Chellie.

Albus Potter - Schwarze Magie und Schwere Schicksale

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Zwischen schwerwiegenden Schicksalen, Geheimnissen, Verrat und Lügen. Albus findet sich in einem turbulenten fünften Schuljahr wieder und wird auf eine wahre Achterbahnfahrt der Gefühle geschickt.

Mit der Ankunft einer neuen Schülerin ändert sich so einiges, denn dieses Mädchen birgt eine schwere Last in ihrem Inneren und kämpft darum ein normales Leben führen zu können. Al's Faszination ist sofort geweckt: Sie ist klug, hübsch und überhaupt nicht wie die anderen Mädchen seines Alters. Nachdem der Sprechende Hut sie auch noch in sein Haus einteilt, beschließt er schon am ersten Abend ihr näher kommen zu wollen, nicht ahnend, was dieses Vorhaben für Konsequenzen nach sich ziehen wird …

Selbst nach fünf gemeinsamen Schuljahren ist der Krieg zwischen den Flint-Brüdern Lucas und Dylan und den Potter-Brüdern Albus und James noch immer nicht ausgefochten. Sie bekämpfen und verspotten einander und der Hass wächst auf beiden Seiten mit jedem Tag ins Unermessliche.

Das fünfte Schuljahr wird für Al Potter noch mal etwas ganz Besonderes. Viele Dinge geschehen auf Hogwarts. Dinge, die Veränderungen mit sich bringen. Das Ende der Schulzeit rückt näher und mit ihm auch das Erwachsenwerden. Es müssen Entscheidungen getroffen werden die das spätere Leben betreffen und es wird sich zeigen, dass jeder seinen eigenen Weg wählt …

Vorwort

Das hier ist nun meine Fortsetzung zu "Albus Potter - Die Vergangenheit wirft Schatten":

Al erlebt sein fünftes Schuljahr und ich kann sagen, dass es nicht viel ruhiger zugehen wird als in seinem ersten Jahr. Die Freunde werden in ein neues Abenteuer geschickt und eure Meinung dazu würde mich wirklich brennend interessieren :-)

Ich freue mich auf Reviews!

Eine kleine persönliche Empfehlung muss ich dennoch aussprechen: Ich würde euch empfehlen die Vorgängergeschichte "Albus Potter - Die Vergangenheit wirft Schatten" zuerst zu lesen, da ihr sonst auf einige verwirrende Dinge stoßen könntet.

Das ist kein Muss! Entscheidet für euch selbst und startet mit der Geschichte, die euch am meisten interessiert.

Disclaimer: Die gesamte Harry Potter Welt, ihre Orte und Charaktere gehören JKR.
Mir gehören einzig und allein meine eigenen Charaktere, Zaubersprüche, Orte und Ideen.

Inhaltsverzeichnis

1. Rückkehr nach Hogwarts
2. Das ZAG Jahr
3. Geschwisterstreit
4. Alte Bekannte
5. Schatten der Vergangenheit
6. Erste Vermutungen
7. Junges Glück und alte Wunden
8. Enthüllung
9. Begegnung alter Freunde
10. Erpressungen, verwirrende Gedanken und unüberlegtes Handeln
11. Einfach alles vergessen wollen
12. Zwischen Liebesglück und Liebeskummer
13. Inszeniert und Bedroht
14. Gerade erst der Anfang
15. Gegen alle Vernunft
16. Weihnachtszeit
17. Alles auf Anfang?
18. Alles nur ein böser Traum? - Bestimmt!
19. Einen Schritt weiter?
20. Ein Stückchen Normalität
21. Neue Freunde, Alte Feinde
22. Abendspaziergang
23. Eine Woche unter keinem guten Stern
24. Konfrontation
25. Rose Geburtstag
26. Ausrutscher und ihre Folgen
27. Von Plänen und Gewohnheiten
28. Ratschläge von großen Brüdern
29. Alles dreht sich im Kreis
30. Auf Abwegen
31. Ungewollte Beobachtungen

Rückkehr nach Hogwarts

Für den einen war's das dritte, für den anderen das fünfte und für den nächsten das sechste Mal, als die Familie Potter am ersten September durch die Absperrung auf dem Muggelbahnhof das Gleis neundreiviertel betrat.

Albus, James und Lily freuten sich auf das neue Schuljahr. Besonders für die Kleinste der Potters war es immer noch etwas Besonderes in die scharlachrote Dampflok zu steigen. Auch nach drei Jahren war ihre Freude am ersten September immer noch nicht verflogen. Für ihre beiden Brüder Albus und James war es inzwischen schon zu so einer Art Routine geworden und doch freuten auch diese Zwei sich immer wieder auf den Beginn eines neuen Schuljahres. Denn mit dem neuen Schuljahr trafen sie ihre Freunde wieder, konnten ungestört Quidditch spielen, erlebten Abenteuer in Hogwarts und lernten neue Dinge.

„Ihr strahlt auch, als wenn heute Weihnachten und Ostern auf einen Tag fallen würden.“, meinte Ginny Potter schmunzelnd mit einem Blick auf ihre drei Kinder.

Sie schob den Gepäckwagen ihrer Tochter und Harry den von Albus. James schob seinen selbst und war ihnen schon ein paar Schritte voraus. Er suchte nach seinem Cousin Fred.

„Ob sie schon da sind?“, fragte Al seinen Vater. Er und seine kleine Schwester liefen neben ihren Eltern und hielten ebenfalls Ausschau nach Rose und Hugo. „Bestimmt.“, sagte Harry.

Sie bahnten sich ihren Weg durch die dichte Menschenmenge die unter den Dampfschwaden des Hogwartsexpresses lachten, redeten und umherliefen. Im Vorbeigehen erkannte der junge Potter einige ihm bekannte Gesichter. Die Vorfreude wuchs mit jeder Minute aber langsam machten sich auch ein wenig Bedenken in ihm breit. Es war sein fünftes Jahr auf Hogwarts und mit ihm standen die ZAG Prüfungen bevor.

Diese Prüfungen am Ende des Schuljahres entschieden darüber welche Fächer man in den nächsten zwei Jahren belegte und wie es im späteren Berufsleben aussehen würde. „Hey.“, eine aufgeregte Stimme riss ihn aus seinen Gedanken. Er hatte gar nicht bemerkt, dass Rose und ihre Familie auf sie zu kamen. „Hallo Rose.“, sagte Al und nahm seine Cousine in den Arm.

„Wir gehen schon mal in den Zug.“, sagte der junge Potter wenig später zu seinen und Roses Eltern als er bemerkte, dass sie in ein ziemlich langweiliges Gespräch über die Arbeit verfielen. „Okay geht klar. Mach keinen Unsinn und pass mir ein bisschen auf James auf. Nicht das mir wieder so viele Eulen ins Haus flattern wie letztes Jahr.“, sagte Ginny und umarmte ihren Sohn zum Abschied.

Im Zug atmete der Fünfzehnjährige erst einmal tief durch. Das vertraute Gefühl in sein zweites zu Hause zu reisen überkam ihn und er genoss es. Hogwarts, das Schloss mit so vielen Geheimnissen,war für fast jeden etwas ganz Besonderes.

Zusammen mit seiner Cousine suchte er sich ein freies Abteil, was er etwas in der Mitte des Zuges auch fand. „Hast du Justin und Joanna schon irgendwo gesehen?“, fragte Al. „Nein. Du auch nicht oder?“, erwiderte Rose. „Nein. Die kommen bestimmt noch.“

Die vier Gryffindors waren seit der ersten Klasse befreundet und ein wirklich eingespieltes Team. Sie verbrachten in Hogwarts fast jede freie Minute zusammen und hatten voreinander keine Geheimnisse. Außerdem spielten die Jungs seit dem dritten Jahr zusammen in der Quidditchmannschaft ihres Hauses. Peter Lunou war am Ende von Al's zweitem Jahr freiwillig ausgestiegen und hatte somit Platz für einen neuen Treiber gemacht. In dem Fall Justin.

Dieses Jahr suchten die Gryffindors außerdem einen neuen Hüter und eine Jägerin, da Jeremy Jordan und Alexis Grace ihr siebtes Jahr erfolgreich beendet hatten und nun nicht mehr nach Hogwarts kamen.

„Ah, da seit ihr ja.“, die Abteiltür ging auf. Justin und Joanna kamen mit einem Grinsen herein, umarmten ihre Freunde und ließen sich jeweils neben ihnen nieder. Als wenn sie seine Gedanken gehört hatten begann zwischen Al, Joanna und Justin ein Gespräch über Quidditch. Rose, die wie ihre Mutter nie verstand was an dem Spiel so toll sein sollte, versteckte sich hinter einem Buch, um genau zu sein hinter dem *Lehrbuch der Zaubersprüche Band 5 von Miranda Habicht.* „Sag mal jetzt wo Jeremy weg ist, wer ist da eigentlich Kapitän von Gryffindor?“, fragte Justin nach einer Weile. „Mein Bruder.“, entgegnete Al.

Er konnte sich noch genau dran erinnern welche Freudensprünge James gemacht hatte, als die Post aus

Hogwarts Ende der Ferien angekommen war. Mit ihr hatten die Eulen nämlich auch das silberne Kapitänsabzeichen gebracht.

„Echt? Cool. Eine bessere Wahl hätte McGonagall nicht treffen können.“, sagte Justin erfreut und auch Joanna schien von dem Gedanken sehr angetan zu sein.

Später verließ Rose das Abteil, da sie zur Vertrauensschülerin ernannt worden war, musste sie sich zusammen mit Luke Finnigan, gegen Mittag, im Vertrauensschülerabteil einfinden. Der Zug fuhr dahin und die Zeit verging wie immer im Flug. Ab und an schauten bekannte Gesichter bei ihnen vorbei und auch Lily und Hugo ließen sich kurz blicken. „Ich glaube ich bewerbe mich dieses Jahr als Jägerin.“, teilte Lily ihnen bei ihrem Besuch mit. Al, der gerade einen Schluck Kürbissaft nahm, verschluckte sich bei dieser Bemerkung prompt daran.

Alle im Abteil sahen ihn fragend an, doch er schüttelte nur den Kopf und brachte hustend hervor: „Verschluckt.“

Nachdem sich alle wieder ihren eigenen Dingen gewidmet hatten, dachte Al über die Worte seiner kleinen Schwester nach. Seit dem Vorfall im ersten Schuljahr war er immer noch darauf bedacht sie vor jeder Gefahr zu beschützen. Er reagierte oft über wenn die Flints Andeutungen in ihre Richtung machten, weil er einfach nicht wollte, dass seiner kleinen Schwester irgendetwas passierte. Insgeheim wusste er ja, dass das übertrieben war, aber er konnte es einfach nicht abstellen.

Wenn sie jetzt Quidditch spielte war die Gefahr noch größer, dass sie sich in irgendeiner Form verletzte. Schließlich war er auch schon unzählige Male mit Schädelbrüchen und ähnlichem im Krankenflügel gelandet. Aber genauso gut wie er Lily beschützen wollte, wusste er auch, dass sie sich die Quidditch Idee bestimmt nicht ausreden ließ. Seit dem Alter von 4 Jahren saß der Rotschopf auf einem Besen und sie hatte eindeutig das Talent ihrer Mutter geerbt. Bei Ginny und Harry Potter als Eltern war es auch nicht sonderlich verwunderlich, dass all ihre Kinder den beliebten Zauberersport ebenfalls spielten.

Joanna war nicht entgangen, dass sich die Stimmung ihres Freundes bei der Andeutung von Lily schlagartig verändert hatte. Der Schwarzhaarige bemerkte die Blicke seiner Freundin, versuchte sie aber zu ignorieren und beteiligte sich am Gespräch der anderen. Eine halbe Stunde später verschwanden Lily und Hugo wieder zu ihren Freunden und Rose kam von ihrem Rundgang mit Luke zurück. Sie erzählte kurz von dem was sie im Vertrauensschülerabteil erfahren hatte und wer in den anderen Häusern diesen Posten bekommen hatte. Danach kehrte Ruhe ins Abteil der Fünftklässler ein.

Mit einer Runde Zauberschnippschnapp vertrieben sie sich die Zeit, während der Hogwartsexpress immer weiter Richtung Norden fuhr. Die Landschaft wurde kahler und Hogwarts rückte näher. Gegen Abend bogen sie um eine Kurve und endlich kam das Schloss in Sicht. Eine viertel Stunde später kam der Zug in Hogsmeade zum Stehen.

Die vier Freunde hatten ihre Muggelsachen gegen die Schuluniform umgetauscht und gingen nun nach draußen auf den Bahnsteig. Es war ein warmer Sommerabend, als sie vorbei an Hagrid zu den Kutschen gingen, die wie Al wusste von Thestralen gezogen wurden. Sehen konnte er diese allerdings nicht.

Rose ging zu einer Kutsche in der bereits zwei Mädchen saßen. Sie kletterten nacheinander hinein und als er sich gerade auf die Sitzbank fallen ließ, erkannte er, dass es sich bei den beiden Mädchen um Linh Chang und Isabella Adams handelte. Sie waren in seinem Jahrgang in Ravenclaw und die zwei größten Tratschtanten von Hogwarts.

Außerdem zeigten sie seit der ersten Klasse unverhohlen ihr Interesse an Al, was diesem allerdings gehörig auf den Wecker ging. Die Beiden waren wie Kletten und das nur weil er den Nachnamen Potter trug. Generell hatte der Fünftklässler sich mit den Jahren zu einem echten Mädchenmagnet entwickelt. Er ging zwar nie wirklich auf eine seiner Verehrerinnen ein, aber anstatt das die Mädchen sein Desinteresse akzeptierten wurden sie nur noch aufdringlicher. Eben genau wie Isabella und Linh.

Diese hatten auch, sobald er die Kutsche betreten hatte die Köpfe zusammen gesteckt und tuschelten kichernd hinter hervor gehaltenen Händen. Rose und Joanna, die sich neben Al platzierten verdrehten die Augen. Beide hielten nicht viel von solchen Mädchen und hielten besonders die beiden Ravenclaws für eingebildete Zicken.

„Hallo Al, hattest du einen schönen Sommer?“, flötete Isabella als sich die Kutsche in Bewegung setzte.

Sie klimperte mit den Wimpern und offenbarte ihm mit ihrem breitesten Lächeln ihre makellos weißen Zähne. „Wie zufällig“ streifte ihr Knie sein Bein, während sie ein Stück zur Seite rückte um sich ihm genau gegenüber zu setzen.

Isabella hatte blondes, hüftlanges Haar und strahlend blaue Augen. *Zugegeben sie war wirklich hübsch, genau wie ihre Freundin Linh, aber vom Charakter her passte sie so gar nicht zu ihm*, dachte sich der Pottersprössling. Sie waren beide viel zu aufdringlich und die Tratscherei hinter dem Rücken anderer machte sie unsympathisch.

„Ja, hatte ich.“, erwiderte Al knapp auf ihre Frage. Isabellas Lächeln flackerte kurz, sie fasste sich aber schnell wieder und versuchte das Gespräch aufrecht zu erhalten. „Spielst du dieses Jahr wieder Quidditch? Ich hoffe doch, ohne dich hat Gryffindor keine Chance gegen uns.“, sagte sie schmeichlerisch. Rose schnaubte verächtlich, woraufhin Isabellas Augen sie kurz abschätzend musterten, bevor sie sich wieder ihrem Objekt der Begierde zuwandte. Dieser wäre momentan aber liebend gern irgendwo anders. So im Mittelpunkt zu stehen war ihm nach wie vor unangenehm, aber er war einfach zu nett um Isabella die Meinung zu sagen. Weil ihm keine Antwort einfiel lächelte er nur, was Rose dazu brachte den Mund aufzumachen. Sie wollte ihren Cousin aus dieser Situation befreien. „Natürlich spielt er oder meinst du, dass er urplötzlich und ohne jeden Grund aus der Mannschaft aussteigt? Und Gryffindor gewinnt nicht nur wegen Al, der Rest der Mannschaft ist genau so daran beteiligt. Ihr Ravenclaws spielt doch auch nicht nur mit dem Sucher oder?“, fauchte Rose. Ihr Gesichtausdruck machte dem ihrer Mutter alle Ehre.

Isabella wandte sich mit einem überheblichen Ausdruck in den Augen an Rose und sagte: „Was mischt du dich da einWeasley? Um deine Meinung hat dich keiner gebeten, kümmere du dich lieber um deine Bücher, ansonsten interessiert sich doch sowieso niemand für dich.“

In der Kutsche hielten alle die Luft an. Auch Al hielt das für einen Schlag unter die Gürtellinie. Bevor er sich aber zu Wort melden konnte zischte Joanna: „Als wenn sich irgendjemand für dich interessiert, *Adams*. Dass der Hut dich nach Ravenclaw gesteckt hat wundert mich noch heute. So dumm wie du bist hätte man dich gar nicht erst in die Schule aufnehmen sollen. Das Einzige was dich interessiert ist doch der neuste Klatsch und Tratsch von Hogwarts. Wenn Al nicht den Namen Potter tragen würde, würdest du dich unter Garantie nicht für ihn interessieren.“

Al starrte seine Freundin mit offenem Mund an, genauso wie Linh und Justin. Er hatte sie noch nie so aufgebracht erlebt. Normalerweise war Joanna die Ruhe in Person und ließ sich von niemandem stressen. Isabella schien sprachlos zu sein. Sie starrte Joanna nur wütend an und als sie sich gerade wieder halbwegs gefasst hatte blieben die Kutschen stehen.

Sie waren in Hogwarts.

So schnell es ihm möglich war verließ er die Kutsche und wartete auf seine Freunde. Justin, Joanna und Rose folgten ihm nacheinander und gerade als sie sich abwenden und der Schülermasse anschließen wollten ertönte eine schnarrende Stimme hinter ihnen.

„Na Potter. Wieder mit Schlammblütern unterwegs?“

Al wirbelte herum und sah vier Slytherins auf sich zukommen. Dylan und Lucas Flint mit ihren Freunden Marcus und Julian waren gerade aus einer Kutsche hinter ihnen gestiegen. „Halt die Klappe, Flint.“, erwiderte der junge Potter und wandte sich um. Er hatte keine Lust auf Stress schon so früh im Schuljahr, er war sich sicher, dass es auch dieses Jahr genug Zoff mit den Flints geben würde. Diese beließen es auch dabei und zusammen mit seinen Freunden schloss sich Al dem Strom der Schüler an, die alle auf dem Weg in die Große Halle waren.

Wenig später ließen sie sich am Gryffindortisch nieder.

Seufzend schloss Al für einen Moment die Augen. Er genoss es wieder hier zu sein, doch seiner Meinung nach hätte die Anreise wesentlich besser verlaufen können. Lilys Wunsch in die Quidditchmannschaft zu kommen, die Begegnung mit den Ravenclaw Mädchen in der Kutsche und die kurze Stichelei seitens der Flints, waren Dinge die ihm lieber erspart geblieben wären.

„Guten Abend und Herzlich willkommen in Hogwarts.“, rief Professor McGonagall. Das Gemurmel in der Halle erstarb allmählich und die Schulleiterin räusperte sich kurz um auch die restliche Aufmerksamkeit der Schüler zu bekommen. „Ich will euch nicht lange auf die Folter spannen. Nach der alljährlichen Auswahl der neuen Schüler gibt es das Begrüßungsessen. Danach werde ich noch einige Ankündigungen machen müssen.“

Sie setzte sich und in dem Moment gingen die Flügeltüren der Großen Halle auf. Professor Longbottom gefolgt von zwei Dutzend Erstklässlern ging mit einem Hocker und dem Hut in der Hand auf den Lehrertisch zu. In der Reihe der Kleinen lief allerdings noch jemand anderes mit. Jemand den Al noch nie zuvor gesehen hatte.

Ein neugieriges Gemurmel erhob sich in der Großen Halle. Viele reckten die Hälse um sich nach der Unbekannten umzuschauen. Ihr Blick war nach vorn gerichtet, genauer auf McGonagall. Das Mädchen war mindestens zwei Köpfe größer als die winzigen Erstklässler. Sie machte einen zurückgezogenen Eindruck und ihr ganzes Verhalten machte sie für den jungen Potter interessant.

Zudem war sie wahnsinnig hübsch, das war zumindest seine Meinung. Sie hatte blondes, langes Haar und eine zierliche Statur.

„Bevor die Auswahl beginnt muss ich noch eine Ankündigung machen. Wir haben dieses Jahr eine neue Schülerin und ich bitte euch auch sie willkommen zu heißen. Sie kommt aus Schweden und wird das fünfte Schuljahr beginnen, ich hoffe ihr nehmt sie gut in eurer Mitte auf.“, sagte Professor McGonagall und nickte dann Neville zu, damit er mit dem Vorlesen der Namensliste begann.

„Marten, Sallie.“ … „Hufflepuff!“

Die Auswahl war in vollem Gange. Gryffindor hatte bisher zwei neue Schüler bekommen und Professor Longbottom schien gerade mal die Hälfte der Neuen aufgerufen zu haben. Al's Blick schweifte immer wieder zu dem unbekannten Mädchen. Sie wartete geduldig in der Reihe vorm Lehrertisch und als Professor Longbottom ihren Namen aufrief („Stevens, Natalie.“) trat sie leichtfüßig die paar Schritte nach vorne und ließ sich auf dem Stuhl nieder.

Der Sprechende Hut blieb eine Weile stumm.

Erst nach ein-zwei Minuten rief er: „Gryffindor!“

Am Tisch der Löwen brach augenblicklich Beifall los. Natalie nahm den Hut vom Kopf und nahm zwischen Rose und Joanna, genau gegenüber von Al und Justin Platz. Sie lächelte freundlich und nachdem sich die Mädchen einander vorgestellt hatten, ergriff der junge Potter die Initiative. „Hallo, ich bin Al. Eigentlich ja Albus, aber alle nennen mit Al. Ich bin ebenfalls in deinem Jahrgang.“, sagte er und reichte ihr über den Tisch seine Hand.

Natalie sah ihn an und streckte mit einem Lächeln ebenfalls ihre Hand aus. „Freut mich dich kennen zu lernen, Al. Ich bin Natalie.“

Die Schüler wurden weniger und irgendwann rief der Hauslehrer von Gryffindor "Roxanne Weasley" auf. Sie war die Jüngste aus Al's Verwandtschaft und die Letzte die nun auf Hogwarts eingeschult wurde. Roxanne trat vor, setzte sich den Hut auf den Kopf und wartete ab. Al bewunderte seine Cousine für ihre Unerschrockenheit, denn jeder andere Erstklässler, auch er selbst, war wahnsinnig nervös, als der Sprechende Hut seine Entscheidung darüber verkünden würde in welches Haus man kam.

Roxannes Furchtlosigkeit führte er allerdings auf ihren Bruder Fred zurück. Er und seine Vorliebe für Streiche schienen sie schon früh abgehärtet zu haben. „Gryffindor!“, rief der Hut plötzlich. Al's Tisch applaudierte und Roxanne hüpfte freudig zu Fred und James die ein Stück entfernt von ihnen saßen. Irgendwie hatte er ja erwartet, dass sie nach Gryffindor kommen würde. Mutig war sie auf jeden Fall und ihr Bruder war schließlich im gleichen Haus. Ebenso wie ihre Eltern George und Angelina.

Mit einem Wink der Schulleiterin erschien auf den Tischen in der Großen Halle das Essen. Als auch der Nachtisch verschwunden war, machte McGonagall die üblichen Ankündigungen zu Beginn des Schuljahres,mit den Zeiten für die Nachtruhe und den gängigen Verboten.

„Ab in eure Betten.“, schloss McGonagall ihre Rede ab.

Augenblicklich brach der Tumult in der Großen Halle los. Das Gemurmel der Schüler wurde lauter, sie erhoben sich von ihren Plätzen und die Vertrauensschüler führten die Erstklässler in ihre Schlafsäle. Deswegen verschwand auch Rose um zusammen mit Luke den Neuen den Weg zu zeigen. Al bahnte sich mit Natalie, Justin und Joanna einen Weg durch die schwatzende Meute. Auf dem Weg in den Gemeinschaftsraum erklärten die drei dem Mädchen alles was sie wissen musste.

Gerade als sie die überfüllte Große Halle verlassen hatten und den siebten Stock erreichten, lief ihnen eine

in Tränen aufgelöste Gryffindor entgegen.

„Wer war das?“, fragte Natalie erstaunt und drehte sich im Laufen nach dem Mädchen um. „Ich glaube das war Melissa. Die Ex von meinem Bruder.“

Al hatte wage in Erinnerung, dass James in den Sommerferien mit ihr zusammen war. Aber das passte zu ihm. Er war beim Thema Mädchen das genaue Gegenteil zu seinem jüngeren Bruder. James nutzte es aus, dass die Schülerinnen von Hogwarts auf ihn standen und nachdem er mit ihnen seinen Spaß hatte, ließ er sie oft fallen wie eine heiße Kartoffel.

Der Schwarzhaarige fand diese Aktionen alles andere als gut, aber er hatte es schon lange aufgegeben James eines Besseren belehren zu wollen.

„Sag mal wisst ihr das neue Passwort?“, fragte Justin, als sie um eine Ecke bogen. Al verneinte, denn er hatte bei der Begrüßungsfeier seinen eigenen Gedanken nachgehangen, aber zum Glück der beiden Jungen hatte Joanna aufgepasst und so kamen sie problemlos am Portrait der fetten Dame vorbei in den Gemeinschaftsraum. „Ihr braucht ein Passwort um in eure persönlichen Räume zu kommen?“, fragte Natalie interessiert, als sie in den runden, gemütlichen Turmraum kletterten. „Ja. So können die aus den anderen Häusern nicht einfach bei uns rein kommen. Du musst wissen, dass es gewisse Feindseeligkeiten zwischen Gryffindor und Slytherin gibt.“, erwiderte Joanna.

Drinnen war es relativ laut. Viele Schüler saßen auf den gemütlichen Sesseln verteilt und erzählten sich von ihrem Sommer. Nachdem er suchend im Raum umhergespäht hatte, fand er James zusammen mit Fred und irgendeinem Mädchen auf der Couch am Kamin. Das Mädchen war diesmal nur an seinem Cousin interessiert, weshalb der junge Potter seinen Bruder ohne Bedenken auf die Begegnung mit dem weinenden Mädchen im Gang ansprechen konnte.

„Hey James. Mir ist da gerade so ein Mädchen begegnet. Weinend. Ich meine mich erinnern zu können, dass sie im Sommer ein paar Mal bei uns war. Hast du sie mal wieder abserviert?“, fragte Al und setzte sich seinem Bruder gegenüber in einen Sessel. Justin, Natalie und Joanna waren schon immer zu Rose gegangen die auf der anderen Seite des Raumes ein paar freie Plätze reserviert hatte.

„Ach ja. Ich hatte keine Lust mehr auf Melissa. Neues Schuljahr, neues Mädchen.“, erwiderte er und zwinkerte einer Blondine in der Nähe zu.

Al verdrehte genervt die Augen, er fand Melissa eigentlich ziemlich in Ordnung und, dass James sie so abgefertigt hatte, verdiente sie nicht. „Na ja mach was du willst. Du wirst schon irgendwann sehen was du davon hast.“, erwiderte der Schwarzhaarige unwirsch. Er stand auf, ging zu seinen Freunden herüber und ließ seinen verdutzten Bruder zurück. James hatte nämlich nicht mit so einer Antwort seines kleinen Bruders gerechnet.

„Alles okay bei euch?“, fragte Rose als Al sich zu ihnen setzte. Sie hatte die Unterhaltung der Brüder über die Entfernung scheinbar beobachtet und bemerkt, dass ihrem Lieblingscousin irgendetwas gegen den Strich gegangen war.

Der Angesprochene schüttelte nur abweisend den Kopf und blickte kurz zu seinem Bruder,der schon wieder mit der Blondine flirtete. „War das dein Bruder?“, fragte Natalie freundlich und sah neugierig in die Richtung aus der Al eben hergekommen war. „Ja, das war James.“, erwiderte dieser etwas verstimmt. „Er ist ein Jahrgang über uns und ein totaler Casanova.“

„Na ja,ihr scheint bei den Mädchen ja beide ziemlich beliebt zu sein. Wundert mich aber auch nicht bei eurem Nachnamen.“, sagte Natalie.

Alle aus der Runde schauten sie überrascht an. Als Natalie das bemerkte, sagte sie: „Ich hab euch gleich erkannt. Euer Vater ist auch in Schweden eine Legende.“

Die Enttäuschung über ihre Worte durchströmte ihn wie heiße Lava. Wieder ging es nur um seine Herkunft. Wieder stand nur sein Nachname im Vordergrund. Der Fünfzehnjährige hatte wenigstens Natalie für etwas anders gehalten. Es reichte ihm schon, dass jedes Mädchen auf Hogwarts sich nur für seinen Bruder und ihn interessierte, weil sie einen berühmten Vater hatten.

Solche Situationen,in denen er es sich manchmal anders wünschte,gab es nur selten, dennoch waren sie da. Manchmal wünschte Al sich einfach ein ganz normales Leben ohne diese Berühmtheit seiner Familie. Aber trotz allem liebte er sie mehr als alles andere und würde sie gegen nichts auf der Welt eintauschen.

Als Al aus seinen Gedanken erwachte, sah er Natalie lächeln. Es schien, als wenn sie seine Gedanken gelesen hatte, denn ein wissender Ausdruck schlich sich auf ihr Gesicht, während sie sagte: „Keine Angst. Mir ist euer Name vollkommen egal. Es gibt Wichtigeres.“

Abends im Bett lag der junge Potter noch eine Weile wach.

Die Jungs in seinem Schlafsaal schliefen bereits, aber er bekam einfach kein Auge zu. Immer wieder schwirrte ihm ein gewisses Mädchen im Kopf umher. Ihre blonden Haare … ihre braunen, warmen Augen.

Schon als er sie das erste Mal gesehen hatte, wurde ihm klar wie besonders Natalie Stevens doch war. Sie hatte irgendetwas Geheimnisvolles an sich und Al wollte diesem auf jeden Fall auf den Grund gehen. Auch, dass ihr sein Name egal zu sein schien, gefiel ihm. Sie war anders. Anders, als alle Mädchen die ihm bisher begegnet waren.

Neue Geschichte, neues Glück. Meine Fortsetzung hat nun endlich einen roten Faden und ich hab angefangen Albus Potter - die Vergangenheit wirft Schatten fortzusetzen. Ich hoffe meine neue FF Albus Potter - Schwarze Magie und Schwere Schicksale gefällt euch.

Es wäre schön, wenn ihr mir ein paar Reviews hinterlasst.

LG eure Chellie.

Das ZAG Jahr

Dieses Mal hab ich mich mit dem Kapitel wirklich schwer getan. Ich hatte teilweise wirklich eine Blockade und wusste nicht wie ich weiter schreiben sollte. Um ehrlich zu sein bin ich auch nicht wirklich zufrieden mit dem Kapitel so wie es jetzt ist, aber dafür habe ich die Blockade überwunden. Tut mir leid, dass ihr solange warten musstet, aber ich denke und hoffe, dass ich das nächste Kapitel schneller hoch laden kann.

Viel Spaß beim Lesen. Ich würde mich sehr freuen, wenn ihr mir den einen oder anderen Kommi mit eurer Meinung hinterlasst.

Re-Kommis:

@ schnuffel1804: Schön mal wieder was von dir zu lesen und danke für deinen Kommi. Freut mich, dass dir das erste Chap gefallen hat und ich hoffe, dass du nun Spaß beim nächsten hast. Dir nachträglich auch noch einen guten Rutsch ;D

LG Chellie.

@ Kati89: Schön, dass du als Stammleserin auch wieder dabei bist. Danke für deinen Kommi und dir nachträglich auch noch einen frohes neues Jahr und viel Spaß mit dem nächsten Chap. LG Chellie.

@ Readingrat: Freut mich, dass du wieder dabei bist und danke für dein Lob. Ich hab lange überlegt in welchem Jahr ich die Fortsetzung spielen lasse und bin nun zu dem Schluss gekommen, dass das ZAG Jahr wohl am besten ist. Wie es mit Natalie weiter geht erfährst du in diesem Chap und sie wird über das Jahr eine immer größere Rolle einnehmen, soviel kann ich schon mal verraten. James, Scorpius und Harry werden auch nicht zu kurz kommen. Ich würde sagen lass dich überraschen und viel Spaß beim nächsten Chap. LG Chellie.

@ Schwesterherz: Freut mich wirklich, dass dir das erste Kapitel so gut gefallen hat. Ja, mit der Inhaltsangabe hatte ich anfangs so meine Schwierigkeiten, dafür muss ich aber sagen, dass ich jetzt umso zufriedener bin. Vielen Dank für dein riesen Lob. Ich hab's gelesen und das Grinsen nicht mehr wegbekommen. Wie es mit Al, Natalie, Scorp und den anderen weiter geht erfährst du hier. Lass dich überraschen und ich wünsche dir viel Spaß beim Lesen. LG Chellie.

@ Janny: Ich verraten nur soviel wie ich Readingrat auch schon gesagt habe: Natalie wird über das Jahr eine immer größere Rolle einnehmen, aber ob aus ihr und Al mehr wird als nur Freundschaft steht noch in den Sternen, wie man so schön sagt. In diesem Chap wird Lily noch nicht weiter erwähnt, aber lange wirst du nicht mehr darauf warten müssen. Ehrlich gesagt habe ich mich das auch schon gefragt, wie Al's Reaktion auf Lilys ersten Freund wird. Er ist schon sehr eigen was seine Schwester anbelangt, aber nach dem was im ersten Schuljahr passiert ist kann man es ihm auch nicht wirklich verübeln. Viel Spaß beim Lesen und danke für deinen Kommi. LG Chellie.

Am nächsten Morgen trafen sich Al und Justin im Gemeinschaftsraum mit Rose, Joanna und Natalie. Sie gingen zusammen zum Frühstück in die Große Halle.

Unterwegs nahmen sie den langen Weg um Natalie Hogwarts noch mal genauer vorstellen zu können. Rose erklärte ihr einiges, was sie, wie Al wusste aus *Geschichte Hogwarts* entnahm. Dieses Buch hatte sie, im Gegensatz zu ihm, schon mindestens dreimal gelesen.

Natalie nahm alles freundlich zur Kenntnis und trotzdem kam sie ihm irgendwie distanziert vor. Sie schien leicht abwesend zu sein. In Gedanken wo anders. Es war seltsam.

Al nahm sich vor Natalie mal die Geheimgänge, die er durch seinen Vater, seinen Bruder und seine eigenen nächtlichen Streifzüge kannte, zu zeigen. Aber dazu würde er Rose und die anderen nicht mit nehmen. Das war eine Sache, die man alleine machte.

In der Großen Halle setzten sich die fünf Gryffindors an ihren Tisch. Dieser war bereits nur so mit Speisen und Getränken übersäht, sodass sich Natalie kaum entscheiden konnte. Sie sah fasziniert über die reiche Auswahl an Essen. Die anderen Vier hatten da schon etwas mehr Routine drin. Für sie war das Frühstück hier nichts Besonderes mehr. Sie taten sich das Übliche auf und begannen mit dem Essen.

Rose erklärte nebenbei, dass das alles von Hauselfen kam, die ihre Küche genau unter der Großen Halle hatten. „Die vier Haustische stehen unten genau an derselben Stelle und wenn die Zeit ranrückt schicken die Hauselfen die verschiedenen Speisen zu den Gegenstücken ihrer Teller. Diese stehen den ganzen Tag über auf den Tischen und das dreckige Geschirr …“

Ab diesem Moment schaltete der junge Potter ab. Solche Vorträge kannte er schon zur Genüge von Rose.

Sein Blick schweifte durch die Halle und blieb hier und da an einigen Schülern hängen. Er sah eine Horde Ravenclaw Mädchen die ihre Köpfe zusammen gesteckt hatten. Unter ihnen auch Isabella und Linh. Am Slytherintisch saß Scorpius Malfoy alleine, trank Tee und las im Tagespropheten. Das erinnerte ihn absurder Weise an seinen Vater. Harry handhabte es genauso, da er den Tagespropheten dazu nutzte, sich über Neuigkeiten in der magischen Welt zu erkundigen, was für seinen Beruf sehr von Nutzen war.

„Wer ist das eigentlich?“, Natalies glockenhelle Stimme riss ihn aus seinen Träumereien. Er wandte den Kopf nach rechts um zu sehen wen sie meinte. Ihr Blick ruhte ebenfalls auf Scorpius Malfoy. Scheinbar hatte sie Al beobachtet.

Dieser ignorierte das komische Gefühl in seiner Magengegend und sagte: „Scorpius Malfoy. Er ist in unserem Jahrgang und ein Slytherin. Sein und mein Vater waren ebenfalls in einem Jahrgang und erbitterte Feinde.“

Natalie nickte verstehend, den Blick immer noch auf den blonden Jungen am anderen Ende der Halle gerichtet. Wenn der junge Potter es von der Seite her richtig deuten konnte, meinte er in ihren Augen Abgestumpftheit und Interesse entdecken zu können. Ihre Fassade war nur schwer zu durchschauen, denn nach außen hin machte sie einen gleichgültigen Eindruck. Emotionslos. Irgendwie merkwürdig.

„Hallo Bruderherz.“, Lily war plötzlich am Gryffindortisch aufgetaucht. Sie setzte sich zusammen mit ihrer besten Freundin Rosalie Hutton zu ihnen und schüttete sich heiße Schokolade in einen Becher.

Es war inzwischen einiges an Zeit vergangen und auch wenn keine Uhr in der Nähe war, schätzte Al, dass der Unterricht bald begann. Lily und Rosalie waren immer eine der Letzten die die Große Halle zum Frühstück betraten.

Nur ein paar Minuten später, meinte Rose mit einem Blick auf die Uhr: „Kommt wir müssen zu Professor Longbottom, die Stundenpläne abholen.“

Joanna, Justin, Natalie und Al folgten der voraneilenden Rose nach vorn zum Lehrertisch. Dort saß Neville Longbottom, Gryffindors Hauslehrer auf dem zweiten Platz von rechts. Vor ihm ein großer Stapel Pergamente. Scheinbar waren sie die ersten die ihre Stundenpläne abholten. Neville lächelte ihnen zu, als er ihnen die jeweiligen Pergamente in die Hände drückte und begrüßte seine beiden Patenkinder Al und Rose mit den Worten: „Guten Morgen, ihr Lieben. Wir sehen uns heute in der zweiten Stunde.“

„Kennt ihr ihn?“, fragte Natalie die beiden gewandt, als sie dem Lehrertisch den Rücken kehrten und Richtung Ausgang liefen. „Ja, Neville … ähm ich meine Professor Longbottom ist ein Freund unserer Eltern und Al's und mein Pate.“, sagte Rose.

Mit einem Blick auf das Pergament in seiner Hand stellte der Schwarzhaarige fest, dass sein Patenonkel Recht hatte. Nach der ersten Stunde, Verteidigung gegen die dunklen Künste stand Kräuterkunde auf dem Plan.

„Der Tag beginnt ja super.“, stöhnte er und erklärte daraufhin Natalie die Beziehung zu seinem Verteidigungslehrer Professor Montague. Sie verstand ihn und auch Justin schien alles andere als begeistert darüber, dass sie die erste Stunde ausgerechnet bei ihm hatten.

Sie kamen zirka fünf Minuten vorm Stundenklingeln im Klassenraum an. Verwundert stellte der Schwarzhaarige fest, dass dieser bereits offen war. Da die fünf die Ersten waren, hatten sie freie Platzauswahl. Justin und Al wählten wie selbstverständlich die Plätze, die am weitesten vom Lehrertisch entfernt waren. Rose und Joanna setzten sich in die zweite Reihe und Natalie stand unschlüssig dazwischen.

Sie setzte sich schließlich nach vorne zu den Mädchen. Nach und nach trudelte der Rest der Klasse ein.

Zum Leidwesen der Gryffindors hatten sie Verteidigung immer noch zusammen mit den Slytherins. Das bedeutete Professor Montague würde ihnen nur noch deutlicher zeigen wie viel er von jedem hielt der ihm nicht in den Kram passte.

Besagter kam kurz darauf auch in den Raum gefegt.

„Das fünfte Jahr ist sehr wichtig und entscheidet darüber welche beruflichen Wege Sie in Ihrer Zukunft einschlagen werden.“, sagte er. „Aber bevor ich mich genauer zu den ZAG Prüfungen äußere, werde ich wie immer erst einmal die Anwesenheit kontrollieren.“

Er setzte sich hinter sein Lehrerpult und zog ein langes Pergament aus einer Schublade hervor. Der junge Potter ahnte, dass dies wie immer auf eine Beleidigung an alle die in Gryffindor waren herauslief. Schnell waren sie das Alphabet durchgegangen und bei P wie Potter angelangt. Mit geballten Fäusten, aber ohne Kommentar ließ Albus den Kommentar seitens Montague über sich ergehen. Dieser wandte sich dann mit hämischem Grinsen wieder seiner Liste zu und stoppte erst als er bei „Stevens, Natalie.“ angelangt war.

Zu ihr sagte er nicht viel. Entgegen aller Erwartungen starrte er sie an wie ein neugieriges Kind, dem ein Geschenk vorgesetzt wurde. „Nun, wie ich schon sagte: Die ZAG Prüfungen sind eine wichtige Zwischenstufe Ihrer Schulzeit. Mit diesen Prüfungen wird entschieden, in welchen Fächern sie die UTZe ablegen dürfen. Ich nehme in meinem Kurs nur die Leute auf, von denen ich denke, dass sie dem hohen Niveau gewachsen sind. Daher würde ich Ihnen allen raten sich dieses Jahr besonders ins Zeug zu legen und ich denke bei manchen von Ihnen-“, er starrte unverhohlen in Justin und Al's Richtung, „werden wohl noch sehr viele Abende mit Lernen verbringen müssen.“

Im Augenwinkel sah der junge Potter wie Lucas Flint und Marcus Smith hinter hervor gehaltenen Händen lachten. Er war an die Sticheleien seines Lehrers gewöhnt und doch kostete es ihn immer wieder seine ganze Selbstbeherrschung nicht verbal zurück zu schlagen. Immerhin konnte Montague wohl kaum behaupten er sei bisher schlecht in Verteidigung gegen die dunklen Künste gewesen. Seine Abschlussnoten bestanden größtenteils aus E's und in der dritten Klasse hatte er die Prüfungen sogar mit Bestnoten abgelegt. Mit diesem Gedanken, gelang es ihm gut während der Stunde ruhig zu bleiben. Es fiel ihm mit der Zeit sogar immer leichter.

In Verteidigung gegen die dunklen Künste passierte an diesem Tag nichts Besonderes mehr. Sie schrieben nur auf, was Montague ihnen sagte und besprachen wie sich der Unterricht in diesem Schuljahr aufbaute.

Als es zur Pause klingelte packten sie ihre Sachen und machten sich auf den Weg zu den Gewächshäusern. Justin und Al zogen über den Slytherinhauslehrer her, während die Mädchen ihnen geduldig zuhörten. Die Hufflepuffs standen bereits schwatzend vor der Tür und so gesellten sie sich zu ihnen. Natalie war auffallend ruhig, sie hatte seit sie den Klassenraum verlassen hatten, kein Wort mehr gesprochen. Viel mehr starrte sie gedankenverloren in der Gegend umher. Al beobachtete sie und folgte ihrem Blick, der auf dem schwarzen See ruhte, als er sich zu ihr stellte. „Alles okay bei dir?“, fragte er vorsichtig. Natalies Augen ruhten weiterhin auf der klaren, glatten Wasseroberfläche, aber der Schwarzhaarige wusste, dass sie ihn verstanden hatte.

So verharrten sie eine kleine Weile, bis die blonde Schönheit den Kopf schüttelte, als wolle sie lästige Gedanken vertreiben. Sie wandte sich ihm zu und sagte: „Ja alles in Ordnung. Ich hab nur gerade an etwas denken müssen, aber egal. Lass uns zu den anderen gehen.“

Bevor der verdutzte Fünfzehnjährige irgendwelche Fragen stellen konnte, kam Neville über den Grashang zu ihnen geeilt und rief: „Guten Morgen, Kinder. Gewächshaus 2 heute.“

Drinnen war es ziemlich stickig und roch nach Erde. So wie immer eigentlich.

An den Glaswänden standen die unterschiedlichsten Pflanzen. Von ganz harmlosen, die nur für den Zaubertrankunterricht gezüchtet wurden, wie zum Beispiel die Affodill, deren Wurzeln man für den Trank der lebenden Toten brauchte. Aber auch Pflanzen wie der Bubotubler, standen hier auf kleineren Tischchen beisammen. An die Begegnung mit diesen ekligen Gewächsen erinnerte sich Al noch ganz genau, sie hatten sie im letzten Schuljahr behandelt, zwar war im Unterricht alles gut gelaufen, doch seit er einmal mit deren Eiter attackiert wurde mochte er den Bubotubler nicht mehr besonders.

Diesen Angriff hatte er den Flint Brüdern zu verdanken. Er musste daraufhin zusammen mit Rose eine Nacht im Krankenflügel verbringen.

Justin und Al setzten sich zu Luke und Louis. An einem Tisch konnten immer nur vier Personen sitzen, weshalb sich die Mädchen zu Lucy setzten. Einer anderen Gryffindor und Joannas bester Freundin. Als alle

einen Platz gefunden hatten ergriff Professor Longbottom das Wort. Er war sehr beliebt unter den Schülern und vor allem bei den Gryffindors, da er deren Hauslehrer war und außerdem immer eine angenehme Ruhe ausstrahlte. So leicht konnte man Neville nicht aus der Fassung bringen und er bemühte sich ständig auch bei schwierigen Schülern nicht die Geduld zu verlieren.

Wenn es hart auf hart kam, konnte er sich aber auch durchsetzten. Alles in allem beherrschte er die perfekte Mischung aus Durchsetzungsvermögen und Freundlichkeit. Er war wie für den Lehrerjob geschaffen.

Die Doppelstunde Kräuterkunde verflog schnell. Sie hatten heute hauptsächlich den theoretischen Kram zum Anfang des Schuljahres bearbeitet und Neville hatte sie, wie zuvor Montague, eindeutig darauf hingewiesen wie wichtig doch die ZAG Prüfungen seien und somit auch dieses Schuljahr ist.

Er hatte ihnen aber auch versprochen, dass sie in der nächsten Stunde etwas Praktisches machen würden, denn die Klasse hatte bei der Menge an Schreibkram unter Geseufzte und Gestöhne protestiert. Tatsächlich hatten sie nach den zwei Stunden eine ganze Rolle Pergament vollgeschrieben. Auf dem Weg zu Zauberkunst rieben sich Al und Justin beinahe synchron die Handgelenke. Keiner von beiden war es mehr gewöhnt so eine Menge schreiben zu müssen. Außer ein paar kurzen Briefen hatte sie es im Sommer eher vorgezogen auf Pergament und Feder zu verzichten. Außerdem kannten sie noch andere Kommunikationsmittel wie die Handys, durch ihre Verbindung zu den Muggeln.

Sie liefen den Grashang nach oben Richtung Schloss und der Pottersprössling sog die Spätsommerluft in tiefen Zügen ein. Während sein Blick über die Ländereien schweifte durchströmte ihn das wohlige Gefühl von Heimat. Er wusste, hier gehörte er hin aber der Gedanke, dass in nur drei Jahren das alles vorbei sein sollte schmerzte ihn. Mit den ZAG Prüfungen im Hinterkopf rückte die Zeit des Abschieds auf einmal in greifbare Nähe. Was komisch war, denn drei Jahre waren eigentlich noch eine lange Zeit, wenn man bedachte, dass sie „erst“ vier Schuljahre hinter sich hatten.

„Also ich bin ja schon gespannt auf Zauberkunst. Professor Lennox wird doch sicherlich schon einen Plan zusammengestellt haben, was den Unterrichtstoff anbelangt. Ich hoffe wir lernen endlich Ausdehnungszauber.“, plapperte Rose munter daher. Al konnte seine Cousine nur immer wieder bewundern. Ihre grenzenlose Begeisterung für den Unterricht, die er anfangs noch geteilt hatte, ließ bei ihm inzwischen sehr stark nach. Justin schien es ähnlich zu ergehen, denn er sagte: „Rose mach mal halblang. Können wir wenigstens in der Pause mal nicht vom Unterricht reden? In fünf Minuten erfährst du's doch eh.“

Rose sah ihn abschätzend an, nahm es dann aber zur Kenntnis und ließ das Thema auf sich beruhen.

NATALIES SICHT

Ruhig und nur am Rande dem Gespräch der anderen lauschend lief Natalie Stevens neben Albus Potter zur nächsten und letzten Unterrichtstunde des Tages: *Pflege magischer Geschöpfe*. Albus, Rose, Joanna und Justin waren wirklich freundliche und offene Menschen, aber Natalie konnte nicht einschätzen ob sie wirklich vertrauenswürdig waren. Nicht nach einem Tag. Sie wussten nichts voneinander, weder wusste Natalie etwas über sie, noch wussten sie etwas von ihr. *Schon gar nichts von ihrer Vergangenheit.*

Klar, natürlich kannte sie die Geschichte von Albus' Vater Harry Potter, doch das war auch bei Weitem das Einzige von dem sie behaupten konnte darüber Bescheid zu wissen und eine große Schwierigkeit stellte das auch nicht dar: Sie müsste nur mal eben in die Bibliothek gehen und würde schon ein dutzend Bücher über Harry Potter finden.

Ihr kam das alles hier so wahnsinnig fremd vor: Das Schloss, die Umgebung, die Leute … es war einfach alles so anders als in Schweden. Trotzdem konnte sie nicht umhin von Hogwarts und dem umliegenden Gelände zu schwärmen. Jeder der schon mal über die Schwelle dieses Schlosses getreten war, wurde sofort von der uralten Magie die dort herrschte verzaubert. Sie ließ ihren Blick über die weitläufige Landschaft wandern: Angefangen beim schwarzen See bis hinüber zum verbotenen Wald und fragte sich automatisch welche Geheimnisse hier wohl verborgen lagen. Vor den dunklen, dicht beieinanderstehenden Bäumen stand eine kleine Hütte, die den Hexenhäuschen aus Muggel Märchen ernorm glich. *Wer dort wohl wohnte?* Zu ihrem Erstaunen stellte sie nach ein paar weiteren Schritten fest, dass die Schüler genau dieses Ziel ansteuerten. *Hatten sie dort drinnen etwa Unterricht?*

„Dort wohnt Hagrid. Er unterrichtet schon seit der Schulzeit unserer Eltern Pflege magischer Geschöpfe und ist ein guter Freund der Familie.“, Al war ihrem Blick gefolgt und hatte freundlicherweise erklärt was es

mit dem kleinen Holzhaus auf sich hatte.

Natalie lächelte ihm dankend zu und schließlich, als sie nur noch ein paar Meter entfernt waren, ging die Vordertür auf. Heraus trat ein Mann, den die Fünfzehnjährige so noch nirgendwo gesehen hatte. Er war riesig, im Vergleich zu einem normal gewachsenen Menschen, allerdings nicht mit einem Riesen zu vergleichen. Mit denen hatte Natalie sogar schon mal Bekanntschaft gemacht. Wenn auch eher unfreiwillig.

Dieser Mann schien Hagrid zu sein. Ihr Lehrer. Er lächelte ihnen nämlich freundlich zu und begrüßte Albus, Rose, Joanna und Justin ausgiebig, da sie den anderen Schülern schon um einige Meter voraus waren.

Wieder kam so eine Situation auf in der sich Natalie vorkam wie das fünfte Rad am Wagen. Wortwörtlich gesehen. Sie kannte weder diesen Hagrid, noch die vier Menschen mit denen sie die meiste Zeit hier auf Hogwarts bisher verbracht hatte. Sie spürte die Vertrautheit zwischen ihnen und kam sich so allein vor wie immer.

Aufmerksam beobachtete sie das Gespräch der Schüler und ihres Lehrers, bis dieser sie direkt ansprach: „Du musst die Neue sein. Gut, dass du dich mit denen hier angefreundet hast, sin' wirklich gute Menschen.“

Seine Stimme war tief und rau. Seine graue, wuschlige Haarmähne und der dazugehörige ebenso ergraute Bart ließen ihn alt aussehen. Gleichzeitig strahlte er aber viel Lebenserfahrung und Gutmütigkeit aus, was ihn für Natalie sofort sympathisch machte.

„Ja, ich bin Natalie Stevens. Du musst Hagrid sein.“, sagte sie freundlich und streckte ihm höflich die Hand entgegen. Hagrid ließ ein amüsiertes Glucksen hören und ergriff ihre kleine, zarte Hand mit seinen riesigen Pranken. Diese höfliche Geste, die unter normalen Umständen üblich war, erwies sich bei ihrem Lehrer für Pflege magischer Geschöpfe allerdings als großer Fehler: Als er ihre Hand wieder losließ, hatte Natalie das Gefühl darin verloren. Sein Griff war natürlich unheimlich stark, womit sie bei seiner Größe eigentlich auch hätte rechnen müssen.

Während sich Hagrid den anderen Schülern zuwandte, die nun hinzugekommen waren, lachten Al und Rose über Natalies Erstarrung. Sie traten einen Schritt auf sie zu und musterten die zerquetschte Hand, die immer noch in der Luft hing. Langsam bekam das blonde Mädchen wieder ihr Gefühl zurück, schüttelte die Hand und ließ sie herabsinken. „Da bist du noch ganz gut davon gekommen. Ich wurde immer sofort in eine Umarmung gezogen und das hat mit 5 Jahren angefangen.“, sagte Rose.

ALBUS SICHT

„So ihr Lieben. Es is' eure erste Stunde in diesem Schuljahr. Ich hab mir dafür was Besonderes überlegt. Mit den Geschöpfen die in diesem Schuljahr eigentlich vorgesehen sind beginnen wir ab nächster Stunde.“, sagte Hagrid und strahlte in die Runde. Hagrids Sinn für „besondere“ Geschöpfe war an der ganzen Schule bekannt. Dementsprechende Reaktionen der Schüler kamen auch prompt. Die Einzige die etwas irritiert und verunsichert wirkte war Natalie weshalb Al beschloss sie einzuweihen.

„Hagrid versteht unter besondere Geschöpfe solche Sachen wie Drachen und Thestrale. Das weiß die ganze Schule und deshalb erwarten alle etwas Gefährliches.“, sagte er. Natalie lächelte ihn dankend an und blickte wieder zum Wildhüter empor. „Aber er ist wirklich in Ordnung. Er ist schon seit Ewigkeiten ein Freund der Familie und war schon auf Hogwarts, als die Eltern von meinem Dad noch hierher gingen.“

„Ich finde ihn bis jetzt auch in Ordnung. Bin gespannt was er Besonderes vorbereitet hat … ich bin einiges gewohnt. Vielleicht kann er es ja toppen.“, erwiderte sie. Al blickte das Mädchen noch eine Weile schweigend an: Natalie Stevens war ein wirkliches und wahrhaftiges Rätsel. Hagrid riss ihn allerdings aus seinen Gedanken als er sie bat ihm zu folgen. Sie gingen ein Stück weit um den verbotenen Wald herum und blieben schließlich in der Mitte einer großen Grasfläche stehen. Zu ihrer Rechten hatten sie den verbotenen Wald, zu ihrer Linken eine weitläufige, langsam ansteigende Graslandschaft.

Hagrid war mit den Worten „Wartet hier“ im verbotenen Wald verschwunden. Die Klasse tuschelte währenddessen in kleinen Grüppchen darüber was sie wohl gleich zu sehen bekommen würden. Die einen tippten auf Thestrale, die anderen auf Knallrümpfige Kröter und die nächsten sogar auf Babydrachen. Aber nichts von all dem reichte an das heran, was Hagrid tatsächlich hinter sich herzog, als er aus dem verbotenen Wald zurückkam. Er hatte eine dicke Leine ums Handgelenk geschlungen an deren anderen Ende ein Wesen befestigt war, das Al so noch nie gesehen hatte.

Es hatte einen prächtigen, federbestückten Adlerkopf. Seine Vorderkrallen waren ebenfalls die eines Adlers, während Hinterteil und Pranken, zu denen eines Löwen gehörten. Wie es da so langsam hinter Hagrid hertrotte machte es einen furchteinflößenden Eindruck. Niemand sagte ein Wort und der junge Potter überlegte immer noch um was für ein Wesen es sich handelte, bis Roses Hand neben ihm in die Höhe schoss.

„Wie hast du es geschafft einen Greif zu zähmen?“, fragte sie neugierig, misstrauisch und ein Stück weit beeindruckt. Hagrid kicherte über ihre Frage. „Ach so schwer war das gar nich. 'S is' im Grunde ganz einfach, wenn man die Tiere kennt und sich mit ihnen auseinandersetzt. Aber genug darüber. Wie Rose schon richtig festgestellt hat, ist das ein Greif. Ich hab ihn mir für eure erste Stunde in diesem Jahr ausgesucht, weil wir noch genügend Zeit haben die vorgesehenen Geschöpfe des Lehrplans zu behandeln. Ein Greif ist etwas Besonderes … es gibt nich viele in Großbritannien. Also frag ich einfach mal in die Runde: Was wisst ihr über Greife?“

Sofort schossen etwa ein halbes Dutzend Hände in die Höhe, was Al nicht weiter verwunderte, denn der Großteil der Klasse bestand aus Ravenclaws, die für ihre Intelligenz ja bekannt waren. Aber auch zwei Gryffindors meldeten sich: Rose und … Natalie.

Hagrid zeigte mit der Hand zu einem Ravenclaw, der auch sogleich zu sprechen begann: „Greife kommen ursprünglich aus Griechenland. Sie sind sehr wachsame, seherische…“, Felix Bole sprudelte los wie ein Wasserfall, sodass man meinen konnte er hätte das Lehrbuch verschluckt. Er nannte alles, jedes Detail was im Lehrbuch über das Tierwesen stand und man merkte zusätzlich noch an Roses Reaktion, dass seine Worte richtig waren. Sie schaute mürrisch zu Felix hinüber und Al konnte sich das Lachen nur mit Mühe verkneifen: Das war so typisch für seine Cousine. Zur Belohnung für Boles Wissenbekam Ravenclaw 10 Punkte zugesprochen.

„Nun … mag einer vorkommen und ihn streicheln? Er wird euch nichts tun, solange ihr ihm nicht zeigt,wenn ihr Angst habt. Er wittert das, ähnlich wie bei den Hunden in der Muggelwelt. Also, mag jemand? Wenn nich' is auch nich' so schlimm.“, sagte Hagrid. Keiner rührte auch nur einen Finger. Niemand traute sich diesem Wesen näher zu kommen. Die Schönheit des Tieres konnte nicht verhindern, dass man ihm einen gewissen Respekt entgegenbrachte. Hagrid sah schon ein wenig enttäuscht drein, bis neben Al jemand hervortrat. Es war Natalie.

Hagrid strahlte. „Natalie. Tolle Sache.“

Sie ging hinüber zu Hagrid und stellte sich neben ihn. Der Greif blickte sie mit seinen gelben Adleraugen aufmerksam an. „So. Du näherst dich ihm langsam. Behalte ihn im Auge und blinzle nach Möglichkeit nicht. Es is' ähnlich wie bei Hippogreifen. Blinzelst du, dann trau'n sie dir nich'.“, sagte Hagrid. Natalie nickte, jeder in der Klasse hielt den Atem an und schaute gespannt zu, während sie sich dem großen Tier langsam näherte.

Sie befolgte Hagrids Anweisungen genau und der Greif machte keine Anstalten sie anzugreifen, oder ähnliches. Er stand ganz ruhig da und behielt sie unablässig im Blick. Schließlich stand sie vor ihm und streckte die Hand nach seinem gefiederten Kopf aus. Der Greif schloss bei ihrer Berührung die Augen, als würde er es genießen. Die Klasse applaudierte und auch Hagrid schien ganz begeistert von dem Mut seiner neuen Schülerin zu sein. „Gut gemacht, Natalie.“, sagte er.

Plötzlich breitete der Greif seine mächtigen Flügel aus. Alle schreckten zusammen und auch Natalie wich zurück, doch der Vogel hatte keine bösen Absichten gehabt: Hagrid hatte ihn gut unter Kontrolle.

Ein beeindrucktes Gemurmel erhob sich, während Natalie wieder zurück zu den Gryffindors ging. Sie hatte wirklichen Mut bewiesen und hier zeigte sich das erste Mal, dass der Sprechende Hut mit seiner Entscheidung bei Natalie vollkommen richtig lag.

Als schließlich das Pausenklingeln vom Schloss her zu ihnen herüberwehte, machten sich alle Gryffindors, Ravenclaws, Slytherins und Hufflepuffs auf den Weg zurück in ihre Gemeinschaftsräume. Auch Al, Justin, Rose, Joanna und Natalie verabschiedeten sich von Hagrid mit dem Versprechen am Abend auf eine Tasse Tee bei ihm vorbei zu schauen. Im Gemeinschaftsraum angelangt, stellten sie ihre Schultaschen ab und überlegten wie sie den Rest des Nachmittags am besten verbringen konnten. „Lasst uns raus gehen und das schöne Wetter genießen.“, schlug Justin schließlich vor. Alle waren einverstanden und so gingen sie wieder hinaus auf die Ländereien. Es war ein warmer Spätsommernachmittag und scheinbar waren sie nicht die Einzigen, die beschlossen hatten die letzten Sonnenstrahlen des Jahres zu genießen. Ihr Lieblingsplatz unter

der alten Eiche am schwarzen See war bereits von ein paar Hufflepuffs aus dem vierten Jahrgang besetzt worden, weswegen sie sich ein Stück weiter im Schatten einer Buche niederließen.

So ihr Lieben, das war's mal wieder. Im nächsten Kapitel wird es wieder ein bisschen mehr um Lily und Scorp gehen.

Ich würde mich freuen, wenn ihr mir ein paar Kommis hinterlasst und ich hoffe euch hat das Chap (im Gegensatz zu mir) gefallen. LG eure Chellie.

Geschwisterstreit

Hallo ihr Lieben, bevor ich das neue Kapitel frei gebe wollte ich mich mal für das wahnsinnige Review bedanken. Ich hab doch gerade mal zwei Kapitel reingestellt und jetzt schon 13 Abos, 7 Kommis und 860 Aufrufe zu haben ist echt toll. Danke!

Zu den Re-Kommis:
@ Janny: Schön, dass dir das letzte Chap gefallen hat … im Gegensatz zu mir. ;D Lily und Scorp kommen in diesem Chap noch nicht so wirklich vor. Sie werden nur mal nebenbei erwähnt. Es hat sich im Endeffekt doch anders ergeben als ich ursprünglich geplant hatte, aber ich versprech' dir die beiden tauchen in nächster Zeit etwas häufiger auf.
Viel Spaß beim Lesen. LG Chellie.

@ Schwesterherz: Danke für deinen riesen Kommentar. Hat mich wirklich sehr gefreut. Freut mich, dass dir das Chap besser gefallen hat als mir. Ich hab dir ja schon erklärt weshalb ich nicht so zufrieden war, deswegen danke für das Lob. Als ich deinen Kommi gelesen habe, musste ich mir den Textabschnitt, der dir so gut gefallen hat gleich noch mal anschauen und muss sagen an der Stelle bin ich mit dem Schreiben auch wirklich flüssig voran gekommen. Was Natalie angeht erfährst du in diesem Chap etwas mehr, lass dich überraschen! (;
Also noch mal danke und viel Spaß beim Lesen! LG Chellie.<3

Al ließ seinen Blick über die Ländereien schweifen und beobachtete ein paar mutige Jungs dabei, wie sie in das schon ziemlich abgekühlte Wasser liefen. „Die sind doch lebensmüde.“, sagte Rose und schüttelte den Kopf. Sie hatte sich ein Buch mitgenommen und saß nun, mit dem Rücken an den Baumstamm gelehnt, neben ihm.

Eine Weile später, sie waren gerade in eine Diskussion über Muggel Sportarten verfallen, machte Rose ihn auf etwas aufmerksam. „Dein kichernder Fanclub lässt dich keine Minute aus den Augen.“, sagte sie und deutete auf eine nahegelegene Mädchengruppe in Al's Rücken. Besagter warf einen Blick über die Schulter und verdrehte genervt die Augen: eine Gruppe aus Viertklässlerinnen, darunter auch zwei aus Gryffindor die ihn immer darum baten ihnen bei irgendetwas zu helfen. Sei es ein x-beliebiger Zauberspruch den sie angeblich nicht beherrschten, oder ein Aufsatz auf den er noch mal einen Blick werfen sollte um eventuelle Fehler zu finden. Jedes Mal suchten sie seine Aufmerksamkeit und am Ende stellte sich heraus, dass der Aufsatz ohne Fehler war und sie den Zauberspruch problemlos beherrschten. Das machte ihn schier wahnsinnig.

Auch jetzt saßen sie wieder in der Nähe, warfen ab und an schmachtende Blicke zu ihm und kicherten hinter hervor gehaltenen Händen.

„Na Brüderchen. Scheinst heute wohl ziemlich im Mittelpunkt zu stehen, was?“, James kam zu ihnen herüber und warf einen Blick auf Mädchen die sofort tomatenrot wurden und ihr Getuschel für einen Moment unterbrachen. Der Jüngere brummte nur genervt und wandte dem kichernden Haufen demonstrativ den Rücken zu. Seine Laune war jetzt total in den Keller gesunken. Er wollte den ersten freien Nachmittag hier auf Hogwarts mit seinen Freunden eigentlich in Ruhe genießen, aber daraus wurde wohl offensichtlich nichts.

„Die sehen doch ganz süß aus. Ich weiß gar nicht was du hast.“, meinte James schulterzuckend und ließ sich ihm gegenüber im Schneidersitz auf der Wiese nieder. „Lass stecken, James.“, erwiderte Al. So langsam wurde er wirklich mit jeder Minute genervter. Sein Bruder zog ihn auf, die Mädels ließen ihm kaum eine ruhige Minute und zu allem Überfluss fingen Justin und Rose auch noch an zu kichern. Missmutig rupfte der Schwarzhaarige ein Grasbüschel aus der Erde und zeriss es in Einzelteile.

„Was bist du denn so genervt kleiner Bruder? Die Mädchen fliegen auf dich, als koste es doch aus.“, sagte James grinsend und zu Al's Entsetzen winkte er eines der Mädchen herüber. Al starrte seinen großen Bruder

ungläubig an. *Das hatte er gerade nicht wirklich getan, oder doch?* Er wandte den Kopf und bemerkte, dass ein braunhaariges Mädchen tatsächlich im Begriff war aufzustehen. Sie war aus Hufflepuff.

„Nein danke, James! Ich hab einfach keine Lust so ein arroganter, gefühlskalter Arsch zu werden, wie du es bist. Du nutzt die Mädchen aus, brichst ihnen das Herz und es interessiert dich nicht mal. Mir ist klar, dass du auf die Gefühle der anderen einen Dreck gibst, aber ich muss mir das hier echt nicht geben. Ich kann selber entscheiden mit wem ich mich abgebe und brauche *deine Hilfe* ganz bestimmt nicht! Mach was du für richtig hälst, aber lass mich da raus!“, platzte es aus Al heraus. Ohne es wirklich zu merken war er aufgesprungen und starrte seinen Bruder wutentbrannt an.

James wirkte ziemlich verdattert, aber bevor er oder jemand anders etwas sagen konnte, rauschte der junge Potter, in Richtung Schloss, davon. Er stapfte missmutig den Grashang nach oben und hätte sich für seine eigene Blödheit am liebsten geohrfeigt. Sein Bruder wollte ihn doch nur provozieren. Normalerweise brachte ihn sein Gerede nicht aus der Ruhe, aber Al hasste es einfach, wenn er im Mittelpunkt stand und das tat er zurzeit mal wieder. Isabella Adams während der gestrigen Kutschfahrt und diese lästigen Viertklässlerinnen heute … war es so schwer zu verstehen, dass er kein Interesse an ihnen hatte? Er war schon den ganzen Tag gereizt und James hatte mit seiner Aktion das Fass zum Überlaufen gebracht. Seine Arroganz war zurzeit aber auch mal wieder unübertrefflich. Was bildete er sich eigentlich ein? Nur weil er der Sohn Harry Potters war, konnte er doch nicht tun und lassen was er wollte.

„Dir ist aber schon klar, dass die Mädchen jetzt nur noch viel mehr auf dich abfahren?“ Natalie hatte ihn eingeholt und ihre Stimme ließ den aufgebrachten Gryffindor sofort etwas ruhiger werden. Aber auch nur etwas. Der Zorn auf seinen älteren Bruder brodelte immer noch wie ein Feuer in ihm. Er hatte es lang genug mit ansehen müssen, wenn James seiner derzeitigen Freundin nach nur ein paar Tagen eine eiskalte Abfuhr erteilte. Manchmal stellte er sich sogar die Frage ob James überhaupt nur die Spur eines Gefühls den Mädchen gegenüber hatte und sei es auch nur Mitleid.

Als Al Natalie nicht antwortete sprach diese weiter: „Du hast deinem Bruder gerade eine ziemliche Ansage gemacht. Das haben diese Mädchen gehört. Für sie bist du nun der liebe, gutmütige Junge der lieber alleine ist, als ihnen das Herz zu brechen. Viele stehen drauf und machen sich jetzt nur noch mehr Hoffnungen, weil sie denken, wenn du einmal eine Beziehung eingehst, lässt du diejenige nicht mehr fallen.“ „Das ist doch zum verrückt werden. Warum kapieren die denn nicht, dass ich nicht so bin wie James? Ich nehm' nicht alles durch was bei drei nicht auf den Bäumen ist.“, erwiderte Al heftig. „Meinst du nicht, du wirst gegenüber deinem Bruder jetzt ein bisschen unfair?“, fragte Natalie. Er spürte ihren Blick und blieb abrupt stehen. „Unfair? Das ist nur die Wahrheit. Weißt du,ich seh' mir das seit vier Jahren mit an. James spielt mit den Mädchen und nutzt sie für seine Zwecke. Danach lässt er sie fallen wie eine heiße Kartoffel. Ich hasse das einfach! Ich versteh nicht wie ihn das so kalt lassen kann, wenn eine seiner Freundinnen in Tränen ausbricht. Natürlich ist es seine Sache, aber irgendwann reicht's auch mal. Mir ist einfach der Kragen geplatzt, weil er scheinbar jetzt auch noch versucht mich da mit reinzuziehen. Er soll mich einfach in Ruhe lassen.“

„Willst du mir nicht vielleicht mal die Bibliothek zeigen?“, erstaunt, aber dennoch froh über diesen jähen Themenwechsel stutze der junge Potter einen Moment, bevor er nickte. Zusammen liefen sie ins Schloss und betraten einige Minuten später schließlich die Bibliothek im vierten Stock. Al lachte über den staunenden Gesichtsausdruck seiner Mitschülerin und steuerte dann fast automatisch eine der hinteren Ecke an, in der er immer mit seinen Freunden saß und für die Schule lernte. Mehr oder weniger freiwillig, denn oft war es Rose die sie dazu antrieb endlich die Hausaufgaben in Angriff zu nehmen oder für anstehende Prüfungen zu lernen.

Schmunzelnd und in Erinnerungen an die vergangenen Jahre versunken, ließ Al sich am Tisch nieder und beobachtete Natalie dabei wie sie durch die langen Regalreihen schwebte und mit dem Finger andächtig über die verschiedensten Bücherrücken strich. Ihre blonden Haare fielen ihr über den Rücken und wippten bei jedem Schritt auf und ab.

James und der Streit waren schon längst vergessen. Er schüttelte den Kopf. *Moment mal!* Was waren das gerade eigentlich für Gedanken? Er war doch wohl nicht etwa dabei sich zu verlieben? Nein … so ein Quatsch. Das konnte nicht sein. Er kannte Natalie doch noch überhaupt nicht. Sie waren gerade mal einen Tag in Hogwarts und schon allein der Gedanke schien ihm völlig abwegig. Er schob es auf seine so schon aufgewühlten Emotionen und lenkte den Blick von Natalie auf zwei Erstklässlerinnen, die sich an Madam

Roalstads Pult um ein Buch stritten.

„Hier gibt's so viele tolle Bücher, Wahnsinn! Sieh dir das mal an, Albus.“, Natalie kam mit drei Büchern im Arm zu seinem Tisch herüber. Ihre braunen Augen strahlten und zogen ihn in fast in den Bann. Nur mit Mühe konnte der Fünfzehnjährige seinen Blick abwenden und besah sich die mitgebrachten Bücher nun genauer.

Magische Kräuter und Beeren des Mittelalters, Heilkräuter und -pflanzen im Orient, Verwandlungen: Die Tücken der Magie.

Die junge Hexe hatte sich eine merkwürdige Zusammenstellung aus den verschiedensten Büchern herausgesucht. Stirnrunzelnd musterte Al die drei Mitbringsel, aber Natalie schien seine Verwunderung gar nicht zu bemerken. Sie hatte bereits das erste Buch: *Verwandlungen: Die Tücken der Magie* aufgeschlagen und blätterte neugierig die gelblichen Seiten um. Die Blonde strahlte in dem Moment wieder etwas sehr Geheimnisvolles aus und Al musste feststellen, dass er sogar nichts über sie wusste. Irgendetwas war anders an ihr, aber nur darüber zu spekulieren brachte ihn nicht sonderlich weit. Er musste anfangen dem Ganzen auf die Spur zu gehen. Er wollte ihr Vertrauen gewinnen und herausfinden, was es mit der in sich gekehrten Natalie Stevens auf sich hatte.

Am Abend im Gemeinschaftsraum ignorierten James und Albus sich konsequent. Keiner der beiden schien einen ersten Schritt Richtung Versöhnung machen zu wollen. Al behagte Streit nicht, aber dennoch fühlte er sich im Recht. James sollte ihn mit seinen dämlichen Machosprüchen in Ruhe lassen, die schmachtenden Mädels reichten ihm schon aus, da brauchte er nicht auch noch einen besserwisserischen Bruder, der außer den weiblichen Wesen nichts anders im Kopf zu haben schien. Man sah es ja jetzt wieder: James saß engumschlungen mit einer hübschen Braunhaarigen auf einer Couch in der anderen Ecke des Gemeinschaftsraumes. Sie war aus seinem Jahrgang und führte schon seit Ewigkeiten eine dauernde On-Off-Beziehung mit Al's älterem Bruder.

Ohne zu bemerken, dass James gar nicht richtig bei der Sache war und hin und wieder Blicke in seine Richtung warf, widmete der Jüngere sich mit finsterem Gesichtausdruck seinen Hausaufgaben, was für ihn wirklich ein ziemlich ungewöhnliches Zeichen war. Justin und er hatten in der zweiten Klasse nämlich ein Abkommen getroffen, dass am ersten Tag im neuen Jahr weder Hausaufgaben noch sonst irgendwelcher schulischer Kram erledigt wurde, doch zum Glück war sein bester Freund ja gerade nicht anwesend. Einzig Natalie, Rose und er saßen gemütlich am Kaminfeuer. Während seine Cousine den neugewonnen Lerneifer ihres besten Freundes glücklich zur Kenntnis nahm, konnte dieser sich allerdings überhaupt nicht auf den Aufsatz für Professor Forner konzentrieren. Schließlich gab er es auf, legte seufzend seine Feder beiseite und schraubte das Tintenfass zu. Für Arithmatik hatte er heute einfach keinen Nerv mehr.

„Rede doch noch mal mit ihm, wenn dich euer Streit so stört.“, meinte Rose, die mal wieder allwissend zu sein schien. „Wolltest du nicht lesen?“, brummte Al und warf seiner Cousinen einen Blick zu, der ihr zeigte, dass er darüber nicht reden wollte. Diese wandte sich daraufhin mit hochgezogenen Augenbrauen wieder ihrem Buch *Zaubertränke und Zauberbräue* zu und auch Natalie hatte sich seit ihrem Besuch in der Bibliothek in einem ihrer Bücher vergraben. Sie war so tief darin versunken, dass sie seit Betreten des Gemeinschaftsraumes kein einziges Wort mehr gesprochen hatte. Entweder war sie sehr wissbegierig oder wollte irgendetwas herausfinden, er konnte es noch nicht einschätzen, beschloss aber, sie vorerst in Ruhe zu lassen. Vertrauen gewann man mit der Zeit und die junge Hexe sollte nicht den Eindruck bekommen, dass Albus total neugierig war.

Justin tauchte ebenso wie Joanna erst eine halbe Stunde nach der Ausgangssperre wieder auf. Natalie und Rose hatten sich schon seit einer Weile in die Mädchenschlafsäle verzogen, aber Al hatte Lukes und Louis' Angebot mit hoch zu kommen ausgeschlagen. Er wollte auf seinen besten Freund warten und fragen wo er den ganzen Abend gesteckt hatte.

Ihn nun zusammen mit Joanna durchs Portraitloch steigen zu sehen verwunderte ihn schon ein wenig. Die beiden dagegen schienen so normal wie immer zu sein und schlenderten gemütlich zu Al hinüber. „Hast du extra auf uns gewartet?“, fragte Justin auch sogleich und ließ sich in einen Sessel gegenüber von ihm fallen. Joanna plumpste neben ihm aufs Sofa und wartete ebenso wie Justin auf eine Antwort, die dann auch sofort kam: „Ja, ich wollte wissen wo du den ganzen Abend über gesteckt hast.“

Justin und Joanna tauschten einen seltsamen Blick, bevor Ersterer antwortete: „Als Rose nach deinem Zoff mit James zurück ins Schloss ist, sind wir noch ein bisschen auf den Ländereien geblieben und waren bis jetzt bei Hagrid. Er hat die ganze Zeit davon geschwärmt, dass seine Aethon-Pferde endlich Nachwuchs haben. Aber selbst der zwei Tage alte Nachwuchs reicht Hagrid schon bis zu den Knien. Wahnsinn wie groß die werden."

„Was für Pferde?", fragte Al irritiert. „Aethons. Das sind geflügelte Pferde die besonders oft in Großbritannien und Irland vorkommen und dort auch bei den Zauberern sehr beliebt sind. Sie sind meist kastanienbraun und werden als Reit- und Zugpferde genutzt. Ähnlich wie Abraxas-Pferde.", erklärte Joanna. „Ach so."

Der Schwarzhaarige versank nach der Erklärung seiner Freunde wieder in seinen eigenen Gedanken. Rose hatte zwar Recht damit, dass ihm der Streit mit James schwer im Magen lag, aber er wollte nicht den ersten Schritt machen und versuchen seinen Bruder in nächster Zeit links liegen zu lassen. „Hast du mit James gesprochen?" Albus sah auf und war im ersten Moment überrascht, dass Joana gar nicht mehr neben ihm saß. „Wo ist Joanna?", fragte er deswegen erstmal. „Nach oben. Schlafen gegangen. Ich glaube dich nimmt der Streit ganz schön mit, was?", mutmaßte sein bester Freund.

„Mag sein. Aber ich hab keine Lust mit ihm zu reden. Worüber auch. Ich hab nur die Wahrheit gesagt."

„Du hast auch Recht mit dem was du gesagt hast, aber James hat es in dem Moment auch überhaupt nicht böse gemeint. Du kennst ihn doch, er zieht dich gerne auf."

„Ja und irgendwann platzt mir einfach mal der Kragen. Ich meine, ich war sowieso schon total genervt von den Weibern, da braucht er mir nicht auch noch mit seinen dämlichen Machosprüchen zu kommen."

Eine Weile schwiegen beide, bis Justin sagte: „Wie auch immer. Ich versteh dich jedenfalls. Lass uns das Thema für heute abhacken und in die Betten gehen, ich bin hundemüde."

Als sie am nächsten Morgen die Große Halle betraten, begegnete Al dem Blick von Scorpius Malfoy. Der Blonde lächelte ihm kurz zu und widmete sich dann wieder, wie jeden Morgen, seinem Tagespropheten. Scheinbar hatten sie die Posteulen bereits verpasst. Seit Scorpius ihm in den Sommerferien nach dem ersten Schuljahr einen Entschuldigungsbrief geschrieben hatte, hatten sie sich mehr oder weniger miteinander arrangiert. Dem jungen Potter war aufgefallen, dass Scorp sich von den Flint Brüdern fernhielt und somit seinem Versprechen von damals treu blieb. Sie ließen sich größtenteils in Ruhe und führten nur Gespräche wenn es wirklich nötig war, zum Beispiel im Unterricht.

Am Gryffindortisch setzten Justin, Luke und er sich zu Rose, Joanna und Natalie. Erstere las den Tagespropheten, genauso wie Malfoy. Joanna blickte verträumt durch die große Halle und aß nebenbei ihr Marmeladenbrötchen. Sie reagierte nicht auf den Morgengruß der Jungs und bemerkte auch nicht, dass die Erdbeermarmelade ihr über die Hand lief, weil sie das Brötchen total schief hielt.

Grinsend beobachtete Al seine Freundin. Sie war schon immer total verträumt, nur wurde es mit den Jahren weniger. Seit sich ihre Freundschaft gefestigt hatte, wurde Joanna gegenüber anderen offener und selbstbewusster, weswegen ein solch vertrauter Anblick den Fünfzehnjährigen schmunzelnd an alte Zeiten denken ließ.

„So ein verdammter Hippogreifmist!", schimpfte Joanna, als sie die Marmelade auf ihrer Hand schließlich doch noch bemerkte. „Na, na, na. Wer wird denn gleich drauf los fluchen.", meinte Justin amüsiert. Er und Al beobachteten die Braunhaarige dabei, wie sie sich mit der Serviette das klebrige Zeug von den Fingern wischte. „Halt die Klappe, Tscherney." „Was hat dir denn den Zauberstab verknotet?", fragte Al bis über beide Ohren grinsend.

„Gar nichts, Potter.", fauchte Joanna zurück. „Na dann, Mason."

Joanna fing nun ebenfalls an zu grinsen, während der Schwarzhaarige zu einer Kanne mit Kakao griff. Sie führten dieses sorglose Geplänkel bis zum Unterrichtsbeginn fort. Beim Frühstück hatten sich weder James noch Fred blicken lassen, was Al aber gar nicht weiter auffiel, da er viel zu viel Spaß mit seinen Freunden hatte.

„Was haben wir eigentlich jetzt?", wollte Justin wissen, als die fünf die Große Halle verließen. „Doppelstunde Verwandlung, dann Doppelstunde Zaubertränke und nach dem Mittag haben Al und du eine Freistunde, während Joanna, Natalie und ich zu Alte Runen gehen, danach haben wir Geschichte der Zauberei,

dann VgddK und zum Schluss Zauberkunst.“, spulte Rose in einem atemberaubenden Tempo herunter. Justin starrte sie mit offenem Mund an und Al konnte sich das Lachen nur schwer verkneifen.

„Wieso weißt du den Stundenplan schon auswendig? Wir sind gerade mal zwei Tage hier.“, sagte Justin und wirkte immer noch ziemlich verdattert. Rose lachte. „Wenn du dich nur halb soviel für den Unterricht interessieren würdest wie für Quidditch, dann wüsstest du das auch schon nach einem Tag.“

Lachend liefen die fünf Gryffindors Richtung Verwandlung und während Justin sich über den vollgepackten Stundenplan beschwerte, belehrte Rose ihn, dass langer Nachmittagsunterricht zum ZAG Jahr nun mal dazu gehörte. „Weißt du, dass deine Cousine einen mit ihrer Besserwisserei manchmal ganz schön nerven kann?“, raunte Justin seinem besten Freund zu, als sie das Verwandlungsklassenzimmer betraten. Al kicherte. „Ja glaub mir, damit hab ich öfter zu tun als manch anderer.“

In der Freistunde beschlossen Justin und Al sich über den Berg an Hausaufgaben her zu machen,den sie bereits in den ersten zwei Tagen bekommen hatten. „Wenn das Jahr schon so anfängt, will ich gar nicht wissen wie's endet.“, stöhnte Justin und tunkte seine Feder wieder ins Tintenfass um einen Satz seines Aufsatzes durchzustreichen. „Seh' ich ähnlich. Am liebsten würde ich jetzt-“ „Hallo Albus.“, unterbrach ihn eine weibliche Stimme. Der Angesprochene hob den Kopf und verdrehte die Augen. Die, die ihn da soeben unterbrochen hatte, war Fiona Letice. Sie war in Gryffindor und aus seinem Jahrgang die einzige, die dem *Potter-Fanclub*, wie Joanna immer so spöttisch meinte, angehörte. Zu Al's Leidwesen.

„Hallo.“, gab er abweisend zurück und hoffte, dass er ihr damit deutlich machte wie groß seine Lust auf ein Gespräch mit ihr war. „Kannst du mir vielleicht bei Zauberkunst helfen? Ich komm bei dem Aufsatz einfach nicht weiter.“, plapperte Fiona drauf los, ohne auf den Ton in Al's Stimme zu reagieren. „Ich bin selber gerade dabei und würde jetzt gerne in Ruhe meine Hausaufgaben machen.“, sagte er so ruhig wie es ihm möglich war. Doch scheinbar konnte der Fünfzehnjährige die Genervtheit aus seiner Stimme doch nicht ganz verbannen, denn Fiona schaute ihn etwas baff an und rauschte mit den Worten „Dann eben nicht“ endlich davon. „Wow, was ist denn mit dir los? Seit wann bist du so hart zu deinen Verehrerinnen?“, wollte Justin amüsiert wissen und blickte von ihm zum Portraitloch, durch das die Gryffindor soeben gestürmt war. Al zuckte mit den Schultern.

„Da seit ihr ja endlich.“, fauchte ein genervter James, als die drei Fünftklässler an diesem Abend auf dem Quidditchfeld eintrafen. Sie waren nicht mal zu spät, nur die letzten aus der Mannschaft. Augenverdrehend nahm Al die miese Laune seines Bruders zur Kenntnis. Er hatte sich vorgenommen ihm nur das Nötigste zu sagen und ausschließlich über Dinge wie Quidditch zu sprechen. James schien es nicht anders zu sehen. „Albus du machst erstmal ein paar Aufwärmübungen mit Justin in der Luft und joggst dann zwei Runden ums Stadion.“, wies James ihn an. Der Angesprochen stutzte im ersten Moment bevor er registrierte, dass er gemeint war und machte sich dann an die Arbeit. Justin und er passten einander die Quaffel zu, aber so richtig konnte er sich nicht konzentrieren: James hatte ihn bisher so gut wie noch nie *Albus* genannt. Er schien wirklich sauer zu sein, obwohl Al nach wie vor fand, dass er im Recht war. Außerdem konnte die schlechte Laune ihres Kapitäns doch nicht nur von dem Streit herrühren. Es musste auch noch einen anderen Grund dafür geben, aber was interessierte es ihn: Al war nach wie vor sauer auf seinen Bruder.

Nach einer kurzen Aufwärmphase begab sich der Schwarzhaarige wieder auf den Boden und trat seine Joggingrunden an. Erst jetzt fiel ihm auf, dass er der einzige war, der von James dazu verdonnert wurde zu laufen. Al schnaufte.

Wenn sein Bruder es unbedingt auf die Tour haben wollte, *dann bitte!*

Von der Wut angetrieben waren die Stadionrunden in null Komma nichts erledigt. Allerdings war sein Zorn nach dem Laufen auch wieder abgeflaut.

Das Training verlief ansonsten weitestgehend gut und Al gelang es den Streit mit dem Quidditchkapitän nicht auf das Training zu übertragen. Ihm fiel allerdings auf, dass James äußerst schlechte Laune an den Tag wies. Er motzte sein Team fast im Sekundentakt an, weshalb Al äußerst froh war heute außerhalb von James' Reichweite nach dem Schnatz suchen zu müssen.

„Al, kannst du nicht mal mit James reden? Was ist denn mit ihm los? Seine Laune ist furchtbar.“, stellte Felix Andersson nach Beendigung des Trainings fest. „Was weiß ich wieso er so schlecht drauf ist. Ich hab

keine Ahnung was mit ihm los ist und ich bin der Letzte auf den er hört. Glaub mir!“

Ein Teil des Teams war schon verschwunden, da stürmte Lily auf Al zu, blieb vor ihm stehen und stemmte die Hände in die Hüften. „Albus, rede verdammt noch mal mit ihm! UND JAMES-“, rief sie laut, denn dieser wollte gerade still und heimlich verschwinden, „Du redest jetzt gefällig mit Al. Deine Laune ist echt nicht auszuhalten und ich, sowie der Rest der Mannschaft, haben keine Lust als Sündenbock herhalten zu müssen, nur weil ihr beide solche verdammten Sturköpfe seit.“

„Woher bist du dir eigentlich so sicher, dass ich was mit dem dämlichen Verhalten unseres ach so tollen Bruders zu tun hab?“, brauste Al auf. Lily jedoch schnappte sich nur den halbumgezogenen Justin und schleifte ihn, unter regen Protesten seinerseits, nach draußen. Al staunte über das rigorose Verhalten seiner jüngeren Schwester, aber das schien sie von ihrer Mutter zu haben. Ginny war in solchen Beziehungen nicht anders und die Geste, die Hände mit einem feurigen Blick in die Hüften zu stemmen, hatte Lily eindeutig von dieser. Als die Tür hinter ihnen zu fiel wandte der junge Potter seinem älteren Bruder den Rücken zu und stopfte den Quidditchumhang ziemlich brutal in seine Tasche.

„Es tut mir Leid, okay?“

Erstaunt wirbelte Al herum und ließ seinen zerknüllten Umhang in Ruhe. „Meine Sprüche sind echt manchmal ziemlich unpassend und mein Verhalten gegenüber den Mädchen auch.“, sagte James. Er sah ihn kurz an und sein Blick, sowie das plötzliche Einsehen ließen Albus nachdenklich werden. „Schon okay. Ich glaub ich muss mich auch entschuldigen. Es war nicht richtig dich so anzuschreien, aber diese Weiber gingen mir schon seit unserer Ankunft auf die Nerven, deine Aktion und deine Sprüche haben das Fass dann scheinbar zum Überlaufen gebracht.“, lenkte er ein. James sah wieder auf.

„Ich … deine Aussage, dass ich auf die Gefühle der anderen einen Dreck gebe, hat mich ziemlich beschäftigt.“ Der Jüngere zog eine Augenbraue nach oben. „Du hast Recht … ich spiele mit den Mädchen, aber ich mache ihnen nie falsche Hoffnungen. Sie steigern sich da in was rein … ich-“ „Nimm das nicht so ernst was ich gestern gesagt hab. Ich hab überreagiert. Vergessen wir's einfach okay?“, schlug Al vor. Er ging auf seinem Bruder zu und reichte ihm die Hand. „Alles gut?“ „Alles gut.“, bestätigte dieser und sie umarmten einander kurz, so wie es Jungs eben nun mal tun. In dem Moment ging die Tür wieder auf und Lily, gefolgt von Justin, betrat die Umkleide. „Na also, geht doch!“, meinte sie lächelnd und kam auf ihre beiden Brüder zu. Sie warf sich ihnen um den Hals und sagte: „Ich hasse es,wenn ihr euch streitet und dann auch noch wegen diesen dämlichen Weibern.“ Die beiden Jungs lachten und liefen zusammen mit einem leicht verstimmten Justin zurück ins Schloss.

Die Potter Geschwister waren nun wieder ein Herz und eine Seele und das wirkte sich auch positiv auf ihr Umfeld aus. James entschuldigte sich bei seiner Mannschaft für sein Verhalten beim Training und auch Al's Laune stieg. Er konnte sich sogar auf seine Hausaufgaben konzentrieren und beendete am Abend den Arithmatikaufsatz vom Vortag. „Gut, dass ihr euch wieder vertragen habt.“, meinte Rose lächelnd und nickte Richtung James, der mit Fred und Riley Mason, Joannas älterem Bruder, in einer Ecke des Gemeinschaftsraums saß und dort gerade über irgendetwas lachte. „Ja, finde ich auch.“, pflichtete Al seiner Cousine bei und ein kurzes Lächeln huschte über das Gesicht des Gryffindors.

„Wo ist eigentlich Natalie?“, fragte Al etwas später. Rose schaute auf. „Ich hab sie schon seit Unterrichtsschluss nicht mehr gesehen. Ich glaube sie meinte, sie wolle in die Bibliothek.“, sagte sie. Der junge Potter nickte und widmete sich wieder seinem Zauberschachspiel mit Justin. Sein bester Freund war dem Fünfzehnjährigen ein würdiger Gegner und so kam es, dass das Spiel den Rest des Abends in Anspruch nahm. Kurz nach Mitternacht besiegte Justin schließlich mit seinem Springer Al's König und wenig später lagen die beiden in ihren gemütlichen, warmen Himmelbetten im Gryffindorturm.

Den starken Herbstwind hörte man hier oben deutlich, denn er pfiff um den Turm und ließ die Fenster knarren. „Sieht so aus, als wenn ein Sturm aufzieht.“, meinte Justin im Bett neben ihm. „Ja, scheint so.“, murmelte Al und wenig später fielen ihm die Augen zu. Die stetigen Geräusches des Windes hatten ihn müde gemacht, aber kaum das er eingeschlafen war, weckte ihn ein energisches Klopfen aus seinen wirren Träumen, von einem durch die Luft gewirbelten James, der einem Schnatz hinter herjagte und den Klatschern auswich. Das Klopfen wurde immer lauter und murrend schlurfte Al auf nackten Füßen zur Schlafsaaltür. Herein stolperte eine aufgewühlte Joanna, im Schlepptau hatte sie eine zerzaust aussehende Rose. „Was ist denn mit euch los?“, murmelte der junge Potter und rieb sich mit den Handballen über die müden Augen. Louis steckte

den Kopf durch die Vorhänge seines Himmelbettes und fragte was los sei, aber er legte sich wieder schlafen, als er sah, dass schon jemand an der Tür war. „Natalie ist weg. Habt ihr sie gesehen?“, fragte Joanna sofort und sah sich im Raum um, als vermutete sie, dass Natalie jeden Moment hinter einem Vorhang hervorspringen könnte. „Was?“, fragte Al entgeistert, dem diese Worte erst nach ein paar Sekunden bewusst wurden. „Natalie ist nicht in ihrem Bett. Sie ist seit dem Unterrichtsende verschwunden.“, wiederholte Rose und ging leise zu Justins Bett um ihn zu wecken. Al lief sofort zu seinem Bett und kramte in dem Schrankkoffer. Er zog den Tarnumhang aus seinen Tiefen hervor und meinte mit gedämpfter Stimme zu Rose: „Sagtest du nicht sie wollte in die Bibliothek?“ Seine Cousine nickte und nachdem sie Justin kurz erzählt hatten was los war, verschwand Al unter dem Tarnumhang auf dem Weg zur Bibliothek. Er sah noch, dass Justin, Joanna und Rose ihm in den Gemeinschaftsraum folgten und sich dort in einer Ecke am Kamin niederließen, dessen Glut so gut wie erloschen war.

Ein Glück hatte Al's Dad ihm,mehr oder weniger freiwillig,den Tarnumhang überlassen, nachdem James ihn ihm zuvor geklaut hatte. Seitdem hatten die Brüder ihn unter sich geteilt, aber seit einer Weile war Albus sozusagen der alleinige Eigentümer, obwohl er nicht abgeneigt war den Tarnumhang ab und zu an James zu verleihen.

Albus schlich sich unsichtbar in den vierten Stock. Auf halbem Weg dorthin wäre er beinahe mit Professor Morley zusammengestoßen und wünschte sich deshalb sehnlichst die Karte des Rumtreibers herbei, die momentan aber ungefähr drei Stockwerke über ihm im Schlafsaal der Sechstklässler lag.

Schließlich kam er doch noch ungesehen in der stockdusteren Bibliothek an. Er entzündete seinen Zauberstab und lief die Regalreihen entlang. Seine schwebende Hand ließ ihm einen Schauer über den Rücken laufen, aber er war diesen Anblick ja schon von seinen nächtlichen Streifzügen gewohnt. Auf der Suche nach dem blonden Haarschopf musste er aufpassen nicht an irgendwelche Tisch- oder Stuhlbeine zu stoßen. In der hintersten Ecke der Bibliothek wurde Al dann doch noch fündig. Natalie hatte einen Arm auf der Tischplatte augestreckt und den Kopf drauf gelegt. Ihre blonden Haare fielen ihr wie ein Vorhang übers Gesicht, trotzdem sah der junge Potter, dass sie schlief. Unschlüssig was er jetzt am besten tun sollte, setzte er sich erstmal auf einen Stuhl daneben und musterte die junge Hexe genauer. Ihre Augen waren rotgeweint, aber ansonsten fiel ihm nichts Merkwürdiges auf.

Was war nur los, dass sie die Nacht weinend in der Bibliothek verbrachte?

Al machte sich Sorgen um sie, war aber dennoch froh sie relativ unversehrt in der Bibliothek vorgefunden zu haben. Ohne es wirklich zu wollen strich er ihr gedankenverloren eine Haarsträhne aus dem Gesicht. Erst jetzt fiel ihm auf, dass sie auf einem aufgeschlagenen Buch schlief. Al konnte nicht erkennen um was es sich da genau handelte und wusste sich keinen Reim auf den Gemütszustand des Mädchens, er wusste nur, dass irgendetwas nicht in Ordnung sein konnte. Vielleicht kam er dem Geheimnis der Natalie Stevens schon eher auf die Spur, als er erwartete.

Das war's. Arme Natalie, was sie wohl dazu veranlasst hat den ganzen Abend und die halbe Nacht in der Bibliothek zu verbringen?

Kommis? (:

Alte Bekannte

Hallo ihr Lieben. Sorry für die lange Wartezeit, aber ich konnte meine Blockade noch nicht ganz beseitigen und hab außerdem zurzeit einiges an Schulkram zu erledigen, weil die Prüfungen bevor stehen. Doch nun gibt's endlich das neue Kapitel. Ich hoffe es gefällt euch und ihr hinterlasst mir weiterhin so fleißig Kommentare.

Re-Kommis:

@ Schwesterherz: Dein Kommi hat mich wirklich sehr gefreut. Vor allem dein erster Satz, dass meine Geschichte dir immer mehr ans Herz wächst und sich zu einer deiner Favoriten entwickeln könnte. (:
Ja, das Eingreifen von Lily in den Streit ihrer Brüder hat mir auch sehr gefallen. So ist sie eben und ich glaube mit zwei Brüdern lernt man schnell sich durchzusetzen. James ist halt ein typischer Casanova, aber Brüder streiten sich eben und man hat ja gesehen, dass es James fast genauso mitgenommen hatte, wie Albus. Was Al und Natalie angeht erfährst du in dem Chap wieder etwas mehr und auch was Natalies geheimnisvolle Vergangenheit betrifft gibt es hier Neues. Ob sich zwischen Justin und Joanna etwas anbahnt, würde ich sagen: Lass dich überraschen (; … Und noch mal danke für dein Lob. Nun wünsch ich dir viel Spaß beim Lesen. LG Chellie.

@ Janny: Erstmal danke für deinen Kommi und es freut mich, dass dir das Chap gefallen hat. Der Streit zwischen Al und James war ja zum Glück nur von kurzer Dauer und man merkte bei beiden, dass sie mit der Situation nicht zufrieden waren. Lily und Scorp werden noch eine Rolle spielen, das steht fest, aber momentan passen sie einfach noch nicht so recht in meinen Plan. Schauen wir mal, wie es in ein- zwei Kapiteln aussieht. Wegen Justin und Joanna kann ich auch nur wieder sagen: Lass dich überraschen ;D
Was Natalie angeht erfährst du in diesem Kapitel schon etwas mehr. Viel Spaß beim Lesen und ich hoffe es gefällt dir. LG Chellie.

Schließlich beschloss Albus Natalie irgendwie in den Gemeinschaftsraum zu transportieren. Sie schien tief und fest zu schlafen, denn auch als er ihr die Haarsträhnen aus dem Gesicht strich, erwachte sie nicht.
Nur wie sollte er sie allein und vor allem unbemerkt nach oben bringen?
Er kramte nach seinem Zauberstab, doch fand ihn nirgends. Dann fiel ihm ein, dass das, was ihm jetzt geholfen hätte, oben in seinem Schlafsaal lag. Also musste Al sie tragen. Aber dazu brauchte er jemanden, der nachschaute ob ein Lehrer im Anmarsch war, denn er konnte nicht auf sie und den Tarnumhang gleichzeitig acht geben. Wenn er jetzt einen Zwei-Wege-Spiegel zur Hand hätte, könnte er einfach Justin oder Rose von seinem Plan erzählen, aber da keiner der drei einen solchen besaß und Al wirklich keine Lust hatte von Madam Roalstad hier im Morgengrauen überrascht zu werden, blieb ihm nichts anderes übrig als unter dem Tarnumhang verborgen zurück in den Gemeinschaftsraum zu schleichen.
„Hast du sie gefunden?“, wollte Rose auch sogleich wissen, als das Portrait wie von Geisterhand aufschwang. Der zweitjüngste der Potters zog sich den Tarnumhang vom Kopf und sagte: „Ja, sie ist in der Bibliothek und schläft wie ein Stein. Sie hat geweint und ich glaube nicht, dass wir sie jetzt wecken sollten.“
„Aber sie kann doch nicht die ganze Nacht dort verbringen? Roalstad macht ihr morgen früh die Hölle heiß.“, warf Joanna ein. „Ja, deswegen brauch ich jemanden der aufpasst, dass wir auf keinen Lehrer treffen, während ich sie hier hoch trage. Ich wäre vorhin fast mit Professor Morley zusammengestoßen, trotz des Tarnumhangs. Ich kann mit Natalie auf den Armen nicht einfach durch die Gänge spazieren ohne gesehen zu werden.“
„Ich komm mit.“ „Ich auch.“
Joanna und Justin waren beide von ihrem Sessel aufgesprungen, aber Rose sagte beschwichtigend: „Je mehr Leute wir sind, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit gesehen zu werden. Ich glaube es ist besser, wenn Joanna mit geht. Sollte Natalie aufwachen ist immerhin noch ein Mädchen dabei, zu uns hat sie ein bisschen

mehr Bezug, immerhin schlafen wir in einem Schlafsaal.“

Mit Joanna unter dem Tarnumhang gelang es den beiden erneut ungesehen in die Bibliothek zu gelangen. „Sie ist dort hinten.“, sagte Al leise und deutete in die Richtung, in der er Natalie vorhin gefunden hatte. Diese lag immer noch so da wie vor zehn Minuten, ihr waren nur wieder ein paar blonde Haarsträhnen ins Gesicht gefallen. „Sie sieht echt fertig aus.“, flüsterte Joanna. Al nickte.

„Na dann mal los.“, sagte die Braunhaarige und nahm mit einem leichten Lächeln den Tarnumhang an sich. Vorsichtig nahm Albus Natalie auf die Arme und staunte darüber, wie leicht sie war. Joanna ging voraus und öffnete ihnen die Tür. Sie hielt den Tarnumhang, jederzeit dazu bereit ihn über Al und Natalie zu werfen, sollten sie unausweichlich mit einem Lehrer konfrontiert werden. Doch sie kamen leichter voran als gedacht. Nur einmal hielt Joanna die Hand hoch und das gerade rechtzeitig, denn wäre Al weitergangen, wären sie direkt in die Arme von Professor Patil gelaufen. Im Gemeinschaftsraum überlegten die Freunde wie sie Natalie in den Schlafsaal bekommen sollten, denn die Treppen zu den Räumen der Mädchen, würden sich unter den Füßen der Jungs sofort in Rutschbahnen verwandeln.

„Dann müssen Rose oder Joanna sie eben zum Schweben bringen.“, schlug Justin plötzlich vor. Nach kurzem Überlegen und einigen skeptischen Blicken seitens Rose, ließ sich diese schließlich doch noch dazu überreden und verschwand mit einer schwebenden Natalie nach oben in die Schlafsäle. „Selbst Rose scheint zu müde für irgendwelche Widerworte.“, murmelte Justin. Wie zur Bestätigung gähnte er, streckte die Arme und verschwand mit den Worten: „Ich geh wieder ins Bett“, ebenfalls nach oben.

Auch Joanna verabschiedete sich und so blieb Al allein im Gemeinschaftsraum zurück. Er war hundemüde und stellte mit einem Blick auf die Uhr an seinem Handgelenk fest, dass es halb 3 Uhr nachts war. Doch so richtig schlafen konnte und wollte er dennoch nicht. Natalies Verhalten beschäftigte ihn mal wieder. Ihr Verschwinden nach dem Unterricht, das Schlafen über einem Buch in der Bibliothek, ihre rot geweinten Augen … all das spukte ihm im Kopf herum. *Was war nur los mit diesem Mädchen?*

Nachdem er noch eine Weile unschlüssig mitten im Gemeinschaftsraum gestanden und an seine neue Mitschülerin gedacht hatte, beschloss er, dass es nichts brachte sich jetzt groß Gedanken darüber zu machen. Er war wirklich hundemüde und wollte nur noch ins Bett, aber diesmal handelten seine Träume von Natalie, wie sie einsam und total verlassen am schwarzen See saß. Ein Buch lag auf ihrem Schoß und immer wieder benetzten Tränen die bedruckten Seiten. Al wollte ihr helfen, aber er wusste nicht wie …

… „Hey, Al!“ … „Na los, wach auf!“

Der Angesprochene blinzelte müde gegen das helle Tageslicht an und zog sich murrend wieder die Decke über den Kopf, als er Lukes grinsendes Gesicht vor sich sah. „In zehn Minuten gibt's Frühstück.“

Das letzte Wort seines Schlafsaalkollegen, veranlasste den Fünfzehnjährigen dazu in einer Windeseile aus dem Bett zu klettern, sich seine Klamotten zu schnappen und im angrenzenden Badezimmer zu verschwinden. Lukes lautes Lachen hallte ihm nach, als er um die Ecke bog und beinahe mit Louis zusammenstieß. „Halt lieber die Augen auf, Cousin.“, grinste dieser und rubbelte sich die dunkelblonden Haare mit einem Handtuch trocken. „Ja, ja.“, erwiderte der Besagte ebenfalls mit einem Grinsen, trotz des Umstandes, dass er eigentlich ein bekennender Morgenmuffel war.

„Hey Bruderherz.“, eine weibliche, ihm nur allzu vertraute Stimme ließ den Gryffindor beim Durchqueren des Gemeinschaftsraumes abrupt stehen bleiben. Er sah sich um und erkannte den Rotschopf sofort. Lily sprang leichtfüßig die Treppen aus dem Schlafsaal nach unten und kam auf ihn zu. Im Schlepptau hatte sie ihre beste Freundin Rosalie Hutton. Das Mädchen mit den schulterlangen, hellbraunen Haaren begleitete Albus' Schwester seit ihrem ersten Tag hier. Die beiden waren inzwischen ein Herz und eine Seele geworden und verbrachten viel Zeit miteinander. Die Braunhaarige war um einiges ruhiger als Lily und daher erhoffte Al sich, dass sie dem stürmischen Treiben seiner Schwester ab und an Einhalt gebot.

„Hallo ihr zwei. Wie geht's euch?“, fragte der Fünftklässler an die beiden Jüngeren gewandt. „Gut.“, sagte Rosalie. „Blendend.“, bestätigte Lily.

Die drei liefen zusammen zum Frühstück und die Rothaarige informierte ihren Bruder darüber, dass Lucy mal wieder einen Heuler von ihrem Vater bekommen hatte, weil sie sich zum wiederholten Mal Nachsitzen eingehandelt hatte.

„Wie hat sie das denn gemacht?“, wollte Al wissen.

„Hat ihre Zauberkunsthausaufgaben nicht gemacht. Du kennst doch Professor Lennox.“

„Ja, allerdings.“

„Na ja und Onkel Percy ist halt ausgetickt, aber du weißt ja, dass Lucy das nichts ausmacht. Sie provoziert ihren Vater gerne.“

Lily grinste. „Stimmt. Wobei Percy in letzter Zeit ziemlich leicht reizbar geworden ist.“, sagte Al und erinnerte sich an einen Abend im Sommer, als Lucy und Molly samt Eltern bei ihnen zu Besuch waren und Percy am Ende wütend davon gerauscht ist, weil James beim Essen so lässig von seinen Streichen erzählt hatte. Sein Onkel war der Auffassung gewesen, dass James die Schulbildung nicht ernst genug nehmen würde und hatte sich zum Schluss so in Rage geredet, dass er mit Worten er müsse zur Arbeit, die Haustür hinter sich zugeknallt hatte.

„Al?! Hörst du mir zu?“

Eine schmale Hand wedelte vor seinem Gesicht herum und der Schwarzhaarige schreckte auf. „Was?“ „Ach vergiss es. Du warst scheinbar mal wieder mit dem Kopf in den Wolken.“, winkte Lily ab und feixte. Auch Rosalie kicherte. „Was heißt hier mal wieder?“, empörte der Ältere sich. „Ach gar nichts.“

Sie hatten inzwischen die Eingangshalle erreicht und das im selben Moment wie Scorpius Malfoy. Der Blonde bemerkte die drei aber erst, als Al die Hand zum Gruß hob und „Hallo Scorp“ rief. Ihre Wege kreuzten sich kurz vorm Eingang zur Großen Halle; der Slytherin lächelte noch ziemlich verschlafen und murmelte ein „Morgen Albus“, bevor er in der Halle verschwand. Lily, Rosalie und Al liefen weiter und während Letzterer sich nach Justin und den Mädchen umsah, waren die Mädchen schon wieder in ein Gespräch verfallen.

So ziemlich auf der anderen Seite der Halle machte er den verwuschelten Haarschopf seiner Lieblingscousine und den braunen Haarschopf seiner besten Freundin dann auch aus. „Morgen.“, begrüßte Rose die drei Neuankömmlinge und schenkte ihnen ein freundliches Lächeln. Al setzte sich neben sie und Lily und Rosalie nahmen zu seiner anderen Seite Platz. Erst jetzt erkannte er, dass ihm gegenüber, neben Joanna, Natalie saß und gedankenversunken in ihrem Tee rührte. Sie bemerkte ihn erst nach ein paar Minuten und reichte ihm den Salzstreuer, den er gerade versuchte zu erreichen. „Guten Morgen, Albus. Und danke für gestern Nacht. Ich hatte eigentlich nicht vor in der Bibliothek zu schlafen, aber ich muss wohl beim Lesen eingenickt sein.“ „Kein Problem.“, versicherte der Angesprochene, dessen Laune sich bei ihrem ehrlichen Lächeln sofort ein Stückchen anhob.

„Sag mal wo ist eigentlich Justin?“, fragte Al zwischen zwei Bissen, dem das Fehlen seines besten Freundes erst jetzt auffiel. „Keine Ahnung.“, nuschelte Joanna mit vollem Mund und schüttelte den Kopf und auch Rose verneinte. „Ich glaube er wollte mit Luke zusammen irgendeinen Felix im Krankenflügel besuchen.“, meldete sich Natalie unerwartet zu Wort. Al, der gerade nach einem zweiten Brötchen greifen wollte hielt mitten in der Bewegung inne und schaute die junge Hexe überrascht an. „Felix liegt im Krankenflügel?“

Natalie zuckte mit den Schultern. „Keine Ahnung. Ich hab nur Gesprächsfetzen aufgeschnappt, als Justin und Luke an mir vorbeigingen.“

Ein Rascheln ließ sie aufblicken und auch Al wandte seinen Kopf nach oben zur Decke der Großen Halle. Die Posteulen kamen. Er schaute sich zwischen den ganzen braunen, schwarzen und grauen Vögeln nach seiner Sheela um, aber eine Schneeeule war nirgends zu sehen. Nur zum Slytherintisch auf der anderen Seite flog eine der seltenen weißen Eulen und übergab einem riesigen Kerl ein Päckchen. Plötzlich landete etwas Schweres auf seiner Schulter und scharfe Krallen gruben sich in seinen Umhang. Al erschrak sich beinahe zu Tode und stieß seinen Kürbissaft um, als er versuchte dem Vogel den Brief vom Bein zu binden.

Als er den Brief abgebunden hatte, flog der Waldkauz leichtfüßig auf den Tisch und nippte an der großen Pfütze Kürbissaft. Der junge Potter starrte den Vogel entgeistert an. „Der hat vielleicht Nerven … mich so zu erschrecken und dann auch noch von dem umgekippten Kürbissaft zu trinken.“, murmelte er halblaut und Rose neben ihm lachte. „Von wem ist der Brief?“, fragte Lily, die das Ganze ebenfalls amüsiert beobachtet hatte. Al musterte den Umschlag und musste sofort grinsen, als er den Absender erkannte. „*Von Teddy.*“

Hey Al,

na, wie ist es so im ZAG Jahr auf Hogwarts zu sein? Ich kann mich noch gut an mein fünftes Jahr erinnern und kann dir sagen, dass das noch nichts im Vergleich zu den nächsten zwei Jahren ist, die dir bevorstehen. ;)

Im St. Mungo gibt's zurzeit nicht so viel zu tun; der alltägliche Betrieb eines Krankenhauses eben. Trotzdem wären ein paar Tage Urlaub nicht schlecht, denn Victoire und ich sehen uns kaum noch. Ich verbring durch meine Arbeit die meiste Zeit im St. Mungo und sie hat bei Gringotts genauso viel zu tun. Aber wer weiß, vielleicht ist demnächst ja mal ein Urlaub in Aussicht. Ansonsten geht's mir allerdings gut. ;)

Und wie läuft's bei dir so? Treibt James eure Mutter und die Lehrer mit seinen Streichen immer noch zur Weißglut? Wenn ja, dann richte Ginny mal alles Liebe aus und sag ihr, dass sie sich nicht verrückt machen soll. Wie geht's Lily eigentlich in ihrem dritten Jahr und was macht der Rest unserer riesigen Verwandtschaft?

… Na gut ich muss jetzt weiter arbeiten. Meine Kollegin hat mich grade um Hilfe gebeten. Halt mich auf dem Laufenden, Kleiner und grüß die anderen von mir.

Alles Liebe, Teddy.

Al schmunzelte. Er hatte lange nichts mehr von dem Patenkind seines Vaters gehört und freute sich über den Brief. „Liebe Grüße von Teddy.“, sagte er an Rose und Lily gewandt die dankbar nickten und lächelten. „Was schreibt er so?“, wollte seine Cousine dann auch wissen. „Er wünscht sich Urlaub, durch die Arbeit haben er und Victoire kaum noch Zeit füreinander, aber ansonsten geht's im gut und er fragt was es so Neues gibt.“

„Wer ist Teddy?“, fragte Natalie und sah von ihrem Rührei auf.

„Er ist das Patenkind meines Vaters, sozusagen ein Mitglied der Familie und ist mit unserer Cousine Victoire zusammen.“ „Ach so.“, sie nickte und stocherte wieder lustlos in ihrem Essen herum. Al beobachtete das Ganze nachdenklich und steckte nebenbei den Brief von Teddy in seinen Umhang.

NATALIES SICHT

Nach Frühstück war ihr irgendwie nicht. Die letzte Nacht steckte Natalie noch in den Knochen. Sie schien vor Erschöpfung gestern Abend einfach eingeschlafen zu sein, aber sie wollte nicht, dass Albus und die anderen das mitbekamen. Sie hatten sicher bemerkt, dass sie den Tränen nachgegeben hatte … so ein Mist!

„Kommst du mit zum Unterricht?“ … „Natalie?!“ … „Hey, Natalie“

„Was?“, Natalie schreckte auf und sah in Roses fragende Miene. „Unterricht. Kommst du mit?“ „Klar.“

Sie ließ ihren Teller mit Rührei stehen und folgte den Vieren aus der Großen Halle. Ihr Blick fiel noch mal kurz zur Decke: Der Wind pustete die schweren, grauen Wolken schnell vorüber und nur hin und wieder erhaschte man einen Blick auf ein Stückchen azurblauen Himmels. An den Gewächshäusern warteten sie auf den Professor.

Die Blonde spürte hin und wieder Albus' forschenden Blick auf sich und war verwundert, dass er sie bisher nicht weiter auf die Geschehnisse der letzten Nacht angesprochen hatte. So wie Rose es Natalie heute Morgen erzählte, schien er sich ziemliche Sorgen um sie gemacht zu haben. Die junge Hexe war ihm und auch den anderen dreien dankbar für ihre „Rettung“, denn auf eine Begegnung mit der Bibliothekarin oder einem Lehrer wäre sie nicht vorbereitet gewesen. Außerdem fand sie es ausgesprochen rührend, dass Rose und Joanna das Fehlen ihrerseits gestern Abend bemerkt und sich so die halbe Nacht um die Ohren geschlagen hatten. Andererseits sollten sie sich wegen ihr nicht solche Umstände machen. Es war wirklich zum verrückt werden.

„Heute Gewächshaus 3“, Professor Longbottom war plötzlich erschienen und ließ sie in das, von Natalie am weitesten entfernte, Gewächshaus ein. Das Mädchen stellte sich dort wie gewohnt zu Joanna und Rose an den Tisch und wartete etwas abwesend auf den Beginn des Unterrichts. Professor Longbottom erzählte irgendetwas von Fangzähnigen Geranien.

„Ihr werdet euch nun in Dreiergruppen zusammenfinden. Jeder nimmt sich eine Geranienpflanze und schaut dann wieder zu mir. Ich werde euch zeigen wie man sie zurechtstutzt ohne gebissen zu werden. Passt auf, wenn ihr sie hier vorne holt: Wenn ihr den Blättern zu nahe kommt, beißen sie schneller zu, als ihr `Nieswurz' sagen könnt.“

„Natalie, machst du bei uns mit?“, fragte Rose und unterbrach somit Natalies Verträumtheit. Sie nickte.

„Klar, gerne.“

Die Braunhaarige lächelte ihre Mitschülerin an. Während Joanna das merkwürdige Gewächs vom Kräuterkundeprofessor holte, zogen Rose und Natalie sich die Schutzhandschuhe über, unter deren Bedingung die Schüler überhaupt erst an diesem Projekt teilnehmen durften.

Wenig später arbeiteten sie daran, die vertrockneten Blüten und Blätter der Fangzähnigen Geranie abzuschneiden. Diese Arbeit war ziemlich mühselig und Natalie war wirklich dankbar über die Ablenkung, denn die konnte sie im Moment mehr als dringend gebrauchen. Zusammen mit Rose und Joanna, arbeitete die junge Gryffindor konzentriert an ihrer Pflanze und machte sich, genau wie die anderen hin und wieder Notizen. Der Professor wollte, dass sich die Schüler das notierten, was ihnen auffiel.

„Warum bist du gestern nach dem Unterricht eigentlich in die Bibliothek gegangen?“

Rose sah Natalie, durch die zappelnden Zweige des Gewächses zwischen ihnen, aufmerksam an. Natalie hörte an ihrer Stimme, dass diese Frage keineswegs auf reiner Neugier beruhte. Sie war vorsichtig und auch ein wenig besorgt.

Ihr war klar, dass sie ihnen nicht ewig ausweichen konnte. Natürlich interessierte es Albus, Justin, Rose und Joanna warum das gestern Abend passiert war und ehrlich gesagt wunderte es Natalie nach wie vor, dass keiner der vier Gryffindors eher danach gefragt hatte.

„Ich wollte was nachschlagen.“, murmelte die Angesprochene unbehaglich. Wie logisch … zu was ging man sonst in eine Bibliothek? Als sie die verwirrte Miene ihres Gegenübers sah, breitete sich in ihr ein schlechtes Gewissen aus, sie wollte ihnen für ihre Hilfe danken und die Wahrheit sagen, aber sie konnte nicht. Eine Ausrede musste her, auch wenn sie sich damit wieder Schuldgefühle auflud. Sie konnte ihnen nicht erklären, dass hinter ihrem Gefühlsdilemma der Alte Runen Professor Herold Stevens steckte.

„Ich hab nach einem Buch gesucht, worum mich meine Oma gebeten hat. Es ist sehr selten - soweit ich weiß existieren nur 10 Exemplare weltweit - und sie hat bisher überall danach gesucht, es nur nie gefunden und wollte halt wissen ob's in der Bibliothek von Hogwarts ist.“, sagte Natalie. Zumindest stimmte es teilweise und war nicht ganz und gar aus den Fingern gesogen. Das Buch war wirklich sehr selten. „Und hast du es gefunden?“, fragte Rose jetzt neugierig. Natalie kannte sie zwar noch nicht lange, aber ihre relativ gute Menschenkenntnis verriet ihr, dass dieses Mädchen sehr intelligent und wissbegierig war. Ihre Begeisterung für Bücher war nicht zu übersehen und das machte sie für die blonde Schönheit sehr sympathisch. Diese ließ die Fangzähnige Geranie einen Moment unbeobachtet und ihren Blick durch das Gewächshaus wandern. Alle waren vollauf mit der Unterrichtsaufgabe beschäftigt. Manche mehr, manche weniger konzentriert. Viele redeten angeregt mit ihren Projektpartnern, andere schrieben stumm auf ihren Pergamenten. Als ihre braunen Augen am Nachbartisch angekommen waren, begegnete sie dem Blick von Albus Potter. Sein smaragdgrünes Augenpaar musterte sie neugierig, besorgt und zugleich nachdenklich. Natalie seufzte, schenkte ihm ein mattes Lächeln und wandte sich wieder an Rose.

„Jap hab ich. Und es war so spannend, dass ich darauf eingeschlafen sein muss. Danke noch mal für die Rettung.“, sagte sie und schenkte ihr ein ehrliches Lächeln, das hoffte sie zumindest. Die restliche Stunde verlief friedlich, Rose beließ es dabei und schien Natalie vorerst nicht zu durchschauen. Dachte diese zumindest.

ALBUS SICHT

Beim Mittagessen war Albus teils auf sein Essen fixiert, teils beobachtete er angestrengt Natalies Verhalten. Sie bemerkte seine Blicke nicht, zumindest machte sie nicht den Anschein, als wenn es so wäre. Der junge Potter hatte sich heute mit Absicht zu Luke und den Jungs aus seinem Schlafsaal gesetzt, weil er etwas Abstand wollte um seine verwirrten Gefühle besser einordnen und kontrollieren zu können.

Sicher war, dass Natalie ihn bewegte. Sie und ihre Art berührten sein Herz wie es vorher noch kein Mädchen geschafft hatte und doch ahnte Al, dass irgendetwas mit ihr nicht stimmte. Sie schien ein Geheimnis zu haben und es so sehr zu hüten wir ihren Augapfel, aber genau das tat ihr nicht gut. Sie zog sich zurück und ließ niemanden an sich heran. Verwundert nahm Albus seine plötzliche Menschenkenntnis auf. Es fiel ihm oft schwer die Mädchen und ihre Verhaltensweisen zu verstehen, aber Natalie konnte er komischerweise ziemlich leicht durchschauen. Sie war nicht wie die anderen. Vielleicht lag es ja daran.

„Natalie meinte, sie hätte gestern ein sehr seltenes Buch für ihre Oma gesucht und muss dann darauf eingeschlafen sein.“, berichtete Rose ihren Freunden von dem Gespräch in Kräuterkunde. Al, Joanna und Justin hatten Quidditchtraining und Rose begleitete die drei. James hatte ein Sondertraining angesetzt, weil er der Meinung war, dass sie vor dem ersten Spiel noch viel zu tun hatten. Vor allem da der Gegner Ravenclaw hieß und deren Mannschaftskapitänin dafür bekannt war, eine gute Mannschaft auf die Beine zu stellen. Und zudem war sie auch noch James' Exfreundin, weshalb dieser noch mehr der Meinung war Ravenclaw unbedingt schlagen zu müssen.

„Glaubst du ihr das?“, fragte Al seine Cousine zweifelnd. Rose schüttelte den Kopf. „Nein. Ich glaube nicht, dass sie nur darauf eingeschlafen ist. Ich meine, ihre roten Augen haben da schon eine deutlichere Sprache gesprochen. Irgendetwas muss vorgefallen sein, denn sonst wäre Natalie nie so aus der Fassung geraten. Ich kenne sie zwar noch nicht lange, aber ich glaube, dass sie ansonsten ein sehr beherrschter Mensch ist und man sie nicht so leicht aus der Reserve locken kann.“

Al nahm die Worte von Rose auf und ließ sie sich durch den Kopf gehen. Er kam zu dem Schluss, dass die Rothaarige recht haben musste und ehrlich gesagt, war ihm das ganze selber komisch vorgekommen. Natalie schien ein sehr belastendes Geheimnis mit sich herumzutragen und gestern musste etwas passiert sein, dass ihre sonst so beherrschte Fassade ins Wanken gebracht hatte. Der Schwarzhaarige überlegte, ob ihm an dem gestrigen Tag etwas aufgefallen war. Ob irgendetwas anders gewesen war, als sonst. Aber er kam einfach auf keinen grünen Zweig.

„Wir wärmen uns jetzt erstmal auf. Zwei Runden im Stadion.“, sagte James.

Der Sucher der Gryffindors schreckte auf und stellte verwundert fest, dass er inzwischen schon samt Quidditchklamotten und Besen auf dem Spielfeld stand. Er konnte sich nicht mehr daran erinnern, wie er hierher gekommen war.

Die Mannschaft - allen voran James - waren ihm schon einige Meter voraus, als Albus beschloss sich jetzt voll und ganz aufs Quidditchtraining zu konzentrieren. Immerhin war das eine Sache, die ihm sehr am Herzen lag und auch wenn Natalie inzwischen seine Gedanken bestimmte, wollte er sich das Training nicht durch ein Mädchen kaputt machen lassen.

NATALIES SICHT

Natalie streifte ziellos durch die Gänge des Schlosses, auf der Suche nach der Eulerei. Sie hatte keinen Schimmer wo sich diese befand und war einfach auf gut Glück losgegangen. Vielleicht traf sie unterwegs ja einen Lehrer und konnte ihn um Hilfe bitten.

Doch scheinbar war kein Erwachsener unterwegs, wenn man mal einen brauche. Die Schüler wollte Natalie nicht fragen. Sie kam sich so schon wie ein Museumsstück vor, das alle Leute angaffen mussten, also brauchte sie nicht noch mehr Aufmerksamkeit.

Für die blonde Schönheit war es nichts Neues im Mittelpunkt zu stehen, da es auf ihrer alten Schule ständig so war. Die meisten Mädchen dort hatten sie immer bewundert und die halbe männliche Schülerschaft wollte sie ständig zu irgendwelchen Dates einladen. Natalie wurde es inzwischen leid. Sie musste in ein neues Land ziehen, auf eine neue Schule gehen und wollte deswegen auch einen Neuanfang für sich schaffen. Doch momentan lief es alles andere als nach Plan. Sie hatte zwar nette Menschen kennen gelernt, fühlte sich jedoch fremd und in ihrer Mitte irgendwie Fehl am Platz. Die vier Gryffindors gingen so vertraut miteinander um, als wenn sie sich schon ein Leben lang kannten. Bei Rose und Albus war das wahrscheinlich auch der Fall, jedenfalls kannten sie den anderen besser als sich selbst und verbrachten fast jede freie Minute miteinander. Natalie hatte das Gefühl, sie würde sich in die bestehenden Freundschaften hinein drängen und wollte vor allem nicht, dass sie nur aus Mitleid mit ihr zusammen waren. Das war auch einer der Gründe, weshalb sie ihre Vergangenheit geheim hielt. Lieber würde sie das Geheimnis weiter mit sich herum tragen, als jeden Tag mitleidige und bedauernde Blicke ertragen zu müssen.

Das kannte das blonde Mädchen schon von den Leuten aus ihrem Dorf zur Genüge. Nach dem Umzug und nach den Geschehnissen, hatten sich die Menschen in Natalies Umfeld komplett verändert, weshalb sie froh darüber war, in Hogwarts so etwas wie einen Neuanfang starten zu können, ohne das jemand wusste was ihr passiert war.

Daher hoffte die junge Schwedin, dass Albus Potter und seine Freunde nicht versuchten etwas über sie in

Erfahrung zu bringen. Wobei … wenn sie sich es so recht überlegte, wäre es schön mal mit jemandem reden zu können, der wirklich und wahrhaftig Interesse an ihr zeigte.

Natalie bog um eine Ecke, als sie mit etwas Hartem zusammenstieß und all ihre Gedanken - die sich so langsam Richtung Albus Potter verselbstständigt hatten - mit einem Schlag aus ihrem Kopf verschwanden. Als das blonde Mädchen ihren Gleichgewichtssinn und die Orientierung wiedergefunden hatte, hörte sie jemanden weinen.

Die, mit der Natalie soeben zusammen gestoßen war, war ein kleines, zierlich aussehendes Ravenclaw Mädchen das nun weinend auf dem Boden zu ihren Füßen hockte. Erschrocken hockte sie sich sofort hin und fragte die Kleine: „Alles okay bei dir? Bist du verletzt?“

Die Erstklässlerin (so vermutete sie jedenfalls) schüttelte schnell den Kopf, wobei die Tränen ihren Umhang benetzten und auf den Boden fielen. Die Gryffindor wollte der Ravenclaw aufhelfen, aber diese machte keine Anstalten sich auch nur ein Stück zu bewegen. Wieder hockte Natalie sich hin und wieder fragte sie: „Wirklich alles in Ordnung bei dir? Warum weinst du denn?“ „Die … diese J-Jungen aus meinem Jahr- … g-gang ärgern mich i-immer. Sie … sie sagen ich … ich könnte ni-nicht fliegen, w-weil mein Besen … unter mir zusamm-zusammen brechen würde.“, schluchzte die Erstklässlerin nach einer Weile guten Zuredens schließlich. Tatsächlich fiel Natalie auf, dass die Kleine vor ihr zerschlissene Klamotten und kaputte Schuhe trug. Sofort keimte Mitleid in der Fünfzehnjährigen auf, denn sie wusste selber, dass es nicht unbedingt einfach war anders zu sein. Das Problem der Armut war für sie zwar unbekannt, aber dennoch konnte sie sich einigermaßen in die Lage der kleinen Fliegerin versetzen.

„Hör mal, du darfst nicht auf sie hören. Es gibt wichtigere Dinge, als einen Besen. Du kannst den besten Besen der Welt haben, der dir aber nichts nützen wird, wenn du ein miserabler Flieger bist. Wichtig ist doch, dass dir das Fliegen Spaß macht und wenn du Talent hast, lass es dir nicht von irgendwelchen Leuten verderben. Am Ende sind diese Jungs nur neidisch, weil sie keine Ahnung haben, wie man sich überhaupt auf einem Besen bewegt.“

Ein kleines Lächeln huschte über das verweinte Gesicht der Ravenclaw. Das Mädchen beruhigte sich langsam und richtete sich auf. „Danke.“, murmelte sie und musterte Natalie, aber als diese ihren Blick erwiderte, sah sie verlegen zu Boden. „Kein Problem. Wie heißt du überhaupt?“, fragte die Ältere an die Jüngere gewandt. „Lesley.“ … „Hallo Lesley. Ich bin Natalie.“, meinte die junge Schwedin freundlich und reichte ihr die Hand. Die kleinen, zierlichen Finger von Lesley schlossen sich um ihre eigenen und nun schaffte die Kleine es auch ihrem Gegenüber wieder ins Gesicht zu sehen. Lesley lächelte und winkte Natalie zu, als sie den Gang zurück und zu ihrem Gemeinschaftsraum ging.

Gerade als Natalie ihren Weg ebenfalls fortsetzen wollte, hörte sie eine Stimme, die ihr einen eiskalten Schauer über den Rücken jagte. „Natalie Stevens!“

Die Angesprochene fuhr herum und starrte in ein paar grau-grüne, gehässige dreinblickende Augen. Die Augen von Herold Stevens. Ausgerechnet der Mensch, dem sie eigentlich nie mehr begegnen wollte, unterrichtete hier in Hogwarts und ausgerechnet ihn traf sie, als sie sich alleine in einem Gang auf der Suche nach der Eulerei befand.

---

*Das war's mal wieder von mir. Ich kann euch nichts versprechen, aber ich geb mir Mühe das nächste Kapitel schneller reinzustellen. Jetzt würde ich mich aber erstmal über Kommis freuen *lieb guck* (:*

Schatten der Vergangenheit

So, ihr Lieben. Diesmal hab ich mir Mühe gegeben um euch nicht so lange warten zu lassen. Bin gespannt, was ihr von dem Kapitel haltet.

Re-Kommis:

@ Janny: Was genau es mit Herold Stevens auf sich hat, bleibt nach wie vor ein Rätsel. Hier erfährst du ein bisschen mehr über ihn und ich bin gespannt, was du daraus für Schlüsse ziehst. Mit der Vergangenheit von Natalie liegst du schon mal gar nicht so falsch.

Jetzt wünsch ich dir viel Spaß beim Lesen und danke für deinen Kommi. LG Chellie.

@ Schwesterherz: Was für ein Monster Kommi. xD Hab mich echt darüber gefreut und wie du weißt, hat es meine Kreativität angeregt. Danke dafür. (:

Ja, die Rettung aus der Bibliothek war schon ziemlich umständlich, aber ich glaube es war besser, dass Al Natalie hat schlafen lassen. Sie hat ja schon ziemlich fertig ausgesehen. Auf die Idee in das Buch zu schauen, hätte er wohl mal kommen sollen xD. Aber ich glaube, in dem Moment, als er Natalie so fertig da liegen gesehen hat, war ihm alles andere so ziemlich egal. In dem Kapitel wird Scorp wieder etwas mehr hervor kommen. Auch wenn es noch nichts Bedeutendes ist, aber man hört mal wieder was von ihm.

Wegen Felix, der Justins Abwesenheit erklärte: Er hat keine besondere Bedeutung. Ich brauchte einfach eine Randfigur, die mal herhalten musste. Geplant ist er als Ravenclaw, der mit Albus und den anderen ebenfalls im fünften Jahr ist. Justin und er sind gute Freunde und daher besucht er ihn im Krankenflügel. Ja, die Sache mit den Familienbriefen ist wirklich nicht immer so einfach. Ich hab auch eine Weile an dem von Teddy gesessen, bis ich endlich zufrieden war. Schön zu hören, dass er dir auch gefällt. (:

*Ja, Natalie bestaunt die kleinen Wunder immer noch. Sie kennt das nicht und ist daher umso faszinierter von Hogwarts. Schön, dass dir der Kräuterkundeunterricht gefallen hat. Komischerweise ist mir dieser Teil irgendwie leicht gefallen, obwohl ich mich sonst auch schwer damit tue den Unterricht zu beschreiben xD. Das mit dem Buch wird nach wie vor ein Rätsel bleiben, so viel kann ich sagen. ^^*

Danke, dass du mich auf den kleinen Fehler aus Albus' Sicht beim Mittagessen aufmerksam gemacht hast. Hab's sofort behoben. Es freut mich, dass dir meine Gedanken und Beschreibungen aus Roses und Albus' Sicht gefallen haben. Ja, der liebe Albus kann auch mal sehr gefühlvoll werden xD. Die Sache mit James' Ex ist wirklich typisch für ihn xD.

Zu Natalie kann ich nur so viel sagen, dass du in diesem Kapitel etwas mehr von Herold Stevens erfahren wirst. Sei schon mal vorgewarnt: Er ist kein netter Mensch. Warum den anderen der gleiche Nachname noch nicht aufgefallen ist, lässt sich nur vermuten. Bisher hat Natalie ja auch noch nicht gezeigt, dass eine Verbindung zwischen den beiden besteht.

Danke für dein Kompliment, was meinen Schreibstil anbelangt. Das hat mich wirklich sehr gefreut. Ich hab mir Mühe gegeben, das neue Kapitel schneller fertig zu bekommen und es freut mich zu hören, dass meine FF eine deiner Favoriten werden kann.

So, ein Riesenkommi erfordert auch einen Monster Re-Kommi xD Jetzt kann ich dir nur noch viel Spaß beim Lesen wünschen und hoffe es gefällt dir. Danke für den tollen Kommi. LG Chellie.

Herold Stevens schritt auf sie zu und das mit dem gleichen verhassten Grinsen wie damals. Natalie erschauderte, versuchte aber sich nichts anmerken zu lassen und ihre steifen Gliedmaßen zu erwecken. Sie hasste es, ihm ausgeliefert zu sein und alles in ihr schrie danach einfach wegzulaufen. Doch sie konnte sich nicht bewegen. Ihre Beine verharrten an derselben Stelle, so als wenn sie plötzlich Wurzeln geschlagen hätten.

Als der Alte Runen Professor vor ihr stand, schaffte Natalie es endlich zurückzuweichen. Sie wollte sich umdrehen und davon laufen, aber Herold Stevens packte ihr Handgelenk und drückte sie an die Wand. Der Schreck durchfuhr die junge Schwedin wie ein heißes Messer. Er legte ihr eine Hand an den Hals und sagte

bedrohlich: „So sieht man sich wieder, Kleine. Glaub bloß nicht, dass ich dich in Ruhe lasse, nur weil du das Weite gesucht hast. Wir haben noch eine Rechnung offen, also fühl dich hier nicht zu sicher.“

Ihr Gegenüber lockerte seinen Griff etwas und Natalie wollte die Gelegenheit nutzen und fliehen. Aber mit einer blitzschnellen Bewegung drückte er sie wieder an die Wand und diesmal, drückte die Hand an ihrem Hals auch zu. Sie würgte und schnappte panisch nach Luft, doch er ließ nicht locker. „Wage es ja nicht, irgendeinem von deinen kleinen Freunden etwas von unserer Vergangenheit zu erzählen. Ich weiß inzwischen, wo du Unterschlupf gefunden hast und ich zögere nicht dorthin zu gehen, solltest du dich mir widersetzen. Ich werde dich im Auge behalten, Natalie und glaub mir ich weiß über jeden deiner Schritte Bescheid.“

Jetzt ließ er sie gänzlich los und Natalie rannte davon. Sie kam sich vor wie ein Roboter und erst als sie außer Sichtweite des Mannes war, brach sie zusammen. Ihre Knie gaben nach und sie fiel auf den kalten Steinboden. Sie rieb sich den Hals, da wo er zugedrückt hatte.

Nun, da sie allein war durchströmte sie wieder diese grenzenlose Angst. Ihr Zittern, das sie erst gar nicht gespürt hatte, wurde nun deutlicher und stärker. Natalie hatte gehofft endlich Ruhe vor Herold Stevens zu haben, aber nicht mal 1500 km hielten ihn davon ab, sie zu verfolgen. Wie konnte er sie nur gefunden haben?

Woher wusste er, dass sie jetzt nach Hogwarts ging?

Und noch schlimmer: Woher wusste er, wo sie mittlerweile wohnte?

Die Angst wurde größer, aber nun, nicht mehr nur die Angst um sich selbst. Wenn *er* wusste, wo sie Unterschlupf gefunden hatte, war nicht mehr nur sie in Gefahr.

Die junge Gryffindor lehnte sich mit dem Rücken an die Wand, vergrub das Gesicht in den Händen und gab den Tränen nach. Sie zitterte wie Espenlaub, aber es war ihr egal. Ihre Hoffnung, nach vier Jahren endlich von Herold Stevens losgekommen zu sein, zerplatzte wie eine Seifenblase. Es war, als schwappte die Welle von Angst und Schmerz nach Monaten wieder über. Sie durfte es nicht zulassen, dass er zu ihr nach Hause ging. Ihr bliebt nichts übrig, als ihm zu gehorchen. So, wie sie es schon immer getan hatte.

ALBUS SICHT

Das Quidditchtraining war vorbei und Albus saß zusammen mit seinen Freunden am warmen Kamin im behaglichen Gemeinschaftsraum. Es hatte ihm gut getan, sich voll und ganz aufs Training zu konzentrieren, denn nun hatte er wieder einen klaren Kopf. Natalie beherrschte nicht mehr ununterbrochen seine Gedanken und Al fühlte sich gleich um einiges befreiter. „So gefällst du mir schon besser. Du warst in den letzten Tagen irgendwie … abwesend.“, sagte Justin und klopfte seinem besten Freund auf die Schulter. Dieser lachte auf. „Ja. Quidditch ist echt die beste Methode um einen klaren Kopf zu bekommen.“

Justin zog skeptisch eine Augenbraue nach oben, beließ es dann aber dabei und wandte sich dem Gespräch zwischen Joanna und Rose zu. Die beiden diskutieren gerade über den Verlauf des Trainings und Al staunte nicht schlecht, als er seine Cousine dabei beobachtete. Das erste Mal seit Langem schien sie sich wieder richtig für Quidditch zu interessieren. Es gab Phasen in denen sie Begeisterung an den Tag legte, wenn es um den Zauberersport ging, aber es gab auch Zeiten in denen sie von alldem nichts hören wollte.

Der Blick des Schwarzhaarigen flackerte wieder zu Justin.

Er hatte bisher keinem von seiner „kleinen Schwärmerei“ für Natalie Stevens erzählt. Inzwischen maß er dem auch keine große Bedeutung mehr bei und schob es einfach auf die Schönheit der geheimnisvollen Schwedin. Dennoch, genau die Tatsache, dass sie so voller Geheimnisse zu stecken schien, zog Al's Gedanken immer wieder zu ihr hin. Er konnte sie nicht ganz aus seinem Kopf verbannen, aber das war okay. Das wollte er auch gar nicht. Immerhin gehörte Natalie inzwischen zu seinen Freunden, auch wenn sie sich noch nicht lange kannten. Der junge Potter mochte sie und damit war er nicht allein. Auch Rose, Joanna und Justin hatten die neue Schülerin ins Herz geschlossen. Die nächtliche Rettungsaktion aus der Bibliothek war in seinen Augen Grund genug das zu behaupten.

„Kommst du mit in die Bibliothek?“, fragte Rose eine halbe Stunde später. Al war schon fast eingeschlafen und schreckte nun in seinem Sessel hoch. Als er erkannte wer gesprochen hatte und die Worte richtig zu ihm durchdrangen, stöhnte er. „Ist das dein Ernst? Rose es ist Freitagabend. Wir haben heute noch Astronomie und James hat uns drei Stunden auf dem Spielfeld rumgescheucht. Was willst du denn schon wieder in der Bibliothek?“

Seine Cousine verdrehte die Augen und wackelte mit dem dicken Wälzer in ihren Armen. „Ich will das hier zurück bringen und nach einem Buch schauen das für Pflege magischer Geschöpfe nützlich ist. Falls du dich erinnerst: Wir müssen Montag unsere Aufzeichnungen zu den Hippogreifen abgeben und sollen in *Phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind* die Seiten zum Augurey lesen. Außerdem müssen wir in Astronomie den Aufsatz über Sternenexplosionen und ihre Folgen schreiben."

„Das sagst du mir jetzt?", rief der Fünfzehnjährige, sprang aus seinem Sessel und sah sein Gegenüber entsetzt an. Rose schnaubte. „Hättest du auf mich gehört und dir die Aufgaben in deinen Hausaufgabenplaner geschrieben, würde dir das nicht passieren."

Al fuhr sich zerstreut durch die Haare. Die Hausaufgaben hatte er komplett vergessen. Sein Kopf war in den letzten Tagen so voller Gedanken gewesen, dass ihm alles andere egal war. Jetzt bereute er es. „Bei Merlin. Wie soll ich das schaffen? Kannst du mir helfen, Rose?", bat der Schwarzhaarige seine Cousine. Diese verdrehte erneut die Augen, nickte dann aber und schließlich fanden sich die beiden eine viertel Stunde später über ein halbes Dutzend Bücher gebeugt in der Bibliothek wieder.

„Wieso müssen die uns nur immer so viele Hausaufgaben aufbrummen?", stöhnte Al und strich zum zehnten Mal ein Wort auf seinem Pergament durch. Der Aufsatz für Astronomie sah jetzt schon aus, wie als wenn ein Huhn darüber gelaufen wäre. Roses amüsiertes Kichern drang an seine Ohren und er verengte die Augen zu Schlitzen, als er aufblickte. „Was genau ist daran bitte lustig?"

„Du müsstest dich mal sehen. Stell dich doch nicht so an, Al. Ich weiß, dass du das kannst. Du bist einfach nur viel zu faul geworden in den letzten Jahren. Ich hoffe das ändert sich wieder. Gib schon her. Ich mach das *heute noch mal* für dich fertig, das kann sich keiner mit ansehen.", sagte die Rothaarige und schnappte ihm das Pergament unter der Nase weg.

„Du bist die Beste, weißt du das?", schwärmte der junge Potter, klappte sein Buch zu und ließ sich entspannt im Sessel zurückfallen. Rose gluckste. „Ich erinnere dich dran."

SCORPIUS' SICHT

Zwei Wochen waren seit seiner Ankunft in Hogwarts vergangen. Scorpius lag auf seinem Bett im Schlafsaal und hatte die Augen geschlossen. Der Unterricht war vorbei und er in eine Art Dämmerschlaf verfallen. Das stetige Prasseln des Regens an die Fensterscheiben beruhigte ihn. Erst durch ein penetrantes Tick-Geräusch wurde er aus seinem Halbschlaf gerissen. Etwas genervt öffnete er die Augen und erkannte eine seiner Familieneulen, die klatschnass auf dem Fenstersims saß.

Der blonde Slytherin stand auf, ließ die Eule herein und nahm ihr den Brief ab. Zur Strafe, dass er sie solange im Regen hatte warten lassen, pickte sie ihm schmerzhaft in den kleinen Finger. „Verdammt!", fluchte er und verfolgte mit den Augen, wie das Blut sekundenschnell an seiner Hand herunter lief. Er steckte sich den schmerzenden Finger in den Mund und scheuchte mit seiner freien Hand die Eule wieder nach draußen.

Er konnte diesen Vogel noch nie leiden und war nun vollkommen genervt, als er in seinem Koffer nach einem Pflaster kramte. Mit dem Pflaster in der Hand lief er ins Bad und ließ kaltes Wasser über die Wunde laufen, was sich als Wohltat für seinen Finger heraus stellte.

Sein Finger tat nur noch ein bisschen weh, als Scorp sich wieder auf sein Bett fallen ließ und das Mitbringsel der Eule in die Hand nahm. Es war ein Brief seiner Eltern.

Wie jedes Jahr am Anfang des Schuljahres schrieb er ihnen, doch da er diesmal selbst erst nach einer Woche die Zeit dazu gefunden hatte, kam auch dementsprechend spät die Antwort.

Hallo Scorpius,

Es ist schön zu hören, dass das Jahr für dich so gut begonnen hat.

Mit dem ZAG Jahr beginnt aber auch eine entscheidende Rolle deiner Schulausbildung. Es wird sich zeigen welchen Beruf du später einmal ausüben wirst und welche Wahlfächer du demzufolge in den oberen Jahrgängen belegst. Überlege dir sehr gut, was du später einmal machen willst, denn es ist eine Entscheidung fürs Leben.

Nun gut. Tut mir leid, dass der Brief heute so kurz ausfällt, aber die Arbeit spannt mich momentan sehr ein.

Genieße die Zeit auf Hogwarts und lass dich nicht unterkriegen.

Ich soll dir von deiner Mum alles Liebe ausrichten.
Machs gut und meld dich mal wieder.
Dad

Die Kürze des Briefes verwunderte ihn tatsächlich ein wenig. Normalerweise fielen die Briefe am Anfang des Schuljahres immer länger aus und wurden von seiner Mum verfasst. Aber Scorp schrieb dem keine große Bedeutung zu. Sein Dad hatte ja geschrieben, dass er auf Arbeit viel zu tun hatte und auch, dass er und nicht seine Mum den Brief verfasst hatte, konnte einen einfachen Grund haben. Er beschloss sich bei Gelegenheit danach zu erkundigen. Vorerst steckte er den Brief wieder in seinen Umschlag und stand vom Bett auf.

Der Fünfzehnjährige holte seinen Schrankkoffer hervor und wollte den Brief seiner Eltern zu den anderen stecken, als ihm ein zusammengerolltes Stück Pergament entgegen fiel. Überrascht zog er einen Augenbraue hoch und legte den anderen Brief beiseite. Dann rollte er das Pergament auseinander und begann zu lesen.

Hallo Malfoy,

nach reichlichem Hin und Her habe ich beschlossen dir doch noch zu antworten. Eigentlich hast du es ja nicht verdient, aber ich fand es sehr mutig, dass du dich bei mir und meinem Bruder entschuldigt hast.

Ja, mein Dad hat mir von deinem Großvater erzählt und so ungern ich es auch zugebe, muss ich gestehen, dass ich in deiner Situation wohl ähnlich viel Angst vor der Konfrontation mit Lucius Malfoy gehabt hätte.

Deine Einstellung verblüfft mich. Wirklich, ich hätte nicht damit gerechnet, dass ein Malfoy mal von dem ganzen Reinblutwahn abweicht und es fällt mir schwer dem Glauben zu schenken, doch wie sonst sollte man deine Worte und deinen Entschuldigungsbrief auffassen. Wie auch immer.

Wir werden nie wirklich Freunde werden, in dem Punkt stimm ich dir zu. Wir sind einfach zu verschieden und unsere Vergangenheit spricht für sich. Dennoch nehme ich deine Entschuldigung an und finde es gut zu wissen, dass von nun an Frieden zwischen uns herrscht. Ich verurteile dich nicht für deine Familie, aber es fällt mir schwer dir die Dinge zu verzeihen, die bereits zwischen uns geschehen sind. Das mit meinem Bruder James ging einfach zu weit, aber ich habe, wenn ich darüber nachdenke, schon in der Schule bemerkt, dass du diese Aktion bereust und daher will ich versuchen es zu vergessen.

Wir sehen uns am ersten September.

Albus Potter

Scorp erinnerte sich noch genau an die damalige Situation und den Tag seiner Enthüllung vor vier Jahren. Er schmunzelte. Inzwischen war einige Zeit vergangen und der junge Malfoy konnte das alles aus einem anderen Blickwinkel sehen. Damals hatte er sich sehr gefreut, dass überhaupt eine Antwort von Albus Potter gekommen war, denn keiner hatte damit gerechnet. Auch seine Eltern nicht.

Astoria und Draco wussten über seinen Entschuldigungsbrief an Albus Potter Bescheid und hatten zu seinem Erstaunen sogar etwas Verständnis gezeigt. Was wirklich nicht selbstverständlich war, denn als Scorpius ihnen seine wahre Einstellung offenbart hatte, wusste er genau, dass die beiden noch einige Zeit damit zu kämpfen hatten.

Nur einen Tag nach der großen Aussprache, war Scorpius dann mit dem Vorhaben gekommen ausgerechnet dem Potter Sohn einen Brief schreiben zu wollen. Er erinnerte sich noch genau an das Gesicht seines Vaters, als er ihm dies gesagt hatte, aber der Slytherin musste zugeben, dass Draco sich wirklich Mühe gab um mehr auf ihn einzugehen und seine Beweggründe zu verstehen.

Inzwischen verstanden sie sich ganz gut und die Unterkühltheit, die er noch in den ersten Jahren seiner Kindheit von seinen Eltern erfahren hatte, war fast ganz verschwunden. Jetzt fühlte er sich wohler und fand es gut, dass Draco und Astoria seine Entscheidungen akzeptierte. Dennoch kamen die alten Zeiten noch ab und an zum Vorschein und man merkte noch eine Spur der Distanziertheit, wie sie im Hause Malfoy üblich war.

„Hey Malfoy.“, rief Jaron quer durch den Gemeinschaftsraum, als Scorpius den diesen betrat. Besagter schaute auf und entdeckte den Viertklässler auf einem der hohen Lehnsessel am Kamin sitzend. Jaron winkte

ihn zu sich. „Was ist los?“, fragte der Blonde den Schwarzhaarigen. Sie kannten sich schon lange und waren inzwischen so etwas wie Freunde geworden. „Lust auf eine Runde Zauberschnippschnapp?“

Scorp zögerte. „Ach komm schon, Malfoy. So viel Zeit wirst du wohl erübrigen können.“, sagte Jaron und wedelte auffordernd mit einem Stapel Karten. „Ja, warum eigentlich nicht.“, meinte er schließlich und ließ sich seinem Mitschüler gegenüber auf einem der Lehnsessel nieder.

NATALIES SICHT

Nach einer gefühlten Ewigkeit hatte Natalie ihre Gefühle wieder im Griff. Sorgfältig darauf bedacht sich nichts anmerken zu lassen, beschloss sie zurück in den Gemeinschaftsraum zu gehen und die anderen nach der Eulerei zu fragen, sollten sie da sein.

Der Rückweg dauerte etwas länger, da sie auf der Suche nach der Eulerei und der Flucht vor Herold Stevens nicht darauf geachtet hatte, welchen Weg sie einschlug. Schließlich fand sie aber doch zurück, nannte der fetten Dame das Passwort und betrat den Gryffindor Gemeinschaftsraum.

Drinnen war allerhand los, aber von Albus, Rose, Joanna und Justin fehlte jede Spur. Frustriert seufzend ging Natalie zu einem der Turmfenster und ließ sich auf dessen Sims nieder. Es lief momentan überhaupt nicht nach Plan und diese unerwartete Konfrontation mit Herold Stevens steckte ihr noch immer in den Knochen.

Sie fragte sich, wie sie es in seiner Gegenwart aushalten sollte und vor allem, wie sie den anderen weiß machen konnte, dass alles okay sei, wenn sie auch noch Unterricht bei ihm hatten. Rose und Joanna waren alles andere als dumm. Ihnen würde sicherlich auffallen, dass sich die Schwedin im Alte Runen Unterricht anders verhielt als normal.

Über die Jahre hatte Natalie gelernt, was es heißt zu schauspielern, vor allem um ihren kleinen Bruder nicht zu beunruhigen, aber nun war es anders. Herold Stevens war ihr Lehrer und sie war von lauter fremden Leuten umgeben. Sie konnte nicht einfach in ihr Zimmer fliehen, wenn sie mal fünf Minuten Ruhe vor ihm brauchte. Sie konnte auch nicht einfach aus Angst vor ihm die Augen schließen oder tief durchatmen um ihre Gefühle unter Kontrolle zu bringen. All diese Dinge würden den anderen auffallen und sie musste darüber schweigen. Wieder einmal lag eine Last auf ihren Schultern von der sie eigentlich frei kommen wollte.

Im Schlafsaal der Fünftklässler holte Natalie den Brief an ihren kleinen Bruder aus der Tasche, faltete ihn auseinander und fügte noch ein paar Zeilen hinzu.

Finn, pass bitte auf dich auf. Er weiß wo wir Unterschlupf gefunden haben. Aber hab keine Angst. Ich sorge dafür, dass er euch nicht zu nahe kommt. Mach dir bitte keine Sorgen, ich komm schon klar.

Ich liebe dich, Natalie.

In dem Moment, als sie das Tintenfass wieder zuschraubte, ging die Schlafsaaltür auf und Natalie faltete hastig ihren Brief zusammen. Dann drehte sie sich herum und erkannte Rose, die den Raum betrat und wie immer einen Haufen Bücher unter den Arm geklemmt hatte. „Hey Natalie. Alles klar bei dir?“, fragte die Rothaarige und legte den Stapel Bücher auf ihrem Bett ab. „Ja, natürlich. Sag mal kannst du mir zeigen wo die Eulerei ist? Ich bin schon den halben Nachmittag herum geirrt, hab sie aber nicht gefunden.“

„Klar, kein Problem. Komm einfach mit. Ich wollte sowieso noch einen Brief an meine Eltern abschicken.“, sagte Rose, schnappte sich ein zusammengerolltes Pergament von ihrem Nachttisch und ging Natalie voraus in den Gemeinschaftsraum.

„Wo sind die anderen?“, fragte die Blonde eine Weile später an Rose gewandt.

Ihre Gedanken waren immer noch wo anders, aber sie wollte nicht den Eindruck erwecken, als wenn etwas passiert sei. „Albus ist im Schlafsaal. Das Quidditchtraining hat ihn total fertig gemacht und er wollte vor Astronomie noch eine Runde schlafen. Wo Justin und Joanna sind, weiß ich allerdings nicht.“, erwiderte Rose. Natalie nickte und achtete genau auf den Weg, den die junge Weasley einschlug, um so etwas wie heute Nachmittag zu vermeiden. Sie wollte sich nicht noch mal verirren und schon gar nicht Herold Stevens in einem einsamen Gang über den Weg laufen.

„Jetzt nur noch die Treppen hoch und dann sind wir da.“, erklärte Rose und deutete ein Stück weiter auf eine sich um den Westturm schlängelnde, steinerne Treppe. Oben angekommen betraten die beiden

Gryffindors den kreisrunden Raum. Es war kühl hier oben, denn die glaslosen Fenster ließen den Herbstwind ungehindert durch den Raum fegen. Die Eulen saßen auf Stangen, die sich die Decke empor reihten. Der Boden war mit Stroh, Knochen von kleinen Nagetieren und Eulenkot bedeckt.

„Hast du eine Eule?“

Natalie schüttelte den Kopf. Sie hatte sich schon immer eine Eule gewünscht, hatte aber nie die Chance gehabt eine zu bekommen. Seufzend sah sie sich die verschiedenen Vögel an und beobachtete dann Rose dabei, wie sie einer braun-grau gemusterten Schleiereule ihren Brief gab und ihr liebevoll übers Gefieder streichelte. „Ist das deine?“, fragte sie.

Die Angesprochene schüttelte schmunzelnd den Kopf und meinte: „Nein. Das ist die Eule von meinem Bruder Hugo. Wir teilen sie uns. Ihr Name ist Cilia.“

Besagte Eule genoss die Streicheleinheiten ihres Besitzers augenscheinlich in vollen Zügen. Sie schmiegte ihren Kopf in Roses Handfläche und schloss die Augen. Natalie trat auf die beiden zu und begann ebenfalls das schöne Gefieder des Vogels zu streicheln. „Sie mag dich.“, meinte Rose nach einer Weile, als Cilia auch bei ihr die Augen schloss. Die junge Schwedin konnte nicht anders als zu lächeln. Sie mochte diese Vögel und wünschte sich nichts mehr, als selbst im Besitz eines solchen zu sein.

Traurig wandte sie sich ab und hielt Ausschau nach einer passenden Schuleule. Sie musste auf jeden Fall unauffällig sein. Wer wusste, ob der Alte Runen Professor die Eulen nicht abfing. Zutrauen würde sie ihm alles.

Drei Tage Später war Montag und das Wochenende ansonsten ziemlich ruhig verlaufen. Sie hatte die zwei Tage mit Albus und Rose verbracht.

Joanna war die meiste Zeit mit den Mädels aus ihrem Schlafsaal unterwegs und Justin hatte zusammen mit Luke Finnigan das schöne Wetter ausgenutzt und fürs nächste Quidditchspiel trainiert.

Jetzt saßen die Fünf wieder zusammen beim Frühstück in der Großen Halle. Die Jungs waren die geborenen Morgenmuffel und konnten vor Müdigkeit kaum noch die Augen offen halten. Rose war wie immer putzmunter und auch Joanna war ziemlich gut drauf.

Für Natalie war frühes Aufstehen nichts Neues. Sie musste in den letzten vier Jahre sechs Uhr morgens das Frühstück fertig haben, dagegen fühlte sie sich nun relativ ausgeschlafen. Die junge Schwedin ließ ihren Blick durch die Halle schweifen und beobachtete die anderen Schüler dabei, wie sie sich sorglosen Gesprächen hingaben, sich ihrem Essen widmeten oder noch schnell die längst überfälligen Hausaufgaben erledigten.

Wie so oft in der letzten Zeit wünschte Natalie sich nichts sehnlicher, als in der Haut eines anderen zu stecken. Sie wollte die letzten Jahre einfach nur noch vergessen, aber aus ihrem Neunanfang wurde schon wieder nichts, weil Herold Stevens sie durch die halbe Welt verfolgte. Ein grau-grünes Augenpaar riss sie aus ihren Gedanken und sie schreckte fast augenblicklich zusammen. *Er* beobachtete sie. Als ihr das bewusst wurde, rebellierte ihr Magen und ihr Herz begann zu rasen. Nur mühselig schaffte die Gryffindor es, sich von dem unbarmherzigen Blick zu lösen und das gehässige Grinsen zu ignorieren. Eine Gänsehaut zog sich über ihren Körper.

Sie hatte aus dem Augenwinkel bemerkt, dass Rose sie beobachtete, aber sie ging nicht darauf ein und starrte auf ihr Müsli hinunter, das sie nun am liebsten einfach stehen lassen würde. Die Ankunft der Posteulen war das, was sie jetzt brauchte. Sie nutzte die Ablenkung und hielt nach der Schuleule Ausschau, die sie am Freitag mit einem Brief zu ihrem kleinen Bruder geschickt hatte. Am Wochenende war keine Antwort gekommen, aber da die Eule ein ganzes Stück an Weg zurücklegen musste, erwartete sie einen Brief auch nicht eher.

Tatsächlich erkannte sie den unauffälligen Waldkauz von Freitag wieder, der mit einem Brief am Bein auf sie zusteuerte. Sie konnte es sich nicht erklären, aber die Erleichterung über eine Antwort ließ sie wieder etwas zur Ruhe kommen.

Natalie nahm dem Vogel das eingerollte Pergament ab, gab ihm etwas von ihrem Müsli und beobachtete noch wie er davon flog, bevor sie begierig begann den Brief zu lesen.

Hallo Natalie,

Ich hab Angst um dich. Auch wenn du sagst, dass ich mir keine Sorgen machen soll. Er ist gefährlich. Genau deswegen sind wir doch vor ihm geflohen. Es ist nicht gut, dass er auf deiner Schule unterrichtet. Bitte Natalie, rede mit jemandem. Er wird dich nicht in Ruhe lassen und wird dir wieder weh tun. Bitte erzähl wenigstens Oma von allem. Du kannst das nicht alles alleine regeln und ich will nicht, dass er dir weh tut.

Ich passe auf mich auf, das verspreche ich dir, aber bitte unternimm was.
Ich hab Angst um dich.

Ich hab dich ganz doll lieb.
Finn

Natalie schluckte schwer und versuchte die Tränen zu unterdrücken. Ihr kleiner Bruder war mit seinen 9 Jahren schon ziemlich intelligent und obwohl sie versucht hatte es vor ihm zu verstecken, hatte er einiges mitbekommen. Zu viel, ihrer Meinung nach.

Der Brief klang so verzweifelt, dass es ihr in der Seele weh tat. Er hatte wirklich Angst um seine große Schwester. Diese verspürte ebenfalls Angst. Aber nicht um sich, eher um ihren kleinen Bruder. Sie hielt das Pergament krampfhaft umklammerte und hatte alle Mühe den Schein nach außen zu wahren. In ihrem Inneren tobte ein Kampf aus Verzweiflung, Angst und Traurigkeit. Ihr wuchs das alles über den Kopf. Sie wollte am liebsten dem Rat ihres Bruders folgen und täte nichts lieber, als um Hilfe schreien, aber er hatte es ihr verboten.

ALBUS' SICHT

„Mr. Potter könnten Sie wiederholen was ich gerade gesagt habe?“, fragte Professor Montague, der auf einmal vor Albus' und Justins Tisch stand. Der Angesprochene hatte nicht zugehört und das wusste der Professor ganz genau, dennoch konnte er es sich nicht verkneifen ihn vor der Klasse vorzuführen. Al war es gewohnt.

„Nein, tut mir leid, Sir.“

Die Worte kamen ihm mit der Zeit immer leichter über die Lippen und das obwohl er sie überhaupt nicht so meinte. Er hatte mit den Jahren den Respekt vor Montague verloren, hatte sich in seiner Gegenwart aber so viel Selbstbeherrschung antrainiert, dass er es nach außen hin nicht zeigte.

„Ich frage mich, wie Sie Ihre ZAG Prüfungen bestehen wollen, wenn Sie es nicht mal schaffen dem Unterricht zu folgen, Mr. Potter.“, fauchte Montague und in Al's Namen legte er besonders viel Abscheu. Der Schüler überhörte es. Als er nicht auf die Bemerkung von Montague einging, sondern nur stumm da saß und nach vorne sah, wirkte dieser für einen Moment sprachlos. Dann lenkte aber auch er ein und ging ohne ein weiteres Wort nach vorne um den Unterricht fortzusetzen.

„Wenn du so weiter machst, verzweifelt Montague noch.“, flüsterte Justin seinem besten Freund zu. Dieser grinste und wandte den Großteil seiner Aufmerksamkeit wieder dem Unterricht zu. Immerhin mochte Al Verteidigung gegen die dunklen Künste, trotz des Lehrers.

Als der Unterricht sich auch am Montag dem Ende neigte, waren die meisten Schüler erleichtert. Montag bedeutete für die meisten Unterricht bis kurz nach fünf Uhr nachmittags.

Stöhnend schnappte Al sich seine Tasche und folgte den anderen den Grashang hinauf zurück zum Schloss. Sie hatten gerade Pflege magischer Geschöpfe und Hagrid hatte ihnen neben den Hausaufgaben, heute noch mehr neuen Stoff aufgebrummt.

„Merlin, wenn das ZAG Jahr schon so stressig ist, will ich nicht wissen, wie es in den UTZ Jahrgängen zugeht.“, sagte Justin und schob den Trageriemen seiner Tasche etwas höher. „Ich auch nicht. Aber wenn ich mir die Siebtklässler so anschaue, bin ich froh noch im fünften Jahr zu sein.“, erwiderte Joanna. Sie lief neben Natalie, die in den letzten Tagen ziemlich abwesend wirkte. Al runzelte die Stirn.

Rose, die allen voraus lief, sagte von vorn: „Habt euch doch nicht so. Das Schuljahr hat gerade zwei Woche und ihr tut so, als wenn wir mitten in den Prüfungen stecken.“

Joanna und Justin verdrehten beinahe synchron die Augen, woraufhin Al sich das Lachen verkneifen musste. „Hast du dir mal den Berg an Hausaufgaben angeguckt, den uns die Lehrer aufbrummen?“, gab Justin

zurück. Rose blieb stehen und wartete bis die anderen zu ihr aufgeschlossen hatten.

„Hast du schon mal überlegt, dass das alles zur Vorbereitung dient? Für Leute wie dich ist das die beste Methode. Du und Al ihr lernt doch erst ein, zwei Wochen bevor die Prüfungen anfangen. So merkt ihr euch wenigstens etwas.“

„Meinst du im Ernst ich kann mir das, was ich jetzt in einen Aufsatz schreibe bis zum Ende des Schuljahres merken, Rose? Nicht jeder verbringt den ganzen Tag mit Lernen. Also schließe nicht von dir auf andere.“, stichelte Justin. Er mochte es Rose zu ärgern und diese ging auch immer Öfter darauf ein.

„Was machst du schon den ganzen Tag? Du könntest die verschwendete Zeit viel besser mit Lernen verbringen, anstatt im Gemeinschaftsraum zu sitzen und Löcher in die Luft zu starren.“, zischte Rose. Albus zog eine Augenbraue hoch. Seine Cousine war heute wirklich leicht reizbar. „Komm mal runter, Rose. Kein Grund gleich zickig zu werden.“, beschwichtigte der junge Potter die angespannte Situation, denn auch Justin hatte Roses letzte Bemerkung nicht so locker aufgefasst, wie die zuvor.

„Ich starre nicht nur den ganzen Tag Löcher in die Luft, okay? Ich verbringe die meiste freie Zeit auf dem Quidditchfeld, falls dir das noch nicht aufgefallen ist und sag jetzt nicht, dass dir egal ist ob unsere Mannschaft gewinnt. Auch wenn du es immer wieder leugnest, interessierst du dich mehr für Quidditch, als du vorgibst.“, entgegnete Justin unwirsch.

„Leute! Hört auf euch wegen solchem Kleinkram anzuzicken. Merlin, was ist denn mit euch los?“, mischte sich jetzt auch Joanna ein. Die vier Freunde waren stehen geblieben und während Rose und Justin sich wütend anstarrten, versuchten Joanna und Al die Situation zu entschärfen. Natalie allerdings war ganz in Gedanken einfach weiter gegangen, ohne zu bemerken, dass die anderen stehen geblieben waren.

Das Verhalten der neuen Schülerin, ließ auch die vier Freunde nicht kalt. „Natalie?“

Dadurch, dass sich alle Gedanken um die junge Schwedin machten, vergaßen sie sogar ihren dummen, kleinen Streit.

Das war's. Kommis? (:

Erste Vermutungen

Re-Kommis:

@ Readingrat: Ich hab mich total über deinen Kommi gefreut und es ist schön zu Hören, dass du meiner Geschichte immer noch treu bist. Was Scorp und Albus anbelangt hat sich schon so eine Idee in meinem Kopf eingenistet, aber lass dich überraschen, wie es mit den beiden weiter geht. Ja, Natalie tut mir auch leid. Professor Stevens wird ihr das Leben noch schwer machen und es wird noch eine ganze Weile dauern, bis sie sich jemandem offenbart.

Danke für deinen Kommi und ich bin gespannt was du zu dem neuen Chap sagst. LG Chellie.

@ Dolohow: Schön, dass du zu meiner Fortsetzung gefunden hast. Ich wollte dir ja schon lange eine PN senden und hab es auch immer wieder probiert, aber dein Posteingang ist voll, was heißt, dass ich dir nichts mehr schicken kann. Bin gespannt was du von meiner neuen Geschichte hälst. LG Chellie.

@ Vooogt: Wir kennen uns ja jetzt schon und ich hab mich über den Kommi von einem Schwarz- bzw. neuen Leser wirklich gefreut. Das Reinstellen des Kapitels hat länger gedauert, als gedacht, aber ich hatte etwas Stress in letzter Zeit. Schön, dass dir meine Geschichte bisher gefällt und die Sache mit Natalie ist wirklich tragisch. Ich denke, dass in nächster Zeit etwas mehr Szenen aus Scorps Sicht kommen, weil ich schon eine Idee für die Rolle in der Geschichte hab. Viel Spaß beim nächsten Chap. LG Chellie.

@ Schwesterherz: Was für ein Kommentar. Ich hab mich gefreut wie ein Honigkuchenpferd, als ich das gelesen habe, das kannst du mir glauben. Freut mich, dass ich die erste Szene so gut rüber gebracht habe. Stevens ist wirklich ein grausamer Mann und eben aus diesem Grund wird es noch eine ganze Weile dauern, bis Natalie sich jemandem anvertraut.

Scorpius Heilkünste sind wirklich nicht die besten und daher greift er auf die Pflaster zurück, was ich persönlich aber auch witzig finde xD. Freut mich, dass dir diese Szene, sowie die mit Albus und Rose gefallen hat. Astoria ist nichts passiert, diesmal hat einfach Draco das Briefe schreiben übernommen. Scorp hat Freunde gefunden, aber das Verhältnis zu den Flints ist schlechter geworden, soviel kann ich sagen. Freut mich, dass Finn dir schon sympathisch ist. Der Kleine wird noch eine wichtige Rolle spielen. Das mit der Eule ist eine gute Idee, ich werde mal schauen wie ich sie einbringen werde. Die Idee, dass Rose und Hugo sich eine Eule teilen kam mir total spontan xD.

Danke für dein Lob, was das Alltagsgeschehen anbelangt und freut mich, dass dir diese Situationen gefallen. Jaa, Stevens ist wirklich ein ganz schöner Mistkerl, aber so schnell wird Natalie dem Rat ihres Bruders noch nicht folgen aus Angst, dass ihm etwas passiert.

Alles in allem bleibt mir nur wieder Danke zu sagen. Danke, danke, danke für das tolle Lob, das lässt das Herz eines FF-Autoren gleich höher schlagen. (:

Hier hast du nun das nächste Chap und ich bin gespannt was du dazu sagst. Jetzt kann ich dir nur noch viel Spaß beim Lesen wünschen. Alles Liebe, deine Chellie. (:

@ Janny: Was für ein langer Kommi. Hat mich wirklich sehr gefreut. Das Geheimnis um die Vergangenheit von Natalie wird noch nicht gelüftet. Dafür bedarf es noch etwas Zeit und ein paar mehr Geschehnisse zwischen dem Professor und Natalie. Deine Fantasie war wirklich sehr interessant und es sind ein paar gute Überlegungen dabei, aber mehr kann ich noch nicht sagen. Lass dich überraschen und viel Spaß beim folgenden Chap. LG Chellie.

„Was meinst du, was mit Natalie los ist?“, fragte Albus seinen besten Freund, als beide am Abend in ihren Betten lagen. „Ich hab keine Ahnung. Sie benimmt sich wirklich merkwürdig. Ich hab das Gefühl sie ist ständig in Gedanken und kaum ansprechbar. Seit dem Wochenende ist das noch schlimmer geworden. Vorher konnte man wenigstens noch ein bisschen mit ihr reden.“, meinte Justin.

„Vielleicht hat es was mit dem Brief zu tun, den sie heute Morgen bekommen hat. Ich hab sie beobachtet,

als sie ihn gelesen hat. Sie ist total blass geworden und hat sich ziemlich merkwürdig benommen.“, spekulierte der junge Potter. Er hatte die Arme hinter dem Kopf verschränkt und starrte an den dunklen Baldachin seines Bettes.

„Kann sein. Ich hab aber auch den Eindruck, dass sie nicht darüber sprechen will. Wir sollten sie zu nichts drängen.“, sagte Justin. „Ja, da magst du schon Recht haben. Aber auch wenn sie versucht es zu verstecken, ich sehe wie schlecht es ihr mit ihrer Geheimniskrämerei geht. Ich hoffe sie vertraut sich bald jemandem an.“

Beim Frühstück am nächsten Morgen waren Albus und Justin allein, denn die Mädchen hatten auf sich warten lassen. Da es den Jungs zu lang gedauert hatte, waren sie schon einmalvoraus gegangen.

In der Großen Halle ließen die beiden sich am Gryffindortisch bei Luke und Louis nieder. „Na Cousin? Hat dich das Frühstück mal wieder aus dem Bett gelockt?“, stichelte Louis, als Al über dem Tisch nach einer Kanne Kakao griff. Der junge Potter schmunzelte. „Na klar. Das ist ja auch der einzig gute Grund das Bett um diese Uhrzeit zu verlassen.“

Der Schwarzhaarige schüttete sich Kakao ein und beobachtete, wie sein Gegenüber sein Marmeladenbrötchen aß. Da kam ihm eine Idee. „Sag mal Louis? Hast du Lust nach dem Unterricht 'ne Runde zu fliegen?“

Der Angesprochene schaute auf. „Klar, warum nicht. Wir haben schon lange nichts mehr zusammen gemacht.“, sagte er. „Eben drum.“, grinste Al und freute sich schon darauf mal wieder etwas Zeit mit einem seiner Cousins zu verbringen. James würde es außerdem ebenfalls gut heißen, wenn sein kleiner Bruder zusätzlich zu dem dreimaligen Training in der Woche noch Zeit auf dem Quidditchfeld verbrachte.

Halb neun tauchten dann schließlich die ersten Gryffindor Mädchen in der Großen Halle auf. Joanna, Fiona und Lucy setzten sich etwas entfernt von den Jungs an den Tisch und begannen mit dem Frühstück. Joanna meinte, dass Natalie noch im Bad war, als sie den Schlafsaal verlassen hatten und Rose auf sie warten wollte. Demzufolge müssten sie ja bald auftauchen.

Als kurz vor neun Uhr aber immer noch jede Spur von den beiden Mädchen fehlte, begann Al sich Sorgen zu machen. Das war gar nicht Roses Art und auch Natalie gehörte eigentlich eher zu der pünktlichen Sorte. „Wo bleiben die beiden nur?“, fragte Albus mehr sich selbst, als jemand anderen, aber Justin hörte die Frage und antwortete: „Ich hab keinen Schimmer. Aber spätestens zum Unterricht wird Rose schon erscheinen. Du kennst sie doch. Sie hält jede Minute, in der sie kein Buch vor der Nase hat oder einem Lehrer zuhört für verschwendet.“ Justin nahm ihr die Bemerkung vom Vortag immer noch übel, das merkte Al seinem besten Freund an.

Die Gryffindors und Ravenclaws standen bereits vorm Zauberkunstklassenzimmer, als Rose völlig außer Puste vor ihren Freunden zum Stehen kam. Al starrte seine Cousine verdattert an, ebenso einige andere, die es von der pflichtbewussten, jungen Weasley nicht gewohnt waren, wenn sie zu spät kam. Während Rose sich eine Hand in die Seite presste und keuchend versuchte wieder Luft zu bekommen, starrten ihre drei Freunde sie immer noch ziemlich perplex an. „Was bei Merlins schlabberigsten Feinrippunterhosen ist denn mit dir los und wo genau ist Natalie?“

Joanna war die erste, die ihre Sprache wieder fand und als Rose sich einigermaßen beruhigt hatte, sagte sie: „Das kann ich euch hier nicht sagen. Zu viele Zuhörer.“

Und tatsächlich, als Albus sich umschaute, ruhten einige neugierige Blicke auf ihnen. Er verdrehte die Augen und rief: „Kümmert euch um euren eigenen Kram, okay?“

Die Schüler erschraken und wandten sich sofort ab, sodass die vier nun ungestört reden konnten. Zur Sicherheit flüsterte seine Cousine allerdings:

„Ich bin zufällig ins Bad gekommen, als Natalie gerade dabei war sich umzuziehen. Sie stand mit dem Rücken zu mir und hob gerade ihr T-Shirt auf um es sich überzuziehen, aber als sie mich bemerkte erstarrte sie. Mir ging es nicht anders. Ihr ganzer Rücken ist mit Narben übersäht. Ich war geschockt und konnte eine Weile nichts sagen, doch sie ist mit sofort ausgewichen. Sie hat sich ihr Shirt übergezogen, sich ihre Sachen geschnappt und ist an mir vorbei in den Schlafsaal. Ich bin ihr nach und hab gefragt woher sie diese Narben hat, aber sie schwieg beharrlich. Plötzlich fing sie an zu weinen und zu zittern. Sie saß auf ihrem Bett und wirkte total verzweifelt. Ich hab sie in den Arm genommen und sie hat es zugelassen. Ich hab beruhigend auf sie eingeredet, aber es hat sehr lange gedauert, bis sie sich wieder einigermaßen gefasst hatte. Sie tat mir so

leid, aber sie meinte sie wolle nicht darüber reden. Dann hat sie sich bei mir bedankt und gefragt ob ich sie für Zauberkunst entschuldigen könnte.“

Auf Roses Erzählungen folgte eine angespannte Stille. Rose selbst, war immer noch etwas außer Atem, während Albus, Joanna und Justin einfach nur die Worte fehlten. Dem jungen Potter - der zusammen mit seinem besten Freund gestern Abend noch über das Verhalten von Natalie spekuliert hatte - wurde bewusst, dass womöglich noch viel mehr dahinter steckte, als er überhaupt ahnen konnte.

Ihn beschlich ein ungutes Gefühl, denn so wie seine Cousine das Ganze beschrieben hatte, musste es wirklich schlimm sein. Woher konnte Natalie nur diese Narben haben? Wer hatte ihr das angetan, oder was war passiert bei dem man so etwas davon tragen konnte?

Auch wenn er es nicht gesehen hatte - und womöglich gar nicht wollte - wusste er, dass Rose nicht ohne Grund so durch den Wind war. Er kannte sie lange genug.

Der Schwarzhaarige musste zugeben, dass das Alles immer rätselhafter wurde und er hoffte inständig, dass Natalie bald darüber sprach, denn sie schien offensichtlich sehr unter ihrem Geheimnis zu leiden.

„Kommt Kinder.“, sagte Professor Lennox plötzlich und riss die vier Gryffindors damit aus der angespannten Stille, die sich zwischen ihnen aufgebaut hatte. Albus war wie vor den Kopf geschlagen. Die Erzählungen seiner Cousine hatten ihn wirklich schockiert. Natalie schien ein furchtbares Geheimnis zu hüten …

Die Fragen, die sich in seinem Kopf gesammelt hatten, schienen kein Ende zu finden. Er blendete seine Umgebung komplett aus und sein Handeln verwandelte sich in das eines Roboters. Mechanisch nahm er seinen Platz ein und fand erst zurück in die Gegenwart, als er seinen Namen hörte. Professor Lennox kontrollierte vorm Beginn jeder Stunde die Anwesenheit und Al hob automatisch die Hand, als er aufgerufen wurde.

„Natalie Stevens?“, fragte die Zauberkunstlehrerin nun und schaute von ihrem Pergament auf. Sie sah sich um, aber als niemand reagierte, hob Rose neben ihm die Hand. „Miss Weasley?“, fragte die Professorin irritiert. „Entschuldigen Sie, Professor. Aber Natalie geht es nicht gut. Sie bat mich, sie für die erste Stunde bei Ihnen zu entschuldigen. Sie wollte Madam Pomfrey aufsuchen.“, log Rose.

Dass sie so mühelos eine Lehrerin anlügen konnte, zeigte dem Schwarzhaarigen, wie nah auch ihr die Sache mit Natalie ging. „Gut okay. Danke, Miss Weasley.“, meinte Professor Lennox von vorn und arbeitete die Liste weiter ab.

Nach der Stunde hielt sich Albus an seine Cousine, um mit ihr noch mal über alles zu reden. Er machte sich große Sorgen um Natalie und das, obwohl sie sich seit gerade mal zwei Wochen kannten. Sie hatte ihn wirklich in ihren Bann gezogen.

Rose war wie immer relativ schnell aus dem Klassenzimmer gegangen, nur die anderen trödelten scheinbar, denn Al sah sie zwischen den ganzen anderen Schülern, die sich auf dem Gang tummelten um ins nächste Klassenzimmer zu gelangen, nirgends.

„Um ehrlich zu sein, sahen die Narben aus wie Spuren von Peitschenhieben. Ich weiß das klingt verrückt, aber du hättest es mal sehen sollen. Ich weiß nicht was mit ihr los ist und was in ihrer Vergangenheit geschehen ist, aber so fertig wie sie war, muss es etwas Schlimmes gewesen sein.“, spekulierte Rose. Ihr Cousin hatte das Gefühl, dass sie mehr mit sich selbst sprach, als mit ihm, aber er ging trotzdem darauf ein.

„Peitschenhiebe? Meinst du echt? Aber das müsste doch heißen, dass sie jemand geschlagen hat?“ „Ich weiß es nicht. Und das einfach nur so in den Raum zu stellen, erscheint mir als ziemliches Hirngespinst. Ich meine, ich kann mich auch irren. Aber das ist alles mehr als rätselhaft.“, meinte sie und wich ein paar schwatzenden Erstklässlern aus, die mehr oder weniger blind den Korridor entlang liefen. „Meinst du sie kommt jetzt zu Alte Runen?“, fragte Al nachdenklich. „Ich weiß es nicht. Sie meinte nur, dass ich sie für Zauberkunst entschuldigen soll, aber Justin und du ihr seit doch eh im Gemeinschaftsraum, wenn ihr Freistunde habt, oder? Ihr könnt ja mal ein bisschen aufpassen.“, erwiderte die junge Weasley. Der Fünfzehnjährige nickte und sah über die Schulter, um nach Justin Ausschau zu halten, aber von ihm fehlte nach wie vor jede Spur. „Wo steckt er nur?“, murmelte er und wandte seinen Blick wieder nach vorn. Wie sich herausstellte, gerade rechtzeitig um den Zusammenstoß mit einer anderen Schülerin zu vermeiden.

Albus begleitete Rose noch bis zum vierten Stock und von da an trennten sich ihre Wege. Sie ging zum Alte Runen Unterricht und er wollte seine Freistunde im Gemeinschaftsraum verbringen. Dort angekommen schmiss der junge Potter seine Schultasche neben die Couch und ließ sich rücklings darauf fallen. Einzig ein paar Siebtklässler bevölkerten die karmesinroten Sessel und brüteten über irgendwelchen Büchern oder Pergamenten. Al schloss die Augen und versuchte seine aufgewühlten Gedanken zur Ruhe zu bringen. Es beunruhigte ihn, dass Natalie so fertig zu sein schien. Er hatte das Bedürfnis entwickelt sie zu beschützen. Roses Worte spukten ihm im Kopf herum.

„Um ehrlich zu sein, sahen die Narben aus wie Spuren von Peitschenhieben.“

Innerlich zuckte er zusammen. *Peitschenhiebe.* Die Vorstellung war für ihn ein Graus. Wie konnte jemand Natalie geschlagen haben? Wie konnte man so einem unschuldigen und liebenswürdigen Mädchen überhaupt etwas derartiges antun?

Das aufgehende Portraitloch riss ihn aus seinen Gedanken und holte ihn zurück in die Realität. Justin trottete herein und wirkte ausgesprochen nachdenklich. „Alles okay bei dir?“, fragte Al seinen besten Freund, als dieser sich neben ihm auf der Couch platzierte.

„Was? Ja, ja klar.“, erwiderte dieser schnell und der junge Potter stutzte, weil er scheinbar aus einem tiefen Gedanken gerissen hatte.

„Geht dir das mit Natalie auch nicht aus dem Kopf?“, fragte Justin nach einer Weile der Stille. Ohne zu zögern antwortete Albus: „Nein. Ganz und gar nicht. Sag mal weißt du ob sie zum Unterricht gegangen ist?“

„Nein, ich hab keine Ahnung. Als ich Joanna zu Alte Runen begleitet hab, war sie noch nicht da und auf dem Weg zum Gemeinschaftsraum habe ich sie auch nicht gesehen.“

„Das gefällt mir nicht.“, murmelte Al und warf einen Blick Richtung Mädchenschlafsäle. Justin folgte dem Blick seines Freundes und sagte: „Wenn wir nur irgendjemanden hätten, der oben im Schlafsaal nachsehen könnte.“

Als wenn sie es gehört hätten, betraten plötzlich zwei Viertklässlerinnen den Gemeinschaftsraum, die zu Al's Fanclub gehörten und ihm jeden Wunsch erfüllen würden. Justin stupste seinen Freund an, da dieser schon wieder total weggetreten war. „Wird Zeit, dass du mal deinen Charme spielen lässt, Al.“, meinte der Braunhaarige und deutete auf die beiden Mädchen, die tuschelnd den Raum durchquerten. Der junge Potter kapierte sofort. „Charleen, Ashley? Könntet ihr mal kurz her kommen?“

Die Angesprochenen erstarrten mitten in ihren Bewegungen und blieben wie angewurzelt stehen. Kichernd wandten sie sich um und tuschelten wieder. Die Jungs verdrehten die Augen.

Schließlich überwandten sich die beiden Mädchen doch und als sie vor Albus und Justin standen, sagte Ersterer: „Könnt ihr uns einen Gefallen tun und im Schlafsaal der Fünftklässlermädchen nachsehen ob Natalie Stevens noch oben ist?“

Charleen und Ashley kicherten wie kleine Kinder, denen man gerade einen riesengroßen Eisbecher vorgesetzt hatte. Sie schienen sich über diese Bitte zu freuen, ohne zu merken, dass ihr Schwarm nach einem anderen Mädchen gefragt hatte und überhaupt kein Interesse an ihnen zeigte. „Klar.“, kiekste Charleen schließlich und lief gefolgt von Ashley eilig durch den Raum, die Treppen nach oben und dann waren sie aus dem Blickfeld der Gryffindor Jungen verschwunden.

„Jetzt bringt dein Name wirklich mal einen Vorteil mit sich.“, sagte Justin und starrte auf die Stelle, an der die Viertklässlerinnen verschwunden waren.

„Ja, immerhin etwas. Aber diese kichernden Weiber nerven trotzdem.“, meinte Al lachend und in dem Moment kamen die Besagten gerade wieder die Treppe nach unten gehüpft.

„Bei den Fünftklässlern ist niemand mehr im Schlafsaal.“, sagte Charleen, die dem Schwarzhaarigen so langsam wie die Wortführerin seines Fanclubs vorkam und wenn er genauer darüber nachdachte, meinte er sich erinnern zu können, dass es tatsächlich auch so war. Das junge Mädchen mit den schulterlangen, schwarzen Haaren stand nun wieder vor und entblößte mit dem breitesten Lächeln in ihrem Repertoire, ihre makellos weißen Zähne. Sie war ohne Frage wirklich hübsch, gehörte in Al's Augen aber mit zu den größten Tratschtanten von Hogwarts und war ihm einfach zu kindisch. Ashley schräg hinter ihr gehörte wohl eher zu der schüchternen Sorte, aber dennoch war sie eine von seinem Fanclub und somit nur an ihm interessiert aufgrund seines Namens.

„Gut okay. Danke.“, sagte Albus betont freundlich und wandte sich demonstrativ seinem besten Freund zu,

um den beiden Mädchen zu zeigen, dass das „Gespräch“ für ihn beendet war. Diese verschwanden dann auch nach einem kurzen Zögern und der junge Potter entspannte sich wieder.

„Sie ist schon mal nicht mehr im Schlafsaal. Ich hoffe echt, dass sie wieder im Unterricht ist.“, nahm Al den Faden nach einem kurzen Moment der Stille wieder auf.

„Ja. Ich schlage vor wir warten ab. Mal sehen was Rose nach der Stunde sagt. Es bringt nichts, wenn wir uns jetzt den Kopf zerbrechen.“

ROSES SICHT

Natalie war tatsächlich zum Alte Runen Unterricht erschienen. Aber sie machte auf die junge Weasley eher einen schlechten als rechten Eindruck. Sie saß zwei Plätze weiter und zwischen ihnen war Joanna damit beschäftigt die Aufgabenstellung an der Tafel fein säuberlich abzuschreiben. Natalie währenddessen schien das schon erledigt zu haben und starrte, so wie es Rose erschien, krampfhaft aus dem Fenster. Der Professor schritt durch die Bänke und kontrollierte, ob die Schüler auch seiner Anweisung folgten.

Generell war Professor Stevens viel strenger, als Professor Grant, die die Schule Ende letzten Schuljahres verlassen musste. Der neue Lehrer hatte während des Unterrichts seine Adleraugen bei jedem einzelnen Schüler, war streng dahinter her dem Lehrplan zu folgen und ließ keinen Spaß und keine Regelbrüche zu. Kam jemand auch nur ein paar Minuten zu spät, vergaß einmal seine Hausaufgaben oder war auch nur kurz unaufmerksam, bekam derjenige sofort Nachsitzen.

Prinzipiell hatte Rose nichts gegen Strenge einzuwenden, aber bei dem Alte Runen Professor kam es ihr manchmal schon zu übertrieben vor.

Ihr Blick flackerte wieder zu Natalie, die wie eingefroren da saß und vor sich herstarrte. Ihre rechte Hand umklammerte die Feder so stark, dass ihre Knöcheln schon weiß hervor traten. Ihr Körper bebte. Rose runzelte die Stirn. Ihr Verhalten wurde immer merkwürdiger. Was wohl dahinter steckte?

Professor Stevens war inzwischen an der Bankreihe der Gryffindors angekommen. Die Rothaarige bemerkte, wie ein merkwürdiges Grinsen über das Gesicht des Lehrers huschte, als sein Blick auf Natalie fiel. Diese schien ihn allerdings nicht zu bemerken.

„Gibt es ein Problem, Miss Stevens?“, fragte der Alte Runen Professor sanft.

Natalie fuhr zusammen und sah erschrocken auf. Dann wandte sie sich schnell und mit einem gemurmelten „Nein, Sir“ wieder ihrer Aufgabe und ihrem Pergament zu. Rose entging der merkwürdige Gesichtsausdruck des Professors nicht, denn in dem Moment, als er Natalie angesprochen hatte, schien sich ein Puzzleteil mit einem anderen zusammenzufügen. Die junge Weasley fragte sich, ob es ein Zufall sein konnte, dass beide den gleichen Nachnamen trugen. Stevens war ein Name, der in England relativ häufig vorkam, was also nicht unbedingt heißen musste, dass eine Verwandtschaft zwischen Natalie und dem Alte Runen Professor bestand.

Andererseits wusste Rose nichts mit dem Verhalten der jungen Schwedin anzufangen. Lag es am Unterricht? War es noch wegen der Situation vorhin im Schlafsaal? Oder lag es womöglich an *ihm?* Hatte er sie vielleicht …? Nein, Moment! So etwas durfte sie gar nicht erst denken. Das war absurd. Warum sollte er? Es war nicht mal sicher, dass eine Verwandtschaft zwischen den beiden bestand und sollte dies der Fall sein, war es noch unrealistischer, dass ausgerechnet er etwas mit den Narben auf Natalies Rücken zu tun hatte.

Rose war so in Gedanken versunken, dass sie gar nicht bemerkte, wie der Alte Runen Professor zu ihr kam und ihrem Blick folgte, der nach wie vor auf Natalie ruhte. „Alles in Ordnung bei Ihnen, Miss Weasley?“

Diese Stimme holte die Angesprochen zurück in die Gegenwart. Sie starrte ihr Gegenüber nicht halb so erschrocken an, wie es Natalie vor ihr getan hatte, aber dennoch war sie nicht erfreut darüber, erwischt worden zu sein, während sie ihren Gedanken nachhing. Die Fünfzehnjährige bereitete sich innerlich schon darauf vor zu ihrem ersten Nachsitzen verdonnert zu werden, aber Professor Stevens schien heute außergewöhnlich guter Laune zu sein, denn er lächelte sie an und wartete geduldig auf eine Antwort. „Ja, Sir. Entschuldigen Sie.“, erwiderte Rose höflich und eine halbe Stunde später war sie neben Natalie die Zweite, die trotz Unaufmerksamkeit dem Alte Runen Unterricht straffrei entkam. Es war eine Premiere.

Sie packte gerade ihre Sachen ein, als Natalie schon den Raum verlassen wollte. Die Blonde hatte sich beeilt und wirkte ziemlich fahrig, als Rose sie zurückrief. „Warte mal, Natalie.“

Keiner der Mädchen bemerkte, dass Professor Stevens trotz des allgemeinen Pausentumults die Worte gehört hatte und nun von seiner Schreibarbeit aufblickte.

NATALIES SICHT

Natalie ging zögerlich zu ihrer Mitschülerin zurück und versuchte ruhig zu atmen. Die Gegenwart ihres Alte Runen Professor behagte ihr nicht.

„Was ist los?“, fragte sie Rose schließlich. „Ich wollte mal kurz mit dir reden.“, erwiderte diese und warf sich den Trageriemen ihrer Schultasche über die Schulter. Die Rothaarige lächelte und Natalie versuchte zurückzulächeln. Beide verließen fast als Letzte den Raum und auf dem Weg zur Tür spürte die junge Schwedin einen Blick im Rücken. Sie sah über die Schulter und ihr Herz schien auszusetzen, als sie den kalten Augen von Herold Stevens begegnete. Ein Schauer lief ihr über den Rücken, denn sie wusste, dass seinen Adleraugen ihr Verhalten und vor allem das von Rose nicht entgangen war. Vielleicht hätte sie dem Unterricht doch lieber fern bleiben sollen, aber dann hätte er ihr bestimmt hinterher spioniert, womöglich Madam Pomfrey gelöchert oder andern Schülern Fragen gestellt. Inzwischen war ihm alles zuzutrauen und die blonde Schönheit fragte sich allen ernstes, wann er ihr das nächste Mal auflauerte, um sie in die Ecke zu drängen und ihr das Leben zur Hölle zu machen. Genau wie damals.

ROSES SICHT

„Geht's dir wieder besser, Natalie?“

Sie warteten gerade auf eine der Treppen, die die Richtung änderte, um ein paar der jüngeren Schüler hinab in das dritte Stockwerk zu bringen. Rose musterte ihre Freundin von der Seite her, aber diese schien ihre Anwesenheit fast vergessen zu haben. Erst nach einem kurzen Moment der Stille, antwortete sie: „Ja, danke. Ähm und ich wäre dir sehr verbunden, wenn du das was du gesehen hast nicht an die große Glocke hängen würdest.“

Jetzt erwiderte die Blonde ihren Blick und Rose schluckte.

„Tut mir leid, aber … weißt du ich war so aufgewühlt und Albus, Justin und Joanna haben sich gefragt wo ich den ganzen Morgen gesteckt habe und … und ich hab's ihnen erzählt. Entschuldige bitte. Ich war so durcheinander und ich wusste nicht, dass niemand davon erfahren darf.“

Natalie schloss die Augen und seufzte tief. Ihre rehbraunen Augen wirkten nachdenklich, als sie den blauen Augen der Gryffindor begegneten. Rose meinte tief in ihnen einen Schmerz erkennen zu können, der so tief verankert war, dass er ihr einen Moment die Luft zum Atmen nahm. „Schon okay. Ich hab fast damit gerechnet. Tu mir nur einen Gefallen und belass es dabei. Ich will nicht, dass das groß die Runde macht und sag den andern bitte, dasselbe.“, bat Natalie schließlich.

Rose fasste sich fast augenblicklich wieder und nickte. Sie wollte noch so viel sagen, aber sie wusste, dass es jetzt nichts brachte. Natalie war zu aufgewühlt und das Erlebte noch nicht lange her. Die Treppe kam wieder vor ihnen zum Stehen und die kleine Schülertraube setzte ihren Weg fort.

NATALIES SICHT

Am Abend im Schlafsaal wusste Natalie nicht wohin mit ihren Gedanken. Sie lag in ihrem Bett und sah durch einen kleinen Spalt in den Vorhängen aus dem Fenster, auf den schimmernden Mond.

Tatsache war, dass es so nicht weiter gehen konnte. Alle merkten, dass etwas mit ihr nicht stimmte. Dass Rose heute Morgen ihre Narben gesehen hatte, war ebenfalls etwas, das nicht hätte passieren dürfen. Rose war wirklich intelligent und schien sich ihre eigenen Schlüsse aus allem zu ziehen. Natalie hatte Angst, dass jemand hinter ihr Geheimnis kam, denn die Worte von Herold Stevens spukten ihr nach wie vor im kopf herum.

…

„Wage es ja nicht, irgendeinem von deinen kleinen Freunden etwas von unserer Vergangenheit zu erzählen. Ich weiß inzwischen, wo du Unterschlupf gefunden hast und ich zögere nicht dorthin zu gehen, solltest du dich mir widersetzen. Ich werde dich im Auge behalten, Natalie und glaub mir ich weiß über jeden

deiner Schritte Bescheid.“

…

Sie schauderte. Er durfte nicht merken, dass vier Gryffindors ihrem Geheimnis auf die Schliche kommen wollten und womöglich schon die eine oder andere Vermutung aufgestellt hatten. Er würde ihnen möglicherweise etwas antun. Oder ihrem kleinen Bruder. Die Angst davor raubte ihr für einen Moment die Luft zum Atmen.

Die junge Schwedin musste zu ihrer alten Verfassung zurück finden. Sie durfte sich vor keinem etwas anmerken lassen. Das konnte doch nicht so schwer sein, schließlich hatte sie es die ersten paar Tage auch geschafft. Zudem spielte sie seit vier Jahren, den Leuten, den sie begegnete die heile Welt vor, ohne das ihr je jemand etwas angemerkt hatte oder sie zumindest nie darauf ansprach.

In der Nacht bekam sie kaum ein Auge zu und wenn sie einschlief, wurde sie von Albträumen verfolgt. Grausame Bilder spielten sich in ihrem Kopf ab und sie hatte panische Angst, dass diese irgendwann Wirklichkeit wurden. Er durfte Finn nicht in die Hände bekommen.

Sie musste sich wieder zusammen reißen und genau das nahm sie sich jetzt auch vor.

Am nächsten Morgen ging Natalie mit Rose und Joanna zum Frühstück und beteiligte sich an deren Unterhaltung. Auch am Frühstückstisch galt ihre Aufmerksamkeit Albus, Rose, Joanna und Justin, was diese mit Freuden zur Kenntnis nahmen. Keiner verlor ein Wort über die vergangenen letzten Tage. Zufrieden mit sich selbst, merkte Natalie, dass sie wieder in die Gegenwart zurück gekehrt war und die Angst nicht mehr ihren Tag beherrschte. Sie hatte die letzten vier Jahre überstanden und auch das Hindernis würde sie überwinden. Er war nun zwar ihr Lehrer, aber sie war nicht vor ihm geflohen um sich das Leben erneut von ihm zerstören zu lassen.

Sie wusste zu dem Zeitpunkt nicht, dass Herold Stevens' Augenmerk wieder auf ihr lag. Er saß am Lehrertisch, aß sein allmorgendliches Brötchen und beobachtete die fünfzehnjährige Natalie bei ihrem Versuch, ihre heile Welt aufrecht zu erhalten.

Sie hatte sich in Gryffindor vier Freunde gesucht, die ihm gefährlich werden könnten. Albus Potter, Rose Weasley, Justin Tscherney und Joanna Mason waren bei Weitem nicht auf den Kopf gefallen und schienen jetzt schon zu ahnen, dass ihre „neue Freundin“ ein Geheimnis hegte. Natalie selbst hatte sich in den letzten Tagen komisch verhalten. Das war ihm nicht entgangen. Sie hatte ihrem Bruder einen Brief geschrieben und ihn womöglich gewarnt. Sie war gestern in der ersten Stunde dem Unterricht fern geblieben und auch nicht im Krankenflügel gewesen, laut den Aussagen von Madam Pomfrey.

Dennoch gab es für ihn momentan noch keinen Grund einzugreifen. Er würde sie weiterhin im Auge behalten, das stand fest. Und sollten die Vermutungen ihrer kleinen Freunde auch nur im Ansatz in seine Richtung gehen, musste er handeln. Er hoffte für die vier, dass Natalie es schaffte, sie aus ihrem Leben herauszuhalten.

Arme Natalie. Was denkt ihr wie's weiter geht?
LG Chellie.

Junges Glück und alte Wunden

Re-Kommis:

@Janny: Jaa das mit Natalie ist schon schwer. Hier erfährt man mehr über ihre Vergangenheit und in welcher Beziehung sie nun wirklich zu Herold Stevens steht. Rose ist schlau und hat schon einiges mitbekommen und vielleicht vertraut sich Natalie ihr ja endlich an, obwohl sie unheimliche Angst hat, was man sicher versteht. Jetzt bleibt mir nur noch dir viel Spaß zu wünschen. Und ich bin gespannt wie du das neue Chap findest. LG Chellie. (:

@Vooogt: Ich hab mir mit dem neuen Chap viel Mühe gegeben vor allem was die Zeit anbelangt. Ich hoffe es wird dir gefallen und du hinterlässt mir den einen oder anderen Kommi mit deiner Meinung. Jaa inzwischen kennen wir uns schon etwas, was mich sehr freut. Viel Spaß beim Lesen. LG Chellie.

@Readingrat: Was dieser Stevens mit Natalie gemacht hat, erfährst du in diesem Chap und du erfährst auch in welcher Beziehung die beiden zueinander stehen. Rose ist nahe dran und kommt dem Geheimnis langsam auf die Schliche aber es geht hier natürlich nicht nur um Natalie. Auch die anderen werden mal wieder eine Rolle spielen, lass dich überraschen. LG Chellie. (:

@Schwesterherz: Der Geburtstagskommi war wirklich eine riesen Überraschung für mich und ich hab mich wahnsinnig gefreut. Das das Chap dein Liebling ist, hat mich irgendwie zum Grinsen gebracht, weil es mir genauso geht. Schön, dass es dich so gefesselt hat, das war auch beabsichtigt. XD

*Wenn dir die Erläuterung von Rose eine Gänsehaut über den Rücken jagte, will ich nicht wissen, wie du auf dieses Chap reagierst, denn hier erfährst du wie die Narben zu Stande kamen. Ich muss zugeben, dass zu schreiben ist mir echt schwer gefallen, denn Natalie will man nicht leiden lassen/sehen, sie ist so ein liebenswertes Mädchen. Na ja … sie hat nun mal ein sehr schweres Schicksal, aber wie das alles entstand bleibt weiterhin erstmal mein Geheimnis xD Schön, dass dir das einbauen des Alltags bei mir so gut gefällt ich geb mir dahin gehend Mühe, weil es trotz der ganzen Ereignisse halt immer noch etwas „normal“ bleiben soll, wenn du verstehst. Jaaa Stevens ist ein verdammt mieses A****loch und ihn zu schreiben ist wirklich … merkwürdig. Wie er zu Natalie steht erfährst du in dem Chap. Ich hoffe es schockt dich nicht zu sehr.*

Ahh dein tolles Lob hat mich echt beflügelt und mich mal wieder dazu motiviert und mir neue Ideen gegeben. Ich hab mich gefreut wie so ein kleiner Schneekönig und es ist toll, dass meine FF es zu deinen Favoriten geschafft hat. Besonders der Satz hat mich beinahe vor Freude rum springen lassen: „Es lohnt sich, du schreibst wirklich großartig!“

Danke, danke, danke für diesen wunderbaren Kommentar ich konnte gar nicht mehr aufhören zu grinsen und jetzt bleibt mir nur noch dir viel Spaß zu wünschen und ich bin gespannt auf deine Meinung zu meinem neuen Chap. Alles Liebe, Chellie. (:

ALBUS SICHT

Die Wochen zogen ins Land und mit ihnen kam der Winter nach Hogwarts. Es war der 5. Dezember und neben dem bevorstehenden Nikolaustag, war morgen auch das erste Quidditchspiel der Saison. Die Spiele begannen dieses Jahr erst später, wurden aber dadurch auch in kürzeren Abständen vollzogen.

Albus freute sich darauf morgen endlich mal wieder sein Können als Sucher zeigen zu dürfen. Das letzte Training vor dem Spiel war gerade vorbei und Al und Justin traten klatschnass und völlig durchgefroren den Weg zurück ins Schloss an. Es schneite immer noch und die riesigen Flocken blieben in ihren Haaren, ihrer Kleidung und den Schweifen ihrer Besen hängen. Inzwischen fand auch die Nacht Einzug auf den Ländereien, weshalb James das Training mehr oder weniger freiwillig beenden musste.

Mit den Hilfen ihrer Zauberstäbe fanden die beiden trotz Dunkelheit ohne Probleme den Pfad, der sie

zurück ins Schloss brachte. Wie alles andere, war auch der ansonsten erdige Weg zugeschneit, aber die Spur der vielen eng aneinander liegenden Fußabdrücke, machte es leichter ihn von der übrigen freien Fläche zu unterscheiden.

„Wie seht ihr denn aus?“, meinte Rose lachend, als zwei der Gryffindor Quidditchmannschaft vor ihr standen. Albus und Justin sahen aus wie begossene Pudel und obwohl Ersterer sich dessen bewusst war, war es ihm egal. In den letzten Wochen hatte sich das Wetter in und um Hogwarts immer mehr verschlechtert und da James die Trainingseinheiten in immer kürzere Abstände legte und um einige Stunden verlängerte, hatte er sich daran gewöhnt.

Trotzdem und auch wenn es ihm Spaß machte, kam der junge Potter sich nach jedem Training so vor, als wenn ein Dutzend Klatscher ihn attackiert hätten.

„Ich geh duschen.“, murmelte der Schwarzhaarige, schulterte seinen Besen und verschwand auf der steinernen Treppe nach oben in die Jungenschlafsäle. Justin tat es ihm einen kurzen Moment später nach und eine halbe Stunde später, waren die Jungs in trockenen Klamotten und frisch geduscht zurück im Gemeinschaftsraum.

Die Gryffindors machten sich einen gemütlichen Abend. James hatte sie dazu verdonnert sich zu entspannen und vor allem früh schlafen zu gehen. Nach einem kurzen Besuch in der Küche, bei dem Albus und Justin das Abendessen - das die komplette Mannschaft verpasst hatte - nachholten, verbrachten sie den Rest des Abends vor dem warmen Kamin im Gemeinschaftsraum.

Am nächsten Morgen erwachte Al mit dem ihm nur allzu bekannten Schmetterlingen im Bauch. Aber nicht vor Verliebtheit. Die gewohnte Anspannung, die er vor jedem Spiel verspürte, nahm ihn jetzt wo er wach war, in Beschlag. Aber er kam damit klar. Er freute sich riesig auf das Spiel und die Aufgeregtheit war für ihn nur ein gutes Zeichen.

Wie immer, wenn ein Quidditchspiel anstand war der junge Potter früh auf den Beinen. Meistens war er schon fertig geduscht, noch bevor die anderen aus seinem Schlafsaal auch nur ein Auge aufschlagen konnten.

So auch an diesem Samstag.

Als Al aus dem Badezimmer kam und seine Quidditchklamotten bereits an hatte, weckte er Justin und die anderen Jungs um mit ihnen zusammen zum Frühstück zu gehen. Sein bester Freund und er waren aus seinem Schlafsaal die einzigen, die in der Hausmannschaft waren, aber Luke und Louis verstanden fast genauso viel von Quidditch wie ihre Schlafsaalkollegen.

„Ich bin fit wie ein Turnschuh. Kaum zu glauben, aber ich bin James wirklich mal dankbar dafür, dass er uns schon um 10 Uhr ins Bett geschickt hat.“, sagte Justin und lud sich voller Zuversicht eine riesengroße Portion Müsli in seine Schüssel.

Al fragte sich, mit einem ungläubigen Blick auf seinen besten Freund, wie dieser es wohl schaffte vor einem Spiel jedes Mal so eine Menge verputzen zu können. Er selbst bekam nämlich kaum mehr als nötig herunter und aß nur um Übelkeit und Schwindel während des Spiels zu vermeiden.

„Na ihr zwei. Schon fit für das große Spiel?“

Fred klopfte ihm auf die Schulter. Er war, von Al unbemerkt, an sie heran getreten und wirkte fast genauso enthusiastisch wie Justin. Der junge Potter selbst war zwar auch nicht unbedingt negativ eingestellt, aber anders als seine beiden Teammitglieder nicht die Ruhe selbst.

„Wo hast du denn James gelassen?“, fragte Justin sein Gegenüber zwischen zwei Bissen. „Der war noch im Schlafsaal. Das Spiel gegen Ravenclaw ist ihm arg wichtig, denn er will unbedingt Sophie schlagen-“, erklärte Fred, aber genau in dem Moment brach die Halle erneut in eine Mischung aus Jubel- und Buhrufen aus.

Die Köpfe der drei ruckten in Richtung Tür und darin stand kein Geringerer als James. Jedes Mal wenn die Große Halle in lautes Getose ausbrach, konnte man sich sicher sein, dass ein Spieler der beiden Mannschaften herein kam. Es war gerade mal viertel vor zehn, doch schon jetzt schien sich fast ganz Hogwarts an den vier Haustischen versammelt zu haben. Das erste Spiel der Saison war eben heißbegehrt und viele Spekulationen über Sieg und Niederlage machten die Runde.

James kam zum Rest seiner Mannschaft und setzte sich neben Fred. Als Al seinen Bruder von Nahem sah, erschrak er kurz, denn der älteste Potterspross war ungewohnt blass. „Ganz ruhig, James. Wir werden Ravenclaw schon schlagen. Du hast selbst gesagt, dass wir super in Form sind.“, beruhigte Fred seinen besten Freund und legte ihm einen Apfel auf den Teller. Während James seufzte und begann den Apfel zu essen, warf er einen Blick zum Ravenclawtisch. Die Adler waren bereits vollständig. Verärgert stellte James fest, dass von seiner Mannschaft noch eine Hüterin, eine Jägerin und ein Treiber fehlten. „Wo zum Teufel bleiben Joanna, Lily und Felix?“, fragte James etwas lauter als beabsichtigt. Al verdrehte die Augen und wunderte sich langsam über das Verhalten seines großen Bruders. „Komm mal runter, James. Die kommen schon noch. Es ist erst kurz vor zehn. Mach dich nicht so verrückt. Du musst dich auf das Spiel konzentrieren.“, sagte er. „Wir schlagen Ravenclaw, da bin ich mir sicher.“, mischte nun auch Justin sich ein.

Das Spiel begann wie immer um 11 Uhr. Die ganze Schule war auf den Rängen verteilt, versprach Gryffindor gegen Ravenclaw doch einiges an Spannung. Al schwebte bereits auf seiner Position einige Meter über dem Boden. Ihm gegenüber, der gegnerische Sucher. Ein Neuling. Al bezweifelte, dass das Spiel heute sehr viel Zeit in Anspruch nahm. Normalerweise war er nicht der Typ, der ein großes Selbstbewusstsein an den Tag legte, aber gegen einen Neuling hatte er wohl nicht wirklich etwas zu verlieren.

Das Spiel wurde eröffnet.

„Und da fliegt der Quaffel … Potter hat ihn, gibt ab an Weasley. Weasley weicht der entgegenkommenden Davidson aus und gibt ab an James Potter. Potter zielt und versenkt den Quaffel im mittleren Torring.“, kommentierte der Stadionsprecher das Geschehen.

Die Ränge jubelten. Zumindest die Seite der Gryffindors. Nun stand es 10:0 für Albus' Mannschaft. Dieser beobachtete amüsiert wie Sophie Squires, James' Ex und Mannschaftskapitänin, fluchte, da sie diesen doch relativ einfachen Quaffel durchgelassen hatte.

Al sah bei einem Stand von 70:90 für Ravenclaw das erste Mal den Schnatz. Er schwebte um einen der Torringe seiner Mannschaft. Der Gryffindor warf einen kurzen Blick zu dem anderen Sucher Tommy Lyall, aber dieser schien nichts gesehen zu haben. Also ging Al in den Sturzflug und hörte, wie der Stadionsprecher auf ihn aufmerksam machte. „Potter scheint den Schnatz gesehen zu haben.“, rief er und im Stadion wurde es fast augenblicklich still.

Der junge Potter hatte das Gefühl, dass sämtliche Blicke auf ihm ruhten und als er hinter sich einen Luftzug spürte, wusste er, dass der gegnerische Sucher ihm folgte. Er wandte sich allerdings nicht um sondern fixierte sich nur auf den Schnatz.

NATALIES SICHT

Die junge Schwedin war, wie die anderen Schüler, ebenfalls zum Quidditchspiel gegangen. Es war ihr allererstes. Sie hatte immer nur etwas über den Zauberersport gelesen. Die Möglichkeit es selbst zu versuchen oder ein Spiel zu sehen blieb ihr immer verwehrt. Sie seufzte kurz und fuhr sich durch das blonde lange Haar.

Ein Blick zur Tribüne der Lehrer zeigte ihr, dass auch Herold Stevens diesem Quidditchmatch bewohnte. Sie verkrampfte sich leicht, ließ sich aber ansonsten nichts anmerken und konzentrierte sich wieder auf die fliegenden Menschen auf dem Spielfeld.

Als der Stadionsprecher verkündete, Albus hätte den Schnatz gesehen, sah auch Natalie auf. Die gesamten Zuschauer hielten die Luft an und beobachteten die beiden Sucher, wie sie im Sturzflug auf Gryffindors Torstangen zustürzten. Ihre Gedanken schweiften ab.

Ihr spukte immer noch im Kopf herum, dass Rose ihre Narben gesehen hatte. Unweigerlich erinnerte sie sich daran, wie diese zu Stande gekommen waren.

Es war ein Tag im November. Natalie hatte den ganzen Tag damit verbracht sich um den Haushalt und ihren kleinen Bruder zu kümmern. Sie hatte alles gemacht, was Herold Stevens ihr auf die tägliche Liste geschrieben hatte. Aber Finn war krank geworden.

Ihm ging es nicht gut und da hatte Natalie ihrer Prioritäten auf ihren kleinen Bruder gelegt und die Arbeiten etwas vernachlässigt. Ein fataler Fehler, wie sich herausstellte.

Natalie ging gerade nach unten ins Wohnzimmer. Finn war eingeschlafen, nachdem er sich den ganzen

Tag sprichwörtlich die Seele aus dem Leib gekotzt hatte. Die junge Schwedin machte sich große Sorgen, denn mit ihren dreizehn Jahren fühlte sie sich verantwortlich für ihn und ihr kleiner Bruder war der Einzige, den sie noch hatte. Ihr Herz setzte aus, als sie die Haustür aufgehen hörte. Sie blieb wie angewurzelt auf der Treppe stehen, als ihr einfiel, dass sie das Abendessen nicht vorbereitet hatte. Die Blonde schluckte schwer. Eine wahnsinnige Angst keimte in ihr auf. „Hallo Onkel.“, nuschelte sie kleinlaut, als dieser sie entdeckt hatte. Er warf ihr seinen Umhang zu. Sie ging zum Kleiderhacken und hing ihn auf.

Herold Stevens ging in die Küche und Natalie blieb im Flur. Ihr Herz schlug panisch, als wolle es ihrem Körper entfliehen. Als er wieder in der Tür erschien und sie sein Blick traf rutschte es ihr in die Hose. „Warum steht das Essen nicht auf dem Tisch?“, fragte er bedrohlich und seine kalten Augen ließen Natalie erschaudern. „Ich … hatte … Finn ist krank.“, sagte sie dann nur und wich seinem Blick aus. Sie wusste, dass dieses Versäumnis eine Strafe bedeutete, aber wie schlimm diese ausfiel konnte sie nicht ahnen. „Deswegen hast du mir kein Essen gemacht? Du hattest den ganzen Tag Zeit.“, donnerte er und Natalie zuckte unter seiner lauten, von wutverzerrten Stimme zusammen.

„Es … ich … es tut mir Leid.“, stammelte sie zitternd und als sie aufsah, schrak sie erneut zusammen, denn er stand direkt vor ihr. „Es tut mir Leid, es tut mir Leid.“, äffte er sie nach, „Das bringt mir auch nichts. Davon wird das Essen auch nicht fertig.“, fauchte er weiter und seine Hand schloss sich wie ein Schraubstock um Natalies Arm. Sie verkniff sich ein schmerzliches Aufkeuchen. Er zerrte sie ins obere Stockwerk und schon jetzt holte sie sich zahlreiche blaue Flecken, da sie die Treppe mehr nach oben stolperte, als zu gehen. Er schleifte sie in sein Arbeitszimmer. „Bitte … Finn …“, stammelte sie, weil sie nicht wollte, dass er durch den Lärm oder ihre Schreie wach wurde und das Ganze mit ansehen musste. „Der wird schon nichts mitbekommen.“, knurrte Herold und stieß Natalie zu Boden. Sie schürfte sich die Knie auf und zitterte am ganzen Körper, als er sich so bedrohlich vor ihr aufbaute. Er zog seinen Zauberstab. „Crucio.“

Sie schrie sich die Seele aus dem Leib. Sie kannte diese Schmerzen noch nicht lange und wünschte sich am liebsten nicht mehr zu existieren. Aber dann dachte sie an Finn. Sie musste das hier irgendwie durchhalten, sonst würde er sich an ihm vergreifen. Lieber litt sie, als dass sie diese Schmerzen ihrem sieben Jahre alten Bruder zumutete. Als sie zitternd und schwer atmend auf dem Boden lag, riss er sie wieder hoch und drückte sie in eine kniende Position. Er fesselte ihre Hände und riss ihr das Oberteil herunter. Natalie schluckte hart und weinte. Sie wollte nicht mehr, sie konnte das alles einfach nicht mehr. Warum tat er ihr das an? Sie konnte sich nicht von der Stelle bewegen. Ihre Angst war zu groß. Sie brachte es nicht über sich. Es war als wenn er ihren Körper mit Blei füllte. Sie weinte und saß wie ein Häufchen Elend auf dem Boden. Die Tränen versiegten einfach nicht.

Plötzlich hörte sie etwas durch die Luft peitschen und spürte kaum eine Sekunde später einen messerscharfen Schmerz im Rücken. Eine Peitsche ….

Sie schrie auf und spürte das Blut auf ihrem Rücken. Noch immer weinte sie unaufhörlich. Wieder schwang die Peitsche durch und wieder traf sie ihren Rücken. Wieder schrie sie. „Bitte …“, flehte sie mit kaum vernehmlicher Stimme. „Bitte, bitte, bitte. Wie oft hör ich das jetzt schon? Würdest du endlich das tun was ich sage, würde das nicht so enden.“, sagte Herold und schlug wieder mit der Peitsche auf sie ein. Irgendwann wurde ihr schwarz vor Augen … sie wurde ohnmächtig und blieb blutüberströmt und gefesselt am Boden liegen.

…

„GRYFFINDOR GEWINNT MIT EINEM SENSATIONELLEN SCHNATZFANG UND EINEM STAND VON 280:270.“, rief der Stadionsprecher und das ohrenbetäubende Getöse, das daraufhin ausbrach riss Natalie zurück in die Realität. Sie hatte gar nichts mehr um sich herum wahrgenommen. Sie hatte nicht mal gemerkt, dass ihr lautlos Tränen übers Gesicht gelaufen waren, während sie an diesen Tag zurück gedacht hatte.

Jeder auf ihrer Tribüne stand. Alle jubelten. Ausnahmslos. Nur sie saß auf den Rängen zwischen dutzenden Schülern und war gefangen in ihrem Schmerz und der Angst, dass jemand etwas davon mitbekam.

Sie konnte das nicht. Sie konnte nicht hier bleiben und den Sieg feiern, während alles in ihr danach schrie einfach davon zu laufen und den Tränen nachzugeben. Die blonde Schönheit sprang auf und quetschte sich durch die Massen. Sie musste hier weg und achtete auf nichts und niemanden. Es war ihr einfach alles egal.

ALBUS SICHT

Das Spiel war vorbei. Sie hatten nach einem aufreibenden Spiel und einem komplizierten Schnatzfang seitens Albus gewonnen. Es war zwar knapp gewesen, aber dennoch hatten sie Ravenclaw geschlagen und feierten das jetzt ausgiebig. James war wieder der Alte und bei bester Laune. Er hatte seine Ex besiegt und das schien ihm ein neues Hochgefühl zu geben.

Schmunzelnd beobachtete der Schwarzhaarige, wie sein Bruder von eine Schar Mädchen umringt wurde.

Albus währenddessen ging es ähnlich. Nach diesem in vielerlei Augen sensationellen Schnatzfang, war es für ihn noch schwerer seinem Fanclub zu entkommen. Die Mädchen umringten ihn im Gemeinschaftsraum und versuchten alle ein Gespräch mit ihm anzufangen oder einen Teil von ihm zu berühren. Aber es interessierte ihn herzlich wenig. Klar, er freute sich über den Sieg von Gryffindor, doch er hätte ihn am liebsten mit all seinen Freunden gefeiert. Auch mit Natalie. Die seit ein paar Stunden wie vom Erdboden verschluckt war. Wie immer machte der Fünfzehnjährige sich Sorgen um sie.

Als es plötzlich totenstill im Gemeinschaftsraum wurde und vereinzelte anerkennende Pfiffe durch die Runde gingen, sah der Schwarzhaarige sich nach dem Ursprung des Ganzen um. Mitten im Raum standen Justin und Joanna. Eng umschlungen. Al fielen bald die Augen aus dem Kopf, als er sah, dass sie sich küssten. Er hatte sich ja schon so etwas gedacht, aber es nun zu sehen überraschte ihn doch enorm.

Er bahnte sich einen Weg durch die Menge und als Joanna und Justin sich verlegen voneinander lösten, klopfte er seinem besten Freund auf die Schulter. „Du hättest mir das ruhig schon eher sagen können.“, meinte er grinsend und ignorierte die ganzen Schüler um sich herum. Justin sah aus, als sei ihm plötzlich sehr heiß. Er zupfte an dem Kragen seines Shirts und meinte immer noch ziemlich verlegen: „Jaa, aber wir wollten es nicht so an die große Glocke hängen.“

Al lachte. „Nicht an die große Glocke hängen? Da habt ihr euch ja den perfekten Moment gesucht, um es öffentlich zu machen.“, meinte er dann und sah sich belustigt im völlig überfüllten Gemeinschaftsraum um.

Die Nachricht, dass Joanna Mason und Justin Tscherney ein Paar waren verbreitete sich wie ein Lauffeuer in Hogwarts. Aber anders, als wenn Albus plötzlich vergeben wäre, nahmen die Schüler und Schülerinnen es gelassen entgegen. Viele wünschten dem jungen Paar sogar viel Glück. Dafür konnte Al seinen besten Freund manchmal wirklich beneiden. Er hatte seine Ruhe und stand nicht im Mittelpunkt der meisten Mädchengespräche.

Doch der Schwarzhaarige hatte sich einigermaßen damit abgefunden und war irgendwo auch froh darüber, der Sohn von Harry Potter zu sein. Er liebte seine Familie ja und wusste, dass auch Harry diese ungewollte Berühmtheit immer auf die Nerven gegangen war.

Als die Party sich langsam auflöste, viel dem jungen Potter wieder Natalies Fehlen ein. In dem ganzen Durcheinander und der Offenbarung von Joanna und Justin, hatte er nicht mehr an die blonde Schwedin denken müssen. Jetzt saß er mit Rose, Justin und Joanna in den knautschigen, karmesinroten Sesseln am Kamin und sah aus dem Fenster. Es war dunkel auf den Ländereien und der Regen peitschte gegen die Fenster.

„Habt ihr eine Ahnung wo Natalie ist?“, fragte Rose und nahm ihm damit die Frage aus dem Mund. Al sah seine Cousine an und schüttelte mit dem Kopf. „Nein und ich mach mir echt Sorgen. Es ist doch nicht ihre Art einfach abzuhauen ohne jemandem Bescheid zu sagen, oder was meint ihr?“

Rose erwiderte seinen Blick und sah sehr nachdenklich aus. Justin saß auf dem Sessel und Joanna auf seinem Schoß. Sie waren in ihrem Liebesglück versunken und klebten schon den ganzen Abend aneinander, wie zwei Magnete. „Lass uns mal auf die Karte gucken.“, meinte er dann zu Rose und nickte in Richtung der Jungenschlafsäle.

Justin und Joanna bemerkten nichts um sich herum und so ließen Cousin und Cousine die beiden im Gemeinschaftsraum zurück. Oben angekommen, kramte Al nach der Karte des Rumtreibers. Er breitete sie auf seinem Bett aus und suchte zusammen mit Rose nach dem Punkt namens Natalie Stevens.

Nach einer ziemlich langen Suche, fanden sie sie schließlich auf den Ländereien. Sie war nahe dem Wald am schwarzen See. „Es ist sau kalt und regnet in Strömen. Außerdem ist es stockdunkel. Das ist doch gefährlich.“, meinte Rose dann und warf einen Blick aus dem Fenster, an das der Regen immer noch peitschte.

„Ich geh sie holen. Kommst du mit?“, fragte der Schwarzhaarige und seine Cousine nickte.

Zu zweit unter dem Tarnumhang verborgen schlichen sie über die Ländereien.

„Ich hoffe ihr ist nichts passiert.“, murmelte Al, der den Zauberstab hielt und die Karte, die Rose trug beleuchtete. „Hoff ich auch.“, sagte diese leicht unbehaglich und sah wieder auf die Karte. „Dort lang.“, wies sie Al an und zusammen liefen sie weiter am See entlang.

Schließlich entdeckten die beiden etwa 50 Meter weiter in der Dunkelheit ein kleines, zusammen gesunkenes Häufchen Elend. Der junge Potter schluckte kurz.

„Lass mich erstmal hingehen.“, meinte Rose in der Hoffnung, dass sie etwas mehr Bezug zu Natalie hatte. Al nickte und blieb zurück. Der strömende Regen war ihm verdammt egal und auch die klamme Kälte, die ihn in Besitz nahm, interessierte ihn nicht.

NATALIES SICHT

Natalie saß seit Stunden am See. Die Tränen waren versiegt, aber sie wollte und konnte nicht aufstehen. Sie konnte jetzt keinen fröhlichen Schülern begegnen, dafür war es zu früh.

Inzwischen war es stockduster auf den Ländereien geworden und Natalie schrak des Öfteren zusammen, als sie aus dem Wald in ihrem Rücken Geräusche hörte. Sie war sehr schreckhaft geworden, dafür hatte Herold Stevens gesorgt.

Sie schrak erneut zusammen, als sich plötzlich jemand neben ihr niederließ. Rose. Natalie schniefte und schluckte die erneut aufkommenden Tränen herunter. Sie zitterte am ganzen Körper, ihr war eiskalt und sie war bis auf die Haut durchnässt, aber das war ihr egal. „Rose … was machst du hier?“, fragte sie dann die Rothaarige, sah sie aber nicht an.

„Wir haben uns Sorgen gemacht. Wir wollen dir helfen, Natalie.“, sagte die junge Weasley dann, was Natalie zum Seufzen brachte. Wieder liefen die Tränen ihre Wangen hinab und vermischten sich mit dem Regen. „Ihr könnt mir aber nicht helfen.“, murmelte die Blonde dann und starrte weiterhin mit leeren, traurigen Augen in die Dunkelheit.

Sie spürte, wie Rose eine Hand auf ihren Rücken legte. „Wir können dir nicht helfen, wenn du uns immer ausweichst. Red mit uns. Das kann so doch nicht weiter gehen.“, sagte sie einfühlsam in der Hoffnung Natalie würde sich endlich öffnen. Dieser liefen weiterhin lautlos Tränen übers Gesicht.

„Da magst du Recht haben, aber ich kann nicht reden. Ich darf nicht.“, sagte Natalie mit zittriger und brüchiger Stimme. Wenn sie ihnen von ihrer Vergangenheit erzählte waren ihr Bruder und ihre neuen Freunde in Gefahr. Sie hatte Angst davor und wollte nicht Schuld daran sein, wenn ihnen etwas passierte. Sie hatte Rose, Albus, Joanna und Justin sehr ins Herz geschlossen und erinnerte sich noch genau an Herold Stevens Worte.

„Wer verbietet dir zu reden?“, fragte Rose weiterhin und strich der jungen Schwedin beruhigend über den Rücken. Sie zauberte kurzerhand eine Decke herbei, die sie wärmte und von dem Regen abschirmte und legte sie Natalie über.

Natalie seufzte kurz und kuschelte sich in die warme Decke. „D-danke.“, schlotterte sie und strich sich die klatschnassen Haare hinters Ohr.

„Ich … kann dir das nicht sagen … er tut meinem Bruder was an, wenn ich nicht das mache, was er will. Er … er … er hat … auch … gedroht euch etwas anzutun.“, brachte sie zitternd und weinend hervor und warf sich dann der völlig überforderten Rose in die Arme. Sie schluchzte unaufhörlich, denn sie hatte einen schweren Fehler begangen. Auch wenn es nicht viel war. Sie hatte Rose etwas anvertraut.

ROSES SICHT

Rose strich ihr beruhigend über den Rücken und schloss die Arme um sie. „Shht. Alles wird gut, Süße.“, sagte Rose beruhigend und dachte sofort an Herold Stevens. Sie wusste nicht, ob sie Natalie in diesem Zustand auf ihre Vermutung ansprechen konnte und sollte, aber sie wollte ihr helfen. Mit jeder Faser ihres Körpers, wollte sie, dass es Natalie besser ging.

Die Blonde klammerte sich an Rose und weinte immer noch. Sie zitterte, trotz der warmen Decke und

weinte sich die Seele aus dem Leib.

„Nein … ich- ich… h-hab geredet …“, stammelte Natalie und vergrub das Gesicht an Roses Umhang. „Wenn dich jemand bedroht musst du dir Hilfe suchen, Natalie. Lass uns dir helfen, ich sehe doch wie fertig dich das macht.“, sagte die Rothaarige dann und strich dem zitternden Mädchen weiterhin über den Rücken.

„Ich … hab Angst.“, meinte sie schließlich löste sich von Rose. Sie wischte sich die Tränen weg, auch wenn ihr weiterhin welche übers Gesicht liefen. „Das kann ich verstehen. Aber ich bin für dich da, genauso wie Albus, Justin und Joanna. Du kannst uns vertrauen.“

Sie hörte Natalie seufzen. „Das weiß ich doch … es ist nur … nicht so einfach.“, sagte die Blonde und sah wieder auf den See. „Bist du allein hier?“

Rose dachte zum ersten Mal wieder an Al der inzwischen bestimmt total durchnässt und durchfroren war. „Nein, Al ist mitgekommen. Wir haben uns beide Sorgen um dich gemacht. Joanna und Justin sind mehr mit sich selbst beschäftigt.“, meinte die Rothaarige und hoffte Natalie durch ihre Erzählungen erstmal etwas beruhigen zu können.

„Wieso? Was ist denn mit den beiden?“, fragte die junge Schwedin und Rose war froh, dass sie scheinbar auf die Ablenkung einging. „Sie sind ein Paar. Schon seit geraumer Zeit und haben es im Gemeinschaftsraum bei der Siegesfeier öffentlich gemacht, in dem sie sich vor versammelter Mannschaft geküsst haben.“

„Oh.“, sagte Natalie und fuhr sich kurz durchs nasse Haar.

Rose konnte nicht mehr anders. Sie musste ihren Verdacht loswerden. Ihre Sorge und ihre Neugier überwiegten einfach. „Kann das sein … also ich meine … bedroht dich unser Alte Runen Lehrer? Herold Stevens?“

---

*Ich bin fies, ich weiß xD *teuflisch grins**

*Kommis? *lieb guck**

Enthüllung

Hallo ihr Lieben,

erstmal ein dickes SORRY! Dafür, dass ich so ewig kein Chap mehr hochgeladen hab, aber es war echt wie verhext und Schwesterherz weiß wovon ich rede. Ich hab wochenlang wirklich nichts mehr zu Stande bekommen und dann war da auch noch die Schule, mein gebrochener Fuß und einiges anderes was dazwischen gekommen ist. Ich hoffe und denke, meine Schreibblockade nun endlich und nach ewigem Hin und Her überwunden zu haben. Also entschuldigt noch mal und ich hoffe ihr habt das Interesse an meiner FF noch nicht verloren. Ich jedenfalls hab das Schreiben nicht aufgegeben. (:

Zu den Re-Kommis:

@ Vooogt: So viel zum schnellen weitermachen. Jetzt verzeihst du mir sicher nicht.):

Ich hab wirklich vier Monate an meiner dämlichen Schreibblockade und den oben genannten Gründen gehangen. Es war wie verhext. Justin und Joanna zusammenkommen zu lassen war von Anfang an mein Plan und im Endeffekt ist es noch ein wenig früher geworden, als eigentlich gedacht, aber ich mag die beiden. (:

Ja, Stevens wird noch eine wichtige Rolle in dem Ganzen hier spielen, wobei ich ihn aber auch nicht sonderlich mag. Bei dem Rückblick hab ich mir auch viel Mühe gegeben und es hat ein wenig gedauert bist ich wirklich zufrieden war. So.. ich hoffe du verzeihst mir die ewig lange Wartezeit, denn ich geb mir Mühe wieder schneller hochzuladen. Viel Spaß beim Lesen und du kannst mir ja noch einen Kommi da lassen, wenn du magst. LG Chellie.

*@ Janny: Ja, seit wann bin ich so fies? :D Gute Frage. Ich glaub mit der vier-monatigen Wartezeit bin ich noch eine Spur fieser geworden, was aber definitiv unabsichtlich war. Ich gelobe Besserung. *grins* Stevens ist ein fieser Kerl und warum er so ist und was es alles auf sich hat damit, erfährst du in dem neuen Chap nur zum Teil. Natalie wird noch lange nicht mit der Sprache heraus rücken *fies grins* :D*

*Zu den anderen Pairing-Vorschlägen sag ich nur: Lass dich überraschen. Und jetzt viel Spaß beim Lesen. Vielleicht hinterlässt du mir ja trotzdem noch einen Kommi. *Hundeblick aufsetz**

@ Readingrat: Erstmal ein dickes Sorry für die lange Wartezeit. Das war wirklich nicht geplant, aber wie das bei FFs halt so ist. Vielleicht kennst du es ja selber. (;

Ja diese Szene hat mich wirklich lange beschäftigt. Im Endeffekt bin ich ziemlich zufrieden damit und es freut mich, dass sie dich gefesselt hat. Wenn der Inhalt auch traurig wirklich traurig ist. Ja, Rose und Al werden in diesem Kapitel noch ein wenig mehr erfahren, aber auf den genauen Hintergrund wirst du wohl noch eine ganze Weile warten müssen.

Es ist schön, dass dir das Chap so gefallen hat und ich hoffe du bleibst mir als Leserin und Kommi-Schreiberin trotzdem erhalten, auch wenn du jetzt so lange warten musstest. Jetzt bleibt mir nur noch zu sagen: Viel Spaß. LG Chellie.

@ Schwesterherz: Soooo meine Liebe Stammleserin. :D Ich habs endlich geschafft. Hat ja auch lange genug gedauert. Ganze vier Monate. Ich glaub so lange hab ich wirklich noch nicht gebraucht und ich dachte immer ein Monat warten wäre lange :D

*Der Einstieg war auch so was wo ich etwas länger gebraucht hab, wobei mir das sonst leicht von der Hand geht, aber schön, dass dir das im Ergebnis dann doch so gut gefallen hat. Dass ich das so lebendig beschrieben habe, ist wirklich gut, denn es war meine Absicht. Wenn man sich in die Situation hinein versetzen kann nimmt es einen oft noch mehr mit und ich wollte euch ja damit berühren. Herold ist wirklich ein Arsch doch er wird noch eine ganze Weile damit durchkommen, das kann ich dir schon mal verraten. Justin und Joanna … jaaa .. das war schon von Anfang an geplant :D *hihi* Schön, dass es dir so gut gefallen hat. (:*

Deine Frage zu Rose wird dir hier und jetzt beantwortet. Nach vier Monaten. Ich weiß, es war echt lange, aber ich glaube ich habs endlich überwunden. (:

Daaanke für dein Lob und jetzt kann ich dir nur noch viel Spaß bei dem neuen Kapitel wünschen. Ich hab

nicht aufgegeben und du warst mir teilweise wirklich eine große Hilfe. Danke! Alles Liebe, Chellie.

NATALIES SICHT

Natalie erstarrte, als sie Roses Worte vernahm. „Ich … wie …“, brachte sie stotternd hervor und wieder liefen die Tränen ihre Wangen hinab. Sie schlang die Arme um ihre angewinkelten Beine und legte den Kopf auf die Knie.

Wie konnte Rose das nur herausgefunden haben?

Ein unnatürliches Zittern ergriff Besitz von dem zierlichen Mädchen. Neben der Kälte und Nässe verspürte sie nun auch noch eine wahnsinnige Angst. Noch stärker als zuvor.

Rose währenddessen sah sich bestätigt in ihrem Verdacht und Natalie spürte, wie sie einen Arm um sie legte. „Ich hab gesehen, wie er dich ansieht, Natalie. Und ich hab gesehen, wie du auf ihn reagierst.“, meinte die Rothaarige erklärend, während die Blonde sich innerlich schallte. Sie hatte sich in ihrem Verhalten also doch verraten.

Sie wusste nicht, wie sie auf Rose reagieren sollte. Sie wusste gar nichts mehr.

Stattdessen wurde sie von der jungen Weasley in die Arme genommen und sie ließ es zu. Natalie hatte keine Ahnung, wie sie jetzt noch aus der Sache rauskommen sollte. Sie saßen eine ganze Weile einfach nur schweigend da und starrten in die Dunkelheit. „Bitte … unternehmt nichts. Ich will nicht, dass jemandem was passiert.“, brachte sie schließlich hervor.

ROSES SICHT

Rose seufzte und strich Natalie über den Rücken.

„Wir werde nichts machen, aber nur so lange er dich in Ruhe lässt. Natalie du kannst nicht verlangen, dass wir tatenlos dabei zusehen, wie du an deiner Angst vor ihm kaputt gehst.“, sagte die Rothaarige leise und sah traurig in die Dunkelheit. Was hatte Natalie nur alles schon durchmachen müssen? In welcher Beziehung stand sie zu Herold Stevens?

Rose seufzte erneut. „Magst du vielleicht darüber reden? Ich meine du kannst das nicht alles mit dir herumtragen. Du siehst doch, dass das nichts bringt.“, meinte die junge Weasley behutsam. Sie hörte wie Natalie schluchzte.

„Ich … er … Herold Stevens ist mein Onkel. Mein Bruder und ich lebten bei ihm. Finn ist neun.“, sagte sie schließlich und Rose strich ihr weiterhin beruhigend über den Rücken, da sie vermutete wie schwer das alles für sie sein musste, hatte sie doch keine Ahnung von den genaueren Umständen.

„Ich … ich kann das nicht … es ... ich … tut mir leid, Rose. Er droht … droht mir damit Finn etwas anzutun.“, schluchzte Natalie herzzerreißend und zitterte immer noch wie Espenlaub. „Hey… shhht … es ist okay. Aber komm jetzt besser mit rein. Du bist klatschnass und total durchgefroren.“, sagte sie leise und strich der Blonden sanft über den Arm. Natalie nickte matt und ließ sich von Rose aufhelfen.

ALBUS SICHT

Er stand immer noch im strömenden Regen. Pitschnass und durchgefroren. Er beobachtete Rose und Natalie durch die Dunkelheit, auch wenn er nicht viel sah, außer ein paar dunklen Gestalten. Er zitterte und ihm war verdammt kalt. Der Regen hatte ihn bis auf die Haut durchgenässt. Er war unsicher ob er zu den beiden gesehen sollte oder nicht. Was wenn er Natalie dadurch nur noch mehr verschreckte?

Als er die dunklen Gestalten auf sich zukommen sah, war er erleichtert. So nahmen sie ihm wenigstens die Entscheidung ab. Al war erschrocken, als er Natalie so fertig und immer noch in Tränen aufgelöst sah, obwohl er es eigentlich hatte erwarten müssen. Das Zauberstablicht von Rose und ihm erhellte ihre Gesichter. Er sah etwas hilflos zu seiner Cousine, die einen Arm um das aufgelöste Mädchen gelegt hatte. Doch Rose schüttelte nur leicht den Kopf, was ihn etwas verwirrte.

„D-danke, Al. Das… das d-du … h-hier gewartet ha-hast…“, brachte Natalie schließlich hervor und sah ihn aus rot geweinten Augen an. Der Schwarzhaarige nickte und lächelte matt. „Gerne, Natalie. Dafür sind

Freunde da.“

„Sie sollte in den Krankenflügel.“, schlug Rose schließlich vor und die drei traten ihren Weg dahin an.

„Was ist denn mit Ihnen passiert?“, fragte eine verdattert wirkende Madam Pomfrey, als Al, Natalie und Rose den Krankenflügel betraten. Alle drei waren bis auf die Haut durchnässt und zitterten wie Espenlaub, wobei Natalie scheinbar kurz vor einem Nervenzusammenbruch zu stehen schien. Um die Blonde kümmerte sich die Heilerin auch als erstes, wofür ihr der junge Potter sehr dankbar war.

Er seufzte und trocknete mit einem Schlenker seines Zauberstabs Rose und sich - die ihm kurz einen dankbaren Blick zuwarf - bevor die beiden Gryffindors zu ihrer Freundin sahen, die zitternd und apathisch auf einem der Betten saß.

NATLIES SICHT

Sie wusste, dass sie im Schloss war und auch wieso und wie sie hierher gekommen war. Aber sie nahm es kaum war. Hatte nur Gedanken für ihren Verrat. Sie hatte sich Rose anvertraut. Hatte geredet, trotz des strickten Verbots ihres Onkels.

Sie zitterte nur noch mehr und ihre Atmung ging flach und schnell. Sie bemerkte die Krankenschwester kaum, die um sie herum wuselte und auch, dass diese einen Vorhang um sie zog, merkte Natalie nur, wie durch einen fernen Schleier.

„Miss Stevens?“

Die Stimme der Krankenschwester ließ sie aufsehen. Ihre Zähne klapperten aufeinander - ob vor Angst oder Kälte war schwer zu sagen. „Sie müssen aus den nassen Sachen raus.“

Natalie stockte und starrte sie an. „N-nein…“, murmelte sie. „Kindchen, seien Sie vernünftig.“ Sie fing nur noch mehr an zu zittern. „Nein, i-ich … wenn d-dann allein.“

Madam Pomfrey sah sie stirnrunzelnd an, nickte dann aber schließlich. Sie legte ihr ein paar frische Klamotten hin und ging dann um den Vorhang herum zu Al und Rose.

Natalie stand auf wackligen Beinen, als sie sich die Jacke aufknöpfte und die nassen Klamotten auf den Boden schmiss. Ihre Gedanken rasten.

Gedämpft hörte sie, wie die Krankenschwester Albus und Rose ansprach: „Was ist nur mit dem Mädchen los? Sie hat sich strickt geweigert die Sachen abzulegen. Wissen Sie etwas?“

Die blonde Schwedin hielt inne und schluckte. Würde Rose sie verraten? Oder Al? Beide wussten von den Narben an ihrem Rücken.

Im Krankenflügel und für Natalie durch den Vorhang nicht sichtbar schüttelten Rose und Al stumm die Köpfe. „Mr Potter, Miss Weasley. Ich kann Ihrer Freundin nicht helfen, wenn ich nicht weiß was passiert ist.“, meinte die Krankenschwester erneut. Natalie hörte Al seufzen. „Madam Pomfrey, wir wissen es wirklich nicht. Wir haben sie nur am See gefunden. Total aufgelöst und durchnässt. Aber mehr wissen wir nicht.“

Sie war Albus so wahnsinnig dankbar für seine Loyalität und merkte nun, dass sie sich auf die Vier wirklich verlassen konnte. Dennoch hatte das Mädchen einfach wahnsinnige Angst. Herold Stevens hatte bisher alles rausbekommen. Und auch das würde ihm nicht verborgen bleiben, da war sie sich sicher.

In den trockenen, warmen Sachen setzte sie sich wieder aufs Bett und zog die Beine an. Schon alleine der Gedanke ihrem Onkel zu begegnen ließ ihr Herz vor Angst schneller schlagen und jagte ihr einen Schauer über den Rücken. Wie sollte das nur weiter gehen? Warum war er ihr bis hierher gefolgt? Sie hatte so sehr gehofft endlich einen Neuanfang starten zu können. Mit Finn bei ihrer Oma. Warum ließ er sie denn nicht endlich in Ruhe? Hatte er nicht schon genug angerichtet?

Das Geräusch des zurückgeschobenen Vorhangs ließ sie zusammenschrecken und sich ängstlich umsehen. Aber es waren nur Rose und Albus, die neben ihrem Bett erschienen. Madam Pomfrey wuselte gerade davon und zog die Tür des Krankenflügels hinter sich zu.

Als die Tür ins Schloss fiel starrte Natalie wieder vor sich hin und zitterte immer noch leicht. Sie wusste nicht, was sie zu Rose und Albus sagen sollte. Sie war ihnen dankbar. Hatte aber immer noch Angst, dass ihr

Geheimnis aufflog.

„Könnte mir mal einer von euch beiden sagen was los ist?“, fragte Albus und blicke zwischen den beiden Gryffindor-Mädchen hin und her. Rose seufzte leise und sah Natalie an, die den Blick spürte und nur stumm nickte.

Rose erzählte, was sie von der Blonden am See erfahren hatte und diese vermied es strickt den jungen Potter anzusehen.

Am nächsten Abend durfte Natalie dann endlich den Krankenflügel verlassen. Sie war froh darum und nur auf Roses dringende Bitte hiergeblieben.

Wie erwartet wurde sie von dieser auch abgeholt. Al begleitete sie, aber seit der Enthüllung ihres Geheimnisses war er sehr schweigsam geworden, was Natalie seufzend zur Kenntnis nahm. Sie sollten keine Rücksicht auf sie nehmen. Und sie wollte kein Mitleid.

Sie liefen zusammen die Gänge entlang und dieses unangenehme Schweigen zwischen ihnen beschäftigte Natalie. Sie hätte die Klappe halten sollen, dann wäre alles nach wie vor unbeschwert zwischen ihnen, aber so wie es nun war, sah doch jeder Blinde, dass etwas nicht stimmte. Plötzlich blieb die junge Schwedin einfach stehen. Rose und Albus brauchten eine Weile um das zu bemerken und drehten sich dann fragend zu ihr herum.

„Ich … ich bin euch wirklich sehr dankbar. Für alles. A-aber das geht so nicht … weiter. Seit ihr das wisst, seid ihr total anders. So schweigsam und zurückhaltend. Ich will das so nicht. Ich hätte ohnehin nichts sagen sollen, aber das ist nun zu spät. Tut … tut mir bitte einfach den Gefallen und benehmt euch so, als wüsstet ihr von nichts. Bevor ich was gesagt hab, war alles so unbeschwert und lustig zwischen uns. Das hat mir gut getan, aber euer Verhalten erinnert mich nur immer wieder an mein … mein Problem.“, murmelte sie leise gen Boden und sah dann beide an.

Die beiden Gryffindors blickten Natalie an und schwiegen, wie es ihr vorkam stundenlang, bevor Rose endlich auf sie zuging. Sie legte ihr eine Hand auf den Arm und sah das unsichere Mädchen an. „Wenn es dir hilft, dann werden wir versuchen wieder zu der alten Stimmung zurückzukehren. Aber du kannst von uns nicht erwarten, dass wir das alles vergessen. Gerade wenn es dich so mitnimmt, Natalie, aber wir wollen dir helfen. Wir tun allerdings nicht, was du nicht auch willst, in Ordnung?“, fragte sie und der Blonden huschte ein Lächeln übers Gesicht. „Danke…“, nuschelte sie und sah zu Al, der immer noch ein paar Schritte von ihnen entfernt stand.

„Nicht wahr, Al?“, fragte Rose dann und sah über die Schulter zu ihrem Cousin und besten Freund. Dieser nickte nun und kam auf sie zu. „Ja, wenn es dir hilft, versuchen wir unser Bestes.“, bestätigte er die Worte der Rothaarigen.

Das Mädchen lächelte und umarmte die beiden, die ihr so ans Herz gewachsen waren. „Danke für alles.“

Am nächsten Abend saß die junge Stevens im Schlafsaal und war in ein Buch vertieft, dass sie für die nächste Zaubertrankstunde lesen mussten.

Sie hatte sich in den Schlafsaal zurückgezogen, da es ihr als der sicherste Ort vorkam und sie hier ihre Ruhe hatte. Sie sah auf, als Rose herein kam. Die Rothaarige lächelte ihre Mitschülerin und Freundin an. „Kann ich dir Gesellschaft leisten?“, meinte sie und zog selbst das Buch für Zaubertränke aus ihrer Tasche. Natalie lächelte leicht und nickte. Sie klopfte neben sich aufs Bett. Rose war ihr während der letzten Zeit wirklich ungemein ans Herz gewachsen. Diese setzte sich auch zu ihr und gemeinsam lernten die beiden Gryffindors für die nächste Stunde. Die Blonde fühlte sich freier und nicht mehr so sehr daran erinnert, was bisher ihr Leben bestimmt hatte. Ihr Onkel.

Seit sie hier in Hogwarts Freunde gefunden hatte, fiel es ihr leichter damit umzugehen und sie war nicht mehr ganz in sich zurückgezogen, wie bei ihrer Ankunft hier. Dennoch merkte man ihr ihre Vergangenheit an.

Sie verbrachte mit Rose einen schönen Abend und irgendwann hatten sie sogar die Bücher weggelegt. Diesmal verbrachte sie die Nacht sogar ohne jedwede Alpträume, was seit Stevens Auftauchen auch nicht mehr vorgekommen war.

ALBUS SICHT

Einige Wochen später, es war inzwischen schon Ende November, beschloss Al eine schon lange geplante Aktion auch endlich mal durchzuziehen.

Natalie schien es endlich besser zu gehen und auch in der Clique war nach Joannas und Justins Zusammenkommen wieder Ruhe eingekehrt. An einem Abend nach dem Unterricht und nach dem Abendessen saßen die fünf also zusammen im Gemeinschaftsraum und während die Mädchen lernten, spielten die Jungs eine Runde Zauberschach.

Der junge Potter war nicht ganz bei Sinnen, denn sein Blick fiel immer wieder auf Natalie. Inzwischen war Rose schon aufgefallen, dass er Gefallen an der jungen Schwedin gefunden hatte, was er aber bisher immer noch versuchte abzustreiten. Zumindest vor ihr. Er wusste, dass er sich in Natalie verliebt hatte, aber sie waren Freunde. Und das wollte er nicht kaputt machen. Sie bedeutete ihm einfach zu viel, als dass er es durch seine blöden Gefühle aufs Spiel setzen konnte und wollte.

„Al… Al!! Hey, Potter!“

Er blinzelte benommen, als er registrierte, dass eine Hand vor seinem Gesicht herumwedelte. Erst sein Nachname hatte ihn aus den Gedanken aufschrecken lassen, denn so wohl Slytherins, als auch die Mädchen, die ihm nachliefen, sprachen ihn meistens so an, weshalb er darauf hörte. Es dauerte einen Moment, bis er begriff, dass weder die eine, noch die andere Sorte von Schülern etwas von ihm wollte, sondern sein bester Freund.

„Tschuldige, Justin.“, nuschelte er und sah auf das Spielbrett mit den Zauberschachfiguren. Es stand nicht so gut für ihn. Justin schlug ihn einfach jedes Mal.

Er starrte auf das Brett ohne sich wirklich konzentrieren zu können. „Weißte was, vergiss es.“, meinte Justins Stimme plötzlich und das Schachbrett vor ihm, löste sich in Luft auf. Albus sah ihn an. „Du bist überhaupt nicht bei der Sache, Kumpel. Was ist los mit dir?“

Der Schwarzhaarige seufzte und schloss kurz die Augen. Er wusste, dass Justin sowieso schon immer eine Ahnung hatte, was Natalie anbetraf. Lieber vertraute er sich ihm an, als Rose. Sie würde ihm nur immer wieder sagen, dass er gefälligst zu seinen Gefühlen stehen sollte. Anders als sein bester Freund, der ihn nach dem ewigen Freundschafts-/Liebes Hin und Her mit Joanna sicherlich verstand.

So Leute. Das war's von mir. Sorry noch mal für die extrem lange Wartezeit. Ich geb mir definitiv Mühe wieder schneller neue Kapitel hochzuladen. (:

LG eure Chellie.

Begegnung alter Freunde

So… gleich noch ein neues Chap hinterher, ich will euch ja für die lange Wartezeit entschädigen, zumal die Ideen gerade auch nur so fließen bei mir. (:

Es kommt mal wieder ein wenig Action rein und ich hoffe, dass ihr mir eure Meinung hinterlasst. Ich persönlich mag das Kapitel sehr. (:

Re-Kommis

@ Janny: Natürlich schreib ich weiter. Ich bin nur irgendwie ein wenig fest gehangen gewesen und in dem Chap kommt mal wieder mehr Action rein. Es passiert wieder einiges und ich bin gespannt was du dazu sagst. Schön, dass dir das andere Chap gefallen hat, aber sie werden wieder die übliche Länge von 7-8 Seiten annehmen. Ein gutes Mittelmaß wie ich finde. (: Ob Al und Natalie zusammen kommen wird sich zeigen. Noch hat Natalie andere Probleme, wie du gleich sehen wirst. (:

LG Chellie.

*@ Schwesterherz: Zu Natalie. Mein Problemkind. *hihhi**

*Der armen wird's noch schwer genug ergehen. Leider… Stevens ist ein Ar*** und er wird ihr das Leben noch ziemlich zur Hölle machen. Er hat aber auch eine Menge Dreck am Stecken. Wie ich dir sagte, wirst du hier ein wenig mehr darüber erfahren, gleichzeitig werden aber auch noch mehr Geheimnisse erscheinen. :D*

Aber erstmal wird Natalie wieder etwas mehr Glück erleben. Hauptsächlich durch Al. ^.^ Zu Al's Reaktion… sie gerät noch ein wenig in den Hintergrund. Hinweis: Gedulde dich. Das kommt noch :D Zu dieser Szene… hmm… vllt wird mal ein Rückblick draus :D Lass dich überraschen, liebe Schwesterherz. Joanna und Justin werden demnächst mal etwas genauer in Erscheinung treten, aber momentan spielen sie eher eine Nebenrolle was auch seine Gründe hat. Die beiden sind teilweise in das Geheimnis um Natalie eingeweiht, wissen aber noch nicht alles. Ein paar offene Fragen stehen zu lassen, war nach der langen Sommerpause irgendwo auch Absicht, damit ihr euch ein wenig Gedanken macht und ich hoffe ich konnte sie dir einigermaßen beantworten. :D

*Das ich dich nicht los werde, freut mich sehr, denn wie du weißt ist mir deine Meinung ziemlich wichtig geworden :D Vor allem bin ich gespannt was du zu all den neuen Geschehnissen sagst. Das Kapitel ist mir wirklich leicht von der Hand gegangen und ich mag es. (: Jetzt bleibt mir nur noch dir viel Spaß beim Lesen zu wünschen und gaaanz gespannt auf deine Meinung zu warten. *hihhi**

Alles Liebe, Chellie.

Er nahm Justins Handgelenk und zog ihn mit sich in den Jungenschlafsaal, ohne auf die verdutzten Blicke von Joanna und Rose zu achten. Oben angekommen, vergewisserte er sich, dass niemand anderer anwesend war und schloss dann die Tür hinter sich.

Justin hatte die ganze Zeit geschwiegen und saß nun auf seinem Bett und beobachtete Al bei seinem Streifzug durchs Zimmer. „Al… Albus! Was ist los? Und jetzt bleib verdammt noch mal stehen, du machst mich ganz wuschig im Kopf.“

Der junge Potter blieb stehen und seufzte. „Ich hab mich in Natalie verliebt.“, sagte er leise und geradeheraus. Es auszusprechen machte das Ganze für ihn irgendwie noch klarer. Justin starrte ihn an. Sagte nichts… einiges an Zeit verging.

„Ähm sagst du noch mal was?“, fragte Al.

„Du … okay. Hast du vor es ihr zu sagen?“, meinte Justin dann, immer noch etwas baff, wie es schien. „Noch nicht… am liebsten gar nicht. Ich will unsere Freundschaft dadurch nicht kaputt machen und sie hat genug eigene Probleme…“

„Red doch keinen Stuss, Al. Seit wann bist du so… schüchtern? Ich weiß ja, dass dich der Mädchentrubel stört, aber trotzdem hattest du bisher noch kein Blatt vor den Mund genommen, wenn irgendetwas zu deiner Unzufriedenheit verlief.“, sagte sein bester Freund. Der Schwarzhaarige seufzte. „Mag sein, aber lieber 10 Stunden Montague als Natalie meine Gefühle zu gestehen, ganz ehrlich. Außerdem schau sie dir doch mal an.

Sie kann jeden haben. Und ich weiß nicht, ob sie gerade eine Beziehung möchte oder überhaupt einen Kopf dafür hat.“

Justin war inzwischen über alles informiert, was Natalie anging. Ihr Geheimnis wurde intern gehütet, sozusagen. In der Clique waren alle im Bilde, halbwegs zumindest, aber es war nicht mehr so das Gesprächsthema, wie nach Natalies Preisgebung.

Albus nahm das Hin- und Hergehen im Schlafsaal wieder auf und dachte dabei nach. Er hörte Justin seufzen und sagen: „Wenn du es nicht riskierst wirst du es nie herausfinden, Kumpel. Joanna und ich haben auch lange gebraucht, bevor wir uns unsere Gefühle eingestanden haben, aber jetzt sind wir einfach nur glücklich. Ich würde es dir echt gönnen. Du hast es dir verdient, doch DU musst die Fäden in die Hand nehmen. Natalie kann nicht ahnen, was in dir vorgeht. Versuch es und wenn du das nicht willst, verbring erstmal mehr Zeit mit ihr, damit ihr euch näher kommt und besser kennenlernt.“

Der Fünftklässler ließ sich irgendwann aufs Bett fallen und seufzte. Nach Justins Worten, in denen er seine Meinung deutlich kund getan hatte, war dieser nämlich wieder nach unten in den Gemeinschaftsraum verschwunden.

Al grübelte. Sollte er es wirklich versuchen? Aber was wenn das alles kaputt machte?

Er würde ihrer Freundschaft zuliebe zurückstecken können, das redete er sich zumindest gerade ein. Doch das, auf das er nicht verzichten konnte, war Natalies Nähe. Die blonde Schwedin hatte sein Herz von dem Moment an in Besitz genommen, als sie am 01. September die Große Halle betreten hatte. Auch wenn er lange gebraucht hatte, bevor er sich seine Gefühle endlich eingestanden hatte, war er sich nun sicherer den je.

Der Wecker auf Al's Nachttisch zeigte 20:35 Uhr als die Tür des Schlafsaals zuging und somit auch der letzte vorerst den Raum verließ.

Unten im Gemeinschaftsraum war Natalie nach wie vor in ihr Buch vertieft. Sie saß in einem gemütlichen, knautschigen Sessel am Kamin und zu der Erleichterung des jungen Potters war sie allein. Rose war scheinbar mal wieder in der Bibliothek verschwunden und Justin und Joanna saßen ein ziemliches Stück von ihr entfernt. Sie waren mal wieder in ihrer Verliebtheit versunken und nur mit sich beschäftigt.

Al nahm seinen ganzen Mut zusammen. Auch wenn er ihr nicht seine Liebe gestehen würde, er wollte sie um etwas anderes bitten. Oder sie danach fragen. Und hoffte auf eine Zusage.

Er setzte sich in einen Sessel direkt gegenüber der blonden Schönheit. „Hey, Nat.“, lächelte er schließlich und blickte sie an. Sie sah auf und lächelte ebenfalls. „Hey, Al.“

Schon alleine ihr Lächeln brachte Albus aus dem Konzept, aber er riss sich zusammen. „Hast du Lust eine Runde durchs Schloss zu gehen? Ich hab dir doch am Anfang des Schuljahres mal vorgeschlagen, dass ich dir alle Geheimgänge und dergleichen zeige. In Hogwarts lernt man nämlich nie aus.“, sagte er schließlich.

Sein Herz klopfte vor Aufregung wie wild.

Natalie sah ihn einen Moment an und klappte schließlich ihr Buch zu. Es kam ihm vor wie eine Ewigkeit. „Ja, warum nicht. Ich wollte eh gerade mit dem Lesen aufhören.“

Al meinte sein Herz Saltos springen zu spüren. Sie hatte wirklich ja gesagt. Er starrte sie an, bis er wieder zur Besinnung kam und hoffte, dass sie das nicht bemerkt hatte. „Super. Ich hol dann nur sicherheitshalber schnell den Tarnumhang.“, meinte er und stand etwas umständlich vom Sessel auf, so durcheinander geraten waren seine Gefühle mit ihrer Zusage. Er hörte ihr Kichern nur mit halbem Ohr.

Oben im Schlafsaal atmete er noch mal kurz durch und zog dann den Tarnumhang seines Dads aus dem Schrankkoffer unter seinem Bett.

„Reiß dich zusammen.“, schallte er sich in Gedanken. Das kann doch nicht so schwer sein. Behandle sie einfach wie eine gute Freundin, dann merkt sie nichts.

Er verschloss den Koffer wieder und schob ihn zurück unters Bett. Es war inzwischen zehn Minuten vor 21 Uhr. In einer Stunde würde die Ausgangssperre beginnen, aber selbst wenn es länger dauern sollte - was er stark vermutete - hatten sie immer noch den Tarnumhang.

So lief Al wenig später mit Natalie durchs Schloss. Er genoss es einfach mal etwas mit ihr zu machen, fern vom Unterricht und ohne die drei anderen. Dennoch hatte er seine Gefühle ganz gut im Griff. „Und woher kennst du diese ganzen Geheimgänge? Ich meine das heißt ja nicht umsonst geheim.“, meinte sie dann irgendwann.

Der junge Potter lachte auf. „Na ja… für die Potter-Weasley Kinder ist es inzwischen wirklich nicht mehr geheim. Auch wenn Dad nie viel verraten hat, haben wir die Geheimnisse des Schlosses schnell herausgefunden. Doch ich würde nie behaupten, alles zu wissen. Das hat Dad schon immer gesagt. Niemand kennt alle Geheimnisse dieses Schlosses.“, sagte er lächelnd und sah Natalie von der Seite her an. Diese erwiderte seinen Blick kurz und strich sich schmunzelnd, die langen blonden Haare hinters Ohr.

„Ich liebe es hier… ich weiß nicht warum, aber das Schloss gibt einem das Gefühl hier heimisch zu sein. Ich hatte nie ein wirkliches zu Hause seit … na ja. Seit das eben mit meinem Onkel war. Ich fühl mich zum ersten Mal irgendwo wohl, auch wenn er hier ist. Es nimmt für mich nicht mehr so eine große Bedeutung ein, weil ich jetzt weiß, dass ich nicht alleine bin und mein Leben nicht nur daraus besteht. Ich kann endlich Magie lernen und hab Freunde mit denen ich meine Freizeit genießen kann. Das ist was ganz Besonderes… und ich bin dir und den andern dreien dafür wirklich unendlich dankbar.“, sagte sie und sah vor sich auf den Boden. Ihre Aussagen ließen das Herz des Gryffindors höher schlagen. Auch wenn es keine Liebesbekundungen waren - was er nicht erwartet hatte - bedeutete es ihm ernorm viel, denn er hatte immer nur das eine Ziel gehabt: für sie da zu sein.

„Dafür brauchst du dich nicht bedanken, auch wenn es schön ist das zu hören. Ich hab das wirklich sehr gern gemacht und mach es auch immer noch. Ich denke, damit spreche ich auch für Rose, Joanna und Justin. Du bist uns allen unheimlich ans Herz gewachsen, Natalie. Und Freunde halten zusammen. Wir werden immer für dich da sein, wenn du unsere Hilfe brauchst.“, meinte er dann ehrlich und blieb stehen. Er umgriff etwas unsicher Natalies Handgelenk. So etwas klärte man irgendwie nicht beim Laufen und er wollte sie gerade einfach nur ansehen und ihr nah sein.

Die blonde Schönheit blieb nun ebenfalls stehen und sah von Al's Hand an ihrer auf und in seine Augen. Die braunen, warmen Rehaugen trafen die smaragdgrünen des jungen Potters. Dessen Herz schien vor Glück zerspringen zu wollen … oder zumindest schlug es gerade einen Salto nach dem anderen - seinem Gefühl nach.

Sie lächelte ihn an und Al hatte alle Mühe damit nicht vollkommen in ihren Augen zu versinken, die ihn so sehr in den Bann zu ziehen schienen. Er seufzte kurz und wandte den Blick ab um nicht die Kontrolle zu verlieren und lächelte sie schließlich an, als sein Herz sich einigermaßen beruhigt hatte. „Danke, Al … für alles. Du bist ein wunderbarer Junge. Und ein wahrer Freund.“, sagte Natalie plötzlich leise und umarmte ihn.

Zwei Tage später, es war Donnerstag nach dem Mittagessen, lief der Fünfzehnjährige allein durch die Gänge. Sie hatten bereits Zaubertränke und eine Doppelstunde Verwandlung hinter sich. Justin und Joanna waren irgendwohin verschwunden und Rose hatte er, ebenso wie Natalie, aus den Augen verloren. Was aber nicht weiter schlimm war, er drehte manchmal gern allein seine Runden durchs Schloss.

Vor ihnen lagen immer noch eine Freistunde, Geschichte der Zauberei, eine Doppelstunde VgddK bei Montague und Zauberkunst. Montag und Donnerstag waren Al's absolute Hasstage … nicht nur vom Unterricht, sondern auch von der Länge des diesen her. Bis viertel nach fünf nachmittags mussten sie unter einem gewaltigen Berg an neuem Stoff und Hausaufgaben in den Klassenzimmern hängen. Gut, inzwischen lud das Wetter nicht mehr zum Rausgehen ein, der November war kalt und regnerisch. Dennoch ... es war einfach zu lang. Seufzend bog er um eine Ecke, als er etwas sah und stockend stehen blieb.

Am Ende des Ganges standen Professor Montague und Professor Stevens. Seit Natalies Geschichte zählte Stevens ebenso zu seinen meist gehassten Lehrern, wie sein Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste ... Montague.

Leise, und um die Aufmerksamkeit der Männer nicht zu erwecken, trat er den Rückzug an und versteckte sich in dem angrenzenden Gang aus dem er gerade gekommen war. Montague und Stevens schienen in ein hitziges Gespräch verstrickt, was ihm sehr merkwürdig vorkam. Al spähte vorsichtig um die Ecke und lauschte angestrengt um den Inhalt ihrer Auseinandersetzung verstehen zu können.

Dass es noch ruhig in den Gängen, und alle anderen in der Großen Halle beim Essen waren, kam ihm da zu Gute. „Bekomm die Kleine endlich in den Griff, Herold. Sie kann dich verdammt noch mal in Teufelsküche bringen und das weißt du.“, schnarrte Montague sein Gegenüber an. Von außen her wirkte Stevens ruhig und gelassen, was auch seine Haltung ausstrahlte. Aber an seine Stimme hörte man die Aufgebrachtheit und vor allem die Wut heraus. „Merlin Graham, hab dich nicht so. Ich weiß schon wie ich mit der Göre umzugehen habe und sie wird ihre Klappe nicht noch weiter aufreißen, da sei dir sicher. Ihr viel zu groß geratenes Mundwerk wird schon noch seine Konsequenzen nach sich ziehen.“, fauchte der Alte Runen Lehrer zurück. Montague schnaubte. „Konsequenzen hin, Konsequenzen her. Fliegst du auf, flieg auch ich auf. Dass dir das klar ist. Und mit Potter junior hat sie sich wirklich den perfekten Freund ausgesucht. Du bist dir schon darüber im Klaren, dass es uns gerade noch fehlt wenn sein Daddy meint uns nachschnüffeln zu müssen.“, gab dieser zurück.

Albus runzelte die Stirn. Er blieb an der Ecke stehen, zog den Kopf aber dennoch zurück, damit er am Ende nicht noch aufflog. Was beim Barte des Merlin ging hier vor? Was hatten die beiden zu verbergen und warum konnte Natalie sie auffliegen lassen? Schon alleine, dass Montague und Stevens sich von früher zu kennen schienen war äußerst merkwürdig…

Als der Schwarzhaarige den Stimmen weiter lauschte und seine Gedanken vorerst verbannte, waren diese etwas leiser geworden. „Das ist mir mehr als deutlich bewusst, was denkst du warum ich hergekommen und die Stelle als Alte Runen Lehrers angenommen habe. Dass mir dir Kleine entwischt ist war mit Sicherheit keine Absicht, aber ich hab sie erzogen und sie wird nicht weiter reden. Dafür hat sie viel zu viel Angst vor mir. Zu Recht. Und um ihre kleinen nervigen Freunde werde ich mich noch kümmern. Vor allem Rose Weasley geht mir langsam wirklich auf die Nerven. Die Kleine meint mich mit ihren Blicken erdolchen zu müssen, auch wenn sie das nicht offensichtlich macht. Es ist dennoch lästig.“

Montague wollte scheinbar gerade wieder zum Reden ansetzen, aber Stevens unterbrach ihn. „Immer mit der Ruhe, Graham. Vertrau mir. Ich schaff mir ihre Freunde von den Hacken und ich finde einen Weg, der Natalie endgültig das Maul stopft. Das versichere ich dir.“

Am Abend lag der junge Potter im Bett. Er hatte die Vorhänge zugezogen. Den ganzen Tag lang schon ging ihm dieses verdammte Gespräch der beiden Männer nicht mehr aus dem Kopf. Seine Freunde hatten sich schon über sein Verhalten gewundert und teilweise beschwert, da es mit seiner Aufmerksamkeit seither wirklich weit hergeholt war.

Doch was er auch tat. Er fand keine Ruhe. Und er hatte beschlossen vorerst darüber zu schweigen, denn Natalie ging es auch ohne dieses durchaus beunruhigende Gespräch schlecht genug. Beziehungsweise hatte sie auch so schon genug unter der Situation zu leiden.

Die beiden Männer wollten offensichtlich was verbergen. Und dazu schien ihnen jedes Mittel recht. *„ (…) Ich schaff mir ihre Freunde von den Hacken und ich finde einen Weg, der Natalie endgültig das Maul stopft. Das versichere ich dir.“*

Automatisch hatte der junge Gryffindor Angst um seine Freundin. Auch wenn er nicht in sie verliebt wäre: Stevens hatte nichts Gutes vor und das beunruhigte ihn zutiefst. Auch was Rose anging, denn es war, als hätte sich das gesamte Gespräch detailgetreu in sein Gehirn eingebrannt.

„ (…) Und um ihre kleinen nervigen Freunde werde ich mich noch kümmern. Vor allem Rose Weasley geht mir langsam wirklich auf die Nerven. Die Kleine meint mich mit ihren Blicken erdolchen zu müssen, auch wenn sie das nicht offensichtlich macht. Es ist dennoch lästig.“

Er musste mit Rose reden. Sie musste aufhören Stevens so anzusehen. Wieso bekam er davon eigentlich nie was mit? Es musste wohl in den Alte Runen Stunden sein … er hatte es nicht gewählt. Und bereute das nicht nur der Tatsache wegen, dass Joanna, Rose und Natalie dadurch in noch größerer Gefahr waren.

Er musste etwas unternehmen und wenn Stevens sich um ihn kümmern wollte, sollte er mal sehen, dass Al garantiert nicht so schnell locker ließ. Was auch immer sie verbrochen hatten. Er würde es ans Tageslicht bringen. Schon alleine um Natalie endlich von ihrem erzwungenen Schweigen erlösen zu können.

Den Kampfgeist hatte Albus wirklich von seinem Vater geerbt. Wobei Ginny wohl auch einen Großteil dazu beigetragen hatte. Ebenso wie zu der Loyalität seinen Freunden gegenüber und der teilweise doch schon

ziemlich großen Selbstlosigkeit. Denn es war inzwischen unmissverständlich, dass auch für ihn eine Gefahr entstand, wenn er sich in die Sache einmischte. Aber der junge Potter ließ keinen im Stich. Schon gar nicht Natalie. Seine erste große und wirkliche Liebe.

Der nächste Morgen kam schneller und vor allem früher als erwartet.

Al zog die Vorhänge seines Bettes,als einer der ersten seines Schlafsaals, zurück. Er hatte kaum Schlaf gefunden und wenn, dann durchzogen wirre Bilder von Natalie, ihrem Onkel und seinem verhassten VgddK-Professor seine Träume. Dementsprechend müde war er nun auch. Seine Augen führten im wahrsten Sinne des Wortes ein Eigenleben und wollten andauernd zufallen. Doch er riss sich zusammen. An Schlaf war nicht zu Denken.

Das Alles drückte seine Stimmung enorm. Ein Blick aus dem Turmfenster neben, seinem Bett, hob seine Laune nicht an. Im Gegenteil. Es war einer dieser ungemütlichen, trüben Herbsttage, die er gar nicht mochte. Wind fegte über die Ländereien und eine dicke, graue Wolkendecke verschleierte den ansonsten azurblauen Himmel vollkommen. Nebel und Sprühregen ließen die Landschaft äußerst trist und eintönig wirken. Alles in Allem, einfach nur pures Sauwetter. Aber was erwartete er auch anderes an einem Novembertag?

Dementsprechend missgelaunt tapste Al schließlich irgendwann ins Bad und gähnte andauernd. Louis, Luke, Lorcan und Justin schliefen noch tief und fest. Zumindest ließen die noch zugezogenen Vorhänge ihrer Himmelbetten darauf schließen.

Im Bad schloss er die Tür hinter sich ab und drehte wenig später den Regler der Dusche auf kalt. Der Schwarzhaarige hoffte, dass das kühle Wasser in seinem Kopf für Klarheit und bei seinem müden Körper für Aufschwung sorgen würde.

Eine halbe Stunde später kam er dann wirklich etwas wacher aus der Dusche und trocknete sich ab. Seine Schuluniform lag auf einem Stuhl, Al zog sie sich an und trocknete seine Haare mit dem Zauberstab. Inzwischen hörte man auch aus dem Schlafsaal Schritte und Gemurmel, was hieß, dass die anderen so langsam wach wurden. Ihn überkam das komische Gefühl, als wenn Rose und Justin heute noch nachhaken würden was seine gestrige Stimmung anbetraf.

Als der Gryffindor Stunden später mit Justin nach Kräuterkunde zurück ins Schloss lief, wurden sie aber schon auf halbem Weg aufgehalten. Entgegen seiner Erwartungen hatten weder Rose noch Justin etwas zu seinem Stimmungswandel von gestern gesagt. Irritiert von dem unerwarteten Zwischenfall, blieb Al stehen. Beziehungsweise hörte er etwas hinter den Gewächshäusern und meinte, diese Stimme erkennen zu können.

„Komm lass stecken. Lass mich einfach in Ruhe.“, meinte Scorpius Malfoys Stimme. „Mag sein, dass ich alle im Glauben gelassen habe, dir deinen Verrat zu verzeihen, aber so bin ich nicht und das müsstest du wissen.“, diese Stimme erkannte Albus zweifellos: Lucas Flint. „Jaa Malfoy, du hättest damit rechnen müssen, dass wir das nicht auf uns sitzen lassen. Du hast uns verraten und hintergangen. Wegen einem Potter.“, meinte Lucas großer Bruder Dylan daraufhin.

„Al? Alles okay?“, fragte Justin und riss ihn somit aus seinem konzentrierten Zuhören. „Shhht… Malfoy und die Flints. Hör mal hin.“, meinte der junge Potter leise und deutete in die Richtung, aus der die Stimmen kamen.

Justin kam zu ihm und nun lauschten beide den Worten der Slytherins. Gerade kreuzte auch noch James Potter ihren Weg, was aber weder Justin noch Albus wirklich registrierten.

„Und dein Großvater ist unserer Meinung dahingehend, dass wir dir mal zeigen sollten wo der Haken hängt.“, meinte Lucas kalt und die Gefahr in seiner Stimme, war deutlich zu hören.

SCORPIUS SICHT

Scorp wich zurück. Die Flint Brüder hatten ihn, zusammen mit Marcus wirklich in die Enge getrieben und das gefiel ihm gar nicht. Auch nicht, dass sie Lucius erwähnten. Er hatte nach dem Fauxpas Ende des ersten Schuljahres, kaum noch Kontakt zu seinem Großvater gehabt, ebenso wie seine Eltern, aber er scheinbar hatte Lucius seinen Enkel nicht vergessen.

Das Reinblüter-Gen in ihm kam ihm da gerade zum Vorteil, denn so wirkte er kalt und gelassen gegenüber seinen ehemaligen Freunden, während sein Innerstes vor Angst zu Eis gefror und sein Herz panisch klopfte.

„Na was Malfoy, hast du die Hosen voll?“, fragte Dylan verächtlich. Alle drei standen mit gezogenen Zauberstäben vor ihm. Jeder normale Mensch würde Angst oder zumindest Respekt gegenüber dieser Situation empfinden. Obwohl sich die Flints sicherlich zu erhaben fühlten, um so etwas zu empfinden.

Scorp warf dem ältesten der drei nun einen abschätzigen Blick zu.

„Als ob dich das interessieren würde, Dylan und ich frage mich wer von euch hier feige ist, nur falls du den Matheunterricht in deiner Muggelschule nicht geschwänzt hast: Ihr seit drei und ich bin allein. Also wer hat hier wohl die Hosen voll? Mich nach Kräuterkunde abzupassen. Wirklich, was Dämlicheres konnte euch auch nicht einfallen.“, platzte es aus ihm heraus, bevor er sich daran hindern konnte.

Das was nun passierte, sollte ihn wirklich nicht wundern, dennoch war es ein Schock, als Dylan ihm tatsächlich einen unverzeihlichen Fluch entgegen schleuderte.

„Crucio.“

Der sirrende Lichtstrahl traf Scorp direkt in den Magen und die Schmerzen ließen ihn keuchend einknicken. Die Slytherins vor ihm lachten hämisch und obwohl er sie kannte, hatte er ihnen das wirklich nicht zugetraut. Krampfhaft versuchte er dagegen anzukämpfen und dem Drang einfach nachzugeben und zu schreien. Die Blöße wollte er sich nicht geben, nicht vor denen, aber die Schmerzen waren einfach extrem groß.

Bisher hatte er mit dem Fluch nur einmal das Vergnügen gehabt, durch Lucius. Daher kannte er es einigermaßen und schaffte es wirklich keinen Mucks von sich zu geben, was ihn selbst über sich staunen ließ.

Er sah keuchend zu Lucas, Dylan und Marcus hinauf, die höhnisch grinsende Gesichter aufgesetzt hatten. Doch bevor er auch nur den Mund aufmachen konnte - und bevor Dylan, der erneut den Zauberstab hob, noch einen Fluch aussprechen konnte - traten plötzlich Albus und James Potter, sowie Justin, zwischen sie.

Scorpius, der immer noch am Boden kniete war überrascht, dass sich die drei Gryffindors gegen die Flints stellten und ihm den Rücken zukehrten, was hieß, dass sie ihn beschützten. Der Blonde aber, hatte immer noch mit den Nachwehen des Cruciatus zu kämpfen und atmete unkontrolliert ein und aus. Dylans Fluch war echt nicht ohne gewesen.

„Ah, Potter und Potter… und Schlammblut.“, schnarrte Dylan selbstgefällig und lachte. Lucas und Marcus stiegen mit ein. „Dass ihr jetzt schon Verräter beschützt ist selbst für euch unterstes Niveau.“

„An deiner Stelle würde ich deine Klappe nicht zu weit aufreißen, Dylan. Du bist derjenige von uns, der hier grade einen unverzeihlichen Fluch benutzt hat und da nützt dir auch alles Reinblüter-Geschwafel und vererbte Geld deiner Eltern nichts. Dafür wirst du von der Schule fliegen. Und wir haben genug Zeugen dafür, also versuch gar nicht erst dich rauszureden.“, meinte James Potter kalt. Scorp bekam das entfernt mit. Seine Gedanken drehten sich. Die Schmerzen und der Schock über das Handeln des älteren Flints warfen ihn zu sehr aus der Bahn, als dass er sich darauf konzentrieren konnte, was vor seinen Augen passierte.

ALBUS SICHT

Es war doch wirklich unglaublich. Dylan Flint hatte wirklich einen unverzeihlichen Fluch angewendet und das mitten auf Hogwarts. Gegen einen Mitschüler. Wenn auch versteckt hinter den Kräuterkunde-Gewächshäusern. Damit dürften sie ihn in der Hand haben unzwar endgültig. Während James das Reden mit den Flints übernahm machte Albus sich mehr Gedanken um den jüngsten Malfoyspross der immer noch keuchend am Boden saß.

Der junge Potter hatte nie erwartet, dass die Flint-Brüder jemals so weit gehen würden, nur weil Scorpius sich bei ihm und seinem Bruder entschuldigt hatte und sie nicht andauernd mit dummen Sprüchen belegen wollte.

„Ach was … und das soll jetzt heißen, dass du mich erpressen willst, oder wie darf ich das verstehen, Potter?“, schnarrte Dylan, der zwar schon etwas kleinlauter, aber immer noch selbstgefällig wirkte. Albus sah

zu Lucas, Flints jüngerem Bruder, dessen Miene inzwischen von kalt und gelangweilt in tief beunruhigt übergegangen war. Da machte sich wohl einer Sorgen um seinen Bruder, schoss es dem Gryffindor durch den Kopf. Ein selbstgefälliges Grinsen schlich sich über seine Züge.

Damit hatten die Flints eine Grenze überschritten. Und nun lag es ganz an ihnen, ob dieser Vorfall irgendwann auf McGonagalls Schreibtisch landete. Denn obwohl es nicht rechtens war, war Al sich sicher, dass sie dies für sich ausnutzen würden. Vorerst. Nur wenn keiner der drei Slytherins Ruhe gab, dann würden sie zu einem Lehrer gehen.

So meine Lieben. Mal wieder etwas Action im Leben von Al und auch von Scorpius. Was sagt ihr?

Erpressungen, verwirrende Gedanken und unüberlegtes Handeln

*Soo … ich weiß es hat wieder einen Monat gedauert *unterm Tisch verkriech und dort versteck* … tut mir eeeecht leid … ich hab mir wirklich Mühe gegeben eher etwas hinzubekommen, aber manchmal ist es wie verhext und ich krieg einfach nichts zu Papier und dann wieder schreib ich ein paar Seiten auf einmal, weil die Ideen nur so fließen. Verrückt.*

Also, hier nun das neue Kapitel und ich hoffe es gefällt euch so, wie mir (:

@ Janny: Ob Al oder James, Justin, Scorpius es McGonagall irgendwann sagen wird sich noch zeigen, aber nicht in diesem Kapitel. Darauf musst du noch ein wenig warten, jetzt zeigt sich erstmal, dass dieser Vorfall größere Auswirkungen hatte, als anfangs vielleicht erwartet. Viel Spaß beim Lesen und sorry, dass es schon wieder einen Monat gedauert hat. Würde mich aber über einen Kommi freuen. LG Chellie.

@ Kati89: Schön, dass du es mitbekommen hast (: …war aber auch eine lange Wartezeit vorher, weswegen es mich umso mehr freut, dass ich wieder was von dir lesen konnte. Ja, arme Natalie. Aber Al und die anderen helfen ihr. Wegen den Flints -> lass dich überraschen. Das dauert noch ein klein wenig. Viel Spaß beim Lesen, danke für deinen Kommi. LG Chellie.

*@ Readingrat: Hihhi (: dein Kommi hat mich irgendwie sehr happy gemacht. Schön, dass du trotz der Pause noch dabei bist und mir auch wieder Kommis hinterlässt ^.^*

Also wegen Albus und Natalie wird es in diesem Kapitel mal wieder etwas spannender. Ich bin gespannt was du dazu sagen wirst. Dein Harry-Wunsch, den du ja schon lang äußerst … ich glaub du wirst dich am Ende des Kapitels ein wenig freuen :D … hoffentlich (;

Montague und Stevens kennen sich von früher, aber mehr sag ich dazu nicht. Heute, nach einem Monat gibt's das neue Kapitel. Viel Spaß! Und wegen Scorp, gedulde dich noch etwas. LG Chellie.

*@ *Ginny95*: Danke für deinen Kommi, hat mich wirklich riesig gefreut… hihhi (:*

Wegen Natalie und Stevens, das wird noch lange ein Geheimnis bleiben… mit Montague das Gleiche. Aber ein bisschen mehr Licht ins Dunkel werde ich schon bald bringen, nur nicht in diesem Kapitel. Alles mit der Zeit, liebe Ginny :D

Wegen Scorpi … die Flints und er, das musste noch mal zur Sprache gebracht werden und sooo sehr leiden wird er nicht mehr, das kann ich dir schon sagen. Und warum du Scorpi magst kann ich mir fast denken :D weißt du was? Ich mag ihn auch … sehr sogar. :D

Wie ich einbringe … das weiß ich selbst noch nicht so recht, aber einen Weg finde ich sicher. Um ihn wird es im übernächsten Kapitel wieder etwas mehr gehen.

Danke für dein Lob und nach einer winzigen Schreibblockade nun Nachschub :D Viel Spaß. LG Chellie. LG Chellie.

@ Schwesterherz: Danke, der Einstieg fiel mir eigentlich ziemlich leicht und Justins Verschwinden hatte zweierlei Gründe. Erstens, wie du sagtest Liebeskrankheit und zweitens, wollte er seinen Kumpel in Ruhe nachdenken lassen :D

Zu Al und Natalie: Jaa die beiden :D es freut mich sehr, dass dir die Stelle in dem Chap so sehr gefallen hat. Ich fands auch schön und sie kam mir sehr flüssig von der Hand. Ich mag die beiden sehr und als Paar wären sie wirklich süß. Wegen der Sache mit dem Tarnumhang genau genommen hatte ich das erst auch überlegt, aber diesmal sollte eine Erkundungstour ohne Zwischenfälle enden, denn der Hauptaugenmerk sollte ja auf der schönen Szene liegen, die ich fast genauso sehr mag wie du :D

Mit dem Alltag das ist immer so eine Sache, da hast du Recht. Und wegen Stevens und Montague … ich hasse die Kerle auch. -.- Es freut mich, dass die Wirkung, die ich erreichen wollte auch eingetreten ist und gute Dinge hab ich mit den beiden Bösewichten nicht vor … aber das sagt schon der Titel der Geschichte. Hihhi in dem Chap hier wird Al noch ein paar mal nachdenken … bin gespannt was du dazu sagst :D

Solche Herbsttage wie den, den Al da gesehen hat, die sind echt eklig …

Zu dieser Crucio Sache… das war wirklich eine total Spontanentscheidung und nur weil dieser Verrat ein paar Jahre zurückliegt, ist er nicht vergessen. Die Flints haben immer wieder ein wenig versucht Scorp zurückzuholen und stehen zudem mit Lucius in Kontakt, der das Ganze wirklich alles andere als gut heißt. Ihre Eltern waren Todesser und die beiden Jungs eifern ihnen da total nach in Ansichten und handeln. Sie haben es nicht anders gelernt und zudem hat Scorp Dylan ziemlich provoziert, was diese Überreaktion ausgelöst hat. Es ist wirklich schwierig, aber das geht sicher nicht zur Tagesordnung über… das war ein Ausraster seitens Dylan mit dem nicht mal sein kleiner Bruder rechnete.

*Danke, danke, danke für dein Lob liebe Sarah (: Jedes Mal krieg ich das Grinsen den ganzen Tag lang nicht mehr aus dem Gesicht wenn ich deine Kommis lese und sie motivieren mich immer total zum Weiterschreiben auch wenn es schon wieder einen Monat gedauert hat, was hauptsächlich wieder an einer Blockade lag. -.- *seufz* es ist wirklich verhext …*

Nun kann ich dir nur noch viel Spaß wünschen. Ich freu mich auf deinen Kommi.

Alles Liebe, Chellie.

„Nenn es wie du willst. Fakt ist, dass wir euch in der Hand haben. Also überlegt euch lieber zwei Mal wie ihr euch in Zukunft uns und Scorpius gegenüber verhaltet.“, meinte James unbeeindruckt und kalt. Den Triumph genoss Albus wirklich. Endlich konnten sie es ihnen mal zeigen. Dennoch überlegte er zumindest, ob es nicht besser war, es McGonagall zu sagen… diese ganze Erpressungsgeschichte war auf James' Mist gewachsen.

Die Flint Brüder starrten James an. Zumindest Dylan. Sein Blick war äußerst feindselig und missgünstig. Wenn man genauer hinsah, konnte man eine Spur Unruhe und vielleicht auch Angst in seinen Augen erkennen. Bei Lucas war das schon deutlicher der Fall, denn er schien ohne seinen großen Bruder nicht mehr auf Hogwarts bleiben zu wollen.

„Das wirst du noch büßen.“, zischte Dylan James zu und verschwand dann mit Lucas und Marcus.

Al wandte sich sofort zu Scorpius, als die Gefahr gebannt war und half ihm auf die Beine. „Hey.. alles in Ordnung?“, fragte er ein wenig besorgt, denn der Blonde schien immer noch mitgenommen. Scorp nickte matt und legte eine Hand an seine Schläfe. „Danke für die Rettung…“, murmelte er und blickte ihn dann an.

„Kein Problem. So was dürfen die nicht durchziehen.“, meinte James, bevor sein jüngerer Bruder etwas sagen konnte und lächelte. Dass die beiden sich mal verstehen würden… das war wirklich das Letzte, was Al von seinem großen Bruder erwartet hatte. Die Rettung an sich schon … doch keine freundschaftliche Unterhaltung mit dem Jüngsten der Malfoys.

„Na ja, sie sind und bleiben eben Reinblüter ganz nach Todesserart, aber ich hab das zugegebenermaßen auch nicht erwartet.“, sagte der Blonde und Al lächelte matt. „Komm … wir bringen dich mal in den Krankenflügel. Madam Pomfrey muss ja nicht wissen was vorgefallen ist, aber du siehst wirklich nicht gut aus.“, meinte der Schwarzhaarige dann und Scorp nickte mehr oder weniger einverstanden.

James verabschiedete sich von ihnen und meinte, er müsste erstmal mit Fred sprechen. Deshalb begleiteten auch Justin und Albus den jungen Malfoy in den Krankenflügel.

Das Ergebnis war, dass Madam Pomfrey ihm einen Trank verabreichte und er sogar wieder mit dem jungen Potter und dessen besten Freund mitgehen konnte.

Zum Mittagessen in der Großen Halle schilderten Albus und Justin Rose und den anderen, was sich hinter den Kräuterkundegewächshäusern zugetragen hatte.

Scorpius war vom Unterricht befreit worden, da Madam Pomfrey ihm das empfohlen hatte. Nach Albus Meinung auch besser so, denn er sollte den Flints heute besser nicht noch mal begegnen, weshalb er auch im Raum der Wünsche untergekommen war. Es war Justins Idee gewesen und Scorpius schien es wohl immer noch nicht so gut zu gehen.

Beim Gespräch jedenfalls, schilderte Justin grade den Sachverhalt. Al beobachtete die Reaktionen der anderen. Rose starrte mit offenem Mund zu Justin. Joanna hatte in ihren Bewegungen inne gehalten und

Natalie hörte dem Ganzen schweigend, aber dennoch aufmerksam zu.

„Was sagst du dazu, Al?“, wollte seine Cousine und beste Freundin dann auch wissen, als die Erzählungen beendet waren. „James kann sie doch nicht einfach erpressen. Ich meine ihr müsst damit sofort zu McGonagall. Das geht so nicht… die müssen Dylan rauswerfen.“

Der Schwarzhaarige seufzte. „Rosie, das ist nicht meine Sache. Das muss Scorpius entscheiden. Er wurde angegriffen und so lange er nicht will, dass das rauskommt werden weder James noch ich etwas machen. Was Justin macht ist seine Sache, aber ich werde nichts sagen und James ebenso wenig.“, meinte er bestimmend.

Die Rothaarige starrte ihn daraufhin einen Moment an und schwieg. Es dauerte nicht lang, bis sie sich Justin zuwandte und die gleiche Rede von vorn anfing. Al währenddessen schaltete ab und versank in Gedanken, während sein Blick durch die Große Halle schweifte.

Am Tisch der Slytherins war es für deren Verhältnisse ungewöhnlich ruhig. Zumindest unter denen des fünften und sechsten Jahrgangs. Er entdeckte Lucas Flint unter ihnen, der nachdenklich und missgelaunt in seinem Essen herumstocherte.

Der Gryffindor konnte einfach nicht umhin einiges an Schadenfreude zu empfinden. Er hasste Lucas und dessen Bruder. In den letzten Jahren waren einfach zu viele Dinge passiert. Ihre arrogante, abscheulich widerwärtige Art hing ihm buchstäblich zum Hals raus. Irgendwann vergaß er alles andere um sich herum. Nachdenklich hing sein Blick am Slytherintisch und wurde kurz darauf auch erwiderte. Kein Geringerer als Lucas Flint starrte ihm geradewegs und vollkommen hasserfüllt in die Augen. Al glaubte, dass wenn sie jetzt alleine wären, sie sich wohl beide einige Zaubersprüche und Flüche auf den Hals hetzen würden.

JUSTINS SICHT

Am Nachmittag, nach dem Unterricht lief Justin mit Joanna durch die Gänge. Sie waren gerade von Geschichte der Zauberei gekommen. Justin war kurz davor einzuschlafen und total gelangweilt, denn die Doppelstunde bei Binns war wie immer die reinste Langeweile gewesen. Rose hatte Al noch in die Bibliothek geschleppt, da dieser mit seinen Hausaufgaben ganz schön hinterher hing.

Natalie war von Lucy in ein Gespräch gewickelt worden und irgendwohin verschwunden. Dem Braunhaarigen gefiel das natürlich, denn so hatte er Zeit mit Joanna, die er wirklich sehr liebte. Joanna allerdings war seit der Mittagspause irgendwie anders zu ihm. Fragte er etwas, bekam er nur kurze, knappe Antworten. Nahm er ihre Hand, zog sie sie weg. Eigentlich wollte der Gryffindor klären, was ihr Problem war, doch seine Gedanken drehten sich irgendwie im Kreis. Ständig musste er gähnen. Gerade übermannte ihn die Müdigkeit wirklich extrem. Geschichte der Zauberei hatte schon immer etwas Einschläferndes gehabt. Hätte Albus ihn nicht wach gehalten, dann wäre er schon am Anfang der Stunde eingeschlafen.

„Sag mal Justin was hälst du eigentlich davon, die Sache zwischen Dylan und Malfoy? Ich meine du warst doch dabei…“, sagte Joanna dann auf einmal, woraufhin die Aufmerksamkeit des Fünftklässlers wieder erweckt wurde. War das der Grund für ihre abweisende Art? „Ich denke das ist eine Sache zwischen ihnen oder? Scorpius sollte das selber klären und damit zu McGonagall gehen. Er wurde angegriffen, nicht wir.“, meinte Justin klar, war aber dennoch auf der Hut, da er spürte, dass es irgendetwas mit Joannas Kühle zu tun haben musste.

Sie blieb daraufhin auch stehen und sah ihn an.

„Aber das kann doch nicht dein Ernst sein? Ich meine dieser Dylan muss weg. Weg von Hogwarts. Er hat einen unverzeihlichen Fluch benutzt. Wie kannst du so was gut heißen?“, fragte Joanna und schien regelrecht entrüstet.

„Jo… hey, Schatz. Ich heiße das sicher nicht gut, aber ich will mich da nicht weiter reinhängen. Albus und James waren auch dabei und sie machen beide nichts. Es ist Scorpius Sache. Nicht unsere…“, meinte er ruhig, aber wenn er dachte, dass sie das beschwichtigte, war er wohl wirklich falsch gewickelt. „Nicht reinhängen? Justin, verdammt, er wurde gefoltert.“, rief sie wütend, „Weißt du was? Wenn dir das so egal ist, dann mach doch einfach was du willst.“

Völlig perplex starrte der junge Gryffindor seiner Freundin hinterher, als sie davon rauschte ohne ihn noch eines Blickes zu würdigen. War das gerade wirklich passiert, oder saß er vielleicht noch in Geschichte der Zauberei und schlief gerade friedlich?

Es vergingen ein paar Minuten in denen er einfach nur da stand und auf die Stelle starrte, an der Joanna ein paar Momente zuvor verschwunden war.

Bedröppelt und niedergeschlagen befand Justin sich wenig später wieder im Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Er starrte in den Kamin und dachte darüber nach, was Joanna ihm gesagt … oder besser gesagt an den Kopf geworfen hatte. Das Sofa zu seiner Linken gab nach, als Al sich zu ihm setzte. „Hey, Kumpel.“, meinte dieser gelassen. Justin zuckte zusammen und sah seinen besten Freund an. „Hey…“, nuschelte er nur.

„Wo hast du Joanna gelassen?“, fragte Albus und sah sich im Gemeinschaftsraum um. Justin zuckte mit den Schultern. „Keine Ahnung… sie ist abgehauen.“

„Abgehauen?“, fragte der Schwarzhaarige überrascht und starrte Justin beinahe ungläubig an. Dieser aber wandte seinen Blick nicht aus den Flammen des Feuers, obwohl er spürte, dass er angesehen wurde. „Ja, abgehauen. Wegen dieser verdammten Malfoy-Flint Geschichte. Sie ist sauer auf mich, weil ich nicht zu McGonagall renne und ihr alles brühwarm erzähle. Aber ich sehe es halt so wie du. Es ist Scorpius' Sache ob er zu McGonagall geht oder nicht. Er wurde angegriffen und nicht wir.“, seufzte Justin. Er dachte über den gestrigen Tag nach und auch darüber, was Joanna gesagt hatte.

„Du darfst dir das nicht so zu Herzen nehmen. Ich meine, sie hat vielleicht eine andere Sicht, aber die hat Rose auch und inzwischen kommt sie auch damit klar, dass wir es Scorpius überlassen ob Dylan fliegt oder bleibt. Das einzige was mich stört, ist diese Erpressungsgeschichte, die James da an Land gezogen hat. Zwar gut für Scorp und uns… aber trotzdem … ich fühl mich nicht wohl dabei.“

Justin seufzte. „Hör mal, Al. Das Thema ist für mich auch nicht abgehackt und so, aber Joanna ist stinksauer. Obwohl ich nicht mal was gemacht … ihm eigentlich nur geholfen hab. Sie macht mich an und keine Ahnung … das ist unser erster richtige Streit. Das fühlt sich verdammt noch mal beschissen an, also können wir Scorpius und Flint mal für einen Abend ruhen lassen. Das Thema wird mich noch genug beschäftigen. Hab ich zumindest im Gefühl.“, meinte er und wandte seinen Blick nun endlich seinem Freund zu.

Albus schien ihn beobachtet zu haben, denn als der Braunhaarige seinen Blick vom Feuer abgewandt hatte, war er den smaragdgrünen Augen direkt begegnet.

„Gut meinetwegen. Wir haben in letzter Zeit sowieso zu wenig Zeit für uns gehabt, oder? Du mit Joanna und ich mit dem ganzen anderen Kram. Angefangen bei Natalie. Ich glaube es wird mal wieder richtig Zeit für einen reinen Jungs-Abend…“, schlug er vor und Justin nickte daraufhin lächelnd. Der Abend tat beiden wirklich gut und lenkte sie auch wie geplant von ihren anderen Problemen ab.

Ein paar Tage später hatte sich an Joannas und Justins Streit noch nichts geändert. Sie war weiterhin sauer auf ihn, während er alle anpampte, die ihn auch nur schief ansahen.

In der Zwischenzeit bei den Mädchen…

Joanna, Rose und Lucy saßen in dicke Jacken und Schals auf dem Hof und diskutierten über die Situation mit den Jungs. Beziehungsweise redeten Lucy und Joanna darüber. Rose war mal wieder in ein Buch vertieft und fand das Thema Justin langsam mehr als nervig.

„Wieso kann er mich nicht verstehen? Ich meine, dass Al und James so denken ist mir klar … aber Justin? Er ist doch eigentlich nicht der Typ, der nur auf Rache aus ist und seinen Eigennutz draus zieht.“, murmelte Joanna und kickte ein Steinchen auf dem Boden weg. Lucy und Rose seufzten beinahe synchron. Justin, Justin, Justin … es gab kein anderes Thema mehr für ihre Freundin.

„Justin zieht doch auch keinen Eigennutz draus. Er hat doch nichts davon, aber ich denke einfach, dass er seinen besten Freund nicht übergehen will und es ist doch immerhin wirklich Scorpius Entscheidung. Er wurde mit dem Fluch angegriffen und nicht Al, Justin oder James.“, meinte Lucy daraufhin, was ihr einen wütenden Blick von ihrer besten Freundin einbrachte.

„Mal ganz ehrlich: Joanna hat doch Recht, Lucy, aber es bringt auch nichts den Jungs damit in den Ohren zu liegen. Man sollte mit Scorpius mal darüber reden, aber wer weiß ob er mich überhaupt anhört. Ich bin immer noch eine Weasley. Ich glaub Al zwar, dass er sich verändert hat, aber das ist dennoch irgendwie

komisch. Im ersten Jahr hier konnte er uns gar nicht genug hassen und die letzten drei Jahre hat er uns eher ignoriert.“, meinte Rose und klappte ihr Buch diesmal sogar zu um sich am Gespräch zu beteiligen.

Joanna sah zwischen den beiden Freundinnen hin und her und schwieg. Sie wollte Justin wieder als ihren Freund. Wieder mit ihm reden … einfach bei ihm sein, aber er war so ein verdammter Sturkopf. Er sah einfach nicht ein, wenn er falsch lag und sie wollte diesmal nicht nachgeben. Eigentlich hatte sie ja nicht wirklich etwas Falsches gemacht.

Sondern ihm nur gesagt, was sie dachte. Dass sie es für das Beste hielt, wenn sie die Flints … oder zumindest Dylan Flint außer Gefecht zogen. Er hatte einen unverzeihlichen Fluch benutzt. Wie die Todesser… wie damals im Krieg. Das konnten sie doch wohl kaum einfach so stehen lassen? Was wenn Dylan demnächst den Zauberstab gegen Justin richtete? Oder Al? Oder einen von ihren Freundinnen? Erstklässler?

Er hatte einen schweren Fehler begegangen und dafür musste er doch bestraft werden. Das wäre nur gerecht. Wäre sie dabei gewesen, dann wäre Dylan jetzt schon längst Vergangenheit und von der Schule geflogen … aber sie konnte die Jungs auch nicht zwingen etwas zu sagen.

Joanna seufzte und schüttelte den Kopf. Das Alles war mehr als stressig und viel zu nervenaufreibend. Sie wollte keinen Streit. Sie wollte Ruhe … und Frieden. Jetzt blieb nur noch die Frage wer sich zuerst überwand und auf den anderen zuging. Als die Schulglocke von drinnen ertönte, stand Joanna auf ohne auch nur einen Wortfetzen von Rose und Lucys Gespräch mitbekommen zu haben. Sie schnappte sich ihre Tasche und ging den beiden Mädchen voran nach drinnen zur nächsten Stunde.

LILYS SICHT

Die Jüngste der Potters lief an diesem Tag mit ihrer Freundin Rosalie durchs Schloss. Verwandlung war vorbei und sie war auf dem Weg zu Pflege magischer Geschöpfe. Wie eigentlich jeder hier, liebte sie Hogwarts und war einfach unheimlich gern hier. Während ihre Brüder langsam ans Ende der Schulzeit denken mussten, hatte die kleine Rothaarige noch alles vor sich. Na gut, nicht alles, aber zumindest die Hälfte ihrer Schulzeit. Ein bisschen mehr, als das. Und sie war froh darüber. Sie wusste nicht, was sie ohne diese Schule machen würde, war sie doch wie ein zweites zu Hause geworden. Der Weggang würde ihr schwer fallen.

Sie war so in ihren Gedanken vertieft gewesen, dass sie nicht bemerkt hatte, wie sie das Schloss verlassen hatten und bereits über den Grashang zu Hagrids Hütte liefen.

Es würde nicht mehr lange dauern, bis der Halbriese seine Rente antreten und aus dem Lehrerberuf in den Ruhestand gehen würde. Lily wusste, dass sie ihn vermissen würde, obgleich er mit den gefährlichen Geschöpfen, die er ihnen immer wieder zeigte, seine Beliebtheit bei vielen anderen riskierte.

Ihr Daddy hatte ihr, als sie kleiner war, Geschichten von früher erzählt. Geschichten über die Zeit auf Hogwarts, den Krieg und dergleichen. Halt über das Leben von Harry, Ginny, Ron und Hermine. Hagrid war in diesen Erzählungen oft dabei gewesen und so, wie sie es beurteilen konnte, hatte sich seine Liebe zu gefährlichen Geschöpfen zumindest im Unterricht ein klein wenig verringert. In Hagrids Leben allerdings, waren sie noch immer ein wichtiger Teil, darunter auch Hagrids riesiger Halbbruder Grawp.

Sie wurde erst aus ihren Gedanken aufgeschreckt, als sie ihren Namen hörte. „Hey, Potter.“, rief eine ihr nur allzu bekannte Stimme.

Sie verdrehte die Augen und blieb aber dennoch stehen. Rosalie ebenfalls. Auch sie wirkte leicht genervt. Diese Stimme gehörte zu einer Gruppe aus Jungs. Gemischt aus Ravenclaw und Slytherin. Alles welche, die nicht gerade gut auf den Namen Potter zu sprechen waren. Darunter war Felix. Ein Junge, den sie in den ersten zwei Jahren eigentlich gemocht und mit dem sie in gewissem Maße auch eine Freundschaft geschlossen hatte.

Allerdings hatte Felix ihr letzten Sommer Zeichen gegeben, die für etwas mehr, als eine reine Freundschaft sprachen. Unter anderem hatte der Ravenclaw aus ihren Jahrgang versucht sie zu küssen, was sie James und Albus lieber verheimlicht hatte. Nur Rosalie wusste davon und seither schienen Felix und seine dämliche Clique es irgendwie auf sie abgesehen zu haben. Beleidigungen, kleinere Streiche… Lily kam damit eigentlich ganz gut klar und ließ sich von ihnen auch nicht einschüchtern. Sie war für ihre 13 Jahre sehr taff und konnte gut zurückkontern, wenn sie sie verbal angegriffen wurde. Dennoch wurde es auf die Dauer einfach nervig.

„Was willst du Felix?“, fragte sie genervt und wandte sich zu ihm und den vier Jungs um. Ihre roten Haare, die ihr bis zur Taille gingen, wirbelten im kalten Novemberwind um ihr Gesicht herum. Der rot-goldene Gryffindorschal bot zu eben diesen feuerroten Haaren einen guten Kontrast.

Ihre Augen wurden schmal und argwöhnisch, als sie den blonden Ravenclaw ansah. „Ich hab gehört deine Brüder mussten sich mal wieder in dem Mittelpunkt drängen und die großen Helden der Nation spielen.“, grinste dieser dann auch selbstgefällig. Seine hirnamputierten Kumpels im Hintergrund glucksten und lachten. „Ein Potter bekommt nie genug Aufmerksamkeit oder? Dass euch das nicht mal zu dumm wird. Arrogant und immer nur im Mittelpunkt stehen wollen. Dabei ist an euch doch nicht mal was Besonderes. Ihr seit nur ein Haufen aufgeblasener Trottel.“

Wie immer versuchte Felix Lily zu provozieren. Seit sie ihm den Korb gegeben hatte, war das zum Alltag geworden. Die Rothaarige sah ihn unbeeindruckt an. „Weißt du was mir langsam zu dumm wird, Felix? Mit so einem hirnamputierten Idioten wie dir überhaupt noch zu reden. Du kommst doch nur nicht damit klar, dass ich deinen lächerlichen Versuch mir die Zunge in den Hals zu stecken abgewehrt habe. Stattdessen spielst du dich jetzt als Anführer deiner kleinen Gruppe von unterbelichteten Jungs auf, die nichts anderes im Kopf haben, als darüber nachzudenken, wie sie dir imponieren können. Lass mich einfach in Ruhe. Ich frag mich, wie ich mit so etwas wie dir jemals befreundet sein konnte. Ich hatte dich echt gern, aber dein verletzter Stolz und dein aufgeblasenes Ego, haben das alles kaputt gemacht.“, sagte sie kalt und drehte sich dann wieder zu Rosalie um.

Ihre deutliche Ansage hatte Felix für den Moment die Sprache verschlagen und diese Gelegenheit hatte sie genutzt, um endlich weiter gehen zu können.

Dieser Ravenclaw war mit der Zeit einfach nur noch zu einer kolossalen Nervensäge geworden. Und sie hatte ihn wirklich mal gern gehabt.

Als Rosalie und sie außer der Sichtweite der Jungs gegangen waren, legte Lilys beste Freundin der aufgebrachten Gryffindor eine Hand auf den Arm. „Beruhige dich, Lils. Dieser Typ ist es echt nicht wert sich aufzuregen. Er will doch einfach nur sein angeknackstes Ego wiederherstellen.“, meinte die ruhige Braunhaarige und sah sie leicht besorgt an.

Lily lächelte matt und atmete ein paar Mal durch, aber selbst im Unterricht konnte sie nicht verbergen wie wütend sie war. Ihre Konzentration ließ immer weiter nach und sie war erleichtert, als es endlich zur Pause klingelte und sie sich mit Rosalie aufs Quidditchfeld flüchten konnte.

ALBUS SICHT

Al saß am Abend nachdenklich im Gemeinschaftsraum. Zusammen mit Justin hing er seinen Gedanken nach. Sein bester Freund versuchte Hausaufgaben zu machen, aber der junge Potter bemerkte, dass er immer wieder verstohlene Seitenblicke auf Joanna, Rose und Natalie warf, die etwas weiter in den gemütlichen karmesinroten Sesseln saßen.

Albus seufzte. Wann sich die Sturköpfe wohl endlich mal vertragen würden?

Er schüttelte den Kopf, als sein Blick nun auf Natalie hängen blieb. Er erinnerte sich zurück. Zurück an den Tag, als er sich seiner Gefühle für die blonde Schwedin bewusst geworden war.

FLASHBACK

Es war eigentlich nichts Besonderes gewesen. Ein Tag wie jeder andere. Hektisch, stressig. Schule eben. Albus lief allein durch die Gänge. Justin war mit den Joanna unterwegs. Da waren sie noch im Liebesglück gewesen. Gerade frisch ein paar Tage zusammen. Nach dem Quidditchspiel, dass sie zum Glück ja gewonnen hatten.

Er achtete nicht besonders auf seinen Weg, da er immer mehr in Gedanken versank. Gerade war mit Geschichte der Zauberei die letzte Stunde vergangen und da dieses Fach immer noch von Professor Binns - dem Geist - unterrichtet wurde, war er die ganze Zeit schon nicht wirklich anwesend gewesen.

Al's Gedanken waren in weite Ferne gerückt.

Wo genau, das wusste er inzwischen gar nicht mehr.

Jedenfalls bog er um eine Ecke, als er geradewegs gegen etwas knallte und zurücktaumelte. Gegen ein Mädchen. Natalie. Sie fiel hin und ihre Tasche ging auf. Sämtliche Bücher und der ganze Inhalt verstreuten sich über dem Boden.

„Oh Merlin, das tut mir so leid, Natalie.“, murmelte der Schwarzhaarige konfus und kniete sich zu der blonden Schwedin nieder um ihr beim Einsammeln der Sachen zu helfen. Natalie lächelte leicht. Wie gewohnt war sie die Ruhe selbst und wahrscheinlich selbst in Gedanken total weit weg gewesen. „Das macht doch nichts. Kann jedem Mal passieren.“

Die beiden Gryffindors brauchten ein paar Minuten um alle Dinge, die aus der Tasche gefallen waren, wieder einzusammeln. Sie richteten sich fast im selben Moment wieder auf und als Natalie sich den Riemen ihrer Tasche über ihre Schulter warf und sich die Haare aus dem Gesicht strich, war es, als würde die Zeit auf einmal für Albus stehen bleiben.

Er sah nur noch Natalie. Nahm nicht mal mehr war, dass sie sich in Hogwarts in einem eigentlich relativ belebten Gang befanden. Alles war egal geworden … nur noch Natalie wichtig und er spürte die Schmetterlinge in seinem Bauch wie wild umher fliegen. Schmetterlinge … Hippogreife … was auch immer.

Man konnte es sowieso bald mit einem Feuerwerk vergleichen, so wie die Gefühle in dem Fünfzehnjährigen gerade explodierten. Er war wie gebannt von ihrer wunderschönen Erscheinung. Sie war so schön … ihre lange blonden Haare fielen ihr in sanften Wellen über die Schultern, ihre braunen, so warmen Augen glänzten und funkelten im Sonnenlicht, dass durch das Fenster des Ganges fiel. Eine Sache, die Al nicht mal wirklich wahrnahm, die unwichtig war. Und er wusste, er hatte sich in Natalie verliebt. Er liebte sie, wirklich. Diese Gefühle waren so unbeschreiblich. Er hatte so etwas Intensives noch nie erlebt. Es war wirklich besonders. Wie sie. Wie Natalie. Seine erste große Liebe.

„Albus? Hey, alles in Ordnung mit dir?“, riss ihn die glockenhelle Stimme von Natalie aus seinem wirren und gleichzeitig auch wunderschönen, klaren Gedanken. Er war verliebt. Wirklich, verliebt. Er schüttelte leicht den Kopf und schloss kurz die Augen um wieder klar zu werden. Jetzt nahm er neben ihr auch noch seine Umgebung wieder war. „Ja… ja, alles okay. Du, ich muss … muss gehen. Aufsatz … Zaubertränke. Sorry noch mal.“, murmelte er durcheinander und lief an ihr vorbei den Gang entlang, ohne sich noch ein einziges Mal nach ihr umzusehen.

FLASHBACK ENDE

Der junge Potter schloss die Augen und öffnete sie dann wieder. Dieser Tag und die darauffolgenden waren nicht wirklich leicht für ihn gewesen. Er hatte viel nachgedacht. Sehr viel. Und war Natalie mehr oder weniger aus dem Weg gegangen. Er wusste, dass er sich verliebt hatte. In sie. Aber es kostete ihn eine heiden Überwindung einen Schritt auf sie zuzugehen. So viel sprach dagegen. So viel … konnte schief gehen.

Ihre Freundschaft war so viel wichtiger. Bedeutsamer… er konnte das nicht riskieren. Was, wenn er ihr seine Gefühle stand, und am Ende alles daran zerbrach? Was, wenn er sie ganz verlor? Dann lieber so … auf diese Distanz und doch mit dieser Nähe, die sonst vermutlich kein anderer Junge in Hogwarts wirklich zu ihr hatte.

Und dann war da immer noch die Sache mit ihrem Onkel. Diesem Stevens. Dem Schwarzhaarigen wurde alleine schon schlecht, wenn er an den Alte Runen Professor dachte. Er spürte ein brodelndes Gefühl des Hasses, und der Wut in sich, als er daran dachte, was Stevens und Montague wohl planten. Beziehungsweise wohl eher, was sie zu verbergen hatten.

Er seufzte auf und schloss noch einmal die Augen. Keiner bemerkte seine Abwesenheit und vermutlich bemerkte Al auch keinen anderen im Gemeinschaftsraum. Er war so durcheinander … viel zu durcheinander. Warum musste immer alles so kompliziert sein?

Ohne auf irgendwen zu achten oder sich zu verabschieden lief der Fünfzehnjährige dann einfach eine halbe Stunde später in den Schlafsaal. Oben angekommen, ließ er sich seufzend aufs Bett fallen und verschränkte die Arme hinter dem Kopf.

Was sollte er nur tun? Er wollte sich Natalie aus dem Kopf schlagen … das wäre wohl das Beste für alle,

doch wie sollte das funktionieren? Sie sahen sich jeden Tag … waren auf einer Schule, in einem Jahrgang… im selben Gemeinschaftsraum. Hatten die gleichen Freunde, waren Freunde. Albus Gedanken drehten sich im Kreis und er war gewissermaßen froh, als diese von einem Klackern am Fenster unterbrochen wurden.

Er sah auf und sah die Eule seines Vaters. Lächelnd lief der junge Potter zum Fenster um sie herein zu lassen. Der kleine graue Waldkauz flog zum Bett und ließ sich schuhuhend darauf nieder. Sie trug einen Brief, der an ihr Bein gebunden war und streckte dieses Al auch auffordernd hin.

„Ich komm ja schon.“, meinte der Gryffindor lachend und nahm dem Kauz das Pergament ab. Er streichelte die Eule - die seine Streicheleinheiten auch offensichtlich genoss - noch ein paar Mal, bevor sie zum immer noch offenen Fenster wieder heraus flog.

Al öffnete den Brief und begann ihn zu lesen.

Hey Al,

bei dir auf Hogwarts scheint wirklich einiges los zu sein. Auch wenn du mir scheinbar nicht alles verraten hast - frag nicht woher ich das weiß, nenn es einfach väterliche Intuition.

Zu dem was du gesagt hast: Ich werde mal ein wenig nach der Familie Stevens recherchieren. Dieser Herold … euer Lehrer, scheint wirklich nicht ganz normal zu sein und das, was du in den Gängen belauscht hast, ist definitiv verdächtig. Wie Professor McGonagall Montague einstellen konnte, ist mir genau genommen noch heute ein Rätsel, aber es ist ihre Sache - sie ist die Schulleiterin und hatte bestimmt ihre Gründe.

Wie auch immer … ich werde definitiv mal schauen was ich heraus finde. Versprochen. Diese Natalie, von der du immer wieder erzählst scheint dir ja wirklich am Herzen zu liegen. Ich habe das Gefühl … und vielleicht täusch ich mich, aber kann das sein, dass sie für dich mehr ist, als nur eine Freundin? Ich kann dir nur sagen: Du bist jung und wenn sie dir wirklich so viel bedeutet, wie ich das, als dein Vater vermute, dann trau dich einfach und sag es ihr. Ich weiß, dass ist schwerer gesagt, als getan. Aber wenn du es nicht versuchst wirst du es vielleicht irgendwann bereuen, mein Junge. Du behauptest ihr seit Freunde.. eine wahre Freundschaft kann nichts zerstören. Glaub mir einfach mal und wenn du es versuchst: Viel Glück …

So und nun muss ich weiter arbeiten. Ich wünsch dir noch sehr viel Spaß auf Hogwarts und richte deinen Geschwistern liebe Grüße von mir aus. Ich freue mich schon sehr darauf, wenn ihr an Weihnachten wieder nach Hause kommt.

Alles Liebe, dein Dad.

Ein paar Tage später hatte sich an der allgegenwärtigen Situation, nicht viel verändert. Justin und Joanna zogen es weiterhin vor sich aus dem Weg zu gehen.

Verdammte Sturköpfe waren die beiden, wie Al fand. Vor allem sich wegen einer Sache zu streiten, die sie eigentlich überhaupt nichts anging und wie er fand, wirklich kein Grund war sich tagelang anzuschweigen.

Der Schwarzhaarige verbrachte immer mehr Zeit mit Natalie. Unbewusst. Obwohl es ihn eigentlich quälte und er sich doch nichts Schöneres vorstellen konnte, als bei ihr zu sein. Seine Versuche sie aus seinem Kopf zu verbannen und ihr aus dem Weg zu gehen, waren kläglich gescheitert. Der Zwist von Joanna und seinem besten Freund hatte die Clique mehr oder weniger in kleine Grüppchen gespalten. Natalie war neutral … sie hielt sich zurück, während Rose zu Joanna hielt und Albus seinem besten Freund natürlich wann immer es nötig war Rückdeckung gab. Er sagte dem Braunhaarigen oft genug, dass er sich endlich mit Joanna aussprechen sollte, aber das war vergebliches Reden.

Gerade jedenfalls, saß er mit Natalie in seinem Schlafsaal und lernte. Kaum zu glauben, dass er freiwillig lernte, aber er war über jede Möglichkeit froh dem Streit aus dem Weg zu gehen. Denn bei Justin gab es kein anderes Thema mehr, ebenso wenig wie bei Joanna und Rose. Bei Natalie fand er Ruhe. Sie wollte damit genauso wenig etwas zu tun haben, wie er.

Er sah auf, als er hörte wie etwas zu Boden fiel. Natalie und er saßen beide auf seinem Bett und eins ihrer Bücher, war ihr gerade von dort zu Boden gerutscht. Automatisch beugte Al sich runter, um es aufzuheben. Er legte seine Hand an das Buch und Natalie ihre auf seine. Sofort überkam ihn ein wohliges, warmes Gefühl. Sie

hatten wohl es wohl gleichzeitig aufheben wollen …

Als er aufsah, bemerkte der junge Potter, dass er den braunen Augen plötzlich viel näher war, als erwartet. Er schluckte … denn er drohte in ihnen zu versinken. Seine Gefühle meldeten sich bei dieser Nähe sofort wieder zu Wort. Plötzlich war es wieder so wie damals, als er sich in sie verliebt hatte. Alles in ihm kribbelte und Natalies Hand lag noch immer auf der seinen.

Der Schwarzhaarige vergaß alles um sich herum … dann tat er etwas, worüber er nicht im Geringsten nachdachte. Er schloss die Augen und küsste sie.

Ich bin fies, ich weiß :D Und nun? Was meint ihr :D

@ Schwesterherz… P.S.: Ich hab endlich eine deiner lang gewünschten Erinnerungen/Momente zu Papier gebracht. Du wolltest immer wissen, wie der Moment war, als Al sich in Natalie verliebt hatte.

Einfach alles vergessen wollen

@ tonks<3: Wow, die erste Schwarzleserin (: Danke, dein Kommi hat mich wirklich total gefreut. Schön, dass dir das Chap so gefallen hat. Ich persönlich mochte es auch sehr gern. So jetzt gibt's Nachschub. Hoffe mal wieder was von dir zu hören. Und jetzt viel Spaß. LG Chellie.

*@*ginny95*: Danke für deinen schönen Kommi. Hat mich echt gefreut. Die Stelle, die du in deinem Kommi beschrieben hast mag ich auch gern. Generell gehört das letzte Chap zu meinen Favoriten, nicht zuletzt wegen dem Ende xD. Wegen Justin und Joanna bekommst du hier die Auflösung. Ja, die kleine Lily, die stell ich mir genauso vor, wie ich sie beschrieben hab. Richtig tough eben. Dieser Cut den du angesprochen hast war schon seeeehr lange geplant und ich weiß, dass er fies ist. Aber hier bekommst du nun die Fortsetzung. Viel Spaß. LG Chellie.*

@ Schwesterherz: Wegen dem Cliffhänger kann ich nur sagen: hahaaa :D das war schon verdammt lange geplant und du darfst dich nicht aufregen, du bist doch Meister im Cliffhänger schreiben. Wegen James und Dylan, da brauchst du noch ein wenig Geduld. Das wird jetzt noch nicht aufgeklärt. Zu Justin und Joanna bekommst du in diesem Chap mehr Infos. Und dem Traumpaar Natalie und Al kommen wir langsam zwar ein Stück näher, aber mehr auch nicht. Zu Lucy: Damit meinte ich ausnahmsweise mal nicht die Cousine. Lucy Brixtan ist eine gute Freundin von Joanna und Schlafsaalmitglied von Rose und ihr. Seit der ersten Klasse, aber macht nichts, diese Randcharas vergisst man manchmal. Lucy Weasley ist nicht in dem Jahrgang von Rose, zumindest in meiner FF. Diese Lily-Geschichte war mal zur Auflockerung des Ganzen gedacht, da es ja meistens eh um Albus und Natalie geht. Ich fand es auch witzig und die Idee mit Felix kam mir total spontan. Mit diesem Rückblick von Al hab ich mir echt Mühe gegeben, da du es dir ja schon lange gewünscht hast. Schön, dass er dir gefallen hat. Wegen dem Kuss… wie Natalie dazu steht und das ausgeht erfährst du jetzt. Mehr sag ich nicht :P Viel Spaß bei der Fortsetzung, die du jetzt endlich erhältst. Alles Liebe. Chellie.

Es war unbeschreiblich. Einfach wunderbar. Ein Feuerwerk schien in ihm zu explodieren und es fühlte sich nur noch schöner an, als Natalie den Kuss sogar zögernd erwiderte. Etwas, womit Al nie im Leben gerechnet hatte. Der Gryffindor wünschte sich, dass die Zeit einfach einmal stehen blieb. Nur dieses eine Mal.

Es war ein unendlich langer, schöner Moment und als Al sich von der blonden Schwedin löste, sahen sich beide noch ein paar Sekunden in die Augen. Rehbraun traf auf smaragdgrün.

Natalie lächelte zögernd und setzte sich wieder richtig aufs Bett. Das Buch schien für den Moment zumindest bei ihr in Vergessenheit geraten. Dem jungen Potter ging es nicht anders. Alles schien vergessen. Aber als die Stille langsam anfing unangenehm zu werden, beugte er sich wieder runter, hob das Buch auf und legte es Natalie hin.

Der Schwarzhaarige wusste nicht, was er sagen oder geschweige denn denken sollte. Sie hatte den Kuss erwidert. Ihn nicht weggestoßen, oder ihm eine Ohrfeige verpasst. Dinge, womit er eigentlich eher gerechnet hatte. Hieß das, sie empfand auch etwas für ihn?

„Ähm …“, murmelte er dann irgendwann geistreich und fuhr sich durchs Haar. Er lächelte Natalie leicht an und sie lächelte schüchtern zurück. Beide waren in dem Moment einfach nur ziemlich verlegen. „Vielleicht … vielleicht sollten wir … das Lernen für heute sein lassen.“, sagte die junge Gryffindor dann nach einer Weile. Al schien das Herz in die Hose zu sacken. Sein lassen? Was sollte das heißen? Er verstand die Welt nicht mehr …

„Ja, vielleicht hast du Recht…“, murmelte der Fünfzehnjährige leise. Wahrscheinlich war es wirklich besser so. Nach diesem Kuss konnte er sich ohnehin nicht mehr auf Verwandlung und dergleichen konzentrieren.

Er runzelte die Stirn und sah auf das Buch, dass dieses Näherkommen verursacht hatte. Jetzt schien wirklich das eingetreten zu sein, was er hatte verhindern wollen. Diese Verlegenheit.

Natalie packte ihre Sachen zusammen und stand dann vom Bett auf. Die Bücher in den Armen und fest an sich gedrückt. Er spürte, dass ihr Blick auf ihm ruhte, aber er sah nicht auf. Konnte es in dem Moment einfach nicht.

„Wir sehen uns, Al.“, murmelte die Braunäugige dann nur und als er die Schlafsaaltür auf- und zugehen hörte, blickte er auf. In seinem Magen schien ein schwerer Stein zu liegen und seine Eingeweide fühlten sich merkwürdig verknotet an. Nach diesem wunderschönen Hochgefühl von eben, kam nun der Tiefschlag umso härter und schmerzhafter.

„Verdammt!“, rief er laut und fegte seine Schulbücher nacheinander vom Bett. Wieso hatte er sich nicht beherrschen können, als er ihr so nah war? Und wieso war sie einfach gegangen, obwohl sie den Kuss doch offensichtlich erwidert hatte …

NATALIES SICHT

Sie lief vollkommen neben der Spur durch die Gänge von Hogwarts. Wohin, dass wusste sie selber nicht mal wirklich. Sie hatte Al geküsst. Al Potter. Ihren eigentlich besten Freund. Sie waren sich in den letzten Tagen so nah gekommen. Es war eigentlich wirklich schön gewesen. Und der Kuss war es auf jeden Fall auch. Doch das war nicht richtig … oder doch? Die Blonde war viel zu verwirrt um auf irgendetwas zu achten.

In dem Moment, als Al sie geküsst hatte, hatte sie das Kribbeln im Bauch gespürt und diesen Kuss deswegen auch erwidert. Doch nun würde sie das am liebsten wieder vergessen. Ihr Onkel würde das herausbekommen und sie konnte den Potterspross so eine Gefahr niemals aussetzen. Wenn Herold wüsste, dass sie sich allem Anschein nach verliebt hatte, dann wusste er auch, womit er sie in Zukunft am allermeisten treffen konnte …

Die Vorstellung, dass er ihrem kleinen Bruder was antun könnte war schon schlimm genug. Und jetzt der Gedanke, dass Albus etwas passieren konnte. Sie schüttelte den Kopf und schloss die Augen. Resigniert und den Tränen nahe, ließ sie sich in einem verlassenen Gang die Wand herunter gleiten und gab irgendwann den Tränen auch nach.

SCORPS SICHT

Seit dem Angriff von Dylan auf ihn, waren zwei Wochen vergangen. Zwei Wochen, in denen Scorp mehr nachgedacht und sich zurückgezogen hatte. Er war Al, Justin und James für ihre Hilfe immer noch wahnsinnig dankbar.

Und der junge Malfoy wusste auch, dass sie weiterhin für ihn da sein würden. Dennoch hatte er auch mitbekommen, dass er in der Clique rund um Al für ziemlichen Streit gesorgt haben musste. Die Vier, die eigentlich unzertrennlich zu sein schien gingen mehr oder weniger ihre eigenen Wege. Beziehungsweise blieben Joanna und Rose unter sich und Justin und Al ebenfalls. Scorp schüttelte den Kopf. Das hatte er nie und nimmer gewollt.

Dass sich Freunde wegen ihm so stritten.

Er selbst hielt den bestmöglichen Abstand von Dylan und seiner Gang und diese waren scheinbar auch nicht sonderlich scharf drauf mit ihm gesehen zu werden. Da hatte James Potters Drohung an diesem Tag vor zwei Wochen wohl doch seine Wirkung gehabt. Der blonde Slytherin wusste nur nicht wirklich, was er davon halten sollte. Ob es gut oder schlecht war. Immerhin schienen die Flints immer noch in Kontakt zu seinem Großvater zu stehen. Was würde wohl passieren wenn er mit dem Geschehenen im Gepäck zu McGonagall gehen würde, so wie Justin und Al es ihm schon vorgeschlagen hatten? Würde Dylan wirklich fliegen? Immerhin war seine Aussage mit drei Zeugen gut zu belegen…

Scorp seufzte und kickte ein Steinchen weg, als er über den Innenhof in Richtung Schloss lief. Es war kalt geworden. Ziemlich kalt. Aber immerhin schon Ende November. Er lief ins Schloss. In der Eingangshalle angekommen flogen ihm Stimmen und Geschnatter aus der Großen Halle entgegen. Aber das war diesmal nicht der Ort, wohin ihn seine Beine trugen. Er lief einfach weiter, weiter ohne auf seinen Weg zu achten und ohne wirklich darüber nachzudenken. Seine Gedanken wurden sowieso viel mehr von anderen Dingen beherrscht. Die Flints … er war keine Petze und er hatte Lucas die Furcht darüber angesehen, was eventuell

mit seinem Bruder passieren konnte.

Kaum zu glauben, aber der Jüngere der beiden, war ein paar Tage später sogar zu ihm gekommen.

„Hey, Scorpius.“, der Klang dieser Stimme ließ ihn automatisch stehen bleiben, war sie der, des Jungen doch so ähnlich, der ihn vor ein paar Tagen den Cruciatus auf den Hals gehetzt hatte. Der junge Malfoy drehte sich nicht um und inzwischen war Lucas auch schon bei ihm angekommen. Es wunderte ihn nur noch mehr, dass er von ihm diesmal mit dem Vornamen angesprochen wurde. Das war das letzte Mal in der ersten Klasse vorgekommen.

Vor mehr als vier Jahren. „Was willst du Lucas?“, seufzte Scorp dann auch, als er den Blick des diesen auf sich spürte. „Mit dir reden … bitte.“

Der Blonde seufzte erneut und nickte. „Dann red.“, meinte er leise. „Bitte … geh nicht zu McGonagall. Dylan … du weißt, dass er es nicht so gemeint hat. Er hat die Kontrolle verloren, Scorpius. Er hätte keinen unverzeihlichen Fluch benutzen sollen… ich hab schon meine Eltern verloren. Ihn will ich nicht auch noch verlieren und ich weiß, dass er abrutscht, wenn er von der Schule fliegt.“, der flehende Ton in der Stimme des jungen Flint ließ Scorp aufsehen. Er sah ihn an und sah das Bitten und eine kleine Spur der Verzweiflung in den sonst so kalten Augen des Slytherin.

„Er hat einen unverzeihlichen Fluch benutzt, Lucas. Ich weiß nicht was ich mache. Eigentlich hat Dylan es wirklich verdient von der Schule zu fliegen. Weißt du, ob er das nicht irgendwann mit Erstklässlern macht? Ich kann das noch halbwegs gut wegstecken, aber dein Bruder mutiert immer mehr zu einem Todesser. Ist es das was du willst, Lucas? Was wenn er irgendwann wieder die Kontrolle verliert und dann du vor seinen Zauberstab gerätst? Ich werde darüber nachdenken. Ich bin keine Petze, aber es unkommentiert zu lassen scheint mir auch nicht richtig. Denk mal darüber nach.“, sagte Scorp daraufhin nur und ging wieder seines eigenen Weges. Lucas blieb wie angewurzelt im Gemeinschaftsraum stehen und sah ihm nach.

Seit diesem Gespräch hatte Lucas nicht mehr versucht mit ihm zu reden. Und Dylan machte einfach nur noch einen großen Bogen um alles und jeden. Er war sichtlich missgelaunt. Das sah man ihm an und meistens schien Lucas unter den schlechten Launen seines Bruders zu leiden. Immerhin wurde oft nur er angemacht, da James Drohung es dem Älteren verbot irgendwen anders anzumachen. Seine Vorliebe lag ja ohnehin bei Potters, ihm oder irgendwelchen Muggelstämmigen.

Scorp seufzte und lief einfach immer weiter durch das riesige Schloss. Er wusste nicht mal genau wo er gerade war, aber als er ein Schluchzen hörte, riss ihn das eben diese aus seinen Gedanken. Er sah auf und blieb stehen. Sah sich erstmal um.

Seine Füße hatten ihn in den fünften Stock getragen …

Das Schluchzen, das er nun schon zum zweiten Mal gehört hatte, kam aus einem dunkleren und sehr verlassenen Gang.

Er entzündete seinen Zauberstab mit einem einfachen Lumos und lief den Gang entlang. Irgendwann sah er ein zusammengesunkenes Häufchen am Ende des Gangs an der Wand kauern. Langsam lief er zu ihr und erkannte beim näheren Hinsehen Natalie Stevens. Freundin von Al und den anderen und neu auf Hogwarts.

„Nox.“, murmelte er wieder und kniete sich dann neben die blonde Schwedin. „Hey … alles okay bei dir?“, fragte er leise und legte eine Hand auf ihren Arm. Sie zuckte zusammen und Scorp dachte beinahe gleichzeitig, dass das eigentlich eine ziemlich dumme Frage war. Sie saß weinend in einem total verlassenen Gang. Wie sollte da alles okay sein?

Als sie aufsah, sah er in ihr verweintes Gesicht und sie schüttelte nur den Kopf. Behutsam nahm Scorp sie dann einfach in den Arm, denn sie tat ihm schon extrem leid.

Er wusste nicht, was sie zum Weinen gebracht hatte und strich ihr einfach beruhigend über den Rücken, als sie sich an ihn klammerte und schluchzte. „Shhht … alles wird gut.“, meinte er leise und dachte nach.

Es war schon lange eine Vermutung in ihm aufgekommen, die sich durch seine Beobachtungs- und Auffassungsgabe nur noch verstärkt hatte. Er hatte schon gemerkt, dass hier irgendetwas vor sich ging; zumindest mit Montague. Der Slytherinhauslehrer war seit einer Weile unheimlich schnell zu reizen und außerdem bemerkte der junge Malfoy, wie er Natalie in jeder VgddK-Stunde immer wieder merkwürdige Blicke zuwarf. Und die Namensverwandtschaft von dem Alte-Runen-Professor Stevens und Natalie schien ja

auch nicht von ungefähr zu kommen.

Es verging einiges an Zeit und Scorp und Natalie saßen einfach nur da. Die junge Schwedin schien sich irgendwann zu beruhigen und Scorp war in diesem Moment einfach nur für sie da. Er mochte es nicht irgendwen weinen zu sehen und sie gehörte zu Al's Freunden. Gewissermaßen stand der junge Malfoy ja in dessen Schuld, für die Rettung vor Flint damals.

Irgendwann löste sich die fünfzehnjährige Gryffindor von ihm und wischte sich mit dem Handrücken über die Augen. Sie sah auf ihre Bücher, die inzwischen achtlos auf dem Boden herum lagen. Dann sah sie ihn an und Scorp lächelte leicht. Sie erwiderte dieses Lächeln kurz, auch wenn es ihre Augen nicht erreichte. „D-danke Scorp. H-hat gut getan, dass du da warst.“, murmelte sie immer noch leicht von Schluchzern geschüttelt.

„Kein Problem. Ich kann niemanden wirklich weinen sehen.“, meinte er lächelnd. „Erzählst du mir, was dich so zum weinen bringen?“

NATALIES SICHT

Sie seufzte kurz, als Scorp fragte, was sie zum weinen gebracht hatte. Wo sollte sie da überhaupt anfangen? Und sollte sie es ihm sagen?

Er war ein Malfoy … Al hatte ihm viel über den Zwist zwischen seiner Familie und den Malfoys erzählt. Auch, dass sie … zumindest die meisten von ihnen Todesser waren.

Sie seufzte erneut und strich sich die langen blonden Haare hinters Ohr. Scorpius machte auf sie einen anderen Eindruck. Er war lieb, einfühlsam und keineswegs arrogant und nur auf Reinblüter Ansichten bedacht.

„Albus und ich haben uns geküsst.“, murmelte sie dann einfach, weil sie mit irgendjemandem darüber reden musste. Sie sah, wie Scorps Miene von besorgt und ein wenig neugierig, auf überrascht sprang. „Wow … das hätte ich jetzt nicht gedacht. Und das ist ein Grund zum weinen?“, fragte er stirnrunzelnd.

War das nicht eigentlich ein Grund zur Freude?

Natalie seufzte erneut. „Nein … aber wenn die Umstände so kompliziert sind wie bei uns …“, murmelte sie leise und hob die Bücher vom Boden auf, nur um etwas zu tun zu haben. „Was sind denn das für komplizierte Umstände?“, fragte der Malfoy-Junge behutsam weiter und sah seine Mitschülerin fragend an. „Einfach alles, Scorp … die Tatsache, dass wir eigentlich so was wie beste Freunde sind. Die Tatsache, dass das alles irgendwann in Stress ausarten wird und ich ihn nicht dieser Gefahr aussetzen kann und will …“, sie hielt inne und stockte. Das hatte sie jetzt doch nicht wirklich gesagt oder? Wieso konnte sie nicht einmal ihre Klappe halten? Sie schluckte und sah Scorp an, der sie verwundert musterte.

„Gefahr? Natalie was genau geht hier vor sich. Entschuldige die Frage, aber es bleibt nicht unbedingt unbemerkt, dass Montague und Stevens es auf dich abgesehen zu haben scheinen.“, murmelte der Slytherin. Natalie starrte ihn an. War das wirklich so offensichtlich? „Ähm … das scheint ja wirklich offensichtlich zu sein.“, murmelte sie dann leise. Sie sah auf ihre Hände und erst wieder auf, als Scorp seine Hand auf ihre legte. „Natalie so offensichtlich ist es nicht, aber ich hab eine gute Auffassungsgabe. Montague ist extrem schlecht gelaunt in den letzten Wochen und beobachtet dich in jeder VgddK-Stunde immer wieder merkwürdig. Stevens sieht dich an, als wärst du sein eigen. Wenn du dich erinnerst bin ich auch in deinem Alte Runen Kurs. Ich konnte den Typen noch nie wirklich leiden.“

Natalie schmunzelte, als er das sagte. Und irgendwie fasste sie schnell Vertrauen zu dem Blonden, was außer bei Al und Rose noch nirgends vorgekommen war. Sie seufzte auf und fasste sich ein Herz. Sie war eh andauernd schon geliefert, weil die Gryffindor-Clique von allem wusste. Was machte Scorp da schon? Außerdem war er ein Malfoy und ein Slytherin.

„Gut, okay. Stevens ist mein Onkel … und er … na ja, hasst mich. Mich und meinen kleinen Bruder Finn. Wir sind von ihm Jahre lang erzogen wurden … als ich es dann nicht mehr ausgehalten hab und mit Finn zu meiner Oma nach England geflüchtet bin. Mein Onkel hat mich nicht gerade nett behandelt … und ich wollte Finn schützen. Aber weswegen und was mit meinen Eltern ist, das kann ich dir nicht sagen, Scorp. Es bringt mich schon um Kopf und Kragen, dass ich dir das hier überhaupt sage. Es tut mir leid, aber ich vertraue dir.

Neben dir sind Rose und Al die einzigen, die so viel wissen. Justin und Joanna wissen ein wenig, aber nicht alles. Genau genommen nur, dass er mein Onkel ist und mich nicht nett behandelt hat.“, murmelte die junge Schwedin und sah den Slytherin nicht direkt an.

„Okay …“, hörte sie Scorp murmeln. Der Blonde fuhr sich mit seiner freien Hand durchs Haar, die andere lag immer noch auf ihrer. Er seufzte leise. „Das ist wirklich nicht einfach … hat Stevens dich hierher verfolgt, oder warum ist er plötzlich auch hier?“, fragte er und sie nickte daraufhin. „Ja, er hat mich verfolgt um mich im Auge zu behalten …“, meinte sie leise und sah dem Malfoyspross dann in die sturmgrauen Augen.

Sie sah Sorge in ihnen, aber auch Mitgefühl und Zuneigung. Sie lächelte matt und er erwiderte das Lächeln kurz. Dennoch sah sie, dass ihm noch mehr Fragen auf der Zunge lagen. „Na los, frag schon.“, schmunzelte sie. „Und Montague?“, meinte er dann.

„Montague … er ist ein alter Freund meines Onkels. Und beide sind sehr darauf bedacht mich im Auge zu behalten. Sie meinen ich könnte sonst auf dumme Gedanken kommen.“, erklärte Natalie leise und wusste, dass das für einen Außenstehenden, der keine Ahnung von ihrem bisherigen Leben gehabt hatte, wirklich mehr als rätselhaft sein musste.

Doch Scorpius ließ die weitere Fragerei. Er nickte lächelnd und stand dann auf und half ihr hoch. „Danke, dass du mir das alles anvertraut hast auch wenn ich gesehen hab, dass es nicht leicht für dich ist.“, lächelte der Slytherin und Natalie lächelte zurück. Es hatte irgendwie gut getan. Sie wandte sich um, um ihre Bücher aufzuheben, als sie noch eine Frage von Scorp hörte: „Eine Frage hätte ich aber noch: Wie genau bringst du Albus dadurch in Gefahr?“

Seufzend wandte sich die junge Gryffindor ihm wieder zu und überlegte kurz, wie sie es formulieren sollte ohne sich zu verraten. „Mein Onkel schadet mir gern. Er droht mir regelmäßig mit Finn und deswegen habe ich eben auch Angst, dass er Al vielleicht was antun könnte.“, murmelte sie dann. Ihr Gegenüber nickte. „Danke, Scorp. Dass du da warst und mir auch zugehört hast, das hat gut getan. Und auch wenn ich dir nicht die Gründe für all das sagen kann … es ist schön zu wissen, dass ich noch einen Freund hier gefunden habe.“

JOANNAS SICHT

Seit diesem Streit mit Justin und dem Ereignis mit Malfoy Junior waren nun schon zwei Wochen vergangen. Zweieinhalb, wenn man es genau nahm. Joanna seufzte frustriert. Sie vermisste Justin sehr und hatte es satt, dass sie sich nur noch anschwiegen.

Auch wenn sich ihre Meinung zu dem Ganzen nicht ändern würde, so musste sie es doch akzeptieren, wenn ihr Freund damit offenbar nichts zu tun haben wollte. Zumindest nicht so genau. Irgendwo verstand die Braunhaarige ja auch, dass er nicht als Petze oder dergleichen abgestempelt werden wollte und solange Scorpius schwieg, würden nun auch sie schweigen. Das hatte sie sich vorgenommen. Und sie wollte nicht mehr sauer auf Justin sein.

Es war der 30. November und schon spät abends, als Joanna sich einen Weg in die Jungenschlafsäle suchte. Es war dunkel und da das Feuer im Kamin nur noch wenig brannte auch nicht besonders warm. Sie schlich auf nackten Füßen die Treppe zum Jungenschlafsaal empor und lief bis zu der Tür auf dem die Aufschrift „5. Jahrgang.“, stand.

Darunter waren noch in goldenen Lettern die Namen, der jeweiligen Schüler eingraviert, aber ohnehin nicht groß von Bedeutung. Sie wusste doch, wer hier drin schlief.

Leise öffnete die Gryffindor die Tür und schlich bis zu Justins Bett, was nicht sonderlich schwer war, war sie doch schon oft genug hier drin gewesen.

Justin lag mit dem Gesicht zu ihr. Die braunen, schon relativ langen Haare hingen ihm wirr in den Augen und sie musste über dieses Bild einfach nur lächeln. Er war so süß. Und sie die Streitereien mit ihm wirklich leid.

Joanna fasste sich ein Herz und weckte den schlafenden Fünfzehnjährigen sanft. Dieser schlug müde die Augen auf und blinzelte ein paar Mal verschlafen. „Joanna?“, murmelte er dann überrascht und setzte sich auf. Die Angesprochene nickte lächelnd. „Kommst du mal mit in den Gemeinschaftsraum? Ich will mit dir reden…“, sagte sie leise um die anderen nicht zu wecken, woraufhin der Gryffindor Fünftklässler sofort

aufstand und ihr nickend nach unten folgte. Sie schmunzelte die ganze Zeit.

Im Gemeinschaftsraum setzte sie sich im Schneidersitz aufs Sofa und Justin ließ sich ihr gegenüber in einem weichen Sessel nieder, der, wie sie wusste sein Lieblingssessel hier war. „Also worüber willst du reden?“, fragte Justin dann auch.

„Über unseren Streit. Ich will das nicht mehr und es tut mir leid, dass ich dich angeschrien und ignoriert habe. Ich akzeptiere, wenn du Scorpius nicht zuvorkommen willst, was den Flint angeht. Es ist okay. Meine Meinung zu dem Thema ändert sich aber nicht. Der Typ gehört einfach von der Schule geworfen. Doch ich versteh auch, dass du nicht der sein willst, der redet.“, murmelte sie und sah ihn etwas unsicher an, in der Hoffnung er sah es ähnlich wie sie. Also das mit dem Streit. Sie wollte ihren Freund einfach nur wieder haben. Zu sehr vermisste sie Justin. Seine witzige, liebevolle Art. Seine Berührungen … seine Küsse. Einfach alles an ihm. Der Gryffindor lächelte und seine Augen begannen in dem schwach flackernden Feuer zu funkeln. Ein Funkeln das sie so sehr liebte. Automatisch schlich sich auch auf die Züge der Fünfzehnjährigen ein Lächeln.

Anstatt, dass er ihr dann eine Antwort gab, stand er auf und setzte sich zu ihr aufs Sofa. Seine Finger legten sich unter ihr Kinn und hoben es so an, dass sie ihn automatisch ansah. Ein Kribbeln durchfuhr ihren Körper und wohlige Wärme ging von dem Punkt aus, an dem er sie berührte. „Vergessen wir das einfach, okay? Mir tut auch leid was gelaufen ist und wenn du mir an dem Tag zugehört hättest, wüsstest du jetzt, dass es mir nicht egal ist, was mit Flint passiert. Doch es ist einfach nicht unsere Sache, wenn Scorpius zu McGonagall geht, werde ich natürlich da sein und ihm helfen, aber diesen Schritt überlassen wir einfach ihm. Flint hält auch so seine Finger still… er weiß, dass er gewissermaßen auf Bewährung ist.“, meinte Justin lächelnd. Joanna hatte gar nicht gemerkt, dass ihre Gesichter sich einander während seines Monologes genähert hatten. Als Antwort auf seine Worte legte sie dann einfach sanft ihre Lippen auf die seinen. Es war so ein schönes Gefühl. Wärme, Glück und Liebe durchströmten sie und ihr Magen schien einen Freudentanz zu vollführen.

Lächelnd legte sie eine Hand an Justins Wange und erhielt den Kuss aufrecht. Jetzt merkte sie erst, wie sehr sie ihn wirklich brauchte und wie sehr sie das auch vermisst hatte.

Als sie sich voneinander lösten, lehnte sich die braunhaarige Gryffindor an ihren Freund, der beschützend die Arme um sie legte. „Ich liebe dich.“, murmelte sie leise und schloss lächelnd die Augen. Sie spürte, wie Justin ihr einen Kuss aufs Haar drückte und hörte ihn flüstern: „Ich liebe dich auch, mein Engel. Du weißt nicht, wie ich dich vermisst hab.“

„Nicht mehr, als ich dich.“, murmelte sie grinsend und genoss seine Nähe. Sie war wieder glücklich mit ihm. So, wie sie es auch am Anfang ihrer Beziehung gewesen waren.

ALBUS SICHT

Als Al am nächsten Morgen müde und ausgelaugt den Gemeinschaftsraum betrat, war es noch ziemlich früh und die meisten wahrscheinlich noch in ihren Betten oder dabei sich fertig zu machen. Er hatte die letzte Nacht kaum ein Auge zugetan. Der Kuss mit Natalie und ihr Verschwinden danach gingen ihm einfach nicht mehr aus dem Kopf. Er fuhr sich durch das so schon zerwuschelte Haar und gähnte ausgiebig, als er inne hielt und seine Mundwinkel sich nach oben verzogen.

Der Blick des Schwarzhaarigen war auf das Sofa gerichtet. Inzwischen brannte auch schon wieder ein Feuer im Kamin, wahrscheinlich durch die Hauselfen entfacht. Leise und darauf bedacht nirgendwo gegen zu laufen, schlich der junge Potter zu dem gegenüberliegenden Sessel und ließ sich darin nieder. Er beobachtete Justin und Joanna, die Arm in Arm da lagen und schliefen. Er grinste. Wenigstens eine gute Nachricht. Endlich wieder Ruhe und Frieden unter seinen Freunden. Auch wenn Joanna und Justin nun wieder wie Kletten aufeinander hängen würden, war das alle Male besser, als das, was die letzten zwei Wochen gewesen war. Jetzt konnte er auch wieder mit Rose reden ohne sich dauernd anhören zu müssen, dass er Justin doch mal zur Vernunft bringen sollte.

Auch wenn er sich wirklich sehr für seinen besten Freund freute, tat es doch weh sein Liebesglück zu sehen, wo er sich doch nichts mehr wünschte, als dasselbe mit Natalie zu fühlen. Sie in seinen Armen zu halten … bei sich zu haben. Er seufzte auf.

Während der junge Potter so da saß und die zwei beobachtete, überlegte er, ob es nicht vielleicht besser wäre, sie vor dem großen Ansturm zu wecken. Schließlich entschied er sich dafür und stand auf. „Morgen ihr Schlafmützen.“, meinte er grinsend, als er die beiden rüttelte und zusah, wie Joanna sich in Justins Armen drehte und zu strecken versuchte, was auch diesen schließlich wach machte.

Joanna blinzelte ein paar Mal und sah sich um. „Al? Sind wir eingeschlafen?“, nuschelte sie verschlafen und richtete sich auf. Justin gähnte ausgiebig und streckte sich indessen.

„Ja, seit ihr.“, grinste der Angesprochene dann und sah seine Freundin an. „Hab ich irgendetwas verpasst? Gestern Abend hättet ihr euch am liebsten noch die Köpfe eingeschlagen.“

Die beiden Gryffindors auf dem Sofa grinsten fast synchron und sahen sich an, bevor sein bester Freund wieder zu ihm blickte. „Nun ja … Jo kam letzte Nacht in den Schlafsaal und hat mich in den Gemeinschaftsraum geholt. Wir haben geredet … und uns ausgesprochen.“, grinste der Braunhaarige und Al sah seinem Freund das Glück und die Erleichterung darüber wirklich an. Er lächelte matt. Bisher hatte er noch keinem von dem Kuss mit Natalie erzählt. Und hatte es auch nicht wirklich vor. Er wollte es einfach nur noch vergessen … das war das Beste. Auch wenn es schwer wurde.

Albus schüttelte den Kopf um wieder klare Gedanken zu fassen. „Das freut mich für euch zwei. Das war ja bald nicht mehr auszuhalten.“, grinste er dann und war ganz gut darin den Glücklichen zu mimen. Justin bemerkte in seinem Liebesglück auch nichts, denn Joanna und er waren schon wieder dabei sich zu küssen. Es versetzte dem jungen Potter einen kleinen Stich, aber es war auszuhalten. Die Freude über die Zusammenkunft der zwei Streithähne überwiegte in diesem Moment einfach. „Danke, Al.“, meinten Joanna und Justin dann auch und der Besagte konnte nur Grinsen. Es fiel ihm erstaunlich leicht. Was wahrscheinlich aber auch verpuffen würde, wenn er wieder allein war. „Kein Problem ihr Turteltauben und jetzt geht euch anziehen, bevor alle anderen auf die Idee kommen den Gemeinschaftsraum aufzusuchen. Ich hab euch nicht umsonst geweckt.“

Ob ihr die 40er Marke jetzt schafft?

Zwischen Liebesglück und Liebeskummer

Hier mal ein Chap, dass nicht so lang ist. Ich mag es, auch wenn die Spannung hier ein wenig zu kurz kommt. Im nächsten Chap gibt's dann wieder mehr Action und auch wieder mehr Länge. (:

Re-Kommis:

@Readingrat: Danke für deinen Kommi. Hat mich sehr gefreut. Zu dem Kuss und wie es bei den beiden weiter geht, wirst du im Laufe der Geschichte denke ich noch überrascht. (:
Stevens und Montague kommen in nächster Zeit wieder etwas öfter vor und nun: Viel Spaß.
LG Chellie.

@tonks<3: Dass du dich gemeldet hast find ich auf jeden fall echt super :D
Macht nichts, dass du viel zu tun hast, aber wie ich das letzte Mal schon schrieb: Vielleicht wirst du als erste Mal eine der „Schwarzleserinnen“ die sich öfter meldet xD
Viel Spaß nun und LG Chellie.

@Dolohow: Schön, dass du den Faden wieder gefunden hast. Hat mich echt riesig gefreut. (:
Danke für dein Lob und es freut mich zu lesen, dass es dir Spaß macht die Geschichte weiter zu verfolgen. Meine Schreibblockade scheint im Moment überwunden, da kann ich dich vorerst beruhigen. xD Würd mich freuen, mal wieder öfter was zu hören und nun viel Spaß. LG Chellie.

*@*Ginny95*: Zu Natalie und Al, hast du mit deiner Vermutung Recht. Auf die beiden wird wirklich noch einiges zukommen. Vor allem merkt man davon schon etwas in nächster Zeit. Hihhi, dass Scorp aufgetaucht ist war eine spontane Entscheidung, aber er integriert sich automatisch mehr in die Geschichte. Ich finde es auch schön und du bekommst auch in nächster Zeit mehr von ihm zu lesen. (:*
Was ich noch so vor hab, erfährst du jetzt und deswegen: Viel Spaß beim Lesen. Freu mich schon auf deinen Kommi und bin gespannt, was du sagst. LG Chellie.

@Schwesterherz: Danke für deinen Monsterkommi. :D War wirklich echt toll zu lesen und du zauberst mir wirklich jedes Mal ein Grinsen ins Gesicht. Zu Natalie und Al, schön, dass dir das so gefallen hat. Ich persönlich mag die Stelle auch sehr gern, auch wenn Natalie dann verschwindet, aber der Kuss war echt schön. Dass sie verschwindet, rührt einfach vom Gefühlschaos her, was man irgendwo ja auch verstehen kann xD.
Zu dem mit dem guten Beobachtungssinn, also Scorp: Er hat an die Stelle einfach perfekt reingepasst und gliedert sich immer mehr in die Geschichte mit ein, ohne, dass es wirklich geplant ist. Es passiert einfach automatisch. xD Zu den Flint Brüdern, schön, dass dich das berührt hat: Genau das wollt ich auch erreichen. Die Flints sind eben doch nicht solche „Monster“ für die sie sich immer ausgeben. Sie haben auch andere Seiten. (:
Zu Natalies Geheimnissen sag ich nichts weiter, das wird sich noch laaaange weiterziehen. Aber wie du schon sagtest: Scorp kann man einfach nur vertrauen. :D
Daaanke für dein riesen Lob: Wie ich am Anfang sagte: Es zaubert mir jedes mal ein Lächeln ins Gesicht, dass auch den Rest des Tages einfach nicht mehr weggehen will xD Diesmal hast du gar nicht so lange warten müssen und auch wenn das Chap mal ein wenig ruhiger ist, hoffe ich: Dass es dir gefällt (:
Und von mir auch noch mal nachdrücklich: Ich bin ebenfalls ein RIESEN Fan von dir :D
Alles alles Liebe. Deine Chellie. <3

Am Nachmittag desselben Tages, saß Albus betrübt in der Bibliothek. Kaum zu glauben, aber vielleicht konnten Bücher ihn von seinen düsteren Gedanken ablenken. Beim Frühstück und im Unterricht hatte er Natalie zu Gesicht bekommen, aber sie vermied es ihn anzusehen und nachdem er das bemerkt hatte, ging er

ihr auch besser aus dem Weg.

Seine Laune war am Tiefpunkt.

Auch wenn in seiner Clique inzwischen wieder alles seinen gewohnten Gang verlief und Justin und Joanna im Glück schwebten, versuchte der Schwarzhaarige seinen eigenen Liebeskummer am liebsten zu verdrängen. Natalie bekam er dennoch nicht wirklich aus dem Kopf. Sie war nach wie vor präsent, egal was er versuchte. Auf den Berg an Hausaufgaben, den sie mal wieder bekommen hatten, konnte der junge Potter sich nicht im Geringsten konzentrieren. Er saß über aufgeschlagenen Büchern brütend am Tisch, den Kopf auf die Hände gestützt und starrte auf die Buchstaben und Worte ohne den wirklichen Sinn der diesen zu erfassen. Al seufzte auf und wandte den Blick ab.

Er sah zum Fenster, doch das triste Wetter was sich ihm zeigte, hob seine Stimmung nicht im Geringsten an. Eher im Gegenteil. Der Sturm und der peitschende Regen verhinderten, dass er sich beim Fliegen alle Gedanken aus dem Kopf schlagen konnte. Frustriert blieb er doch wieder mal bei Natalie hängen und dachte über den Kuss und ihr jetziges Verhalten nach. Es tat weh … fühlte sich an, wie ein Messerstich ins Herz.

Er war sich so sicher gewesen, dass die blonde Schwedin seinen Kuss erwidert hatte. Was ja auch irgendwie von Gefühlen ihrerseits zeugte. Aber warum vermied sie es inzwischen ihn anzusehen?

Sie ging ihm aus dem Weg und er tat es bei ihr. Das war doch einfach zum Verrückt werden. Er verstand es nicht und ahnte nicht im Geringsten, dass einer der Beweggründe der Fünfzehnjährigen in seinem Alte Runen Professor zu finden war. Obwohl es nicht mal so abwegig schien. Immerhin bedrohte Herold Stevens auch andauernd Natalies Bruder und alle, die ihr irgendwo am Herzen lagen.

Al war in dem Moment so in Gedanken versunken, dass er nicht merkte, wie Rose sich seinem Tisch näherte. Dementsprechend schreckte er auch zusammen, als die Bücher auf den Tisch klatschten und seine Cousine den Stuhl zurück schob.

„Wie kommt's dass man dich in der Bibliothek antrifft?“, fragte sie grinsend. Mit ungewohnt guter Laune. Der Schwarzhaarige runzelte die Stirn. „Hausaufgaben.“, meinte er nur und deutete auf seine Bücher, auch wenn er bei dem Aufsatz für Zaubertränke gerade mal die Überschrift geschrieben hatte. Er ignorierte Roses skeptische Miene und wandte sich wieder seinen Büchern zu. Die Rothaarige schien zu merken, dass ihr Cousin nicht zum Reden aufgelegt war und beließ es auch dabei. So lernten sie nur zusammen, was Al auch zehntausend Mal lieber war als irgendein Gespräch über Natalie. Das Thema tat einfach noch zu weh.

NATALIES SICHT

Es war Freitagnachmittag und Natalie saß auf dem Fenstersims im Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Da der Winter langsam den Herbst abzulösen schien und Schneeregen über die Ländereien trieb, waren die meisten Schüler bei diesem ungemütlichen und kalten Wetter am liebsten im Gemeinschaftsraum vor dem Kamin.

Einerseits war die Blonde froh darüber nicht gleich auf den ersten Blick entdeckt zu werden, andererseits wünschte sie sich am liebsten Ruhe. Sie ging Al seit ihrem Kuss gestern Nachmittag aus dem Weg. Sie wollte ihn nur schützen und hatte auch ein klein wenig Angst vor dem nächsten Moment, an dem sie allein mit ihm war. Deshalb vermied sie es lieber und ging dem Schwarzhaarigen aus dem Weg. Doch eins wusste sie seit dem Kuss: Sie glaubte sich in Albus Potter verliebt zu haben.

So wichtig, wie er, war ihr kein anderer Junge je gewesen. Mal abgesehen von ihrem kleinen Bruder Finn. Sie hatte Al wirklich verdammt gern. Doch was, wenn er es anders sah? Er hatte sie zwar geküsst, aber hieß das gleich, dass er Gefühle für sie hatte? Und was wenn ihr Onkel davon Wind bekam? Er würde mit Sicherheit versuchen an ihn ranzukommen um sie dazuzudrängen weiterhin die Klappe zu halten …

Die blonde Schönheit seufzte traurig und schloss die Augen. Sie lehnte den Kopf an die Wand und versuchte irgendeinen klaren Gedanken zu fassen. Hier auf Hogwarts hatte sie nicht viele Freunde. Zumindest nicht viele, die ihr so wichtig waren und die sie von Anfang an begleitet hatten. Viele Jungs schienen Interesse an ihr zu hegen, denn sie merkte die Blicke, die sie oft durch die Gänge des Schlosses begleiteten, doch das war nicht weiter wichtig. Al war es. Aber das konnte keine Zukunft haben, wenn sie sicher sein wollte, dass es ihm gut ging. Und das war alles, was sie wollte. Dass er glücklich war.

Inzwischen betrat Albus nach dem Quidditchtraining den Gemeinschaftsraum. Das Fliegen hatte ihm wirklich mal wieder gut getan und er hatte es richtig genossen, den Kopf freizubekommen. Das schaffte wirklich nur Quidditch bei ihm.

Allerdings verebbte dieses Hochgefühl mit einem Schlag, als er Natalie am Fenster sitzen sah. Natürlich hatte der Schwarzhaarige gemerkt, dass sie ihm aus dem Weg ging. Wie sollte es auch anders sein? Mit einer Sache einfach mal Glück zu haben, war wahrscheinlich doch zu viel verlangt. Al stand mitten im Gemeinschaftsraum. In seinen Trainingsklamotten. Und unschlüssig ob er wirklich weiter gehen oder einfach umkehren sollte. Oder sollte er zu ihr? Aber sich ihr aufzudrängen erschien ihm auch falsch. Scheinbar wollte sie ja nicht mit ihm sprechen. Doch sich ewig aus dem Weg zu gehen war doch auch keine Lösung.

Erst, als der junge Potter angerempelt wurde, schreckte er aus seinen Gedanken auf. „Hey, Potter. Vergessen wie man läuft?“, motzte ihn ein Siebtklässler an und Albus starrte ihn einen Moment an, bevor er die Augen verdrehte und kommentarlos zur Kaminecke lief, was wohl auch das Beste war. Der Ältere schien wohl in Streitlust gewesen zu sein und das war wirklich das Letzte, was er im Moment hätte gebrauchen können.

Erst, als Al sich setzte, merkte er, dass im Sessel gegenüber seine Cousine saß und ihn prüfend betrachtete. „Was ist mit dir los, Albus?“, fragte Rose und sah ihn prüfend an. Der Schwarzhaarige seufzte nur. Er würde von dem Kuss keinem erzählen. Natalie hatte es scheinbar auch nicht getan … Rose war ihre Bezugsperson und sie schien nichts zu wissen. Allerdings wusste sie von seinen Gefühlen für die Blonde und hatte ihn scheinbar schon seit Betreten des Gemeinschaftsraumes beobachtete. Zumindest las Al das in ihrem Blick.

Es vergingen Minuten, in denen der Fünfzehnjährige einfach nur nachdachte und schwieg. Sein Gegenüber indessen zog eine Augenbraue hoch und sah ihn argwöhnisch an. Schließlich fasste er sich irgendwann ein Herz und antwortete: „Ich will nicht drüber reden.“

Das veranlasste seine Cousine und beste Freundin aber nur dazu, die Augenbraue noch höher zuziehen. „Es hat was mit Natalie zu tun.“, es war keine Frage, nein, eine Feststellung. Al seufzte erneut auf. „Hat es das nicht immer?“, murmelte er fast unhörbar, für Rose gerade laut genug. „Ihr geht euch aus dem Weg. Irgendetwas war zwischen euch, das sieht doch ein Blinder … sie sitzt schon den ganzen Nachmittag auf dem Fenstersims und starrt nach draußen. Sie ist kaum ansprechbar seit gestern … was war los, Al?“

„Schon gut, schon gut …“, bevor sie ihn hier weiter versuchte auszuquetschen, „… wir haben gestern zusammen gelernt. Ihr Buch ist runtergefallen, wir wollten es gleichzeitig aufheben und sind uns dabei ziemlich nahe gekommen … und haben uns geküsst.“

Er sah Rose erst nicht an, sondern auf den Flickenteppich zwischen Sessel und Sofa. Als sie ihm aber nicht antwortete, sah er auf und ihr direkt in die Augen, was ihn zurückzucken ließ. Er hatte nicht damit gerechnet so angestarrt zu werden. „Das macht alles Sinn… wieso bin ich nicht darauf gekommen?“, murmelte sie, als ginge es darum ein wissenschaftliches Problem zu erörtern. Sie schwieg eine Weile bevor sie schließlich meinte: „Nicht nur du bist verliebt, Al … sie liebt dich auch.“

Der Angesprochene starrte seine Cousine an … „Sie… was? Rose, du irrst dich … wieso ist sie sonst abgehauen und geht mir seither aus dem Weg?“

Die Rothaarige verdrehte die Augen. „Das ist wieder mal typisch ihr Jungs. Ihr seid so feinfühlig wie eine Scheibe Toastbrot. Natalie hat Angst. Ihr seid Freunde … sie will die Freundschaft ebenso wenig verlieren wie du … genauso wie sie Angst hat, dass dir etwas passieren könnte…“ „Mir passieren?“ „Ach Al, jetzt stell dich nicht so dumm an. Ihr Onkel. Sie hat Angst, dass er dir etwas antut, so wie er ihr schon immer mit ihrem Bruder droht. Oder mit uns … er hat uns doch ohnehin schon auf dem Kieker, weil wir befreundet sind, was meinst du was er macht, wenn er rauskriegt, dass euch mehr verbindet als Freundschaft? Er versucht Natalie mit allen Mitteln unter Druck zu setzen und zu verhindern, dass sie ihm entgleitet und etwas macht, dass er nicht will.“

Al seufzte auf und sah von Natalie auf dem Fenstersims zu Rose. „Passieren… das erinnert mich irgendwie ein wenig an damals.“, murmelte er und dachte an die erste Klasse zurück, als Lily und er von vier Todessern entführt worden waren. Er schüttelte kurz den Kopf und meinte dann: „Wie auch immer… damals war ich elf. Ich liebe Natalie. Und ich würde das für sie auf mich nehmen, was auch immer da kommen mag. Stevens hat uns doch ohnehin schon auf dem Kieker. Ebenso wie Montague. Ich versteh ihre Sicht der Dinge, so wie du sie schilderst, aber sie kann ihr Leben auch nicht von ihm abhängig machen…“

Der Blick des schwarzhaarigen Gryffindors fiel wieder auf das blonde Mädchen am Fenster, das gerade einfach unheimlich verloren wirkte.

Es hatte gut getan mit Rose darüber zu reden. Generell hatte seine Cousine ihm einfach gefehlt. Er lächelte matt und entspannte sich dann etwas, auch wenn er immer wieder zu Natalie sah und am liebsten zu ihr gegangen wäre. Doch was sollte er sagen?

Der junge Potter seufzte auf und schüttelte den Kopf. Im Moment war noch nicht der richtige Zeitpunkt.

Zwei Wochen später rückte Weihnachten immer näher und der Schnee hatte die Ländereien in einem dicken, weißen Mantel eingehüllt. Es war der 14. Dezember. Und ein Sonntag. Ein komplett freier Tag also.

Albus lag noch im Bett. Es war 10:30 Uhr morgens und der Fünfzehnjährige hatte keine Lust aufzustehen. Generell war er in den letzten zwei Wochen seit dem Kuss muffliger geworden. Er war schnell gereizt und genervt. Ging Natalie weiterhin aus dem Weg und sie ihm.

Es war nicht einfach und alle Versuche von Justin und Rose ihn anzustupsen um auf Natalie zuzugehen, hatten nichts gebracht. Er konnte es einfach nicht.

Etwa eine halbe Stunde später stapfte der Gryffindor missgelaunt durchs Schloss und hing seinen Gedanken nach. Es war kalt in den Gängen geworden. Der Wind fegte unangenehm durch alle möglichen Ritzen, Löcher und Schlitze. Albus zog die Jacke enger um sich und lief ohne Nachzudenken um die nächste Ecke in die Eingangshalle.

Er achtete nicht auf seinen Weg, als er plötzlich ins Stolpern geriet und gegen jemand prallte.

Sein Blick huschte automatisch nach oben, denn er konnte sich noch rechtzeitig abfangen. Das Gesicht desjenigen ließ ihn allerdings zusammenzucken. Stevens.

Innerlich spürte er sofort die Wut in sich hoch kochen. Er sah Professor Stevens nur selten, denn unterrichten tat eben dieser ihn nicht. Nur Natalie, Rose, Joanna und Scorpius. Das Grinsen das sich auf die Züge des Älteren schlich, gefiel Al nicht und es machte ihn nur noch wütender. Er war mit Mühe darum beherrscht sich nichts anmerken zu lassen. Immer wieder schoss ihm das Bild von Natalie durch den Kopf. Verängstigt und wie ein Häufchen Elend. Wegen ihm. Diesem Mistkerl.

Der Fünfzehnjährige wollte sich umdrehen und in die Große Halle gehen, als ihn seine Stimme aufhielt: „So, so… Mr Potter scheint es nicht mal für nötig halten sich zu entschuldigen. Über die eigenen Füße stolpern und dann auch noch die Frechheit besitzen und wortlos gehen wollen. Das gibt Nachsitzen.“

Al erstarrte. Nachsitzen? Das war doch ein Witz. Ein Kichern das nicht von Stevens kam, ließ ihn herumfahren. Er sah geradewegs in die Augen von Julian Montergo - Dylans bestem Freund - und zwei anderen. Zwei Slytherins und einem Ravenclaw. Beide einen Jahrgang über ihm. Er kniff die Augen zusammen und entdeckte dann auch das, was ihn ins Stolpern gebracht hatte. Eine einfache Schultasche. Grinsend lief Julian zu der Tasche und hob sie auf. Es war seine.

Der Pottersprossdrehte sich dann wieder zu dem Professor für Alte Runen herum. Beherrscht und um Ruhe bemüht. Er wollte sich nichts anmerken lassen. „Nachsitzen, Potter.“, meinte dieser grinsend. „Morgen Abend. 18 Uhr. Mein Büro.“

„Liebend gern … Professor.“, zischte Al zurück und konnte die Abneigung im letzten Wort einfach nicht zurückhalten.

Er drehte sich um und verschwand vor Wut schnaubend aus dem Schloss in Richtung Ländereien. Das war doch alles nur Schikane.

SCORPIUS SICHT

Scorp betrat wenige Momente nach dem Geschehenen die Eingangshalle. Er hatte von all dem nichts mitbekommen, aber stutzte und blieb etwas versteckt stehen, als er Julian und seine Freunde mit Stevens zusammen sah. Der Professor redete nicht weit entfernt von ihm unbekümmert mit Dylans bestem Freund. „Gut gemacht … dafür bewerte ich eure nächsten beiden Aufsätze mit Ohnegleichen. Auch wenn ich weiß, dass ihr es ohnehin nicht erreicht.“, grinste Stevens und die drei Sechstklässler kicherten. Die indirekte Beleidigung über ihr schulisches Können schienen sie zu ignorieren. „Kein Problem, Professor. Potter geht mir schon lange auf die Nerven.“, meinte Julian daraufhin und zischte mit seinem Anhang ab. Genauso wie der Alte Runen Professor - ohne Scorp zu bemerken - um die nächste Ecke aus dessen Sichtfeld verschwand.

Der junge Malfoy runzelte die Stirn. Hatte dieser Ar*** von Stevens eben die drei Schüler bestochen, damit sie irgendwas mit Potter machten? Mit welchem Potter überhaupt? Und was hatte das für einen Sinn?

Gedankenverloren schlug er den Weg in die Große Halle, wie ursprünglich geplant ein. Er sah sich beim Betreten um und entdeckte Rose und Justin aufgebracht und wild gestikulierend am Gryffindortisch. Die Halle war relativ verlassen. Noch war ja auch nicht Mittag. So beschloss Scorp zu den beiden Gryffindors zu gehen und schnappte schon von weitem ein paar Wortfetzen auf.

„… kann doch echt nicht wahr sein. Was war da schon wieder los?“

„Ich weiß es nicht, aber es schien nichts Gutes gewesen zu sein …“

„Das war seine erste Begegnung mit ihm … gerade jetzt, sollte er ihm eigentlich nicht über den Weg laufen.“

…… „Wer soll wem nicht über den Weg laufen?“, unterbrach Scorp die Diskussionen der zwei und lächelte leicht. Rose und Justin sahen ihn einen Moment an, erwiderten aber dann das Lächeln wobei die rothaarige Weasley noch am zögerlichsten schien.

Scorp ließ sich neben Justin nieder und dieser war es dann auch, der anfing zu erzählen: „Al hatte in der Eingangshalle grade eine Auseinandersetzung mit Stevens. Was nicht gut ist …“

Der Braunhaarige sah aus, als müsse er sich unterbrechen um sich nicht zu verplappern. Der Slytherin ahnte allerdings, worum es ging. „Natalie … ich versteh schon.“, murmelte er.

Rose verschluckte sich an ihrem Kürbissaft und Justin sah ihn sprachlos an. In ihren Gesichtern war praktisch lesbar, dass sie sich wunderten woher er davon wusste. „Sie hat es mir erzählt. Schon okay, ich weiß nicht viel und ich halt dicht. Das ist Ehrensache.“, meinte er daraufhin was die Situation auch wieder etwas entspannte. Wenn auch nur etwas.

„Ja … ähm wegen Natalie. Genau. Al sah stocksauer aus und ist aus dem Schloss gerauscht.“, murmelte Rose dann auch und der Blonde spürte ihren Blick auf sich ruhen. Er sah auf.

„Also ich hab grade mitbekommen, wie Stevens mit Julian Montergo und zwei anderen geredet hat. Er lobte sie für etwas und versprach gute Noten, woraufhin Julian meinte, dass es kein Problem gewesen sei und Potter ihm schon lange auf die Nerven ginge.“, erzählte Scorpius den beiden Freunden. Irgendetwas war hier oberfaul.

Sie gerieten ins Nachdenken und stellten die verschiedensten Möglichkeiten zusammen, kamen ohne Albus Sicht der Dinge aber auch auf keinen grünen Zweig.

„Ich werde mal nach ihm schauen gehen.“, schlug Scorp schließlich vor und stand auf. Justin nickte. „Mit uns redet er im Moment nicht sonderlich gern, aber so wie ich Al kenne wird er beim Quidditchfeld sein um sich abzureagieren.“

Wenn sein bester Freund das meinte, würde das dann wohl auch der Wahrheit entsprechen, weshalb der junge Malfoy sich nickend und mit dem Versprechen wiederzukommen auf den Weg nach draußen machte.

Dort fand er Al auch ziemlich schnell. Er war tatsächlich auf dem Quidditchfeld - wie Justin gesagt hatte - und warf frustriert Quaffel in die Torringe. Scorp fing einen verirrten Quaffel auf, als er direkt auf ihn zuraste. Scheinbar zum Schweben gebracht, dachte er. „Hey, Albus!“, rief Scorp dann nach oben und der Schwarzhaarige sah zu ihm. Selbst auf die Entfernung sah er ihn seufzend und wartete, bis er direkt vor ihm landete.

„Was ist los, Scorpius?“, fragte der junge Potter leicht genervt. Er bemühte sich immer noch um Fassung, so wie es aussah. „Was ist eben passiert? Deine Freunde haben das mitbekommen, aber da du momentan nicht gerne mit ihn redest, hab ich beschlossen das in die Hand zu nehmen.“, Scorp warf ihm den Quaffel wieder zu und Al fing ihn sicher auf.

„Was wohl … Stevens hat mich zum Nachsitzen verdonnert, weil Montergo mich ins Stolpern gebracht hat und ich gegen ihn gelaufen bin. Ich wollte mich bei diesem verdammten Mistkerl nicht entschuldigen und deswegen meint er mich nachsitzen zu lassen. Morgen Abend.“, seufzte der junge Potter sichtlich wütend und sah ihn an.

„Das macht Sinn … das war inszeniert…“, überlegte der Blonde laut und sah auf den Quaffel in den Händen seines Gegenübers. „Wie inszeniert?“

„Ich hab ein Gespräch belauscht, wie Stevens die drei, die dir die Stolperfalle gestellt haben mit guten

Noten bestochen hat. Stevens will an dich rankommen… da du nicht bei ihm Unterricht hast, hat er einen Grund gebraucht dich zum Nachsitzen zu verdonnern, damit es kein Aufsehen erregt.“

ALBUS SICHT

Al starrte den Blonden an. „Inszeniert.“, wiederholte er tonlos. „Sehr interessant. Na dann freu ich mich ja fast auf das Nachsitzen morgen.“

Er spürte Scorps Blick auf sich ruhen. „Albus, pass aber auf. Mit dem Stevens ist nicht zu spaßen. Auch wenn dir so viel an Natalie liegt …“, meinte dieser auf seine Bemerkung hin. Der junge Potter stutzte. „Woher…?“, setzte er an, wurde aber durch sein Gegenüber unterbrochen. „Natalie … ich hab sie neulich getroffen und sie hat mir das erzählt. Ist okay, Al. Ich halt meine Klappe.“, murmelte er matt lächelnd.

Al seufzte und konnte nicht anders, als das Lächeln kurz zu erwidern. „Ja okay, ich pass auf. Aber vielleicht sollte sie besser nichts davon wissen. Sie scheint ohnehin schon Angst zu haben, dass ihr Onkel auch nur mit einem von uns redet.“

Soo … im nächsten Chap wird es mal wieder etwas actionreicher. (:

Inszeniert und Bedroht

Da ich es nicht mehr abwarten kann, was ihr sagt: Hier mein neues Chap. Viel Spaß. (:
Re-Kommis:

@Dolohow: Hat mich sehr gefreut von dir zu lesen. (:
Jaa manchmal muss man an den spannendsten Stellen aufhören sonst macht's ja keinen Spaß. Ich kann dir jetzt nur viel Spaß wünschen und bin sehr gespannt auf deine Meinung. LG Chellie.

@Readingrat: Danke für deinen Kommi und dein Lob. Ich komm nun zum actionreicheren Kapitel und einem, dass ich persönlich sehr mag. Wegen Scorp und wie es mit ihm weiter geht, lass dich überraschen aber er wird auf jeden Fall noch mehr mit einbezogen, da ich ihn persönlich sehr gern hab. (: Zu Stevens … er wird noch eine ganze Weile sein Unwesen treiben, aber ich denke du wirst dich vor allem auf das nächste Kapitel freuen, also nicht das, sondern das danach, du Harry-Fan. :D
Nun wünsch ich dir viel Spaß, LG Chellie.

@Schwesterherz: Danke LieblingsFF-Autorin. :D
*Dein Kommi hat mich mal wieder zum Grinsen gebracht und danke für all dein Lob. (: Dass dir meine Verbildlichungen (In Ermanglung eines anderen Wortes) so gefallen freut mich, ich mag es auch wenn auf Details geachtet und sie beschrieben werden, wie es bei dir auch oft der Fall ist. (; Wegen meinen realistischen Figuren freut mich ebenfalls sehr, dass du das so siehst, das ist echt schön zu lesen. (: Al bleibt stur, es muss erst was passieren, dass die zwei überhaupt wieder reden, wie du in dem Kapitel sehen wirst. (: Jaa meine Rosie die mag ich auch sehr und die Gespräche mit ihr bringen mich selbst immer zum Grinsen, schön, dass der Effekt bei dir auch erreicht wird. Der Bezug zur vorhergehenden Geschichte ist mir auch wichtig und dass das nicht spurlos an einem vorbei geht stimmt auf jeden Fall. Al war verpeilt und in Gedanken, das mit Natalie nimmt ihn nämlich mit. Er denkt da gar nicht weiter drüber nach, er will das eigentlich alles nur vergessen und sich abreagieren. Scorp wird, wie ich schon sagte nach und nach noch mehr mit eingebracht, ich mag ihn einfach zu sehr um das nicht zu tun, aber Al wird immer meine Hauptfigur bleiben ist ja auch seine Geschichte. ^.^*
Ach dein Kommi war schon schön lang, mach dir da keine Sorgen ich weiß, dass du bei dem Chap hier ohnehin mehr zu schreiben haben wirst. (:
Viel Spaß, hab dich gern, Chellie.

NATALIES SICHT

Inzwischen waren so viele Tage vergangen, seit dem Kuss mit Albus. Natalie saß seufzend im Gemeinschaftsraum und wollte eigentlich einen Aufsatz schreiben, konnte sich allerdings nicht konzentrieren. Ihre Gedanken lagen seither bei Al. Ihrem besten Freund. Wieso redeten sie nicht mehr miteinander? Schon klar, dass sie ihm aus dem Weg ging, aber es tat weh. Sie wollte ihren Freund wieder. Irgendwo war ihr selbst egal ob auf freundschaftliche Basis oder mehr. Hauptsache, er sprach wieder mit ihr.
Seufzend strich sie sich die langen, blonden Haare hinters Ohr. Das war doch alles so vermurkst. Sie wusste, dass sie Al liebte, aber sie konnte sich einfach nicht überwinden. Zu groß war ihre Angst. Eine Angst, mit der sie immer aufgewachsen war.
Sie wollte einfach nicht, dass ihm was passierte und sie ihn vielleicht verlor. Oder hatte sie das schon lange ohne es richtig zu merken?

Seufzend packte sie ihren Verwandlungsaufsatz wieder weg. Es tat einfach zu weh länger von ihm getrennt zu sein und inzwischen war auch wieder Montag. Mit einem Blick auf die Uhr stellte die blonde Schwedin fest, dass es schon kurz vor 6 Uhr abends war. Sie hatte wirklich knappe drei Stunden an diesem dämlichen Aufsatz gesessen und gerade mal zwei Sätze zu Stande gebracht.

Sie schlug die Augen nieder und stand dann irgendwann auf. Sie hatte kein gutes Gefühl was Albus anbetraf und lief deshalb ohne Umwege in die Bibliothek, da Rose dort mit Sicherheit zu finden war. Was auch der Fall war. Die Gryffindor saß an einem der Tische in der hintersten Ecke und Natalie ließ sich schwer atmend bei ihr nieder. Sie hatte den Weg wohl doch ein bisschen zu schnell genommen.

„Rose weißt du wo Al ist? Ich muss mit ihm reden…“, fragte sie die Rothaarige sofort. Diese sah auf und warf ihr einen komischen Blick zu. Ihr komisches Gefühl schien sich darin wiederzuspiegeln. „Rose… bitte.“, drängte Natalie weiter und ihr Gegenüber seufzte auf. „Stevens hat ihn zum Nachsitzen verdonnert… heute Abend. 18 Uhr. In seinem Büro.“, sagte sie schließlich und diese Aussage ließ das Herz der Schwedin ins Stocken geraten. Alle Farbe wich ihr aus dem Gesicht. Roses besorgte Miene erreichte sie gar nicht mehr. „Nein…“

„Natalie … beruhige dich. Er wird ihm schon nichts tun.“

Sie spürte wie Rose ihre Hand nahm und sah die junge Weasley mit leicht verschwommenem Blick an. Oh nein, keinen Tränen. Nicht jetzt. Zu spät bemerkte sie wie die Tränen dann ihre Wangen hinab liefen und konnte nun auch ein Schluchzen nicht mehr zurück halten. Rose nahm sie sofort in den Arm und Natalie wehrte sich auch nicht dagegen. „Shhht… ihm passiert nichts, Süße. Bestimmt nicht.“, murmelte ihre Freundin beruhigend.

Aber alles an was Natalie noch denken konnte war Albus bei ihrem Onkel. Sie hatte unglaubliche Angst.

ALBUS SICHT

Kaum zu glauben, dass er gerade vor dem Büro von Natalies Onkel stand. Und dass dieser ihn zum Nachsitzen verurteilt hatte. Eine Minute vor der Zeit, klopfte er dann an die Tür des Professors. Seufzend wartete Al, bis ihm aufgemacht wurde.

Ein grinsender Stevens öffnete dem leicht verunsicherten Schüler dann auch die Tür. „Pünktlich. Na immerhin etwas.“, grinste der Ältere und ließ ihn herein. Der Gryffindor ging darauf nicht ein und lief ohne ein Wort zusagen an ihm vorbei. „Setzen Sie sich.“

Al befolgte die Anweisung seufzend und setzte sich auf den Schreibtischstuhl, auf den er verwiesen wurde. „So ich hab mir da eine Strafarbeit überlegt …“, fing der Alte Runen Professor an, aber der junge Potter unterbrach ihn schroffer, als beabsichtigt: „Sparen wir uns das. Ich glaub Sie wissen besser als ich, dass Sie mich nicht wirklich zum Nachsitzen hierher bestellt haben.“

Der Professor hielt inne, grinste dann aber. „Nun gut. Du und deine Freunde haben mich ohnehin schneller durchschaut als mir lieb sein kann.“, meinte er und stand auf. Er ging um den Schreibtisch herum und lehnte sich an die Vorderseite. Direkt neben Al. Dieser sah zu ihm hoch und ließ sich von dem düsteren Blick nicht einschüchtern.

„Und Sie werden Natalie in Ruhe lassen.“, meinte der Schwarzhaarige unbeeindruckt und funkelte seinen Lehrer an. Vor diesem Kerl hatte er echt null Respekt. Es ging einfach nicht. Wer vergriff sich schon an einem kleinen Mädchen, dass außerdem noch seine Nichte war?

Stevens drehte den Schreibtischstuhl mit Al darauf zu sich herum und stützte sich auf die Armlehnen. Sein Gesicht war ihm plötzlich näher, als ihm lieb sein konnte. Aber noch immer ließ sich der Gryffindor nichts anmerken. „Hör mir mal zu, du kleine Nervensäge. Du lässt deine Finger aus der Sache und mischt dich in nichts mehr ein. Natalies und mein Leben gehen dich und deine miesen kleinen Schnüffler von Freunde nichts an. Ihr habt euch da rauszuhalten. Ich hab die Kleine schon mal von der Schule genommen. Ganz egal ob sie abgehauen ist oder nicht. Gegen ihre alte, tattrige Oma würde ich alle Male das Sorgerecht bekommen und dann kann ich *machen. was. ich. will.*“

Er betonte die letzten vier Worte mit besonderer Genugtuung und Al wich die Farbe aus dem Gesicht. „Halt dich aus ihrem Leben fern und richte das deinen kleinen Freunden auch aus. Glaub mir ich hab kein Problem damit euch das noch deutlicher zu machen. Natalie ist MEINE Nichte. Und ich lass mir von euch nicht dazwischen funken.“

Bei der eiskalten, bedrohlichen Art des Mannes konnte der junge Potter Natalie die Angst vor ihm nicht verübeln. Doch normalerweise war Albus doch anderes gewohnt oder? Immerhin war er mit elf schon von vier Todessern entführt worden …

Er hatte noch keine weitere Bekanntschaft mit Stevens machen können, aber er fing langsam an, die Bedenken seiner Freundin zu verstehen. Er sammelte sich einen Moment und funkelte den Professor weiter an. „Jetzt hören Sie mir mal zu, *Professor*.“, zischte er voller Abneigung. „Natalie ist unsere Freundin und ich lasse mir von Ihnen nicht verbieten mit ihr zu reden oder mit ihr meine Zeit zu verbringen. Sie sind nicht ihr Vater. Und ich kann meinen jederzeit einschalten.“ Er sah, dass diese Drohung Stevens nicht ganz kalt ließ und nutzte den sprachlosen Moment von ihm um aufstehen und an ihm vorbei gehen zu können. „Und ich glaube damit ist dieses Gespräch beendet.“

Er wandte sich um und wollte zur Tür gehen, als ihn plötzlich etwas packte und er mit dem Rücken gegen die Wand gedrückt wurde. „Du mieser, kleiner Wicht. Deine Arroganz wird dir noch im Halse stecken bleiben, lass dir das gesagt sein.“, fauchte Professor Stevens voller Hass und drückte dem Fünfzehnjährigen den Zauberstab in den Hals. „Halt dich an das was ich gesagt habe, oder Natalie war die längste Zeit hier auf Hogwarts und so unversehrt, wie gerade. HALT. DICH. AUS. MEINEN. ANGELEGENHEITEN.“

Stevens war fuchsteufelswild. Al blieb die Luft weg; der Zauberstab an seinem Hals und die von Hass erfüllten Augen seines Professors ließen ihn schlucken. Sein Herz schlug deutlich schneller und seine Atmung ging stoßweise. Er zwang sich zur Ruhe und als er losgelassen wurde, atmete er erleichtert auf und rieb sich den Hals. „Und jetzt hau ab, Potter, bevor ich mich vergesse. Denk an meine Worte. Halt dich dran, oder das hier war erst der Anfang.“

Benommen und immer noch geschockt verließ Al auf dem schnellsten Weg das Büro und lief nachdenklich zurück in den Gemeinschaftsraum. Kaum, dass das Portrait zur Seite klappte und den Eingang frei gab, stieg er hinein und wurde sogleich von Armen umschlungen. Er registrierte, dass Rose, Justin und Natalie zu ihm gerannt waren.

Letztere war es auch, die ihn so stürmisch umarmte. „Oh Gott, Al. Ich hab mir solche Sorgen gemacht.“, hauchte sie, nahe seinem Ohr und der überforderte Fünfzehnjährige sog ihren unglaublich betörenden Duft ein. Eine Mischung aus Apfel, Lilienblüten und Honig. Unbeholfen legte er die Arme um Natalie und strich ihr über den Rücken. Wer hatte ihr vom Nachsitzen erzählt? Er hatte das nicht ohne Grund von ihr fernhalten wollen … aber vielleicht war es doch besser, wenn sie wusste, was sich abgespielt hatte. Und umarmt hatte sie ihn seit dem Kuss auch nicht mehr. Geschweige denn mit ihm geredet. Sie war besorgt, also bedeutete sie ihm vielleicht doch mehr - wie Rose gesagt hatte.

„Hey, mir geht's gut, Nat.“, murmelte er und schob sie auf Armlänge von sich. Es war ewig her, dass sie sich so nahe gewesen waren und auch miteinander gesprochen hatten. Auf diese Weise. Rose und Justin taten Taktvollerweise so, als bekamen sie diesen intensiven Moment nicht mit und hielten sich zurück. „Wirklich … alles gut.“, murmelte Al und strich Natalie automatisch über die Wange. Er lächelte matt, sie erwiderte das Lächeln. Jetzt fiel ihm auch auf, wie rot ihre Augen waren. Sie hatte geweint. Er seufzte.

„Kommt mit … ich erklär euch alles. Aber nicht hier.“, sagte er leise und zog Natalie an der Hand aus dem Gemeinschaftsraum nach oben in die Jungenschlafsäle. Er wusste, dass Rose und Justin ihnen folgen würden. Die Nähe zu der blonden Schönheit tat ihm so gut. Das Kribbeln in seinem Körper hatte er vermisst und wollte es gerade nicht missen, weshalb er auch im Schlafsaal angekommen, ihre Hand nicht losließ.

Wie vermutet betraten auch Rose und Justin kurz nach ihnen den Schlafsaal und schlossen sorgsam die Tür. Al setzte sich mit Natalie auf sein Bett und ließ ihre Hand schließlich los. Er wollte sie nicht bedrängen. Und irgendwo war die Situation zwischen ihnen immer noch verlegen. Justin setzte sich mit Rose auf sein Bett, dem neben Al's und dieser sah seine Freunde an. „Also … es war wie vermutet. Stevens hat das nur inszeniert um mir zu drohen…“, begann er und spürte, wie Natalie neben ihm zusammenzuckte. Er legte eine Hand auf ihren Arm. Nach und nach erzählte der Schwarzhaarige seinen Freunden, was sich in dem Büro abgespielt hatte und sein Sorgenkind Natalie wurde mit jedem Wort blasser. Besorgt legte der junge Potter die Arme um sie und zog sie an sich. Nicht, dass sie hier noch umkippte. „Dass ich ihm mit Dad drohe war nicht geplant… es kam einfach so raus, aber bei der Art von ihm konnte ich einfach nicht anders. Das hat ihn außerdem ganz schön aus der Fassung gebracht.“, beendete Al seine Rede schließlich und sah Justin und Rose an.

Letztere wirkte ruhig und nachdenklich, was ihren Cousin nicht weiter verwunderte. Sie ließ sich alles noch mal durch den Kopf gehen und überlegte wohl, was sie in Zukunft machen sollten. Eins stand für ihn

aber fest: Er würde Natalie nicht den Rücken kehren. Und er würde sie nicht gehen lassen. Stevens bekam sie nicht in die Finger. Nicht, wenn er es verhindern konnte.

Justin sah seinen besten Freund an und Al konnte Sorge und auch ein klein wenig Angst in seinem Blick erkennen. Die grünen Augen, sahen die braunen mit denselben Gefühlen an. Seufzend fuhr sich der Potterspross durchs Haar. „Vielleicht sollten wir deinen Dad wirklich noch mal einschalten. Ich meine, er weiß ja schon einiges und hatte dir versprochen mehr über Montague und Stevens herauszufinden. Das was der macht, geht doch wirklich nicht mehr klar. Er besticht Schüler mit guten Noten und bedroht dich.“, murmelte Justin nachdenklich und auch Albus hatte schon mit dem Gedanken gespielt.

Als er aber spürte, wie Natalie zusammenzuckte und mit einem Blick zu ihr sah, wie sie ängstlich den Kopf schüttelte, wusste er irgendwo auch, dass er es ihr zuliebe einfach nicht machen konnte. Seine beiden besten Freunde bekamen von der stummen Blick-Konversation nichts mit.

„Weiß er, dass du sie …?“, meldete Rose sich zu Wort und nickte in Richtung Natalie. Ihr Cousin und bester Freund, wusste was sie meinte. Also antwortete Al: „Nein, er weiß nicht, dass ich sie liebe.“

Er spürte, dass Natalies Blick auf ihm ruhte und biss sich auf die Liebe, aber er konnte seine Gefühle für sie auch vor ihr nicht länger leugnen. Er liebte sie, dass stand fest. Rose nickte und versank wieder in Gedanken. „Ich glaube wir sollten alle eine Nacht darüber schlafen.“, befand Justin schließlich und stand auf. „Rose? Kommst du wieder mit in den Gemeinschaftsraum?“

Albus konnte nicht umhin kurz zu schmunzeln. Justin wollte Natalie und ihm einen ruhigen Moment geben und da Rose nickte, tat sich sowohl Erleichterung, als auch Anspannung in ihm breit. Es war schön, Zeit mit Natalie verbringen zu können, aber irgendwo auch beunruhigend, was bei dem Gespräch das sie zwangsweise führen würden, nun heraus kam. Als seine beiden besten Freunde den Schlafsaal verlassen hatten, sah Al zu Natalie, die ihn immer noch ansah und sich an ihn gelehnt hatte.

„Geht's dir gut?“, fragte der Schwarzhaarige ein wenig besorgt. Sie war immer noch so blass, nickte aber leicht und strich sich die Haare hinters Ohr. „Ich hab mir nur wahnsinnige Sorgen gemacht.“, murmelte Natalie und seufzte auf. Albus umschloss ihre Hand mit seinen Händen und sah auf diese. „Ich … dieser Kuss…“, redete sie weiter und er versuchte sich nicht zu viel zu erhoffen und realistisch zu bleiben. „Er … er hat mir schon was bedeutet, Al. Du bedeutest mir was. Es wäre Unsinn zu behaupten, du seiest mir egal… aber ich hab Angst. Große Angst.“

Der junge Potter sah auf und in Natalies warme, braune Rehaugen. Er lächelte automatisch. „Ich versteh deine Angst, Natalie. Sehr gut sogar. Dein Onkel ist nicht ohne, wie ich heute selber gesehen habe, aber ich … liebe dich. Ich will nicht so tun, als würden wir uns nicht kennen. Niemand von uns würde zulassen, dass dir was zustößt. Du bist unsere Freundin. Und mir bedeutest du viel mehr als das…“, sagte er leise und spürte wie ihm die Hitze ins Gesicht stieg. Dass sie lächelte, ermutigte ihn etwas und beruhigte sein schnell schlagendes Herz. „Danke … die letzten Wochen … ich hab das nicht mehr ausgehalten, dass wir gar nicht miteinander geredet haben. Egal ob Freundschaft oder mehr. Ich will dich nicht länger anschweigen, Al.“, meinte die blonde Schwedin lächelnd und ein unglaubliches Gefühl übermannte ihn. „Wollen wir es versuchen?“, fragte Albus zögernd.

„Ich meine mit einer Beziehung. Wir halten es geheim. Auch wenn das nicht unbedingt der beste Weg ist… Stevens wird nichts erfahren. Das ist zweifellos wohl besser so.“

Natalie zögerte eine ganze Weile, bevor sie sein Gesicht anhob, sodass Al sie ansehen musste. Sie beugte sich vor und kam ihm immer näher. Er saß nur wie erstarrt da und sah sie an, aber als sich ihre Lippen auf seine legten, schloss er die Augen und erwiderte diesen Kuss zögernd. Es war, als explodierte ein Feuerwerk der Gefühle in ihm. Stimmte sie damit der Beziehung zu? Er lächelte in den Kuss hinein, nahm eine Hand und legte sie an ihre Wange. Der Kuss dauerte an. Es kam ihm vor wie Monate oder Jahre, in denen sie einfach so da saßen. Er war so glücklich wie ewig nicht mehr und der Kuss schien sich immer noch mehr zu intensivieren.

Nach einem endlos langen, wunderschönen Moment löste er sich von Natalie und öffnete die Augen. Er lächelte und seine Augen funkelten. Das Smaragdgrün war von Liebe und Glück erfüllt und ebenso das warme Braun von Natalies Augen. Seiner Natalie. Er konnte es immer noch nicht richtig fassen. „Also …“, er räusperte sich und musste sich zusammenreißen um sich von ihren Augen lösen zu können. „Sind wir jetzt-“

„-zusammen.“, beendete Natalie seinen Satz grinsend und schlang die Arme um seinen Nacken.

Es war unglaublich. Sie waren von nun an wirklich ein Paar, auch wenn sie es geheim halten mussten. Al nahm sich vor nur Justin, Joanna und Rose in sein Liebesglück einzuweihen und vielleicht auch seine Eltern, aber das würde er sich noch überlegen. Sie mussten zusehen, dass es nicht zu viele erfuhren, denn kam Stevens dahinter würde das weder für ihn, noch für Natalie gut ausgehen.

Eine halbe Stunde später lag er in seinem Bett und Natalie hatte sich dicht an ihn gekuschelt. Ihr Kopf lag auf seinem Oberarm. Er sah an den Baldachin seines Himmelbettes, strich ihr gedankenverloren über den Arm und grinste vor sich hin. „Grins nicht die ganze Zeit so, Al.“, meinte sie nach einer Weile lachend und knuffte ihn leicht in die Seite.

„Tut mir ja leid, aber ich kann damit einfach nicht aufhören.“, meinte er immer noch grinsend und küsste sie sanft. „Ich liebe dich einfach zu sehr…“, murmelte er leise und versank in ihren warmen, wunderschönen Augen. Natalie lächelte.

Aber nach einer Weile wurde ihre Miene ernster. „Ich hab trotzdem Angst … wenn er das mitbekommt …“, murmelte sie seufzend und wandte den Blick aus seinem Gesicht. Al seufzte und strich ihr übers Haar. „Ich hab auch Angst, Maus. Angst dich zu verlieren oder dass er dir was tun könnte. Deswegen halten wir es geheim. Ich lass nicht zu, dass er dir weh tut.“ Sie lächelte ein Lächeln das ihre Augen nicht ganz zu erreichen schien. „Du hast schon Recht. Es ist trotzdem nicht leicht.“

Später am Abend beschlossen Albus und Natalie wieder nach unten in den Gemeinschaftsraum zu gehen. Aber sie vermieden es Händchen zu halten oder sich allzu verliebte Blicke zuzuwerfen. Wenn auch nur einer von ihrer Beziehung Wind bekam, der seine Klappe nicht halten konnte, würden sie auffliegen. Und wären beide in Gefahr.

Die beiden Gryffindors ließen sich bei ihren Freunden am Kamin nieder und sofort spürte Al Roses forschenden Blick auf sich. Er sah zu ihr und grinste sie an. Ihr Blick sprach beinahe Bände und die Frage ob sie zusammen waren, stand ihr ins Gesicht geschrieben. Der Schwarzhaarige nickte leicht und nahm kurz Natalies Hand, ließ sie aber los, als sich ein wissendes Grinsen auf das Gesicht seiner Cousine schlich.

Sie freute sich für ihn. Ebenso wie Justin und Joanna, die diese kleine, aber bedeutsame Geste mitbekommen hatten. Al war glücklich und als er Natalie ansah, wusste er, dass sie es auch war. Wie gern würde er es öffentlich machen und sie jetzt einfach küssen, aber es war in Ordnung. Ihr zuliebe kam er damit klar. Außerdem schien es wirklich der bessere Weg zu sein.

„Ihr wisst aber, auf was ihr euch da einlasst, oder?“, fragte Rose leise, die sich zu ihnen gebeugt hatte und sorgsam darauf bedacht war, dass es niemand mitbekam. Als hätte sie oben im Schlafsaal gelauscht und wusste, dass sie es geheim halten wollten.

Der junge Potter nickte, ebenso wie seine Freundin. „Ja, wir wissen es, Rose. Wir bekommen das schon hin. Es muss halt nur geheim bleiben.“, murmelte er nur für die Rothaarige hörbar und sah sich kurz um. „Gut … wird aber auch Zeit, dass ihr endlich einseht, was Sache ist.“, grinste die Weasley-Tochter und Al sah ihr und Justin und Joanna an, dass sie sichtlich glücklich darüber schienen. Ein wohliges Gefühl überkam ihn. Er war glücklich und Stevens Drohung von vor ein paar Stunden geriet vorerst in Vergessenheit.

Am nächsten Tag - Dienstag - war wieder Schule und somit ein Tag, an dem Natalie und er Abstand halten mussten. Sie durften sich nicht anmerken lassen, wie verliebt sie wirklich waren und mussten sich größten Teils zurück halten. Selbst Freundschaft erschien dem jungen Potter angesichts der Drohung ihres Onkels ein wenig viel, aber er hatte ihm gesagt, dass er sich nicht von seiner Nichte abbringen ließ. Sie war seine Freundin und Al würde auf sie aufpassen. So verhielten sich die zwei wie Freunde. Wie am Anfang des Schuljahres, als hätte es keinen Kuss und keine Versöhnung gegeben. Auch wenn es ihm schwer fiel, war es auszuhalten. Mit dem Gedanken, dass er sie schon nach dem Unterricht im Schlafsaal wieder im Arm halten konnte, hielt der Schwarzhaarige sich im Laufe des Tages über Wasser.

Mit einem Blick auf den Stundenplan stellte er am Mittagstisch fest, dass er gleich eine Freistunde hatte und Natalie Alte Runen. Er seufzte auf.

Dienstag

9.00 Uhr - 10.30 Uhr Doppelstunde Zauberkunst
10.35 Uhr - 11.20 Uhr Kräuterkunde
ab halb 12 Mittag
13.00 Uhr - 14.30 Uhr Alte Runen/Freistunde
14.40 Uhr - 16.10 Uhr Doppelstunde Verwandlung

Er warf einen Blick zu der blonden Schwedin, die gedankenverloren in ihrem Essen rumstocherte. Der nächste Blick fiel auf den Lehrertisch, wo er Stevens neben Professor Montague und Professor Lennox ausmachte. Als sich sein Blick vom Essen hob, trafen die kalten, dunklen Augen direkt die, des jungen Potter. Dieser starrte zurück ohne sich beeinflussen zu lassen. Seine Augen funkelten vor Zorn … wenn er Natalie auch nur ein Haar krümmte. Mit einem fiesen Grinsen entblößte der Professor für Alte Runen, seine makellos weißen Zähne. Es war, als würde ihn die Tatsache, dass zwei Viertklässler und Rose zwischen Natalie und ihm saßen besänftigen. Zumindest momentan. Sonst würde er ja wohl kaum Grinsen. Albus fragte sich ob nicht irgendeiner diese Geste mitbekam. Ob nicht irgendeinem etwas an dem zwielichtigen Typen auffiel. Aber Stevens schien zu wissen, wie er seine Fassade nach außen hin aufrecht erhalten konnte.

Niemand merkte etwas … seufzend wandte der Schwarzhaarige sich wieder seinem Essen zu. Das war doch zum verrückt werden. Er würde in der Freistunde jetzt keine Ruhe finden und schon gar keinen Kopf für den Berg an Hausaufgaben haben, der immer noch auf ihn wartete. Seine Sorge um Natalie beherrschte ihn.

Das Läuten der Glocke riss ihn aus seinen trübseligen Gedanken. Er sah auf und sein erster Blick fiel auf Natalie. Ihre Augen trafen sich. Er sah in den ihren das Unbehagen das sie jedes Mal zu empfinden schien wenn sich der Alte Runen Unterricht ankündigte. Jetzt und mal abgesehen von der Tatsache, dass er Arithmatik hasste, bereute er es mehr denn je dieses dämliche Fach gewählt zu haben. Hätte er auch Alte Runen, könnte er ihr jetzt beistehen. Die Freistunde war es nicht wert. Al versuchte ihr mit einem Blick all seine Liebe zu übermitteln und ihr Wärme für die kommenden 90 Minuten zu schenken. Natalie lächelte ihm leicht zu und packte ihre Sachen zusammen. Mit Rose, die er darum gebeten hatte, auf sie aufzupassen, verließ die Blonde die Große Halle. Justin und er blieben zurück. Sie hatten frei, also konnten sie sich Zeit lassen. Mit einem erneuten Blick zum Lehrertisch, stellte der junge Potter fest, dass auch Stevens schon verschwunden war. Einzig Professor McGonagall, Professor Brooke, Professor Chasen und Professor Brown waren noch anwesend. Schulleiterin, Besenfluglehrerin und Quidditchschiedsrichterin, Wahrsagen und Arithmatik. Die vier Professoren schienen, mal abgesehen von der Schulleiterin, gerade keinen Unterricht zu haben, weshalb sie sich genauso viel Zeit ließen, wie Al, Justin und all die anderen, die eine Freistunde hatten.

NATALIES SICHT

Alte Runen. Eigentlich mochte Natalie dieses Fach, aber mit diesem Lehrer konnte man es irgendwo nur hassen. Inzwischen hatte sich die Blonde eigentlich daran gewöhnt von ihm unterrichtet zu werden, doch seit der Drohung an Al gestern und seit sie mit ihm zusammen war, war alles anders.

Sie hatte Angst davor ihm wieder zu begegnen. Stevens. Ihrem Onkel. Sie saß neben Rose und Joanna auf einer der mittleren Bänke und wartete auf den Beginn des Unterrichts. Stevens kam durch eine Tür vorne im Klassenzimmer. Also aus seinem Büro.

Natalie überkam jedes Mal ein unbehagliches Gefühl, als sie ihn sah. So auch heute. Er stellte die Tasche auf den Lehrertisch und ging dann um eben diesen herum um sich an die Vorderseite zu lehnen. „So, heute steht hauptsächlich eins auf dem Lehrplan: Unzwar Prüfungsaufgaben. Ich geb euch ein paar alte Prüfungen der vergangenen Jahre, an denen ihr üben könnt und werde diese dann auch kontrollieren. Vorher allerdings geb ich euch eure Aufsätze zurück.“

Ein Pergamentstapel flog aus Stevens Tasche und verteilte sich im Raum. 22 Schüler bekamen ihre Aufsätze zurück. Als die junge Stevens auf den ihren sah, stand dort ein großes rotes O. Ohnegleichen. Sie staunte nicht schlecht, dass sie ausgerechnet von ihrem Onkel die Bestnote bekam. Klar, ihr lag dieses Fach, aber rein von der Vergangenheit her, hatte sie gedacht, dass er die Noten nutzen würde um sie zu schikanieren. Sie sah sich die Fehler durch und blätterte dann auf die nächste Seite. Die Gryffindor hielt inne, als sie unter ihrem Aufsatz fünf in roter Schrift geschriebene Zeilen las.

Natalie, denk dran: Ich hab jederzeit ein Auge auf dich. Du weißt genau, warum ich auf dich aufpassen muss, also gib mir keinen Grund jemandem weh zu tun.

Du hälst deine Klappe oder alle, die du liebst, werden leiden. Gehorche, oder das alles hier, war erst der Anfang. An Weihnachten wirst du nach Hause gehen. Werfe lieber ein Auge auf Finn und Quenny… übrigens: Dein Aufsatz war wirklich herausragend.

Ihr Blick glitt von den Zeilen nach vorn zum Lehrertisch. Sie hatte sich die ganze Zeit schon beobachtet gefühlt und begegnete auch prompt den kalten Augen Herold Stevens.

Sie schluckte. Er grinste. Die Zeit, dass er sie in Ruhe ließ, war nun wohl vorbei. Sein Spiel begann. Sie schloss die Augen und atmete durch.

Aber sein Blick schien sie immer noch zu erdolchen. Er beobachtete jede ihrer Bewegung, jede ihrer Reaktionen. Natalie hielt es nicht mehr aus. Prompt stand sie auf, ließ alles stehen und liegen und verließ das Klassenzimmer. Sie ignorierte die Blicke im Rücken und wollte einfach nur noch weg. Weit weg.

Zurück blieben ihre Tasche und der Aufsatz mit den Worten, die sie einfach nicht mehr los ließen.

Arme Natalie. Was sagt ihr?

Gerade erst der Anfang

Re-Kommis:

@ Dolohow: Wunsch erfüllt. :D Danke für den Kommi und nun viel Spaß. LG Chellie.

@ tonks<3: Danke, meine Liebe, schön, dass dir das Kapitel so gefallen hat, aber warum Stevens Natalie bedroht ist ja das groooße Geheimnis, das wirst du erst später erfahren, dafür brauchs noch Zeit. Nun viel Spaß. LG Chellie.

@ Readingrat: Ich glaube das wird dein Lieblingskapitel, ich erfülle dir mal einen lang gehegten Wunsch damit. (: Ich sag mal nur Hintergrundaction. :D Jaa Natalie und Al die Beziehung wird noch auf eine harte Probe gestellt, aber ein bisschen Glück sei ihnen erstmal vergönnt. Zu der Botschaft und dem was dadurch passiert komm ich auch bald & nun kann ich dir einfach nur noch viel Spaß wünschen. Danke für deinen lieben Kommi, hat mich sehr gefreut. LG Chellie.

@ Kati89: Daaaanke für deinen Kommi. Ich hab mich schon ein wenig gewundert, wo du abgeblieben bist und mich umso mehr gefreut wieder was von dir zu lesen. Viel Spaß nun bei der Fortsetzung & auch danke für deinen Kommi bei meinem Draco Oneshot. (:
LG Chellie.

Als die Sonne unterging, saß Natalie noch immer auf dem Nordturm, wo sonst eigentlich keiner hin durfte. Al hatte ihr diesen Platz gezeigt. Die blonde Schönheit saß am Rande, ließ die Beine in den Abgrund hängen und hielt sich an der Brüstung fest. Sie starrte auf den Horizont … weit, weit weg …

Wie gerne sie das jetzt auch wäre. Einfach wo anders. Weg von ihrem Onkel. Weg von all den Erinnerungen, die sie jedes Mal überkamen, wenn sie ihn sah. Doch es gab hier nicht nur Schlechtes, das durfte sie nicht aus den Augen verlieren. Al war hier … und ihre Freunde. Rose, Justin und Joanna. Sie liebte die vier inzwischen über alles und bekam von ihnen den Halt, den sie über die Jahre vermisst hatte.

Seufzend strich sie sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht, die der kalte Wind ihr ins Gesicht geweht hatte. Es war Winter, aber Natalie mochte es. Sie hatte sich warm angezogen und so waren die eisigen Temperaturen auf dem Nordturm auch auszuhalten.

Sie bemerkte nicht, dass sich die Tür zum Turm öffnete und wieder schloss und mit ihr Albus zu ihr kam. Erst, als sich der Schwarzhaarige bei ihr niederließ, schreckte sie zusammen und sah ihn an. „Hey…“, murmelte sie leise seufzend und sah wieder auf die Ländereien.

Sie spürte wie eine warme Hand auf ihre kalte gelegt wurde, sah Al aber nicht an.

„Rose und Joanna haben mir deinen Aufsatz gezeigt.“, hörte sie die leise Stimme ihres Freundes und nickte leicht. „Ich hab's in Alte Runen nicht mehr ausgehalten…“, murmelte sie. „Weißt du was wir uns für Sorgen gemacht haben? Wir haben dich überall gesucht…“

„Tut mir leid, Al. Ich brauchte Ruhe.“

Sie sah den Schwarzhaarigen an und lächelte matt. „Schon okay…“, meinte er leise, legte eine Hand an ihre Wange und küsste sie sanft. „Ich versteh dich ja…“

Natalie lehnte sich an ihn und schloss die Augen. „Ich will am liebsten hier weg … beziehungsweise weg von ihm … soweit es geht…“, sagte sie irgendwann leise. Albus seufzte auf. „Verständlich. Aber Natalie … wir sollten Dad vielleicht doch schreiben.“, murmelte er. „Nichts Genaues… nur ich fände es besser, wenn er weiß, was hier los ist. Dass wir zusammen sind und dass Stevens Schüler bedroht und besticht … ich meine McGonagall wird ihn dann wohl kaum noch an der Schule unterrichten lassen…“

„Al ich weiß nicht … dein Dad ist Harry Potter … ich glaub nicht, dass das so gut wäre, wenn er das weiß. Du hast meinem Onkel gestern noch mit ihm gedroht …“

ALBUS SICHT

Der Schwarzhaarige seufzte und holte Pergament und Feder hervor. „Schau mal Schatz, ich schreib jetzt einfach was und du entscheidest dann, ob wir es Dad so schicken oder nicht. In Ordnung?“, fragte er und Natalie lächelte matt. „Na gut…“

Al fing an zu schreiben.

Hallo Daddy,

zuerst mal: Ich vermiss dich und ich freu mich auf Weihnachten zu Hause. Hier ist so viel passiert, dass es mir vorkommt als sein Jahre, statt ein paar Monate vergangen. Ich hab dir doch von Natalie erzählt … nun ja. Wir sind jetzt zusammen. Glaub mir, wenn ich das schreibe hab ich die ganze Zeit ein Lächeln auf dem Gesicht. Ich bin so glücklich mit ihr und gerade sitzt sie auch neben mir. Dad ich schreib dir, weil ich dich um etwas bitten will. Ich hab dir vor einiger Zeit von dem Gespräch erzählt das ich zwischen Montague und Stevens belauscht habe. Es wird nicht wirklich besser mit den beiden. Können wir in den Ferien reden? Es ist wichtig und es bedeutet mir viel, diese Sache zu klären.

Meld dich bald.

In Liebe, Al.

Der junge Potter ließ die Feder verschwinden, als er fertig mit Schreiben war und zeigte den Brief Natalie. Diese las ihn sich durch und seufzte dann.

„Okay, schick ihn ab. Aber nimm dich wirklich vor ihm in Acht, Al. Ich will dich nicht verlieren.“, meinte die Braunäugige matt lächelnd.

„Keine Sorge, Maus. Mir wird nichts passieren.“, sagte der Schwarzhaarige schmunzelnd und küsste sie auf die Stirn. An diesem Tag saßen die beiden noch einige Stunden auf dem Nordturm, bis die Nacht anbrach und sie beschlossen zurück in den Gemeinschaftsraum zu gehen.

Der nächste Tag kam schneller, als erwartet und vor allem als gedacht. Albus lag mit Natalie in seinem Bett. Sie waren spät abends hierher gekommen, wo schon alle anderen geschlafen hatten und musste dementsprechend früh nun auch aufstehen, damit niemand sie so sah. Justin wusste es, aber der Rest der Schlafsaal-Crew wusste nichts.

Seufzend weckte Al die an ihn gekuschelte Gryffindor liebevoll. „Schatz… aufstehen.“, hauchte er und küsste sie sanft. Die junge Schwedin öffnete verschlafen die Augen. „Hmm?“, nuschelte sie müde. „Wir müssen aufstehen, damit die anderen nichts merken.“

So verschwanden die beiden still und heimlich wieder aus dem Jungenschlafsaal und machten es sich im Gemeinschaftsraum gemütlich, bis es wirklich Zeit war aufzustehen und die ersten nach unten kommen würden.

Als es dann auch soweit war, gingen die vier Gryffindors zum Frühstück in die Große Halle. Albus, Rose, Justin und Natalie waren eine der ersten, die die Halle betraten. Joanna lag seit zwei Tagen mit einer schweren Erkältung im Krankenflügel, was hieß, dass Justin die meiste Zeit bei ihr verbrachte. Al vermutete, dass wenn sein bester Freund nicht so einen Hunger hätte, wäre er schon längst wieder bei seiner Freundin.

Da der Schwarzhaarige, genauso wie Natalie nicht gerade viel Schlaf abbekommen hatten, waren beide auch dementsprechend müde an diesem Mittwochmorgen.

Inzwischen wusste der junge Potter wann er oder Natalie Fächer hatten die etwas heikel waren. So zum Beispiel gleich die erste Stunde Verteidigung gegen die dunklen Künste.

Seufzend füllte er seine Schüssel mit Müsli und goss Milch darüber. Es fiel ihm schwer die Augen offen zu halten und Rose war wirklich die einzige, die putzmunter und richtig gut drauf war. Wie jeden Morgen. Vor allem jeden Morgen vor dem Unterricht. Al konnte jedes Mal über seine Cousine nur den Kopf schütteln.

Nicht mal Natalies Hand, die seine unter dem Tisch ergriff machte ich wirklich wach. Er lächelte ihr kurz verschlafen zu, nachdem er festgestellt hatte, dass Stevens nicht am Lehrertisch saß. Dann allerdings kam jemand in sein Sichtfeld, der ihn mit einem Schlag wach werden ließ. „Dad?“, murmelte er überrascht und Rose, Justin und Natalie drehten sofort die Köpfe in Richtung Eingangshalle. Dort stand tatsächlich Harry

Potter und ließ seinen Blick suchend über die vier Haustische wandern. Als die smaragdgrünen Augen seines Dads, seine eigenen trafen, lächelten beide. Harry winkte seinen Sohn zu sich und Albus stand sofort auf. „Kommt mit.“, meinte er zu Rose und Justin und drückte noch mal kurz Natalies Hand. Würde sie jetzt mit zu Al's Dad kommen, wäre das zu auffällig.

Die drei Gryffindors liefen schnell zu Harry, der von allen anderen bestaunt wurde. Sie liefen tuschelnd an ihm vorbei und manchen verbargen es nicht mal und zeigten auffällig mit den Fingern auf ihn. Der Grünäugige konnte nicht anders, als die Augen zu verdrehen. Hatten die Leute nicht irgendwann mal genug von der ewigen Heldengeschichte? War es nach 20 Jahren nicht mal möglich unauffällig in eine Schule zu gehen?

„Dad, was machst du hier?“, fragte Al erstaunt, als er bei ihm angekommen war und umarmte ihn kurz. Nachdem Harry auch Rose und Justin begrüßt hatte, wandte er sich seinem mittleren Kind zu. „Ich bin heute wieder da um einen Vortrag in der zweiten Klasse zu halten.“, erzählte er. Natürlich, Albus erinnerte sich, dass sein Dad bei ihm auch in der zweiten Klasse da gewesen war und seine Version von Voldemort und dem damaligen Krieg erzählt hatte. „Stimmt …“ „Du hast mir gestern geschrieben. Ich hab noch ein bisschen Zeit. Wir können gern darüber reden.“, meinte Harry gerade dann, als sein Sohn auf den Brief zu sprechen kommen wollte.

Al sah noch mal zurück zu Natalie und scheinbar sprachen seine Augen Bände, denn die Blonde nickte wissend. „Ja, lass uns reden. Aber nicht hier.“, meinte er dann auch zu seinem Dad. Seine Aufmerksamkeit wurde kurz abgelenkt, als Professor Stevens die Eingangshalle betrat. Er konnte nicht umhin kurz zu Grinsen, denn die erschrockene Miene von Natalies Onkel beim Anblick Harry Potters war wirklich goldwert. Al hoffte nur, dass dieser keine falschen Schlüsse draus zog und beauftragte Justin und Rose damit, auf Natalie ein Auge zu werfen. Er würde ihr nur was tun oder sie bedrohen, wenn sie allein unterwegs war.

Er merkte nicht, dass sein Dad seinem Blick gefolgt war und Stevens nun auch ansah. „Komm Al, lass uns mal rausgehen.“, meinte Harry dann und legte eine Hand auf Albus Schulter.

Der Schwarzhaarige nickte und folgte ihm auf die Ländereien.

„So … was ist los, Al?“, fragte Harry, als sie weit genug vom Schloss weg waren und sah auf sein jüngeres Ebenbild. Der Angesprochene seufzte. „Ich weiß nicht genau wo ich anfangen soll … Natalie hast du ja sicher gesehen oder? Es war die neben mir am Tisch. Blondes Mädchen …“, begann Al und sah zu Harry auf, der nickte. „Ja, Natalie. Hübsches Mädchen.“

Der Potterspross grinste kurz. „Und der Typ in der Eingangshalle war ihr Onkel … ich kann dir nicht so viel sagen, weil ich es Natalie versprochen habe, aber der Typ ist mir alles andere als Geheuer. Er ist Lehrer für Alte Runen … aber er nimmt das erstens nicht wirklich ernst und schmeißt mit guten Noten um sich, wenn Schüler ihm dafür einen Gefallen tun und zweitens hat er was zu verbergen. Natalie ist vor ihm geflohen und zu ihrer Oma nach England. Es scheint etwas mit ihr zu tun haben, aber genaueres sagen kann ich auch nicht, da sie das Geheimnis wirklich wie ihren Augapfel hütet…“

„Okay…“, murmelte Harry Potter nachdenklich und blieb stehen. Al machte es ihm nach. „Stevens ist wirklich nicht ohne, Dad. Aber ich kann dir nicht mehr sagen. Pass bitte auch auf, dass er keinen Wind davon bekommt, dass ich mit dir geredet hab. Er würde sich rächen … an Natalie. Das weiß ich…“

Der Fünfzehnjährige sah seinen Dad bittend an, der dann auch nickte. „Okay, ich kümmere mich mal darum, aber ich bin auf der Hut … Dieser Lehrer wird davon nichts erfahren, versprochen mein Junge.“, sagte Harry nickend und lächelte leicht. „Es kommt mir zu Gute, dass ich heute sowieso in Hogwarts bin, da kann ich meinen Aufenthalt hier unter dem Vorwand der Geschichte um Voldemort erklären.“

Harry drückte ihn kurz an sich und Albus war froh, dass sein Vater hier auf Hogwarts war. Wenn auch nur für einen Tag und wenn es wieder mehr Aufmerksamkeit für seine Geschwister und ihn bedeutete, es war wegen Natalie einfach besser. Er wusste alleine langsam nicht mehr weiter.

HEROLD STEVENS SICHT

Er saß in der Großen Halle und starrte zum Gryffindortisch herüber. Es war frustrierend und irgendwo auch beunruhigend. Dass Harry Potter hier war, gefiel ihm überhaupt nicht. Etwas das ihn beunruhigte, musste behoben werden. Dementsprechend gereizt saß er nun auch da und beobachtete Natalie. Was hatte sie Potter

junior erzählt? Hatte er seinen Vater gerufen?

Herold spukte die Drohung des Kleinen immer noch im Kopf herum.

„… und ich kann ganz schnell meinen Vater informieren.“

Er seufzte auf und schob das Essen von sich. So hatte er keinen Hunger und er hatte seit Potter senior und junior die Eingangshalle verlassen hatten, auch keinen von beiden mehr gesehen. Mit einem Blick auf seine alte, schon etwas lädierte Armbanduhr, stand Natalies Onkel vom Lehrertisch auf und bahnte sich seinen Weg durch die Große Halle. An deren Tür, wurde er allerdings aufgehalten. „Was willst du, Graham?“, stöhnte er genervt und ging an ihm vorbei. Montague folgte ihm auf dem Fuß. „Potter senior ist hier. Was zum Henker hat das zu bedeuten, Herold?

Stevens hörte einen leichten Anflug von Panik in der Stimme des Verteidgungslehrers und zog diesen mit sich in Richtung Kerker. „Krieg dich ein, Graham. Potter wird uns schon nichts anhaben können. Ich hab das im Griff, wie ich dir schon gefühlte tausend Mal gesagt hab. Ich hab erst kürzlich Potter junior deutlich gemacht, was es für Konsequenzen haben könnte, sollte er weiter so machen, also … BERUHIG DICH!“

Herold war eh schon extrem angespannt wegen einer eventuellen Begegnung mit Potter. Da passte es ihm nicht, dass Montague jetzt auch noch zu Nerven anfing und vielleicht am Ende die Nerven sogar verlor.

„Beruhigen…“, schnaubte dieser dann auch. „Ich soll mich beruhigen? Du weißt ganz genau, dass die Kleine unser Todesurteil fällen könnte, verdammt noch mal. Sie hat es in der Hand uns zu verraten und wir wissen beide, dass das nicht gut endet. Willst du vielleicht mal in den Genuss eines Dementorenkusses kommen? Oder wer weiß was uns sonst noch blüht.“

Der Alte Runen Professor starrte seinen Kollegen an. „Drehst du jetzt am Rad? Mein Gott seit wann schüchtert Potter dich denn bitte so ein? Er ist nur hier, aus welchem Grund auch immer aber das muss noch lange nicht heißen, dass sich da irgendwas anbahnt. Ich sag's dir noch einmal und in aller Deutlichkeit: Beruhige dich endlich. ICH HAB ES IM GRIFF!“, meinte Stevens deutlich gereizt.

Die beiden Lehrer standen in einem Kerkergang, der nicht gerade abseits der üblichen Pfade war. Sie unterhielten sich leise und dennoch sehr eindringlich miteinander. Montague sowie Stevens waren beide bis zum äußersten gespannt und mussten von nun auf wohl wirklich auf der Hut sein. Zumindest so lange Harry Potter im Schloss sein Unwesen trieb.

„Also: Ich geh jetzt wieder zu meinem Klassenzimmer und du solltest dasselbe tun. Falls du es vergessen hast: Du unterrichtest jetzt den fünften Jahrgang. Sprich Natalie und ihre nervenden Freunde. Lass dir nichts anmerken.“, meinte Herold Stevens zu seinem Kollegen und sah ihn intensiv an. Er wandte sich nach einem Nicken Montagues um und ging wieder seiner Wege durchs Schloss. Genau darauf bedacht Harry Potter aus dem Weg zu gehen, der inzwischen auch schon wieder das Schloss betreten hatte und im Lehrerzimmer war.

LUCAS SICHT

Zur selben Zeit lief Lucas Flint durch den Slytherin-Gemeinschaftsraum, sorgsam darauf bedacht seinem großen Bruder aus dem Weg zu gehen.

Seit der Geschichte mit Malfoy war Dylan in einer Tour genervt, ging ständig an die Decke und allem aus dem Weg. Er redete hauptsächlich nur noch mit seinem besten Freund Julian Montergo und kaum noch mit Lucas selbst. Der Fünfzehnjährige war frustriert und machte sich auch ziemliche Sorgen.

Es schien, als wartete Dylan jeden Moment darauf, dass die Lehrer irgendetwas von seinem unverzeihlichen Fluch Scorpius gegenüber mitbekamen und ihn von der Schule schmissen. Der Jüngere der beiden hoffte inständig, dass dies nicht passierte. Er wusste, dass auch Dylan es nicht wollte - obwohl er sich immer wieder über Hogwarts aufregte. Seit Lucas auf eigene Faust mal mit dem Opfer seines Bruders gesprochen hatte, gingen ihm dessen Worte nicht mehr aus dem Kopf.

„… aber dein Bruder mutiert immer mehr zu einem Todesser.“

War das wirklich so? Klar hatte Lucas die Veränderungen seines großen Bruders gemerkt. Schlammblut war zu einem alltäglichen Wort geworden. Ebenso wie viele Ausraster und harte Flüche fast zur Normalität geworden waren. Dennoch hatte ihn der extreme Wutanfall von Dylan schockiert. Er hätte nicht das Zeug

dazu gehabt den Slytherin mit einem unverzeihlichen Fluch zu traktieren.

„Was wenn er irgendwann wieder die Kontrolle verliert
und du dann vor seinen Zauberstab gerätst?“

Ja, was dann … was, wenn Dylan ihn verfluchte? Aber konnte er seinem Bruder dann überhaupt böse sein? Es würde ihm auch dann noch schwer fallen. Dylan war immer der einzige, den er gehabt hatte. Der einzige, der sich um ihn kümmerte und für ihn da war. Und der einzige, den Lucas auch stolz machen wollte. Sie hatten keine Eltern mehr, denn diese verbrachten ihre Lebzeit in Askaban. Dank Potter.

Er wollte und konnte nicht auch noch Dylan verlieren, aber er wollte seinen großen Bruder auch nicht enttäuschen. Und je mehr er ihm aus dem Weg ging, desto mehr hatte er das Gefühl, dass eben das auch der Fall war.

Der Braunhaarige hatte gar nicht bemerkt, dass er im Gemeinschaftsraum stehen geblieben war, wo sich vor einigen Wochen auch das Gespräch zwischen Scorpius und ihm ereignet hatte. Er seufzte auf und ließ sich in einen Sessel fallen. Diesmal war ihm auch egal, dass er den Unterricht dadurch schwänzte.

Er hatte Dylan heute auch nicht wirklich aus dem Gemeinschaftsraum gehen sehen. Beziehungsweise seit gestern Mittag nicht mehr wirklich mit ihm gesprochen. Lucas war in Gedanken versunken, beobachtete aber dennoch was in dem schon halbleeren Gemeinschaftsraum vor sich ging. Als er dann einen blonden Haarschopf an sich vorbei kommen sah, konnte er nicht anders und rief: „Scorp.“

Der Angesprochene blieb auf seinen Ruf hin stockend stehen und wandte sich um. Der Fünfzehnjährige sah deutlich wie der Malfoyspross die Augen verdrehte und konnte es diesem auch nicht wirklich verübeln. Es nervte ihn nur, dass er immer noch so nachtragend war. Entschuldigt hatte er sich allerdings auch nie wirklich.

Scorpius kam zu seinem Sessel zurück und Lucas spürte den Blick von ihm auf sich ruhen. „Was willst du Lucas?“, fragte er leicht genervt. Er seufzte. „Ich will nichts Schlimmes…“, murmelte er leicht niedergeschlagen. „Danke, dass du nicht bei McGonagall warst. Zumindest im Moment noch nicht … ich hab allerdings keine Ahnung was ich mit meinem Bruder noch anstellen soll. Dylan zieht sich immer mehr zurück. Er wartet praktisch darauf rausgeschmissen zu werden…“

Warum erzählte er das Scorpius überhaupt? Ausgerechnet ihm … er hätte auch mit Marcus Smith - seinem besten Freund - reden können. Doch irgendwie war es nun so gekommen.

„Warum erzählst du mir das?“, seufzte Scorp und ließ sich dann aber doch neben Lucas nieder. Dieser zuckte die Schultern. „Ich weiß es auch nicht … tut mir leid, wenn ich nerve.“

Der Malfoy-Junge lachte. „Wenn es nach mir ginge hätten wir Freunde bleiben können … euch hat es nicht gepasst, dass ich meinen Frieden mit Albus und den Gryffindors geschlossen hab. Ihr musstet weiter auf ihnen und dann auch auf mir rumhacken. Also tut mir leid, wenn ich nicht vor Freude in die Luft springe, wenn du mich ansprichst. Ich kann auf so eine Freundschaft wirklich verzichten, Lucas. Ich hab es nicht nötig euch nachzurennen.“

Die Worte verfehlten ihre Wirkung nicht. Lucas sah den Blonden überrascht und auch leicht erschrocken an. Es war nicht einfach solche Abneigung zu spüren und der junge Flint merkte, dass das Verhältnis zu Scorp nie wieder so sein würde wie in der ersten Klasse. Er merkte, dass er zwar nicht gehasst, aber definitiv nicht gemocht wurde. Aber sollte ihn das wirklich wundern? Er wollte gerade zu einer Antwort ansetzen, als er in Dylans kalte Augen blickte und automatisch zurückzuckte. Lucas hatte nicht bemerkt, dass sich der Gemeinschaftsraum inzwischen geleert hatte und nur noch Scorpius und er in den Sesseln saßen.

Ersterer stand nun auch auf, als er bemerkte, dass Dylan in der Tür zu den Schlafsälen stand. „Ich lass euch dann mal allein und geh zum Unterricht.“

Der Jüngere der Flint-Brüder nickte automatisch und sah Scorpius noch kurz nach, bevor er dann wieder zu seinem älteren Bruder sah.

„Was war das gerade, Lucas?“, zischte dieser und war schneller bei ihm, als erwartet. „Was sollte was? Ich hab nur mit ihm geredet.“, erwiderte der Angesprochene stirnrunzelnd. Was hatte Dylan? Eben dieser schnaubte. „Nur … du sollst mit diesem Blutsverräter überhaupt nicht sprechen, Lucas. Er hat sich mit Potter eingelassen. Schon vergessen, dass wir wegen dessen Vater keine Eltern mehr haben?“, fauchte er wütend.

Das Herz des Jüngeren klopfte. Kam jetzt der Ausraster von dem Scorpius mal gesprochen hatte?

Er stand nun auch auf, weil er nicht so wehrlos sein wollte, sollte es dazu kommen. „Nein, Dylan. Nein, das hab ich ganz bestimmt nicht vergessen, aber denk du mal lieber daran, dass du hier den Mist gebaut hast und vielleicht von der Schule fliegst. Meinst du vielleicht, dass ich allein hier sein will? Ich weiß genau, dass du nicht fliegen willst, auch wenn du dauernd über Hogwarts meckerst. Man ich hab Angst um dich."

Lucas starrte seinen Bruder an und kniff die Augen leicht zusammen. Er wollte sich nicht einschüchtern lassen. Auch wenn er etwas Angst vor ihm hatte, was er allerdings niemals zugeben würde.

„Angst? Tzz… du brauchst sicher keine Angst zu haben ich halt mich schon an das was James Potter sagte. Ich geh denen die ganze Zeit aus dem Weg, wie du es vielleicht bemerkt hast. Selbst wenn ich nicht fliegen will, kann ich es nicht ändern sollte Malfoy zu McGonagall rennen. Er hat Zeugen. Und wir unsere Vergangenheit. Die alte Närrin würde uns doch nie glauben. Man, Lucas ich will dich hier auch nicht allein lassen, okay? Ich kann das was geschehen ist aber auch nicht mehr rückgängig machen und ehrlich? Ich will es auch nicht. Malfoy hat das verdient. Es war meine eigene Dummheit, dass ich erwischt wurde … ich hätte vorsichtiger sein sollen, aber mehr hab ich mir nicht vorzuwerfen…"

Der Ältere der Flint Brüder rauschte zurück in seinen Schlafsaal und ließ Lucas relativ sprachlos zurück. Es war seit dem Tag an dem alles schief gelaufen war, das erste wirklich lange Gespräch, das die Geschwister geführt hatten. Und Lucas hatte nun einen kleinen Einblick in die Gefühle von Dylan gewonnen. Er wusste, er würde seinem Bruder helfen und ihn stolz machen, egal was das bedeutete. Er hatte nur noch ihn … und er würde alles tun um zu verhindern, dass er ihn endgültig verlor.

ALBUS SICHT

Albus saß inzwischen in Verteidigung gegen die dunklen Künste und dachte nach. Dass sein Dad hier im Schloss war beruhigte ihn. Er sah leicht abwesend auf Natalie, die vor ihm saß. Ihre langen, blonden Haare fielen ihr in sanften Wellen über den Rücken und der Grünäugige war froh, dass sie hier im Unterricht war und er sie im Blick behalten konnte.

Sollte ihr irgendwas passieren, dann würde er sich das nicht verzeihen.

Der Unterricht lief weitestgehend unspektakulär ab. Montague wirkte nervös und schneller gereizt als normal, aber inzwischen war der Potterspross an die Sticheleien und dummen Bemerkungen gewöhnt. Es machte ihm nicht wirklich etwas aus.

Später am Tag lief der junge Potter mit Justin durch die Gänge. Er hatte Natalie seit Ende des Unterrichts nicht mehr gesehen, vermutete sie allerdings bei Rose und Joanna.

Justin und Al hatten ihre Quidditchsachen an und wollten mit den Besen in der Hand gerade zum Quidditchfeld aufbrechen um zu trainieren, als eine aufgeregte Rose ihnen entgegen gerannt kam. Sie keuchte und hielt sich vollkommen außer Atem die Seite. „Al … Natalie … Krankenflügel..", brachte sie schließlich hervor und der Schwarzhaarige ließ vor Schreck seinen Besen fallen. „Was?", hauchte er entsetzt. „Rose - was bei Merlin ist passiert? Bitte, sag es mir."

„Ich war mit Natalie … auf den Weg … zum Gemeinschaftsraum. Wir sind … zur Toilette und sie wollte draußen auf mich warten. Ich hab sie noch gebeten mit reinzukommen, aber sie wollte nicht und ich … ich hab mich extra beeilt, aber als ich raus kam, lag sie mit einer Platzwunde bewusstlos auf dem Boden. Ich … hab s-sie sofort in den K-Krankenflügel gebracht. Madam Pomfrey … Madam Pomfrey meinte, dass sie eine Gehirnerschütterung hat und hat die Platzwunde in null Komma nichts geheilt. Natalie ist noch bewusstlos … aber sie wacht bald auf."

Albus starrte seine Cousine an und versuchte den Sinn ihrer Worte zu erfassen. Was war passiert? Er biss sich auf die Lippe und schloss kurz die Augen. Eine gewisse Ahnung hatte er, wer da wohl dahinter steckte, aber welchen Anlass sollte er ihrem Onkel gegeben haben, ihr weh zu tun? Er schluckte. „Ich muss zu ihr.", murmelte er versuchte das Gefühl in seinen Beinen wieder zu finden, die plötzlich Wurzeln geschlagen zu haben schienen.

Gegen alle Vernunft

*Hallo Leute, es hat wieder mal länger gedauert als gedacht *unterm Tisch verkriech und vorsichtig hervorlug**

Tut mir leid, diesmal lag es nicht an einer Schreibblockkade, eher an dem Schulstress. Ich bin gar nicht zum Hochladen gekommen, denn das Chap ist schon etwas länger fertig und hochladebereit. Sorry dafür jedenfalls. Ich hoffe sehr, dass ich euch nicht vergraule mit meinen langen Hochladezeiten, aber ich versuch es wieder zu verbessern und würde mich freuen, wenn ich wieder Kommis bekäme.

Re-Kommis:

*@*Ginny95*: Daaaanke für deinen tollen Kommi. (: Hat mich echt gefreut. Und ich hab euch ja gewarnt, das noch einiges auf meine arme Natalie zukommen wird. Die Stelle, die du beschrieben hast aus meinem letzten Kapitel die mag ich auch echt gern. Al und sie sind irgendwie ein echtes Traumpaar. Zu Harry den musste ich einfach mal auftauchen lassen. (: Herold (xD) ist ein Arsch, aber dazu im folgenden Chap mehr. Schön, dass es dir so gut gefallen hat und hier gibts nun mehr. Würd mich über einen Kommi freuen. Danke. Liebe Grüße.*

@Kati89: Macht nichts, dass du langsam gelesen hast. Danke für deinen Kommi und sorry für die Wartezeit, hier nun mehr. Würd mich über einen Kommi freuen. LG Chellie.

*@Schwesterherz: Freizeit ja, davon kann ich auch grad ein Lied singen. xD Das Nachsitzen zu schreiben hat irgendwie Spaß gemacht, auch wenn Stevens ein echter Ar*** ist, aber was wäre eine Geschichte ohne ein wenig Spannung, nicht? ;D Das Zusammenkommen von Al und Natalie da hab ich mir wirklich Mühe gegeben und die zwei sind auch echt mein Traumpaar geworden. Das Geheimhalten der Beziehung wird die beiden noch auf eine harte Probe stellen, denn gegen alle Vernunft folgen sie ja doch ihrem Herzen was in diesem Kapitel schon die ersten Probleme zeigen wird. Bei der Sache mit Harry hast du mich irgendwie auf eine Idee gebracht *grins* ... schauen wir mal wie sich das da noch entwickelt. Ein wenig erfährst du es auch schon in diesem Kapitel hier. Meine BÄM Effekte gefallen dir also? :D Davon bekommst du bestimmt noch einige, auch wenn dieses Kapitel zum Ende ein wenig ruhiger wird. (: Am Anfang erfährst du erstmal wieso Natalie im Krankenflügel liegt xD Viel Spaß kann ich dir nun nur noch wünschen und ich würde mich sehr über einen Kommi freuen. P.s.: Deine FF hab ich gelesen und ich nehm mir ganz fest vor dir wieder einen Kommi zu hinterlassen. Alles Liebe, Chellie. (:*

NATALIES SICHT

Sie schlug die Augen auf und spürte einen stechenden Schmerz im Kopf. Sie zuckte zusammen und ertastete einen Verband, der um die schmerzende Stelle gebunden war. Natalie versuchte sich zu erinnern was passiert war und gewann nach und nach die Erinnerungen zurück …

Sie wartete an die Wand gelehnt, bis Rose von der Toilette zurückkam und ihre Gedanken wanderten zu Albus. Sie lächelte leicht, denn der Gryffindor machte sie glücklich. Sie bemerkte nicht, dass sie beobachtet wurde und auch nicht, dass sich ihr jemand näherte. Sie zuckte heftig zusammen, als sich eine Hand auf ihre Schulter legte. „Na, Kleine.“, grinste Herold Stevens und Natalie lief ein Schauer über den Rücken.

„Lass mich in Ruhe.“, murmelte sie unsicher und wollte sich von ihm abwenden und ins Mädchen-Klo verschwinden. Aber er ließ sie nicht los und drückte sie an die Wand. „Ich glaub bei unserer letzten Begegnung hab ich mich nicht deutlich genug ausgedrückt Natalie. Deine nervigen kleinen Freunde mischen sich zu sehr in meine Angelegenheiten ein. HALT DEINE KLAPPE! Oder sie und dein Bruder werden dafür büßen. Ich seh' mir das nicht mehr lange mit an. Also … halt dich dran und keinem passiert was.“, zischte er bedrohlich und die Blonde schluckte ängstlich. Plötzlich packte er ihren Kopf und knallte ihn gegen die

Steinwand. Ihr wurde schwarz vor Augen und sie wurde bewusstlos …

Natalie schauderte und schloss die Augen. Ihr Onkel … natürlich. Wer sollte sonst die Verantwortung dafür tragen, dass sie im Krankenflügel lag?

Als die Tür aufsprang und donnernd gegen die Wand krachte stöhnte sie auf und hielt sich den Kopf. Dieser Lärm tat nur noch mehr in ihrem Kopf weh. Sie öffnete erst die Augen, als sie Al's Stimme hörte. „Natalie … wie geht's dir?“, hauchte er und sie spürte seine Hand auf ihrer. Sie seufzte und öffnete die Augen. „Mein Kopf tut weh.“, murmelte sie leise und sah ihn an. Sie blickte in ein paar besorgte, smaragdgrüne Augen.

„Was ist passiert?“, murmelte er und die junge Schwedin nahm nur entfernt war, dass auch ein Rotschopf mit Al gekommen war. Rose. Sie lächelte matt.

„Was wohl … mein Onkel ist passiert.“, meinte sie leise und sah auf Albus und ihre Hand. Dieser zischte. „Natürlich … ich hab's mir gedacht. Süße, das tut mir so leid. Ich hätte Dad doch nicht rufen sollen.“

Die Fünfzehnjährige schüttelte den Kopf. „Nein, Al. Es ist schon okay … glaub mir, man gewöhnt sich dran.“

„Du solltest dich an so was aber sicherlich nicht gewöhnen, Nat. Der Typ gehört ausgeschaltet.“, meinte der Schwarzhaarige seufzend und setzte sich auf die Bettkante. Natalie wich allerdings dem Blick aus und sah auf die Bettdecke.

„Al … ich…“, fing sie an, wurde von ihm aber unterbrochen. „Natalie … mit was hast du gegen ihn in der Hand?“, fragte er und drückte ihre Hand leicht. „Was verbirgst du vor uns?“

Die blonde Schwedin seufzte und spielte nervös mit einer ihrer Haarsträhnen. „Al ich kann das nicht… nicht darüber reden.“, hauchte sie und ein leichtes Zittern ergriff von ihr Besitz. Sie konnte einfach nicht sagen, was vor so vielen Jahren passiert war. Es ging nicht. Sie schluckte und schloss die Augen. Die bohrenden Blicke ihrer Freunde konnte sie gerade nicht ertragen.

Sie konnte förmlich spüren wie Albus und Rose die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben stand. Das war doch wirklich zum verrückt werden. Aber wie sollte sie ihnen erklären, was vor so vielen Jahren geschehen war? Und konnte sie mit den Konsequenzen wirklich leben?

Sie schüttelte den Kopf und öffnete die Augen vorsichtig wieder.

Ihr Freund und ihre beste Freundin saßen beziehungsweise standen immer noch neben ihrem Bett und sahen sie an. In beiden Gesichtern stand die pure Sorge geschrieben. Wie gern würde sie sie einweihen … aber das konnte sie nicht riskieren.

Sie sah wie der Al den Mund öffnete, ihn aber genauso stumm wieder schloss. Die Blonde spürte wie sie behutsam von seinen Armen hochgezogen wurde und sie ignorierte den pochenden Kopfschmerz. Sie lehnte sich an ihn und schloss die Augen. Es tat einfach nur gut, dass jemand da war und sie nicht, wie all die Jahre zuvor mit allem allein klar kommen musste. Dennoch - Natalie vermisste ihren kleinen Bruder wirklich sehr.

Als die Tür zum Krankenflügel erneut aufging, staunte die Fünfzehnjährige nicht schlecht, denn Professor McGonagall kam herein. Die Schulleiterin. Natalie wusste, dass sie eine gute Freundin von ihrer Oma war, ansonsten hätte sie den Platz auf Hogwarts im Nachhinein wohl wirklich nicht mehr bekommen.

„Miss Stevens … ich wollte nicht stören, aber ich habe ihre Großmutter bereits informiert. Angesichts dieser Kopfverletzung hielt ich es für passend … sie und ihr Bruder werden noch heute Abend hier sein.“, meinte die Schulleiterin dann auch. Was? Sie hatte doch jetzt nicht wirklich ihrer Oma und Finn Bescheid gegeben. Konnte das nicht ein Traum sein?

Natalie starrte die Schulleiterin wie versteinert an und nickte nur leicht. Sie brachte ein schwaches „Okay“ zu Stande und schloss dann wieder die Augen. „Gute Besserung, Miss Stevens.“, hörte sie Professor McGonagall noch sagen und als die Tür wieder zuschlug, waren die Verwirrung und die Neugier von Rose und Albus fast spürbar.

Die junge Schwedin seufzte auf. „Okay … meine Oma und Professor McGonagall sind befreundet. Aber weder sie noch Quenny wissen was für ein Mensch mein Onkel wirklich ist. Ich hab keinem jemals was davon erzählt. Nur Finn weiß, dass er mir schadet… er ist neun …“, meinte sie traurig und löste sich aus den starken Armen ihres Freundes.

Sie sah die beiden an und dann auf die Bettdecke. Albus war dann auch der erste, der etwas sagte: „Okay, ich bin gespannt auf die beiden. Sie bedeuten dir offensichtlich sehr viel und ich würde mich wirklich freuen sie mal kennenzulernen, Nat.“

„Ja, ich auch.“, fügte die rothaarige Weasley lächelnd an und Natalie konnte nicht anders, als ebenfalls leicht zu lächeln. „Das einzige was mich ein wenig stört ist, dass Oma und Finn sich jetzt mehr Sorgen machen, als nötig. Wegen der Gehirnerschütterung hätte Professor McGonagall sie ja noch nicht gleich rufen müssen.“, murmelte die Blonde und strich sich eine verirrte Haarsträhne hinters Ohr.

„Sie hat vielleicht gemerkt, dass du sie vermisst und ich denke mal es lag in Madam Pomfreys Ermessen, dass man die Verwandten informiert. Sie wird es McGonagall empfohlen haben.“, meinte Rose lächelnd und setzte sich nun ebenfalls auf ihr Bett. Die junge Stevens war froh die beiden an ihrer Seite zu wissen.

ALBUS SICHT

Später am Abend saß er immer noch an Natalies Bett und hielt ihre Hand. Sie hatte die Augen geschlossen, aber der junge Potter spürte, dass sie noch wach war. Beide warteten auf die Ankunft von Finn und Quenny.

Eine halbe Stunde später war es dann auch soweit. Die Krankenflügeltür ging auf und eine aufgeregte Stimme drang an Al's Ohr. „Natalie.“, rief der neunjährige Finn und rannte zu dem Bett, in dem er seine Schwester erkannte.

Al sah, dass noch eine ältere Frau herein kam, aber mit besorgter Miene und deutlich langsamer als ihr Enkel. Natalie öffnete die Augen und lächelte. Ihr herzliches, warmes Lächeln, war ein Lächeln das der Potterspross nur selten bei ihr sah. Er sah in ihren rehbraunen Augen die unendliche Liebe zu ihrem kleinen Bruder.

Während die Geschwister sich umarmten und die Nähe des jeweils anderen genossen, spürte der Schwarzhaarige, dass er beobachtet wurde. Als er aufsah, sah er Natalies Oma an und diese lächelte leicht, wenngleich ihre Augen immer noch voller Sorge lagen.

„Albus Severus Potter.“, stellte sie fest und der Fünfzehnjährige nickte und lächelte zögernd. „Sie sind Natalies Oma.“, sagte er dann, weil er das Gefühl hatte auch irgendwas sagen zu müssen. Die ältere Frau nickte. „Können wir mal unter vier Augen reden?“, fragte Quenny Stevens und die beiden verließen den Krankenflügel und ließen den Geschwistern einen Moment der Ruhe.

Draußen im Flur, schob Al die Tür zu und sah dann zu Natalies Oma, die ihn musterte und meinte: „So wie Sie meine Enkelin anschauen, würde ich meinen, dass sie nicht nur ein guter Freund sind.“

Der Potterspross - sofort besorgt - schaute im Gang umher, ob da auch niemand zu sehen war. Aber es war Totenstille in diesem Teil des Schlosses. Fast schon ein wenig gruselig.

„Jaa… da haben Sie Recht, aber ich wäre Ihnen wirklich sehr verbunden, wenn das geheim bleiben könnte.“, meinte Al und sah die Frau vor sich an. Diese nickte, als wüsste sie, worum es ging. „Ich konnte den Bruder meiner Schwiegertochter noch nie leiden. Ich weiß, dass da irgendetwas nicht mit ihm stimmt.“, meinte sie und nickte leicht. „Ich werde niemandem etwas sagen, aber ich möchte Sie bitten auf meine Enkelin aufzupassen. Natalie ist schon immer sehr eigensinnig und handelt oft auf eigene Faust ohne sich jemandem zu öffnen. Kümmern Sie sich gut um sie, Mr Potter.“

Der Besagte nickte und streckte Natalies Oma die Hand hin. „Albus… meine Freunde nennen mich Al.“, er lächelte und Quenny ergriff nun ebenfalls lächelnd seine Hand. „Quenny Stevens. Aber du kannst mich ruhig Quenny oder Quenn nennen.“

NATALIES SICHT

Derweil im Krankenflügel wunderte Natalie sich über die Abwesenheit von Al und ihrer Oma. Sie hielt ihren kleinen Bruder immer noch in den Armen. „Natalie wie ist das passiert?“, fragte Finn irgendwann leise und löste sich von ihr um sie anzusehen. Die Angesprochene seufzte auf. „Wie wohl … Herold meinte mir den Kopf an der Wand einschlagen zu müssen.“, murmelte sie leise und sah Finn dabei nicht an.

„Gibst du ihm denn einen Grund dazu?“, drang die besorgte Stimme ihres Bruders an ihr Ohr. „Klar Finn. Ich renn zu jedem hier auf Hogwarts und sag ihm, was eigentlich keiner wissen darf und mach das so

offensichtlich, dass er's mitbekommt, weißt du?“, raunzte sie ihn unbeabsichtigt an. Die Augen des Kleinen wurden groß und die Blonde hielt sofort inne und zog Finn an sich. „Tschuldige, tschuldige … das wollt ich nicht, Finn. Echt, das tut mir leid.“, meinte sie leise und seufzte auf. Sie war fertig mit den Nerven.

ALBUS SICHT

Drei Tage später ging alles wieder seinen geregelten Gang. Es war für Al und auch für seine Freunde schwer an etwas anderes zu denken, als an Stevens allzu deutliche Drohung und mit Weihnachten rückte auch der vorzeitige Abschied immer näher.

Das gefiel dem jungen Potter überhaupt nicht.

Er wollte Natalie seit all dem und erst Recht seit sie zusammen waren, am liebsten gar nicht mehr aus den Augen lassen. „Albus? Hey!“

Der Schwarzhaarige zuckte zusammen und sah auf. „Was?“, murmelte er und blickte Rose an. „Hast du überhaupt gehört, was wir geredet haben?“

Der junge Potter schüttelte den Kopf. „Nein... sollte ich?“ Rose stöhnte auf. „Ach Al. Wir haben grade beschlossen, was wir am Hogsmeade Wochenende machen. Es ist immerhin das Letzte vor Weihnachten.“

„Ach so ...“, murmelte Al nur, denn seine Gedanken verharrten immer noch bei Natalie und schaudernd dachte er daran, dass sie an Weihnachten allein mit ihrer Oma und ihrem kleinen Bruder war. Allein … trotz Stevens Drohung, dass sie auf Quenny und Finn aufpassen sollte. Das gefiel ihm ganz und gar nicht.

„Ach komm vergiss es.“, schnaubte die Weasley-Tochter irgendwann und stand auf. „Meld dich, wenn du mal wieder klar bei Verstand bist. Im Moment kann man echt null mit dir reden, Albus Severus Potter.“

„Ja, ja.“, murmelte dieser nur und sah zu wie Rose verschwand. Klar, er war in letzter Zeit nicht gerade sehr oft anwesend, aber es ging auch immerhin um Natalies Wohlbefinden. Gerade weil Stevens ihr erst vor Kurzem den Kopf eingeschlagen hatte, müsste Rose doch eigentlich verstehen wie wichtig dieses Thema war und dass ihn so etwas banales wie der Hogsmeade-Ausflug im Moment nicht interessierte. Der Gryffindor saß im Gemeinschaftsraum auf einem der Fenstersimse und sah nun wieder nach draußen. Da Rose nicht mehr da war, hatte er auch keinen weiteren Grund vorzutäuschen, dass er ihr zuhörte. Seufzend fuhr er sich durch das rabenschwarze Haar, dass heute Morgen nur sehr schwer zu bändigen gewesen war.

„Al... hey.“, meinte eine leise, melodische Stimme und eine Hand legte sich auf seine, auf seinem Knie. Der Schwarzhaarige sah auf und in ein paar warme, rehbraune Augen. „Nat...“, meinte er matt lächelnd und machte der Blonden Platz, die sich zu ihm setzte und seine Hand immer noch hielt.

„Ich hab das grade beobachtet... nur wegen mir darfst du deine Freunde nicht so vor den Kopf stoßen, Al... ich bin dir unheimlich dankbar, dass du so für mich da bist und mir zur Seite stehst, aber wenn du Rose, Justin und Joanna weiter so vernachlässigst ist keinem geholfen.“, meinte die junge Schwedin leise und sah ihn an. Al seufzte auf und zog die Hand weg, damit keiner auf die Idee kam, dass da wirklich mehr lief. Das war das Letzte, was sie jetzt gebrauchen konnten.

„Ja, du hast schon Recht, Natalie. Aber es geht mir nicht aus dem Kopf, dass du an Weihnachten mit Quenny und Finn so alleine bist. Grade nach dieser Drohung, die ja nur allzu deutlich war. Mir wäre es lieber, wenn ihr drei irgendwie zu uns könntet... aber ich hab Dad noch nicht gefragt.“, murmelte der Potterjunge leise und sah seine Freundin an. Diese seufzte nun auch. „Ich versteh deine Sorge. Mir ist auch nicht wohl, aber meinst du das geht noch mit Freundschaft durch, wenn meine ganze Familie für die Ferien bei euch einzieht? Ich hab ohnehin das Gefühl, dass mein Onkel sich langsam mehr denkt... zumindest bei dem zwischen uns. Aber ich kann es mir auch nur einbilden.“, meinte die Fünfzehnjährige leise. „Ich rede mal mit Mum und Dad, was sie sagen. Also ob sie zumindest einverstanden wären euch zu beherbergen. Dad weiß ja größtenteils Bescheid und ich denke Mum wird er es erzählt haben, auch wenn ich lange nicht mehr mit ihr geschrieben habe.“

Natalie nickte und lächelte matt. „Gut … dann rede mit deinen Eltern. Ich kann mich ja inzwischen mal erkundigen ob irgendwelche Gerüchte oder dergleichen ihren Umlauf treiben.“

Albus schmunzelte kurz und drückte ihre Hand sanft, auch wenn er sie lieber geküsst hätte. „So und jetzt geh du mal zu Justin … ich hab gehört, wie er sich beschwert hat, dass du lange nicht mehr trainiert hast. Du liebst Quidditch, Albus. Also koste das aus... ich komm klar und ich bring mich auch nicht in Gefahr. Ich höre

mich ein wenig im Gemeinschaftsraum um... wenn ich rausgehe, nehme ich Rose und Joanna mit und sonst bleib ich im Schlafsaal und kümmer mich um den Zauberkunst-Aufsatz für morgen.“, sagte sie und ein aufmunterndes Lächeln huschte über die Züge der schwedischen Schönheit. Allein ihr Lächeln ließ sein Herz flattern... ein Blick in ihre Augen munterte ihn auf. Er war einfach nur wahnsinnig verliebt. Aber gleichzeitig wusste Al auch, dass sie recht hatte und er seine Freunde nicht vernachlässigen durfte. „Gut, ich geh trainieren.“, meinte er grinsend. „Du hast Recht... Quidditch hat mir irgendwie gefehlt. Pass auf dich auf, Maus.“

„Maus“ konnte man eine Freundin doch nennen, oder? Al befand diese Bezeichnung für okay, denn nur aus diesem Wort konnte man nicht raus hören, dass er mit ihr zusammen war. Er drückte Natalie kurz an sich und ging dann in Richtung Schlafsaal um seinen Besen zu holen und überraschte Justin mit einem spontanen Training, der sofort begeistert dabei war.

Einen Tag vor der Abreise in die Weihnachtsferien, war Hogwarts samt Ländereien in eine weiße Pracht gehüllt. Der Schnee bedeckte die Bäume des Waldes mit einer Puderzuckerschicht, der See fror zu und von den Türmen des Schlosses sah man einzelne Fußspuren von Tieren, aber auch von Schülern, sowie Hagrid, dessen riesige Pranken die größten Spuren hinterlassen hatten.

Al lächelte, dann er stand am Morgen auf einem dieser Türme. Genau genommen war er in die Eulerei gegangen um seine treue Schneeeule Sheela zu holen. Er wollte seine Eule lieber wieder mit nach Hause nehmen und nach Weihnachten mitbringen, auch wenn der schöne Kauz es vorzog in Hogwarts zu bleiben. Bei der Gelegenheit hatte der junge Potter auch noch einen Brief mit eine der ansässigen Schuleulen weggeschickt.

Hey Cousinchen,

du scheinst wirklich viel zu tun zu haben, bei deiner Ausbildung zur Aurorin. Ich hoffe dir gefällt Frankreich und du kannst dein Französisch aufbessern. Hier in Hogwarts ist wirklich einiges los. Das meiste werde ich dir wohl an Weihnachten im Fuchsbau erzählen, wenn du hoffentlich auch da bist. Du fehlst mir hier auf Hogwarts. Zwar sind die meisten noch da, aber für mich warst du immer eine wichtige Bezugsperson.

Wie du vielleicht weißt, war Dad wegen einem etwas spezielleren Fall hier in der Schule und ich habe ihn um Hilfe gebeten. Ich möchte dir sagen was los ist … und auch dich um Hilfe bitten, aber nicht über Briefe, ich hab das Gefühl die sind nicht sicher.

Dominique … komm bald wieder … ich bin mir sicher, dass Louis, Rose, James, Lily und Hugo dich auch schon genauso vermissen wie ich. Ich hoffe du genießt dein Auslandspraktikum … und meldest dich bald. Bis hoffentlich spätestens an Weihnachten.

Alles Liebe, Al.

Albus seufzte auf, denn Dominique war neben Rose seine liebste Cousine und seit sie Hogwarts letztes Jahr beendet hatte, fehlte sie ihm extrem. Gerade jetzt in Sachen Natalie wollte er gern ihren Rat und wäre ihr wirklich dankbar für Hilfe. Und sei es auch nur mit aufbauenden Worten.

So leicht, wie er sich diese Geheimhaltung seiner Beziehung gedacht hatte, fiel es ihm doch nicht. Je mehr Zeit verging, desto mehr sehnte sich der Schwarzhaarige danach seine Liebe zu Natalie öffentlich machen zu können. Sie war so ein besonderes Mädchen … sein Mädchen … und das wollte er allen zeigen. Dass die meisten der Jüngeren immer noch versuchten sich an ihn ran zumachen half da auch nicht sonderlich weiter. Das beschaffte ihm nur einen Haufen Missverständnisse und Al bekam hin und wieder das Gefühl, dass Natalie eifersüchtig wurde.

FLASHBACK

Er lief ein paar Tage vorher durch die Gänge des Schlosses. Es herrschte viel Trubel, denn in den doch sehr kurzen Pausen zwischen dem Unterricht versuchten alle nur rechtzeitig ihre Klassenzimmer zu erreichen, was oft auch in Stress ausartete.

Al lief mit Justin durchs Schloss auf dem Weg zu Zaubertränke, als er um eine Ecke bog und prompt in einen Haufen Mädchen rannte, die sofort kicherten, denn bei einer von ihnen fielen die Bücher zu Boden. Da er ohnehin immer freundlich war und ja wohl kaum einfach abhauen konnte, wenn er das Mädchen, dass er

als Isabella Adams ausmachte, anrempelte, half er eben dieser beim Aufsammeln der Bücher und bemerkte mit Unbehagen, dass ihre kichernde Clique sie dabei umringte.

Innerlich stöhnte er auf, denn dieses Theater ging ihm gehörig auf die Nerven. Er hatte keines der Mädchen seit Natalie wirklich mehr wahrgenommen, doch als sich Albus nun aufrichtete, war einen Moment wie gebannt. Isabellas Aussehen ähnelte wirklich extrem dem von Natalie. Das fiel ihm erst jetzt so wirklich auf. Ihre blonden, langen Haare fielen ihr in sanften Wellen über die Schultern … ihre Augen strahlten … ihr Lächeln perfektionierte das beinahe. Aber auch nur beinahe, denn die grünen Augen standen nicht wie bei Natalie voller Liebe und Wärme … in Isabellas machte er Arroganz und Eitelkeit aus. Oberflächlich eben. Und als er das zweite Mal und genauer hinsah, merkte er, dass die vermeintlichen Ähnlichkeiten mit Natalie doch nur auf den ersten Blick so wirkten. Er schüttelte benommen den Kopf und reichte ihr ihre Bücher. Dabei streifte seine Hand ihre, aber kein Kribbeln breitete sich in seinem Körper aus und kein wohliges Gefühl tat sich auf. „Danke, Al.“, flötete die Ravenclaw und zog dann mit ihren Mädchen kichernd und tratschend ab. Wenn sie nur mal ihrem Haus gerecht werden würde, aber der Potterspross hatte das Gefühl, dass Isabella und ihre Freundinnen Amie und Linh wirklich absolut nichts im Kopf hatten. Justin war es dann auch, der den Gryffindor aus seinen Gedanken holte. „Schau mal da...“

Der Braunhaarige wies auf Natalie, die einige Meter weiter stand und zu ihnen herüber sah. Ausdruckslos. Al meinte Angst und Eifersucht in ihren wunderschönen Augen zu sehen und wollte einen Schritt auf sie zumachen, aber da verschwand sie auch schon wieder, ehe er auch nur den Mund öffnen konnte.

FLASHBACK ENDE

Der junge Potter runzelte bei dieser Erinnerung leicht die Stirn und überlegte, ob es wirklich so ausgesehen hatte, als gäbe es einen Grund zur Eifersucht. Natalie und er hatten sich nach Zaubertränke sofort ausgesprochen und die Sache geklärt, wobei ihm die Schwedin auch ihren Standpunkt nahegelegt hatte. Er verstand, dass sie bei den ganzen Mädchen Angst bekam, dass er sich vielleicht irgendwann um entschied. Aber Albus war sich seiner Sache zu 100 Prozent sicher. Natalie war sein Mädchen. Sie und keine andere. Ihr war sein Name nicht wichtig. Sie mochte ihn um seiner selbst willen. Sie war wunderschön, gebildet, liebevoll und warmherzig. Alles was er wollte, alles was er brauchte.

Isabella hingegen war oberflächlich, eitel, arrogant und alles andere als liebevoll und warmherzig. Auch wenn sie sich in ihrem Aussehen vielleicht einigermaßen ähnelten, waren sie so unterschiedlich wie Tag und Nacht. Und die Ravenclaw konnte niemals auch nur im Ansatz einen passablen Ersatz für Natalie darstellen. All das hatte Al ihr versucht deutlich zu machen und auch wenn Stevens sie beide nicht wirklich losließ, waren sie in ihrer Beziehung wieder so glücklich wie am ersten Tag.

Gegen alle Vernunft waren die Fünfzehnjährigen zusammen. Allen zum Trotz konnten sie weder die nervenden Mädchen, noch die Bedenken um Natalies Onkel trennen. Sie waren verliebt und genossen die Zeit, die sie hatten … im Hinterkopf spukte immer die Angst herum, dass sie irgendetwas voneinander trennen konnte.

Sooo das war's. (: Sorry nochmal für die Wartezeit aber nun würd ich mich über Kommis sehr freuen. LG Chellie.

Weihnachtszeit

Jaa wo soll ich wohl anfangen? Keine Ahnung. Ehrlich gesagt hab ich aus zwei Gründen eine Weile nichts mehr hochgeladen.

1. Die größte Schreibblockade die ich je hatte. Grässlich sag ich euch!

2. Dass es kaum noch Reviews zum Schluss gab hat mich nicht grade aufgebaut.

Keine Ahnung ob das jetzt besser wird, zumal dieses Kapitel echt kurz ist, aber ich bin wahnsinnig froh, dass überhaupt irgendwie halbwegs hinbekommen zu haben. Ich selber bin nicht grade zufrieden mit diesem Kapitel, zumal sowieso alles anders geplant war und dann diese doofe Blockade kam in der wirklich NICHTS mehr ging.

Ich versuch nun wieder mehr und vor allem regelmäßiger hinzubekommen. Vielleicht schaff ich's ja diesmal. Zumindest läufts grade wieder etwas flüssiger. Die Hoffnung geb ich vorerst noch nicht auf, zumal mir diese Geschichte am Herzen liegt.

Re-Kommis:

@ Schwesterherz: Da du ja in meinem letzten Kapitel die einzige mit einem Kommi warst, bekommst du jetzt auch einen Re-Kommi. Auch wenns lange gedauert hat, was mir leid tut. Aber du weißt ja Bescheid und kennst es auch.

Erstmal danke für deine Treue und deine tollen Kommis, die mich jedes Mal wieder aufbauen. Tut echt gut zu sehen dass man so treue Leser hat. (Was ich nebenbei bemerkt bei dir auch wieder nachholen werde - keine Bange ich habs nicht vergessen! :))

Haha .. ja. Also ich hatte anfangs auch mit dem Gedanken gespielt, dass sie ihn anschnauzt, aber sie ist eben eine ganz Liebe, die Natalie. :D

Also Weihnachten ist mir definitiv nicht gelungen - was mich auch ärgert - aber deine Idee mit Finn greif ich wahrscheinlich noch auf. Nur zu einer anderen Zeit. Jetzt wirds erstmal weniger schön für das junge Glück, aber mehr verrat ich nicht. xD Zu Victoire: Nein da hast du Recht bisher ist das noch nicht so rausgekommen, dass die zwei sich gut verstehen, aber das werd ich versuchen nebenbei wieder mit einzubringen. Die nervigen Mädels müssen einfach sein. Gehört dazu :D Al ist und bleibt eben ein Potter :P Sicher, dass ich dich vom Stuhl hauen kann? Mit der Idee die mir grade kam, denk ich mal dass ich es vielleicht schaffe :D wäre zumindest lustig xD

Danke für den riesigen Kommi <3 hat mich wie immer riesig gefreut und das Grinsen fast den ganzen Abend nicht aus meinem Gesicht bekommen :D

Danke für deine Treue <3

Alles Liebe. Deine Chellie.

Am Tag der Abreise herrschte ein wenig Chaos in Hogwarts. Zumindest im Schlafsaal der Gryffindor Fünftklässler kam ein großes Durcheinander zu tragen. Al hatte verschlafen und war spät dran, nachdem er die halbe Nacht wieder mit Natalie im Gemeinschaftsraum verbracht hatte. Sein Koffer war nur halb gepackt und auch die anderen Jungs fingen jetzt noch an ihre Sachen zusammenzusuchen.

Als die Schlafsaaltür aufging, kam Rose herein und mit ihr wieder diese morgige gute Laune, die Albus absolut nicht verstand.

„Man Jungs ihr solltet euch aber echt beeilen.“, meinte die Rothaarige fröhlich und setzte sich auf eines der Betten um zuzusehen. „Ach was du nicht sagst?“, sagte Al bissig und stopfte einfach alle Sachen in seinen Koffer.

Eine halbe Stunde später begaben sie sich dann auch schon auf den Heimweg zu ihren Familien ...

NATALIES SICHT

Sie war am Weihnachtsmorgen zu Hause bei ihrer Oma und spielte grade mit ihrem kleinen Bruder Finn, als es an der Tür klingelte. Natalie war ein von Grund auf eher scheues Mädchen und schreckte zusammen, als sie das penetrante Klingeln wahrnahm.

Da ihre Oma ohnehin nicht zu Hause war, brachte sie ihren Bruder in ihr Zimmer und ging zur Haustür.

Leicht ängstlich schaute sie durch den Spion und erstarrte, als sie ausgerechnet ihren Onkel vor der Tür entdeckte. Sie wich reflexartig zurück und stieß dabei aus Versehen gegen eine Blumenvase, die geräuschvoll umfiel, aber nicht zerbrach.

„Ich weiß, dass du da bist, Kleine. Mach die Tür auf oder ich verschaff mir Zutritt.“, drohte er unheilvoll. Ihr Herz schlug schneller und sie versuchte die Angst zu verdrängen. In Hogwarts war sie immer halbwegs sicher gewesen, aber hier war sie allein... nur ihr Bruder Finn. Der eh in seinem Zimmer war.

Instinktiv griff die blonde Schwedin nach ihrem Zauberstab und richtete ihn mit zitternder Hand auf die Tür.

„Fünf... vier... drei...“, die Stimme ihres Onkels zählte runter und sie wusste, dass er ernst machen würde, sollte sie nicht aufmachen. Er würde die Tür eintreten, sprengen oder was auch immer. Doch der Lärm würde ihren kleinen Bruder auf den Plan rufen und dann wäre Finn in Gefahr...

Die Blonde zitterte wie Espenlaub, als sie den Riegel zurückschob, den Schlüssel im Schloss drehte und die Klinke herunter drückte.

Sie machte die Tür nur einen Spalt breit auf und zog sich sofort wieder zurück um möglichst viel Abstand zu ihm zu haben.

Als die große, breite Gestalt ihres Onkels sich hindurch schob und die Türe wieder ins Schloss fiel, zuckte Natalie bei dem Geräusch leicht zusammen. Sie wagte es kaum ihn richtig anzusehen, aus Angst vor dem, was sie in seinen Augen lesen können würde.

Sie wusste auch ohne Hinzusehen, dass er grinste.

„Na Kleine. Hast du mich vermisst?“

Vermisst... wenn er wüsste, dass sie jeden gottverdammten Tag verfluchte, an dem er ihr begegnete. Wobei, vermutlich wusste er das ohnehin nur war es ihm egal ...

Unweigerlich schossen ihr Bilder von vergangenen Jahren durch den Kopf.

Sie war gerade 12 geworden. Zwei Tage nach ihrem Geburtstag, saß das kleine Mädchen zitternd unter ihrem Bett und hatte sich dort in die hinterste Ecke verkrochen .. einzig und allein in der Hoffnung nicht gefunden zu werden.

Sie zwang sich mit aller Kraft dazu nicht in Panik auszubrechen und die Ruhe zu bewahren, was ihr mit jeder Minute schwerer fiel. Die blonde, junge Schwedin hatte Angst. Angst vor dem Mann, der eigentlich ihr Onkel war.

„WO BIST DU?? DU KLEINES UNNÜTZES ETWAS!!!“, schrie es von unten und sie hörte polternde Schritte die Treppe nach oben kommen. Leise wimmerte sie und kniff die Augen zusammen. Ihr Herz schlug panisch und sie wünschte sich nichts mehr, als einfach wegzulaufen. Ganz weit weg. Wenn sie es nur könnte ...

Krachend schlug die Tür gegen die Wand, als sie aufgestoßen wurde und sie wusste, dass er sie bald finden würde. Ängstlich zog sie ihre Beine an und schlang die Arme darum. Die Schritte kamen näher, bis die Zwölfjährige Füße vor ihrem Bett stehen sah. Die schwarzen Schuhe, in denen sie steckten, waren makellos geputzt worden und sie kannte sie wirklich in und auswendig. Immerhin musste sie sie immer putzen ...

Wie gebannt verharrte ihr Blick auf den Schuhen und sie flehte gedanklich, dass Herold sie einfach nicht fand und wieder ging. Plötzlich waren da anstatt ein paar Schuhe Augen und ein dazugehöriges Gesicht. „Hab ich dich!“

Natalie schrie auf, als sie an den Haaren hervor gezogen wurde und sah wimmernd zu ihm auf. „Du wirst dir noch wünschen nie geboren worden zu sein.“, fauchte er und verpasste ihr eine schallende Ohrfeige und

schmiss sie aufs Bett ...

Schneller als gedacht fand die Fünfzehnjährige in die Realität zurück und wich vor ihrem näherkommenden Onkel zurück. Während sie rückwärts lief, stieß sie immer wieder gegen Dinge wie den Hocker oder das Sofa, ohne Herold einmal aus den Augen zu lassen. Als sie die Wand im Rücken hatte, schlug ihr Herz panisch gegen ihren Brustkorb, als wolle es der ganzen Situation einfach nur entfliehen.

Ängstlich sah sie zu ihrem Onkel auf, als dieser direkt vor ihr stand. Noch immer traute sie sich nicht ihn direkt anzusehen, weshalb sie ihren Blick auf seinen Arm wandte und versuchte ihren panischen Herzschlag zu kontrollieren.

Grob packte er ihr Kinn und drehte es zu sich, sodass sie ihn nun doch ansehen musste. In seinen Augen lag nichts als Kälte und Hohn. Er genoss ihre Angst. Das war schon immer so.

„Du kleines Biest.. was hatte ich dir gesagt? Ich finde dich überall, egal wo du dich versteckst und deine lächerliche Großmutter kann dir auch nicht helfen, ebenso wenig wie deine Freunde.“, zischte Herold Stevens. In seiner Stimme schwang so viel Kälte mit, dass sie zu frieren begann...

Auf einmal schlossen sich seine großen, starken Hände um ihren Hals und drückten zu. Sie schnappte nach Luft, hustete und würgte und versuchte verzweifelt ihren benötigten Sauerstoff zu bekommen. Tränen schossen der blonden Schwedin in die Augen. Würde er sie wirklich umbringen? Hier .. Jetzt? Die Panik stand ihr ins Gesicht geschrieben und je mehr er zudrückte, desto schwummriger wurde ihr. „B-bitte...“, brachte sie grade so hervor und sah ihn flehentlich an. Aber er hörte nicht auf sie ...

Und dann, als sie dachte jeden Moment ohnmächtig zu werden, ließ er sie endlich los. Sie schnappte nach Luft und rieb sich den Hals, doch da spürte sie schon einen harten Tritt gegen ihr Schienbein und fiel keuchend auf die Knie vor ihm...

„Da gehörst du hin, du nichtsnutziges kleines Etwas. Du hast vor mir zu kriechen und nichts anderes, verstanden?“, fauchte er und zog ihr an den Haaren den Kopf in den Nacken. Wimmernd sah sie zu dem viel größeren und stärkeren Mann auf und nickte verängstigt. „Du. wirst. keinem. auch. nur. ein. Sterbenswörtchen. hiervon. und. von. allem. anderen. was. war. sagen. KAPIERT?“

Unheilvoll schwankte plötzlich ein Messer vor ihren Augen. Entsetzt und vollkommen eingeschüchtert, nickte sie nur in der Hoffnung, dass er endlich verschwand. „Gut!“, zischte Stevens auf ihr Nicken hin und schmiss sie auf den Boden, sodass sie mit Kopf gegen die Wand fiel. Verzweifelt versuchte Natalie nicht den aufsteigenden Tränen nachzugeben. Sie wollte keine Schwäche vor ihm zeigen. Nicht vor Herold ...

Er trat sie noch ein paar Mal hart in die Seite und in den Bauch und verschwand dann mit aufgebauschtem Umhang wieder zur Haustür raus ...

Als er dann weg war, fiel die ganze Anspannung von ihr ab und sie sank schluchzend in sich zusammen.

Sie wusste nicht, wie lange sie so da saß, aber sie bemerkte nicht mal, dass ihr kleiner Bruder die Treppe runter kam. „Natalie?“, fragte er mit großen Augen und sie sah sofort erschrocken auf, als sie Finns Stimme hörte.

Der Kleine starrte sie mit großen Augen an und kam dann auf sie zugelaufen. Automatisch breitete die Ältere die Arme aus und Finn fiel ihr um den Hals. Natalie drückte ihren kleinen Bruder liebevoll an sich und weinte stumm. Der Überfall ... wenn man das so nennen konnte ... hatte sie total geschockt.

Sie wusste, dass mit ihrem Onkel nicht zu spaßen war, aber ein Angriff an Weihnachten...

Wenn Albus davon wüsste. Sie seufzte leise auf und schloss kurz die Augen. Er durfte genauso wenig wie ihre anderen Freunde oder ihre Oma Quenny irgendwas davon erfahren. „Finn bitte... zu keinem ein Wort, okay?“, hauchte sie leise und sah ihn an. Der Junge sah sie mit großen Augen an. „Aber Nat... du musst was machen.“

Die Blonde seufzte. „Ich kann nicht Finn. Es geht nicht. Er wird irgendwem weh tun, den ich liebe ... ich kann das nicht auf mich nehmen.“

Der braunhaarige Junge seufzte und nickte. „Okay... aber unternimm was gegen ihn. Ich will dich nicht immer so traurig sehen.“, meinte Finn und seine großen, braunen Augen sahen sie flehentlich an.

Das junge Mädchen seufzte leise und ein wenig verzweifelt. „Okay. Ich versuchs."

Traurig nickte ihr Bruder und stand auf. Auch Natalie erhob sich, trotz das ihre Beine sich wie Wackelpudding anfühlten.

ALBUS SICHT

Al seufzte. Er saß in seinem Zimmer bei sich zu Hause und brütete über einem Aufsatz über Mondsteine für Astronomie. Ja, an Weihnachten.

Seine Sorge um Natalie war viel zu groß, als dass er sich sonst irgendwie ablenken könnte. Daher versuchte er es damit seine Hausaufgaben zu machen, denn es behagte ihm absolut nicht seine Freundin bei ihr zu Hause zu wissen, wo Stevens jeder Zeit aufschlagen konnte.

Gerade, als er halbwegs die Sorgen um sie abgestellt hatte hörte er das Tocken an einer Scheibe. Typisches Geräusch eines ankommenden Briefes in Form einer Eule. Seufzend stand der Schwarzhaarige auf und ging zum Fenster. Das große, schwarzbraune Tier flog durchs Fenster und landete leichtfüßig auf seinem Bett.

Als Al zu der Eule kam, streckte sie ihm ihren Fuß entgegen, an der eine kleiner Brief befestigt war. Ebenso trug sie ein Paket bei sich.

Er entrollte die Nachricht und begann zu lesen...

Hey Albus,

ich wollte dir eigentlich nur sagen, dass es mir gut geht und das du dir keine Sorgen machen brauchst. Bisher hat sich mein Onkel nicht blicken lassen und Weihnachten mit Finn und meiner Oma zu verbringen tut echt gut.

Ich vermiss dich und die anderen, aber wir sehen uns ja bald wieder.

Das ist übrigens Nya. Sie ist meine Eule und ich hab ihr außerdem dein Weihnachtsgeschenk mitgegeben.

Okay, ich muss Schluss machen. Oma kommt grad zurück und ich will ihr beim Essen machen helfen. Bis bald.

In Liebe, Natalie.

Das der Brief so gesehen eine Lüge war, konnte Albus ja nicht wissen. Dementsprechend erleichtert war er auch, als er ihre Worte las. Froh, dass sich Stevens nicht hatte blicken lassen und das es seiner Natalie gut ging.

Das Geschenk war ein schön verzierter Bilderrahmen, in dem Fotos von Natalie und ihrem kleinen Bruder zu sehen war. Er musste lächeln... sie war so schön. Und wirkte auf ein paar Bildern sogar noch glücklich mit ihrem kleinen Bruder. Wann das wohl gewesen war? Die Bilder bewegten sich magisch und veränderten sich auch immer wieder mal. Lächelnd stellte er das Geschenk auf seinen Nachttisch und beobachtete es eine Weile.

„AL, AL, AL!"

Die Tür ging krachend auf und Hugo gefolgt von Lily betraten das Zimmer ihres Cousins.

Die beiden 13 Jährigen waren mal abgesehen von der 11 Jahre alten Roxanne die Jüngsten im Weasley-Potter Clan.

Der Schwarzhaarige schrak zusammen und fuhr die Kleinen an: „Man erschreckt mich nicht so."

Unabsichtlich natürlich. Die beiden .. beziehungsweise Hugo sah ihn erschrocken an. Lily hingegen ließ sich nicht einschüchtern. Ganz die Mutter.

Sie stemmte die Hände in die Hüfte und setzte eine Miene auf, die ihrer Mutter in nichts nach stand. Al seufzte. „Tut mir leid, ihr zwei. War nicht so gemeint.", murmelte er und sofort schaute Lily wieder fröhlich drein und Hugo lief zu ihm und fiel ihm um den Hals.

„Wir wollten dir eigentlich nur was zeigen.", nuschelte der Kleinere und sah zu seinem Cousin auf. Dieser schmunzelte. „Okay.. dann zeigt schon her."

Sooo zum Schluss dieses Kapitels: Vielleicht stell ich als Entschädigung für das kurze Kapitel und vor

*allem die ewiglange Wartezeit noch einen Oneshot rein oder macht das nächste Kapitel extra lang. Hoffentlich hab ich die Blockade endlich geknackt. Auch wenn ich mir noch nicht so sicher bin ^.^*

Ideen kommen jedenfalls langsam wieder..

Tut mir leid @ All. Ich hoffe ich bekomm dennoch ein paar Kommis von mir aus auch mit den Worten wie schlecht das hier geworden ist :D Ich kann Kritik vertragen, keine Bange (;

Und versuch sie auch meistens ins Postive umzuwickeln... na ja wie auch immer. Sorry jedenfalls. Meldet euch. Eure Chellie.

Alles auf Anfang?

Re-Kommis:

@ Kati89: *Wenigstens hat einer auf das neue Chap reagiert :D*
Danke für deinen Kommi und wie es weiter geht erfährst du jetzt. Ich glaub so langsam komm ich was die Geschichte angeht wieder in Fahrt .. hat auch lang genug gedauert (;

Die Weihnachtsferien verflogen schnell. Wie immer war im Fuchsbau viel los gewesen und auch bei Al zu Hause, war fast jeden Tag jemand aus der riesigen Familie da. Der junge Potter hatte die Zeit mit seiner Familie genossen. Vor allem mit Victoire und Louis.

Erstere sah er ja kaum noch, da sie nicht mehr in der Schule war. Sie hatten viel Quidditch gespielt und generell einfach Spaß gehabt. Dennoch hatte er Natalie nie ganz aus dem Kopf bekommen. Seit sie ihm das Geschenk geschickt hatte, hatte er kein Wort mehr von ihr gehört was inzwischen knapp eineinhalb Wochen her war.

Heute ging es zurück nach Hogwarts.

Es war der 4. Januar des neuen Jahres und er schon so gut wie auf dem Weg nach Hogwarts. Genau genommen wartete er nur noch auf seine Mutter, die Lily gerade zum Bahnhof Kings Cross disappariert hatte und ihn nachholen wollte.

Er war aufgeregt und freute sich darauf sie wieder zu sehen, ahnte allerdings nicht, dass ab jetzt alles anders sein würde ...

„Al? Kommst du?“

Er schreckte aus seinen Gedanken auf, als seine Mutter ihn auf einmal ansprach. War sie nicht grade erst weg gewesen? Ginny Potter seufzte. „Zur Schule Al... Lily und James sind auch schon im Zug komm. Am Ende verpasst du ihn noch.“

Man merkte seiner Mum an, dass sie gestresst schien, aber das war am ersten Schultag nach den Ferien meist nichts Neues.

Der Schwarzhaarige beeilte sich nun allerdings und ergriff schnell Ginnys Hand, die auch schon sofort disapparierte.

Am Bahnhof Kings Cross angekommen und dort am Gleis 9 ¾ traf Al auch den Rest seiner Familie wieder. James unterhielt sich mit seinem besten Freund Fred, Lily redete angeregt mit Rosalie - ihrer besten Freundin und Rose war genau wie Justin ebenso schon anwesend. Al lächelte leicht, als er auf seine Freunde zuging und begrüßte seine Cousine und beste Freundin mit einer herzlichen Umarmung und Justin ganz männlich natürlich mit einem einfachen Handschlag. Nach der üblichen Begrüßung und Verabschiedung von den Eltern, stiegen dann alle nacheinander in den Zug. Es war fünf Minuten vor um elf, also höchste Zeit.

Justin und Al halfen Rose und Lily ganz gentleman-like mit den Koffern und suchten sich dann ein freies Abteil. James und Fred waren genauso wie Lily und ihre Freundin irgendwo anders im Zug verschwunden und so fanden die drei Freunde relativ am Ende des Hogwarts-Expresses ein freies Abteil.

Joanna war bereits da, aber kein anderer. Albus setzte sich genau in dem Moment hin, als der Zug losfuhr. Ein wenig besorgt schaute er aus dem Fenster - aber da war keine Natalie. Verwirrt runzelte er die Stirn. Hatten sie nicht ausgemacht, dass sie sich im Zug trafen? Aber vielleicht suchte sie nur noch das richtige Abteil ...

In Gedanken versunken lehnte der junge Potter sich zurück.

NATALIES SICHT

„Komm mit.“, schnarrte der einschüchternde Mann und packte das zierliche Mädchen grob am Oberarm.

Sie ließ es einfach mit sich machen. Was sollte sie sonst auch tun? Herold war gestern Morgen wieder aufgetaucht und hatte beschlossen sie selbst mit nach Hogwarts zurückzunehmen. Immerhin war er da ja nach wie vor Lehrer.

„Im Zug kommst du nur wieder auf dumme Gedanken Mädchen.“, hatte er gesagt und sie dann mit den kalten dunklen Augen angesehen.

Sie hatte es nicht über sich gebracht ihrer Oma und Finn zu zeigen, wie Herold sie behandelte, weswegen sie ihn jetzt ein paar Straßen weiter traf. Kein Hallo ... nichts. Nur diese Kälte, die sie sogar ein wenig erschaudern ließ.

Sie zog ihren schweren Schrankkoffer hinter sich her und stolperte ihrem Onkel nach, der sie immer weiter die Straßen entlang zog. In einer entlegeneren Gasse disapparierte er dann.

Wie immer hatte sie das Gefühl durch einen Schlauch gepresst zu werden und schloss die Augen bis es vorbei war und sie wieder festen Grund unter den Füßen spürte und die Umgebung rund um sie zum Stehen kam. Erst dann öffnete sie auch wieder die Augen und erkannte, dass sie in Hogsmeade angekommen waren.

Es war grade mal 11 Uhr. Der Zug fuhr in Kings Cross los und das hieß wenn sie Glück hatte, würde sie jetzt ungefähr sechs Stunden auf ihre Freunde warten müssen und alleine durchs Schloss laufen. Wenn sie Glück hatte. Wer wusste schon ob ihr Onkel sie in Ruhe lassen würde. Bei ihm konnte man nie wissen.

Ergeben lief das blonde Mädchen ihm wieder nach, als er ohne ein Wort weiter ging. Sie hatte sich noch nie wirklich gegen ihn wehren können und jetzt hatte er es auch noch geschafft ihr ihre Zeit in Hogwarts zur Hölle zu machen.

Ohne einen Blick für sie - und wenn dann nur einen eiskalten, ausdruckslosen - schleifte der Ältere sie neben sich her ... sie mussten zu Fuß nach Hogwarts hoch laufen. Wie auch sonst? Sie hätten zwar flohen können, aber ihr war es eigentlich auch relativ egal wie sie wieder zurück kamen.

Würde jetzt alles wieder von vorne los gehen? Hatte sie keine Chance ihm irgendwie zu entkommen? Einen Moment lang schloss Natalie ihre Augen und stolperte auch prompt über eine hervorstehende Baumwurzel auf dem unebenen Weg.

„Pass doch auf, du dumme Göre!“, fauchte Herold Stevens, was das eingeschüchterte Mädchen zusammen zucken ließ. „T-tut mir leid.“, wisperte sie.

Wieso bei Merlin ließ er sie nicht einfach ihr Leben leben? Sie würde schon nichts sagen. Sie wusste ja, was dann passierte. Als sie nach einer halben Ewigkeit Fußmarsch endlich bei den geflügelten Ebern, die das Tor zum Hogwartsgelände flankierten ankamen, seufzte die junge Schwedin erleichtert auf.

Bald geschafft. Hoffte sie zumindest. Aber sie sah auch keinen Grund, wieso er sie nicht einfach in ihren Gemeinschaftsraum gehen lassen sollte.

Die ganze Zeit schwieg er und beachtete sie fast gar nicht. Für ihren Onkel war sie wohl sowieso nur sowas wie Dreck an den Schuhen. Damit hatte die Fünfzehnjährige sich schon seit Jahren abgefunden.

In der Eingangshalle des Schlosses angekommen, stieß er sie unsanft von sich. Aber sie hielt sich noch auf den Beinen. Das Schloss wirkte beinahe ausgestorben. Bis auf die, die über Weihnachten hier geblieben waren und ein paar Lehrer scheinbar. Das Mädchen hörte zwar die Stimmen aus der Großen Halle, aber das war alles unwichtig in diesem Moment. Sie wollte einfach so schnell wie möglich einiges an Abstand zwischen sich und den Mann bringen, der sich ihr Onkel nannte.

„Hau schon ab. Bevor ich es mir anders überlege!“, zischte der Besagte dann und das ließ sich die junge Schwedin nicht zwei Mal sagen.

Sie nahm ihren Koffer und lief in Richtung der sich bewegenden Treppen, um in den Gryffindor-Turm im siebten Stock zu gelangen. Ein Glück, dass sie jetzt wo sie in Hogwarts war ohne Probleme zaubern durfte. Mit einem einfachen Schlenker ihres Zauberstabs, schwebte ihr Koffer hinter ihr her.

Etwas später war sie im Schlafsaal der Mädchen angekommen und stellte ihren Koffer vor dem Bett ab. Natalie ließ sich darauf nieder und kramte kurz darin herum, auf der Suche nach einem kleinen Buch. Ihrem Tagebuch.

Sie stand wieder auf und ließ sich auf dem Fenstersims nieder mit Blick nach draußen. Das kleine Buch lag nun auf ihrem Schoß.

Wie für Januar üblich überzog eine dicke, weiße Schneeschicht die Ländereien von Hogwarts und der Himmel war statt hellblau, eher hellgrau. Es schneite nicht, aber Wolken zogen auf und verdeckten nach und nach immer mehr vom Himmel. Grau in Grau. Außer, dass es ein wenig dunkler durch die Wolken wurde, änderte sich nicht viel. Das passte zu ihrer Stimmung. Es verging mindestens eine Stunde, in der sie einfach nur da saß, nach draußen starrte und das Treiben auf den relativ verlassenen Schlossgründen beobachtete:

Sich im Wind bewegende Bäume, kleine Tiere wie Eichhörnchen und Füchse und Hagrid der einen großen Sack hinter sich herziehend aus dem verbotenen Wald kam.

Nach einer Weile - als draußen Schneeflocken vom Himmel fielen - nahm die junge Schwedin das kleine Buch in die Hand und klappte eine neue Seite auf.

04. Januar 2022

Liebes Tagebuch,

ich bin wieder in Hogwarts. Ich weiß - ich hab eine Weile nicht mehr geschrieben, aber das werd ich jetzt nachholen. Ich hab niemanden zum Reden ... es hier aufzuschreiben gibt mir das Gefühl wenigstens etwas zu haben, dass ***er*** *mir nicht wegnehmen kann.*

Das Weihnachten, das ich zu Hause verbracht habe, war im Großen und Ganzen recht schön. Wobei was heißt zu Hause ... ich hab bei Oma mit Finn Unterschlupf gesucht, aber ob ich es wirklich als zu Hause bezeichnen kann, weiß nicht. Es war das einzige, was mir einfiel... wo sollen wir denn sonst noch hin?

Natalie seufzte auf und schloss kurz die Augen. Einerseits vermisste sie das Haus in dem sie aufgewachsen war, allein schon wegen der Erinnerungen an ihre Eltern, aber andererseits wiederum, gab es da auch genug schlechte Erinnerungen, die sie inzwischen damit verband. Zurück konnte sie nicht mehr ... und wollte es auch nicht ...

Warum muss alles nur so schwer sein? Dachte ich, ich könnte Herold endlich entfliehen, so wie ich es mir immer gewünscht habe, ist er nun schon wieder da.

Selbst in Hogwarts findet er mich. Er wird mich nie in Ruhe lassen. Wie soll ich denn gegen ihn ankommen, wenn er mich immer wieder in Druck setzt? Er ist so viel stärker, älter, erfahrener, mächtiger... ich bin nur ein dummes kleines Mädchen, das zur falschen Zeit am falschen Ort war.

Ich bin Nichts im Vergleich zu ihm. Ich hab keine Chance .. wie konnte ich mir das nur je einbilden? Die Unterstützung von Albus und seinen Freunden hat mir einen Moment lang den Eindruck vermittelt, dass ich es schaffen können. Falsch gedacht!

Er nimmt mir alles... selbst die vier bleiben mir nicht mehr. Ich sitz hier in Hogwarts rum und warte darauf, dass die anderen Schüler eintreffen. Unter ihnen meine Freunde und ... Al. Ich liebe ihn - das weiß ich. Aber ich kann das nicht mehr so. Ich muss ihn schützen und ich muss Rose, Joanna und Justin schützen. Sie haben sich in das alles viel zu sehr eingemischt. Die Gefahr ist einfach zu groß, dass er ihnen was antun könnte und das würde ich mir nie verzeihen. Nie im Leben ...

Meine Entscheidung steht. Ich kann nicht anders: ***Ich muss mich von ihnen fernhalten.*** *So schwer das auch wird und es mir fällt. Es ist das Beste so. Ich hätte vor ein paar Monaten einfach nicht nach Hogwarts kommen sollen. Das hätte mir diesen Schmerz erspart... die zu Nichte gemachte Hoffnung. Wie eine Seifenblase ist der Traum von einer glücklicheren, Herold freien Zukunft zerplatzt. Das tut fast noch mehr weh, als alles was er mir antut und angetan hat. Ich kann nicht mehr ... ich kann nicht mehr in der Hoffnung leben, dass alles gut wird wohl wissend, dass er immer einen Weg finden wird mich fertig zu machen und unter seinen Pantoffel zu stellen.*

Auch wenn es mir das Herz bricht ... ***ich muss damit aufhören und mich von meinen Freunden und vor allem von Albus fernhalten*** *...* ***es ist das Beste.*** *Für sie ... es sollte so sein, als hätte es mich nie gegeben. Am liebsten würde ich dieses Schloss wieder verlassen um es allen leichter zu machen - aber nochmal abhauen geht nicht. Zudem wüsste ich nicht mal wohin.*

Wie auch immer... es wird einfach so sein wie am Anfang dieses Schuljahres. Als hätte es die letzten

Monate nicht gegeben. So weh es tut, aber ich habe keine andere Wahl !!!
Ich hoffe einfach, dass es ihn zufrieden stellen wird und er nicht auf dumme Gedanken kommt.

Ich melde mich wieder.
Deine Natalie

Stumme Tränen liefen über die Wangen des Mädchens, als sie das Buch wieder zuklappte und die Augen schloss. Sie schluchzte leise auf und lehnte den Kopf an das kleine Stück Wand hinter sich.
Seit ein paar Tagen spielte sie mit diesem Gedanken und ihn aufzuschreiben hatte alles realer gemacht ... und bald müsste sie es in die Tat umsetzen. Egal wie verdammt weh das auch tat.

ALBUS SICHT

„Sag mal habt ihr eine Ahnung wo Natalie steckt?“, murmelte der Potterjunge irgendwann, nachdem ihm klar wurde, dass sie ihr Abteil schon längst gefunden haben musste, wenn sie im Zug war.
Scheinbar war sie das nicht. Und das machte dem Fünfzehnjährigen verdammte Sorgen. War ihr vielleicht was passiert? Er begegnete einem Paar nachdenklicher blauer Augen, als er den Blick hob. Rose.
„Ich hab keine Ahnung, Al. Aber ihr wird's schon gut gehen. Mach dir keinen Kopf.“, versuchte seine Cousine ihn zu beruhigen, aber der Schwarzhaarige seufzte nur. „Keine Sorgen machen... das ist nicht so einfach, oder? Ein Brief in den Ferien, sonst kein Lebenszeichen von ihr ... nichts. Jetzt ist sie nicht mal im Zug obwohl wir das ausgemacht haben.“, meinte er leise. Das gefiel ihm einfach ganz und gar nicht. Irgendetwas war. Das spürte er. Ein wenig ungeduldig schaute er aus dem Fenster, an dem die schneeweiße Landschaft nur so vorbei zog. Er hatte das Gefühl schon Stunden hier zu sitzen und bisher noch nicht die leiseste Spur davon, dass sie bald ankamen.
„Hey, Al.. sieh mich an.“
Er wandte den Blick wieder auf Rose und seine smaragdgrünen Augen begegneten ihren blauen. „Natalie geht's gut, bestimmt. Sie wird vielleicht den Zug verpasst haben und wird von ihrer Oma nach Hogwarts gebracht. Mach dir nicht zu viele Sorgen. Bald wissen wir mehr.“

Die Minuten zogen dahin und wurden zu Stunden. Kurzzeitig dämmerte Albus auch mal weg, den Kopf an die Scheibe gelehnt. Aber durch das Ruckeln des Zuges wachte er immer wieder auf, ohne richtig zu schlafen.
Innerlich war er unruhig... besorgt... und machte sich die ganze Zeit Gedanken darüber wo seine Freundin wohl steckte.
Als die Abteiltür laut aufgeschoben wurde, schreckte der junge Potter auf. Er sah zur Ursache für den Lärm und verdrehte die Augen als sein Bruder rein kam im Schlepptau hatte er Fred und Lily.
Kurz sah er die drei Neuankömmlinge an, wandte den Blick dann aber wieder aus dem Fenster und seufzte frustriert auf. Sein Gefühl sagte ihm einfach nichts Gutes.
Die Frustration schlug ein wenig in Genervtheit um, als sein älterer Bruder sich neben ihm niederließ und ihm schwungvoll auf die Schulter klopfte. „Na Brüderchen, was ist los? So deprimiert darüber, dass es wieder zurück geht?“
Der Jüngere verdrehte die Augen und schüttelte den Kopf.
„Kümmer dich um deinen Kram, James.“, murmelte er nur, nahm sich ein Quidditchmagazin und versteckte sich dahinter. Er konnte sich denken, das seine Freund sich genau in dem Moment vielsagende Blicke zuwarfen. Was auch wirklich so war.
James sah verständnislos von Fred zu Rose. Diese sah ihn vielsagend an und Lily blickte zwischen den beiden hin und her. Justin und Joanna hielten in ihrem Geturtel kurz inne, weswegen es ein paar Sekunden totenstill im Abteil wurde.

Albus allerdings verbarg sich weiter hinter seinem Magazin, auch wenn seine Augen nicht hin und her huschten wie üblich, wenn man etwas las.
Er starrte auf die Worte „(...) der Abstieg der Chudley Cannons wurde somit (...)“ ohne sie wirklich zu sehen. Er hätte nicht gedacht, dass es wirklich so schwer sein würde von seiner Natalie getrennt zu sein.

Sie war das erste Mädchen, dass ihn in ihren Bann gezogen hatte und die einzige, mit der er immer zusammen sein wollte. Zumindest was die nächsten Monate und vielleicht auch Jahre anging. Wer konnte schon sagen, dass etwas ewig hielt?

Niemand wagte es sowas von vorn herein festzulegen ... na ja zumindest er nicht. Aber er wusste, dass er mit diesem Mädchen zusammen sein wollte. Dass er sie liebte und sie einfach bezaubernd war. Das war das perfekte Wort für Natalie.

Bezaubernd.

Der junge Potter war mal wieder so sehr in Gedanken versunken, dass er es nicht bemerkte, als die Gespräche zwischen den anderen im Abteil wieder anfingen und sie ihm hin und wieder besorgte, nachdenkliche Blicke zuwarfen.

So neigte die längste Zugfahrt, die er je erlebt hatte sich dann auch langsam dem Ende zu. Er schwieg weiterhin den Großteil der Fahrt, tat als würde er das Magazin lesen und dachte nach, während die anderen sich unterhielten, sich freuten zurück zukehren oder einfach nur rumturtelten.

Er war im Abteil einer der ersten, der aufsprang sobald der Zug zum Stehen kam. Er stopfte das Magazin hastig zurück in seinen Koffer und verließ ungeduldig und noch bevor ihn jemand aufhalten konnte das Abteil.

Auf dem vollkommen überfüllten Bahnsteig in Hogsmeade, bahnte der schwarzhaarige Junge sich unwirsch einen Weg durch die Menge, wobei er ein paar Schüler aus den unterschiedlichsten Jahrgängen anrempelte.

„Pass doch auf, Potter.“ „Hey!“ „Was soll das?“

Die Beschwerden derjenigen drangen nur gedämpft zu ihm durch. Das Geschnatterte auf dem Bahnsteig verschwamm zu einem einzigen Summen, wie dem eines Bienenschwarms. Es war Al auch ziemlich egal, dass er seine Freunde einfach stehen ließ. Er wollte nur in die erste Kutsche, die von Hogsmeade nach Hogwarts fuhr und so schnell wie möglich sehen ob Natalie schon dort war.

Sein Gefühl war nach wie vor schlecht und er konnte sich einfach auf nichts anderes mehr konzentrieren, bis er die Gewissheit hatte, dass es ihr gut ging.

Tatsächlich erwischte der junge Potter auch die erste Kutsche - die wie er wusste von Thestralen gezogen wurde - und ließ sich auf der Sitzbank nieder. Gerade, als ihm der Gedanke kam, dass er wohl nicht der einzige Schüler sein würde, den diese Kutsche transportierte, hörte er ein Schnaufen und wenig später saß Justin plötzlich ihm gegenüber. „Sag mal Albus Severus Potter was soll das eigentlich?“

Keuchend legte sich der Braunhaarige eine Hand an die Stelle nahe seines Herzens und versuchte seine beschleunigte Atmung zu beruhigen, in dem er tief durchatmete.

Albus verdrehte die Augen. „Das fragst du noch?“, fuhr er seinen besten Freund unwirsch an. Dieser zog eine Augenbraue nach oben...

„Entschuldige.“, seufzte Al dann, als er merkte wie unfair er war.

„Es ist einfach.. du hast doch gemerkt, dass Natalie nicht im Zug war. Ich mach mir Sorgen. Sie vertraut sich keinem an und ist vor ihrem Onkel geflüchtet, zusammen mit ihrem neun Jahre alten Bruder.“, sagte er leise und fügte erklärend an: „Ich weiß nicht, ob ihr was passiert ist oder ich nur übertreibe, aber ich meine sie hat mir nur einen Brief geschrieben, sie hat sich ansonsten nicht einmal gemeldet... was soll ich da denn denken? Ich finde erst Ruhe, wenn ich weiß, dass es ihr gut geht, Justin.“

Sein bester Freund nickte verstehend und fuhr sich durchs Haar. Al merkte, dass er ihn nicht aus den Augen ließ. Wahrscheinlich dachte er noch, dass er vor hatte irgendwas Dummes zu tun.

Seufzend schlossen sich seine Augen einen Moment lang. „Ich versteh dich, Kumpel. Aber es bringt dir auch nichts, wenn du die anderen deswegen vor den Kopf stößt. Rose wollte dir zum Beispiel auch nur helfen. Es denkt nicht jeder, dass du durchdrehst oder übertreibst oder sonst was. Mach dir darum keinen Kopf. Wir fahren jetzt nach Hogwarts hoch und dann sehen wir, ob Natalie da ist und wenn nicht schalten wir Professor McGonagall ein. Du wirst sehen... es wird schon alles gut.“

Dankbar für den Zuspruch lächelte der junge Potter seinen besten Freund an. Seine smaragdgrünen Augen wandten ihren Blick aus dem Fenster und nachdem noch zwei weitere Schüler eingestiegen waren, setzte sich

die Kutsche endlich in Bewegung.

Sie kamen als eine der ersten in der imposanten und doch so vertrauten Eingangshalle des Schlosses an. Der Blick des Grünäugigen wanderte suchend umher in der Hoffnung einen blonden Haarschopf zu entdecken oder warmen, rehbraunen Augen zu begegnen. Aber nichts der Gleichen.

Seine Sorge wuchs. Seufzend fuhr er sich durchs rabenschwarze, verstrubbelte Haar und spürte den Blick von Justin auf sich ruhen.

„Sie ist vielleicht schon in der Halle. Komm.. lass uns mal nachschauen.“, meinte er aufmunternd und noch ehe Al was erwidern konnte, wurde er von ihm mitgezogen. Aber auch da war Natalie nicht. Das Abendessen wurde wie die Fahrt nach Hogwarts, das längste das er je erlebt hatte. Mit jeder Minute wurde er unruhiger und bekam kaum einen Bissen herunter.

Wohl wissend, dass seine Freunde ihn besorgt und verstehend musterten. Sie machten sich wahrscheinlich selber Sorgen um ihre blonde Freundin, wie Albus zumindest bei seiner Cousine unschwer erkennen konnte.

Als auch das Abendessen vorbei war, sprang er von der Bank auf und lief schnurstracks aus der Großen Halle. Seine letzte Hoffnung war der Gemeinschaftsraum. Wenn Natalie da nicht war, war sie verschwunden und wahrscheinlich in großer Gefahr.

Sein Herz klopfte beinahe schon panisch, als er sich dem Portrait der fetten Dame näherte, ihr das Passwort nannte und sie zur Seite schwang um den Eingang dahinter freizugeben.

Der aufgeregte Fünftzehnjährige kletterte hin durch und tatsächlich ... da war sie. Natalie... sein Herz schien auszusetzen und er blieb mitten im Gemeinschaftsraum wie erstarrt stehen. Sie saß hier, als wäre nichts. Während er vor Sorge fast gestorben war.

„Natalie.“, brachte er leise hervor, aber da der Gemeinschaftsraum eh verlassen war und nur sie beide im Moment hier, hörte die Angesprochene das auch.

Ihre Miene wechselte von traurig, zu einem Lächeln, bevor sie dann ausdruckslos wurde. Wortlos stand sie von dem knautschigen roten Sessel auf und lief ohne ein Wort zu sagen oder ihn nochmal anzusehen, an ihm vorbei in den Mädchenschlafsaal.

Und Al blieb verständnislos und wie vor den Kopf geschlagen zurück und starrte seiner Freundin nach.

Er verstand die Welt nicht mehr.

Sooo.. das war's vorerst mal wieder :D

Bin gespannt auf eure Meinung und ich hoffe ich werd nicht gleich gesteinigt :D

Alles nur ein böser Traum? - Bestimmt!

Sooo stellt euch vor. Nach einem halben Jahr kommt mal wieder was. Mich gibt`s noch :D
Tut mir leid für die Wartezeit, aber im Moment ist alles ein wenig kompliziert...
hoffe ihr habt trotzdem wenigstens ein bisschen Spaß bei dem Kapitel und ich hab mit meiner Lahmheit nicht alle verscheucht.

An alle die beim letzten Mal kommentiert haben:
Danke, danke, danke. (:

Jetzt geht's weiter... viel Spaß
und liebe Grüße

Chellie.

Auch am nächsten Tag, bekam er Natalie kaum zu Gesicht. Sie kam zum Unterricht, aber sprang mit dem Pausenklingeln auf und verschwand durch aus dem Klassenzimmer. Zum Essen in die Große Halle kam sie nicht mehr und auch im Gemeinschaftsraum sah er sie nie. Al verstand die Welt nicht mehr!

Alles war aus den Fugen geraten in den Ferien. Natalie war nicht mehr sie selbst und er ahnte mehr denn je mit wem das mal wieder was zu tun hatte.

Es konnte doch nicht wahr sein! Seine Freundin ging ihm aus dem Weg. Sie mied es ihn zu treffen, ihn anzusehen und irgendwie von ihm angesprochen zu werden.

Aber nicht nur ihm ging das so. Auch Rose, Justin und Joanna waren vollkommen ratlos und wurden von Natalie ignoriert und ebenso gemieden wie er.

Es tat einfach nur weh... immerhin liebte er sie.

Sie war das erste Mädchen, für das sich Albus wirklich und wahrhaftig interessiert hatte und die auch ehrliches Interesse an ihm selbst und nicht an seiner Berühmtheit zu hegen schien. Anders als so viele andere hier auf Hogwarts.

Liebeskummer war scheiße! Vor allem wenn man absolut keine Ahnung hatte, was man falsch gemacht hatte oder worum man gemieden wurde.

Dementsprechend schlecht ging es dem jungen Potter auch. Sein Gesicht zierten tiefe, dunkle Ringe unter den Augen. Seine Haare waren strubbliger als sonst, auch wenn es normal auch nicht zu bändigen waren.

Er war blass und wirkte bei genauerem Hinsehen einfach unglücklich. Die smaragdgrünen Augen - sonst so voller Leben - waren leer und voller Schmerz und Unverständnis.

Alles Versuche zu seiner Freundin Kontakt aufzunehmen scheiterten kläglich, beziehungsweise wurden ihrerseits ignoriert. Sie selbst wirkte ebenfalls müde, kaputt und einfach erschöpft. Was dem Schwarzhaarigen nur noch mehr Sorgen bereitete.

„Ich versteh das einfach nicht.. ich versteh's nicht. Wieso ignoriert sie mich? Hab ich irgendwas falsch gemacht?“, murmelte er vier Tage später beim Frühstück in der Großen Halle. Es war der 08. Januar und ein Samstag.

Der Gryffindor sah kurz zur verzauberten Decke, die einen wolkigen, aber trockenen Tag ankündigte. Perfektes Wetter für Quidditch, auch wenn er dafür im Moment kaum einen Kopf hatte. Seufzend fuhr Al sich durchs rabenschwarze Haar.

Natalie saß am anderen Ende des Gryffindortischs und stocherte lustlos in ihrem Müsli herum. „Sie macht das nicht freiwillig, Al. Denk doch mal logisch.“, sagte Rose leise und unterbrach seinen gedanklichen Monolog damit.

„Selbst wenn meinst du das macht irgendwas besser?“, fragte er und hob beide Augenbrauen.

„Nein wahrscheinlich nicht. Ich versteh dich, Al... gut sogar.“, murmelte die Braunhaarige seufzend und nahm sich ein Brötchen von dem großen Teller. „Ach tust du das?“

Er zuckte zusammen, als der Löffel, den sie für ihren Kakao benutzte laut auf den Teller fiel. „JA TU ICH! Und jetzt hör verdammt noch mal auf mich dauernd anzufahren. Ich kann auch nichts dafür und will dir helfen.“, meinte Rose plötzlich aufgebraucht und rauschte dann auch schon aus der Halle.

Perplex starrte der junge Potter ihr nach. Was zum Henker war das denn jetzt gewesen? Er konnte auch nichts dafür, dass Natalie ihn ignorierte. Wieso pampte Rose ihn dann jetzt auch noch so an?

Was für ein mieser Tagesbeginn. Frustriert ließ er den Kopf auf die Tischplatte fallen und ignorierte den pochenden Schmerz als er auf dem harten, unnachgiebigen Holz aufkam. Vielleicht geschah ihm das ganz Recht.

Er hatte sie einfach viel zu sehr bedrängt.

Wahrscheinlich ging sie deshalb nun auf Abstand. Er hatte es mit seiner Fürsorge wohl am Ende übertrieben. Al kam sich wahnsinnig hilflos vor. Es war ohnehin seine erste richtige Freundin. Das erste Mädchen, wofür er wirklich was empfand und dann ließ sie ihn einfach links liegen.

Irgendwann stand Albus auf und verließ ohne das Essen oder irgendjemanden der Schüler eines Blickes zu würdigen die Große Halle.

Er war mit den Nerven wirklich am Ende und das bevorstehende Quidditchtraining machte es ihm nicht wirklich einfacher. Natalie war nicht aus seinem Kopf zu bekommen. Egal was er versuchte, aber er zermarterte sich das Hirn, wieso sie so auf Abstand ging und ihn nicht mal mehr ansehen konnte.

NATALIES SICHT

Es war die Hölle. Die reinste Hölle.

Natalie saß immer noch in der Großen Halle und hatte still und unbemerkt beobachtet wie erst Rose vor Wut schnaubend aus der Halle stürmte und Al irgendwann total in Gedanken versunken und traurig ebenfalls ging.

Es tat so weh. Sie liebte ihn doch und Rose war eine echt gute Freundin geworden. Wenn nicht sogar ihre beste hier in Hogwarts.

Sie ahnte, dass es in dem Streit der beiden wohl um sie gegangen war und es quälte sie mehr als alles andere Albus wegen ihr so leiden zu sehen. Doch es ging nicht anders. Es musste sein, so weh es tat und so schwer es ihr fiel sich von ihm fernzuhalten.

Herold würde ihnen sonst nur weh tun und das könnte sie sich niemals verzeihen. Lieber litt sie, als das ihre Freunde litten.

Al würde irgendwann schon darüber hinweg kommen und könnte neustarten. Schließlich lag die halbe weibliche Schülerschaft von Hogwarts ihm zu Füßen. Bei dem Gedanken an die tuschelnden Weiber spürte sie einen Stich der Eifersucht und vergrub seufzend das Gesicht in den Händen.

Ihr Herz schmerzte, sowie alles andere auch. Die Trennung von den Menschen, die ihr in wenigen Monaten so wichtig geworden waren, war pure Folter. Mehr als Herold ihr womöglich je antun konnte.

Und wahrscheinlich bezweckte er das auch damit. Er hatte sie in den Weihnachtsferien so eingeschüchtert, dass sie sich wie damals auch in ihr Schneckenhaus zurückzog und niemanden mehr an sich heran ließ. Das Getan zu haben war ein Fehler und das wusste Natalie nun.

Sie hätte es nie soweit kommen lassen dürfen. Dann würde keiner von ihnen jetzt so leiden müssen und ihr Onkel hätte nie einen Grund gehabt Albus und seinen Freunden etwas anzutun.

Ihr stiegen Tränen in die Augen und sie wischte mit dem Handrücken fahrig darüber, damit es keiner bemerkte.

Wenn sie es wollte, schaffte sie es sowieso meistens unsichtbar zu sein. Eine der guten Sachen, die von dem Terror ihres Onkels herrührten.

Als sie das Getuschel, dass mehr und mehr zu einem Rauschen verschwamm nicht mehr aushielt, stand sie

auf und lief erneut den Tränen nahe aus der Großen Halle um sich in irgendeinem verlassenen Gang niederzulassen, wo sie den Tränen endlich nachgeben konnte und verzweifelt in sich zusammenbrach.

HEROLDS SICHT

Ein bösartiges Grinsen schlich sich auf die kantigen Züge des Alte Runen Professors. Er saß in der Großen Halle beim Frühstück und hatte mit sichtlicher Freude Natalie und ihre neugewonnen kleinen Freunde beobachtet.

Zufrieden bemerkte er, dass es der Kleinen sowie auch dem Potterjungen echt schlecht zu gehen schien. Gut so. Verdient hatten sie es alle beide.

Endlich hatte er augenscheinlich etwas bei seiner Nichte erreicht und sie dazu gebracht den Kontakt zu dem Balg von Potter, sowie seinen nervigen kleinen Freunden abzubrechen. Das war gut für ihn. Und das minimierte die Gefahr aufzufliegen um ein Vielfaches. Der Dunkelhaarige spürte, dass er auf einem guten Weg war Natalie wieder in ihr Schneckenhaus zu befördern und dazu zu bringen, dass sie das Geheimnis für immer mit sich herum trug ... aus Angst vor ihm.

Grinsend wandte er sich wieder seinem Essen zu. Sichtlich gut gelaunt.

ALBUS SICHT

„Jetzt pass doch mal auf!“, schnauzte James seinen kleinen Bruder an, als dieser es beim Quidditchtraining mal wieder nicht hinbekam den zugeworfenen Quaffel zu fangen.

Al seufzte.

Nicht einmal sein heißgeliebtes Quidditch, schaffte es ihn wirklich von seinem Liebeskummer abzulenken. Das war doch langsam unerträglich. Frustriert schoss der Schwarzhaarige in die Tiefe um den Quaffel vom Boden aufzuheben, auf den dieser nach seiner miserablen Leistung gefallen war.

Der rote Ball war voller Matsch, was ihn aber nicht sonderlich störte. Als er auf gleicher Höhe mit den anderen war, warf er den Quaffel zu einem aus seinem Team und versuchte sich zu konzentrieren und sich keinen weiteren Fehler zu erlauben. Sonst würde sein Bruder ihm womöglich noch eine richtige Standpauke halten.

James war eh schon genervt genug, wieso wusste Al allerdings aber auch nicht. Irgendwas schien ihm gar nicht in den Kram zu passen. Während er so über seinen großen Bruder nachdachte, verpasste er seinen Einsatz mal wieder, was von James mit einem Stöhnen kommentiert wurde.

Al konnte den Quaffel gerade noch retten, bevor dieser auf dem matschigen Boden aufkam. Es regnete, aber das war ihm ebenso egal.

„Ist das jetzt dein Ernst?“, fauchte James, kaum dass sein Sucher wieder auf der Höhe mit den anderen war. Er flog auf ihn zu und Albus seufzte. Yeah, jetzt kam dann wohl die vermutete Standpauke.

„REISS DICH ZUSAMMEN, OKAY?“

Der Jüngere zuckte zusammen, als der Ältere ihn anschrie und sah ihn leicht erschrocken an. „Niemand muss deinen Liebeskummer hier ausbaden. Wir haben alle unsere Probleme, kriegen es aber seltsamerweise hin uns zu konzentrieren. Bleib mit deinen Gedanken gefälligst beim Training, oder ich überlege mir ob ich dich noch behalte.“

Erschrocken sah der Fünfzehnjährige seinen Bruder an. Mit dem Rausschmiss aus der Quidditchmannschaft hatte ihm dieser noch nie gedroht.

„Ist das jetzt dein Ernst?“, die Worte hatten seinen Mund verlassen, bevor er es verhindern konnte. Al sah, wie James die Augen bis auf einen Spalt breit zusammen kniff und ihn ansah.

„Keiner weiß, welche Laus dir mal wieder über die Leber gelaufen ist, aber ich muss mich von dir nicht so anfauchen lassen! Du weißt, dass ich gut bin und du weißt auch wieso ich mich nicht konzentrieren kann. Ich versuch es aber wenigstens und du raunzt jeden an, nur weil dir irgendwas ganz und gar nicht schmeckt!“

James schien vor Wut zu brodeln. „Hau ab“, zischte er seinem kleinen Bruder durch zusammen gebissene Zähne zu.

„Schön, mach deinen Mist doch alleine!“, fauchte er, warf Justin den Quaffel zu und rauschte an James

vorbei nicht ohne ihn nochmal anzurempeln. Er flog mit seinem Besen über die Begrenzung des Quidditchfelds hinaus und flog einfach immer weiter über die Ländereien, bis er all das hinter sich gelassen hatte.

Das Training, das Quidditchfeld, James, Natalie... er wollte einfach alles zurück lassen und nicht mehr dran denken. Irgendwann landete er auf einer abgelegenen Wiese weit weg vom Quidditchfeld und auch ein ganzes Stück entfernt vom Schloss. Gut, dass Hogwarts und seine Ländereien so groß waren.

Wieso musste alles nur so ungerecht sein? Al ließ kopfschüttelnd auf dem Gras nieder, nachdem er den Schnee mit seinem Zauberstab weggeblasen hatte.

Er konnte es einfach nicht verstehen: Nicht nur, dass sein Bruder ihn anmotzen musste, für etwas, für das er nichts konnte und das obwohl er sich wirklich richtig Mühe gab trotz seines Liebeskummers das Training nicht sausen zu lassen. Nein, Natalie ignorierte ihn einfach. Sobald er den Raum betrat, verschwand sie.. außer im Unterricht, aber da mied sie es strikt ihn anzusehen oder ihn auch nur irgendwie zu beachten.

Frustriert seufzte der Gryffindor auf und ließ sich nach hinten ins Gras fallen. Mit ausgebreiteten Armen schaute er in den von Wolken durchzogenen Himmel und dachte an die schönen Zeiten, die er mit seiner Freundin gehabt hatte.

Allerdings trieb ihm das ziemlich schnell Tränen in die Augen, weswegen er den Gedanken schnell abschüttelte.

Ach man! Das ging doch so nicht weiter. Was sollte er nur machen? Irgendwie musste er Natalie dazu bringen mit ihm zu sprechen. Er musste einfach wissen was los war, ob es an ihm lag oder wieder an diesem schrecklichen Stevens ...

Der junge Potter wusste nicht, wie lange er noch da lag und einfach in den Himmel starrte. Erst, als es irgendwann dunkel wurde und wieder zu schneien begann, ging er ins Schloss, noch frustrierter als ohnehin schon und mit genauso vielen offenen Fragen.

Von nun an vergingen die Tage immer langsamer für Albus.

Es fühlte sich an, als wurden aus Minuten ganzen Stunden und aus Stunden Tage. In Wirklichkeit war erst eine Woche vergangen, in der er mehr dahin vegetierte und kaum etwas wahr nahm. Selbst seine Hausaufgaben vergaß er andauernd und lernen tat er fast gar nicht mehr.

Das Pausenklingen riss ihn aus seinen Gedanken und er begann abwesend seine Sachen einzuräumen. Grade, als er aufstehen und zur Tür gehen wollte, knallte diese plötzlich zu und verschloss sich magisch. Irritiert sah er sich um.

Was zum Teufel ging denn hier ab? Aber dann nahm er zum ersten Mal seit Langem wieder wirklich was um sich herum wahr.

Im Klassenzimmer für Verwandlung, in dem sie bis eben noch Unterricht gehabt hatten, standen noch vier weitere Leute. Ihn ausgeschlossen.

Rose, Joanna, Justin und ... Natalie. Verdutzt blinzelnd blickte er zu seiner Cousine und dann wieder zu seiner Ex-Freundin oder was auch immer das nun zwischen ihm und der Blonden war. Diese allerdings mied es strikt irgendwen von ihnen anzusehen. Wahrscheinlich war sie nicht freiwillig zurück geblieben und diese Einsperr-Aktion hatte sie genauso überrascht wie ihn.

Bevor er irgendwas deswegen sagen konnte, hob Rose die Stimme: „Ich seh mir das nicht länger mit an!“, ihr strenger Blick, der dem ihrer Mutter ziemlich gleich kam, ruhte auf ihm. Albus seufzte. „An mir liegt es nicht..“, gab er nur leise zurück und ließ sich frustriert auf dem Pult nieder.

Wieder schweifte sein Blick zu Natalie. Er konnte es einfach nicht verhindern sie anzusehen, wenn sie doch so wunderschön war. Trotz allem... er liebte sie eben einfach. Dieses Mädchen hatte ihn von Anfang an in seinen Bann gezogen, nur wusste Al eben nicht mehr, woran es lag, dass sie jeglichen Kontakt seit den Weihnachtsferien vermied.

Auf einmal ging Rose auf Natalie zu und legte ihr behutsam eine Hand auf den Arm. Er konnte sehen, wie die Fünfzehnjährige bei der Berührung zusammen zuckte und selbst aus diesem Blickwindel bemerkte er, wie sie sich auf die Lippe biss und wie krampfhaft ihre Körperhaltung geworden war.

Fast, als konnte sie einfach nicht reden ...

„Natalie.. bitte. Rede mit uns. Seit wir wieder in Hogwarts sind, meidest du jeglichen Kontakt, du siehst uns nicht mal an. Was ist denn passiert?“, fragte seine Cousine nach einem Moment der Stille ruhig.

Joanna und Justin drückten sich weiterhin im Hintergrund rum und beobachteten wie er selbst alles erst mal von der Ferne.

Die junge Schwedin allerdings, schüttelte den Kopf und wandte den Blick zum Fenster ab. Rose seufzte. „Bitte... wir wollen dir helfen, nichts anderes. Du gehörst zu uns.“, sagte sie leise. Al spürte wie weh sein Herz tat, als diese Worte bei seiner Freundin Tränen auslösten. Verdammt, das Gefühl, dass Stevens was damit zu tun hatte, verstärkte sich immer mehr.

Wenn er nur was gegen ihn in der Hand hätte, dachte Al bitter.

Dann - nach einer gefühlten Ewigkeit - hörte er endlich wieder ihre Stimme. „Ich ... kann nicht, Rose. Lasst mich bitte gehen.“, murmelte sie, mied es aber immer noch sie wirklich anzusehen. Der Blick seiner besten Freundin streifte ihn, aber er wusste nichts zu sagen und schlug stattdessen die Augen nieder.

„Natalie...“, hörte er sie sagen: „Bitte. Wir wollen dir doch nichts Böses. Sag uns wenigstens was los ist, du fertigst uns ... und vor allem Albus einfach ohne jegliche Erklärung ab.“

Beim Klang seines Namens öffnete er die Augen und bemerkte, dass Natalie ihn kurz angesehen hatte. Es war ein seltsames Gefühl in ihre braunen Rehkitz-Augen zu sehen, die so von Trauer.. und beinahe Qual erfüllt waren. Doch ehe er etwas machen konnte, schaute sie auch schon wieder weg.

„Es ist besser so, Rose.“, flüsterte sie mit eigenartig tonloser Stimme. „Tut einfach so, als hätte es mich nicht gegeben.“

Bei den letzten Worten platzte Al dann aber der Kragen.

Seine Tasche fiel polternd auf den Boden und er sprang vom Pult auf. „BITTE WAS?!“, rief er aufgebracht. „Wir sollen so tun, als wenn es dich nicht gegeben hätte. Wie zum Teufel stellst du dir das vor, Natalie?“

All die ungeklärten Fragen, seine Enttäuschung, seine Wut... das alles platzte jetzt auf einmal aus ihm heraus, da es sich über die Zeit einfach angestaut hatte.

Deshalb nahm der junge Potter auch kaum wahr, wie sehr das blonde Mädchen zusammenfuhr und seine Cousine ihn strafend, aber auch verständnisvoll ansah. „Merlin! Verdammt noch mal ich liebe dich, Nat. Ich kann nicht so tun, als hätte es dich nicht gegeben. Ich will nicht, dass totale Funkstille zwischen uns herrscht. Ich hasse es und ich versteh dich einfach nicht mehr. WIESO BIST DU SO?“

Schwer atmend starrte er auf ihren blonden Haarschopf, da sie den Blick wieder abwand. Am liebsten hätte er sie in dem Moment einfach geschüttelt um sie zur Besinnung zu rufen.

„Sag mir doch wenigstens, wieso du mich nicht mal mehr ansehen kannst. Ich ... kann das nicht so zwischen uns stehen lassen. Wir waren zusammen, ich mach mir Sorgen um dich.“, fuhr er fort und seufzte frustriert und verzweifelt auf.

NATALIES SICHT

Verdammt, verdammt, verdammt, verdammt! Wieso nur? Sie hätte einfach schneller beim Verlassen des Klassenraums sein sollen. Es war nicht gut nun eingesperrt zu sein... und das ausgerechnet mit den Menschen, die ihr auf Hogwarts so ans Herz gewachsen waren.

Sie konnte alle verstehen. Rose, Albus... ja sogar Justin und Joanna, die nur da saßen, schwiegen und die Arme verschränkten.

Albus Worte, als er sie anschrie, waren wie Stiche ins Herz. Sie wollte doch einfach nur, dass er sicher war und glücklich werden konnte. Mit einem Mädchen, dass seiner würdig war. Einer, die nicht so gezeichnet vom Schicksal und so beeinflusst von ihrem Onkel ihr Leben leben musste. Der Gedanke irgendwann ein anderes Mädchen an Albus Seite zu wissen war reine Folter, aber es war das Beste für ihn. Und sie wollte nur das Beste.

„Al... ich ... bitte nimm es hin. Ich schaff das nicht mehr. Ihr ... ihr erwartet Dinge von mir, die ich nicht hinbekomme. Ich kann mich nicht gegen ihn auflehnen, okay?“

Sie schaute keinen der vier an und blickte strikt aus dem Fenster. Währenddessen fragte sie sich, wie sie

Tür wohl am besten aufbekam.

„Ich nehm das aber nicht einfach hin!“, die Stimme, die sie eigentlich so mochte und die ihr so vertraut geworden war, zitterte leicht und man konnte den Schmerz aus den Worten nur zu deutlich heraushören.

Das blonde Mädchen seufzte gequält. „Bitte...“, flüsterte sie nur, stieß sich vom Pult ab und ging zur Tür. Sie versuchte daran zu rütteln - zwecklos. „Rose..“, hauchte sie und drehte sich zu der Rothaarigen um. „Lass mich bitte gehen. Es ist zu eurem besten, wenn ihr mich einfach vergesst.“

Wieso verstanden sie das denn nicht? Sie wollte sie einfach nur beschützen. Es ging nicht anders. Jeder war besser dran, wenn er sich nicht in die Sache mit ihrem Onkel einmischte. Und grade den vieren durfte nichts passieren ... grade Albus.

Sie war sich sicher, wenn sie in die vertrauten grünen Augen blicken würde, würde ihr Entschluss ins Wanken geraten, weswegen sie es immer noch strikt mied ihn anzusehen. Stattdessen blickte sie weiter zu seiner Cousine.

Fast flehend sah sie sie an.

Rose seufzte und blickte unschlüssig von Natalie zu Albus. „Es bringt doch nichts..“, fing die Rothaarige an, wurde aber von ihrem Cousin unterbrochen. „Weißt du was, Rose? Schließ auf, ich kann das hier nicht länger *ertragen*.“, fauchte er, schnappte sich seine Tasche und lief zur Tür.

Dabei merkte Natalie genau wie ihr Blick ihn streifte und sie meinte auch ohne hinzusehen, zu wissen, was man in den grünen Augen sehen konnte: Verachtung und Schmerz.

Gequält wandte sie den Blick ab und streifte dabei noch kurz den von Rose, die sie eher mitfühlend ansah, die Tür dann aber entriegelte.

Bevor sie noch irgendwas sagen konnte, ging die Tür auf, Albus verschwand und die Tür knallte wieder zu. Die Blonde zuckte kurz zusammen und verschwand dann auch ohne noch jemanden anzusehen.

Kommis? Wäre lieb (:

Einen Schritt weiter?

Re-Kommis:

Danke für deinen lieben und ausführlichen Kommi Schwesterherz. (: Ich hab mich wie immer sehr darüber gefreut. Dass du trotzdem noch dabei bist, ist echt toll und ich hoffe mal, dass die anderen sich auch wieder melden.

Und jetzt viel Spaß mit der Fortsetzung!

Natalie lief nach der Auseinandersetzung im Klassenzimmer planlos durchs Schloss. Immer weiter und weiter.

Sie dachte nicht über ihren Weg nach, ihre Aufmerksamkeit lag die ganze Zeit bei Albus und seinen Freunden. Vor allem bei ersterem.

Seine Worte hallten in ihrem Kopf wieder, ohne, dass sie es abstellen konnte.

„Merlin! Verdammt noch mal ich liebe dich, Nat. Ich kann nicht so tun, als hätte es dich nicht gegeben. Ich will nicht, dass totale Funkstille zwischen uns herrscht. Ich hasse es und ich versteh dich einfach nicht mehr. WIESO BIST DU SO?“

Wieso sie so war, war ziemlich einfach. Sie hatte einfach keine andere Wahl. Ihr Herz tat weh, seit sie sich dafür entschieden hatte auf Abstand zu gehen, doch was brachte es schon weiter gegen ihren Onkel zu rebellieren?

Es brachte alle in Gefahr, die sie liebte und wenn sie mit Albus zusammen sein wollte, musste sie ihm früher oder später sowieso reinen Wein schenken. Und das konnte sie nicht, also war es besser so. Al würde über sie hinweg kommen und sie würde einfach still vor sich hin leiden. So wie schon immer.

STEVENS SICHT

Später am Abend lief der Alte Runen Professor durch die Gänge von Hogwarts. Dass seine dämliche Nichte endlich mal das tat, was er sagte, war verdammt gut. Wenigstens geriet die Situation nicht mehr so außer Kontrolle und er hatte es wieder mehr im Griff. Wenn er an dem Tag ihrer Flucht nur mehr aufgepasst hätte... dann wäre sie ihm nicht so entglitten.

Und dabei hatte er gedacht Natalie inzwischen soweit eingeschüchtert zu haben, dass sie nichts mehr tun und ihm einfach gehorchen würde.

Da hatte er sich scheinbar getäuscht und um nicht wieder alles aus dem Ruder laufen zu lassen, musste er etwas unternehmen. Etwas, dass ihr endgültig zeigte, dass sie ihm gehorchen sollte.

Sie an Weihnachten bei ihrer Oma zu besuchen hatte immerhin schon bewirkt, dass sie sich von ihren Freunden abseilte und wieder allein da stand. Sehr gut. Herold war so in Gedanken versunken, dass er erst bemerkte wohin ihn seine Beine geführt hatten, als sich das Licht änderte und er in den düsteren, nur von Fackeln beleuchteten Kerkern landete.

Hmm... gute Gelegenheit Montague einen Besuch abzustatten. Kurz darauf landete er vor dem Büro des Besagten. Er klopfte einmal an und wartete, bis ihm geöffnet wurde.

„Was machst du denn hier, Herold?“, fragte Graham Montague, als sich die Tür öffnete. Der Alte Runen Lehrer grinste.

„Ich hab gute Nachrichten.“, skeptisch ließ der Professor für Zaubertränke ihn ein und schloss die Tür hinter ihm. Er sah sich kurz um und ließ seinen Blick dann schließlich auf seinem alten Bekannten liegen.

„Das Mädchen .. es hat sich von ihren Freunden wieder abgekapselt. Potter junior weiß gar nicht was los ist und ist total neben der Spur.“, erklärte er ihm dann. Das Gesicht von Montague verwandelte sich von Skepsis in ein hämisches Grinsen.

„Das sind wirklich gute Nachrichten“, meinte er und ging zu einem Schrank aus dem er zwei Gläser und

eine Flasche Whiskey holte. Er schenkte ihnen ein und reichte eines davon Herold. „Darf man fragen wie du das erreicht hast?“

Nachdem Stevens demonstrativ einen Schluck getrunken hatte um die Spannung ein wenig zu erhöhen, meinte er lachend: „Sie eingeschüchtert. An Weihnachten. Diesmal hat es wirklich was gebracht, da sie nicht die Deckung ihrer kleinen Freunde hatte. In Hogwarts hat sie sich wohl wieder stärker gefühlt, aber wenn ich allein mit ihr bin ist sie immer noch so kleinlaut wie vorher.“

Nun lachte auch Montague und sie stießen ihre Gläser gegeneinander. „Ein Problem weniger. Und ich werde mit Freuden die Zeit genießen, in der Potter neben der Spur steht.“

ALBUS SICHT

Wütender als zuvor knallte er seine Tasche auf den Boden und ließ sich in einen knautschigen roten Sessel im Gemeinschaftsraum plumpsen. Dabei war ihm auch vollkommen egal ob nun die Tintengläser und weiß Merlin noch was in seiner Tasche zerbrach.

Das konnte man alles reparieren. Aber die Beziehung zu Natalie schien nicht mehr zu kitten durch die Sturheit dieses Mädchens.

Er konnte es wirklich nicht glauben. Sie schien es nicht anders zu wollen. Ihr Leben so weiter leben wie bisher. Immer unter der Fuchtel ihres vermaledeiten Onkels. Vielleicht hätte er nicht auf sie hören und die Chance nutzen sollen, als er sie noch hatte, um alles seinem Dad zu sagen und Stevens endlich Einhalt zu gebieten.

Doch wie hätte er das machen sollen? Sie war so verzweifelt gewesen, es war doch irgendwo auch ihr Leben und er konnte nicht Dinge über ihren Kopf hinweg entscheiden. Auch wenn sie das bei ihm auch tat. Sie tat ihm weh, sie beschloss einfach mal, dass er nicht mehr zu ihrem Leben gehörte.

Wenn ihr doch seine Meinung so egal war, dann hätte er wirklich das machen sollen, was er für richtig gehalten hatte.

„Hey, Al. Beruhig dich!“, er schreckte aus seinen Gedanken auf, als er Rose Stimme vernahm und sie sich gegenüber in einem Sessel niederließ.

Er hob nur eine Augenbraue und blickte seine Cousine schweigend an. Was sie in seinen Augen sah, konnte er nicht wissen doch sie seufzte und meinte: „Okay, das ist wirklich eine verdammt dumme Situation, aber meinst du Natalie besinnt sich eines Besseren wenn du dauernd ausrastest? Sie kann nicht anders. Du hast es doch gesehen: Sie möchte es eigentlich gar nicht, aber dieser Typ lässt ihr keine Wahl. Was auch immer er zu verbergen hat, Natalie weiß es und deswegen will er es nicht riskieren aufzufliegen. Das ist doch die beste Methode um ein Geheimnis zu wahren. Sie von allen abschotten, damit sie keinen hat, dem sie es vielleicht doch mal sagen kann. Grade uns: Ich meine du als Sohn von Harry Potter und ich als Tochter von Hermine und Ron Weasley.“

Albus seufzte. Klar, Rose hatte ja Recht wenn man es genau nahm. Trotzdem war es verdammt schwer. Auf eine gewisse Art und Weise konnte er seine ... Ex-Freundin verstehen. Dass er jetzt wirklich schon Ex dachte, tat allein weh, doch es war so. Es war vorbei. Sie wollte nicht mehr. Oder konnte - je nachdem wie man das auffassen wollte.

„Ich weiß es doch. Aber das macht nichts besser. Zu sehen wie sie unter ihm leidet, wie er sie beeinflussen kann...“, der Gemeinschaftsraum war richtig gut besucht, weswegen auch niemand seine Laune mitbekommen hatte.

Ein Glück. „Ich meine wenn sie wenigstens glücklich wäre, könnte ich es vielleicht irgendwann hinnehmen und darüber hinweg kommen, aber sie ist es nicht. Sie ist total eingeschüchtert und richtig verängstigt. Auf Hogwarts waren wir ihre einzigen Freunde und seit sie mich meidet, meidet sie auch euch. Es kann ihr einfach nicht gut gehen, Rose.“, murmelte er leise.

Seine Cousine und gleichzeitig beste Freundin seufzte.

„Das ist mir klar. Und wir müssen uns was überlegen um ihr zu helfen. Ich mag sie doch auch nicht im Stich lassen, dafür ist Natalie mir zu wichtig geworden. Aber unüberlegtes Handeln bringt sie womöglich in Gefahr. Als erstes sollten wir mehr über Herold Stevens rausfinden. Wissen zu was er fähig ist und **dann** überlegen wir, wie wir ihr da raus helfen.“, sagte die Rothaarige und ihre blauen Augen fixierten ihn mit

einem ernsten Blick. Rose behielt wirklich in jeder Situation einen kühlen Kopf.

Manchmal fragte sich Al was er ohne sie machen würde.

Es war nicht das erste Mal, dass ihr kluger Kopf und ihre Ruhe ihm half. Sein Temperament hingegen war nicht immer von Vorteil und brachte ihn schon manchmal in dumme Situationen.

Wie damals bei seiner Entführung, im ersten Schuljahr ... als er fast gestorben wäre, weil er die Todesser so provoziert hatte. Das war dumm, doch es war auch um Lily zu schützen und er würde es immer wieder tun.

„Du hast Recht. Dann lass uns was rausfinden. Gehen wir in die Bibliothek?“, schlug er vor und hoffte einfach, dass sie dort näheres über Stevens erfuhren. Es würde sie um einiges weiter bringen und von Natalie waren sicher keine Informationen zu erwarten.

Als sie eine halbe Stunde später in der Bibliothek saßen, hatte Rose einen Haufen an Büchern zwischen sich und ihm aufgetürmt. Jahrgangsbücher.

Nachdenklich runzelte der junge Potter die Stirn. „Also du meinst wir finden ihn in irgendeinem Jahrgang? Weißt du denn wie alt er ungefähr ist? Dann brauchen wir nicht alles zu durchsuchen und haben wenigstens eine Richtung.“, sagte er und schaute an dem Bücherturm vorbei zu Rose.

Die Weasley verdrehte die Augen. Ein Blick, der ihm von Tante Hermine bekannt vor kam. So schaute diese meistens wenn Onkel Ron einen weniger geistreichen Kommentar abgegeben hatte oder etwas ganz offensichtliches nicht sah.

„Überleg doch mal logisch: Natalie ist fünfzehn. Stevens und Montague kennen sich. Er kann nicht viel älter oder jünger als unsere Eltern sein, Montague war ein Jahr über ihnen. Ihr Onkel kommt zwar auch aus Schweden, aber er kann früher hier gelebt haben oder seine Eltern waren Engländer. Selbst wenn nicht, es sind nicht alle Schüler hier reine Engländer. Viele besuchen Hogwarts auch von weiter weg, weil es einen ausgezeichneten Ruf hat.“, erklärte sie ihm geduldig. Klar - wieder musste er ihr Recht geben. Der Schwarzhaarige lächelte verlegen.

„Tut mir leid, ich bin einfach noch durch den Wind.“

Rose lächelte mitfühlend und griff dann nach dem ersten Jahrgangsbuch. Von 1989. „Er war vermutlich in Slytherin, also halte verstärkt danach Ausschau.“, riet sie ihm, als er nach dem Buch von 1990 griff.

Sein Dad war 1991 eingeschult worden, also eine ungefähre Richtung.

Er blätterte das Buch durch, Seite für Seite... schaute nach verstärkt nach den grünen Schlangen, aber auch nach Ravenclaw, Hufflepuff und sogar Gryffindor. Damit sie nichts übersahen.

Nach einer halben Stunde war er fertig. Rose etwas vor ihm, weil sie eher angefangen hatte und die Bibliothek ihr zweites zu Hause war.

Im Jahrbuch von 1990 war nichts und das in 1989 etwas gewesen war schloss er ebenfalls aus, da Rose bereits nach 1992 griff. Er selbst nahm sich das vorhergehende, also das Jahr, in dem ihre Eltern eingeschult worden waren.

Ein wenig neugierig war Albus schon auf die Bilder und die Kommentare darunter, doch damit sie voran kamen, blätterte er dennoch weiter. Einige Gesichter kamen ihm bekannt vor. In ein paar wenigen erkannte er sogar Schüler von heute, deren Eltern damals auch nach Hogwarts gekommen waren.

Al versank so in der Betrachtung und wollte möglichst gewissenhaft alles durchgehen, dass ihn Rose gerufenes „HIER!“, beinahe vom Stuhl fegte.

Vor Schreck fiel das alte Jahrbuch vom Tisch und landete aufgeschlagen auf dem Boden. Madame Roalstad warf ihm einen tödlichen Blick zu, als hätte sie sie durch die Regale hinweg die ganze Zeit beobachtet und er machte sich eilig daran es wieder aufzuheben.

Als der Fünfzehnjährige den ersten Schock verdaut hatte, blickte er sofort zu seiner Cousine, die den Finger unter einem Bild hatte und leise vorlas:

„Herold Stevens, geboren am 24. Februar 1981 wurde am 01. September 1992 dem Hause Slytherin zugeteilt. Er war von 1998-1999 Kapitän der Quidditchmannschaft und wurde im 7. Jahr zum Schulsprecher ernannt.“

Al hob beide Augenbrauen. „Schulsprecher? Also so ein Amt ist ja was für Onkel Percy, aber der Kerl und Schulsprecher? Entweder hat er sich erst nachher zu so einem Arsch entwickelt oder er hat es echt gut

verborgen.“

Rose las schmunzelnd weiter: *„Er spielte seit seinem 4. Schuljahr in der Position des Jägers und gewann in seinen zwei Jahren als Kapitän ein Mal den Hauspokal.“*

Der junge Potter schnaubte. „Das war sicher mehr Verdienst seiner Mannschaft, als die von ihm.“, grummelte er leise.

Währenddessen blätterte Rose weiter und schwieg.

Al malte mit dem Finger die Musterung des Holztisches nach und dachte nach, als sie einen spitzen Schrei ausstieß und sich so gleich die Hand vor den Mund schlug.

„Ruhe in der Bibliothek!“, fauchte Madame Roalstad sogleich und er konnte über die Bibliothekarin nur die Augen verdrehen. „Was ist los?“, fragte er Rose dann leise aber wissbegierig, da es nicht so leicht war sie zu erschrecken.

Also musste sie irgendwas herausgefunden haben. Wortlos nahm sie die Hand von ihrem Mund und drehte das Jahrbuch so zu ihm, dass er die Schrift nicht mehr über Kopf lesen musste. Sie deutete auf ein Foto und Albus` Herz geriet einen Moment ins Stocken. Drei Jungen - etwa im vierten, fünften und sechsten Hogwartsjahr - waren auf dem Foto zu sehen. Darunter stand als Bildkommentar: *von links nach rechts: Graham Montague, Draco Malfoy und Herold Stevens.*

Al starrte auf das magische Zauberfoto und wusste nichts mehr zu sagen. Er war regelrecht sprachlos. Montague, Stevens und Malfoys Vater wirkten auf dem Bild wie Freunde. Letzterer in der Mitte hatte die Arme um die Schultern der beiden anderen gelegt und alle drei grinsten in die Kamera.

„Wir müssen mit Scorpius reden!“, beharrte Rose, als sie am Abend den Gemeinschaftsraum betraten. Das Jahrgangsbuch von 1992 hatten sie sich ausgeliehen und die Rothaarige hatte es vor dem Verlassen der Bibliothek sorgfältig in ihrer Tasche verstaut.

Der junge Potter war davon nicht grade sonderlich begeistert. Sein Verhältnis zu Malfoy junior war immer noch dürftig, wenn auch um einiges besser als in seinem ersten Schuljahr hier. Und auch wenn der Blonde Abstand zu den Flint Brüdern hielt, war es für ihn immer noch, als würden die drei dauernd zusammenhängen.

„Ich weiß nicht ... ich vertraue ihm nicht, Rose. Und das weißt du.“, meinte er seufzend und ließ sich erschöpft von der Suche in den vielen Jahrbüchern auf die Couch fallen. Nachdenklich starrte er in das prasselnde Feuer des Kamins und wusste nicht, ob es wirklich das Richtige war Scorpius darauf anzusprechen.

„Du musst ihm auch nicht vertrauen. Überleg doch mal..“, als die Couch sich zu seiner Rechten senkte, wusste er auch ohne hinzusehen, dass Rose neben ihm saß. „.. es kann nur zu zwei Ergebnissen kommen: Entweder er weiß was und redet mit uns bzw. fragt seinen Vater was die drei miteinander zu tun hatten oder er blockt komplett ab und wir müssen uns was anderes überlegen.“, sagte die junge Weasley und blickte ihn von der Seite her an.

„Ich kann mir schon denken welche Methode eher in Frage kommt, aber was wenn die Flints davon Wind kriegen? Sie müssen nicht wissen, dass ich einem Professor nachspionieren will. Am Ende erfährt Montague davon, weil sie mir eins reinwürgen wollen und dann ist es in Null Komma nichts bei Stevens.“, und was dann mit Natalie passierte wollte er sich lieber nicht vorstellen.

„Das ist mir doch klar, aber von Natalie werden wir wohl kaum etwas erfahren. Wir wollen beide wissen was da im Busch ist und was Stevens im Schilde führt, aber dazu müssen wir mehr herausfinden und das geht in dem Fall nur über Scorpius.“, Rose Hartnäckigkeit war einfach unglaublich. Wenn sie einmal was herausfinden wollte, dann gab sie nicht so schnell auf und Albus wusste, dass das genau ihr Ding war.

Recherchieren, mysteriöse Sachen aufklären und so weiter.

„Also gut!“, seufzte der Schwarzhaarige schließlich und sah seine Cousine an. „Dann fragen wir ihn morgen. Passen wir ihn in einer Pause oder nach dem Unterricht ab. Aber so, dass die Flints wirklich nichts davon mitbekommen, das ist das letzte was ich im Moment noch brauchen kann: Stress mit denen!“

Müde und durch die ganzen Ereignisse heute wie erschlagen, verabschiedete er sich nach einer Weile von Rose und ging nach oben in den Schlafsaal. Er schaffte es grade noch sich seine Schlafsachen anzuziehen,

bevor er ins Bett fiel und fast sofort einschlief.

Der nächste Morgen kam früher als gedacht. Das Frühstück, Geschichte der Zauberei und Zauberkunst zogen wie im Traum an ihm vorbei und er bekam kaum etwas mit. Seine Gedanken lagen bei gestern und wie in jeder Unterrichtsstunde beobachtete er Natalie, die ihre Ignoranz der letzten Tage wieder aufgenommen hatte und ihm keine Beachtung schenkte.

Sie wirkte erschöpft, war blass und hatte dunkle Ringe unter den Augen. Al hätte sie am liebsten einfach in den Arm genommen und ihr versprochen, dass alles gut wurde, doch das ging nicht. Es tat zwar immer noch weh, doch zu ihrem Schutz beschloss er, dass es besser war sich vorerst von ihr fernzuhalten.

Die Recherche über Stevens lenkte ihn außerdem genug ab, damit er nicht mehr dauernd in seinem Liebeskummer versank. Es tat gut etwas tun zu können und nicht nur doof rumzusitzen und den Dingen ihren Lauf zu lassen.

„Albus, hey!“, er zuckte zusammen und wurde aus seinen Gedanken gerissen, als ihn jemand anstupste. Verwirrt sah der Gryffindor sich um und erkannte, dass die Stunde scheinbar vorbei war und alle ihre Sachen zusammen packten. Jetzt hatten sie Verteidigung gegen die Dunklen Künste. Suuuuper... eine Montague-Stunde. Nicht, dass er den Typen schon von Anfang an gefressen hatte, die Sache, dass er mit Stevens unter einer Decke steckte trieb Al's Hass ihm gegenüber nur noch mehr an.

Was hatten die Männer zu verbergen und was hatte Natalie vor allem damit zu tun?

Während er so darüber nachdachte, packte er seine Sachen wieder ein und merkte, dass er von den letzten Stunden Unterricht kein Stück Stoff mitbekommen hatte. Da musste Rose ihm wohl aus der Klemme helfen, wenn sie Hausaufgaben aufbekommen hatten. Doch das war jetzt seine geringste Sorge.

Zusammen mit Justin und Rose lief er in zum Klassenraum für sein absolutes Hassfach. Selbst Justin merkte man seine offensichtliche Null-Bock-Stimmung an.

„Also auf den Unterricht hab ich ja mal so gar keine Lust“, grummelte er und lehnte sich an die Wand gegenüber der Tür.

Rose und er gesellten sich zu ihm. „Ich auch nicht“, murmelte der Fünfzehnjährige düster und hätte seinem besten Freund am liebsten von dem erzählt, was sie rausgefunden hatten, doch er besann sich eines besseren, da sie hier belauscht werden konnten. Lucas Flint stand mit seinen Freunden nämlich ganz in der Nähe. Auch wenn sie ihm im Moment keine Beachtung schenkten, so glaubte er schon, dass sie ihnen zuhörten, wenn das Gespräch eine interessantere Wendung nehmen würde.

Al's Blick glitt suchend über die Menge, als er Scorpius Malfoy auch zum ersten Mal an diesem Tag richtig wahrnahm.

Er stand abseits, mit einem anderen Jungen aus seinem Haus und unterhielt sich mit ihm. Na wenigstens war der Malfoy-Junge nicht mehr so abhängig von Lucas, auch wenn er nicht glaubte, dass die Freundschaft so richtig beendet war. Dafür war in seinem ersten Schuljahr zu viel passiert, was ihm auch nach vier Jahren noch nachhing.

Kurz darauf wurde die Tür zum Klassenzimmer geöffnet und Montague stand darin. Also wenn es jetzt nach ihm gehen würde, würde er sofort Kehrt machen. Verteidigung gegen die dunklen Künste war eigentlich ein schönes Fach, doch die letzten fünf Jahre mit Montague, hatten das Fach zu seinem Hassfach werden lassen.

Zuerst gingen die Slytherins nach drinnen und dann folgte die Gryffindors. Vorsorglich ließ Albus sich in einer der hinteren Reihen mit Justin nieder, während die Mädchen in die Mitte gingen. Rose musste immer relativ weit vorn sitzen um einen guten Eindruck zu machen. Musterschülerin eben.

Und wie immer schaute der Schwarzhaarige zu Natalie. Sie saß ganz vorn am Fenster, hatte Abstand zu ihm und zu Rose gesucht. Sie mied es jemanden anzusehen und kritzelte auf einem Pergament herum.

Nach ein paar Minuten, in denen alle ihre Sachen raus kramten und das allgemeine Gemurmel langsam verstummte, räusperte der Professor sich vernehmlich und die Schüler wurden still. „Also, dann fangen wir mal an. Wie Sie wissen stehen Ihnen in diesem Jahr die ZAG Prüfungen bevor und dafür werden wir heute eine Wiederholung des Unterrichtsstoffes der letzten vier Jahre beginnen.“

Nach dem ersten Satz schaltete der junge Potter schon ab. Wiederholungen hatten sie grade in jedem Fach,

weil es wichtig war zu testen was sie aus den vergangenen Jahren behalten hatten. Ab März lernten sie dann bis Juni den ZAG Stoff der fünften Klassen. Glaubte er zumindest.

Am Anfang des Jahres hatte Professor Longbottom als ihr Hauslehrer ihnen alles dazu erklärt, doch das war schon so lange her, dass vermutlich nur noch Rose sich wirklich daran erinnern konnte.

Wieder schweiften seine Gedanken ab und er dachte an das, was er und seine Cousine gestern herausgefunden hatten.

Montague und Stevens waren irgendwie mit Draco Malfoy befreundet gewesen. Und irgendwie hegten die beiden Männer ein Geheimnis, dass Natalie kannte und von dem sie wollten, dass es niemand erfuhr und seine Freundin deshalb zum Schweigen verdonnert werden musste.

Montague über dem Jahrgang ihrer Eltern, Malfoy im Jahrgang ihrer Eltern und Stevens ein Jahr darunter. Drei Jungen, aus drei je unterschiedlichen Jahrgängen. Alle im gleichen Haus. Unwahrscheinlich war diese merkwürdige Freundschaft nicht.

Gedankenverloren kritzelte Al auf dem Pergament herum und hatte alles andere ausgeblendet. „Mr. Potter, was glauben Sie da zu tun?“, er schreckte auf, als Montague auf einmal vor seinem Tisch stand. Na super. Das fehlte ihm noch.

Das gehässige Grinsen seines Professors verriet ihm, dass es ihm Genugtuung bereitete Albus beim Nicht-Zuhören erwischt zu haben.

„Ähm .. sieht so aus, als würde ich auf dem Pergament rum malen“, gab er zurück. Bei diesem Arsch fiel es ihm schon seit der ersten Klasse schwer freche Antworten zurückzuhalten.

Einen Moment lang flackerte die Miene seines Gegenübers, doch dann fasste sich der Slytherin-Hauslehrer wieder. „15 Punkte Abzug für Gryffindor. Machen Sie ruhig so weiter, Mr. Potter, wenn sie Ihrem Haus die Führung wieder nehmen wollen.“, sagte er kalt grinsend und ging ohne ein weiteres Wort nach vorn zum Lehrerpult zurück.

Das übliche Gemurmel seitens der Slytherins, dass sich wie immer nach einer Stichelei von Montague erhob ignorierte er gekonnt.

Sollten sie doch reden. War ihm egal.

Als Albus aufschaute, bemerkte er grade noch wie Natalie ihn ansah, aber die Gryffindor wandte den Blick schnell wieder ab.

Nach einer Weile bekamen sie ihre Aufsätze aus der letzten Stunde wieder. Als sie sich mit einem Wink von Montagues Zauberstab verteilten, ruhte der Blick des Verteidigungs-Professors einen Moment auf ihm. Was auch immer jetzt wieder der Grund war, es veranlasste seinen verhassten Lehrer jedenfalls dazu hämisch zu grinsen.

Al hob eine Augenbraue, als in dem Moment der Aufsatz vor ihm landete und ihm ein rotes M entgegen schlug.

EIN M? Albus wusste nicht, wann er das letzte Mal eine so miese Note zurück bekommen hatte, selbst in Verteidigung. Auch wenn der Professor hier bescheuert war, so hatte er das Fach trotz allem halbwegs gemocht und gut gemeistert.

Entsetzt blickte der junge Potter auf das M und ließ den Aufsatz schnell in seiner Tasche verschwinden, bevor Rose oder noch etwas davon mitbekamen. Einen Vortrag darüber, dass er zu wenig gelernt hatte, war das Letzte, was er jetzt gebrauchen konnte.

Rauchend vor Zorn schien die Doppelstunde nur halb so schnell zu vergehen wie sonst. Voller Wut, aber gleichzeitig auch voller Neugier was Scorpius Malfoy betraf, sehnte der Schwarzhaarige sich das Pausenklingeln herbei.

Nach einer gefühlten Ewigkeit kam es dann auch dazu und Al packte seine Sachen mit Absicht langsam genug ein um Scorpius abzupassen.

Auf dem Gang fing er den Slytherin dann schließlich ab. Die Flint-Brüder waren inzwischen schon verschwunden. Gut so. „Hey Malfoy!“, der Angesprochene drehte sich herum und schaute ihn überrascht an. „Ich muss mal mit dir reden.“

---

*Kommis? *sich ganz doll darüber freuen würd**

Als Entschädigung für das halbe Jahr, das ihr warten musstet, habe ich hier einen kleinen extra Oneshot aus Natalies früherem Leben:

http://www.harrypotter-xperts.de/fanfiction/18292/

Würde mich freuen, wenn ihr mal reinschaut und Kommis hinterlasst. (:

Ein Stückchen Normalität

Jaa stellt euch vor, ich lebe noch und ich habe Al nicht aufgegeben :-)

Wahrscheinlich habt ihr gar nicht mehr damit gerechnet und das kann ich auch verstehen, ich hoffe nur, dass ihr trotzdem noch weiter lest und vielleicht wieder aktiv werdet, wenn ich verspreche es auch zu werden!

P.s.: Danke Schwesterherz, für deine Hilfe, ohne dich hätte ich meine Krise vielleicht gar nicht überwunden. Ich wünsche dir viel Spaß bei der Fortsetzung und hoffe es gefällt dir.

„Was gibt's denn?", fragte Scorpius Malfoy und Al entging der argwöhnische Tonfall nicht. Für ihn war es nicht minder seltsam den Slytherin überhaupt anzusprechen, also konnte er es ihm nicht weiter verübeln.

Al sah sich um, ob auch nirgendwo Lauscher zu sehen waren und entdeckte lediglich seine Cousine Rose, die sich jetzt zu ihnen gesellte.

Da sie wusste wie schlecht die Stimmung zwischen Malfoy junior und ihm noch war, wollte sie wahrscheinlich nur zuhören und sich nicht weiter in die Sache einmischen.

„Ich bin kürzlich auf etwas gestoßen..", fing Al dann an, sah zu seiner Cousine und bekam das von ihr ausgeliehene Jahrgangsbuch. Dank einer kleinen Notiz auf der entsprechenden Seite, fand er das Foto recht schnell und zeigte es Scorpius.

Darauf zu sehen waren Montague, Stevens und Draco Malfoy. Der junge Potter sah in den Augen seines Gegenübers, dass er seinen Vater sofort erkannte.

„Meinst du, du kannst ihn mal darauf ansprechen? Auf Montague und Stevens meine ich. Die drei waren befreundet und...", er hielt inne, weil er nicht wusste, wie er sich am besten ausdrücken sollte. Und Stevens ist der Onkel, der meine Freundin.. ähm Ex-Freundin quält.. das klang bescheuert und das er einem Professor nach spionierte, wollte er seinem unliebsamen Mitschüler sicher nicht auf die Nase binden.

Der Blonde hob gekonnt eine Augenbraue und musterte ihn. „Lass mich raten, das hat etwas mit Stevens Nichte zu tun?", fragte er argwöhnisch.

Al starrte ihn perplex an, was Scorp grinsen ließ. „Ich hab sie neulich weinend in einem Gang gefunden, also ein wenig bin ich schon im Bilde."

Wie vor den Kopf geschlagen von dieser Nachricht schaute er zu Rose und dann wieder zu Scorpius. Jetzt mischte sich die Rothaarige doch ein.

„Meinst du, du könntest deinen Vater mal fragen? Sieh es als Wiedergutmachung für euren bescheidenen Start im ersten Jahr.", Rose lächelte zuckersüß zurück und der junge Malfoy seufzte auf. Nach einem kurzen Moment des Zögerns resignierte er schließlich. „Meinetwegen."

Später waren Rose und Albus auf dem Weg zum Mittagessen in die Große Halle. Der Malfoy hatte schließlich eingelenkt, weil er scheinbar wirklich etwas gut machen wollte und den Entschuldigungsbrief aus dem ersten Jahr ernst gemeint hatte.

Zwar fiel es ihm schwer das zu glauben, doch es sah alles danach aus. In ihrem ersten Jahr hier auf Hogwarts hätte der Slytherin ihm sicherlich nicht dabei geholfen etwas herauszufinden. Jetzt mussten sie also nur noch auf die Antwort warten, Scorpius hatte versprochen sich sobald sie da war zu melden.

Al vergrub die Hände tief in den Taschen seines Umhangs und dachte nach. Scorpius hatte Natalie weinend in einem Gang gefunden. Das war ... seltsam.

Unerwartet.

Hatte sie sich bei ihm ausgeweint? Aber irgendwie erschien das nicht grade wahrscheinlich, Nat vertraute niemandem. Selbst bei ihm und seinen Freunden hatte es Wochen gedauert, bis sie sich mal halbwegs geöffnet hatte.

Der Gryffindor schüttelte den Kopf um den stetigen Gedanken an seine Freundin zu vertreiben und schließlich kam er mit Rose - die während des ganzen Weges ebenso still gewesen war - in der Großen Halle

an.

Sie ließen sich an ihrem Haustisch nieder. Sein Blick schweifte kurz suchend umher und er entdeckte Joanna und Justin etwas weiter weg. Die beiden waren immer noch so verliebt wie am Anfang und verbrachten viel Zeit zusammen, wodurch der junge Potter selbst viel Zeit mit seiner Cousine verbrachte.

Aber das war nicht weiter schlimm.

Besagte fand dann schließlich auch ihre Sprache wieder und Al blickte auf. „Warten wir einfach ab was bei Scorpius rauskommt und dann sehen wir weiter. Bis dahin sollten wir vielleicht endlich mal auf andere Gedanken kommen. Einverstanden?“

Er nickte. „Liebend gern. Ich hab keine Lust die ganze Zeit Trübsal zu blasen und beschlossen, dass es für Natalie vielleicht erst mal das Beste ist, wenn ich Abstand halte. Es fällt mir nicht leicht, aber irgendwie kriege ich das schon hin. Immerhin hatte ich vor ihr auch noch ein Leben.“, sagte er matt lächelnd. Rose schien dieser Beschluss zu gefallen. Sie lächelte ihn aufmunternd und beinahe etwas stolz an.

„Genau. Außerdem liebt ihr euch. Wenn wir die Sache mit Stevens irgendwie herausfinden und etwas dagegen unternehmen, dann kommt ihr auch wieder zusammen.“

Das hoffte er wirklich sehr. Sie fehlte ihm, aber Rose hatte Recht. Irgendwann wurde alles gut.

Die folgenden Tage liefen langsam aber sicher besser. Er versuchte erfolgreich sich nicht mehr so sehr auf Natalie zu fixieren und ging ihr aus dem Weg. Aller Anfang war schwer und natürlich schaute er noch oft still und heimlich in ihre Richtung, doch er konnte nichts tun und sein Leben sollte nicht einfach sinnlos an ihm vorbei ziehen.

Das wäre nicht richtig.

Albus freute sich auf das Wochenende, das bevor stand und als er am Freitag Nachmittag in der letzten Stunde – und zwar Geschichte der Zauberei – saß, spielte er mit Justin ungestört Tic Tac Toe auf einem Blatt Pergament. Der Geschichtsunterricht war so langweilig wie eintönig und er konnte es kaum erwarten endlich von Binns leiernder Stimme erlöst zu werden. Wann die Schulleitung den wohl mal ersetzte?

Zweifelsohne mussten die Noten der Schüler in Geschichte der Zauberei von Jahr zu Jahr schlechter werden und irgendjemand musste doch sehen, dass kaum einer die Prüfungen am Ende des Jahres bestand.

Natürlich einmal abgesehen von Rose. Seine Cousine glänzte selbst in Geschichte mit Bestnoten und schaffte fast in jedem Aufsatz ein Ohnegleichen, was er nie verstehen würde. Sie war eindeutig die Tochter ihrer Mutter, nach allem was er von der Schulzeit seines Vaters so wusste.

Auch jetzt saß sie wieder mit aufmerksamem Blick, geradem Rücken und gezückter Feder an ihrem Pult und hing Professor Binns förmlich an den Lippen, obwohl JEDER … wirklich JEDER sich das Ende der Stunde herbei sehnte.

Er schüttelte schmunzelnd den Kopf und gerade als er einen Kreis malte um sein Tic Tac Toe Spiel mit Justin zu gewinnen, ertönte die rettende Pausenglocke. Sofort begann das große Stühlerücken und Taschepacken und beinahe jeder ergriff fluchtartig den Raum. Manche gähnten und schienen erst jetzt aus ihrem Mittagsschläfchen aufzuwachen.

Auch Justin und er packten ihre Sachen zusammen und er schmiss das zerknüllte Pergament mit dem Tic Tac Toe Spiel und anderen Zeitvertreiben in den Mülleimer an der Klassenzimmertür.

„Endlich Wochenende!“, sagte er grinsend zu Justin, als sie den Raum in Richtung Gemeinschaftsraum verließen. Rose und Joanna waren bei dem ganzen Gedrängel auf den Gängen nicht mehr zu sehen, doch die Mädchen würden schon nachkommen.

Sie kürzten den Weg zum Gryffindorturm wie immer mit ein paar Geheimgängen ab und kamen am Portrait der fetten Dame noch weit vor allen anderen an.

„Passwort?“

„Baumschlangenhaut.“, antwortete Justin und das Portrait schwang zur Seite. „Lass uns die Themen Schule und Unterricht und Lernen in den nächsten zwei Tagen bitte vermeiden, in Ordnung?“, Al lachte und ließ sich auf das Sofa plumpsen, während sein bester Freund den gegenüberliegenden Sessel für sich beanspruchte.

„Damit hab ich kein Problem. Sag das Rose, die dreht bald noch durch wegen den ZAG Prüfungen und muss sich am wenigsten von uns allen Gedanken darum machen.“, erwiderte er, während er einen Arm über die Lehne legte und die Beine hochzog. Aber er hoffte irgendwie auch, dass er in den nächsten Tagen

anstrengende Themen vermeiden konnte. Er brauchte dringend mal wieder eine Portion Spaß.

Diese Sache mit Natalie war unheimlich kraftraubend gewesen und dazu das ganze Gelerne und Generve der Lehrer... Erwachsene würden jetzt wohl sagen sie hatten sich Urlaub verdient. Er war auch dafür.

„Lass die Mädchen mal unter sich, wie wäre es mit einem reinen Jungswochenende? Ich könnte auch mal eine Pause von Joanna vertragen. Sie nimmt sich Rose zum Vorbild und redet von nichts anderem, als vom Lernen und darüber was wir wohl mit unserer Zukunft anstellen. Weil ich noch nicht weiß was ich nach der Schule machen will, kriegt sie regelmäßig die Krise. Dabei ist das doch gar nicht so schlimm, ich meine wer weiß heute schon mit Sicherheit, was sein Traumberuf ist?“, fragte Justin und schüttelte mit dem Kopf. Al hatte gar nicht gemerkt, dass zwischen seinem besten Freund und Joanna im Moment angespannte Stimmung herrschte.

Augenblicklich tat es ihm leid, dass er so auf Natalie fixiert gewesen war und nur an sich gedacht hatte. „Klar. Kein Thema, ich habe sowieso die Nase voll von Mädchen. Und tut mir leid, ich glaube ich war kein besonders guter bester Freund in den letzten Tagen.“, entschuldigte er sich aufrichtig und lächelte ihn an.

Justin lächelte zurück und Al war erleichtert, dass zwischen ihnen wieder alles geklärt war. Als Natalie den Gemeinschaftsraum betrat, schickte ihr Anblick einen Stich durch seinen Körper, doch er versuchte tapfer sich nichts anmerken zu lassen.

„Komm“, meinte er, von einer plötzlichen Idee ergriffen und bedeutete Justin ebenfalls aufzustehen und ihm zu folgen. Seine Tasche ließ er einfach hier stehen, da würde schon nichts passieren.

„Ich habe eine Idee wie wir die Mädchen aus dem Kopf bekommen.“, fügte er an und das obwohl er genau wusste, dass Natalie in Hörweite war und ihr Gespräch mitbekam. Er mied jeglichen Blick zu ihr und verließ zusammen mit Justin den Gemeinschaftsraum, wobei er deutlich einen Blick im Rücken spürte und er würde seinen Besen darauf verwetten, dass dieser zu Natalie gehörte.

„Könnt ihr euch mal entscheiden?“, fragte die Fette Dame schnippisch, doch sie ignorierten sie beide und bogen in den nächsten Gang ein. „Und wohin geht’s zum Mädchen-Vergessensprogramm?“

„In den Honigtopf. Ich hab riesige Lust auf Süßigkeiten, meine Vorräte sind aufgebraucht und bis zum nächsten Hogsmeade-Wochenende ist es noch viel zu lange hin.“, erklärte er grinsend und tat, als wäre es das Normalste der Welt. Das war es auch, so lange sie sich von niemandem erwischen ließen.

Dabei war es eben von Vorteil zur Potter-Weasley Familie zu gehören, da wohl niemand in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten mehr über Hogwarts Geheimnisse herausgefunden hatte als sie. Im dritten Stock angekommen, hielt er neben der Statue einer buckeligen Hexe an, die, wie er wusste, einen Geheimgang zum Honigtopf verbarg. „Gunhilda von Gorsemoor“, las Justin das kleine Schildchen an der Vorderseite vor, das erklären sollte um wen es sich hier handelte. Er hob eine Augenbraue und beobachtete Al's Treiben argwöhnisch. Dieser holte seinen Zauberstab hervor, sah sich auf dem Gang um und überprüfte ob jemand kam, bevor er auf den Rücken der Hexe klopfte und „Dissendium“, murmelte. Justin bekam erst große Augen, als sich der Rücken der Statue öffnete und ein so großes Loch Preis gab, durch das jemand hindurch passte. „Willkommen am Eingang zum Honigtopf.“, meinte er feierlich, grinste und sah noch einmal beide Seiten des Gangs entlang, bevor er sich hochzog und durch das Loch verschwand. Justin beeilte sich damit es ihm gleich zu tun und grinste vor sich hin, selbst als er in dem langen und dunklen Geheimgang neben Albus landete.

Das war perfekt und sie konnten sich die Süßigkeiten holen, die sie wollten und je nach Belieben noch einen Ausflug durch Hogsmeade dran hängen.

Schließlich kamen die beiden Fünftklässler im Keller des Honigtopfs an. Als die Luft rein war, kletterten sie aus dem Geheimgang und verschlossen ihn wieder sorgsam. Da niemand dem Keller besondere Aufmerksamkeit schenkte, konnten Justin und Albus ungehindert das mitnehmen, was sie am liebsten hatten. Jegliche Leckereien aus dem Honigtopf, die ihnen langweilige Schultage versüßen oder stressige Streittage vereinfachen würden. Sie griffen beide ziemlich zu, nahmen mehrere Packungen Bertie Botts Bohnen in sämtlichen Geschmacksrichtungen, Schokofrösche über Schokofrösche, Eismäuse, Blaskaugummi, Nasch-und-Schwänz-Läckereien, Zischende Wissbies, sowie Schokokugeln und nachdem sie alles sorgsam in ihren Taschen verstaut hatten, hinterließ Albus auf der Treppe noch ein paar Galleonen, damit niemand auf die Idee kam sie hätten das Alles geklaut. Jetzt mussten sie sich nur noch unbemerkt in und aus dem Laden schleichen und trotz, dass keine Schüler im Dorf waren, gelang ihnen das relativ gut, da offenbar der Rest der

Anwohner beschlossen hatte ausgerechnet heute Süßigkeiten einzukaufen.

Al war froh über den Trubel, da die Ladenbesitzer so abgelenkt genug waren und nicht bemerkten, das zwei Schüler durch den Laden schlichen und sich mit den mitgenommen Süßigkeiten aus dem Staub machten.

Lachend kamen Justin und er schließlich bei einem etwas abgelegeneren Platz in der Nähe der Heulenden Hütte an. Hier würde sie keiner finden, der sie nicht finden sollte und die Abgeschiedenheit, sowie der kleine Nervenkitzel eben taten ihnen beiden gut. Al sah es seinem besten Freund an und er selbst spürte auch eine merkwürdige Erleichterung, als würde ein tonnenschweres Gewicht von seinen Schultern genommen.

Da noch Januar war, waren die Ländereien auch rund um Hogwarts in einen tiefen Schneemantel gehüllt und sie konnten sich erst auf den Boden setzen, nachdem sie ihn per Magie vom Schnee befreit hatten. Al zauberte ihnen beiden dickere Umhänge aus dem Schloss her und warf Justin einen zu, dann ließen sie sich auf das Gras sinken und holten ihre neuen Errungenschaften hervor.

Die Süßigkeiten waren ungemein verlockend und er konnte sich nicht vorstellen, dass irgendwo in England oder der gesamten Zauberwelt bessere Süßware hergestellt wurde als im Honigtopf. Voller Appetit und auch mit ein wenig Hunger im Bauch, machten sich die Jungen über Schokofrösche und Schokokugeln her und als einer von ihnen eine Eismaus erwischte, mit den Zähnen klapperte und quiekte, lachten beide so ausgelassen und fröhlich wie schon lange nicht mehr.

Sie verbrachten den ganzen Nachmittag in Hogsmeade und kehrten erst spät abends zurück ins Schloss, wobei sie diesmal den Geheimgang der Heulenden Hütte nutzten, da der Honigtopf längst seine Türen geschlossen hatte.

Als sie grinsend und einen Arm um die Schulter des anderen gelegt im Gemeinschaftsraum der Gryffindors ankamen, waren die Mädchen nirgends zu sehen und bevor es wieder Vorwürfe seitens seiner regelliebenden Cousine hagelte, machten sie sich schnell auf den Weg in ihren Schlafsaal, wo sie noch eine ganze Weile aufblieben, Quatsch machten und sich unterhielten. Dabei hörten sie das ein oder andere Mal das „Shhht!“, eines ihrer Mitschüler, doch es war ihnen ziemlich egal.

Als Albus schließlich totmüde in seine Kissen sank und an den Baldachin seines Bettes sah, war er so zufrieden und fröhlich wie schon lange nicht mehr. Und er hatte in den letzten Stunden nicht einmal an Natalie gedacht. Der Tag mit Justin war genau das Richtige gewesen. Für sie beide.

Zum Glück war der Samstag ein Tag an dem man ausschlafen konnte und Albus nutzte solche Tage, wann immer sie sich ihm boten. So auch heute. Er verschlief das Frühstück komplett und wachte er kurz vor dem Mittagessen auf.

Er fühlte sich ziemlich munter und ausgeschlafen, als er unter die Dusche stieg und sie lauwarm aufdrehte.

Sein Magen knurrte bereits hungrig und jeder andere im Schlafsaal war nicht mehr da gewesen, selbst Justin war heute offenbar schon eher wach geworden als er. Schulterzuckend machte er sich dann selbst auch nach einer halben Stunde auf den Weg nach unten. Im Gemeinschaftsraum lungerten nur vereinzelt Schüler herum, die meisten waren offenbar beim Essen in der Großen Halle.

Auf dem Weg nach unten versank der Schwarzhaarige ein wenig in seinen Gedanken und verweilte beim gestrigen Nachmittag, zu dem – wenn auch nur kurz – auch Natalie gehörte. Ihr Blick, so voller Kummer, war ihm im Traum erschienen und ließ ihn schon seit seinem Erwachen nicht mehr los. Plötzlich prallte er gegen etwas, verlor das Gleichgewicht und setzte sich prompt auf den Hosenboden.

„Autsch!“, beschwerte sich der Gryffindor, als ein Buch auf seinem Kopf landete. Er rieb sich mit der Hand über die Stelle und hörte das Gestammele eines Mädchens, die sich immer wieder entschuldigte und hastig ihr Buch einsammelte.

Mühsam rappelte er sich auf und sah das Mädchen an. Sie war eine Hufflepuff, was er an ihrem Umhang erkannte und sie hatte schöne dunkelbraune Haare, die sie zu einer Flechtfrisur gebunden hatte. Ihre Augen strahlten in einem glasklaren blau und auf ihren Wangen zeichnete sich eine verlegene Röte ab. Sie war ohne Zweifel hübsch, doch mehr auch nicht. Mehr wollte sich seit Natalie bei keinem Mädchen mehr einstellen.

„Oh es tut mir so leid. Hast du dich verletzt? Soll ich dich in den Krankenflügel bringen?“, fragte sie fürsorglich und sah ihn ganz zerknirscht an.

„Ich habe geträumt. Normalerweise kommt das nicht so oft vor, tut mir wirklich so was von leid und dann ist dir auch noch der schwere Wälzer auf den Kopf gefallen. Tut mir leid, Albus, ich-“

„Jetzt halt mal die Luft an.“, unterbrach er sie nicht unfreundlich und schmunzelte über ihr unsicheres

Gestammel, dass daraufhin augenblicklich verstummte. „Mach dir keinen Kopf, mir geht's gut. Ich kriege höchstens Kopfschmerzen, mehr nicht. Das wird wieder."

Er lächelte sie an und legte den Kopf dabei ein wenig schief. „Da du meinen Namen offenbar kennst, darf ich wissen wer du bist?"

Das Mädchen kicherte. „Jeder kennt deinen Namen. Ich bin Amelie. Amelie Barclay. Wir gehen in denselben Jahrgang und-"

„Du bist in Hufflepuff!", ergänzte er ihren Satz grinsend.

Sie machte ein überraschtes Gesicht, woraufhin Al mit einen Kopfnicken auf ihren Umhang deutete. Sie sah ebenfalls hin und kicherte ein wenig verlegen. „Ich vergesse das andauernd. Ähm... kann ich unseren Zusammenstoß vielleicht wieder gut machen? Ich würde dich ja auf einen Kürbissaft oder so einladen, allerdings macht das nicht viel Sinn, da wir uns in der Großen Halle jederzeit bedienen können.", meinte sie und strich sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht, die sich kurz zuvor aus ihrem Zopf gelöst hatte.

Er überlegte einen Moment, dachte kurz an Natalie, doch dann stimmte er ihrem Angebot zu. „Das macht doch nichts, der gute Wille zählt. Ich nehme dein Angebot gern an.", erwiderte er und während Amelie lächelte, schlug er wieder den Weg zu seinem eigentlichen Ziel der Großen Halle ein. Die Hufflepuff folgte ihm und anstatt zu seinem Tisch zu gehen, ließ er sich mit dem Mädchen am Hufflepufftisch nieder, weswegen ihm einige Blicke folgten und er das leise Getuschel einiger Schüler hörte.

Er ignorierte es gekonnt und sah nicht ein einziges Mal zum Gryffindortisch, auch wenn er spürte, dass er von seinen Freunden und einem ganz bestimmten Mädchen beobachtet wurde.

NATALIES SICHT

Ihr war die Gabel aus der Hand gefallen und klirrend auf dem Teller gelandet, als sie einen Blick zur Tür der Halle warf und sah, dass Albus mit einem anderen Mädchen herein kam. Autsch. Die Blonde schluckte schwer und versuchte den schmerzhaften Stich in ihrem Herzen zu ignorieren.

Sie hatte es kommen sehen und es musste wohl so sein. Es war das Beste und Albus wirkte fröhlicher als sonst. Fast ein wenig ausgelassen.

Das Mädchen neben ihm war hübsch und sie wirkte lieb und schüchtern, anders, als diese ganzen Tussen, die es nur wegen seines Namens auf ihn abgesehen hatten. Natalie seufzte und schaute auf ihren Teller, das Essen darauf kam ihr plötzlich gar nicht mehr so verlockend vor.

Aus einem Gefühl heraus sah sie am Gryffindortisch entlang und begegnete prompt dem Blick von Rose, die sie offenbar schon die ganze Zeit beobachtete. Sie konnte ihrem Blick nicht lange Stand halten, ließ ihr Frühstück stehen und verließ fluchtartig die Große Halle.

ALBUS SICHT

„Sag mal wie hältst du das eigentlich aus?", fragte Amelie und ihre glasklaren blauen Augen musterten ihn mit Neugier.

„Was meinst du?", fragte er verwirrt und stellte den Kelch, in dem der Kürbissaft war, wieder auf den Tisch zurück. „Das Getuschel hinter deinem Rücken. Das habe ich mich schon immer gefragt, es muss doch nerven dauernd Schulgespräch zu sein und immer im Interesse der anderen Mädchen zu stehen.", antwortete sie, woraufhin Al sie überrascht ansah. War das so offensichtlich?

Wobei eigentlich sollte ihn das nicht wundern, sie war immerhin ein Mädchen und bekam sicher mit was die anderen so redeten. „Keine Ahnung, ehrlich gesagt", er zuckte mit den Schultern. „Das Getuschel ignoriere ich inzwischen, nach fünf Jahren merkt man das gar nicht mehr so sehr und was die Mädchen angeht... sie sind doch nur wegen meinem Namen hinter mir her. Meinem Bruder solltest du das allerdings nicht sagen, er genießt das aus vollem Herzen. Ich im Gegenzug habe da einfach keine Lust drauf.", sagte er und warf nun doch einen Blick zum Gryffindortisch um nach seinem Bruder Ausschau zu halten.

James saß wie immer mit Fred zusammen und hatte seine On-Off Freundin dabei. Anscheinend war das mal wieder eine On-Phase in ihrer endlosen Beziehung. Er verdrehte kurz die Augen und wandte sich wieder Amelie zu, als sie weiter sprach. „Glaub nicht, ich gehöre mit zu diesem nervigen Fanclub. Ich höre die Gründerinnen nur jedes Mal auf dem Mädchenklo tratschen. Da erfährt man alles was man wissen muss." „Ich glaube ich will das alles gar nicht wissen. Ich bin gut darin geworden nicht darauf einzugehen."

„Was ist denn eigentlich mit der Blonden? Man sieht euch gar nicht mehr zusammen, dabei dachte ich sie sei eine Freundin von euch.“, fragte sie dann plötzlich und Al biss sich unbehaglich auf die Lippe. Hätte er gewusst, dass das Gespräch darauf hinaus lief, hätte er es vermutlich vermieden. „Ich... wir... haben uns gestritten... aber ich will nicht drüber reden.“, erwiderte er knapp, froh darüber, dass Amelie zu bemerken schien wie unangenehm ihm dieses Thema war. Jedenfalls lenkte sie sogleich einen Themenwechsel ein und so saßen sie noch eine ganze Weile zusammen beim Frühstück.

„Wer war denn die hübsche Brünette vorhin?“, fragte Justin später im Gemeinschaftsraum. Al schaute auf und hob eine Augenbraue. „Vorsicht, lass Joanna das besser nicht hören, sie macht dich einen Kopf kürzer.“, sagte er amüsiert und fügte an: „Sie heißt Amelie Barclay und ist eine Hufflepuff. Sie hat mich nur auf einen Kürbissaft eingeladen, weil ich auf dem Gang mit ihr zusammengestoßen bin und ihr Buch auf den Kopf bekommen habe.“

Justin lachte. „Okay, das erklärt alles.“

Gespannt wie's weiter geht? Das nächste Kapitel ist schon fertig und wird in Kürze hochgeladen. Ich hoffe ihr meldet euch mal und hinterlasst mir eure Meinung.

Ach ja und Albus FF hat nun sogar ein Titelbild :-)

Liebe Grüße, Chellie.

Neue Freunde, Alte Feinde

Sooo und hier kommt auch schon wie versprochen der Nachschub. Ich sagte ja, ich habe so einigen Puffer hervor geholt und hoffe wieder regelmäßiger updaten zu können.

Allerdings hoffe ich auch, dass sich vielleicht ein paar alte Kommischreiber nach meiner langen Pause zurückmelden. Es wäre wirklich schön und ich würde mich riesig darüber freuen zu wissen, dass ihr trotzdem noch mitlest.

@ Schwesterherz: Danke meine Liebe :) Danke für deine Hilfe beim Überwinden der Blockkade, danke für die tollen Kommis und danke, dass du meinem Al immer noch so treu bist.

Einfach ein dickes fettes Danke für so ziemlich alles in letzter Zeit!

Viel Spaß bei der Fortsetzung.

„Ey, Potter!“, Al blieb stehen, als er seinen Namen hörte und drehte sich um, ebenso wie Lily, mit der er gerade unterwegs war. Sie hatten das Mittagessen zusammen verbracht und waren auf dem Weg zum Quidditchfeld, als sie von Lucas Flint samt Anhängseln abgefangen wurden.

Albus Augen verengten sich zu Schlitzen. Er hatte ein ungutes Gefühl, weil Lily bei ihm war und sie nicht auf diese Idioten treffen sollte.

Genervt seufzte er auf. „Was willst du, Flint?“

„Ärger machen, was sonst“, murmelte Lily so, dass auch die Slytherins es hören konnten. „Ohoooohhoo“, machte Lucas und die anderen lachten. „Mutiges kleines Gör, das muss man sagen.“

Al machte einen Schritt auf die Jungen zu, doch Lily hielt ihn am Arm zurück. „Pass auf was du sagst, Flint oder ich wisch dir dein dreckiges Grinsen aus dem Gesicht.“, fauchte er aufgebracht. Lucas hob nur eine Augenbraue.

„Das kannst du? Ach nein, ich korrigiere: Du lässt dich von deiner kleinen Schwester zurückhalten. Du bist ein elender Feigling, Potter und du wirst es immer bleiben. Genau wie dein Vater, der große Harry Potter.“, höhnte er und spie den Namen voller Verachtung aus. Von einem plötzlich unglaublich starken Hass ergriffen, holte der Gryffindor aus und verpasste seinem Erzfeind einen Faustschlag der sich gewaschen hatte.

Flint taumelte zurück, aber die andern beiden gingen sofort auf ihn los, drückten ihn an die Wand hielten ihn an den Schultern fest, auch, wenn er versuchte sich loszureißen.

„Hau ab, Lily“, zischte er seiner kleinen Schwester zu. Er sah, das sie protestieren wollte, doch als Lucas sich wieder aufrappelte, rannte sie wie vom Blitz gestochen davon. Lily hätte die anderen verhexen können und er war sich sicher, dass sie es auch getan hätte, da gab es nur einen Nachteil: Sie hatten ihre Zauberstäbe absichtlich im Gryffindorturm zurückgelassen um ungestört Quidditch spielen zu können.

Jetzt bereute er diese Entscheidung.

Lucas lachte kalt, während er sich seine blutige Nase hielt und auf ihn zukam. „Sieh mal einer an, immer noch der edle Ritter von damals, was? Jetzt bist du dran, Potter.“, sagte er voller Verachtung und zog ohne Vorwarnung sein Knie hoch.

Al spürte einen harten Schlag im Magen und krümmte sich zusammen, während die Slytherins ihn weiter festhielten. „Und du bist immer noch der gleiche widerliche Feigling wie damals.“, presste er mühsam hervor und erntete dafür gleich noch einen heftigen Schlag in die Magengrube.

Hustend ging er zu Boden, da sie ihn endlich losließen, nutzte aber ihr kurzzeitiges Schwelgen im vermeintlichen Sieg und kam sofort wieder auf die Beine, auch wenn ihm dabei alles weh tat. Er schubste Lucas so heftig es ging von sich und wandte sich dann seinen Begleitern zu. Den einen schlug er nieder, wobei er sich fluchend seine Hand rieb und der andere Idiot ergriff doch tatsächlich das Weite. Al starrte ihm leicht fassungslos nach und konnte kaum glauben, dass ein Slytherin SO bescheuert sein konnte.

Durch die Flucht des einen abgelenkt, hatte er Lucas komplett vergessen und bereute das spätestens dann, als er von der Wucht eines Fluches getroffen gegen die Wand flog und schmerzhaft unten aufkam.

Mühsam rappelte er sich in eine sitzende Position, Lucas stand schon vor ihm und zielte mit dem Zauberstab auf ihn, doch er kam nicht mehr dazu einen Fluch auszusprechen, denn er wurde von den Füßen gerissen und Albus hörte, wie jemand seinen Namen rief.

„Bruderherz, Alles in Ordnung?!“, James kam schlitternd vor ihm zum Stehen, gefolgt von Lily und Justin. Er half ihm auf die Beine und der Jüngere brachte ein Nicken zu Stande. „Geht schon. Der eine Idiot ist feige abgehauen, die beiden sind noch übrig.“, sagte er und deutete mit einem Nicken auf Lucas am Boden und den anderen Slytherin, der ihm aufhalf. James ging zu ihnen und deutete mit dem Zauberstab auf Lucas.

„Richte deinem Bruder liebe Grüße von mir aus. Meinen Bruder gegen seinen. Solltet ihr Al oder Lily noch einmal zu Nahe kommen, dann mach ich dir das Leben hier zur Hölle, Flint.“, zischte er und wenn Lucas eins nicht war, dann dämlich.

Der Slytherin sah, dass mit der Ankunft von drei Gryffindors die Sache schlecht stand und er schien so ohne Deckung seines großen Bruders James ein wenig mehr Respekt entgegen zu bringen.

Er wich einen Schritt zurück und ergriff dann das Weite, nicht, ohne sich noch einmal umzudrehen und ihm in die Augen zu sehen. „Wir werden noch sehen wer zuletzt lacht.“

„Du musst unbedingt in den Krankenflügel!“, psalmodierte Rose nun schon zum gefühlt eintausendsten Mal und warf ihm einen halb strengen, halb besorgten Blick zu. Sie hatte eine Schüssel mit Eiswürfeln hergezaubert, in die Al seine Schlaghand gelegt hatte und konnte nun nichts anderes mehr beisteuern, als diesen dummen Satz.

„Nein“, erklärte er ihr zum xten Mal. „Ich werde nirgendwohin gehen, ich bin okay. Ich habe nur ein paar Schläge abbekommen, nichts, dass nicht wieder von alleine heilt.“

Der Gemeinschaftsraum war vollkommen überfüllt. Draußen schneite es und so gut wie das ganze Haus schien sich im Gryffindorturm aufzuhalten.

James war ihm seit dem Angriff nicht mehr von der Seite gewichen, genauso wenig wie Lily. Sie hatten zu seinem Bedauern das geplante Quidditchtraining absagen müssen, doch das nervte ihn nicht so sehr wie die Besorgnis in den Augen seiner Geschwister und seiner Cousine. Als wäre er ein rohes Ei!

Bei Merlins grauem Bart, jeder Fünfzehnjährige geriet mal in eine Schlägerei, selbst ein Albus Potter und er verstand nicht was daran so verwunderlich war, wo er die Flint-Brüder doch schon seit Jahren zu erklärten Feinden hatte.

Seufzend ließ er sich zurück in den knautschigen Sessel sinken und verzog nur kurz das Gesicht, da ihm doch mehr weh tat, als er zugeben würde.

Und zu seinem Bedauern entging das Rose Adleraugen natürlich nicht. „Siehst du, du hast doch Schmerzen, was für ein Hippogreifmist, man Albus. Musst du dich auch immer so reizen lassen?“, schimpfte sie und bevor er irgendwie protestieren konnte, schob James sein Hemd hoch und überließ Musterschülerin Rose das Feld.

Er selbst sah seinen Oberkörper nun auch etwas genauer an und seufzte auf, als sich die blauen Flecken langsam schon bemerkbar machten.

Es war nicht mal das, was so weh tat, er hatte ziemliche Kopfschmerzen und vermutete, dass das von der Begegnung mit der Wand herrührte.

„Was starrt ihr mich eigentlich an, als könnte ich jeden Moment zerbrechen? Es ist alles in Ordnung, ich bin nur ein wenig lädiert, aber ich werde wieder. Ihr könntet mir viel mehr einen Kopfschmerztrank besorgen und darüber wettern was für Idioten Lucas und seine kleinen Freunde sind.“, meinte er und sah von seinem Bruder über seine Schwester, zu seiner Cousine und wieder zurück. Alle drei machten ernste Mienen.

„Das hat mich irgendwie an damals erinnert. Weißt du nicht mehr? Im ersten Jahr? Du hast mich wieder beschützen wollen und ich konnte dir schon wieder nicht helfen.“, murmelte Lily auf einmal leise und schaute traurig auf ihre eigenen Hände. Albus hielt inne und sah seine kleine Schwester an.

„Hey, Süße. Das war aber nicht damals. Das waren keine Todesser und niemand hat uns entführt. Außerdem sind wir älter, ich kann mich wehren und du kannst dich wehren.“, sagte er, lehnte sich nach vorn und streckte eine Hand nach Lily aus, um sie vorsichtig in seine Arme zu ziehen.

Die Dreizehnjährige kuschelte sich auch bereitwillig an ihn. Al fing den Blick seines älteren Bruders auf. „Wir hätten dich damals fast verloren, Mann.“

Er seufzte. Offenbar hatte die Entführung in seinem ersten Jahr auch bei seinen Geschwistern deutliche

Spuren hinterlassen. Er selbst konnte nicht leugnen, dass ihn das je ganz losgelassen hatte. Noch manchmal erschienen ihm im Traum die vier Todesser und er konnte die Schmerzen der zahllosen Crucatiusflüche noch heute fühlen, wenn er daran dachte, aber es war Vergangenheit.

Die Übeltäter saßen in Askaban und würden auch nicht mehr so leicht entkommen. Er war sicher. Lily war es und seine Familie auch. Abgesehen von ein paar Idioten wie den Flint-Brüdern, war keiner mehr hinter ihrer Familie her.

„Schon klar, Leute. Eure Fürsorge in allen Ehren, aber das waren nur drei Idioten von Schülern, keine Schwarzmagier und wir sind hier in Hogwarts. Diese Arschlöcher sitzen in Askabans Sicherheitstrakt, bewacht von Dementoren. Ich bin ja nicht gestorben damals. Ich lebe und das ist doch alles was zählt."

Nachdem er die Sorge seiner Familienmitglieder zerstreut hatte, war die Stimmung wieder einigermaßen ausgelassen und sie verbrachten einen schönen Nachmittag im Gemeinschaftsraum. Der Schnee hatte sich gelegt und die Sonne sank gen Horizont, als Albus schließlich das Bedürfnis nach frischer Luft verspürte. Er war zwar erst am Freitag mit Justin in Hogsmeade gewesen, doch das lag nun auch schon zwei Tage zurück und nachdem Quidditch wegen den bekloppten Slytherins ausfallen musste, wollte er seine Portion Frischluft nun nachholen.

Er schnappte sich Justin und zog ihn aus dem Gemeinschaftsraum. Normalerweise hätte er genauso gut auch Rose mitnehmen können, doch sie hatten sich ein Jungswochenende versprochen und daran wollte er sich auch am Sonntagnachmittag noch halten.

„Lass uns einfach draußen eine Runde um den See drehen, dann bin ich auch wieder fit.", versprach er, da sein bester Freund ein wenig protestierte.

Offenbar hatte er keine Lust auf im Schnee draußen herumlaufen. Irgendwo im fünften Stock liefen sie dann auf einmal einem Professor in die Arme.

Als Al genauer hinsah, erkannte er ausgerechnet Montague, seinen absoluten Hasslehrer und Hauslehrer der Slytherins. Er wollte schon weiter gehen und so schnell wie möglich von ihm weg, als seine schnarrende Stimme ihn zurückhielt.

„Potter, stehen bleiben!"

Seufzend tat er wie ihm geheißen und war Justin dankbar, dass er ihm beistand. „Was gibt's?", fragte er ohne jede Höflichkeit und sah mit blitzenden Augen zu seinem Verteidigungslehrer auf.

„Mäßigen Sie Ihren Ton. Ich hatte eben drei mitgenommene Slytherinschüler in meinem Büro zu Gast. Lucas Flint behauptete, dass Sie sie angegriffen haben und zwar ganz ohne Grund. Er zeigte mir eine blutige Nase und die andern beiden bestätigten, dass er sie von Ihnen hat.", sagte er kalt und mit einem Grinsen im Gesicht, dass Al unglaublich wütend machte.

„Ich hab überhaupt nichts gemacht!", protestierte er. „Ich habe mich nur verteidigt, während die zu dritt auf mich los sind."

Montague schnaubte. „Ach und das soll ich Ihnen glauben? Das Wort eines regelbrechenden Gryffindors, gegen das Wort dreier vertrauensseliger Slytherinschüler."

„Eher das Wort Ihrer Lieblingsschüler, gegen das Wort Ihres Hassschülers.", fauchte er und ignorierte, dass Justin ihm beruhigend eine Hand auf die Schulter legte.

„10 Punkte Abzug für Gryffindor. Sie wollen mir doch nicht wirklich unterstellen, dass ich jemanden bevorzuge und andere benachteilige, Mr Potter. Ich sagte schon einmal: Mäßigen Sie Ihren Ton und dafür, dass Sie drei meiner Schüler angegriffen und verletzt haben, sitzen Sie eine Woche bei mir nach. Seien Sie froh, dass ich nicht zu der Direktorin gehe. Jeden Abend, um sechs Uhr in meinem Büro. Wenn Sie nicht auftauchen gehe ich wirklich zur Direktorin.", drohte er und bevor Albus auch noch ein Wort erwidern konnte, verschwand er um die nächste Ecke.

„Das ist so unfair!", beschwerte James sich wenig später im Gemeinschaftsraum. Lily nickte zustimmend und Justin schenkte ihm einen mitfühlenden Blick.

„Die haben dich doch angegriffen. Die hätten sogar eine Dreizehnjährige fertig gemacht, wenn Lily nicht abgehauen wäre und du darfst dafür nachsitzen. Montague ist so ein Dreckskerl.", wetterte sein großer Bruder aufgebracht darauf los. Al hatte inzwischen den Kopf auf die Hände gestützt und starrte missmutig vor sich hin.

Das Ganze verhagelte ihm gehörig die Laune.

Noch mehr als die dumme Aktion von Lucas und seinen Freunden, aber das sie wirklich bei ihrem Hauslehrer petzen gingen, hatte er aus irgendeinem Grund nicht erwartet. Ihm wäre das nie eingefallen, aber wahrscheinlich wussten sie, dass Montague ihn auf dem Kieker hatte und sie wollten ihm damit eins reinwürgen.

Ein Punkt für sie, null Punkte für ihn.

Seufzend schüttelte er den Kopf und zuckte gleich darauf mit den Schultern. „Da muss ich wohl durch. Immerhin hab ich ihm wirklich zuerst eine reingehauen und ich kann es mir nicht leisten mich mit Montague anzulegen. Auch wenn ich das noch so gerne würde.“, murmelte der Schwarzhaarige. Er konnte sich bildlich vorstellen wie das Ganze ab morgen Abend ablaufen würde.

Der Slytherinhauslehrer würde ihn provozieren, wo er nur konnte und ihm beim Nachsitzen die größten Drecksarbeiten aufhalsen. Da würde er lieber bei Neville nachsitzen, denn dieser war sein Hauslehrer und hatte ihn zumindest nicht auf dem Kieker. Al's Blick schweifte zu Rose und er bemerkte erst jetzt, dass sie die ganze Zeit unheimlich still gewesen war. „Und du denkst auch, dass ich das verdient hab, oder?“, fragte er argwöhnisch.

„Nun ja, du hast es gerade selber gesagt: Du lässt dich zu leicht reizen und hast ihm eine reingehauen. Das ist nichts Harmloses mehr.“

„Ach und was hätte ich machen sollen? Freundlich fragen ob er seine abfälligen Kommentare über meinen Vater mal sein lassen kann? Und ihn danach noch vielleicht zu Kaffee und Kuchen einladen?“

Natürlich meinte er diese Fragen nicht ernst, aber Roses Worte machten ihn wütend. Sie konnte Montague doch jetzt nicht noch allen ernstes beipflichten! Sie war seine Cousine und dazu seine beste Freundin, sie sollte zu ihm halten und nicht auf der Seite seiner Feinde stehen!!!

„Weißt du was, Rose!? Vergiss es. Ich dachte, du bist meine beste Freundin und hältst zu mir, aber da habe ich mich wohl getäuscht.“, er ignorierte die Proteste seitens seiner Geschwister und lief ohne groß nachzudenken aus dem Gemeinschaftsraum. Er wollte nur noch hier weg!

Das wurde ihm gerade einfach zu viel und noch schlimmer war, dass er merkte, wie sehr er Natalies Ausgeglichenheit in solchen Situationen vermisste.

Der Gryffindor lief die Gänge des Schlosses entlang und würde er nicht schon fünf Jahre hier zur Schule gehen, hätte er sich heillos verirrt, weil er nicht eine Sekunde auf den Weg achtete und nur seinen Gedanken hinterher hing, die voller Wut waren. Er fühlte sich ungerecht behandelt und verraten.

Im Moment war einfach alles unfair! Natalie hatte mit ihm Schluss gemacht... indirekt, aber auch irgendwie direkt. Die Slytherins griffen ihn zu dritt an und schlugen ihn buchstäblich zusammen und dann kam auch noch Montague daher und verdonnerte ihn zum Nachsitzen. Eine ganze Woche lang! Das Schlimme dabei war, dass er deswegen auch noch das Quidditchtraining am Dienstag und Donnerstag verpasste.

Wenigstens hatte James Verständnis und er bekam deswegen nicht auch noch Ärger.

Vor Wut schnaubend blieb er irgendwann stehen, lehnte sich an eine Wand und verschränkte die Arme. Er starrte die gegenüberliegende Seite in Grund und Boden, bis er sich wenigstens etwas beruhigt hatte und ließ sich dann an der Wand heruntergleiten, bis er auf dem Boden saß.

Erst jetzt merkte er, wie kalt es hier war und registrierte, dass er seinen Schulumhang im Turm liegen lassen hatte. „Ach scheiße!“, fluchte er laut und seine Worte hallten in dem leeren Gang mehrmals wieder.

„Hallo?“, fragte auf einmal eine Stimme und Al zuckte zusammen. Toll! Nicht das auch noch! Konnte man in diesem Schloss nicht einmal seine Ruhe haben? Die Stimme kam zweifelsohne von einem Mädchen. Hoffentlich war es keiner dieser anhänglichen Tussen aus Ravenclaw, die einen Potter-Fanclub gegründet hatten und ihn wann immer sie konnten nervten.

„Hau ab!“, rief er in die Stille hinein und starrte vor sich hin, entschlossen denjenigen einfach zu ignorieren. „Albus, du bist das! Ähm... willst du allein sein?“

Jetzt musste er doch aufschauen und sah sich Amelie gegenüber, der Hufflepuff von gestern, die ihm ein Buch auf den Kopf fallen lassen hatte.

„Ach du bist's.“, murmelte er immer noch ein wenig grummelig und schüttelte mit dem Kopf, obwohl er vor ein paar Sekunden noch das Gegenteil behauptet hatte. Der Fünfzehnjährige war fast schon erleichtert, dass es Amelie war, die ihn beim Fluchen gehört hatte und niemand anders.

Sie war ein unkomplizierter Mensch, zumindest sah er das so, nachdem er noch nicht lang mit ihr gesprochen hatte.

Sie lehnte sich an die gegenüberliegende Wand und ließ sich ebenfalls daran herunter rutschen, sodass sie genau in seinem Blickfeld saß und er ihr nicht ausweichen konnte. „Was ist denn so scheiße? Also wenn du darüber reden möchtest, ich höre dir gern zu“, sagte sie mit einem fast schon umwerfenden Lächeln, dass Al aber nur schwer erwidern konnte. Ihr Lächeln war nicht aufdringlich, es war lieb und süß und vor allem echt und genau das war das Umwerfende an ihr. Sie war so natürlich.

„Ähm lass mich überlegen, ich hatte eine kleine Auseinandersetzung mit Lucas Flint, der daraufhin zu seinem heißgeliebten Hauslehrer gerannt ist und ihm brühwarm erzählt hat, dass ich ihm eine reingehauen habe. Jetzt hat Montague mich zu einer Woche Nachsitzen bei ihm verdonnert und mir 10 Punkte für Gryffindor abgezogen und zu allem Überfluss glaubt Rose auch noch, dass ich das verdient habe.“, erklärte er tonlos und ließ den Kopf frustriert auf seine angezogenen Knie sinken.

Das war einfach so ungerecht!

„Okay gut...“, meinte Amelie von der anderen Seite des Ganges. „Das ist definitiv ein Grund so wütend zu sein. Also wenn du mich fragst, ich glaube nicht, dass du das verdient hast. Montague ist sowieso so ein richtig arroganter Widerling!“, bei ihren letzten Worten sah er auf und sah, dass sie von sich selbst offenbar erstaunt war.

„Jetzt ist es raus“, meinte sie verlegen und grinste schief. Al lachte und es fühlte sich an wie ein Befreiungsschlag, weswegen er gar nicht mehr so schnell damit aufhören konnte.

Amelie stieg kichernd mit ein und erst als er sich beruhigt hatte, konnte er ihr auch ein ehrliches, freundliches Lächeln schenken. Sie war wirklich in Ordnung.

„Hast du Lust rauszugehen? Ich weiß, doofe Frage, aber im Gemeinschaftsraum unten war es so stickig und ich war eigentlich auf dem Weg nach draußen, als ich dich gehört habe.“, sagte sie dann und fing sich einen erstaunten Blick seitens Al ein.

Er sah auf seine Armbanduhr.

„Es ist bald Ausgangssperre. Nimm's mir nicht übel, aber ich hätte dir wirklich nicht zugetraut, dass du auch gern mal gegen Regeln verstößt.“, erwiderte er schmunzelnd. Schulterzuckend stand die junge Hufflepuff auf.

„Ach wenn man sich immer daran halten würde, würde man noch irgendwann in den Schlafsälen und Gemeinschaftsräumen ersticken.“

Und das war's mal wieder. Ich hoffe es hat euch gefallen. Kommis wären jedenfalls prima!

Abendspaziergang

Und hier folgt schon der Nachschub. Damit habt ihr wohl nicht gerechnet und ich bin selbst über den Schreibfluss erstaunt, der mich gepackt hat. Das Kapitel ist relativ kurz, aber ich kann euch schon versprechen, dass das nächste Kapitel doppelt so lang ist und als Entschädigung für meine monatelange Pause, werde ich heute gleich zwei Kapitel hochladen, ich hoffe ihr freut euch :)

Re-Kommis: Danke Schwesterherz und Kathi für euer Review, besonders bei Kathi89 hat es mich gefreut wieder was von ihr zu hören und zu sehen, dass sie noch mitliest.

Sie liefen über die Ländereien, so wie sie es tatsächlich geplant hatten. Entweder war es reines Glück oder die Lehrer passten nicht mehr so sehr auf ob jemand noch nach der Ausgangssperre nach draußen ging.

Al hoffte natürlich, dass letzteres der Fall war, doch selbst wenn sie nur reines Glück hatten, genoss er die Zeit mit Amelie mehr als erwartet. Durch ihre ungezwungene Art erleichterte sie ihm einiges und er konnte sich ihr ein Stück weit öffnen, auch wenn er sie kaum kannte. „Wie ist das so? Als Sohn Harry Potters?“, fragte sie plötzlich, während sie Seite an Seite am Ufer des Sees entlang liefen.

Wäre er nicht vollkommen in Natalie verliebt, dann hätte dies hier fast schon etwas Romantisches und hätte sich vielleicht anders entwickelt, doch so war die Sache sonnenklar. Amelie würde für ihn immer nur eine Freundin sein.

Jemand, dessen Gesellschaft er sehr genoss, aber nicht mehr.

„So genau hat mich das noch nie jemand gefragt.“, antwortete er dann und wähle seine nächsten Worte sorgsam. „Nun ja, es ist anders und doch wieder normal. Ich wusste bis zu meinem ersten Jahr nicht mal etwas von der Vergangenheit meines Dads. Er wollte uns wohlbehütet aufziehen und uns diesen ganzen Öffenlichkeitstrubel ersparen, also hatte ich eine glückliche Kindheit und eine ganz normale dazu. Das Leben in einer Großfamilie kann wirklich schön sein. Was dann passierte, ist kein Geheimnis in diesem Schloss und sicher weißt du es auch.“, er vergrub die Hände in den Taschen seiner Hose und sah einer Eule dabei zu, wie sie ihre Kreise weit über der Peitschenden Weide zog. Es war wirklich kalt draußen, doch immerhin bewegten sie sich und so konnte er nicht auf der Stelle festfrieren und der Schneefall hatte sich inzwischen gelegt.

„Ich wurde in meinem ersten Schuljahr entführt. Von Todessern. Sie wollten sich an meinem Vater rächen und eigentlich meine Geschwister noch mit entführen. Nun ja, Lily haben sie bekommen, mich auch, nur mein älterer Bruder blieb verschont. Ich rede nicht besonders gern darüber, das meiste ist ohnehin klar. Sie haben mich gefoltert, während ich versuchte meine kleine Schwester zu beschützen. Sie war damals erst neun und deswegen habe ich alles auf mich genommen. Ich bin fast daran gestorben und habe eine schwere Zeit durchgemacht, aber ich bin wieder auf die Beine gekommen. Mein Dad quält sich bis heute damit herum, das weiß ich. Er hat sich schreckliche Vorwürfe gemacht, doch das hat nichts daran geändert, dass ich ihn lieb hab. Er ist mein Dad und kann am wenigstens für die ganze Situation. Er ist in jeder Hinsicht normal. Manchmal nervt es mich nur, dauernd im Mittelpunkt zu stehen. Diese Berühmtheit ist eine Sache. Man gewöhnt sich daran, dass jeder seinen Namen kennt, doch sobald hier an der Schule irgendetwas passiert, dass mit mir oder meinen Geschwistern zu tun hat, ist das Schulgespräch Nummer eins, egal ob ich will oder nicht. Diese Mädchen, von denen du gestern gesprochen hast... ich hasse das. Ich brauche keinen Potter-Fanclub und das einzige, dass sie an mir interessant finden ist mein Name. Würde ich Connett heißen oder Robardson, dann wäre ich denen egal.“

Wow, es tat erstaunlich gut sich diese ganzen Dinge von der Seele zu reden und Amelie war eine gute Zuhörerin.

Er hatte sich das meiste davon bisher nur gedacht und nie laut darüber gesprochen und an Amelies Miene erkannte er, dass sie nicht mit seiner Offenheit gerechnet hatte.

„Ich glaube, du hast ein ziemlich falsches Bild von dir, Albus.“, sagte sie in einem Moment der Stille, was ihn dazu veranlasste stehen zu bleiben und sie anzuschauen. Fragend hob er eine Augenbraue. Sie räusperte sich hastig und begann zu erklären: „Die Berühmtheit deines Namens und deines Vaters spielt nicht für alle eine Rolle. Denke ich zumindest. Du bist klug, charmant und zeigst Gefühle. Mädchen mögen so etwas und

außerdem siehst du auch nicht schlecht aus.“, meinte sie, woraufhin Al grinste und Amelie errötete.

„Danke“, sagte er schmunzelnd und fühlte sich durch dieses Kompliment gerade irgendwie beflügelt. „Kein Problem“, erwiderte die Hufflepuff kichernd.

„Kann schon sein, dass du Recht hast. Aber die Dinge sind meist komplizierter, als man es gern hätte“, meinte er leise als seine Gedanken kurz wieder zu Natalie flogen. Eigentlich hatte er ein Mädchen, dass ihn mochte und das er mochte, doch wahrscheinlich suchte sich sein Herz die Probleme nur so heraus.

Einfach war in seinem Leben bisher selten mal was gewesen.

Al seufzte leise und schüttelte den Kopf. „Eine Frage hätte ich da aber noch, du sagtest, dass Professor Montague und Lucas Flint eine Rolle für deine schlechte Laune spielen. Was ist das denn mit den beiden? Ich meine es gab dauernd Auseinandersetzungen zwischen Lucas und dir und im Unterricht hackt Professor Montague auch öfter auf dir herum. Muss ich verstehen wieso? Ich meine du hast ihnen doch nichts getan oder?“, fragte Amelie. Es war süß, dass sie automatisch davon ausging, dass sie die 'Bösen' waren und nicht er. „Nein, habe ich nicht. Lucas und Dylan Flint verabscheuen meine Geschwistern und mich, weil unser Dad dafür gesorgt hat, dass ihre Eltern noch in ihrer Kindheit nach Askaban verfrachtet worden. Sie waren Todesser zu Voldemorts Zeiten und seitdem sind die beiden bei ihrer Tante in eher weniger guten Verhältnissen groß geworden. Das lassen Sie uns seit unserem ersten Jahr hier spüren und inzwischen hat sich da ein ziemlich großer Hass entwickelt. Sie waren aus auch, die im ersten Jahr dafür gesorgt haben, dass James von drei Schockflüchen auf einmal getroffen wurde und dabei eine Treppe hinunter fiel.“

Bei der Erklärung schlug sie geschockt eine Hand vor den Mund.

„Es hatte ihn ziemlich übel erwischt, gebrochene Rippen und Gehirnerschütterung und sowas und das ist einer der Gründe, wieso ich sie inzwischen regelrecht verabscheue und was Montague angeht. Das ist so ähnlich... er war mit meinem Dad in der Schule. Da er ihn hasst, hasst er mich. Ich scheine ihm wohl ziemlich ähnlich zu sein, vom Aussehen und Verhalten.“, sagte er schulterzuckend.

„Was soll's, daran habe ich mich gewöhnt und die Abscheu beruht auf Gegenseitigkeit. Aber genug von mir... wie steht's mit dir? Hast du Geschwister?“, er fand den Moment für den Themenwechsel ziemlich geschickt, da er keine Lust hatte über seine ganzen Feinde zu sprechen oder sonst irgendwie weiter auf sein Leben eingehen wollte.

Es hatte zwar gut getan sich seine Meinung mal von der Seele zu reden, doch er hatte es auch satt, dass sich alles nur um ihn drehte.

Außerdem machte Amelie ihn neugierig.

„Da gibt es nicht besonders viel. Mein Vater ist Konditor und Muggel. Er arbeitet an Torten und Kuchen und ich liebe das was er zaubert. Für mich ist das fast schon wie Magie, auch wenn er keine beherrscht. Es schmeckt immer total lecker und sieht wunderschön aus. Manchmal möchte ich es gar nicht essen, weil es dafür viel zu schade ist. Er hat damit auch schon an Wettbewerben teilgenommen und viele Preise gewonnen und meine Mum arbeitet in der Winkelgasse in der Apotheke. Du siehst also ich habe das Zaubergen von ihr.“, erklärte sie schmunzelnd und während sie von ihrer Familie erzählte, war Al ganz und gar damit beschäftigt sie dabei zu beobachten.

Sie war so voller Begeisterung als sie von den Torten ihres Dads sprach und schien das was er machte wirklich zu lieben. Es bewundernswert, dass sie sich trotz der magischen Welt, in der sie lebte, von so einfachen und normalen Dingen einnehmen und begeistern ließ.

Dagegen schienen ihm seine Probleme typisch magisch... wenn man das so ausdrücken konnte.

Inzwischen hatten sie den halben See umrundet und befanden sich auf der anderen Seite. Jetzt hatten sie Hogwarts nicht mehr im Rücken, sondern vor sich.

Al fand es zwar noch immer bitterkalt hier draußen, doch die frische Luft klärte seine Gedanken einigermaßen und machte den Kopf frei.

Frei von dem Stress am Wochenende und das obwohl er sich eigentlich mal ganz normale, ruhige Tage gewünscht hatte. Doch wenn er es sich so recht überlegte, dann war es wohl doch irgendwie ziemlich normal verlaufen. Zumindest nicht außergewöhnlicher als die letzten drei Jahre. Auseinandersetzungen mit Flints, Nachsitzen bei seinem Hasslehrer und ab und an ein Streit mit einem seiner Freunde oder Familienmitgliedern.

Letzteres tat ihm wirklich leid, wenn er länger darüber nachdachte, denn er hasste es, sich mit Rose zu

streiten.

„- ganz normal. Meine Kindheit war schön und irgendwie so ähnlich wie bei dir, auch wenn ich keine Großfamilie habe. Ich kann mir nicht mal vorstellen wie es ist Geschwister zu haben, deswegen ist meine Cousine gleichzeitig wie eine beste Freunde für mich. Sie hat nur leider keine Zaubergene und ist eine Muggel, deswegen sehe ich sie so gut wie gar nicht mehr.“, sagte Amelie gerade und einen Moment lang bereute er mit den Gedanken abgeschweift zu sein, da ihm vollkommen entgangen war was sie am Anfang gesagt hatte. Doch da er sich das nicht anmerken lassen wollte, ging er mitfühlend auf ihr zuletzt genanntes Problem ein.

„Ja, das kann ich ganz gut nachvollziehen. Ich habe auch einen Muggelfreund und vermisse ihn manchmal ziemlich. Ich glaube er würde das Ganze hier extrem cool finden, auch wenn er nichts von alldem weiß.“, sagte er schmunzelnd und fuhr sich durch die schwarzen Haare. Jonas wäre für das hier genau der Richtige, doch das Gesetzt verbot ihm, ihm auch nur ein Wort davon zu erzählen.

Stirnrunzelnd wandte Albus sich daher wieder an Amelie. „Weiß deine Cousine was du bist? Ich meine in manchen Fällen darf man dieses 'Geheimnis' doch weiter erzählen, so lange es in der Familie bleibt, oder nicht?“, fragte er ehrlich interessiert. Davon hatte er nicht so viel Ahnung, weil seine Familie ausschließlich aus Hexen und Zauberern bestand.

Er wusste nur, dass Jonas als Außenstehender nie etwas davon erfahren durfte.

„Ja, sie weiß es. Sie ist die Tochter vom Bruder meines Dads. Ihre Eltern sind beide Muggel, daher ist sie es auch, aber sie wissen, dass mein Dad eine Hexe geheiratet hat. Mum und ich sind auf Familienfeiern immer total die Attraktionen.“, antwortete sie mit einem Lächeln auf den Lippen. Plötzlich wirbelte eine kalte Brise den Schnee auf und ein Zittern durchlief sie als die kalte Luft durch ihre Kleider fuhr.

„Vielleicht sollten wir ein wenig schneller gehen. Ich würde dir ja gern meine Jacke anbieten, ich hab allerdings meinen Umhang im Schloss vergessen, deswegen...“, doch die hübsche Hufflepuff winkte ab. „Nicht so tragisch. Wir sind ja bald drinnen und ich werde nicht gleich erfrieren.“

Später am Portal angekommen, ließ Al seine neue Bekanntschaft ganz gentlemanlike vor sich durch die Tür. In der Eingangshalle verabschiedeten sie sich, weil sich ihre Wege hier trennten. „Es war ein wirklich schöner Abend, danke, Amelie.“, sagte er ehrlich lächelnd und gab ihr spontan einen Kuss auf die Wange.

Wieder errötete sie so niedlich und er musste sagen, dass das Bisschen Farbe ihr gut stand. „Fand ich auch, Albus. Wir sehen uns.“

Sie winkte ihm zum Abschied zu und er machte sich auf den schnellsten Weg zurück in den Gemeinschaftsraum, da es wirklich schon spät war und er keine Lust hatte von einem Lehrer erwischt zu werden.

Kommis? :)

Eine Woche unter keinem guten Stern

Weiter geht's :)

_____

Montag. Gott, er hasste diesen Tag. Selbst als er die Hälfte des Unterrichts überstanden hatte und es viertel vor zwei zur Pause klingelte, wurde seine Laune mit Aussicht auf Verteidigung gegen die dunklen Künste immer mieser.

Die gestrige Ungerechtigkeit steckte ihm noch in der Knochen und Montague an diesem Tag gleich zwei Mal sehen zu müssen ätzte. Missmutig warf er sein Zaubertrankbuch in die Tasche und stapfte hinter Rose und Justin her. Der Weg vom Kerker in den ersten Stock hätte wahrlich länger sein können, doch er war schneller vorbei als gedacht.

Vor dem Klassenraum warteten bereits die Slytherins, mit denen sie jetzt wohl oder übel Unterricht hatten. Als Al mit seinen Freunden vor dem Raum ankam, blickte die Gruppe um Lucas Flint auf und ihr grinsendes Getuschel begann.

Doch entgegen seiner Erwartung geschah noch etwas, für das es sich gelohnt hatte Verteidigung auf sich zu nehmen.

Scorpius Malfoy trat plötzlich aus den Reihen der Slytherins hervor und ging zu ihm. Ihm war aufgefallen, dass er den Kontakt zu Lucas nur auf das Nötigste beschränkte und auch heute stand er nicht bei ihm.

Natürlich war dessen Interesse geweckt, als er sah, was sich vor seinen Augen abspielte. Scorp drückte ihm kommentarlos ein zusammengerolltes Stück Pergament in die Hand und ging zu seinem Kumpel zurück. Nach einem kurzen verwirrten Blick darauf, sah er, dass sich dabei um den Brief von seinem Vater handelte.

Dankbar suchte er noch mal Scorpius Blick, bevor er sich näher zu Rose stellte und das Pergament entrollte.

Hey Scorp,

du hast Recht: Zwischen Graham Montague, Herold Stevens und mir herrschte mal eine Freundschaft. Die meisten Geschichten aus meiner Schulzeit kennst du und du weißt auch, dass ich ein Slytherin und Reinblut aus vollstem Herzen war.

So auch die beiden, aber im Gegensatz zu mir, glaube ich nicht, dass sie sich geändert haben. Sie interessierten sich beide schon früh für die Dunklen Künste und das ist auch einer der Gründe wieso mich Grahams Anstellung als Verteidigungslehrer in deinem ersten Jahr so gewundert hat.

Wenn du einen Tipp von mir willst: Sei einfach vorsichtig. Ich möchte nicht, dass du wegen alter Verbindungen von mir Ärger in Hogwarts bekommst und deswegen wäre es besser wenn du niemanden wissen lässt, dass du dieses Foto gefunden und mich danach gefragt hast. Melde dich bald mal wieder.

Dein Dad

Auch ein zweites Mal las er die Zeilen, bis die Worte wirklich zu ihm durchdrangen. Es bedeutete, dass selbst Draco Malfoy seines Zeichens Ex-Todessser, seinen Sohn vor den beiden Männern warnte.

Er runzelte die Stirn und sah zu seiner Cousine, die den Brief schon lang überflogen hatte und nun mit einer undefinierbaren Miene vor sich hin starrte.

Doch bevor er sie irgendwie ansprechen oder auf Lucas penetrantes Starren eingehen konnte, kam Montague um die Ecke gerauscht und schloss die Tür auf. Nacheinander betraten alle Schüler den Raum und Al sorgte extra dafür, dass der Brief sorgsam in seiner Tasche versteckt war, damit niemand auf die Idee kam ihn ihm in einem unbedachten Moment zu klauen.

Nicht auszudenken, was passierte wenn die Flints ihn in die Hände bekamen oder Montague höchstselbst.

Durch ein Knallen wurde seine Aufmerksamkeit zurück ins Hier und Jetzt geholt. Albus schaute nach vorn und entdeckte dort auch die Quelle des Lärms: Montague hatte sein Lehrbuch und eine schwere Akte mit Aufsätzen auf das Pult knallen lassen.

Oh na toll... dann bekamen sie also den Aufsatz über *Gegenflüche und ihre Wirksamkeit* wieder. Sicher hatte er keine besonders gute Note, denn egal wie viel Mühe er sich auch gab – und er wusste, dass er für

Verteidigung gegen die dunklen Künste eine natürliche Begabung besaß – Professor Montague schaffte es immer irgendwie etwas in seinen Aufsätzen zu finden, dass die Note nach unten drückte.

Er sah nur an seinen abgeschlossenen Prüfungen der letzten vier Jahre, dass seine Noten deutlich besser sein könnten. Die Prüfungsnoten waren es jedenfalls, diese schloss er meist mit einem Erwartungen übertroffen oder Ohnegleichen ab, selbst wenn er nicht weiter dafür lernte.

„Lucas? Teilst du das mal eben aus!?“

Es war kaum zu glauben mit welcher Freundlichkeit Montague zu seinem Lieblingsschüler sprach. Er reichte dem Slytherin den Stapel mit den Aufsätzen und dieser sprang auch sofort auf und lief durch die Reihen um sie zu verteilen.

Als er bei ihm kam, stieß er mit Absicht gegen Al's Tasche, wahrscheinlich, weil er genau wusste, dass der Brief darin verstaut war. Wütend funkelte er ihn an und fing sein arrogantes Grinsen auf, wurde dann aber von dem roten A auf der oberen Ecke seines Aufsatzes abgelenkt. Na immerhin ein Annehmbar. Konnte schlimmer sein. Diesmal wären sonst wohl seine schlechten Noten zum Tagesgespräch bei den Slytherins geworden, wenn er etwas unter Annehmbar bekommen hätte.

Relativ zufrieden mit sich steckte er den Aufsatz weg und sah nach vorn. Das heutige Thema war die Verteidigung gegen übernatürliche Kreaturen. Allen voran gegen Vampire.

„Wie ihr wisst sind Vampire mit außerordentlicher Schnelligkeit, enormer Stärke und geschärften Sinnen gesegnet. Sicher könnt ihr einen Stupor-Zauber anwenden, wenn ihr schnell genug seid und den richtigen Moment erwischt, doch es gibt effektivere Zauber, die einen Vampir für Stunden außer Gefecht setzen können, was euch genügend Zeit verschafft die magische Strafverfolgungspatrouille zu rufen oder einfach zu verschwinden. Jemand Ideen?“, fragte Montague in die Runde, woraufhin sofort ein paar Arme in die Lüfte schossen. Darunter auch der von Rose.

Al hingegen schaltete wieder einmal ab. Er war mit den Gedanken nicht bei der Sache und hörte bei der Verteidigung gegen Vampire nur mit halbem Ohr zu. Das Thema interessierte ihn schon, doch viel mehr spukte Scorps Brief durch seinen Kopf und der Gedanke ließ ihm keine Ruhe mehr. Malfoys Vater war wirklich mit den beiden Professoren befreundet gewesen. Zwar hatte das Bild keinen anderen Schluss zugelassen, aber es schwarz auf weiß zu sehen bestätigte diese Vermutung nur noch und machte sie realer.

Er merkte überhaupt nicht, dass er Montague die ganze Zeit über anstarrte, während er seinen eigenen verwirrenden Gedanken nachhing und dabei zu keinem gründen Zweig fand. „Habe ich etwas im Gesicht oder weswegen starren Sie mich so an, Potter?“

Plötzlich stand besagter Professor vor ihm und alle Blicke richteten sich bei dieser Frage zu ihnen. Er räusperte sich, doch auch wenn er es versuchte, konnte er einen dummen Kommentar nicht zurückhalten.

„Nein, Sir. Ich war nur von ihrer unglaublichen Freundlichkeit so dermaßen fasziniert, dass ich kaum glauben konnte was ich da sehe.“, antwortete er schnippisch und sah, dass die Hand des Professors zuckte, so als hätte er ihm für diese Antwort am liebsten eine runtergehauen, konnte sich aber gerade so noch bremsen.

Er fing Rose tadelnden Blick auf und sah dann hinauf in dunkle Augen, aus denen nichts als kalte Berechnung sprach und in denen er den Wunsch lesen konnte ihm Schmerzen zuzufügen. Er war es gewohnt von Montague so voller Hass angestarrt zu werden, doch diese Sehnsucht war ihm neu.

„Seien Sie sich gewiss, Mr Potter, Sie werden sich ab heute Nachmittag noch meine Freundlichkeit herbei wünschen“, raunte er ihm leise zu und fügte lauter an: „Nun gut, da Sie sowieso schon bei mir Nachsitzen, werde ich noch einmal über ihr vorlautes Mundwerk hinweg sehen.“

Toll! Wieso konnte er auch nie seine Klappe halten? Aber was hatte er eigentlich erwartet!? Das Montague ihn ab sechs Uhr mit Keksen und Milch erwarten würde und ihm anbot auf seinem Schreibtisch ein Nickerchen zu halten? Wohl kaum. Ob er nun etwas gesagt hätte oder nicht, das Nachsitzen wäre so oder so die reinste Qual geworden.

Als sie in der Pause vor Pflege magischer Geschöpfe auf dem Innenhof standen, kickte der Schwarzhaarige ein Steinchen aus dem Weg und vergrub die Hände in den Hosentaschen, froh darüber, dass Rose den Brief von Draco Malfoy offenbar um so einiges interessanter fand als seine erneute Provokation Montague gegenüber.

Und er es musste zugeben, dass ihm genauso ging. Er stand mit ihr, Justin und Joanna in einem kleinen

Kreis und ließ den Brief gerade nochmal herum gehen, damit ihn alle lesen konnten und wissen worum es sich handelte.

Zum Glück waren hier nirgendwo neugierige Slytherins in der Nähe.

„Ich fand es wirklich mutig von Scorpius so vor allen anderen den Brief weiterzugeben. Habt ihr gesehen wie Lucas und die anderen ihn angesehen haben? Ich glaube seit er sich von ihnen losgesagt hat, sind solche kleinen Dinge ein gefundenes Fressen für sie.“, murmelte Joanna gerade und Al seufzte.

Er fand es selbst mutig, auch wenn er es nur ungern zugab und hoffte, dass sich Scorps Leben dadurch nicht unnötig erschwert hatte.

SCORPIUS SICHT

Langsam wusste er nicht mehr so recht ob die Entscheidung gut gewesen war, Albus den Brief seines Dads vor allen anderen zu geben.

Er war jedenfalls froh, dass er ihn nun hatte, denn als er im Slytherin-Gemeinschaftsraum ankam, wurde er bereits von Lucas und Marcus in die Zange genommen.

„Was hast du Potter da eben gegeben?“, fauchte Ersterer und drängte ihn immer weiter nach hinten, bis er mit dem Rücken an die Sofakante stieß und eingekesselt war.

„Nichts von Bedeutung und außerdem wüsste ich nicht was dich das angeht, Lucas. Wir sind keine Freunde mehr, schon vergessen?“

„Wie sollte ich! Du hast Schande über den Namen deiner Familie gebracht, in dem du dich gegen uns gestellt hast, wie könnte ich so etwas so schnell vergessen?“

Scorp schnaubte. „Ich denke, unsere Ansichten gehen in diesem Punkt auseinander. Würdest du mich jetzt bitte durchlassen? Ich habe noch Hausaufgaben zu erledigen.“, erwiderte der Blondschopf recht kühl.

Doch so leicht sollte es für ihn wohl nicht werden aus der Nummer herauszukommen. Lucas packte ihn am Kragen und kam ihm gefährlich nahe.

„Was stand in diesem Pergament?“

„Na, na, Brüderchen. Nicht so aggressiv, unser junger Freund hier kann doch gar nicht mehr reden, wenn du ihm gleich den Kopf einschlagen willst!“, plötzlich und wie aus dem Nichts war Dylan an der Seite seines kleinen Bruders aufgetaucht und Letzterer ließ Scorp daraufhin auch los.

Dieser atmete auf. Wer hätte gedacht, dass ausgerechnet Dylan ihm einmal zur Hilfe kommen würde? Aber woher zum Teufel wusste der schon wieder davon, dass er etwas verheimlichte? Manchmal erschien es ihm als würden Lucas und Dylan die Gedanken des jeweils anderen lesen können, weil sie sich in jeglicher Hinsicht ergänzten.

Fest stand: Er sollte sich ganz dringend irgendetwas aus den Fingern saugen, nur damit die beiden Ruhe gaben und nicht weiter nachhakten.

Dylan legte ihm auf einmal den Arm um die Schultern und ging mit ihm ein paar Schritte zur Seite.

„Scorpius, sei doch mal ehrlich. Ich denke nicht, dass zwischen Albus Severus Potter und dir ein besonders reger Kommunikationswechsel herrscht. Was war da los?“, fragte er in einem ungewohnt freundlichen Tonfall, wobei ihm als erstes auffiel, dass Dylan offenbar sogar so hochtrabende Worte wie 'Kommunikationswechsel' beherrschte.

„Nichts weiter, die alte McGonagall gab mir eine Nachricht für ihn und ich habe sie ihm gegeben. Es wäre wirklich von Vorteil wenn du deinen Bruder ein wenig zurückpfeifen könntest. Es wird ihm nichts bringen, auch wenn er mir noch so gern an die Gurgel springen will.“, erwiderte Scorp, ebenfalls um Freundlichkeit bemüht, auch wenn er einen leicht bissigen Ton nicht vermeiden konnte.

Dylan lachte. „Natürlich“, meinte er und der Griff um Scorps Schulter verstärkte sich einen Moment. „Nichts lieber als das!“

ALBUS SICHT

Inzwischen war auch Pflege magischer Geschöpfe vorbei und das Nachsitzen bei Montague rückte näher. Al's Laune sank zunehmend bei dieser Aussicht und er hatte keine Ahnung, wie er diese Zeit halbwegs erträglich gestalten konnte.

„Vielleicht solltest du versuchen noch etwas herauszufinden, nachher, meine ich“, sagte Rose unerwartet und stellte ihre Tasche an der Treppe zu den Mädchenschlafsälen ab. Er hob eine Augenbraue.

„Du, die absolute Vernunft in Person, rätst mir während des Nachsitzen bei Montague noch mehr über ihn und diese Verbindung herauszufinden?“

Rose verdrehte die Augen. „Ja, genau und jetzt tu nicht so, als hättest du nicht auch schon mit dem Gedanken gespielt. Hör zu, das neulich tut mir leid, Albus, aber ich mache mir nur Sorgen um dich und ich gönne dir das Nachsitzen bei Montague keinesfalls. Es ist ungerecht, auch wenn ich nach wie vor der Meinung bin, dass du nicht gleich hättest zuschlagen müssen. Ich stehe hinter dir, vergiss das nicht.“

Sie lächelte und er lächelte zurück, auch wenn er keine blendende Laune hatte, tat dieses Bekenntnis seitens seiner besten Freundin wirklich gut. „Und irgendeine Idee wie ich das bewerkstelligen soll?“

Natürlich hatte Rose eine Idee und es hätte ihn auch gewundert, wenn es anders gewesen wäre.

Und dann war es auch schon so weit. Zehn vor sechs Uhr abends machte Albus sich auf den Weg zum Büro von Montague, sodass er Punkt sechs an die Tür klopfte.

„Herein“, ertönte es von drinnen, er trat ein und tat überhaupt nicht erst so, als würde er ihm in irgendeiner Weise Höflichkeit entgegen bringen.

„Ah, Mr Potter. Pünktlich auf die Minute, das muss man Ihnen lassen.“, sagte er knapp und deutete auf den Stuhl gegenüber, direkt an seinem Schreibtisch. Montague selbst saß dahinter und korrigierte Arbeiten. Erst, als er sich setzte, sah er auf und räumte seine Unterlagen zur Seite.

„Heute werden Sie mir dabei helfen altes Unterrichtsmaterial zu archivieren.“, erklärte er und fand diese Tatsache dabei offenbar unglaublich amüsant, zumindest grinste er aus einem Grund, den Al nicht verstehen konnte. „Gut“, meinte dieser nur und machte sich an die Arbeit. Er sollte die Stapel, die er ihm gab nach Wichtigkeit sortieren, das hieß, größere Unterrichtsthemen wie Prüfungsfachgebiete sollten sich von kleineren, nebensächlicheren Themen unterscheiden. Dabei beschränkte sich das Material natürlich nur auf die ersten fünf Schuljahre, da Albus sonst nicht wissen konnte welche Themen wichtig waren.

Es war ein Test und Montague würde vermutlich jede Chance nutzen ihn zu demütigen, sollte er mal nicht wissen was auf welchen Stapel gehörte.

Zuerst bearbeitete er die vierte Klasse und war erstaunt wie viel er davon behalten hatte. Beim dritten Jahrgang wurde es ein wenig schwieriger und der Slytherinhauslehrer ließ das ein oder andere Mal einen bissigen Kommentar hören, wenn er etwas versehentlich falsch einsortierte.

Dann kam er zum ersten Jahr und tat eines der Prüfungsthemen von damals auf den rechten Stapel, als er plötzlich auf etwas stieß, dass ihm jegliche Farbe aus dem Gesicht wischte.

Es war ein Artikel aus dem Tagespropheten von Weihnachten 2017.

HARRY POTTERS SOHN WURDE ENTFÜHRT!

Schockierend wie unglaublich erscheint einem die Nachricht, die das Zaubereiministerium gestern enthalten hat.

Albus Severus Potter (11), Sohn des berühmten Harry Potter (37) wurde von aus Askaban entflohenen Todessern entführt. Über die genaueren Umstände ist bisher nichts bekannt, da sich der Leiter der Aurorenabteilung und der Minister Kingsley Shacklebolt in dieser Sache sehr bedeckt halten.

Fakt ist, dass es sich bei besagten Todessern um keine geringeren als Antonin Dolohow (69), Henry Mulciber (78), Jonathan Mulciber (42) und Jared Travers (59) handelt. Alle vier sind dafür bekannt Angehörige beider Schreckensherrschaften Voldemorts zu sein. Mit ihnen ist nicht zu spaßen und es ist nicht auszumalen, wie sich Harry Potter fühlen muss im Angesicht der Tatsache, dass sich sein zweitjüngster Sohn in der Gewalt vier skrupelloser und unberechenbarer Todesser befindet.

Al sah auf. Montague hatten ihn scheinbar während der ganzen Zeit beobachtet und jetzt wurde ihm auch klar, was ihn vorhin so amüsiert hatte. Er hatte diesen Artikel mit Absicht in den Stapel drapiert!

Damit er darauf stoßen musste und damit er sich an seine eigene Entführung unweigerlich erinnerte. Der Gryffindor zwang sich tief durchzuatmen und legte ihm den Artikel direkt vor die Nase. Nur nicht darauf eingehen!

„Ich denke das gehört nicht zum Unterrichtsmaterial. Das muss Ihnen wohl dazwischen gerutscht sein.“,

sagte Albus so neutral wie möglich und mied Montagues Blick, auch wenn das ganz eindeutig ein Zeichen dafür war, dass ihm das näher ging als er zugeben wollte.

„Oh nein, keineswegs. Ich wollte nur sehen, ob Sie sich noch daran erinnern können. Welch unglaublichen Trubel die Zeitungen darum veranstaltet haben. Es war lächerlich und selbst die Professoren sind total bestürzt über diesen Fall gewesen. Die Direktorin lief wie ein kopfloses Huhn durchs Schloss.“, meinte er mit leiernder Stimme und diesmal konnte er nicht anders als seinen Lehrer direkt anzuschauen.

„Ja, durchaus amüsant.“, antwortete er voller Sarkasmus. Er wandte sich zwanghaft seiner Aufgabe zu und versuchte ihn auszublenden, vergeblich. Das Lachen von Montague war einfach widerlich. „Wenn ich mich recht erinnere, wurde Ihre Schwester ein paar Tage später ebenfalls entführt, wirklich tra-“

Doch weiter kam er nicht, denn Al, der inzwischen vor Wut zitterte, unterbrach ihn. „Mir ist klar, dass Sie weder mich, noch meinen Bruder oder meine Schwester besonders leiden können. Aber es ist erbärmlich sich am Fast-Tod eines Elfjährigen so dermaßen aufzugeiern.“, fauchte er schnaubend. „Aber wem erzähle ich das, Sie haben sich sicherlich köstlich amüsiert, während Ihre kleinen Todesserfreunde mich gefoltert haben.“

Zum zweiten Mal an diesem Tag zuckte Montagues Hand und sein Gesicht nahm eine ungesunde rote Farbe an. „Na los!! Schlagen Sie mich, das ist es doch was Sie seit meinem ersten Tag hier wollen.“, herausfordernd funkelte er ihn an und starrte in ein paar zornige dunkle Augen.

„Oh du hast keine Ahnung davon was ich will, Potter und es wird mir eine Freude sein, dir diese Woche so richtig zu verderben. Ein Jammer, dass dein verehrter Vater dich damals noch rechtzeitig gefunden hat. Mir wäre es-“, und wieder wurde er unterbrochen, diesmal von einem lauten Donnern. Al hatte in seiner Wut die Ablenkungsaktion seiner Freunde total vergessen und zuckte erschrocken zusammen.

Dann platzte Peeves auch schon kichernd und schreiend durch die Wand und entschwebte nach oben, direkt durch die Decke. „Uhhhuuu es gibt Ärgi, Ärgi“, kicherte er ganz begeistert und der Fünfzehnjährige war fast ein wenig froh darüber, dass er aus dieser Situation befreit wurde. Das hätte auch ganz anders ausgehen können und er hätte sich vielleicht wirklich noch eine Ohrfeige eingefangen.

„Du bleibst hier!“, fauchte Montague ungehalten. Er lief zur Tür und drehte sich noch einmal um. „Rühre dich bloß nicht vom Fleck, Potter. Du gehst erst, wenn ich es dir gestatte“ und damit war er verschwunden, was Al sofort nutzte um aufzuspringen und sich in dem kleinen Büro umzusehen.

Irgendwo hier musste es doch etwas geben aus dem sie schlauer wurden.

Er wühlte sich durch Unterlagen und Papiere und kramte in ein paar Schubladen herum, aber nichts! Es hätte ihn auch gewundert wenn hier irgendwo offen ein Beweis für seine krummen Machenschaft lag, doch die Hoffnung starb bekanntlich zuletzt.

Missmutig ließ Al sich auf seinen Stuhl zurücksinken, genau in dem Moment, in dem sich die Tür wieder öffnete.

Montagues Laune war miserabel, doch es passierte kein Vorfall mehr wie vor dem Ablenkungsmanöver und darüber war er wirklich froh, bis er halb acht Uhr abends dann doch von ihm entlassen wurde.

Das versprachen lustige vier Tage zu werden, wenn das heute schon so gut begonnen hatte.

„Ihr habt mir echt den Arsch gerettet, Leute“, sagte er zehn Minuten später und ließ sich müde auf einen freien Sessel am Kamin fallen.

Rose, Justin und Joanna waren schon wieder im Gryffindor-Gemeinschaftsraum ohne erwischt worden zu sein wie es aussah. Sie hatten auf ihn gewartet. „Wieso was war denn?“, fragte seine Cousine sofort hellhörig geworden.

„Montague hat mich irgendwelchen Unterrichtsstoff der letzten Jahre sortieren lassen und in einem Stapel war fein säuberlich ein Artikel über meine Entführung drapiert. Ich hab versucht nicht-“ „WAS?“

Rose viel der schwere Wälzer, den sie gerade aufgeschlagen hatte aus der Hand und direkt auf den Fuß. „Aua!“, fluchte sie und hob ihn wieder auf, aber scheinbar hatte sie total vergessen was sie da lesen wollte. Sie sah ihn mit einem halb schockierten, halb fragenden Blick an, der so viel bedeutete wie, dass sie darüber unbedingt mehr wissen wollte.

„Was ich sagen wollte, bevor du mich unterbrochen hast: Ich habe versucht nicht darauf einzugehen, aber spätestens als er mit Lilys Entführung ankommen musste, konnte ich meine Klappe nicht mehr halten. Ich hab ihn als erbärmlich bezeichnet, weil er sich an dem Fast-Tod eines Elfjährigen so aufgegeiert hat und hab ihn offen beschuldigt ebenfalls mal ein Todesser gewesen zu sein, daraufhin hätte er mir fast eine gescheuert. Also

eure Ablenkungsaktion kam genau im richtigen Moment.“

---

*Uuuund? *lieb guck**

Konfrontation

Und weiter geht's. Dieses Kapitel wird ein wenig … drastischer und verrät mehr als Al's erfolglose Recherchen bei Montague. Ich hoffe ich bekomme vielleicht mal wieder mehr Reviews, denn ich war schon ziemlich enttäuscht, als sich selbst nach zwei Kapitel nur eine einzige gemeldet hat. Dabei dachte ich, ich würde euch damit einen Gefallen tun … vor allem weil es so lang still gewesen war.

@ Schwesterherz: Danke meine Liebe! Du schaffst es wirklich immer wieder mich aufzumuntern und deine Reviews tun gut. Ich schätze Natalie wird dir gleich noch mehr leid tun … mir ging es beim Schreiben jedenfalls extrem so, aber das wirst du selbst sehen.

Alles Liebe, Chellie.

„Der Typ hat es wirklich auf dich abgesehen.", murmelte Justin später am Abend als sie in ihren Betten lagen. Sie hatten die Geschehnisse während seines Nachsitzens noch eine ganze Weile im Gemeinschaftsraum diskutiert, doch egal wie er es drehte und wendete, es ärgerte ihn viel mehr, dass er nichts Brauchbares in Montagues Büro gefunden hatte.

Super und über diese ganze Nummer mit der Entführung hatte er natürlich vergessen seinen Freunden ausgerechnet das Wichtigste zu erzählen.

Egal, dafür war morgen auch noch Zeit. „Der Kerl würde mich am liebsten tot sehen. Ich habe keinerlei Zweifel daran, dass ihm früher oder später die Hand ausgerutscht wäre. Ich meine ich kenne ihn nun seit fünf Jahren und habe es noch nicht einmal geschafft, dass er drauf und dran ist mir eine zu Ballern.", nuschelte er leise und sah aus dem Fenster des Turms in den klaren Sternenhimmel.

Draußen war es bestimmt eiskalt.

„Dann würde dein Dad hier aber auf der Matte stehen und ihn zur Sau machen, glaube ich. Montague ist immer noch ein Lehrer und er hat nicht das Recht so mit dir umzuspringen, Al."

„Ach der Typ ist meine geringste Sorge. Das geht seit fünf Jahren so und daran habe ich mich gewöhnt, mich würde viel mehr interessieren was er mit Stevens zu schaffen hat und was der wiederum mit Natalie anstellt."

Er konnte nicht leugnen, dass ihn das Thema immer noch beschäftigte, egal, wie sehr er auch versuchte auf Abstand zu gehen und ihr keine Beachtung zu schenken. Gefühle ließen sich wohl doch nicht so einfach abstellen.

Wie schön es wäre, wenn er dafür einfach einen Knopf hätte.

Natalie zumindest, schien einen solchen zu haben oder sie hatte ihm während der vergangenen Wochen einfach alles nur vorgespielt. Er wusste langsam nicht mehr was er noch glauben sollte.

„Hey, das mit Natalie wird schon. Wir werden einfach weiter recherchieren und irgendwann finden wie heraus was sie zu verbergen haben und können ihr helfen.", meinte Justin leise. „Hoffentlich", seufzte Al, bevor er sich auf die Seite drehte und versuchte Schlaf zu finden. In dieser Nacht überkamen ihn die Albträume ungewohnt heftig und es drehte sich nur um die Entführung. Er schreckte aus seinem unruhigen Schlaf und bemerkte, dass sein Oberteil schweißgetränkt war.

Kein Wunder. In den letzten paar Tagen war er zwei Mal unerwartet an die Entführung im ersten Jahr erinnert worden. Obwohl er in den vergangenen Jahren gut damit zurecht gekommen war, wühlte das nun alles wieder auf und ließ ihm keine Ruhe.

Albus ließ sich zurück in die Kissen sinken und dachte an Lily und seinen Vater. Wie fertig die beiden damals gewesen waren und wie lange Harry sich Vorwürfe gemacht hatte. Wahrscheinlich reichten diese bis heute.

Ihr verehrter Vater... Professor Montague und die Flint Brüder brachten seinem Dad wirklich einen unglaublichen Hass gegenüber. Al konnte es nicht verstehen, da er seinen Vater über alles liebte und sich nicht vorstellen konnte, dass es einen besseren gab, aber wer verstand schon ehemalige Todesser und deren Söhne.

Als er versuchte die Augen zu schließen, tauchte sofort das Bild von Dolohow vor seinem inneren Auge

auf und er gab den Versuch Schlaf zu finden auf. So leise wie möglich schlich er sich aus dem Schlafsaal und die Steintreppen hinunter in den Gemeinschaftsraum. Auf nackten Füßen tapste er zu seinem Lieblingssessel und war froh, dass das Kaminfeuer trotz der relativ späten Zeit noch brannte.

Er war müde und fühlte sich ziemlich erschöpft, trotzdem wollte sich der Schlaf nicht einstellen und seine Gedanken drehten sich im Kreis.

Der Schwarzhaarige sah ins Feuer und dachte an alles mögliche, bis er merkte, dass ihm immer wieder die Augen zufielen. Irgendwann sank er in einen unruhigen Schlaf und sein Kopf fiel ihm auf die Schulter.

Es war kalt und dunkel und ein durchdringender, muffiger Geruch lag im Raum. Al saß auf dem Boden, aber er sah nichts, da die Schwärze so erdrückend war und ihn vollkommen einhüllte.

Erst, als er versuchte aufzustehen, merkte er, dass seine Füße und Hände gefesselt waren. Sein Herz schlug wie wild und seine Augen huschten panisch umher, aber er fand nichts. „Hallo?“, rief er in die Dunkelheit und plötzlich erkannte er doch eine schemenhafte Gestalt, die ihm näher kam.

„Was denn, Angst, Potter?“, fragte eine kalte, schneidende Stimme, die er selbst unter zehntausend Stimmen wieder erkannt hätte. Dolohow. Die große, breitschultrige Gestalt baute sich vor ihm auf und lachte, sodass es ihm einen Schauer nach dem anderen über den Rücken jagte. Er hob seinen Zauberstab und richtete ihn auf ihn.

Schmerzen, Schreie, Kälte, Angst.

Als der Fluch von ihm genommen wurde, hörte er neben dem kalten Lachen des Todessers plötzlich eine andere Stimme. „Ali?“

Die Stimme zitterte vor Angst, war leise und dadurch kaum zu verstehen, doch auch sie erkannte er sofort. Als er aufsah, sah er Lily - seine kleine Schwester - gefesselt auf dem Boden liegen, Dolohow kniete vor ihr und hielt seinen Zauberstab auf ihr Herz gerichtet. „NEIN!“

Einen Lichtblitz später stand sie unter den selben Qualen, unter denen er eben noch gelitten hatte. Unerträgliche Schmerzen, sie schrie und schrie und Al schrie mit, er versuchte um sich zu schlagen, soweit die Fesseln ihn ließen....

„Al! Hey, Albus! Komm, wach auf. AL!“

Er schreckte hoch und riss die Augen auf. Seine Atmung ging schwer und wieder stand ihm der kalte Schweiß auf der Stirn. „Albus, ich bin es. Beruhige dich, es ist alles in Ordnung.“, erst als er sich umdrehte, sah er wer ihn da aus seinem Albtraum geweckt hatte. Fred. Sein älterer Cousin stand halb über den Sessel gebeugt da und sah ihn mit besorgter Miene an.

Kraftlos ließ sich der Gryffindor zurück in das weiche Polster sinken und schloss müde die Augen. Sofort sah er wieder Dolohows Gesicht vor sich.

„Danke... dass du mich geweckt hast. Das war...“

„Ein Albtraum von deiner Entführung?“, ergänzte Fred. Al schaute ihn überrascht an. „James hat mir gesagt, dass das Thema wohl gerade wieder ziemlich aufgewühlt wird.“, erklärte er daraufhin schulterzuckend. „Ich kann mir vorstellen, dass einen das nie so richtig loslässt. Du hast eine Menge durchgemacht damals. Niemand aus der Familie hat das je wirklich vergessen.“

Diese Ansicht überraschte ihn, zumal er in den letzten Wochen und Monaten kaum etwas mit Fred zu tun gehabt hatte.

Es tat gut mal mit jemand Neutralem zu reden und sein Cousin gehörte dazu. Er wusste außerdem auch, dass er ihm blind vertrauen konnte.

„Das verfolgt mich schon seit ein paar Tagen, vor allem in der Nacht. Erst das mit den Flints, als Lily und James sich solche Sorgen gemacht haben wegen dem was damals war und dann Montague. Ich meine ich habe schon irgendwo damit abgeschlossen, aber manchmal kommt einfach alles wieder hoch. So schlimm wie im Moment war es aber noch nie.“, murmelte er seufzend und rieb sich über die Augen.

Fred schenkte ihm ein mitfühlendes Lächeln. „Das wird wieder. Du hast es einmal überwunden, du überwindest es auch ein zweites Mal. Denke daran: Diese Idioten sitzen in Askaban, stärker bewacht als zuvor. Sie können sowieso nicht mehr entkommen und dein Dad lässt sicher nicht zu, dass dir oder deiner Schwester noch einmal so etwas passiert.“, sagte er leise.

„Ja, du hast Recht. Es ist nur … keine Ahnung, nervig, dass das ausgerechnet jetzt kommt, wo ich den

Kopf schon voll genug habe.“

„Versuche dich einfach auf andere, realere Dinge zu konzentrieren. Die Erinnerung verblassen irgendwann von allein wieder. Ablenkung ist da im Moment wohl die beste Medizin.“, schlug Fred vor und Albus nahm die Tipps seines Cousins dankend an. Mit einem Blick auf die Uhr stellte der Gryffindor fest, dass es für die Schüler bald Zeit war aufzustehen. Mit Schlaf hatte es bei ihm die Nacht wirklich dürftig ausgesehen, vielleicht würde ihm eine kalte Dusche helfen wieder auf die Beine zu kommen.

„Danke“, murmelte er leise und lächelte matt. „Ich werde mal hoch gehen und hoffen, dass mir eine kalte Dusche hilft wach zu werden.“ „Genau, mach das!“, lächelte Fred.

NATALIES SICHT

Eigentlich mochte sie Alte Runen. Das Fach war interessant und bis Anfang des Jahres hatte sie nicht einmal geahnt, dass ihr Onkel etwas davon verstand.

Nun war er Lehrer hier in Hogwarts und das nur aus dem einen Grund: Er behielt sie im Auge. Wann immer er in ihrer Nähe war, spürte sie seine bohrenden Blicke in ihrem Rücken und fühlte sich dadurch nur noch mehr unter Druck gesetzt.

Was wollte er denn noch?

Sie hielt doch ihren Mund. Seit über 10 Jahren. Dachte er wirklich, dass sie irgendwann mit diesem furchtbaren Geheimnis herausrückte, nur, weil sie versuchte ein normales Leben zu führen und Freunde zu finden?

Nun gut, wahrscheinlich hatte er mit seiner Befürchtung nicht so ganz Unrecht und sie hätte Albus und Rose irgendwann davon erzählt. Seine größte Angst lag wohl darin, dass Harry Potter ihm auf die Schliche kommen würde, da er als Leiter der Aurorenzentrale genügend Einfluss hatte ihn einzusperren. Für immer.

Am Ende der Stunde packte Natalie ihre Schulsachen in ihrer Tasche und da sie so in Gedanken versunken war, war sie eine der letzten im Klassenzimmer. „Miss Stevens!“, ertönte es von vorn und sie zuckte beim harschen Klang seiner Stimme zusammen. „Bleiben Sie noch einen Moment. Ich möchte mit Ihnen über Ihren Aufsatz sprechen.“

Was für ein elender Lügner!

Nur weil noch ein paar Schüler hier waren, musste er so tun als sei er ein stinknormaler Professor. Während Albus' Freunde, die ebenfalls noch hier waren, den Raum verließen, blieb Natalie zurück und starrte auf die Maserung des Tisches, als gäbe es nichts Interessanteres. Auf einmal stand er vor ihr und drückte ihr Kinn nach oben, sodass sie ihm in die kalten graugrünen Augen sehen musste. „Ich muss sagen, dass ich positiv überrascht bin, Kleine. Ich hätte nicht gedacht, dass du nochmal zur Vernunft kommst und auf mich hörst. Es ist besser für dich, wenn du deinen eigenen Weg gehst. Allein.“, das letzte Wort war eine eindeutige Drohung und sie war nur dazu im Stande verängstigt zu Nicken. „Tu ihnen bitte einfach nichts. Ich mach was du willst, lass sie nur einfach in Ruhe, Onkel. Bitte.“

Er schnaubte nur und stieß sie von sich, sodass sie mit dem Rücken schmerzhaft gegen die Tischkante fiel.

ALBUS SICHT

„Dein Gebettel ist unerträglich. Die bist wirklich jämmerlich geworden, Natalie und dabei wolltest du unbedingt auf diese Schule. Nun sieh mal einer an, was du damit angerichtet hast. Du hast mich nicht nur noch wütender gemacht, nein, du bringst auch noch unschuldige Leute in Gefahr.“

Er würde diesem Typen am liebsten den Hals umdrehen!!!

Al kochte vor Wut und platzte nur nicht direkt in das Klassenzimmer, weil er Angst hatte Natalie damit zu gefährden. Es machte ihn so sauer wie dieser Kerl mit ihr umging. Und was redete sie da? Tu ihnen bitte einfach nichts?

Wen meinte sie? Hatte ihr Onkel ihn und seine Freunde bedroht, wenn sie nicht das tat, was er sagte? Das würde zumindest erklären wieso sie nicht mehr mit ihm gesprochen hatte und vollkommen auf Abstand ging.

Der Fünfzehnjährige hielt es kaum noch aus lauschend und im Schatten verborgen zu stehen, wohl wissend, dass Natalie da drin von ihrem Onkel bedroht wurde. Aber er bereute die Entscheidung nicht, denn als er bemerkt hatte, dass Herold Stevens seine Nichte nach der Stunde zurückbehielt, hatte er seine Freunde schon vorgeschickt und war selbst hinter der Tür stehen geblieben um durch einen kleinen Spalt das Gespräch

zu belauschen. Eigentlich hatte er die anderen nur abholen wollen, doch die Gelegenheit kam ihm gerade recht. Es fuchste ihn sowieso, dass er Natalie in Alte Runen nie beistehen konnte.

Er sah Natalie und bemerkte ihr Zittern. Sie war vollkommen eingeschüchtert.

„Nein, nein. Sie sind außer Gefahr! Du hast mir versprochen, dass du Ihnen nichts tust! Ich habe alles gemacht, was du gesagt hast. Lass mich einfach mein Leben leben, Onkel. Ich gehe meinen Weg allein, ich halte Abstand und sage niemandem etwas, ich bitte dich nur, dass du mich einfach in Ruhe lässt. Du hast mich doch im Blick, du wirst sehen, dass ich-“

Doch weiter kam sie nicht, denn sie fing sich eine schallende Ohrfeige ein. Von der Wucht des Schlags flog ihr Kopf zur Seite und als sie wieder zu ihrem Onkel sah, entdeckte Albus, dass ihr Tränen in den Augen standen.

Er zitterte vor Wut und machte einen Schritt vor, riss sich aber im letzten Moment nochmal zusammen. Zum Glück.

„Du stellst keine Forderungen an mich, Natalie. Du machst was ich sage, wann ich es sage und damit hat sich die Sache!“, zischte Stevens kalt und rauschte kommentarlos aus der anderen Tür. Jetzt konnte ihn auch seine Vernunft nicht mehr zurückhalten und er betrat den Klassenraum.

Sofort zuckte Natalie zusammen und sah ihn mit schreckgeweiteten Augen an. Ein roter Handabdruck zeichnete sich auf ihrer Wange ab und das löste in Al ein ungeheures Gefühlschaos aus.

„Nat“, murmelte er und machte einen Schritt auf sie zu, aber sie wich vor ihm zurück und schüttelte den Kopf.

„Al bitte... wenn du das alles gehört hast, dann geh einfach. Es ist zu deinem besten. Zu eurem Besten, ich … ich könnte nicht ertragen, wenn euch was zustößt und das nur wegen mir.“

„Ich kann nicht gehen. Nicht, wenn ich sehe, wie er mit dir umgeht. Versteh doch, du bist mir wichtig! Ich möchte dir helfen.“, sagte er eindringlich.

„Niemand kann mir helfen.“, murmelte sie so leise, dass er sie kaum verstand. Noch immer sah sie ihm nicht in die Augen und wich seinem Blick aus.

„Wenn du dich nicht öffnest, dann kann dir wirklich niemand helfen. Du kannst mir doch vertrauen, das weißt du.“

„Die Tasche“, sagte sie plötzlich und sah geschockt zum Lehrerpult. Verwirrt folgte er ihrem Blick zur besagtem Pult und sah die Tasche, die Stevens zweifellos dort zurückgelassen hatte. Das hieß er konnte jeden Moment zurückkommen und noch bevor er irgendwie reagieren konnte, passierte es.

Die Hintertür des Klassenzimmer öffnete sich und der Professor für Alte Runen stand wieder im Raum. Zweifelsohne hatte er nur seine Tasche holen wollen, doch als er sie entdeckte, verengten sich seine Augen zu Schlitzen.

Er warf Natalie einen beinahe tödlichen Blick zu, die daraufhin noch mehr in sich zusammenschrumpfte und wie ein geprügelter Hund den Kopf einzog. „Habe ich dich nicht gerade noch gewarnt und JETZT SEHE ICH DAS?“, als er anfing zu schreien, zuckte Natalie zusammen und wich zurück.

Bevor Herold Stevens sie wieder anrühren konnte, schob sich Al zwischen sie und stellte sich schützend vor Natalie, seinem Professor entgegen. Dieser lachte.

„Potter“, er spie diesen Namen aus als wäre er Gift. „Geh mir aus dem Weg!“

„Vergessen Sie es.“, erwiderte er nur und ignorierte die leisten Proteste hinter sich.

Wieder lachte Stevens und ließ seinen Zauberstab schnippen. Er machte sich schon darauf gefasst von Natalie weggeschleudert zu werden, doch nichts außer einem Knallen geschah. Die Tür schnappte zu und verschloss sich magisch. „Ich wollte sowieso mal mit dir reden, du kommst mir gerade recht.“

„NEIN!“, dieser Laut kam von Natalie und bei der Panik in ihrer Stimme verkrampfte sich sein Herz.

Mit einem weiteren Wink seines Zauberstabs flog sie plötzlich ungebremst gegen die nächste Wand und landete keuchend auf dem Boden. Al fühlte sich an seine letzte Begegnung mit den Flints erinnerte und wollte einen Schritt auf sie zumachen, als er am Arm gepackt und selbst gegen die Wand gedrückt wurde. Plötzlich hatte er den Zauberstab am Hals und sah sich Stevens wütendem Antlitz gegenüber.

Sein Herz schlug gleich um ein paar Takte schneller, doch er ließ sich nichts anmerken.

„Du, Potter und deine ewige Rumschnüffelei. Lass die Finger aus meinen Angelegenheit und das gleiche

gilt für deine Freunde. Ich kann dir das Leben an dieser Schule zur Hölle machen oder ich mache gleich kurzen Prozess und knips dir das Licht aus. Wäre doch sicher eine schockierende Nachricht für deinen werten Vater, wenn sein Sohn bei einem tragischen Unfall in Hogwarts ums Leben kommt. Also noch einmal: Halt dich aus meinen Sachen raus und halt dich fern von meiner Nichte!“, zischte er und stach ihm den Zauberstab noch etwas fester in den Hals.

Natalie saß währenddessen benommen am Boden und versuchte sich aufzurichten, zumindest war es das, was er aus dem Augenwinkel sehen konnte. Er selbst versuchte sich aus dem Griff seines Lehrers zu befreien, doch Stevens drückte nur noch fester zu.

Al keuchte vor Schmerz.

„Onkel, nein. Bitte, lass ihn. Bitte“, flehte Natalies ängstliche Stimme. Sie weinte und war vollkommen aufgelöst. „Du machst dir wirklich übertrieben große Sorgen, dafür, dass es sich nur um einen Freund handelt. Ist da vielleicht doch mehr? Du kannst mich nicht hintergehen, Natalie, ich dachte das hast du nach den ganzen Jahren endlich kapiert.“

„Nein, nein, da ist nichts. Er bedeutet mir nichts. Ich …“

Autsch. Das zu hören tat weh, auch wenn er wusste, dass sie von ihrem widerlichen Onkel unter Druck gesetzt wurde. Und was bei Merlins Bart tat er hier eigentlich? Er stand nur da, stumm wie ein Fisch und ließ sich an die Wand gedrückt mit einem Zauberstab bedrohen.

„Ich weiß was Sie ihr antun und eines Tages werden Sie dafür bezahlen.“, sagte Al plötzlich, doch diese Drohung sollte sich sogleich als Fehler herausstellen. „Ach, weißt du das?“, schnaubte Stevens. Er versuchte zwar sich nichts anmerken zu lassen, doch Al sah ihm an, dass diese Drohung nicht ganz ungerührt an ihm vorbei ging. Nun deutete er mit dem Zauberstab auf Natalie.

„Hör mir mal ganz genau zu, Kleiner. Du wirst hier überhaupt nichts tun, wenn du nicht willst, dass deine Natalie darunter leidet. Sollte ich auch nur riechen oder in irgendeiner anderen Weise davon Wind bekommen, dass du irgendwem irgendetwas erzählst, von dem du glaubst es zu wissen, dann werde ich ihr hier die Hölle auf Erden bescheren. Sie weiß wie das ist und ich bin mir sicher, dass sie das nicht noch einmal will. Hogwarts ist ein so großes Schloss, findest du nicht? Es wäre ein Leichtes irgendeinen Unfall zu inszenieren.“

„Das würden Sie nicht tun“, murmelte er tonlos und sah geschockt von ihm zu Natalie. Ihr durfte einfach nichts passieren. Das durfte er nicht zulassen.

„Ach, glaubst du wirklich, dass ich das nicht tun würde?“, fragte er und ließ Al los, der sich den Hals rieb, an der Stelle wo der Zauberstab ihm in die Haut gestochen hatte. Stevens ging zu seiner Nichte herüber, die sich plötzlich anspannte und ein Stück kleiner wurde. Aus der Entfernung sah es fast so aus, als wäre er der Tiger, der um seine Beute herum lief und sie jeden Moment anspringen würde um ihr mit einem tödlichen Biss jegliches Leben auszuhauchen.

Und dann trat er ihr von hinten in die Kniekehlen, sodass Natalie unwillkürlich einknickte und wieder auf die Knie fiel. Er zog ihr an den Haaren den Kopf in den Nacken und hielt nun ihr seinen Zauberstab an den Hals.

„Nein! Nein! Ich hab's verstanden, schon gut, ich mache nichts. Tun Sie ihr nichts.“, sagte er hastig und fing dabei Natalies verzweifelten Blick auf. Was für ein perfektes Paradoxon. Natalie wollte ihn beschützen, er wollte sie beschützen. Ihnen beiden drohte er damit dem anderen etwas anzutun, sollten sie versuchen etwas gegen ihn zu unternehmen.

Wie sollten sie nur einen Ausweg aus diesem Dilemma finden?

Albus wusste sich keinen Rat mehr und er konnte seinem Professor nicht einmal etwas nachweisen. Dieses Schwein war so gerissen, dass er Natalie komplett unter seiner Fuchtel hatte und sich ansonsten nichts zu Schulden kommen ließ. Zumindest nicht unter Zeugen. Und er konnte nicht beweisen was hier hinter der Tür des Klassenzimmers geschehen war.

„Prima, dann hätten wir das auch geklärt.“, sagte er plötzlich gut gelaunt, gab die Tür frei und verließ den Raum als sie nie etwas gewesen.

Und, was sagt ihr?

Rose Geburtstag

Re-Kommis:

@ Kati89: Schön wieder von dir zu hören. Freut mich, dass du noch dabei bist und verfolgst wie es mit Albus weiter geht.
Danke für deinen Kommi und nun geht's weiter. Viel Spaß!

@ Readingrat: Vielleicht vielleicht vielleicht – lass dich überraschen. Ich verrate lieber nicht mehr, das würde ja nur die Spannung kaputt machen. Ich hoffe mal, dass dir das neue Kapitel genauso gefällt wie das Alte.
Ich muss zugeben ich bin auch ziemlich faul beim Kommi schreiben, aber es ist doch immer wieder schön welche zu bekommen, oder nicht?
Hier nun das nächste Kapitel, viel Spaß!

Ein Tag wie jeder andere und doch hatte sich so einiges für ihn verändert. Es war Mittwoch und der Geburtstag seiner besten Freundin Rose. Albus hatte niemandem von dem erzählt, was gestern im Alte Runen Klassenzimmer vorgefallen war und er hatte es auch nicht vor. Der Vorfall schockierte ihn zu sehr und noch immer sah er Natalie vor sich, auf dem Boden kniend, mit dem Zauberstab bedroht.
Ihr kaltblütiger Onkel direkt hinter ihr. Wie lang erging es ihr wohl schon so?
Al wurde klar, dass er nichts aus dem Leben des Mädchens wusste und trotzdem alles für sie tun würde. Es war wirklich zum Verrückt werden.
Als Stevens durch die Tür verschwunden war, war Natalie in sich zusammengesackt und hatte sich von ihm trösten lassen. Allein die Tatsache, dass er sie endlich wieder in den Arm nehmen konnte, ohne, dass sie ihn zurückwies war ein Grund für ihn weiter zu kämpfen. Sie hatte ihn noch nicht aufgegeben und er sie nicht.

„Albus! Hey, was meinst du Karamellbonbons oder Schokokugeln mit Sahne?", Joanna riss ihn aus seinen Gedanken und als er zu ihr blickte, merkte er, dass sie ihm ansah, dass etwas nicht stimmte.
Doch sie ging nicht weiter darauf ein – zumindest im Moment – und dafür war Al ihr ziemlich dankbar. Sie redeten gerade über Roses Geburtstag und darüber welche Süßigkeiten sie am liebsten hatte.
„Karamellbonbons, eindeutig", sagte er ohne lange nachdenken zu müssen, weil er einfach wusste was Rose am liebsten mochte.
Manchmal hatte er das Gefühl er kannte sie besser als sich selbst. Und so war es auch andersherum der Fall.
Er war hin- und hergerissen, angesichts dem was gestern passiert war, doch sie hatte heute Geburtstag und den wollte er ihr nicht ruinieren.
Es war am besten, wenn erst mal niemand davon erfuhr. Niemand.
Das hieß zwar, dass er seine Freunde anlügen musste und das gefiel dem jungen Potter überhaupt nicht, doch er wusste sich keinen anderen Rat mehr und war absolut verzweifelt. Was für eine bescheuerte Zwickmühle.
Al wusste nur, dass er es nicht riskieren würde, dass Natalie etwas zustieß. Ihr gemeingefährlicher Onkel war zu allem fähig und die Rolle Montagues in dieser Sache blieb weiterhin ungeklärt.
MONTAGUE! Na toll, selbst heute war er mit Nachsitzen bei diesem Kotzbrocken gestraft und das obwohl seine beste Freundin Geburtstag hatte. Er war so schockiert und in Gedanken wegen Stevens gewesen, dass er das nach dem Aufwachen vollkommen verdrängt hatte.

Er wandte sich an seine Freunde: „Sorgt dafür, dass Rose einen schönen Geburtstag hat, okay? Auch wenn ich nachher nachsitzen muss. In Ordnung?"
Rose wurde heute 16 und das sollte ihr schönster Tag werden, egal welche Steine ihm bei diesem Vorhaben in den Weg gelegt wurden.

„Klar“, sagte Joanna und schenkte ihm ein aufmunterndes Lächeln. Justin klopfte ihm mitfühlend auf die Schulter und auch wenn ihm diese kleinen Gesten nicht viel nutzten, so taten sie doch schon irgendwo gut.

Später am Morgen war es dann soweit: Rose kam aus dem Schlafsaal und Al gratulierte ihr als erstes. Er umarmte sie und flüsterte ihr dabei etwas ins Ohr.

„Danke, dass du immer für mich da bist. Ich weiß, dass ich es dir nicht unbedingt einfach mache.“

Rose kicherte. „Du bist mein bester Freund. Wir sind zusammen aufgewachsen, es wäre nicht dasselbe ohne dich.“

Der Gryffindor löste sich lächelnd von ihr und machte den anderen Gratulanten Platz. Und plötzlich... plötzlich stand Natalie da. Al musste blinzeln, weil er dachte, dass er sie sich nur eingebildet hatte, doch sie war keine Einbildung, sondern pure Realität. Sie sah ihn nicht an und stattdessen nur zu Rose.

Unter seinem und auch den erstaunten Blicken aller anderen ging sie zu ihr und gratulierte ihr ebenfalls. „Alles alles Liebe, Rose. Du bist wirklich eine wunderbare Freundin und ein wunderbarer Mensch.“, sagte sie leise. Tränen standen in ihren Augen und sie wandte sich ab, bevor irgendjemand etwas darauf erwidern konnte.

Rose selbst stand noch immer an der gleichen Stelle und brachte ein schwaches Lächeln zu Stande. Natalie wollte indes schon wieder die Schlafsaaltreppen hinauf eilen, als Al ihr hinterher rief: „Warte, bitte!“

Er bedeutete seinen Freunden schon einmal vorzugehen und blieb mit ihr zurück im Gemeinschaftsraum. Dadurch, dass der Unterricht immer näher rückte, waren die meisten schon weg und sie konnten praktisch unter vier Augen reden.

Natalie stand mit dem Rücken zu ihm und er verspürte mal wieder das Bedürfnis sie einfach in den Arm zu nehmen. Leider ging das nicht... sie würde es nicht zulassen.

„Ich-“ „Was, Albus?“, fragte sie und wandte sich zu ihm um. Stumme Tränen rannen über ihre Wangen. „Was möchtest du mir sagen? Das alles gut wird? Das wir meinen Onkel irgendwann ins Gefängnis bringen? Nein! Ich will das nicht hören und weißt du auch wieso? Er wird jeden verletzen, der mir etwas bedeutet und deswegen kann ich euch nicht in mein Leben lassen. Ich kann einfach nicht! Ich habe nichts mehr zu verlieren und ihr habt mir alles gegeben, was ich mir immer gewünscht habe. Du hast mir alles gegeben... aber das ist vorbei. Es ist aus und vorbei, okay?“, sie sah ihm direkt in die Augen und Al bemerkte, dass sie den Schmerz mit einem Schlag aus ihrem Blick verbannte. Jetzt stand nur noch Entschlossenheit und Kälte in den rehbraunen Augen und nichts erinnerte ihn mehr an das Mädchen, dass er am Anfang des Schuljahres kennen gelernt hatte.

„Ich liebe dich nicht mehr, Albus. Es ist aus und ich möchte weder in deiner Nähe sein, noch mit dir reden oder sonst irgendwie Zeit mit dir verbringen. Bitte akzeptier das.“

Er war nicht mehr fähig irgendetwas auf Natalies Worte zu erwidern. Er konnte nur da stehen und sie anstarren, wie vor den Kopf geschlagen. Ihre Worte gingen ihm wie der Rhythmus eines gebrochenen Herzens durch den Kopf.

Ich liebe dich nicht mehr … ich möchte weder in deiner Nähe sein, noch mit dir reden oder sonst irgendwie Zeit mit dir verbringen. Es ist aus und vorbei.

Er sah nicht mal mehr wie Natalie zurück in ihren Schlafsaal rannte und starrte stumm vor sich hin. Er fühlte sich wie ein Fisch auf dem Trocknen... ihm wurde die Luft zum atmen genommen und er wusste, dass sein Herz so eben in tausend kleine Teile zerbrochen war.

NATALIES SICHT

„Verdammt!“, rief sie in den leeren Raum, kaum, dass sie die Schlafsaaltür hinter sich zugeknallt hatte. Nicht mal eine Sekunde später brach sie weinend und vollkommen aufgelöst an der Tür zusammen.

Das alle im Unterricht waren, erleichterte es ihr gerade und brachte sie dazu ihren Gefühlen freien Lauf zu lassen. Wieso musste das nur so unglaublich weh tun? Al's Gesicht tauchte vor ihren geschlossenen Augen auf und hatte sich wie ein Blick in die Sonne in die Innenseite ihrer Augenlider gebrannt.

Er war so verletzt... sie hatte ihm so weh getan und das konnte sie nie wieder gerade biegen. Das Wissen es mit vollster Absicht getan zu haben machte das Ganze auch kein Stück besser. Sie spürte tief in ihrem Inneren, dass das der größte Fehler ihres Lebens war, doch sie konnte einfach nicht anders.

Die Angst vor ihrem Onkel hatte sich tief in ihr Herz gebrannt und nach dem, was gestern im Alte Runen

Klassenraum passiert war, hatte sie sich geschworen dem Ganzen ein Ende zu bereiten. Al und seine Freunde mussten in Sicherheit sein. Ihr Onkel hätte beinahe gemerkt, dass sie mehr für den Gryffindor empfand und wenn er das wüsste, dann hätte er ihm wirklich etwas angetan.

Egal wie sehr es auch weh tat, es war der richtige Weg. Sie waren so wunderbare Menschen und vor allem Albus hatte ihr so viel gegeben, er hatte es nicht verdient im Gegenzug dafür im Krankenhaus zu landen. Nach dem was gestern passiert war, hatte er sie in den Arm genommen und Natalie hatte in einem Moment der Schwäche ihren Gefühlen nachgegeben und sich einfach fallen lassen. Trotz ihrer Ignoranz der letzten Wochen hatte Albus sie wieder einmal aufgefangen und da war ihr klar geworden, dass sie ihn nur von sich stoßen konnte, in dem sie ihm so richtig weh tat. Er würde schon darüber hin weg kommen und sich neu verlieben... auch wenn sie dabei einen Stich der Eifersucht verspürte.

Es bereitete ihr den größten Kummer und den ersten Liebeskummer ihres Lebens, aber in den Augen des verängstigten Teenagers war es der einzige Weg mit der Sache klar zu kommen.

ALBUS SICHT

Wie paralysiert trugen ihn seine Beine durchs Schloss. Er hatte seine Schultasche über der einen Schulter und bog in einen Gang ein, als er plötzlich mit jemandem zusammenstieß.

Auf einmal sah er sich Isabella Adams gegenüber, einer Ravenclaw, genauer der Ravenclaw, die ihm schon seit seinem ersten Jahr hier auf die Nerven ging und eindeutiges Interesse an ihm zeigte. „Oh hallo, Albus.“, sagte sie überrascht und klimperte dabei mit ihrem langen Wimpern.

Sofort begann sie zu strahlen und er merkte, dass sie eigentlich ziemlich hübsch war.

„Hey, Isabella.“, murmelte er tonlos und hob kurz die Mundwinkel um ebenfalls ein Lächeln anzudeuten, ein Vorhaben, dass ihm gründlich misslang. Sie merkte es nicht einmal. Und er merkte nicht, dass sie seinen desolaten Zustand vollkommen auszunutzen schien. Wortlos kam sie ihm näher, schloss zu ihm auf, bis sie direkt vor ihm stand und aus ihren blauen Augen zu ihm aufsehen konnte.

Er konnte die ganze Zeit nur an Natalie denken und an ihre Worte, sie liebte ihn nicht mehr und wollte keine Zeit mit ihm verbringen... selbst, als Isabella sich auf die Zehenspitzen stellte und ihre Lippen nur noch Zentimeter von seinen entfernt waren, reagierte er nicht und wich auch nicht zurück. Offenbar deutete sie das als Einverständnis und schließlich küsste sie ihn, einfach so und eine Weile geschah nichts. Dann trat Al einen Schritt zurück und unterbrach den Kuss, aber er rechnete nicht damit, dass sie ihn am Handgelenk festhielt und wieder zu sich zog.

Wieder küsste sie ihn und sein anfänglicher Widerstand bröckelte.

Er fühlte sich so schlecht, seine Brust schmerzte und da Natalie ihre Beziehung sowieso beendet hatte, konnte er auch einfach nachgeben. Sie liebte ihn nicht mehr und er musste etwas tun um nicht den Verstand zu verlieren, obwohl das schon längst den Anschein hatte. Und das hier fühlte sich gut an. Er ließ sich von Isabella an die Wand drängen, ließ zu, dass ihre Hände unter sein Shirt fuhren und der Kuss zwischen ihnen immer intensiver wurde.

Es war nicht Isabella, die er so begehrte. Die Ablenkung kam wie gerufen. Al dachte nicht nach, denn sein Kopf war nur noch gefüllt von Zurückweisung und Schmerz. Natalie hatte es ihm all die Monate so schwer gemacht und ihn immer wieder zurückgewiesen und bis eben war es ihm das alles wert. Bis eben - nun aber, war es ihm egal, er wollte verdrängen und vergessen und seine Vernunft hatte sich einfach verabschiedet.

Blind vor Liebeskummer erwiderte Albus den Kuss, zog Isabellas schlanken Körper an sich und spürte ein angenehmes Ziehen in den Lenden, als ihre Hand an seinem Hosenbund entlang strich.

Nun unterbrach sie den Kuss, ließ ihm aber keine Zeit genauer darüber nachzudenken und zog ihn hinter einen Wandteppich, der den Eingang zu einem Geheimgang verbarg, den nur wenige Schüler kannten. Diesmal war er es, der sie an die Wand drückte und in einen heißen Kuss verwickelte. Ihm war alles egal. Er handelte einfach mechanisch und in der Düsternis des Gangs bemerkte niemand die Träne, die über seine Wange lief.

Und wieder hatte er die Wand im Rücken und Isabella vor sich, die seine geistige Abwesenheit nutzte um ihm das Hemd aufzuknöpfen. Er ließ sie machen und konzentrierte sich ausschließlich auf das Gefühl ihrer Lippen auf seinen und darauf, dass das im Moment alles Negative aus seinem Kopf verbannte. Ihre fahrigen Finger fuhren über seinen Oberkörper, der wegen des vielen Quidditchtrainings recht gut durchtrainiert war.

Diese Knutscherei ging noch eine ganze Weile weiter, er fuhr mit den Händen unter ihr Oberteil, sie kratzte mit ihren Fingernägeln leicht über seine Haut und das angenehme Ziehen linderte seinen Schmerz, bis sie plötzlich anfing seinen Gürtel zu öffnen. An dieser Stelle unterbrach er den Kuss und hielt ihre Handgelenke mit sanftem Druck davon ab weiter zu machen. „Stopp!“, murmelte er atemlos und öffnete die Augen.

„Ich kann das nicht.“

„Das glaube ich dir nicht“, murmelte sie atemlos, beugte sich wieder zu ihm und legte ihre Lippen auf seine und für einen letzten Moment ließ Al die süße Verdrängung noch einmal zu, ehe er Isabella energisch von sich schob und begann sein Hemd zuzuknöpfen. „Nein, ich werde sicher nicht mit dir schlafen. Nicht hier und überhaupt … vergiss das einfach, okay?“

„Aber du wolltest es doch auch!“, protestierte die Blondine und er musste ihr gegen seinen Willen Recht geben. Ja, er hatte mitgemacht und sich von ihr küssen lassen und er konnte sich selbst nicht erklären welcher Teufel ihn da geritten hatte.

Der Liebeskummer wegen Natalie war einfach so alleinehmend, dass er die Ablenkung in Form von Isabella wirklich genossen hatte. Sie hatte es für ein paar Minuten geschafft den Schmerz aus seinem Kopf zu verdrängen. Aber er war immer noch er selbst und würde nicht einfach mit ihr schlafen, nur um Natalie zu vergessen. Zumindest dachte er das. Sie trat wieder einen Schritt auf ihn zu und nagelte ihn mit ihren Armen an der Wand fest. Er wollte sie nicht einfach wegstoßen oder grob zu ihr sein und er hatte nicht die Energie sich auf eine Auseinandersetzung einzulassen.

„Isabella … tu das nicht“, murmelte er, als sie ihn davon abhielt sein Hemd weiter zuzuknöpfen und ihre Lippen auf seinen Hals drückte.

Al wandte den Kopf zur Seite und schloss kurz die Augen, bevor er sich erneut und diesmal resoluter dazu zwang sie zu unterbrechen. Sanft schob er sie von sich und trat von der Wand weg, damit sie ihn nicht nochmal einkesseln konnte.

„Hör auf … das hier … war falsch und wie ich bereits sagte: Ich werde nicht mit dir schlafen.“, sagte er klipp und klar und schnappte nur noch seine Schultasche, bevor er so schnell wie möglich aus dem Gang verschwand. Ihre Proteste verstummten hinter dem Wandvorhang und er suchte das Weite, während er sein Hemd weiter zuknöpfte und erst für einen Moment stehen blieb, als er sicher war, dass sie ihm nicht folgte. Vor Wut auf sich selbst schlug er gegen die nächstbeste Wand und fluchte. „Scheiße, verdammt!“

Was genau hatte er da getan?

Das war so bescheuert!!! Die ganze Zeit wies er Isabella und ihre Freundinnen ab, begegnete ihnen unfreundlich und schimpfte über James und seine unzähligen Affären. Und jetzt? Jetzt war er selber keinen Deut besser und hatte zugelassen, dass sie ihn küsste. Und nicht nur das, das Ganze war in einer ziemlich eindeutigen Fummelei geendet und wenn er sie nicht unterbrochen hätte, dann wäre vermutlich noch mehr passiert.

Natalie umnebelte seinen kompletten Verstand. Das war nicht er, er hatte sich dank ihrer Zurückweisung auf etwas eingelassen, dass er unter normalen Umständen nie und nimmer getan hätte.

Er konnte nur hoffen, dass Isabella ihren Mund hielt, bevor die Knutscherei zwischen ihnen die Runde in Hogwarts machte. Allerdings war seine Hoffnung was das anging ziemlich dürftig. Er wusste, dass sie eine der größten Tratschtanten in Hogwarts war und in Null Komma nichts würde jeder wissen, dass sie ihn in einem Moment der Schwäche geknackt hatte.

„So ein verdammter Hippogreifmist!“, er fluchte noch mal und schüttelte seine Hand, mit der er die Wand massakriert hatte. Dann beschloss er in den Unterricht zu gehen und zu versuchen all das einfach zu vergessen. Natalie, ihre Worte, die sein Herz gebrochen hatten und Isabella, die es doch wirklich geschafft hatte, dass er ihren Avancen nachgab.

So lange er das noch verdrängen konnte, würde er das tun.

Er erreichte das Klassenzimmer für Zauberkunst über eine halbe Stunde zu spät und erregte beim Eintreten damit natürlich volle Aufmerksamkeit. „Es tut mir leid, Professor.“, stammelte er irgendeine Ausrede zusammen. „Ich war noch im Krankenflügel, weil ich mich nicht so gut gefühlt habe.“

Er konnte wirklich froh sein, dass dieses Jahr die ZAG Prüfungen statt fanden, denn dadurch kam es öfter vor, dass sich ein Schüler mal krank fühlte und sich etwas gegen Kopfschmerzen oder andere Symptome im Krankenflügel holte.

Professor Lennox nahm seine Entschuldigung mit einem Nicken zur Kenntnis und bedeutete ihm sich zu setzen.

Er musste einen total zerstreuten Eindruck machen, denn Rose sah ihn mit zusammengezogenen Augenbrauen an, als er sich neben ihr niederließ und selbst Justin warf ihm einen fragenden Blick zu.

Albus schüttelte nur den Kopf und wandte seine Aufmerksamkeit zwangsweise dem Unterricht zu. „Sag mal, was ist denn mit dir passiert? Du siehst aus als wenn du ein Gespenst gesehen hast, deine Haare sind total zerstrubbelt und was ist mit deiner Krawatte?“, fragte Rose leise und reflexartig griff er sich an den Hals. Shit!!! Er hatte seine Krawatte total vergessen und überhaupt nicht erst umgebunden und wenn seine Haare so zerstreut waren, musste sein Anblick wirklich noch erschreckender sein als ohnehin schon. „Nichts... ich... das Gespräch mit Natalie ist nicht so verlaufen, wie es sollte. Sie hat mir ins Gesicht gesagt, dass sie mich nicht mehr liebt und nichts mehr mit mir zu tun haben will.“, erklärte er leise und verschwieg die Begegnung mit Isabella absichtlich.

Rose warf ihm einen mitleidigen Blick zu und legte eine Hand auf seinen Arm, eine mitfühlende Geste, die ihm sofort Gewissensbisse verpasste, weil er ihr noch immer verschwieg was sich gestern im Alte Runen Klassenzimmer abgespielt hatte.

„Da sich Mr Potters Zuspätkommen nun erklärt hat, hat jemand eine Ahnung wo Miss Adams und Miss Stevens abgeblieben sind?“, fragte die Professorin in die Runde und Al biss sich auf die Lippe, weil er für das Fehlen beider Mädchen verantwortlich war. Auf die eine und auf die andere Weise. Als niemand etwas zum Verbleib der beiden sagen konnte, fuhr die Professorin mit dem Unterricht fort und die Zeit zog an ihm vorbei wie ein Film, dem er kein Stück Aufmerksamkeit schenkte.

Dann war auch schon Mittagspause und sie betraten alle zusammen die Große Halle. Welch Unglück, dass der Ravenclawtisch neben dem der Gryffindors lag und Al einer erneuten Begegnung mit Isabella so nicht aus dem Weg gehen konnte.

Sein Blick hatte in der Halle zuerst Natalie gesucht, doch diese war nicht da, so kam es, dass er prompt dem Blick von Isabella und ihrer Freundin Linh begegnete, die sofort in aufgeregtes Getuschel ausbrachen und immer wieder leise vor sich hin kicherten. Frustriert ließ sich der Gryffindor an seinem Haustisch nieder und sein Kopf fiel mit einem leisen Donnern auf die Tischplatte, dass sofort Kopfschmerzen verursachte, aber das war ihm gerade egal.

„Bitte macht, dass dieser Tag vorbei geht.“, nuschelte er leise und erntete dafür einen empörten Rippenstoß seiner Cousine. „Au“, grummelte er und sah auf. „Du willst, dass mein Geburtstag vorbei geht? Ich bitte dich, Al, mach dein Leben nicht so von Natalie abhängig. Du weißt, dass sie unter Druck gesetzt wird. Sie hat das nicht ernst gemeint.“

„Oh doch, das hat sie.“, murmelte er bitter und dachte an den entschlossenen, kalten Ausdruck in ihren Augen. Wieder spürte er dabei einen Stich im Herzen. Wenn Rose wüsste... unweigerlich schaute er kurz über die Schulter zu Isabella und ihren Freundinnen und das Gefühl beobachtet zu werden bestätigte sich, denn die Mädchen fühlten sich sofort ertappt und schauten kichernd wieder weg.

Er verdrehte die Augen und versuchte dann wenigstens etwas zu essen herunterzubekommen.

Später - nach dem Unterricht - fand die Party für Rose im Raum der Wünsche statt. Typisch Weasley/Potter-Familie hatten James und Fred alle Hebel in Bewegung gesetzt und ganz schön was auf die Beine gestellt.

Rose wurde von allen Seiten gratuliert und Al ließ sich an der Bar nieder und bestellte sich ein Butterbier. Der Tag war wirklich total für die Katz'. Der Unterricht war die Hölle gewesen und seine Brust schmerzte noch immer vor Liebeskummer. Seine Eingeweide waren schon den ganzen Tag total verknotet und das beklemmende Gefühl ließ kaum von ihm ab. Vielleicht konnten es genügend Butterbiere wegspülen... hoffte er zumindest.

Al trank eines nach dem anderen und verdrängte, dass er nachher noch das Nachsitzen bei Montague hatte. Verdrängen war im Moment wirklich die beste Medizin, erschien es ihm.

Es verging eine ganze Zeit in der nichts weiter passierte. Die Party fand um ihn herum statt und er starrte finster vor sich hin, bis er im Augenwinkel einen roten Wirbel aufblitzen sah. Kaum eine Sekunde später stand Rose vor ihm, mit vor Wut blitzenden Augen. „Du.hast.dich.von.Isabella.Adams.befummeln.lassen.?“

Albus verschluckte sich prompt an seinem Butterbier und brachte eine Weile kein Wort heraus. „Woher?“,

murmelte er mit heiserer Stimme.

„Oh und Albus kann so gut küssen. Er ist so toll und seine Muskeln erst, das könnt ihr euch gar nicht vorstellen! Er sieht so gut aus und er hat mich wirklich zurück geküsst!“, sie amte Isabellas Stimme ziemlich treffend nach und fügte an: „Drei mal darfst du raten wo ich das her hab. Ich war gerade auf dem Mädchenklo und natürlich konnten sich die Tratschweiber nicht genug ihr Maul darüber zerreißen. Was ist eigentlich in dich gefahren, Albus? Du hasst deinen selbst ernannten Fanclub und jetzt lässt du dich auf die Anführerin von denen ein?“

**zieht den Kopf ein* Ich hoffe ihr reißt mir nun nicht den Kopf ab und sagt mir, was ihr von dieser kleinen Wendung haltet?*

Ausrutscher und ihre Folgen

Re-Kommis:

@ Schwesterherz:

Ja, ich dachte mir mehr Familie einzubringen wäre mal wieder ganz gut und da kam mir Fred als der beste Freund des großen Bruders genau recht. Es freut mich, dass dir der Teil aus Konfrontation so gut gefallen hat, ich muss sagen es hat auch Spaß gemacht zu schreiben.

Neben Al ist Natalie für mich schon zu so einer Art Herzenscharakter geworden. Mit ihrer Geschichte tut sie mir einfach unheimlich leid (auch wenn ihr da noch nicht alles wisst) und trotzdem bleibt sie stark und versucht ein normales Leben zu leben. Dass sie jetzt wieder einknickt und ihrem Onkel nachgibt, wird man besser verstehen können wenn mehr aus ihrem bisherigen Leben klar wird, aber ich denke das tut man auch schon jetzt, nach all den eher unschönen Auftritten seitens Herold Stevens.

Ja, Rose Geburtstag zieht sich diesmal über zwei Kapitel, auch wenn er mehr in den Hintergrund rückt, als ich eigentlich erwartet hatte. Wieso wirst du ja in diesem Kapitel sehen.

Ich muss sagen als mir die Idee kam was zwischen Albus und Isabella „entstehen“ zu lassen, wusst ich erst nicht ob ich das wirklich schreiben und vor allem veröffentlichen sollte. Allerdings fand ich den Gedanken, dass alles perfekt läuft und Al nun die ganze Zeit seiner großen Liebe nachtrauert irgendwie abwegig, außerdem ist er fünfzehn, total überfordert mit allem und Isabella ist nun nicht gerade jemand der besonders auf die Gefühlswelt des anderen achtet. Sie nutzt das einfach aus und Al nutzt es als Ablenkung, da kann ich auch für alle Entwarnung geben: So etwas wie eine Beziehung oder Verliebtheit wird zwischen den beiden nicht entstehen! Zumindest nicht von Albus' Seite.

Ich find es jedes Mal total süß, wie du meine FF in den Himmel lobst und das zu lesen zaubert einem doch immer wieder ein Lächeln ins Gesicht. Ich hoffe wirklich nicht nur dir damit Freude zu bereiten und bin ehrlich gesagt selbst sehr froh darüber die Blockade überwunden zu haben. Es wäre komisch gewesen Al nach all den Jahren einfach fallen zu lassen. Immerhin begleitet er mich seit 4 ½ Jahren!

Danke für deinen tollen Kommi, meine Liebe und hier folgt nun die Fortsetzung, ich hoffe du hast genauso Spaß daran wie bisher.

Alles Liebe, Chellie.

Die Standpauke kam wie erwartet und verfehlte ihr Ziel nicht.

Er fühlte sich ja selbst schon miserabel deswegen. „Ich weiß und ich … ich weiß es auch wieder nicht. Es hat so weh getan, was Natalie mir da an den Kopf gehauen hat und dann bin ich Isabella in die Arme gelaufen und sie hat mich geküsst. Ich hatte keine Kraft sie abzuweisen und es hat sich gut angefühlt. Sie … ach keine Ahnung. Dann hat sie mich hinter einen Vorhang in einen Geheimgang gezogen, aber ich hab sie unterbrochen, als sie mehr wollte. Es ist nichts weiter passiert.“

Al wurde das Gefühl nicht los, dass Rose ihn am liebsten geschüttelt hätte. Sie sah ihn an, als hätte er vollkommen den Verstand verloren und verübeln konnte er ihr das nicht. So langsam zweifelte er selbst daran, dass er noch klar denken konnte.

„Du weißt schon, dass du alles über den Haufen geworfen hast? Du bist sie fast los geworden und jetzt hast du sie geküsst. Jetzt wird sie dich erst recht nicht mehr in Ruhe lassen und dir richtig auf die Nerven gehen.“, sagte Rose und ließ sich auf den Barhocker neben ihm nieder.

„Ich hab sie nicht geküsst, sie hat mich geküsst“, grummelte er und erntete dafür einen strengen Blick seiner Cousine. „Gut, ich hab sie auch geküsst. Schon klar... glaub nicht, dass ich das nicht bereue. Es war bescheuert, aber hast du eine Ahnung wie es sich anfühlt, wenn dir der Mensch, für den du alles riskiert hättest, ins Gesicht sagt, dass er dich nicht mehr liebt und nichts mit dir zu tun haben will? Ich war dumm... und ich krieg das schon irgendwie wieder hin mit Isabella. Ich mach ihr einfach klar, dass das nichts wird.“, er war es gar nicht gewohnt so viel zu reden und bemerkte, dass die unzähligen Butterbiere dabei wohl eine große Rolle spielten. Missmutig bestellte er noch eins, doch Rose sagte dem Jungen hinter der Theke, dass er stattdessen nur einen Kürbissaft wollte.

Vorwurfsvoll starrte er sie an. „Du hast genug, Al. Hör auf, das bringt nichts und du musst einen klaren Kopf für Montague bewahren.“, erinnerte sie ihn. Er verzog wie auf Kommando das Gesicht und vergrub es anschließend in den Händen.

„Nicht das auch noch!! Ich kann nach dem verkorksten Tag keinen Montague mehr vertragen.“, beschwerte er sich und war versucht seinen Kopf einfach ganz oft auf die Tischplatte zu schlagen. Vielleicht würde das helfen...

Nein, vermutlich bekam er dadurch nur noch mehr Kopfschmerzen. Im Moment war ihm einfach alles zu viel. Die aufgewühlte Entführung und die daraus resultierenden Albträume, die Bedrohung durch Stevens, diese ganze Geschichte mit Natalie, das Nachsitzen bei Montague und jetzt auch noch seine eigene Dummheit mit Isabella.

„Al...“, er spürte Rose Hand auf seiner Schulter und seufzte. „Ich weiß, dass du es im Moment nicht leicht hast, aber lass dich nicht auf James Niveau herab. Das hast du nicht nötig.“

„Was ist an meinem Niveau auszusetzen?“

Oh großartig! Ausgerechnet jetzt musste sein großer Bruder hier auftauchen. James würde sich genauso wie jeder andere das Maul darüber zerreißen. Al grummelte nur etwas unverständliches, aus dem Worte wie „Hau ab“ und „Idiot“ zu hören waren.

James grinste. „Magst du mir vielleicht erzählen was meinem reizenden Bruder für eine Laus über die Leber gelaufen ist, liebstes Cousinchen?“, wandte er sich an Rose, weil Albus es vermied ihn anzusehen oder irgendwie mit ihm zu reden.

Rose öffnete den Mund und schloss ihn wieder, unschlüssig sah sie zwischen den Brüdern hin und her. Al stöhnte auf.

„Gut, wenn du es unbedingt wissen musst... morgen weiß es sowieso die ganze Schule, dann kann ich es dir auch gleich sagen: Ich habe mit einem Mädel aus meinem Jahrgang rumgeknutscht. Mir ging's nicht so gut und dann bin ich ihr in die Arme gelaufen. Ende, Aus, das war's. Mehr musst du nicht wissen und ich will deine Meinung dazu überhaupt nicht erfahren.“, sagte er so knapp wie möglich und hätte sich bei James immer breiter werdendem Grinsen am liebsten ein Brett vor den Kopf geschlagen.

Sein Bruder klopfte ihm beinahe schon anerkennend auf die Schulter. „Gut, was beschwerst du dich denn!? Ich wusste, dass du nach mir kommst. So gefällt mir das!“, sagte er bis über beide Ohren amüsiert und verschwand mit seinen Cocktails wieder in der Menge.

Zum gefühlt dutzenden Mal an diesem Tag ließ er seinen Kopf auf den Tisch fallen und kniff die Augen zusammen. „Er hat mir doch nicht wirklich noch dazu gratuliert, oder?“, fragte er so leise, dass er nicht wusste ob Rose ihn hörte.

Offenbar tat sie es. „Doch, das hat er.“, murmelte sie und er meinte zu wissen, dass sie ziemlich sprachlos den Kopf schüttelte.

„Du solltest zum Nachsitzen, Al. Es ist kurz vor sechs.“, meinte nach einer Weile Joanna, die urplötzlich an seiner Seite aufgetaucht war und ihm, genau wie Rose vorhin, ein mitfühlendes Lächeln schenkte. Der Gryffindor wusste nicht so ganz ob sie ihn wegen des Nachsitzen oder wegen Isabella bemitleidete, letzteres würde sie ihm aber vermutlich übel nehmen, deswegen konnte sie nur Nachsitzen meinen.

„Auf zu einer weiteren Runde in den Fängen des Teufels.“, seufzte er frustriert, kippte den Rest des Butterbieres - das er sich nachbestellt hatte, kaum, das Rose gegangen war - herunter und machte sich auf den Weg in die Kerker.

Er kam gerade mal zwei Minuten zu spät, doch natürlich war das Montague nicht entgangen. „Sie sind zu spät!“, meckerte er barsch und erntete dafür gleich die motivationslose Antwort: „Das ist mir so was von egal.“

„Wollen sie vielleicht noch eine Woche Nachsitzen, Mr Potter? Es scheint mir, als gefällt es ihnen zu sehr bei mir.“, erwiderte Montague mit blitzenden Augen, was Al dazu veranlasste den Mund zu halten.

Nein, noch eine Woche Nachsitzen und sein Leben wäre gelaufen. Missmutig hörte er zu und ließ sich erklären worin seine heutige Aufgabe bestand.

Nach drei Stunden hatte er das Nachsitzen überlebt. Es war mittlerweile um neun Uhr abends und er hoffte

einfach, dass er auf der Party für Rose noch jemanden erwischte. Wäre es nicht Mittwochabend, hätte er sich vermutlich einfach mit Feuerwhiskey weg geballert um den heutigen Tag und seine Ereignisse zu vergessen.

Tatsächlich war die Party beim Betreten des Da- und Fortraums noch in vollem Gange. Damit hatte er nicht gerechnet, doch es erleichterte ihn irgendwie und nachdem er sich einen Weg durch die Schüler gebahnt hatte, kam er wieder an der Theke an.

Diesmal bestellte Albus sich einen Cocktail und als er gerade am Strohhalm saugen wollte, tauchten links und rechts von ihm zwei Mädchen auf. Sie beanspruchten die Barhocker neben ihm und als er genauer hinsah, erkannte er auch um wen es sich da handelte.

Er verdrehte die Augen, wollte aufstehen und einfach gehen, doch schon wieder hielt Isabella ihn zurück.

„Was willst du?“, fragte er genervt. Und wer hatte sie überhaupt eingeladen? Wenn James dafür verantwortlich war, dann geschah heute definitiv noch ein Mord.

„Du warst doch Nachsitzen, nicht? Da kam mir der Gedanke, dass du vielleicht eine kleine Aufmunterung vertragen kannst.“, sagte sie mit einem zuckersüßen Lächeln. Al hob nur eine Augenbraue, als sie ihre Hand auf seinen Oberschenkel legte.

Er nahm sie und legte sie zurück auf die Theke. „Woher du schon wieder von meinem Nachsitzen weißt ist mir schleierhaft, aber nein danke, ich benötige keine Aufmunterung.“, meinte er kurz angebunden. Er nutzte die Chance, sprang auf und verschwand in der tanzenden Menge.

Schließlich fand er einen freien Sessel im hinteren Teil des Raumes und ließ sich darauf nieder. Zu seinem Glück saß Justin im Sessel neben ihm, aber er war schwer beschäftigt, weil Joanna auf seinem Schoß saß und so bemerkte er nicht mal die Ankunft seines besten Freundes.

Joanna und er waren in einen innigen Kuss versunken und als er die beiden so sah, sah er unweigerlich sich und Isabella in dem Geheimgang irgendwo im Schloss. Er schüttelte den Kopf und versuchte seine Gedanken bewusst in Richtung Natalie zu lenken, denn auch wenn er immer noch ziemlich heftigen Liebeskummer hatte, dachte er lieber an die Küsse mit ihr, als an die mit Isabella.

Plötzlich wurde ihm das Cocktail-Glas aus der Hand genommen und ehe er es sich versah, stand besagte Ravenclaw schon wieder vor ihm und setzte sich provokant auf seinen Schoß. Sie platzierte die Knie rechts und links von seinen Beinen und warf ihm ein anzügliches Grinsen zu. Erst jetzt fiel Al auf, dass sie ein ziemlich... figurbetontes Kleid trug. Er schüttelte den Kopf und schob sie mit sanftem Druck von sich, aber er war viel zu sehr durch den Wind, als das man den Versuch wirklich ernst nehmen konnte.

„Isabella... hör auf damit.“, murmelte er leise und warf Justin einen hilfesuchenden Blick zu, doch dieser war noch immer vollends mit seiner Freundin beschäftigt.

Unerwarteterweise zeigte das Mädchen auf seinem Schoß plötzlich Initiative und drückte ihn weiter in den Sessel. Sie griff blitzschnell nach seinen Handgelenken und nagelte ihn damit an der Sessellehne fest. Al stockte der Atem. Jetzt war sie ihm schon wieder so nah und das zum zweiten Mal an diesem Tag. „Nein, hör du auf, Albus. Ich weiß, dass du mich willst... hör auf dich zu wehren.“, hauchte sie ihm mit verführerischer Stimme ins Ohr und wanderte mit den Lippen an der empfindlichen Stelle hinter seinem Ohr entlang. Er keuchte leise auf und die Antwort blieb ihm im prompt Hals stecken. Er spürte, wie ihm die Hitze in den Kopf stieg und sein Herz begann schneller zu schlagen.

Sein Keuchen brachte Isabella zum Grinsen und ihre Lippen hinterließen eine heiße Spur auf seinem Hals. Ihre Küsse gingen an seinem Wangenknochen entlang, kamen seinen Lippen immer näher und erreichten ihr Ziel schließlich. Al schloss die Augen, als sie ihn wieder küsste und tat zuerst nichts. Dann... ganz langsam begann er den Kuss zu erwidern.

Wahrscheinlich hätte er schon die körperliche Kraft aufbringen können um Isabella wegzustoßen, doch sie ließ ihm keine Ruhe und er war viel zu erschöpft, vor allem geistlich, um etwas gegen sie zu unternehmen. Außerdem war er nun mal kein Grobian. Und da niemand seiner Freunde in Reichweite war, um ihm aus dieser Situation zu helfen, konnte er ihr auch einfach nachgeben. Immerhin war er Single und hatte niemandem Rechenschaft abzulegen.

Und überhaupt... welcher Junge konnte widerstehen, wenn ein Mädchen wie sie auf ihm saß und ihn im Sessel festnagelte. Sie schien ihn einfach zu begehren und die Worte, die Rose vorhin auf dem Mädchenklo gehört hatte, polierten sein angekratztes Ego wieder etwas auf.

Er legte den Kopf zur Seite und seufzte leise, als sie irgendwann kleine Küsse auf seinem Hals verteilte.

Offenbar war sie sich sicher, dass er nicht mehr abhaute und so ließ sie seine Handgelenke los und knöpfte stattdessen sein Hemd oben ein wenig auf. Ein Déjà-vu überkam ihn, doch es war nicht unangenehm.

Die heiße Spur auf seiner Haut wanderte an seinem Schlüsselbein entlang und dann kam sie auf einmal wieder zu ihm hoch. Der nächste Kuss wurde fordernder, drängender und ihre Zunge bahnte sich einen Weg durch seine Lippen. Jetzt waren seine Handgelenke wieder festgenagelt und er konnte nichts anderes tun als darauf einzugehen. Und irgendwie wollte er auch gar nichts anderes tun.

„Albus?“

Diese Stimme weckte ihn aus dem Rausch und er unterbrach Isabella, um zu sehen wer ihn da angesprochen hatte. Als er rechts an ihr vorbei sah, sah er direkt in die perplexen Gesichter von Joanna und Justin, die ihn wie zwei Mondkälber anstarrten.

Damit hatten sie wohl nicht gerechnet und wie es schien war das von heute Morgen im Gang noch nicht bis zu ihnen durchgedrungen. Bis jetzt jedenfalls. Al öffnete den Mund um etwas zu sagen, schloss ihn aber kommentarlos wieder und wusste nicht wie er das hier hinreichend erklären konnte. Kichernd löste sich Isabella von ihm und stand auf.

„Ich lass euch dann mal allein“, sagte sie, zwinkerte ihm zu und verschwand in der tanzenden Menge.

Als er sich unter Joannas und Justins vorwurfsvollen Blicken wieder fand, hob er in einer abwehrenden Geste die Hände. „Ich sitze hier schon eine ganze Weile und hab dich ein paar Mal angesprochen, aber du warst zu beschäftigt. Sie hat mich festgenagelt und ich ...“

Es kam ihm ziemlich platt vor mit der Ausrede 'Ich bin auch nur ein Kerl' zu kommen. Deswegen ließ er es, zumal er noch immer nicht das Bedürfnis verspürte so zu werden wie James.

„Und dann fängst du was mit der Zicke an?“, fragte Joanna empört und schüttelte den Kopf. „Ich fange nichts mit ihr an, sie hat mich geküsst. Mehr war da nicht...“

„Nichts für ungut, Kumpel, aber du hast nicht so ausgesehen, als wenn du sie besonders abstoßend fändest.“, fiel Justin dazwischen. Er funkelte ihn an.

„Und was ist mit Natalie? Ich dachte du liebst sie.“, meinte Joanna dann. „Ja, das tue ich auch, aber sie liebt mich nicht mehr. Sie hat Schluss gemacht … es ist vorbei und das war's.“

Albus verließ beinahe fluchtartig die Party und verkroch sich im Gemeinschaftsraum, ohne näher auf die Proteste und Fragen seiner Freunde einzugehen. Da die meisten Gryffindors auf der Party waren, schliefen oder sonst irgendwas machten, war er wenigstens mal so gut wie allein und vor allem konnte Isabella hier nicht einfach hereinplatzen.

Es dauerte nicht lang, da schlief er auch schon vollkommen erschöpft und am Ende mit seinen Kräften auf der knautschigen roten Couch ein. Er hatte das Gefühl gerade mal zehn Minuten geschlafen zu haben, da wurde er auch schon wieder geweckt. Müde öffnete er die Augen und sah in einen Halbkreis aus besorgten Gesichtern, die zu ihm herab blickten.

Stöhnend kniff er die Augen zusammen und legte sich ein Kissen aufs Gesicht.

„Geht weg“, gedämpft drang seine Stimme unter dem Kissen hervor und gerade wünschte er sich nichts sehnlicher als einfach ganz woanders zu sein.

Aber nicht er war im nächsten Moment verschwunden, sondern das Kissen und so musste er sich wohl oder übel seinen Freunden stellen.

„Was wollt ihr denn?“, nuschelte er und rieb sich über die müden Augen. „Mit dir reden... wir machen uns Sorgen, was ist los mit dir?“

Das war Rose Stimme, die ihn dazu brachte sie anzusehen.

„Was los ist?“, fragte er leise und sah die drei ungläubig an. „Im Moment läuft alles den Bach hinunter, das ist los. Montagues Nachsitzen macht mir zu schaffen, ich habe seit Tagen wieder Albträume von dieser Drecksentführung im ersten Jahr, Natalie hat mir ins Gesicht gesagt, dass sie mich nicht mehr liebt und ich Idiot lass mich auch noch auf Isabella Adams ein. Ausgerechnet auf sie und das ganze zwei Mal. Ich würde mich am liebsten im schwarzen See ertränken, obwohl ich das praktisch schon im Butterbier Vorrat meines Bruders habe … Also könnt ihr es mir wirklich übel nehmen, dass ich mal jegliche Vernunft sausen ließ!? Sie hat mich total angemacht, sie hat mich in dem gottverdammten Sessel festgenagelt, was hätte ich machen sollen, sie wegstoßen, am besten so, dass sie sich auch noch verletzt? Ich bin kein Grobian. Ihr hättet mir ja auch mal helfen können, aber ihr wart selbst beschäftigt, also spart euch diese ganzen Vorwürfe, ich kann es

nicht mehr hören!“

Die Worte waren aus ihm herausgesprudelt wie Wasser aus einer Quelle und jetzt sah er schwer atmend in die sprachlosen Gesichter von Justin, Rose und Joanna.

Diese Sache mit Stevens gestern im Klassenzimmer verschwieg er noch immer, aber dieser Vorsatz geriet mehr und mehr ins Wanken.

Er konnte nicht mehr alles zurückhalten und schon gar nicht länger schweigen. Albus hatte das Gefühl zu platzen und das war so eben nur ein wenig gelindert worden.

„Ich werde nicht so wie James, macht euch keine Sorgen. Ich krieg das mit Isabella schon wieder in den Griff, sobald ich wieder klar denken kann und ich werde sicher nichts mir anfangen. Sie ist mir mit ihrem Charakter immer noch zuwider... sie sieht halt nur verdammt gut aus und ich schätze die ganzen Butterbiere haben meinen Verstand umnebelt.“, murmelte er und massierte sich die Schläfen.

Rose ließ sich neben ihm auf die Couch fallen und nahm ihn einfach in den Arm. „Wenn du wieder Albträume hast, dann solltest du vielleicht mit deinem Dad reden oder mit Lily. Wir können das alle nachvollziehen, aber niemand kann dich in diesem Punkt besser verstehen als sie.“, sagte sie leise und Al nickte nur schwach.

„Ja, das werde ich vielleicht“, murmelte er und fasste sich dann ein Herz. „Ich muss euch noch was sagen... nach Alte Runen gestern, als ich euch abgeholt habe, bin ich doch noch zurückgeblieben. Stevens hat Natalie bedroht und ich bin in den Raum, kaum, dass er weg war, doch dann kam er wieder und hat mir mit ihrem und meinem Leben gedroht...“, begann er und erzählte seinen Freunden jedes Detail von dem, was gestern passiert war. Er ließ nichts aus und fühlte sich danach endlich ein bisschen besser.

„Dieser Mistkerl! Aber Al, dann ist es doch erst recht klar, wieso Natalie Schluss gemacht hat. Sie hat einfach Angst.“, meinte Joanna so als hätte er etwas Offensichtliches nicht mitbekommen. „Ja, aber das ändert nichts. Ihr habt ihre Augen nicht gesehen, als sie Schluss gemacht hat. Sie waren so kalt … und abgesehen davon: Mir sind die Hände gebunden. Ich kann ihr nicht helfen ohne sie zu gefährden und ich weiß, dass er mich im Blick behält. Ich liebe sie zwar, aber ich habe nicht die Kraft mich länger von ihr abweisen zu lassen. Es tut einfach zu weh und sie will meine Hilfe sowieso nicht.“, sagte der Schwarzhaarige frustriert.

Damit war das Thema für ihn heute auch beendet. Er blieb noch eine Weile im Gemeinschaftsraum, bevor er mit Justin nach oben in den Schlafsaal ging. Al war so erschöpft und müde, dass er diese Nacht sogar mal ohne Albträume überstand.

Der nächste Morgen kam mit Kopfschmerzen und den Erinnerungen an den gestrigen Tag. Und das verminderte sofort die relativ gute Laune, die er beim Erwachen noch verspürt hatte. Seufzend machte er sich fertig und erschien pünktlich mit Justin in der Großen Halle zum Frühstück.

Er hatte beschlossen erst mal auf Abstand zu beiden Mädchen zu gehen und diesen Entschluss hatte er seinen Freunden so mitgeteilt, die diesmal auch versprachen ihm dabei zu helfen. Diese Hilfe benötigte er bei Natalie wohl kaum, doch es sollte sich herausstellen, dass er sie dringend nötig hatte was das andere Mädchen anging. Isabella.

Diese war offenbar so berauscht von den zwei Mal, in denen sie ihn gestern herum bekommen hatte, dass sie nun jede Möglichkeit nutzte um Albus Aufmerksamkeit zu erlangen. Beim Frühstück fing es an.

Sie kam an seinem Tisch vorbei, - natürlich samt ihren ganzen Freundinnen - sagte Hallo und warf ihm ein zuckersüßes Lächeln zu. „Gott, wie die mit dem Arsch wackelt, das ist ja wirklich unglaublich.“, beschwerte sich Rose stöhnend und vergrub sich schnell wieder hinter ihrem aufgeschlagenen Tagespropheten.

Al zog eine Grimasse. „Glaubt ihr, dass ich sie je wieder los werde?“, fragte er leise in die Runde. Joanna kicherte. „So wie du mit ihr rumgemacht hast? Ich glaube nicht, es sei denn du machst ihr eine Ansage die sich gewaschen hat.“

Er stöhnte leise auf und war wieder versucht den Kopf auf die Tischplatte zu knallen, doch das würde seine Kopfschmerzen nur noch verstärken und deswegen ließ er es wirklich bleiben. „Wundert dich das wirklich?! Ich meine so oft wie du sie abgewiesen hast und auf einmal gibst du ihr freiwillig das was sie will... das ist wie ein gefundenes Fressen.“

„Ja, ja, schon klar, ich war dämlich.“, murmelte er leise und widmete sich kopfschüttelnd seinen Cornflakes. Er mied es strikt seinen Blick durch die Halle schweifen zu lassen, denn es gab da so einige Leute, denen er gerade ausweichen wollte. Angefangen bei seinen Lehrern Montague und Stevens, bishin zum

Ravenclawtisch und den dort sitzenden Mädchen.

Jemand eine Idee wie's weiter geht?

Von Plänen und Gewohnheiten

Keine Kommis? Schade :(

Ich hatte gehofft, dass sich vielleicht auch mal jemand anders als Schwesterherz meldet, weil ich absolut keine Ahnung hab wie die Wendung mit Isabella ankommt. Es wäre schön zu wissen gewesen, aber vielleicht meldet sich nach dem Kapitel mal wieder jemand.

DYLANS SICHT

„Es bleibt dabei, Sie berichten mir weiter von allem, hinter dem die Potters und ihre Freunde her sind und egal was sie tun: Ich will es wissen."

Dylan fand sich im Büro des Verteidigungs-Professors wieder. Professor Montague war ebenso sein Hauslehrer und hatte ihm vor kurzem einen Auftrag erteilt. „Nur wenn Sie Ihren Teil der Abmachung einhalten, Sir.", warf er mit kühlem Blick ein und fixierte seinen Lehrer aus dunklen, aufmerksamen Augen.

„Ja, Mr Flint. Wie oft noch... ich werde dafür sorgen, dass Sie Ihre Eltern in Askaban besuchen können. Sie und Ihr Bruder. Da Sie jede meiner Warnungen in den Wind geschlagen haben, bleibt mir gar nichts anderes übrig. Und behalten Sie mir Mr Malfoy im Auge, falls nochmal Kontakt zwischen ihm und dem jüngeren Pottersprössling entstehen sollte, möchte ich darüber informiert werden.", sagte Montague knapp und stand von seinem Platz hinter dem Schreibtisch auf.

Dylan blieb sitzen. „Und natürlich werde ich weiterhin großzügig über Ihre völlig unsinnigen Angriffe hinweg sehen und zusehen, dass sie die ZAGs bestehen. Meinetwegen lassen Sie Ihre Aggressionen an den Brüdern aus, das ist mir vollkommen egal, aber wenn auch nur ein Wort von unseren Gesprächen an die Öffentlichkeit gelangt, dann werde ich mit meinem Wissen über Ihre Taten zur Direktorin gehen und Sie können sich Ihren Besuch in Askaban, so wie Ihre schulische Laufbahn in die Haare schmieren.", zischte der Professor dann und Dylan verengte die Augen.

„Wie Sie wünschen, Sir.", meinte er knapp und stand dann auf. Er rauschte ohne jeden weiteren Kommentar aus dem Büro und begab sich auf den Weg zurück in seinen Gemeinschaftsraum. Er musste dringend mit Lucas reden und ihn über den Deal, den er geschlossen hatte informieren.

Genau das tat er später auch. Er hatte Lucas in einer Ecke im Gemeinschaftsraum gefunden und schickte seinen Kumpel weg, damit er in Ruhe mit seinem kleinen Bruder sprechen konnte.

Ohne Eltern aufzuwachsen, hatte ihn in dem Gefühl bestärkt für Lucas verantwortlich zu sein und deswegen würde er auch immer auf ihn aufpassen.

„Was gibt's?", fragte Besagter dann und er bemerkte, dass er noch immer etwas mürrisch war, was wahrscheinlich damit zu tun hatte, dass er ihn davon abgehalten hatte Scorpius Malfoy eine reinzuhauen.

„Wir müssen reden. Du weißt doch, dass man uns nie alleine zu unseren Eltern lassen wollte und Tante Margret nicht mitkommen wollte. Ich habe etwas in die Wege geleitet, womit wir die Gelegenheit haben sie zu sehen … Montague hat mir einen Deal vorgeschlagen. Er organisiert uns ein Treffen, im Gegenzug soll ich ihm berichten was James und Albus Potter so treiben. Das ist auch der Grund wieso ich dich davon abgehalten habe Scorpius zu verprügeln. Wenn er sich in Sicherheit wiegt und denkt, dass er nichts von uns zu befürchten hat, werden wir leichter etwas herausfinden, als wenn er sich keinen Schritt mehr zu machen traut."

Lucas schien von seinen Worten überrascht zu sein. Er wusste, dass das Bedürfnis nach ihren Eltern bei ihm nicht so ausgeprägt war, weil er sich kaum noch an sie erinnern konnte. Bei ihm war das anders.

„Okay... das dürfte ja nicht so schwierig sein. Wir haben die doch sowieso immer ein bisschen im Blick.", erwiderte sein Bruder dann schulterzuckend. Er deutete ein kurzes Lächeln an, bei dem Dylan wusste, dass nun wieder alles in Ordnung war.

„Na dann weißt du jetzt Bescheid. Ich kümmere mich um Scorpius und James und du widmest dich dem anderen Potter.", bestimmte er dann. „Das ist kein Problem. Ich habe gerade sowieso nichts zu tun, ich werde mal sehen was ich herausfinden kann."

Lucas verschwand daraufhin aus dem Gemeinschaftsraum und Dylan widmete sich seinen eigenen Plänen.

ALBUS SICHT

Inzwischen war der Freitag heran gerückt und Albus hatte auch das letzte Nachsitzen der Woche überstanden. Zum Glück. Hätte er noch mehr Zeit in Montagues Büro verbringen müssen, hätte er sich wahrscheinlich die Kugel gegeben oder Montague hätte ihm früher oder später eine geballert.

Beides wäre nicht so unwahrscheinlich. Seit Natalie am Mittwoch Schluss gemacht hatte und er aus welchen Gründen auch immer mit Isabella rummachen musste, war nichts besonderes passiert. Er bekam Natalie kaum noch zu Gesicht und hatte genauso viel Liebeskummer wie die letzten Tage und Isabella schien ihn auf Schritt und Tritt zu verfolgen, zumindest kam ihm das so vor. Oder er bildete sich das einfach nur ein.

Er für seinen Teil nahm sich jedenfalls fest vor weitere Knutschereien mit Isabella zu vermeiden und sich Natalie vorerst aus dem Kopf zu schlagen.

Zwar hatte er ein gewisses Maß an Hoffnung gehegt, nachdem sie seine Nähe vor ein paar Tagen wieder zugelassen hatte, doch diese Hoffnung hatte die hübsche Schwedin an Rose Geburtstag erfolgreich zerstört.

Das wurde nichts mehr und im Moment konnte er es einfach nicht mehr ertragen, mitten in diesem dauernden Hin und Her leben zu müssen.

Er fühlte sich überfordert, mit allem... diese ganze Sache mit der Entführung hatte sich noch nicht gebessert und auch mit Lily zu reden hatte ihm nicht viel geholfen. Dann waren da noch die Gerüchte, die nun umher gingen wegen der Sache mit der Ravenclaw und nach einer Woche Nachsitzen in Montagues Büro, fühlte er sich einfach total geschlaucht.

Zum Glück fand das Quidditchtraining erst morgen statt, denn sonst würde er diesen Tag nicht überleben, abgesehen davon, dass er es unter normalen Umständen längst verpasst hätte. Zeitlich gesehen.

Erschöpft erreichte er die Schulküche. Durch das Nachsitzen hatte er das Abendessen verpasst und deswegen wollte er wenigstens das nachholen, zumal er hoffte hier mal fünf Minuten Ruhe zu haben.

Er kitzelte an dem Portrait mit der Obstschale die Birne, die sich daraufhin kichernd in einen Türknauf verwandelte. Die Küche lag auf den ersten Blick verlassen vor ihm, nur die unzähligen Hauselfen wuselten durch die Gegend und ließen praktisch alles stehen und liegen, um ihn ordnungsgemäß zu begrüßen und zu fragen was er haben wollte.

Al bestellte sich ein paar Schokoladenmuffins, da er das Gefühl hatte in letzter Zeit an chronischem Zuckermangel zu leiden. Bei all dem Stress, zu dem auch noch die Schule hinzu kam, hatte er nicht mal besonders viel von dem Süßigkeitenvorrat anrühren können, den Justin und er sich vor einer Weile im Honigtopf geholt hatten.

Erst als er sich einen Platz an den vier Haustischen in der Küche suchen wollte, fiel ihm ein Mädchen auf, dass an dem Gegenstück zum Hufflepufftisch saß.

Es war Amelie.

Er ging zu ihr, vielleicht weil er einfach jemanden zum Reden brauchte oder aber, weil er etwas klar stellen wollte. Sicher waren die Gerüchte auch an der Hufflepuff nicht vorbei gegangen. Als sie ihn entdeckte, lächelte sie ihn an und er setzte sich ziemlich verlegen zu ihr auf die Bank.

„Ähm... also. Nur um dich zu informieren: Die Gerüchte sind leider Gottes war, ich hab mit Isabella rumgemacht, aber ich hab sicher kein ernstes Interesse an ihr. Im Moment läuft einfach alles katastrophal schief bei mir und … na ja... sie hat sich mir so aufgedrängt und das hat mich einfach abgelenkt.“, sagte er und runzelte kurz die Stirn. Sprach er etwa schon in Reimen?

Albus schüttelte den Kopf und bevor er noch etwas anfügen konnte, kam Amelie ihm dazwischen. „Du brauchst dich nicht rechtfertigen, es ist mir ganz egal was diese Mädchen erzählen, Al.“

Er schenkte ihr ein schwaches Lächeln und bestellte sich nachträglich noch eine Tasse heiße Schokolade, zusammen mit den Schokomuffins. Sein Bedarf an Zucker musste dringend wieder gedeckt werden.

„Es ist bestimmt schwer für dich im Moment“, begann Amelie und Al sah sie von der Seite her an, während er auf das Essen und den Kakao wartete. „Was meinst du?“, fragte er.

„Na ja, du hast auf mich nie den Eindruck gemacht, als wenn du blindlings mit irgendwelchen Mädchen rumknutscht. Dir muss es wirklich nicht gut gehen, wenn die Gerüchte der Wahrheit entsprechen.“

Amelie sah ihn an, als würde sie ihn schon sein ganzes Leben lang kennen und einen Moment lang erschreckte Al die Vertrautheit, die jetzt schon zwischen ihnen herrschte. Doch dann zuckte er mit den Schultern.

Teils um seine eigene Zerstreuung zu überspielen, teils um ihr zu bedeuten, dass er im Moment selbst wohl nicht richtig wusste wie es ihm ging. „Es hat sich vieles in eine ganz falsche Richtung entwickelt. Isabella ist eine hirnlose Bratze, sie geht mir schon jahrelang auf die Nerven, aber sie begehrt mich... sei es nur wegen meines Namens, aber genau das tat mir gut. Die Ablenkung hat alles andere verdrängt. Ich empfinde nichts für sie, sie war einfach nur zur richtigen Zeit am richtigen Ort und ich bin mir durchaus darüber im Klaren, dass sie meine Zerstreuung nur ausgenutzt hat."

Ein Gefühl sagte ihm, dass Amelie genau diesen Einwurf anbringen wollte. Jetzt sah sie ihn umso erstaunter an. „Ich dachte nicht, dass du so einen klaren Blick auf die Dinge hast. Ich meine..."

„Du meinst die meisten Kerle sind bei Mädchen wie ihr hormongesteuert?", fragte er lachend. Das braunhaarige Mädchen neben ihm errötete und geriet in verlegenes Stammeln. „Ich … das … meinte ich …"

„Schon gut! Du hast ja Recht. Sie ist zweifellos attraktiv und echt nicht zu verachten. Nur macht Schönheit nicht immer den fehlenden Intellekt weg." Amelie lachte. „Ich bin froh, dass du das sagst. Pass nur auf, ich bin vielleicht nicht in ihrem Haus, aber ich kenne sie seit fünf Jahren. Sie ist nicht umsonst eine Ravenclaw und hat die Gerissenheit einer Schlange."

Albus nahm die Warnung durchaus ernst, auch wenn er nicht glaubte, dass die Ravenclaw eine größere Gefahr darstellte als Stevens oder Montague. Oder die Flints.

Diesmal verging das Wochenende schneller als gedacht und er konnte kaum glauben, dass schon wieder Montag sein sollte.

Er hatte schon den Großteil des Unterrichts überstanden. Jetzt stand nur noch Pflege magischer Geschöpfe auf dem Plan und er war froh, dass er alles andere hinter sich gebracht hatte.

Nach dem Unterricht konnte er sich dann einfach in sein Bett verkriechen und würde den Rest des Tages nicht mehr hervor kommen. Das nahm er sich jedenfalls fest vor.

Die letzten beiden Pflege magischer Geschöpfe Stunden waren mehr an ihm vorbei gerauscht und jetzt war er umso erschrockener, als Professor Johnson verkündete sie würden sich einem Projekt widmen.

Wieso hatte er davon nichts mitbekommen?! Al wollte sich schon mit Justin zusammentun, als er die mahnende Stimme seines Professors hörte. „Nein, Mr Potter, heute teile ich die Schüler in Zweiergruppen ein."

Missmutig trat er wieder einen Schritt zurück und seufzte auf. „Mr Finningan und Miss Jordan., Mr Bole und Miss Corner.", begann er und besagte Schüler fanden sich in zweier Grüppchen zusammen.

Pflege magischer Geschöpfe hatten sie immer mit allen, die dieses Fach gewählt hatten, egal aus welchem Haus sie kamen. Dementsprechend groß war auch die Klasse.

„Mr Malfoy und Miss Stevens."

Al sah auf und bemerkte, wie Scorpius zu Natalie ging, nicht ohne ihm noch einmal einen Blick zuzuwerfen. Doch es konnte ihm egal sein. Natalie und er waren getrennt und mit Scorpius schien sie sich doch zu verstehen.

Er senkte den Blick wieder auf seine Füße und wartete weiterhin darauf wen er zugeteilt bekam. „Mr Tscherney und Miss Chang."

Er war seinem besten Freund einen mitleidigen Blick zu, weil er ausgerechnet Isabellas beste Freundin abbekam. Besagter verzog kurz das Gesicht und ging dann zu der Ravenclaw herüber. „Mr Flint und Miss Mason."

Arme Joanna! Diese war bei der Erwähnung ihres Partners zusammengezuckt und ging nur ungern rüber zu den Slytherins, die sie ebenso missmutig zur Kenntnis nahmen.

„Mr Potter und Miss Adams."

Wie bitte?! Al fiel beinahe die Kinnlade herunter und er sah seinen Professor ungläubig an, bevor er realisierte, dass dieser überhaupt nichts von dem wissen konnte was passiert war. Professor Johnson las weiterhin von seiner Liste vor und nannte das nächste Pärchen. Doch wer mit wem arbeiten musste nahm er gar nicht mehr wahr... Isabella gesellte sich hüpfend und strahlend wie ein Honigkuchenpferd zu ihm und es dauerte einen Moment, bis er sich so weit gefasst hatte und sie ansehen konnte.

Der Schwarzhaarige lächelte sie gezwungenermaßen an und trat sicherheitshalber einen Schritt zur Seite,

weil er das Gefühl hatte, dass Isabella ihm schon wieder ziemlich auf die Pelle rückte.

„So und da wir einen Überschuss an Mädchen haben, müssen wir noch ein paar gleichgeschlechtliche Paare bilden.“, sagte Johnson dann und steckte Amelie und Rose in eine Gruppe, sowie Amie Rodolphus und Lucy Brixtan.

Er warf einen Blick zu Rose und Amelie – mit denen er viel lieber tauschen würde - und sah, dass die beiden zu ihm rüber schauten und dabei miteinander redeten. Er verstand nur nicht was sie sagten.

Al seufzte leise. Als alle verteilt waren, war es an der Zeit nach vorn zu treten und die Themen zu wählen. Er erwischte das Themenkärtchen auf dem Peruanischer Viperzahn stand. Eine Drachenart, die er nur durch seinen Onkel Charlie überhaupt zuordnen konnte. „Nun verteilt euch ein bisschen, husch husch. Das Gelände ist groß genug, aber bleibt in Sichtweite!“

Die Stimme des Lehrers wies sie dazu an sich ein bisschen aufzuteilen und nicht nur auf einem Haufen zu hocken. „Tragt euer Wissen erst einmal zusammen. Ihr habt genügend Zeit alles über euer Exemplar herauszufinden, ich möchte die ausführlichen Pergamentrollen in zwei Wochen haben.“

Da das Wetter für Ende Januar sogar ganz schön war, suchte Albus sich einen Platz an dem Gatter, dass die Weide für die Hippogreife einzäunte.

Seine Freunde sah er zum Großteil nicht mehr, nur Rose und Amelie hatten sich in ihrer Nähe niedergelassen.

Professor Johnson hatte neben Hagrids Hütte einen Stapel Decken gehortet, von denen sich der junge Potter eine genommen hatte. Die ganze Zeit mied er es so gut es ging zu Isabella zu sehen oder sie irgendwie zur Kenntnis zu nehmen. Im Gegenteil – er breitete die Decke aus und ließ sich kommentarlos darauf nieder. Für ihre Zusammentragungen würden sie Pergament benötigen. Gut, dass er heute Morgen noch neue Rollen in seine Tasche getan hatte. Während er danach kramte, sah er aus dem Augenwinkel, dass sich seine Lernpartnerin zu ihm gesellte. Ihre Nähe spürte er schon jetzt mehr als deutlich, denn obwohl die Decke groß genug war, ließ sie nur eine handbreit Abstand zwischen ihnen.

„Also … Peruanische Viperzähne kenne ich von meinem Onkel Charlie, der ein Drachenreservat in Rumänien leitet. Ich könnte ihm einen Brief schicken, er kann uns sicher helfen das Wichtigste zusammenzutragen. Dann haben wir schon mal-“, er unterbrach sich, als Isabella sich provokant auf seinem Oberschenkel abstützte und quer an ihm vorbei beugte um nach dem Schulbuch zu greifen. Sie tat als wäre es das Normalste der Welt und Albus bemerkte unwillkürlich, dass sie die Bluse unter ihrem Schulumhang weiter aufgeknöpft hatte, als es die Schuluniform vorschrieb.

Natürlich konnte er den Blick nicht sofort davon abwenden, wie auch, wenn sie ihm ihr Dekoltee so ins Gesicht hielt. Er räusperte sich vernehmlich und wandte den Blick krampfhaft in seine Unterlagen. Leider hatten sie den Peruanischen Viperzahn noch nicht weiter behandelt.

Das bedeutete mehr Recherche und mehr seiner Freizeit, die er mit Isabella verbringen würde. Vielleicht sollte er James um Rat fragen wie er ihren … weiblichen Reizen widerstehen konnte. Wobei sein großer Bruder wohl nicht der perfekte Ratgeber in Sachen Widerstehen war.

„Okay“, sagte Isabella dann unerwarteterweise. „Dann schreibst du deinem Onkel und ich schaue mal, was ich sonst noch so auftreiben kann. Wir sollten uns heute nach dem Unterricht in der Bibliothek treffen um die Aufgabenverteilung und alles Grobe zu besprechen. Der Aufsatz wird eine ganze Zeit in Anspruch nehmen und ich möchte eine gute Note. Du etwa nicht?“, fragte sie unschuldig und klimperte wieder mit ihren langen Wimpern. Albus konnte sie für einen Moment nur sprachlos anstarren, dann nickte er langsam. „Doch, na klar.“

Er kam sich selbst ein wenig dämlich vor, aber ihm wäre nicht mal die Idee gekommen, dass für die Ravenclaw auch ihre Note von Bedeutung war. Aber wahrscheinlich war das genau der Grund wieso sie in dem Haus gelandet war.

Sie war nicht dumm. Nur oberflächlich, arrogant und tussihaft.

Und mit einer solchen Tussi knutschte er auch noch herum. Al schüttelte kurz den Kopf und eine Weile war es sogar möglich ohne angemacht zu werden mit ihr zu lernen. Er hegte die Hoffnung, dass dieses zweiwöchige Projekt nicht so schwer werden würde, wie er anfangs gedacht hatte und Isabella ihre Note vielleicht wichtiger war als ihn herumzukriegen.

Doch da sollte er sich getäuscht haben.

Scheinbar war sie ziemlich gut in Multitasking. Das bekam er spätestens um halb sieben Uhr Abends in der Bibliothek zu spüren. Der Unterricht war erst seit einer Stunde beendet und aufgrund der Dringlichkeit dieser Aufgabe und den vielen anderen zusätzlichen Hausaufgaben, hatten sie sich gleich noch zum Lernen verabredet.

Isabella trug inzwischen nicht mehr ihre Schuluniform. Sie hatte sich umgezogen, ihre langen blonden Haare fielen ihr offen über die Schultern und statt Bluse und Rock trug sie eine figurbetonte Jeans und ein ebensolches Top, dass mit seiner hellblauen Farbe ihre Augen besonders zur Geltung brachte.

Merlin noch eins, seit wann fiel ihm so etwas denn bitte an ihr auf?! Noch vor ein paar Tagen hatte er solche Sachen an Natalie ausgemacht und nur an ihr und jedes andere Mädchen war ihm vollkommen bedeutungslos erschienen.

Nicht, dass er etwas für Isabella empfand, doch im Momente drehte sein Körper bei ihrem Anblick irgendwie durch.

Der Gryffindor atmete einmal tief durch, dann durchquerte er die Bibliothek und ging zu dem Tisch, an dem sie ihm einen Platz reserviert hatte. Die Bibliothek war nämlich trotz der späten Uhrzeit gut gefüllt und so einige aus dem Pflege magischer Geschöpfe Kurs hatten sich ebenfalls hier verabredet. Einmal abgesehen von denen, die dieses Jahr ihre ZAGs machen würden, waren die Siebtklässler mit ihren UTZen ebenso zahlreich versammelt.

„Oh, hallo Albus.“, Isabellas Stimme riss ihn aus seinen merkwürdig verstrickten Gedanken und brachte ihn zurück in die Realität, in welcher er ihr gegenüber an einem robusten Holztisch saß. Er lächelte kurz und nickte ihr zu, dann widmete er sich kommentarlos dem Bücherstapel, der sich zwischen ihnen berghoch auftürmte.

„Das hier sind alles Bücher, die sich mit Drachenarten beschäftigen. Zumindest das, was ich auf die Schnelle finden konnte. Amie gab mir vorhin noch einen Tipp für ein Buch, dass ich aber noch nicht gefunden habe. Vielleicht magst du noch mal nachschauen gehen?“, fragte sie und hielt ihm ein abgerissenes Stück Pergament hin, auf dem der Name besagten Buches stand. Die peruanischen Anden.

Das durfte wohl nicht allzu schwer zu finden sein, überlegte der junge Potter und stand wieder auf. „Dankeschön“, sagte Isabella noch, widmete sich ihren Aufzeichnungen und dann verschwand Al zwischen den unzähligen Regalen. Er ging bis zu der Abteilung Südamerika und wanderte dort mit dem Finger über die einzelnen Buchrücken. Dabei murmelte er immer wieder den Namen des gesuchten Buchs.

„Peruanische Anden... Peruanische... Anden.“

Er nahm ein Buch heraus, dass zwar nicht besagten Titel trug, aber im Bezug auf das Thema vielleicht nützlich sein konnte. Nachdenklich schlug er es auf und schaute im Inhaltsverzeichnis nach, aber nichts wies auf den Viperzahn hin.

Und auf einmal war Isabella schon wieder zur Stelle. Sie tauchte neben ihm auf und nahm ihm das Buch aus der Hand.

„Was?“, fragte er verwirrt, doch sie legte einen Finger an seine Lippen und bedeutete ihm damit zu schweigen. „Nur, weil wir in einer Lerngruppe sind, heißt das nicht, dass wir nicht auch unseren Spaß haben können.“, sagte sie grinsend, nahm seine Hand und legte sie an ihre Hüfte.

Albus konnte den Blick kaum aus ihrem Ausschnitt nehmen und verspürte den dringenden Wunsch doch mit James zu reden. Er zwang sich resolut den Blick abzuwenden und Isabella in die Augen zu sehen. Dabei nahm er seine Hand von ihrer Hüfte und trat einen Schritt zurück. Natürlich hatte er prompt das blöde Bücherregal im Rücken.

„Lerngruppe heißt Lerngruppe...“, murmelte er und schüttelte mit dem Kopf. „Das von neulich... vergiss das einfach. Ich war nicht ganz bei Verstand … es … das ist nicht richtig.“

Isabella trat einen Schritt näher und achtete nicht auf seine leisen Proteste.

„Tu nicht so, als wenn nur ich dir an die Wäsche will und dich zu irgendetwas zwinge. Du willst es doch auch. Ich habe gesehen wie du mich ansiehst und ich erinnere mich an einen Moment im Geheimgang, als du mich gegen die Wand gedrückt hast.“, murmelte sie.

Sie fuhr mit einem Finger an seiner Brust entlang und kam mit ihren Lippen immer näher. Stopp!!! Irgendetwas in Al hielt ihn diesmal davon ab auf sie einzugehen. Resolut schob er die Ravenclaw von sich, schnappte sich das Buch und ging zurück zu ihrem Tisch.

Merlin, was war nur los hier. Auf einmal war er es, der Isabella kaum noch widerstehen konnte, was seinen früheren Behauptungen so vollkommen widersprach.

Was hatte sich verändert?! Er mochte die Ravenclaw noch immer nicht besonders, er empfand nichts für sie und ihre oberflächliche Arroganz nervte ihn genauso wie früher. Und doch hatte sie auf einmal eine ungewohnte Anziehungskraft auf ihn.

Nach ein paar Minuten kam sie auch zurück zum Tisch, wirkte aber überhaupt nicht verstimmt, im Gegenteil. Wahrscheinlich gefiel es ihr, wie dämlich er sich gerade verhielt. Seufzend notierte Albus sich das Wichtigste aus den Büchern heraus, die ganz oben auf dem Stapel gelegen hatten.

Es war schon spät, als er das nächste Mal auf die Uhr sah. Inzwischen war die Bibliothek fast ausgestorben und er war mit Isabella eine der letzten. Diese legte ihre Feder beiseite und schraubte das Tintenfass zu. Fast schien es, sie hätte seine Gedanken wahrgenommen. Er beobachtete sie über den Rand eines Buches hinweg und fragte sich, ob er sich vielleicht in sie verlieben könnte, wenn sie nicht so oberflächlich wäre.

Leute ich brauch mal eure Meinung. Da ich doch hoffe, dass noch der ein oder andere mitliest, wäre es schön, wenn ihr mir mal eure Meinung zu der Frage hinterlasst:

Was würdet ihr von einer dritten Albus-Geschichte halten? Ich überlege nach Schwarze Magie und Schwere Schicksale noch ein drittes Jahr von Albus auf Hogwarts zu beschreiben. Es wäre dann das Siebte. Jetzt würde ich gern wissen, was ihr davon haltet. Würdet ihr euch über eine dritte Geschichte freuen?

Die Meinung von euch als Leser interessiert mich schon sehr und wenn das siebte Jahr auf kein Interesse stößt, dann werde ich Albus nach dieser FF wohl beenden :)

Liebe Grüße
Chellie.

Ratschläge von großen Brüdern

@ Readingrat: Danke für deinen Kommi, das hat mich wirklich sehr gefreut und so wie die Dinge gerade stehen wird es wohl eine dritte FF über Albus Jahre in Hogwarts geben.

Ich kann dich beruhigen: Albus wird nichts ernsthaftes mit Isabella (ja so heißt sie xD) anfangen. Das kommt definitiv nicht in Frage. Obwohl, vielleicht sollte man niemals nie sagen?

P.s.: Ist nicht schlimm, dass du nicht immer gleich lesen und kommentieren kannst. ;)

@ Kati89: Freut mich, dass du mir und Albus weiterhin treu bist :) Vielen Dank für deinen Kommi, hab mich wirklich sehr gefreut und so wie die Dinge gerade stehen wird es wohl eine dritte FF über Albus Jahre in Hogwarts geben. Schauen wir mal wie viel Mist Albus macht, nicht? ;)

*@ Schwesterherz: Gut, dass der dritte Versuch dann endlich geklappt hat was? xD Ich hab mich wirklich über dein 70stes Kommi gefreut, das war mal wieder so ein *den-ganzen-abend-grins-moment* Danke dafür!!!*

Das mit dem Nachsitzen war tatsächlich so, dass ich es schnell abgehandelt hab, aber nicht nur, weils mir nicht mehr gepasst hat. Ich fand halt Al war schon genug schikaniert worden von Montague und Nachsitzeinheiten hatte er bei ihm ja schon genug dieses Jahr xD

Was Al's Reaktion angeht, fand ich halt, dass er nicht viel machen konnte in PMG. Ihm hätte kein großer Eifersuchtsaufstand was gebracht und ihn deprimiert die Trennung noch zu sehr, das war eher so eine Trotzreaktion, wo er versuchte betont gleichgültig zu reagieren.

Und das Lob am Ende, kann ich nur zurückgeben. Ich hoffe auch noch lange von dir lesen zu können und hoffe, dass du Al und mir noch weiter so fleißig treu bleibst.

Weiter geht's, ich hoffe dir gefällts. :)

Alles Liebe, deine Chellie.

„Also Bruderherz. Womit fangen wir an?“

James tat, als müsse er überlegen und Al sah ihm mürrisch dabei zu, wie er sich einen abbrach um nicht in Gelächter auszubrechen. Als er - entgegen seiner Vernunft - doch noch zu ihm gegangen war, um ihn um Rat zu bitten, hatte er das spätestens nach der Beendigung seines ersten Satzes bereut.

Eine halbe Stunde zuvor hatte er es nicht mehr ausgehalten und James beim Verlassen der Großen Halle abgepasst.

„Ich brauche deine Hilfe.“, hatte er gemeint und dabei ziemlich ernst geguckt, sodass sein Bruder offenbar angenommen hatte, es handle sich um etwas Wichtiges. War es im Grunde ja auch.

Immerhin ging es darum, dass sein Körper gerade gegen seinen Verstand arbeitete und er nicht die Absicht hatte Isabellas Reizen zu erliegen. Diese machte es ihm zunehmend schwerer, bei jedem Treffen im Pflege magischer Geschöpfe Unterricht oder in der Bibliothek, wenn sie sich zum Lernen verabredeten, trug sie zwar ihre Schuluniform, achtete aber darauf diese mit kleinen Handgriffen ziemlich … freizügig aussehen zu lassen.

Er kam sich vor wie ein vollkommener Idiot. Jedes Mal starrte er wie ein Gartentroll in ihren Ausschnitt, zuckte zusammen, wenn sie ihn wie zufällig berührte oder spielte mit dem Gedanken sie zu küssen, wenn sie ihm mal wieder auf die Pelle rückte.

Es war albern. Im Moment war er wirklich ziemlich hormongesteuert und die ganze Sache wurde erst recht kompliziert, weil er seinen Liebeskummer bezüglich Natalie noch immer nicht überwunden hatte und deswegen eine immense Unvernunft an den Tag legte.

Die blonde Schwedin mit Scorpius Malfoy zu sehen, erleichterte ihm die Sache nicht gerade, denn obwohl er nicht glaubte, dass der Malfoyspross ein Auge auf sie geworfen hatte, spürte immer wieder Stiche der Eifersucht, wenn er sah wie sie sich unterhielten oder wie Natalie in seiner Gegenwart lachte.

Sie schienen sich gut zu verstehen und genau das passte ihm gar nicht.

Aber er schweifte vom Thema ab, also konzentrierte er sich wieder auf seinen immer noch überaus amüsierten Bruder.

„Du willst dir wirklich kein bisschen Spaß gönnen?“, hatte er vorhin noch gefragt. „Ich meine die Kleine ist heiß und sie steht auf dich. Nutz' es aus!“

„Es gibt wichtigeres, als nur wegen eines Namens gemocht zu werden.“, fauchte Al zurück und verschränkte die Arme. „Hilfst du mir nun, oder nicht?“, fragte er mürrisch und ließ sich von James auf dessen Bett schieben.

Sie waren inzwischen im Schlafsaal der Sechstklässler angekommen und hatten zum Glück sturmfrei.

„Na ja...“, James kratzte sich verlegen am Hinterkopf und grinste ihn schief an. „Meine Erfahrungen im Widerstehen weiblicher Reize belaufen sich auf ein Minimum. Meistens halte ich nicht viel von Zurückhaltung, wenn du verstehst...“

„Was du nicht sagst.“, murmelte der Jüngere augenverdrehend. „Aber du bist in der Beziehung erfahrener. Es reicht schon, dass ich mit ihr rumknutschen musste und zum Gespräch im ganzen fünften Jahrgang wurde. Jetzt baggert sie mich bei jeder Gelegenheit an und wir sind auch noch in einer Lerngruppe.“, jammerte er und warf sich rücklings aufs Bett.

Plötzlich und ziemlich unerwartet schlug James auf einmal einen ernsteren Ton an und setzte sich zu ihm.

„Wenn du es nicht willst, dann bleib resolut, aber ehrlich mal: Du bist fünfzehn. Ein heißes Mädchen steht auf dich, was spricht denn dagegen? Du hängst dich viel zu sehr an der Namenssache auf. Schalte deinen Kopf einfach mal aus und hab Spaß. Du hast eine Menge Scheiße durch und vielleicht tut es dir gut mal nicht immer nachzudenken.“

Hab Spaß... das sagte sich so leicht. James hatte immerhin schon oft was mit Mädchen gehabt, er dagegen war auf diesem Gebiet vollkommen unerfahren.

Seufzend setzte er sich wieder auf.

„Vielleicht hast du sogar Recht und ich sollte die Dinge einfach mal ihren Lauf nehmen lassen... aber irgendetwas fühlt sich dabei komisch an.“, sagte er leise. Es stimmte, an Rose Geburtstag hatten ihm diese kurzen Momente dabei geholfen Natalie aus seinem Kopf zu drängen. Trotzdem hatte er nicht vor mit Isabella in der Kiste zu landen, dafür war ihm nicht nur sein Image an dieser Schule zu schade.

„Hey du kannst nur Erfahrungen sammeln, wenn du es auch mal zulässt. Wenn es sich gut anfühlt und du trotzdem davon rennst, hast du nichts gewonnen, kleiner Bruder.“

Als sie wieder zum Lernen verabredet waren, sollte sich eine solche Gelegenheit ergeben. Isabella hatte scheinbar eine unerschöpfliche Geduld vorzuweisen, denn auch heute und trotz seiner Abweisungen und Ignoranz der letzten Tage, war sie gewohnt freizügig und legte Wert auf körperliche Nähe.

Ob das nun gut war, was er tat oder nicht, das stand in den Sternen. Aber ihm gingen James Worte nicht mehr aus dem Kopf und im Gegenzug zu seinen sonstigen Gedanken, überwiegten diese heute.

Und er konnte sich trotzdem relativ gut auf das Lernen konzentrieren. Als Isabella ihn bat mit dem Stuhl zu ihr zu rutschen, damit er etwas in dem Buch, welches sie aufgeschlagen hatte, sehen konnte, passierte es dann.

Sie zog ihn etwas näher, damit er besser mit sehen konnte auf was sie deutete, aber Al konzentrierte sich überhaupt nicht auf das, was sie sagte.

Wenn er den Kopf nur ein bisschen nach rechts drehte, war er ihr so nah... es passte nicht mal mehr eine Hand zwischen sie und ohne darüber nachzudenken, drehte er ihren Kopf zu sich und küsste sie.

Für den Bruchteil einer Sekunde geschah nichts, doch dann warf sie sich ihm direkt an den Hals und begann den Kuss voller Hingabe zu erwidern. Sie stützte sich mit einer Hand auf seinem Oberschenkel ab und vergrub die andere in seinen Haaren. Er spürte, dass sie in den Kuss hinein grinste, doch gerade war ihm das egal.

Dann hatte sie eben bekommen was sie wollte. Es fühlte sich zu gut an, um es einfach sein zu lassen.

Nach einer Weile löste er sich von ihr und öffnete die Augen. Isabella grinste atemlos. „Ich wusste es doch ...“, murmelte sie leise und die Hand auf seinem Oberschenkel streichelte leicht darüber.

„Das hier bleibt unter uns.“, hielt Al entgegen und hielt sie sanft am Handgelenk fest. „Ich habe keine Lust Schulgespräch zu sein, also beschränke dein Plappermaul darauf, dass es nur die erfahren, von denen du meinst, dass sie es wissen müssen. Sag deinen Freundinnen, sie sollen sich zurückhalten und verlagert eure Gespräche nicht aufs Mädchenklo.“

Diese kleine Bedingung musste doch drin sein.

Isabella wirkte ein wenig sprachlos, doch nach einem Moment nickte sie. Sie wollte ihn wieder küssen, doch er unterbrach sie und hielt einen ausgestreckten Arm zwischen sie. „Nicht hier... du siehst doch wie viel hier los ist.“, sagte er leise und wie auf Kommando und um seine These zu bewiesen, kam eine Gruppe von Drittklässlern um die Ecke des nächsten Regals gebogen.

Albus rückte wieder zurück an seinen Platz und sie trugen das, was sie einzeln über den Peruanischen Viperzahn gefunden hatten, zusammen.

„Ich habe meinem Onkel übrigens geschrieben, allerdings kann die Antwort noch ein bisschen dauern. Von Rumänien hierher ist es schließlich ein ganzes Stück.“

Die Blondine nickte. Als es um 6 Uhr abends war, beendeten sie ihre Lernstunde und da vor ein paar Minuten das Essen in der Großen Halle begonnen hatte, waren sie so gut wie allein. Al hatte irgendwie Spaß daran gefunden es Isabella mit gleicher Münze heimzuzahlen und tat so, als wäre der Kuss nicht gewesen. Er packte seine Sachen ein und schwang die Tasche über die Schulter.

„Dann bis morgen.“, meinte er und wandte ihr den Rücken zu, doch auf einmal wurde er am Handgelenk zurückgehalten, in die nächste Regalreihe gezogen und dort gegen die Bücherwand gedrückt. Er keuchte auf und sah sich Isabella gegenüber, die, so schien es, die Knöpfe ihrer Bluse noch ein Stück weiter geöffnet hatte.

„Hier ist doch kaum noch einer.“, sagte sie grinsend und schlang die Arme um seinen Hals. Ihr zierlicher Körper drückte gegen seinen und dann lagen ihre weichen Lippen auch schon wieder auf seinem Mund. Er seufzte leise und erwiderte den Kuss ohne viel Widerstand zu leisten. Seine Hände legte er an ihre Hüften, damit sie nicht nur nutzlos in der Luft rumhingen.

Das Ganze hier war neu für ihn, aber James hatte Recht behalten, es fühlte sich gut an nicht darüber nachzudenken. Nach einer Weile in der sie einfach nur so da standen, löste sie ihre Hände aus seinem Nacken. Die eine vergrub sie stattdessen in seinen so schon wirren Haaren und die andere strich an seiner Brust herab. Am Saum seines Hemds angekommen, fuhr sie darunter und er konnte spüren wie sich eine Gänsehaut unter ihren Berührungen ausbreitete. Es kribbelte angenehm in seinem ganzen Körper und er verspürte das Bedürfnis den Rest des Abends in der Bibliothek zu verbringen, obwohl sein Magen sich vor Hunger schon beschwerte.

Al suchte sich einen Weg unter ihrer Bluse und streichelte leicht an ihren Seiten entlang. Ihre Haut fühlte sich so warm und weich an, dass es ihm einen leichten Schauer durch den Körper jagte. Plötzlich hörte er ein Knallen und unterbrach die Ravenclaw in seinen Armen. Er blickte auf und direkt in ein paar rehbraunen Augen, die ihn fassungslos ansahen und aus irgendeinem ihm unerfindlichen Grund wirkte Natalie zu tiefst verletzt. Zu ihren Füßen lag ein Buch, dass diesen Lärm wohl verursacht hatte, doch eine Sache verstand er nicht:

Eigentlich müsste er es doch sein, der verletzt war, der das Recht hatte dumme Sachen zu tun und sich vor Liebeskummer in Selbstmitleid zu suhlen.

Und trotzdem fühlte er sich mies, weil sie ihn dabei erwischt hatte, wie er mit einem anderen Mädchen rumknutschte. Wo war das denn bitte fair!?

Albus schob Isabella von sich und schenkte ihr ein kurzes Lächeln. „Jetzt sind wir nicht mehr allein“, meinte er so leise, dass sie nur sie es hörte, schnappte sich seine Schultasche und lief direkt an Natalie vorbei in Richtung Bibliotheksausgang.

Dabei stieß er fast noch mit Scorpius zusammen und konnte ihm gerade so ausweichen. Und schon war die schöne Ablenkung weg... der Herzschmerz wieder da und er fühlte sich noch elender als zuvor.

NATALIES SICHT

Es tat unglaublich weh Albus mit diesem Mädchen zu sehen. Sie hatte sie oft mal auf dem Mädchenklo über ihn tratschen hören und offenbar hatte sie nun das bekommen, was sie wollte.

Konnte Albus sich nicht einfach jemand anderen suchen? Musste es sie sein? Obwohl, wahrscheinlich tat es sowieso weh ihn mit irgendeinem Mädchen zu sehen und zu wissen, dass sie ihn soweit getrieben hatte.

Sie wusste, dass sie nicht das Recht auf Eifersucht hatte oder darauf verletzt zu sein, doch sie konnte nicht anders, immerhin hegte sie immer noch Gefühle für ihn und hatte ihn nur von sich gestoßen um ihn zu

beschützen.

Vielleicht verstand er sie irgendwann und bis dahin konnte sie ihn nur in Ruhe lassen.

Das war das Beste für ihn und das Beste für sie.

Einen Moment später stand Scorpius wieder neben ihr. Sie hatten sich zum Lernen in der Bibliothek verabredet und mit Absicht die Zeit des Abendessens ausgewählt, weil hier dann weniger los war und sie gerade zu vielen aus dem Weg gehen wollte.

„Wollen wir anfangen?“, fragte der Slytherin und lächelte sie an. Natalie lächelte zurück, aber scheinbar nicht besonders überzeugend, da Scorpius' Miene besorgter wurde. „Also, dann schieß' mal los, wieso ist Albus wie von einer Biene gestochen aus der Bibliothek gerannt? Er hat mich fast umgeworfen.“, meinte er stattdessen fragend.

Sie seufzte leise auf und sah an die Stelle zurück, an der besagter Gryffindor mit einem anderen Mädchen rumgemacht hatte. Dann blickte sie wieder zu Scorp.

„Ich … ich schätze ich habe ihn gestört. Ihn und diese eine Ravenclaw.“, erwiderte sie leise und fuhr sich mit allen fünf Fingern durch die Haare.

Scorp machte eine perplexe Miene. „Hat er was mit der?“

Scheinbar schien der Slytherin ihm das auch nicht zuzutrauen, genauso wenig wie sie. Sie erkannte Albus nicht wieder und wusste gleichzeitig, dass das alles mit ihr zu tun hatte. Irgendwie zumindest.

„Nein... doch, keine Ahnung. Was soll's, ich bin nicht länger mit ihm befreundet, also geht es mich auch nichts an.“, sagte sie dann und bedeutete ihm somit, dass das Thema jetzt für sie beendet war und sie nicht weiter darüber sprechen wollte.

Es tat zu weh die vielen Möglichkeiten in Erwägung zu ziehen oder daran zu denken wie unheimlich verletzt er sie vor über einer Woche angeschaut hatte, als sie ihm direkt ins Gesicht sagte es sei Schluss.

Niedergeschlagen und erschöpft vom vielen Lernen der letzten Zeit, ließ Natalie sich am nächstbesten Tisch nieder und schlug das Lehrbuch auf. Um in Pflege magischer Geschöpfe eine gute Note zu erzielen, mussten sie noch viel tun. Und es war ihr ziemlich wichtig in diesem Projekt gut abzuschneiden, da das Ergebnis ein Drittel ihrer Endnote bestimmte.

ROSES SICHT

„Hat jemand Al gesehen?“, fragte sie in die Runde. Sie saß zusammen mit Justin und Joanna und Amelie am Gryffindortisch. Die eigentliche Hufflepuff hatte heute mal den Platz gewechselt und Rose fand es gut sie in der Nähe zu wissen, da es schien als hätte Albus sich mit ihr angefreundet.

Sie machte sich langsam ein wenig Sorgen um ihren Cousin, der seit einiger Zeit total neben der Spur lief und Dinge tat, die sie so nicht von ihm kannte.

„Nein, nicht seit dem Unterricht.“, murmelte Justin mit halbvollem Mund und schenkte dem Essen dabei mehr Aufmerksamkeit als ihr. Joanna schüttelte ebenfalls den Kopf, ihre Freundin wirkte zunehmend verstimmt, weil sie ihre Lerngruppe mit Lucas Flint bilden musste.

Und auch Amelie konnte die Frage nur verneinen.

Rose seufzte leise und widmete sich ihrem Abendessen. Schlicht und einfach, diesmal gab es nur ein bisschen Obst, Salat und Gemüse.

„Ich denke ich werde mal wieder mit ihr reden.“, warf sie irgendwann in die Stille hinein und sah vor allem zu Justin und Joanna, da Amelie nicht wissen konnte worüber sie redete. „Meinst du?“, fragte Ersterer mit einem Anflug von Unsicherheit in der Stimme und hob eine Augenbraue. „Al benimmt sich wie ein Gartentroll und ich kann mir das nicht länger mit ansehen. Vielleicht erreiche ich irgendetwas.“

„Na dann viel Glück.“, sagte Joanna in dem Moment und deutete mit einem Kopfnicken in Richtung Eingangstür, in der genau in der Sekunde Natalie auftauchte und den Gryffindortisch ansteuerte.

Rose seufzte leise auf und fasste sich ein Herz. Sie stand auf und ging der Schwedin entgegen, die sich laut ihrem Gesichtsausdruck am liebsten in Luft aufgelöst hätte, als sie sie erblickte.

„Warte! Bitte. Lass uns reden... wenn du Angst hast, dann nimm einfach die Schule als Vorwand, es ist weitgehend bekannt, dass ich zu den Jahrgangsbesten gehöre und vielleicht hast du einfach etwas nicht verstanden. Nicht mal er hat so ein gutes Gehör, dass er verstehen kann was ich dir sagen möchte.“, sagte sie,

bevor Natalie auch nur ein Wort erwidern oder irgendwie den Rückzug antreten konnte.

Die Blondine seufzte ergeben und deutete auf einen freien Platz am Tisch. Beide ließen sich nieder. „Al läuft total neben der Spur seit du letzten Mittwoch Schluss gemacht hast, Natalie... meinst du-“

„Das weiß ich, Rose. Ich sehe es ihm an, ich sehe es in seinem Blick und ich habe ihn eben in der Bibliothek erwischt, als er mit dieser einen Ravenclaw rumgemacht hat, die ihm schon so lange hinterher schmachtet.“, unterbrach sie sie und Rose Miene verdüsterte sich wie ein aufziehendes Gewitter. Hatte Albus nicht gesagt, dass er das Ganze mit Isabella in Zukunft unterlassen wollte?

Sie atmete gereizt ein und schlug für einen Moment die Augen nieder um nicht irgendetwas Dummes zu sagen. „Genau das ist das Problem. Wir wissen beide, dass er sich mit ihr nur ablenkt, aber Isabella ist hinterhältig, rachsüchtig und hat es nur auf Ruhm und Status unter ihren Freundinnen abgesehen. Sie sieht dir vielleicht ähnlich, aber ihr seid von grundauf verschieden und schon alleine deswegen kann er es nicht ernst meinen.“

„Das mag sein, aber ich kann nicht. Ich kann nicht mit ihm zusammen sein ohne dauernd Gefahr laufen zu müssen, dass ihm was passiert. Sicher weißt du von dem, was im Alte Runen Klassenzimmer passiert ist und ich versuche seit Jahren meinen kleinen Bruder vor ihm zu beschützen, ich habe keine Kraft mehr auch noch Albus zu schützen. Es ist zu seinem besten und vielleicht … vielleicht findet er nach dieser Isabella jemanden, der seiner würdig ist. Dieses Mädchen, dass bei euch sitzt ist doch zum Beispiel ganz nett.“, sagte Natalie, aber Rose hörte den Schmerz in ihrer Stimme nur zu deutlich heraus.

„Ach sei nicht albern. Amelie ist nett, aber du bist es, die er liebt und du liebst ihn doch genauso.“, murmelte Rose verbissen und sah Natalie streng an.

„Ich liebe ihn … aber ich möchte ihm das nicht länger zumuten. Es geht nicht. Er hat mir gedroht ihm etwas anzutun. Es ist nicht mein Leben, dass ich fürchte, denn das terrorisiert er seit ich denken kann. Ihr hingegen habt nichts damit zu tun und viel zu viel zu verlieren. Versuche ihm darüber hinweg zu helfen okay? Ich versuche mich von ihm fernzuhalten, bis er mich vergessen hat.“

Natalie schien zu spüren, dass sie beobachtet wurde. Sie blickte zum Lehrertisch und Rose folgte ihrem Blick, sodass sie prompt dem von Stevens begegnet, der sie wie ein Adler beobachtete. Seine Augen, die sie selbst aus der Entfernung zum Lehrertisch erkennen konnte, waren eiskalt.

Schnell schaute sie wieder weg. „Siehst du das... er lässt mich niemals aus den Augen. Niemals... und das hat er mir wieder einmal verdeutlicht. Also danke für deine Hilfe bei den Schulaufgaben.“, sagte Natalie dann und lächelte matt, bevor sie sich ihre Sachen schnappte und ohne Abendessen aus der Großen Halle verschwand.

Rose blieb seufzend zurück.

Sie schaute am Tisch entlang und schüttelte in Richtung ihrer Freunde den Kopf. Es war einfach nichts zu machen.

Als kleines Extra habe ich heute noch einen Mini-Mini-Mini Ausschnitt aus dem nächsten Kapitel, dass übrigens (auch auf Wunsch von Schwesterherz) komplett aus Natalie's Sicht geschrieben ist:

"Sie wandte den Blick weg vom Vollmond und den dunklen Ländereien. Der Verbotene Wald war in dem Moment wie ein Ebenbild des Waldes, aus dem sie nicht entkommen war.

Jahre später - genauer vor ein paar Monaten - hatte sie es noch einmal versucht und da war es ihr sogar mit Finn gelungen."

Ich hoffe euch konnte euch damit ein wenig aus euren Löchern locken und die Spannung auf das nächste Kapitel erhöhen. :)

LG Chellie.

Alles dreht sich im Kreis

Sooo nun kommen wir zu deinem versprochenen Kapitel, Schwesterherz :)

Hier dreht sich mal alles um Natalies Sicht der Dinge und ich hoffe es gefällt dir und euch anderen natürlich ebenfalls.

@ Kati89: Danke für deinen Kommi und schön, dass du es spannend fandest. Hier erfährst du nun, was es mit dem myteriösen Ausschnitt auf sich hat.

NATALIES SICHT

Es war noch nicht so spät, dass alle schliefen, aber spät genug, sodass es draußen schon dunkel war.

Sie hatte das Gefühl als würde sie kein Stück voran kommen. Alles drehte sich um sie herum und sie konnte kaum noch einen klaren Gedanken fassen.

Das Gespräch mit Rose hatte sie aufgewühlt und durcheinander gebracht und jetzt saß sie hier im Schlafsaal der Mädchen auf dem breiten Fenstersims und starrte nach draußen.

Man konnte kaum noch etwas sehen, nur die Wipfel der Bäume des Verbotenen Waldes wackelten im Mondlicht.

Es war Vollmond und auch wenn sie nichts mit Werwölfen zu tun hatte, war das eine Nacht, die sie irgendwie beunruhigte. Sie war sich sicher, dass sie diesmal wieder lauter Albträume heimsuchen würden.

Sie erinnerte sich zurück. Zurück an eine Zeit, in der sie gefangen im Haus ihrer Eltern unter den Fittichen ihres Onkels gelebt hatte. Es war noch gar nicht so lange her, wie ihr auffiel. Ihre Flucht lag nur wenige Monate zurück und Hogwarts war die erste Schule, die sie wirklich besuchte. Es kam ihr vor wie ein halbes Leben. Vorher hatte Herold ihr selbst einen Privatlehrer gestellt, nur, damit sie keine Kontakte knüpfen konnte.

Flashback

Hilflos irrte sie durch den Wald, der direkt an ihr Haus grenzte. Ihr Elternhaus lag etwas abseits der Stadt, abgeschirmt und ruhig. Sie hatten es damals extra gekauft um zu gewährleisten, dass niemand der Muggel aus Versehen bemerkte, dass sie unnatürliche Dinge geschehen ließen.

Nun wurde es ihr Verhängnis.

Sie rannte und rannte, die Büsche kratzten ihre Arme und Beine auf, kleine Ästchen schlugen ihr ins Gesicht und sie geriet hin und wieder ins Straucheln, ohne jedoch direkt hinzufallen. Sie wusste, dass ihr Onkel ihr Verschwinden längst bemerkt hatte und alle Hebel in Bewegung setzte um sie wieder einzufangen. Was dann passierte, wollte sie sich überhaupt nicht ausmalen, deswegen musste sie es einfach schaffen rechtzeitig zu einem Polizeirevier zu kommen.

Muggel oder nicht, bei den Verletzungen an ihrem Körper mussten sie einfach handeln. Als sie plötzlich weit hinter sich das vertraute Geräusch des Apparierens hörte, rannte Natalie noch panischer. Sie lief um ihr Leben, so groß war die Angst wieder zurück in seine Fänge zu geraten.

„NATALIE! Du kannst dich nicht vor mir verstecken. Ich finde dich, verlass dich drauf. Ganz egal wo du hinläufst.“

Ihr Herz schlug panisch gegen ihren Brustkorb und ihre Angst verstärkte sich nur noch mehr, da sich der Wald einfach nicht lichtete. Es kam ihr vor als liefe sie seit Stunden und nichts deutete darauf hin, dass sie bald die Stadt erreichte.

Die schweren Schritte kamen näher, sie wollte sich gerade umdrehen um nachzusehen ob sie jemand verfolgte, als sie über eine große Wurzel stolperte und fiel.

Sie erstickte ihren Schmerzensschrei, in dem sie sich die Faust in den Mund rammte und darauf biss. Ihr Knöchel pochte schmerzhaft, so würde sie auf keinen Fall weiter laufen können, das wurde ihr schlagartig klar. Jetzt blieb ihr nur noch sich so leise wie möglich zu verhalten, in der Hoffnung das sie niemand fand. Die

Rufe hallten im ganzen Wald wieder, überall hörte sie ihren Namen von dunklen, bedrohlichen Männerstimmen. Allen voran ihren Onkel, der ihr immer weiter drohte. Mal entfernte sich eine Stimme, mal kam sie näher. Gefährlich wurde es erst, als sie einen Schatten neben dem Baum erkennen konnte, hinter dem sie hockte und ihr stockte der Atem.

Bitte nicht, bitte. Bitte lass ihn weiter gehen, lass ihn mich nicht finden, bitte, flehte sie.

Diese Nacht war eine Vollmondnacht gewesen. Sie erinnerte sich noch genau daran wie sie den silbern scheinend Mond durch die Baumkronen des Waldes gesehen hatte, als sie in ihrem Versteck verzweifelt darum flehte nicht gefunden zu werden.

Vergebens. Plötzlich ging der Schatten um den Baum herum, direkt auf sie zu. Ihr Herz raste und sie traute sich noch immer nicht zu atmen und dann war es zu spät. Die dunkle Kapuzengestalt hatte sie entdeckt und rief: „ICH HAB DAS BALG! Komm hier herüber Herold!“

Der brutale Kerl zog sie auf die Beine, ohne auf ihr schmerzvolles Jammern zu achten. Panisch versuchte sie sich aus seinem Griff zu winden. „Lass mich, bitte. Nein, ich … Nein. Bitte.“, doch anstatt Erbarmen zu zeigen, wurde der Griff härter und ihr Arm drohte nachzugeben, wenn er noch ein klein wenig fester zudrückte.

Ehe sie es sich versah, stand ihr Onkel wieder vor ihr und blickte hämisch grinsend auf sie herab. „Ich hab es dir doch gesagt, du kannst nicht fliehen. Niemals... du hättest in dieser Nacht dem Beispiel deines Bruders folgen sollen, dann würdest du jetzt normal weiter leben können.“

Der Blick seiner Augen schickte Natalie einen eiskalten Schauer über den Rücken. Er würde sie bestrafen. Das wusste sie und sie wusste auch, dass die nächsten Tage die reinste Hölle werden würden, weil Finn bei ihrer Oma war und sie sich nicht um ihn kümmern musste. Am ganzen Leib zitternd drohten ihre Knie nachzugeben, bis sie einen unsanften Tritt in den Rücken bekam und Herold direkt vor die Füße fiel. Aus Angst in seine eiskalten Augen zu sehen, ließ sie den Blick gesenkt und schloss die Augen. „Danke, Männer. Ich halte euch auf dem Laufenden.“, versicherte er noch, bevor er sie packte und zurück nach Hause apparierte. Ihr Fuß schmerzte noch immer höllisch, bei jedem Schritt schickte er ein Stechen durch ihren Körper und der brutale Griff um ihren Arm machte das Ganze nicht besser. Herold zerrte sie ins Haus und verriegelte alle Türen.

Vorbei. Es war vorbei, sie hatte verloren.

Flashback Ende

Sie wandte den Blick weg vom Vollmond und den dunklen Ländereien. Der Verbotene Wald war in dem Moment wie ein Ebenbild des Waldes, aus dem sie nicht entkommen war.

Jahre später - genauer vor ein paar Monaten - hatte sie es noch einmal versucht und da war es ihr sogar mit Finn gelungen.

Nachdem ihr Onkel sein Misstrauen aufgrund der ersten Flucht abgelegt hatte, hatte er seine Vorsicht verloren, wenn er das Haus verließ und einen Tag vergessen abzuschließen. Das hatte Natalie durch einen Zufall bemerkt, sich ihren Bruder geschnappt und war einfach nur noch gelaufen.

Irgendwie war sie dann bei ihrer Oma gelandet, die in England wohnte und nun war sie hier.

Herold war wieder da und sein Versprechen ihr Leben zur Hölle zu machen hielt er an jedem einzelnen Tag.

Seufzend schlug sie ihr Tagebuch auf, dass schon die ganze Zeit auf ihrem Schoß ruhte. Sie nahm die Feder in die Hand, tauchte sie in das Tintenfass und begann zu schreiben.

24. Januar 2022

Es sind inzwischen so viele Tage vergangen und doch hat sich nichts geändert. Der Beschluss, den ich letztens fasste, steht aufrecht. Ich habe mit Albus Schluss gemacht. Ich habe ihm mit Absicht so weh getan, dass er sich von mir abwenden muss und das nur um ihn zu schützen. Das erste Mal brachten vier Menschen so etwas wie einen Hauch von Glück in mein Leben.

Einer von ihnen ganz besonders und ausgerechnet ihn musste ich so verletzen, dass es mir selbst das Herz

brach.

Albus hat so an mir festgehalten, selbst nachdem ich ihn wochenlang ignoriert habe, ihn gemieden habe und alles versuchte, um mich von ihm fernzuhalten.

Selbst nachdem mein Onkel ihm begegnete und sein Leben bedrohte. Selbst dann war er noch immer da und hat mich aufgefangen.

Am liebsten würde ich das alles zulassen. Ich würde ihn so gern bei mir wissen, in seinen Armen liegen und seine Lippen auf meinen spüren, doch in dem Wissen damit sein Leben zu riskieren, würde ich das niemals über mich bringen.

Es geht nicht und das weiß ich jetzt mit noch mehr Sicherheit als zuvor. Als Onkel Herold ihn im Klassenzimmer mit dem Zauberstab bedrohte, fühlte es sich an als würde mein Herz versagen. Einfach stehen bleiben.

Er hätte beinahe gemerkt, dass ich mehr für ihn empfinde als bloße Freundschaft und genau deswegen musste ich dem ein Ende bereiten. Das heißt zwar, dass ich mein Leben wieder ins Unglück stürze, doch ich war ein Narr zu glauben, dass ich da jemals heraus komme. Für mich läuft alles weiter wie gewohnt.

Ich kenne es nicht glücklich zu sein und würde das nie auf Kosten anderer riskieren.

Albus wird darüber hinweg kommen, denn er hat wunderbare Freunde, eine riesengroße Familie und genug andere Dinge, die ihn mich vergessen lassen können. Er wird glücklicher ohne mich und irgendwann wird er das auch so sehen.

So lange muss ich es ertragen ihn mit gebrochenem Herzen herumlaufen zu sehen. Zu sehen wie er sich an die falschen Mädchen wendet. Rose nannte es Ablenkung. Ich hoffe, dass es klappt, auch wenn ich die Wahl seiner Ablenkung nicht gut heißen kann und tierische Eifersucht verspüre.

Das alles ist besser so und ich hoffe Rose hat verstanden, dass ich nicht anders kann. Ich selbst kann mich nicht vor Herold beschützen, niemand kann mich vor ihm beschützen, aber ich kann anderen die Qualen ersparen, die ich seit Jahren mitmachen muss.

Ich melde mich wieder.

Deine Natalie

Natalie konnte nicht verhindern, dass Tränen über ihre Wangen liefen als sie diese Zeilen schrieb und eine einsame Träne tropfte auf das Geschriebene, sodass es die Tinte verwischte. Seufzend schlug sie das kleine Büchlein zu und versteckte es sorgfältig da, wo nur sie dran kam.

Das was in diesem Buch stand, war zu wertvoll, zu … angsteinflößend, wenn es in die falschen Hände geriet. Unweigerlich musste sie an Finn denken, der das Tagebuch einmal gefunden hatte, als er fünf Jahre alt geworden war. Zu dem Zeitpunkt war sie elf und schon seit fünf Jahren in der Gewalt ihres Onkels. Elternlos und allein.

Er hatte mit seinen fünf Jahren natürlich nicht verstanden was er da fand und lesen konnte er sowieso nicht und trotzdem hatte sie Angst gehabt, dass ihm in seiner kindlichen Naivität etwas gegenüber ihrem Onkel herausrutschen konnte. Etwas von einem Tagebuch, in dem sie alles aufschrieb was sie nicht mehr losließ.

Wieder erinnerte sie sich an einen Moment ihrer Kindheit. Insofern dieser Begriff auf ihre Vergangenheit überhaupt zutraf.

Flashback

Plötzlich ging die Tür auf und ihr fünfjähriger Bruder trippelte auf nackten Füßen durchs Zimmer. Finn war ihr einziger Lichtblick in diesem grauenvollen Leben. Sie würde alles tun, um ihn zu beschützen. Sie hatte sich nach dem Tod ihrer Eltern um ihn gekümmert, da er nichts weiter als ein nicht mal einjähriger Säugling gewesen war und ihr Onkel keine Ahnung von schreienden Babys hatte.

Er ließ den Kleinen in Ruhe, wahrscheinlich war Finn für ihn wie Luft und das war auch gut so. Sie würde es nicht ertragen ihn leiden zu sehen...

„Natalie! Ich habe einen Schrei gehört, ist alles in Ordnung?“, fragte die kindliche Stimme ihres Bruders. Ihr wurde das Herz schwer, weil sie ihn nicht in irgendetwas hinein ziehen wollte, doch er war auch nicht dumm und sie konnte ihren erbärmlichen Zustand nicht vor ihm verbergen. „Mach dir keinen Kopf, okay?“, murmelte sie und klopfte neben sich auf das Bett. Er kam zu ihr und krabbelte auf den dargebotenen Platz.

„Onkel Herold war sehr wütend, weil ich ihm nicht gehorcht habe."

„Hat er dir weh getan?", große, braune Kinderaugen sahen zu ihr auf und die Sorge, die sich darin spiegelte tat ihr unheimlich weh. Er war doch nur ein Junge, er sollte so etwas wie Sorge noch gar nicht kennen und eine glückliche Kindheit haben. Wahrscheinlich wäre es für ihn am besten, wenn er in einer anderen Familie groß werden würde, doch sie brachte es nicht über sich ihren kleinen Bruder herzugeben. Dann würde die Dunkelheit völlig über sie herein brechen und auch, wenn das vermutlich ein ziemlich egoistischer Gedanke war: Sie brauchte ihn, um das alles irgendwie zu überleben.

Natalie zog den Kleinen in ihre Arme und legte ihr Kinn auf seinen Kopf. „Ist schon in Ordnung. Wirklich, er hat nichts Schlimmes gemacht. Ich habe mich einfach erschrocken.", flüsterte sie und war froh, dass er sein Gesicht in ihrem Oberteil verbarg, denn so konnte er die Tränen nicht sehen, die sich in ihren Augen sammelten.

„Ich hab Hunger.", sagte er nach einer Weile und das lies Natalie aufblicken. Inzwischen hatten sich ihre Tränen wieder gelegt, nur der Schmerz verstummte nie.

Sie schob ihn ein Stückchen von sich, um vom Bett aufstehen zu können, bevor sie seine Hand nahm und ihm hinunter half. „Na komm, dann machen wir dir etwas zu essen.", meinte sie lächelnd und ging mit ihm nach unten in die Küche. Inzwischen war es halb sechs Uhr abends und wenn in einer halben Stunde nicht das Essen auf dem Tisch stand, würde sie die nächste Tracht Prügel kassieren, dessen war sie sich sicher. Erst recht nach der offensichtlichen Drohung von vorhin.

„Was möchtest du essen, Finn?", fragte sie, während sie ihn auf einen der großen Küchenstühle hob. „Nuuuudeellln!", rief er begeistert und klatschte in die kleinen Händchen. Die Zehnjährige lächelte und begann damit das Abendessen zu kochen. Sie setzte einen Topf mit heißem Wasser auf den Herd, fügte Salz hinzu und wartete, bis das Wasser zu kochen begann. Währenddessen bereitete sie auch das Essen für ihren Onkel vor. Er wollte sein Lieblingsessen: Lammkotelett mit Bratkartoffeln und wehe eine Kartoffel war verbrannt oder zu groß geschnitten.

Sie öffnete den Kühlschrank und fragte sich, wann sie wohl das Letzte gegessen hatte. So etwas wie Hunger verspürte sie nur noch selten, er kaufte immer nur für Finn und sich ein, wahrscheinlich, weil er wusste, dass man einen kleinen Jungen nicht einfach hungern lassen konnte. Früher hatte sie noch regelmäßiges Essen bekommen, aber spätestens nach ein oder zwei Jahren wurden die Rationen weniger, bis manche von ihnen schließlich ganz eingestellt wurden. Mittlerweile bekam sie, wenn sie Glück hatte und sich gut benahm höchstens aller drei Tage etwas zu Essen und die Portion war entsprechend kläglich. Es schien als hätte er Ahnung davon jemanden hungern zu lassen, sie war nie einem Schwächeanfall nah, bekam aber erst gar nicht die Chance etwas an Gewicht zuzulegen.

Flashback Ende

Inzwischen war viel Zeit vergangen, seit diesem Moment in der Küche. Sie hatte auch später nicht mehr zu Essen bekommen, er hatte sie weiter hungern lassen. Als sie nach der Flucht zu ihrer Oma kam, hatte man nur noch die Knochen aus ihrer strafgespannten Haut hervorstechen sehen.

Sie war bis auf die Knochen abgemagert gewesen und nur dank der liebevollen Aufpäpplung ihrer Oma wieder halbwegs zu Kräften gekommen. Trotzdem hatte sie sorgsam darauf geachtet ihr nie das ganze Ausmaß der letzten Jahre zu zeigen. Sie kannte nicht die Narben auf ihrem Rücken und sie hatte auch nicht gewusst, dass man jede einzelne Rippe zählen konnte, wenn sie sich ihr Oberteil auszog.

Inzwischen war es nicht mehr so schlimm.

In den paar Monaten und der Zeit auf Hogwarts hatte Natalie zwar an Gewicht zugelegt, doch wirklich normal gewichtig würde sie wohl nie werden. Sie war es einfach nicht gewohnt unbegrenztes, leckeres und nahrhaftes Essen jeden Tag drei mal vor sich stehen zu haben und aß auch dementsprechend wenig.

Das war alles nicht so leicht.

Nichts war leicht. Sie hatte sich für die Sicherheit ihres Bruders jahrelang aufgeopfert und wusste nun nicht mal wann er ins Bett ging oder was er gerade am liebsten spielte, weil er soweit weg in unerreichbarer Ferne bei ihrer Oma war, die – so sehr sie sie auch liebte – wirklich nicht mehr die Jüngste war.

Finn war so ein leichtes Druckmittel und hier in Hogwarts hatte sich nichts geändert. Jedes Glück musste sie von sich stoßen, weil er es ihr nahm und alles was Spaß machte, machte er zu Nichte. Wenigstens konnte sie ungehindert lernen und zur Schule gehen, wenn auch unter der Bedingung, dass er sie ständig im Blick

behielt und als Lehrer ihres Lieblingsfaches fungierte.

Die Frage ob sie je aus diesem Teufelskreis ausbrechen konnte, stellte Natalie sich schon lange nicht mehr. Sie konnte es nicht, so viel stand fest.

Es war nur eine Frage der Zeit, bis er sie auch außerhalb der Schule wieder zu sich holte. Sie zwang seine Sklavin zu sein und sie selbst dem Rang einer Hauselfe unterstellte.

Es war ihr ein Rätsel, wieso er sie noch immer bei Oma Quenny ließ, jetzt, wo er doch wusste wo sie Unterschlupf gefunden hatte.

Darüber zerbrach sie sich schon länger den Kopf, doch wahrscheinlich fand er auch diesmal eine Möglichkeit sie dort zu kontrollieren. Irgendetwas fiel ihm immer ein, denn noch war die Gefahr nicht komplett gebannt. Es konnte doch sein, dass sie ihrer Oma von dem berichtete, was sie in jener Nacht gesehen hatte.

Das würde sie nie tun, allein um sie nicht mit in die Geschichte hineinzuziehen und weil ihr die Wahrheit das Herz brechen würde, doch das verstand er nicht und seine Paranoia wuchs von Tag zu Tag.

Und wieder vorbei. Vorerst natürlich nur ;-)

Was denkt ihr? Würde mich diesmal sehr über Kommis freuen um zu wissen wie euch das Chap aus Natalies Sicht gefallen hat!

LG Chellie.

Auf Abwegen

Weiter geht's :)

@ Kati89: Wie immer vielen lieben Dank für dein Review. Ich habe mich sehr darüber gefreut und kann dir sagen, dass das Geheimnis um Natalie langsam aber stetig ans Tageslicht kommen wird. LG Chellie.

@ Lemeon: Jemand neues!!! Ich freue mich tierisch darüber, dass du zu meiner Geschichte gefunden hast und dir bisher alles so gut gefällt. Ich habe inzwischen auch beschlossen, dass es vermutlich eine dritte Albus-Geschichte geben wird. Daaaankeschön und ich hoffe noch mehr von dir zu lesen! Jetzt geht es weiter und mir bleibt nur noch dir viel Spaß zu wünschen! LG Chellie.

ALBUS SICHT

Alles ging seinen Gang. Zumindest glaubte er das. Er hatte das Gefühl zu funktionieren und nichts als zu funktionieren. Er fand kaum noch Spaß an gewöhnlichen Dingen und fühlte sich selbst bei seinen Freunden nicht mehr wohl.

Rose, Justin und Joanna guckten ihn jedes Mal an als würde er jeden Moment irgendetwas Dummes machen und behandelten wie ein rohes Ei, seit mit Natalie Schluss war und er sich auf Isabella eingelassen hatte.

Er zog sich vor allem aus diesem Grund mehr und mehr von ihnen zurück. Hauptsächlich verbrachte er seine Zeit mit Amelie, allein oder er traf sich doch hin und wieder mit Isabella. Bisher war nicht mehr passiert als Gefummel und Geknutsche, weil er sie jedes Mal wieder unterbrach wenn sie mehr wollte. Doch es war das eine von lediglich zwei Dingen, die ihn hinreichend von diesem stetigen unguten Gefühl und dem Klopfen des gebrochenen Herzens in seiner Brust ablenkten.

Quidditch war die andere Sache. Wenn er nichts von den genannten Dingen tat, dann trainierte er wie ein verrückter und bewies James und der Mannschaft, dass er als Sucher weiterhin genau an dem richtigen Platz war.

Das das Spiel gegen Slytherin bevor stand, trieb ihn nur noch mehr an.

Es hatte sich auch noch mehr ins Negative gewendet. Auf die Schule konnte er sich nur schwer konzentrieren. Das Projekt mit Isabella lief gut, nachdem Onkel Charlie ihm seinen Brief beantwortet hatte, doch der Rest … man konnte es so ausdrücken, dass seine Noten buchstäblich in den Keller gerutscht waren.

Ebenso wie sein gesunder Menschenverstand.

Er war launisch, frech, gleichgültig und das nicht nur außerhalb des Unterrichts. Auch im Unterricht antwortet er den Lehrern patzig und legte sich vor allem mit Montague immer wieder an.

Dieser schien selbst das Nachsitzen inzwischen aufgegeben zu haben, schikanierte ihn stattdessen aber wo er konnte und Al wurde das Gefühl nicht los, dass er die Slytherin-Brüder Lucas und Dylan auf ihn angesetzt hatte.

Die beiden taten nämlich nach Kräften alles um ihm das Leben noch mehr zur Hölle zu machen. So auch heute.

Er bog gerade um die Ecke eines Gangs, als der Trageriemen seiner Schultasche wie aus dem Nichts riss. Er hörte nur ein lautes *Ratsch*, dann ergoss sich der komplette Inhalt über den Boden.

Fluchend hockte er sich hin um alles einzusammeln und wollte gerade nach einem Buch greifen, als dieses aus seiner Reichweite gekickt wurde und über den Gang schlitterte. Er schaute auf und in dem Moment trat ihm jemand auf die Hand.

„Ahh!“, zischte er und versuchte seine Hand vorzuziehen. Verdammt tat das weh! Aber der Druck verstärkte sich nur und er erkannte, dass es Dylan war, der seine Hand als Fußabtreter benutzte.

Hinter ihm traten Lucas und die beiden besten Freunde der Brüder hervor. Marcus Smith und Julian Montergo.

Er hasste alle vier bis aufs Blut, allerdings hatte ihn immer nur Lucas zur Schnecke machen wollen. Dylan hingegen, hatte sich mehr auf seinen älteren Bruder James eingeschossen. Jedenfalls bis vor Kurzem.

„Was denn, greift ihr jetzt schon zu viert einen Gryffindor an? Ich fand es ja schon erbärmlich als ihr zu dritt auf mich los seid. Das hier nimmt ja ganz neue Formen an.“, sagte er abfällig und sah vor allem Lucas direkt an.

Dylan trat noch etwas fester zu und Al konnte einen leisen Aufschrei nicht zurückhalten. Er konnte seine Hand auch nicht hervorziehen und sah voller Hass zu Lucas Bruder auf.

„Na, na, na! Ich bin der, der deine Hand mit ein klein bisschen Gewichtsverlagerung zu Muß verarbeiten kann. Nicht mein Bruder, also wirst du dieses Gespräch mit mir führen.“, sagte er lachend und mit einer Arroganz, die in Albus das Bedürfnis weckte ihm eine reinzuhauen.

Oder ihn zu schütteln. Ganz oft und ganz kräftig.

„Oh wie schön und dieses Gespräch konntest du trotzdem nicht allein führen? Was soll der Anhang?“, fragte er zwischen zusammen gebissenen Zähnen und jetzt wurde ihm auch klar, dass seine Tasche nicht einfach gerissen war, sondern die Slytherins nachgeholfen hatten.

„Der Anhang - wie du es so schön nennst - wollte gern dabei sein, wenn ich dir eine Lektion erteile.“, erwiderte Dylan und nahm dabei den Fuß von seiner Hand. Al versuchte seine Finger probehalber zu bewegen und rieb sich die schmerzende Hand mit der anderen. Dann richtete er sich auf.

Im selben Moment drückte der Sechstklässler ihn an die Wand und auch wenn er es nicht sehen konnte, spürte Al den Zauberstab an seinen Rippen.

Er versuchte sich freizukämpfen, aber es war ziemlich aussichtslos. Dylan schien eindeutig über mehr Kraft zu verfügen als er.

Deswegen konnte sich der Schwarzhaarige nur darauf beschränken den älteren Flint Bruder wütend anzustarren.

„Interessantes Gespräch... und nette Umschreibung dafür, wenn man Leute zu viert fertig macht. Wieso können du und dein Bruder nicht einfach mal ohne die beiden Trottel dort hinten aufkreuzen? Die hegen schließlich keinen Hass gegen meine Familie. Das tut nur ihr.“, sagte er und sah seinem Widersacher dabei in die kalten dunklen Augen.

„Und wieso wir dich und den Rest deiner Verwandtschaft verabscheuen, kann ich dir ganz genau erzählen.“, zischte dieser voller Bosheit.

„Oh nein, das brauchst du nicht. Mein böser böser Vater hat eure ach so tollen Eltern hinter schwedische Gardinen gebracht. Tja, nennt man wohl Eigenverschulden oder sollte ich besser sagen Gerechtigkeit?“

Doch das sollte Al noch bereuen, der Zauberstab an seiner zuckte und ein wellenartiger Schmerz durchfuhr seinen Körper.

Er biss die Zähne zusammen. Wenn er Todesser überlebt hatte, würde Dylan das geringere Problem darstellen. Auch wenn er der Sohn solcher Todesser war.

„Gerechtigkeit?“, schnaubte er. „Du hast keine Ahnung von Gerechtigkeit, Potter. Du bist mit dem goldenen Löffel ihm Mund aufgewachsen. Hoch angesehen von der Zaubergemeinschaft wegen dem Ansehen deines Vaters. James und du, ihr stolziert wie Gockel durch diese Schule, eine Arroganz, die euch irgendwann noch im Halse stecken bleiben wird. Wir hingegen sind bei unserer Tante aufgewachsen, wussten manchmal tagelang nicht, wie wir an etwas zu Essen kommen sollten. Wir waren arm wie Kirchenmäuse, wir hatten keine Familie, wir hatten nichts. Ihr habt uns alles genommen. Dein Vater hat uns die Chance auf ein normales Leben verwehrt und unsere Familie zerstört. Der große Harry Potter. Und dann spricht man auch noch in den höchsten Tönen von ihm, aber er ist kein Held, er ist ein Arsch. Ihr wisst überhaupt nicht was Gerechtigkeit auch nur bedeutet. Gerecht wäre es gewesen einer Familie eine Chance zu geben. Eltern bei ihren Kindern zu lassen und dafür zu sorgen, dass man uns nicht wie Abschaum behandelt.“

Al berührte der Monolog seitens Dylan nur bedingt, denn je mehr er sich in Rage gesprochen hatte, desto mehr drückte die Hand an seinem Hals zu und er bekam keine Luft mehr. Röchelnd und nach Atem ringend, versuchte der Gryffindor die Hände von seinem Hals zu lösen, doch das war zwecklos.

Er hustete und schlug auf Dylans Hand ein und erst als dieser wieder zur Besinnung zu kommen schien, ließ er lockerer. Al schnappte nach Luft und versuchte sich zu beruhigen, wobei sein Herz wie verrückt hämmerte.

„Ihr seid unfair behandelt worden, schön. Aber dafür kann ich nichts und es ist mir auch egal. Ihr macht mich dafür verantwortlich, dass ihr keine Eltern habt, genauso könnte ich euch dafür verantwortlich machen, dass eure Eltern Freunde meiner Eltern getötet haben. Ihr eifert ihnen nach und ihr werdet genau dort enden, wo sie jetzt sind. In Askaban. Den Dementoren ausgeliefert und eingesperrt-“

Jetzt war es um die Zurückhaltung der Flint-Brüder geschehen. Lucas stürmte auf ihn und seinen Bruder zu und Dylan schien ebenfalls die Fassung verloren zu haben.

Er schickte wieder blitzartige Schmerzen durch seinen Körper, während Al mit ihm rangelte und versuchte sich zu befreien. Dann - wie aus dem Nichts - spürte er eine scharfe Klinge an seinem Hals und hielt wie versteinert inne.

Lucas schaute ihn hämisch an.

„Wo hast du das Messer her?“, rief Marcus Smith und auch Julian schien beunruhigt. „Mach keinen Scheiß, Lucas. Dylan … tu doch was!“

Doch Besagter stand nur da und Al meinte für einen kurzen Moment so was wie den Anflug eines stolzen Grinsens auf seinem Gesicht zu lesen.

„Du rührst dich nicht, Potter. Mach keinen Mucks, sei ruhig oder ich lasse meine Hand versehentlich ausrutschen. Was dann passiert wissen wir beide.“, sagte Lucas kalt und sein triumphierendes Lächeln missfiel ihm.

Trotzdem schwieg er, auch wenn es ihm verdammt schwer fiel.

Dylan entwand ihm seinen Zauberstab und dann drehte Lucas ihn herum, sodass er mit dem Rücken zu ihm stand. Er spürte die Klinge zwischen den Schulterblättern und wurde unsanft voran getrieben. Wohin wollten die ihn denn auf einmal bringen?

Soweit er das mitbekam, hatten Marcus und Julian sich zurückgezogen und er hatte nur noch Dylan und Lucas im Rücken, was ihn nicht gerade beruhigte.

Unbehaglich ging er immer weiter voran, weil er ansonsten Gefahr lief an einem Messer aufgespießt zu werden.

Die Brüder schlugen mit ihm ein paar Umwege ein, die sie in einen verlassenen Schlosstrakt führten. „Was habt ihr vor?“, fragte er nach Minuten des Schweigens und konnte das ungute Gefühl nicht ganz aus seiner Stimme verbannen.

Dylan neben ihm lachte und Lucas' Klinge bohrte sich leicht in seinen Rücken.

„Wir wollten dir nur etwas zeigen... etwas, dass kaum einer kennt. Einen kleinen schnuckligen Raum, in dem du es dir die nächsten Stunden und Tage gemütlich machen kannst.“, sagte er, woraufhin sich Al's Magen verkrampfte. Einen schnuckligen kleinen Raum? Wollten die ihn einsperren?

Hier jedenfalls, würden ihn auch seine Freunde nicht so leicht finden, von denen er einen nach dem anderen vor den Kopf gestoßen hatte.

Ein paar Gänge weiter und er wurde mit einem Stoß in den Rücken plötzlich in eine alte Besenkammer katapultiert. Er stolperte und fiel gegen das Regal, da wurde die Tür auch schon verschlossen und er hörte, wie sein Zauberstab klirrend auf den Boden davor fiel, außer Reichweite. „Viel Spaß beim Verrotten, Potter.“, lachte Lucas, bevor sich die Schritte der beiden entfernten.

Toll. Albus rüttelte und wackelte an der Tür, doch sie war unnachgiebig und er saß zwischen Putzeimern, Besen und Spinnen fest. Es war vollkommen dunkel, nur ein Spalt unten zwischen Tür und Boden ließ eine Handvoll Licht herein.

„Scheiße!“, fluchte er und trat gegen die Tür, doch sie war wie eine Wand aus Stein. Hart und unnachgiebig.

JAMES SICHT

Am Morgen des nächsten Tages kam er gerade aus dem Schlafsaal die Steintreppen herunter, als die

aufgelösten Freunde seines Bruders auf ihn zustürmten.

Unter ihnen Rose.

„Was ist los?“, fragte er verwirrt und hob eine Augenbraue, da alle durcheinander sprachen. James sah seine Cousine genauer an, um ihr zu bedeuten, dass sie es ihm erklären sollte. „Albus ist weg! Ich weiß nicht wo er ist, ich hab ihn seit gestern Morgen nicht mehr gesehen und auch sonst keiner. Er war die Nacht nicht in seinem Bett, im Unterricht war er auch nicht und niemand weiß wo er steckt. Justin nicht, Joanna nicht, selbst Amelie aus Hufflepuff hat ihn nicht mehr gesehen und Isabella auch nicht.“, erzählte sie ihm mit ernsthafter Besorgnis in der Stimme.

Seit Al seinen Rat gesucht hatte, hatte er ein bisschen mehr Einblick in das Leben seines Bruders gewonnen. Er hatte von Rose erfahren, dass dessen Freundin mit ihm Schluss gemacht hatte und er seitdem kaum wieder zu erkennen war.

Er hatte schon versucht mit ihm zu reden, doch das war ziemlich erfolglos gewesen. Am meisten besorgte ihn nicht, dass er sich ein Mädchen als Ablenkung gesucht hatte, sondern, dass ihm scheinbar alles gleichgültig war. Ebenso seine Noten und der Umgang mit Arschlöchern wie Professor Montague.

Er trainierte außerdem Quidditch wie ein Irrer und jetzt war er verschwunden.

Das gefiel ihm nicht.

„Dann müssen wir ihn suchen. Ich geh die Karte des Rumtreibers holen.“, erwiderte er und lief eilig zurück in den Jungenschlafsaal, aus dem er kurze Zeit später mit einem leeren Stück Pergament wieder kam. Zumindest sah es so aus.

Er bedeutete Rose und deren Freunde ihm zu folgen und kletterte aus dem Protraitloch.

Erst außerhalb des Gemeinschaftsraums faltete er die Karte auseinander und tippte sie mit dem Zauberstab an. „Ich schwöre feierlich, dass ich ein Tunichtgut bin.“

Die Umrisse von Hogwarts und seinen Stockwerken tauchten auf und während sie sich vom Gryffindor-Gemeinschaftsraum entfernten, suchten sie die Karte ab in der Hoffnung irgendeine Spur von Albus zu finden.

Im dritten Stockwerk begegneten sie dann plötzlich einer Gruppe von Schülern, die das Slytherin-Abzeichen auf der Brust trugen. James wusste auch ohne auf die Karte zu sehen wer es war.

Dylan Flint und Freunde. Er war versucht die Zähne zu fletschen, besinnte sich im letzten Moment aber eines besseren. „Was ist denn los?“, fragte der Slytherin mit einem derartig arroganten Grinsen, dass James es ihm am liebsten aus seiner dreckigen Visage gewischt hätte.

„Gibst du dich seit neustem immer mit Fünftklässlern ab, James? Ein bisschen unter deiner Würde, findest du nicht?“, der Blick, mit dem er Rose und ihre Freunde bedachte war voller Abscheu.

James erwiderte ihn nicht minder angeekelt und funkelte seinen Erzrivalen an. „Du hast nicht zufällig meinen Bruder gesehen?“, fragte er und hoffte ihn damit ein bisschen aus der Reserve locken zu können.

So hatten die anderen genug Zeit die Karte weiter abzusuchen.

Dylan lachte. „Deinen Bruder? Hmm, nun ja, ich würde meinen fragen, allerdings glaube ich kaum, dass es Lucas interessiert was Albus so treibt.“

Er schnaubte. „Natürlich nicht, ich erinnere dich gern daran, dass dein sauberer kleiner Bruder zu dritt meine beiden Geschwister angreifen wollte. Ich wette ihr habt was mit seinem Verschwinden zu tun.“

„Kannst du das auch beweisen?“, fragte er kalt und ohne besonders beeindruckt zu wirken. James reichte es. Er reagierte blitzschnell, zog seinen Zauberstab aus der Umhangtasche und drückte Dylan an die nächstbeste Wand. Er hielt die Spitze seines Zauberstabs unter dessen Kinn und ignorierte die Aufregung in seinem Rücken.

„Ich kann es nicht beweisen, aber ich kann es aus dir raus hexen, wenn es sein muss!“, fauchte er ungehalten, doch bevor noch irgendetwas passierte, hörte er erleichtertes Aufatmen seitens Rose.

„Wir haben ihn, James! Lass ihn los und komm mit.“, sie eilten schon voraus ohne auf ihn zu warten und er wandte sich ein letztes Mal an Dylan. „Ich sage dir nur eins: Das wirst du noch bitter bereuen.“, meinte er drohend, bevor er sich Albus' Freunden anschloss und zusammen mit ihnen zu den sich bewegenden Treppen rannte.

Im vierten Stock angekommen, sahen sie noch einmal auf die Karte.

„Er ist im Osttrakt. Da kommt kaum jemand hin.“, sagte Joanna und deutete auf den Punkt, der den Namen seines Bruders trug. Der Punkt bewegte sich nicht.

„Kommt!“

James kannte das Schloss besser als kaum ein zweiter und lief so schnell es ging den Gang entlang, schlitterte um die Kurve und kam nach ein paar weiteren Abkürzungen an einer verschlossenen Tür an. Nun standen sie direkt vor ihm auf der Karte, das musste heißen er war da drin. Er rüttelte am Türknauf, doch nichts geschah. Rose murmelte einen Zauber und die Tür schnappte leise auf.

James sah, dass Justin den Zauberstab von Albus gefunden hatte und fühlte sich unbehaglicherweise an die Entführung erinnert, als sein Vater mit nichts als Al's Zauberstab nach Hause gekommen war.

Hinter der Tür lag eine kleine, enge Besenkammer und in dieser saß Albus.

James' Herz machte einen Satz und er atmete erleichtert auf. „Hey, Bruderherz.“, murmelte er und rüttelte Besagten sanft an der Schulter.

Dieser schreckte auf, fiel gegen das Regal und prompt fiel ihm ein Eimer auf den Kopf. „Au“, grummelte er und rieb sich über den Kopf, erst dann realisierte er offenbar, dass er nicht mehr eingesperrt war und blinzelte gegen das helle Licht an.

„James... Rose... Merlin sei Dank, ich dachte ich sitze hier noch ewig fest.“, meinte Albus und ließ sich aufhelfen.

ALBUS SICHT

Nachdem er den ganzen Tag und die ganze Nacht eingesperrt in der Besenkammer verbracht hatte, war er froh endlich wieder herauszukönnen. Er nahm von Justin seinen Zauberstab entgegen und klopfte sich Spinnweben und Spinnen aus den zerstrubbelten schwarzen Haaren.

Müde fuhr er sich über die Augen und bewegte die Schultern, weil ihm alles weh tat von der unbequemen Position, in der er geschlafen hatte.

James sah ihn besorgt an und auch der Rest seiner Freunde war in sehr bedrückter Stimmung. „Was ist passiert?“, wollte sein Bruder wissen, auch wenn Al ihm ansah, dass er bereits eine Vermutung hatte.

„Lucas und Dylan. Sie haben mir aufgelauert, mich bedroht, ich hab mich provozieren lassen und sie provoziert und dann hat Lucas ein Messer gezogen und es mir an den Hals gehalten. Sie haben mich hierher getrieben und eingesperrt und ich hatte keinen Zauberstab um mich irgendwie zu befreien. Nachdem ich stundenlang um Hilfe gerufen hab und mich niemand hörte hab ich nur noch gehofft, dass ihr mich irgendwann vermisst, auch wenn ich in letzter Zeit ein ziemlicher Idiot.“

Albus lächelte schief und hoffte, dass Rose und die anderen ihm nicht mehr allzu böse waren. Besagte war es auch, die ihn als erste umarmte. „Ach Al... du bist vielleicht ein Idiot, aber du bist mein bester Freund. Natürlich vermisse ich dich, wenn du nicht mehr auftauchst.“

„Danke“, murmelte er leise und sah über Roses Schulter hinweg James' starre Miene. „Hey, Bruderherz!“

Der Blick seines großen Bruders hob sich und Al sah ihm beinahe an wie viele Gedanken durch seinen Kopf rasten. Und vor allem was für welche.

„Mach keinen Unsinn, okay? Lass uns einfach so zusammenhalten wie es die beiden tun. Sie mögen die letzten Idioten sein, aber man trifft sie meistens nur im Doppelpack an, vor allem in letzter Zeit. Wenn du etwas gegen sie unternehmen willst, dann machen wir das zusammen. Immerhin hab ich genauso viel Stress mit Lucas, wie du mit Dylan.“

Er hatte sich während seiner kleinen Rede von Rose gelöst und wartete nun auf die Reaktion von ihm.

James seufzte und sah ihn höchst widerwillig an. „Ich möchte aber nicht, dass du noch mehr in Schwierigkeiten gerätst, als ohnehin schon. Es reicht doch, wenn sie dir an jeder Ecke auflauern. Ich werde das Gefühl nicht los, dass sich in letzter Zeit etwas verändert hat. Sie werden aggressiver und das gefällt mir nicht.“, murmelte er.

Der jüngere Potter seufzte tief. „Ich stecke eh schon bis zum Hals in irgendwelchen Schwierigkeiten. Montague würde mich am liebsten schlagen, ich hab mich auf die größte Tussi in ganz Hogwarts eingelassen und Stevens würde mich am liebsten tot sehen. Dagegen sind Lucas und Dylan fast noch harmlos, glaub mir...“, sein Blick wurde düster und seine Stimmung verminderte sich ebenfalls, wenn das überhaupt noch

möglich war.

James erschrockenen Blick tat er mit einer Handbewegung ab. „Lange Geschichte und nur halb so schlimm, wie es sich anhört. Ich habe mich wohl etwas zu sehr in seine Angelegenheiten gemischt, aber das hat sich sowieso erledigt, also kein Grund Panik zu schieben.“

Damit wehrte er gleichzeitig auch die Besorgnis seiner Freunde ab, die ihn teils mit unergründlicher Miene ansahen.

Vor einer Woche noch, hatte er gedacht, dass er alles für Natalie tun würde. Er hätte sich für sie sogar mit ihrem mordlustigen Onkel angelegt. Das war jetzt vorbei.

Endgültig. Er erkannte wenn sich jemand nicht helfen lassen wollte und dieses geheimnisvolle, wunderschöne Mädchen war definitiv so ein Jemand.

Armer Albus. Was sagt ihr?

Ungewollte Beobachtungen

Re-Kommis:

@ Kati89: Hier nun geht's endlich weiter. Ich weiß, ein bisschen spät, sorry dafür, aber ich hatte einfach keine Zeit zum Hochladen. Fertig ist das Kapitel schon länger! Viel Spaß und bis bald, Chellie.

@ Lemeon: Dankeschön :-) Hier geht's nun weiter, viel Spaß! LG Chellie.

@ Schwesterherz: Danke nochmal! Für die Glückwünsche im Allgemeinen, auch wenn es schon länger her ist und für dein Verständnis was meine wenige Zeit im Moment angeht. Um gleich erst mal zu deinem Punkt zu kommen, den du nicht verstanden hast:

Damit ist nicht direkt Finns Entscheidung gemeint, sondern die der Eltern, die damals natürlich für den Säugling entschieden und geredet haben. Dieser Satz ist nicht so wörtlich gemeint, wie er rüber kommt und wahrscheinlich auch ein bisschen unglücklich ausgedrückt. Natalie bzw. ihr Onkel meinte damit einfach, dass alles anders gekommen wäre, hätte sie dasselbe „gemacht" wie Finn. Ich hoffe ich konnte das jetzt ein bisschen verständlicher rüber bringen.

Es freut mich, dass das mit dem Kuss oder besser gesagt den Küssen zwischen Isabella und Albus trotzdem so gut rüber kommt, auch wenn es nicht das erhoffte Traumpaar ist. Diese kleine „Affäre" - auch wenn man es kaum so nennen kann – scheint Albus einfach gut zu tun im Moment und ihr werdet ja sehen wie sich das noch weiter entwickelt in Zukunft :)

Freut mich, dass die kleinen Dinge, die dir so gefallen immer noch da sind. Ich gebe mir Mühe! Deine ganzen Fragen zu Natalie und ihren Gedanken und dem was damals passierte kann ich dir leider nicht beantworten, denn das würde ja die ganze Spannung rausnehmen, sorry! :(

*Was die Oma angeht, so kann ich jedoch eine Antwort geben, auch wenn die am Ende wohl ziemlich kryptisch ausfallen wird *lach **

Da liegst du gar nicht so falsch, Finn ist Herold schon immer ziemlich egal gewesen. Er kann nichts mit Kindern anfangen und so jungen erst recht nicht und er dient ihm lediglich als Druckmittel gegen Natalie, auch wenn er nie so ein Leid erfahren musste wie sie.

Ich sehe schon dieser Re-Kommi wird extrem lang, aber das war dein Kommi auch, also ist das nur gerecht! Ich wollte schon lange wieder etwas hinter die Fassade der Flint-Brüder blicken lassen und da kam mir diese Gelegenheit genau recht, denn sie triezen Al und seine Geschwister nicht einfach nur, weil ihnen danach ist. Umso grausamer werden sie auch, wie man an Lucas Beispiel deutlich sehen konnte. Was Al und James sich am Ende ausdenken und ob sie sich in irgendeiner Weise dafür rächen können, wird sich zeigen. Ich beende meinen Monster-Rekommi jetzt besser einmal und wünsche dir einfach viel Spaß bei der Fortsetzung. Danke, danke, danke! Alles Liebe, deine Chellie